





H
ET
V

Beford eib
orne m sten
nach m ten
wald

In dirn: an

Zum Er

M. Z.
TOPOGRAPHIA
HASSIÆ,
ET REGIONUM
VICINARUM.

Das ist:

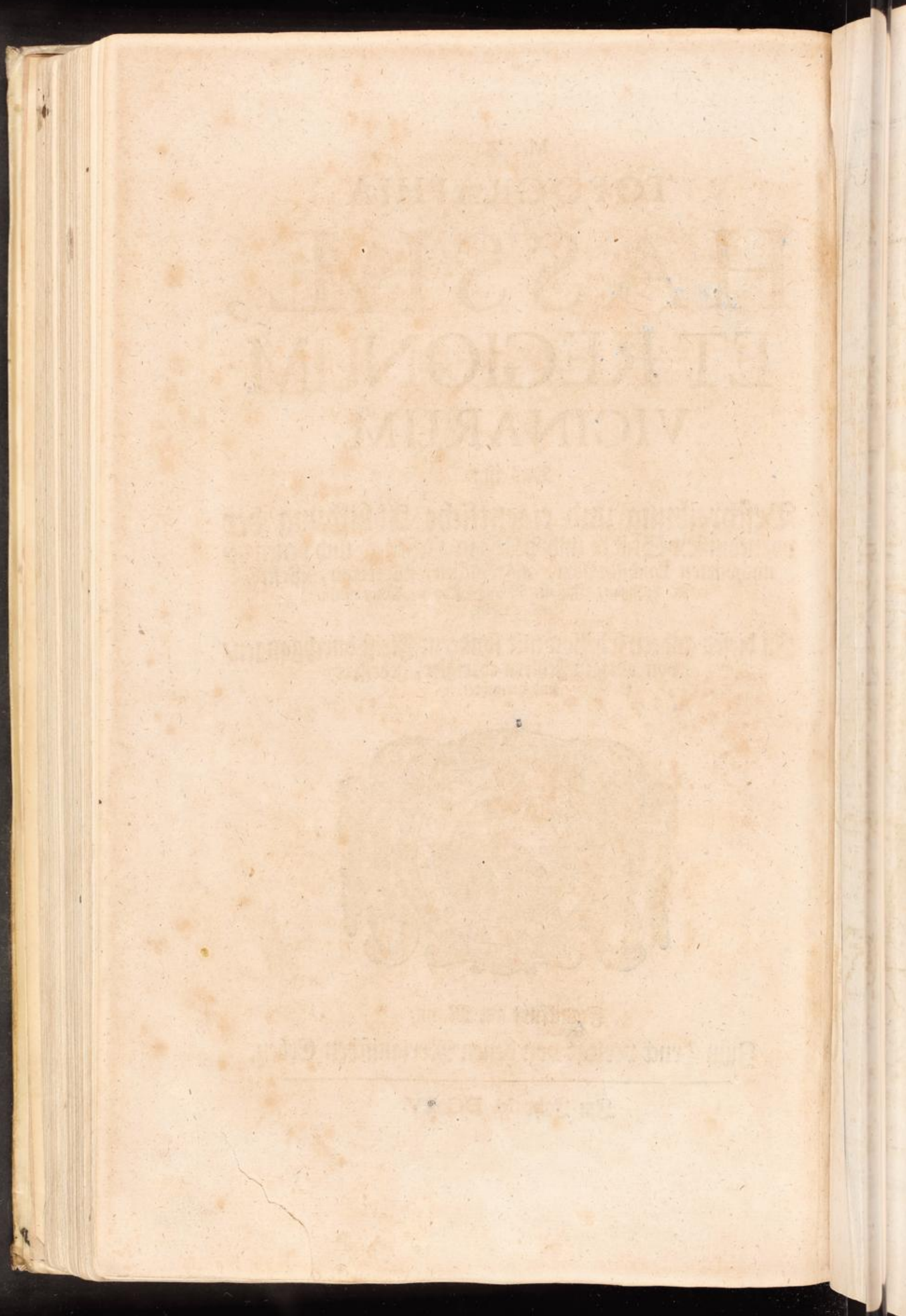
Beschreibung und eigentliche Abbildung der
vornehmsten Städte und Plätze in Hessen / und denen be-
nachbarten Landschaften, als Buchen, Wetterau, Wester-
wald, Löhngau, Nassau, Solms, Hanau, Witgenstein,
und andern.

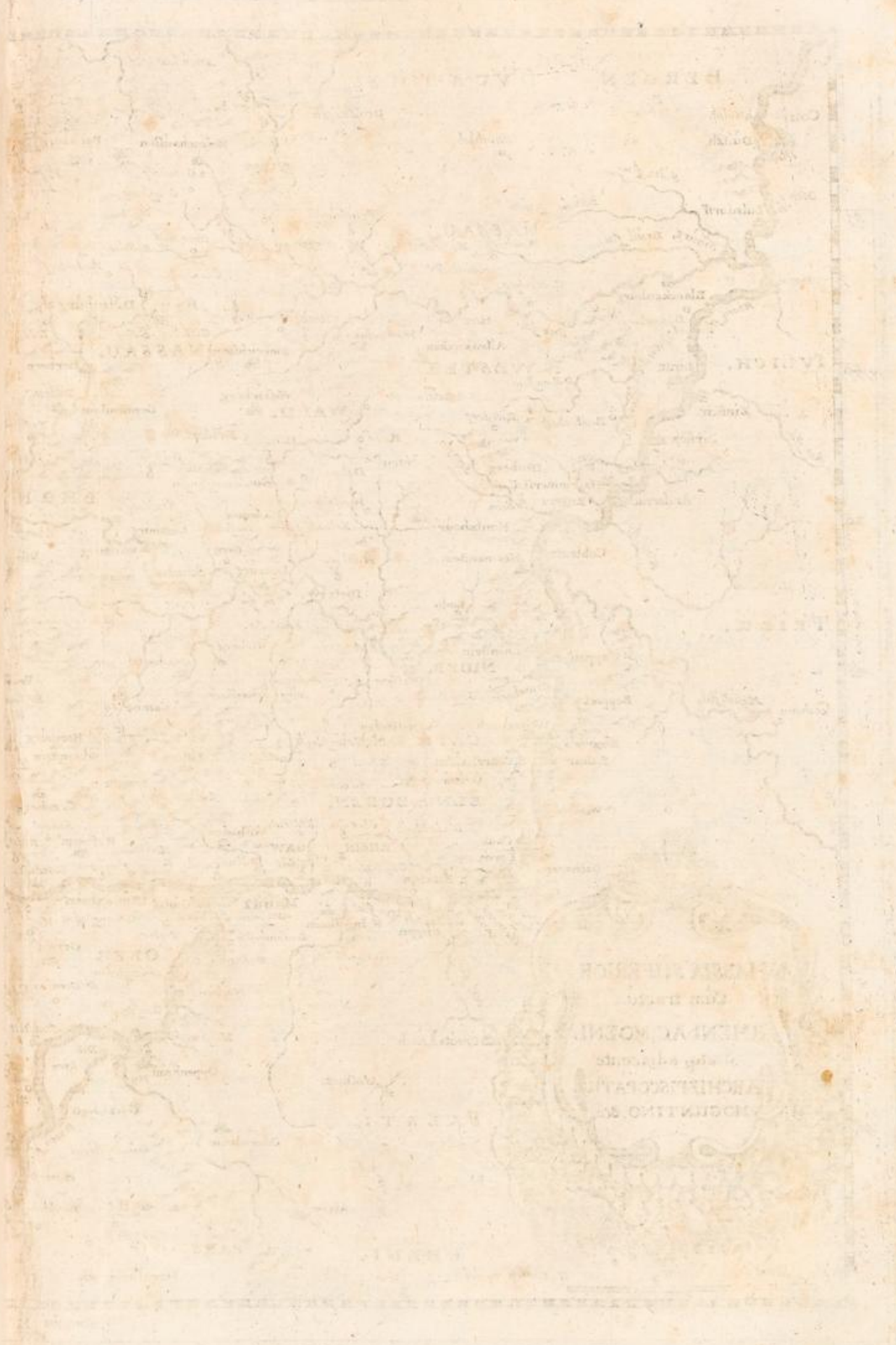
In dieser andern Edition mit sonderm Fleiß durchgangen,
von vorigen Fehlern corrigirt, gebessert
und vermehret.



Frankfurt am Mayn,
Zum Truct verlegt von denen Merianischen Erben.

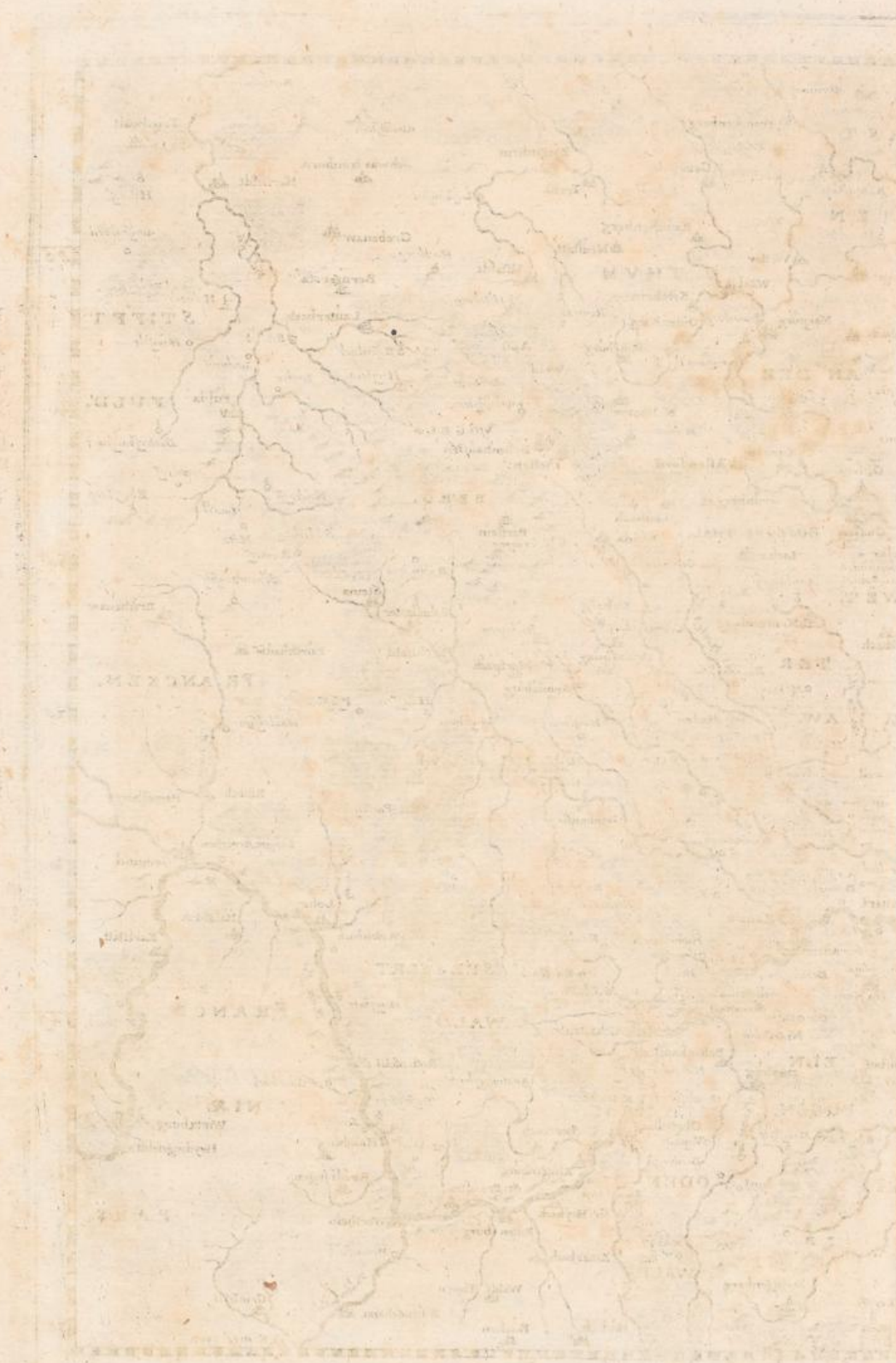
Im Jahr M DC LV.











Besondere
in
Buch



haben die
Sav
regor
röbste
rbruc
hisch
Kap
Basi
Colm
au, I
ar, M
richwo
mann,
die Gr
Verdun
g des E
thringe
nimen
öglich
und be
e auch
ro Rhe
halsich
ich zw
so hat
ian zu
n so v
das
enberg



Beschreibung der vornehmsten Städte und Plätze in Hessen/ und den benachbarten Landschaften/ als Buchen, Nassau, Wetterau, Westerwald, Wittgen- stein, Löhngau, und andern.

S gehören in den hochlöblichen Ober-Rheinischen Creys, (dessen ausschreibende Fürsten dieser Zeit der Herr Bischoff zu Worms und der Herr Pfaltzgraf Ludwig Philips zu Simmern &c. seynd,) die Bischöffe von Worms, Speyer, Straßburg, Basel, Bisanz, Sitten, Losanna, Metz, Tull, Verdun, und Genff; der Hochmeister des Johanniter Ordens, die Pfaltzgrafen, wegen der Graffschafft Spanheim, Zwenbrücken, und Beldentz; die Landgrafen in Hessen; die Herzoge in Lothringen; die Herzoge in Savoja; die Aebte von Fulda, Hirschfeld oder Herfeld, Murbach, Münster in S. Gregorienthal, und Pfriem im Bisthum Chur; die Abtissin von Rauffingen; die Pröbste zu Weissenburg, und Odenheim; die Graffen und Herren von Nassau-Sarbrücken; die Wetterauische Graffen; die Rheingraffen; die von Falkenstein; von Bittsch; Hanau; Salin; Leiningen, Eysenburg, Witgenstein, Mörsburg, Rapoltstein, Rapoltkirch, &c. Die Adelige Collegia zu Gelnhausen, und Friedberg: Die Städte Basel, Kersersperg, Türckheim, Münster in S. Gregorienthal; Ober-Ehenheim, Colmar, Straßburg, Rosheim, Schlettstatt, Hagenau, Cron-Weissenburg, Landau, Mülhausen im Sundgöw, Speyer, Worms, Franckfurt, Friedberg, Weclar, Metz, Tull, Verdun, Rauffmans-Sarbrück, Bisanz, und Genff. Darunter gleichwol nunmehr sich viel befinden, die erimirt werden: als die Bischöffe zu Sitten, Losann, Metz, Tull, Verdun, und Genff: der Abt zu Pfriem, im Bisthum Chur: die Graffschafft Bittsch: die Städte, Basel, Mülhausen im Sundgöw, Metz, Tull, Verdun, Rauffmans-Sarbrück, Genff, &c. Von welchen zum Theil in Beschreibung des Schweizerlands, des Elsäß, der Untern-Pfaltz, (daselbst auch Savoja, Lothringen, Bisanz, Metz, Tull, Verdun, Bittsch, und Rauffmans-Sarbrück, einkommen seyn) und des Chur- und Unter-Rheinischen Creyses, allbereit von uns möglicher, und gebührender Bericht, geschehen. Die übrige aber, und ihre vornehmste und bekanteste Städte und Orthe sollen in diesem Tractat eingebracht werden; wie auch Gelnhausen, und die Graffschafft Nassau-Beilstein, &c. so sonst zum Nieder-Rheinischen Creys gehörig seyn. Item Nassau-Dillenberg, so sonst zum Westphälischen Creys gezogen wird.

Und erstlich zwar, was das hochlöbliche Fürstenthum und Landgraffschafft Hessen anbelangt, so hat Wilhelm Dilich eine Chronie davon ausgehen lassen; damit aber nicht jederman zufrieden gewesen, dieweil er im ersten Theil derselben geschrieben, das Ober-Hessen, so viel das Lager anbetrifft, unter andern, in sich auch begreiffe, die Graffschafft Dieß, das Rinegau, die Wetterau, und derselben etliche Reichs- item Hanauisch- Jfenberg- und Mäynische Städte und Schlösser; die Graffschaffen Rön-
nigstein,

nigstein, Solms, Nassau, Witgenstein, unter dem Vorwand, daß die Wetterau in Hessen, weder dem Lager, noch der Herrschaft nach, gelegen, und die Wetterauische Grafschaft, oder Städte, das Fürstenthum Hessen anders nicht, als was etwan Lehensschaft, Schutz, Geleht oder dergleichen sonderbare Beding, particulariter mitbringen, recognosciren; sondern eine gar abgesonderte Landschaft, sowol als der Hundsruck, Westerich, und andere, jederzeit gewesen, und noch. Was aber die Grafschaft Nassau, Dillenberg belange, ist dieselbe nicht allein nicht unter Hessen gelegen, sondern auch nicht in dem Ereyse, daren Hessen gehörig, sondern in dem Westphälischen Ereyse; wie auch Seyn, Birneburg, und andere ansehnliche Graff- und Herrschaften mehr, begriffen. Also ziehet besagter Autor das Stifft Hersfeld, und andere Orthe, zu Nieder-Hessen. Es ist aber darbey zu mercken, daß er einen Unterschied zwischen Nieder-Hessen, und dem niedern Fürstenthum Hessen machet, und zu diesem letztern weder besagte Stifft, noch auch die Grafschaft Ziegenhain, die sonst in Hessen ist, ziehen thut: Als wie er auch Ober-Hessen, darzu er obbesagte anderer Herren Land und Städte rechnet, viel grösser, als das Ober-Fürstenthum Hessen machet. Nieder-Hessen liegt eigentlich zwischen dem Berra- und Diemelstrom, zur Seiten, gegen Mitternachtwärts, habes das Herzogthum Braunschweig; gegen Aufgang das Eisfeld, und Thüringen; gegen Mittag das Franckenland, und einen Theil der Wetterau; gegen Abend Ober-Hessen; die Grafschaft Waldeck, und das Stifft Paderborn. Petrus Berrius hält auch mit dem Dilichio, was die obverstandene frembde Herrschaften belangt; und sagt dreyer, daß er Dilichius, daß das Hessen-Land, des Länge sich von Mittagwärts jenseit des Mayns, gegen der Pfalz, anhebe, und ende sich an der Weser, an den Braunschweigisch und Paderbornischen Grenzen gegen Mitternacht: Auf der rechten Seiten, nach Aufgang der Sonnen, liegt das Thüringer Land, samt den angrenzenden Francken; und zur Linken, oder gegen Abend, der Rhein, das Frierische, Eöllnische, Bergische Gebiete, und endlich auch ein Antheil von Westphalen. Maginus begreift die Grenzen in wenig Worten, und sagt, Hessen-Land habe von Morgen Thüringen, und von Mittag das Franckenland, von Abend Westphalen, und von Mitternacht das Herzogthum Braunschweig, das Bisthum Minden, und andere Orthe. Ober-Hessen grenzet mit Francken, der Pfalz, Mayns, Frier, und Eölln: Und das Nieder-Hessen mit Buchen, Thüringen, dem Eisfeld, Braunschweig, Paderborn, und Westphalen; welches untere Fürstenthum sonst zwischen Thüringen, den Abteyen, Fulda und Hersfeld, dem Bisthum Paderborn, dem Herzogthum Braunschweig, und dem Eisfeld gelegen ist.

Es ist Hessen ein Berg- und Walddrich Land. Der Berge erstlich zu gedencken, so setzen wir fornan den berühmten Griechischen Geographum Ptolomæum, der lib. 2. cap. 11. Geogr. zweyerley Hessischer Gebirge gedencket, als der Montium Melibocorum. Dahero kommt das Wort Casselensbogen, aus dem Catinmelibocenses, nemlich die Cati vom Gebirge Meliboco, wie Rhenanus 1. rerum German. pag. 56. gedencket, und sich rühmet, daß er der erste seye, so diesen Ursprung erwiesen. Das andere Hessische Gebirg nennet gedachter Scribent Montes Abnebios. Von diesen Gebirgen wo sie gelegen, befinden sich unterschiedliche Meinungen, darvon an seinem Orth soll gedacht werden. Unter den Gebirgen des Landes, deren Namen noch jeso im Brauch, ist der Vogelsberg, wegen seiner Länge und Größ, der bekanntest, und liegen auff demselben viel seiner Orth, als Ulrichstein, Stormfels, Schotten. Was sonst vor Berge und Wälder in beyden Fürstenthumben, unter welchen das Nieder-Fürstenthum ein recht Wald-Land ist, seyen, kan man besehen in der Cosmographia Johann Rauen, cap. XIV. vom Hessen-Land pag. 408. 409. 410. In diesen Bergen giebt es allerley Metall, insonderheit von Silber, Kupffer, Bley und Eisen: Es giebt auch gute Steinbrüche, schönen weissen Marmor, auch Schifferstein, Tuffstein, Gips, Kalkstein, und Stein-Kohlen: Und in den vielen Wäldern stattliche Jagten und Mast. Der Reinharde-Wald unter Cassel, nach dem Braunschweig-Land gelegen, fahet bey Zinnenhausen an, und hat in der Länge und Breite bey

ben vier Meilen, dardannen können jährlich, wann es gute Mast giebt, 20000. zahme Schwein feist gemacht werden, Rentet alsdann jährlich an Mast und Forstgeld über 30. tausend Gulden. Können darinnen jährlich an allerhand Wildprät gefangen werden, roth Wildprät 800. schwarz Wildprät in tausend Stück, deren offtermal Land: Graff Wilhelm der älter in einer Stellung 200. bekommen hat; wie besagter Dillich in 1. Theil seiner Hessischen Chronik am 142. Blat/ des Casselischen Tructs in Anno 1617. in 4. Oder der ersten Edition daselbst im Jahr 1606. am 172. und folgenden Blat schreibt. Nichts diesem ist sonderlich berühmt der Sallings Wald, der allgrößte im ganzen Lande, als der sich an einem Stücke, aus der Fulda, zu nächst unterhalb Hirschfeld, auf einer gleichen Höhe heraus, bis bey Herlingen in die Werra erstreckt, an die drey Meilen Wegslang, auch mehrentheils gegen dem Ambt Rotenberg eine Meilwegs breit, und eine von den vornehmsten Wildfuhren ist, also, daß man das rothe Wildprät, bey grossen Herden, in 2. oder 300. stark findet, auch oft in der Schweinhatz 3. oder 400. Stück schwarz Wildprät, und wol über hundert auf einmal gefangen hat. Es ist dieser Wald halb gegen der Fulda, und halb gegen der Werra, thalhängig, daher jährlich viel tausend Klafter Holz darauf gehauen, und nach Allendorff zum Salzwert gebracht werden. Es hat ferner in Hessen eine gesunde Luft, daher der berühmte Westphälische Hermannus Buschius pflegte zu sagen: Aerem Hassiacum rosas spirare, wie gedacht wird im dritten Epistolarbüchlein Joach. Camerarii F. 6. a. Es hat auch Hessenland keinen Mangel an allerley gut Obst, Getränd, Kräuter, sonderlich eine herrliche Viehe. und unter derselbigen ein trefflich Schaaf- und Lammel-Zucht, deren viel tausend des Jahres daraus verkauft werden. Es hat auch einen trügigen Woll-Handel: Dann die Wolle wegen ihrer Güte, in grosser Menge ins Niederland versührt wird. Desgleichen hat es auch, sonderlich gegen dem Rhein/ im Eagenelenbogischen, sodann in der Herrschaft Epstein guten Weinwachs. Die Wasser sind die Werra, Fulda, Birs, Nidda, Löhn/ Eder, Schwalin, Ohm, Emb, Dimmel, Wetter. Der Fluß Luder führt Goldsand. Das Gold wird dem Ungerschen an Güte gleich gehalten. An Fischen giebt er herrliche Laren und Forellen. Er entspringet in der Graffschaft Witzgenstein, und fließt bey den Städten Wattenberg, Franckenberg, Trilzar, hin, fällt bey Münden im Braunschweiger Land in die Fulda. Dieses Wassers gedenket der Römische Scribent Tacitus, da er die Kette beschreibet, so die Catti mit den Romanis geführt haben, und nennet es Adranam. Der Fluß Nidda kommt vom Bogelsberg, fließt vorbey die Stadt Nidda durch die Wetterau nach dem Mayn zu. Die Werra nimt ihren Ursprung in der Herrschaft Henneberg, un fern von Schleusingen, in einem Grunde des Thüringer Walds, die Gabel genannt. Und an solchem Werraströhm, sonderlich umb Eschwege, Allendorff, und Wizenhausen, hat es den besten Weinwachs im ganzen Lande Nieder-Hessen. Nimt ihren Lauf auf Hilpurgshausen/ Meinungen/ Schmalkalden, Salzungen, Bach, Eschwegen, Allendorff, Wizenhausen bis auf Münden, allda die Fulda darein kommt, und dem Fluß einen andern Namen macht, daß er die Weser genennt wird, auf welchem man auf Höxer, Hameln, Minden, Nienburg, Bremen, und sofort nach der Hohen-See oder dem Meer fahren kan. Die Schwalin fängt an am Eingang des Aptswalds, wird nachmahls bey Alsfeld von beyden Wassern der Eyssa und Berff gemeinset, und gehet durch die Graffschaft Ziegenhain. Die Ohm entspringt am Bogelsberg bey dem Dorff Obernohm, fließt ohnfern von der Stadt Hemberg, die daher an der Ohm genennt wird, durch einen lustigen Wiesen Grund, durch das Dorff Obern-Osseiden, und förter nachher Nieder-Osseiden und Schweinsberg, dann auch auf Kirchhain, und thut ferner bey dem Dorff Kolbe in die Löhn sich ergießen. Die Löhn hat ihren Ursprung eine starke Meilwegs über Wirtgenstein, und fließet vor Marburg, Giessen, Wezlar, Weylburg, Dieh, Nassau, und ergießt sich bey Pohnstein in Rhein. Die Fulda entspringt nicht gar weit ober der Stadt Fulda, laufft förter durchs Striße

Hirschfeld, und Hessen, bis in die Weser. Ist ein schöner Schiffeicher Strohm, bis nach Mülungen, so das Land fast in die Mitten theilet, und der Bestung Cassel überaus grossen Nutzen bringet, hat zu beyden Seiten viel grosse Wälder um sich liegend. Der Fluß Dimmel, oder Dimula, entspringt hinter der Graffschafft Waldeck, an dem Eöllnischen Herzogthum Westphalen, eben auff einem spitzen Hügel, mit einer sehr schönen Quellen; fliesst forters durch die ermelte Graffschafft, und bey dem vesten Orte Monesberge, oder Stadtberge, her, und scheidet fürbas, von Warburg an, bis in die Weser hinab, mehrentheils das Nieder-Fürstenthum Hessen, und das Stifft Paderborn. Die Einwohner des Hessen-Landes betreffende; so stehet in einem **Historischen Bericht von der Wetterau, Rindau, Westerwald, Löhngau, Hanrich, und andern an das Fürstenthum Hessen angrenzenden Landen**, unter andern, also: Die Nationes, und Völker, so disseits, längs den Rhein hinunter, von Zeiten C. Julii Caesaris an, bis auff Trajanum den Kaiser, gewohnt haben, wernlich erstlich die Catti, so alsobald an den Römischen Grenzen angefangen; hernach die Vlipii oder Vlipites, und Tencteri; folgend die Bructeri, deren Successores die Chamavi, und Angrivarii, und endlich die Frisii, welche neben dem Rhein hinab bis an die See sich erstrecken, und an der See, gegen Mitternacht zu die Chaucos zu nechsten Nachbahren haben, welche Chauci abermahls ein grosses Volk, inwendig Landes alle oberzehlte Völker bis wiederum an die Catto berühren. Es waren der Römer Grenzen, nachdem sie Germaniam Cis Rhenanam, und Belgium, auch Rhætiam, und Noricum, unter ihrer Gewalt gebracht, zu den Zeiten Octaviani Augusti, beyde Ströme, der Rhein gegen Gallia, und die Rhonau gegen Italia und Pannonia, innerhalb deren die Teutschen um die Freyheit, Haus und Hoff, Land und Gut, ja Leib und Leben, viel und lange Jahr, mit ihnen zu kämpfen gehabt. Der Rhonau Ursprung und Quell aber frosset nicht gar bis an den Rhein hinan, sondern es ist der Römer Land daselbst herum, gegen den Teutschen etwas offen, und weder mit Wasser noch Gebürg, bewöhret, darum sie dieselbe Gegend, als die anstossende Grenze, mit guten bewehrten Veteranis besetzt, oder auch sonst freche verwegene Gesellen, dieselbe auf ihr Gefahr und Abentheuer beziehen lassen, und damit sich dieselbe mit desto mehrer Ernst und Eysfer, der Landwehr, als um das ihrige, annehmen sollten, hat man ihnen solch Land, und was sie noch mehr darzu erobern und gewinnen möchten, ganz erb- und eigenthümlich um einen jährlichen Zehenden zu besitzen, und zu geniessen, eingeräumet; daher dasselb Land Agri Decumates von dem Tacito; von andern aber dubiz possessionis solum, agri occupatorii, und Arcifinales, genannt wurde. Wie dann kein Orth auf der ganzen Grenzen, als eben daherum gewesen, da beyde Völker sich öfter und härter dubio Martis eventum untereinander geklopffet hätten. Wer nun dieselbe Teutsche Völker, und der Römer Anstösser allda gewesen, giebt ermelter Tacitus mit Namen zu vernehmen, wann er sagt: Ultra hos (Decumatum Agrorum possesores) Catti initium sedis ab Hercinio saltu (sc. Sylva Martiana) inchoant. Ja, es haben ermelte Catti weit hinein in solchen Harthwald, über den Neckar, und über den Main, bis in das heutige Hessen-Land an die Eder ihr Thun gehabt. Ja es haben sich die Catti wol an die Cheruscos, so an der Elbe gewohnet, gemacht, und haben auch wol circa Vangiones & Nemetes über den Rhein wischen dürffen; daher sie einen grossen Namen, und Furcht bey den Römern gehabt, weil sie auch mit den Dacis, oder Siebenbürgern, Verstand, und Bündnuss, hatten. Aber sie seynd endlich untergangen, und haben sich unter den andern Germanis dermassen verlohren, daß man bey den letzten Scriptoribus Romanis, als Marcellino, Eutropio, Zosimo, Panegyricis, mit keinem Wort mehr derselben Meldung befindet; sonder Zweifel, weil andere Völker, sonderlich die Alemanni, und Franci, sich erhoben, u. und ihre Namen in accessionem validioris convertirt worden: Und sagen Franciscus Irenticus, Andreas Althamerus, und Iacobus Curio, daß die Catti, Cherulci,

Cherusei, Quadi, und viel andere unsers Teutschlands Völcker, zu des Taciti Zeiten an Waffen mächtig gewesen, deren Anzeigen aber heutigs Tags kaum gefunden werden: Allein die Schwaben haben unter allen den sehr alten, und also den ersten ihres Ursprungs Namen behalten. Es meldet zwar Beatus Rhenanus, daß die Hessen ein fremd Volk gewesen, so der Cattorum Land zum Theil eingenommen, welche Catti entweder durch Krieg wären abgegangen/oder mit den Alemannern auff den Schwarzwald sich begeben hätten. Die ältiste (schreibt der Verfasser des obbesagten Berichts weiter) so der Hessen gedencken, seynd Pappst Gregorius der Ander, ungefährlich um das Jahr Christi 724. in einer Epistel an S. Bonifacium, allda diese Überschrift: Gregorius Papa universis Optimatibus, & populo Provinciarum Germaniae, Thuringis, & Hessis, Bortharis, Nistresis, Wedrevis, & Lognais, Sudnolis, & Grabfeldis, vel omnibus in orientali plaga constitutis. Almoius nennet die Hessen Affos, Hassiones; Witikindus Hassiganos, Adamus Bremensis Hassiones; ein unbekannter Poet, unter Kaiser Arnolpho Hessos, Hassos; und in dem Saalbuch des Stifts Fulda, oder libro traditionum, so D. Ioan. Pistorius herfür geben, wird das Land Hasageune genannt. Und dieses sagt der angezogene Bericht; bey welchem zwar eines und das andere zu erinnern wäre, wann wir uns in eine Disputation einzulassen begierren. So wollen wir auch nicht weitläuffig dessen gedencken, was Wolfgangus Lazius lib. de migrationibus gentium, aus einem Sendbrieff Dieterichs von Bern, der Gothen König, an die Hessen, aus Italia geschrieben hat: Oder auch was Michael Beutherus schreibt, daß nemlich die Hessen den Alten nicht ganz unbekant gewesen, daher erscheine, weil Aethicus, in seiner Welt-Beschreibung, unter des Oceani occidentalis Völkern, die Hetticos und Hunos zehle; und dieweil von diesen der Huneruck herkomme; so könnte man nicht gar unfügich sagen, daß die Hettici auff die andere des Rheins Seiten sich begeben, nachdem sie vielleicht vorhin mit den Hunen vermischet gewesen; da dann leichtlich IT. in SS. habe möge verändert werden. Und heisse man noch heutiges Tags die Hessen Hunns-Hessen. So seye auch bekant, daß Batto, ein Chattus, von welchem Batoburg, und der Batauer Insul, den Namen habe, einen Sohn, Namens Hess, gehabt, dessen Nachkömmling wider in das Teutschland gezogen seyen. Wir wollen ingleichen nicht disputiren, ob das Land Cattalaunia in Hispania, von den Catts, die entweder die Francken, oder die Sachsen sollen vertrieben haben, und den Alanis, mit welchen sie nach Spanien gezogen seyn sollen, den Namen, wie theils wollen, habe: Noch auch dieses anfechten, ob Hessen so viel als Höb-Sassen heiße, weil dieses Land voller Höbe seye, wie einer berichtet: Sondern allein den Philippum Cluverium anhören, welcher in seinem herrlichen Werk von Alt Teutschland schreibt, daß die Chatti, oder Catti, oder Chasli, das ist, die Hessen, ein so grosses Land innen gehabt, als ein Teutsches Volk hat haben mögen. Dann sie gewohnet in dem Theil Teutschlands, wo jetzt Thüringen, Hessen, das Herzogthum Grubbenhausen, der halbe Theil des Bisthums Paderborn an der Weser, das Gebiet Fulda, und ein guter Theil vom Franckenland, und dem Coburgischen, liegen: Tacitus gebe ihnen ein herrliches Lob, wie dann auch die Römer disseit des Rheins keinen heftigern Feind, als eben diese Chattos oder Chassos gehabt haben. Und vermeynet er Cluverius das, was Iulius Caesar von den Schwaben schreibt, eben von diesen Hessen zu verstehen, und daher Strabo, Dio, und andere, durch sein des Cæsaris Ansehen in gleichen Irrthum geführt worden seyn, wie er solches mit acht Gründen beweisen will. Man habe sie, die Catts, anfänglich hatten, das ist Väter, und ansehnlich verständige Männer geheissen: Weils aber die Alten Teutschen das H gar scharff, und gleichsam doppelt aussprachen, so hätten die Lateiner ein Ch, und Chatten, und endlich Catten daraus gemacht. Sie wurden auch von den Teutschen T-Hessen, und von andern Chasli genannt, daraus endlich das Wort Hasli worden, wie man dann solche Veränderung auch im Wort Wasser findet, so die Nieder-Teutschen Watter nennen. Besehet ihn, den Cluverium lib. 2. Antiquae Germaniae

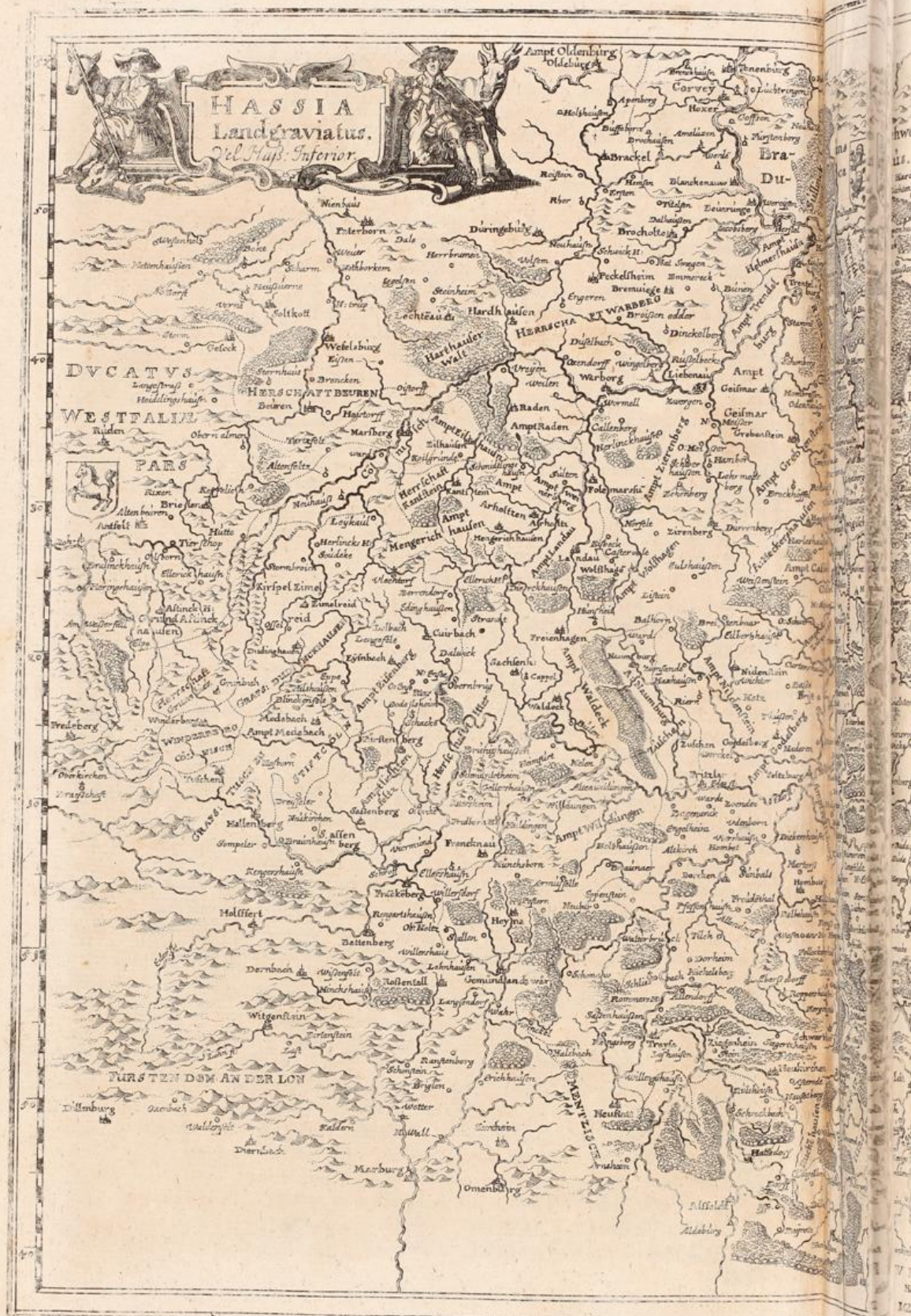
cap. 19. & lib. 3. cap. 5. Sind also die Catti und Haffi, oder Catten, Hatten, und Hassen, oder Hessen, ein Volck gewesen, und ist daher unnoth, daß man die Hesen aus Preussen, Curland, dem Obern-Teutschland, oder anderswo herführe, wie theils thun, und sie in der Alten Cattenland setze; so sie doch statts darin gewohnet, und eben die rechten Catten jederzeit gewest seyn, welche den Römern so viel zu schaffen gegeben haben.

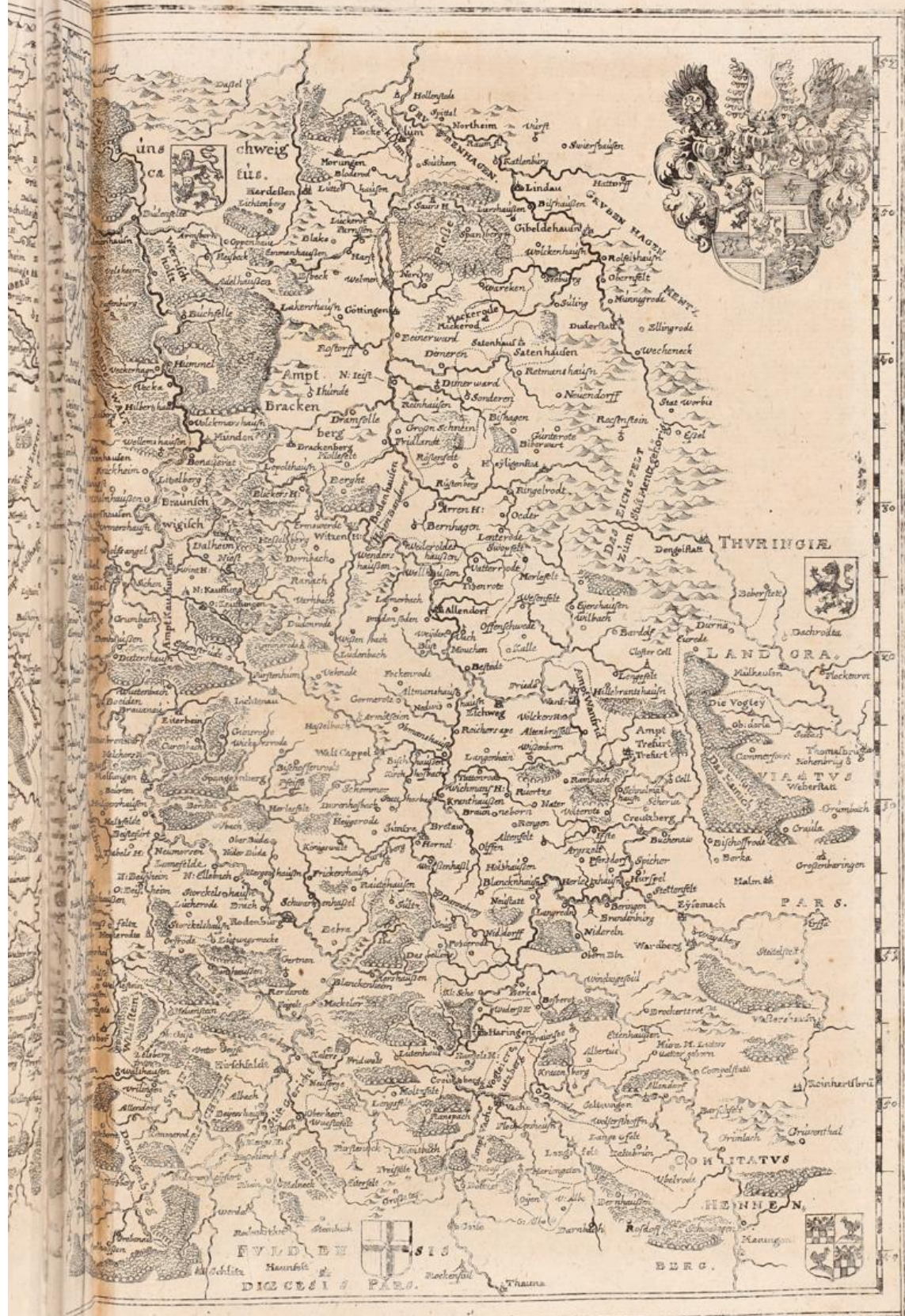
Es ist fast schwer und mühesam, die rechte alte Gränzen der Catten, aus den alten Historicis, Cosmographis und Geographis beständig aufzusuchen, und dieselbigen, wie sie von Alters benendt worden, mit den jetztbräuchlichen zu conferiren, und sonderlich, weil von etlichen Scribenten aus Unerfahrenheit des rechten alten Sitzes der Cattorum so zweifelhaftige und ungewisse Dinge hiervon statuirt werden. Es seynd die Dinge nicht allein von wegen der Veränderung ungewiß, sondern auch, weil die Scribenten selber so ungleiche Meynungen vorbringen, welche von einerley Sachen nicht einerley Bericht erstatten, wie der Griechische Scribent Strabo vorlängst geklagt. Wann wir nach dem rechten Sitz der alten Catten bey den alten Scribenten forschen, befindet sich gleichwohl, daß kaum von einem Volck die Termini so einhellig, als von den Cattis gesetzt werden; um welches willen dann billich sich zu verwundern, warum Franciscus Irenicus statuirt, daß der Cattorum kein Vestigium mehr zu finden. Von Aufgang setzen die Alten Visurgim & Vierram, (Wefer und Werra) und die daselbst angrenzende Berge; da jeho der Hocheberg (bey welchem die Schlacht zwischen den Hermundern und Catten beschehen) Rachelberg, Gebinge, Heynrich und Burselberg; Hinder diesen Bergen und Flüssen die Tubantes, Gandrinos und Cattuarios (welches jeho die Eyssfelder) da noch drey Dörffer; nemlich Kirch-Gandern, Ober-und Nieder-Gandern liegen, und das Land zu Göttingen, bis an Brackenbergs und bis gegen Lippoldsberg seynd. Hinder welchen Völkern dann die Cherusci, Harzländer, Bruckeri und Cauci ihre Sitz gehabt, und erscheinet also, daß die Cherusci und Cauci, mit den Catten (wie viel wollen) niemahls gegränzet haben, sondern durch die Tubantes, Gandrinos und Cattuarios von ihnen abgetheilet gewesen. Und diemell die Hermunduri, welches jeho die Thüringer sind, ihre Gränz nach den Catten zu bis an den Hörselberg bey Eysenach, dannen auf die Werra erstreckt, so ist man gewiß, was die Catten vor limites und Grenze, gegen Aufgang der Sonnen, das ist, nach dem Land zu Thüringen, Eyssfeld und Sachsen, gehabt; nemlich die Wefer mit ihren benligenden Bergen, Gehölzen, und den obgenandten Völkern. Gegen Mittag hatten die Catten die Fofos, welches Schopperus und andere auf die im Fürstenthum Henneberg, Buchen und Francken, deuten: Claverius aber die Sachsen darunder versteht, es weren dann, zweyerley Fofos gewesen. Folgendes die Montes Abnobios, in welchem Circk, Salungen, Breitung, Rockenstuhl, Fulda, Neuhoff, Steckelberg, Schlächter, Büdingen, Wellhausen, Hanau, Bergen, Ortenberg bis an den Speßhart und Ringling bis in Mayn gelegen. Nach Niedergang beschreiben die Historici, daß daselbst der Catten angränzende Völker die Vlipii und Vlipetes, und der Rhein seyen, welches man jeho vor die Rheingauer achtet, und darneben die Mattiacos fontes, darvon Plinius lib. 31. cap. 2. schreibt, und Leonhardus Fuchsius vor die Brunnenn zu Wisbaden hält. Daselbst in der nähe sol von Alters Mattium der Cattorum Hauptorth gelegen seyn, und die Brunnen davon den Namen bekommen. Es ist aber jeho kein einige Anzeigung daselbst, ohn daß ein Orth Mattmel genennt, des Orths noch übrig soll bleiben seyn, (sonsten ist ein Dorff bey Gudensberg Namens Metz:) Diemell aber Beatus Rhenanus schleusset, daß Catenelenbogen den Namen von den Cattis und Meliboco her habe (wie wir droben gehört) und demselben andere zutreten, kan man fast nicht anders schliessen, dann daß die Rheingauer, Catenelenbogen bis an Rhein, und folgendes die Einwohner gegen Coblenz über die Löhn herauf bis in die Dill, unter die Cattos gehören. Gegen Mitternacht thun sich herfür die Montes Obnobli, jetzt das Hessisch Gebürg genandt, Angrivarla, Chamauni und ganz Westphalen

en Ort

oder Catten; Gatten
o unnoth, daß man zu
r anderwärts herföhre
ate darin getroffen, und
Römern so viel zu schenken

rängen der Catten, und
dig aufzusuchen, und
bräuchlichen zu conferiren
enheit des rechten alten
e hiervon statuet werden
ng ungewiß, sondern
en, welche von einem
sche Scribent Strabo
Catten bey den alten
einem Volk die Tem
es willen dann kilsch
der Catorum kein Ve
gim & Vierram, (We
so der Hoehberg (de
rten beschehen) Rache
Bergen und Flüssen de
ysfelder) da noch dem
ndern ligen, und das
poldsberg send.
Druckeri und Caei
ci, mit den Catten
e Tubantes, Gaden
il die Hermunduri, de
n zu bis an den H
n gewiß, was die C
das ist, nach dem de
ie Weser mit ihrem
Begen Mittag den
ie im Fürstenthum
Sachsen darunder
ontes Abnobios, in
i, Neuhoff, Ette
rtenberg bis an den
ig beschreiben die H
id Vliperes, und de
darneben die Matti
dus Fuchsius vor die
ter & Mattium der C
nen bekommen. Es
ttmel genannt, de
adensperg, Nanne
ogen den Nanne
id demselben ande
ingauer, Caper
über die Ebn dar
hun sich befür
hamanni und gane





phalen
da dan
den Ca
des sepr
ven der
wesen,
then, ne
haben
beden
namt,
der sich
ne Be
neus für
de Car
anno d
excut
verus C

Be
auch in
gier in
Hofst
Juno
vertr
Limon
andere
pro H
vermir
Ober
der zu
Stidi
Es
maden
herdell
nd Mio
Harnst
Hamb
hauf
herde
her de
soo. j
Hafid
nem al
Hilip
Hafid
Hagene
me M
Hafid
unden
Hafid
des Re

phalen bis in die Weser. Dieses erachten wir, seyn die Termini der alten Cattorum, da dann bis auff den heutigen Tag von allen vier Orthen her sich die Einwohner zu den Cattis und Hessen erkennen, auch die Fürsten zu Hessen deren mehrentheils mächtig seyn. So ist es auch ohne das der Wahrheit gemäß, dieweil die Catti indigena gens von den Alten genennt werden, welches von keinem Volck jemals ausgetrieben gewesen, sondern wenn sich das Volck bey ihnen vermehret, eines dem ander selbst gewichen, nach fremden Landen gezogen, dieselbige eingenommen, erbauet und bewohnet haben, wie dann solches Cornelius Tacitus, und unter den neuen Joachimus Vadianus mit hohem Lob bezeugen. Sonderlich aber bezeugen viel, daß Batavia, jetzt Holland genannt, pars Cattorum seye, und von Batavo ihrem Fürsten den Namen empfangen, welcher sich aus den Cattis gewendet, Bataviam erbauet, und nach seinem Nahmen (gleich wie Battenberg in Hessen) genennet habe, daher dann auch **Cattwick** (q. Cattorum vicus) in Holland ohnfür den Namen behalten soll haben. In Summa, die Catti haben je und allwegen einen herrlichen Nahmen gehabt, und, Gott Lob, bis annoch erhalten; also daß Cornelius Tacitus von ihnen zeuget: Quando reliqui populi exeunt ad prælium. Catti exeunt ad bellum. Und Joachimus Vadianus spricht: Scit adhuc vetus Gloria Cattorum. Daher ein Sprichwort blieben:

Wo Hessen und Holländer verderben:

Wer wolte da Nahrung erwerben.

Was nun der alten Hessen Religion, und Gebräuch; item der jetzigen Sitten; wie auch welcher Gestalt dieselben vor Alters, und nachmahls bis auf unsere Zeiten regiert worden, anbelangt; so ist davon obangezogener Dillchius, im 2. Theil seiner Hessischen Chronik: Item, von der Erbverbrüderung zwischen Hessen, und Meissen, Anno 1373. aufgerichtet; dem Jure beneficiario; den Austregis specialibus; den Erbverträgen; und andern dergleichen; Reinking de Regimine Seculari & Ecclesiastico, Limæus de Jure publico &c. der 1. und 2. Theil des teutschen Reisbuchs cap. 22. und andere mehr zu lesen; dann wir uns allhie der Kürze befeissen. Heutigs Tags seyn zwo Religionen im Lande, als die Augspurgische Confession, und die, so man die Reformirten nennet: Item zwo Regierungen, eine zu Marburg, als der Hauptstadt in Ober-Hessen; oder zu Darmstadt in der Graffschafft Katzenelenbogen; und die ander zu Cassel, der Hauptstadt in Nieder-Hessen; davon bey Beschreibung selbiger Städte wieder etwas gesagt werden wird.

Es seynd Hessen incorporirt folgende Graffschafften, 1. **Catzenelenbogen**/ so von den Carimelbois, die in dieser Gegend, und forters an der Bergstrassen, und um Hendelberg etwan gewohnet, ihren Namen bekommen haben. Wird in die Ober und Niedere Graffschafft getheilet, darinnen die vornehmste Städte, und Orte seyn, Darmstadt, Zwingenberg, Hohnstein, Rheinfels, Catzenelenbogen, S. Goar, und Braubach, beyde am Rhein gelegen. Hat vor Jahren eigene Grafen gehabt, so mit Graff Philipsen abgestorben, dessen Schwester an Landgraff Heinrichen zu Hessen geheyrathet, und dammenthero diese Graffschafft an Hessen damalen gelangt ist. Als aber des besagten Landgraff Heinrichen Sohn, L. Wilhelm der Jüngere, sich Anno 1500. zu todt fielen, und keine Kinder verliesse, so haben die Grafen von Nassau diese Graffschafft angesprochen, und hat solcher Streit bis ins 1557. Jahr gewehret, in welchem allererst diese Sach, durch etliche Fürsten, also verglichen worden, daß Landgraff Philips, den Grafen zu Nassau 450. tausent Gilden erlegen, einen Theil an der Graffschafft Diez ihnen überlassen, und die Grafen zu Nassau sich auch Grafen zu Catzenelenbogen, und Diez, schreiben solten. Wann auch etwan das Haus Hessen ohne Manns Erben abgehen würde, so solte entweder die Ober- oder aber die Niedere Graffschafft Catzenelenbogen, dem Hause Nassau heimfallen, oder aber ihnen dafür von den Erben des Hauses Hessen 300. tausent Gilden erleget werden. 2. **Diez**, an welcher Graffschafft auch Nassau, wie hie oben gemeldet, Theil hat, ist etwan, wegen ihres Reichthums, die güldene Graffschafft genannt worden, so vorhin eigene Herren

ren gehabt, die mit Graff Gerlach Anno 1388. abgestorben seyn. In der Eimburgischen Chronic, am 42. Blat, wird das Abgehen der Graffen von Diez ins Jahr 1386. gesetzt, und der letzte Graff, Gerhard geheissen: Und siehet daselbst also: In diesen Zeiten starb die gar alte Graffschafft Diez, ohne Manns-Erben, ab, und liesse der Edle Graff Gerhard zwei Töchter; die älteste kaufte Junker Adolph, Graff Johannis Sohn von Nassau, Herrn zu Dillenberg; und der ward ein Graff zu Diez. Also kam die Graffschafft von Diez an einen Graffen von Nassau. Und die andere Tochter kaufte einen Herren Wildenburg bey Westphalen. Es liegt in diesem Ländlein das Schloß und Städtlein Diez, und das warme Bad zu Embs. 3. Die Graffschafft Nidda, so mit der Wetterau, der Graffschafft Isenburg, dem Vogelsberg, und dem Fürstenthum an der Lahn, grenzet, darin das Schloß, und die Stadt Nidda, das Haupt, liegen. Ist ein fruchtbar, und feistes Land, und hat einen guten Salzbrunnen, und vor Zeiten eigene Graffen, des Geschlechts deren von Ziegenhain, gehabt, nach dero Absterben es Anno 1329. an Ziegenhain, und Anno 1453. an Hessen kommen ist. 4. Ziegenhain, welche Graffschafft ihren Anfang von Ludwigen des Eisers, Landgraffens zu Thüringen und Hessen Sohn, Herrn Friderichen genommen, welcher Ziegenhain und Treysa anfänglich erbauet, und Anno 1173. in der Erbschafft zu einem Graffen daselbst gemacht worden ist. Der letzte aus diesem Geschlecht war Graff Johann der Grosse, welcher in obgedachtem 1453. Jahr gestorben; dadurch beyde Graffschaffen, Ziegenhain und Nidda, (die, wie Brouverus libr. 4. Antiq. Fuldenf. pag. 329. schreibet, beyde Fuldische Lehen seyn) den Landgraffen zu Hessen Erbledig worden seyn, wiewol der Graff von Hohenlohe ein nähere Erbschafft da fürwendete. Diese Graffschafft liegt zu oberst am Schwalinstrohm, und grenzet ausserhalb mehrertheils an Ober-Hessen, und hat ihre absonderliche Aempter, Städte, und Häuser. Es wohnen auch viel Edelleute darinnen, als die von Döringberck, Dieden, Harstalle, Schegel, Schwerzel, Welterhausen, Berltysche, Lüder, Einsinge, und andere mehr. 5. Itter ist eine besondere Herrschafft an der Eder, dem Fürst. Hauf Hessen gehörig, so den Namen von dem Hauf Itter hat, welches in einem Thal auf einem Felsen zu sehen ist. In der Franckenbergischen Chronic siehet am 42. Blat, das Anno 1353. Landgraff Heinrich zu Hessen vor Itter gezogen seye, und das, mit Hülff Bischoff Gerlachs von Maynz, gewonnen. Dann einer zu Itter hatte seinen Weirten auf dem Schloß erstochen, darum das ihm die Herrschafft allein bleiben möchte. Die Eimburgische Chronic erzehlet diesen Handel am 13. Blat weitläufftiger, nennet aber die Herrschafft Itter, und sagt, das damahln beyde Fürsten, Maynz, und Hessen, die Herrschafft unter sich behalten hätten. 6. Franckenstein eine Herrschafft, so nach Abgang der Herren von Franckenstein, an die Graffen zu Henneberg, die sich folgendes darvon geschrieben, und, nach desselben Absterben, Anno 1583. sampt der halben Stadt und Amt Schmalkalden (dann den halben Theil Hessen vorhin hatte) an Hessen kommen ist. Es liegt darinnen besagte Stadt Schmalkalden, das Schloß Franckenstein, und andere Orth mehr. Brouverus schreibet, das der Abt zu Fulda, Bertholdus Leipolz, das Schloß Franckenstein geschleift, und den Herrn desselben, Heinrichen von Franckenstein seiner Güter und Schlösser beraubt, und in die äußerste Armut geworffen habe. Ist eine fruchtbare Gegend, darin allerhand Jagten, und besonders eine grosse Menge Kramets-Vögel. Es werden auch zuweilen Wölffe und Beeren darinnen gefangen. Und ist das Wappen dieser Herrschafft ein weisser Löw, mit einer güldenem Cron in blauen Felde. In einer geschriebenen Thüringischen Chronic siehet also: Die Herren von Franckenstein führten auch einen Löwen, mit einem verkehrten Halse, die baueten hernach zu den Gezeiten, als die Könige zu Franck-

Frankreich, Döringen und Franken, innen hatten, Frankenstein, nahe bey Salzungen an der Werra, da jeso das Closter Altendorff unten am Berg liget. Darnach bauete auch einer aus ihrem Geschlecht ein Schloß nahe bey Eisenach, um S. Peters Berg bey der Mülbruck, und nannte es den Mittelstein, daß es mitten, und zwischen fünf Landen, als Döringen, Buchen, Hessen, Franken, und Eissfeld gelegen. Zu derselben Zeit war weder Eisenach, noch Warburg, Salzungen aber war der Herren von Frankenstein. 7. Die Herrschaft Pleß / so mit dem Eissfeld, und Herzogthum Braunschweig grenzet. Ist fruchtbar, und hat schöne Wälder, in welchen viel Linden, Eichenholz, und Elßbären seyn. Es ist das Haus Plß auff einem hohen Felsen, an einem Eck des Gebürge erbauet, und von demselben durch einen tiefen in Fels gebauenen Graben abgeschnitten. Unter demselben ligt in flachem Felde an der Leina Boventen: Die Herrschaft aber ist theils in der Ebene an der Leina, theils auff dem Gebürge gelegen. Kaiser Heinrich der Erste hat erstlich die von Schwarzingen, nach gehaltenen Schlacht bey Merßburg, zu Herren gemacht, und ihnen die beyde rothe Feuerhacken mit dem umbwundenen Schwefel-Faden zum Wapen geben; da allbereit längst zuvor das Schloß Pleß von Gottschalcken von Schwarzingen, einem Ritter, erbauet gewesen. Nach Absterben dieses Geschlechts in Anno 1571. den 22. Maij, mit Herren Dieterichen, dem letzten zu Pleß, ist diese Herrschaft an Hessen-Cassel kommen. In der Braunschweigischen Chronik am 538. Blat, wird dieses Herren Dieterichen Absterben, und Begräbnuß, und was sich mit einer doppelten Heyrath, Söhnen und Enck Söhnen, so alle vor ihm gestorben, begeben, weitläuffig erzehlet.

Es geben die sämptliche Herren Landgrafen in Hessen monatlich einfachen Römern zu 50. zu Ross, und 260. zu Fuß, oder an Geld 1640. Gulden; davon in der des Jahrs 1650. wegen der Schwedischen satisfaction, gemachten Repartition, zu Nürnberg gedruckt, der Casselschen Linde 1093. fl. 20. Rr. und der Darmstadtischen 546. fl. 40. Rr. gerechnet worden seyn. Zu Unterhaltung des Cammergerichts zu Speyer haben, wie ich gefunden, beyde Linien, vorhin, Jährlich 300. fl. den Thaler zu 69. Rr. gerechnet, geben; der erhöchte Anschlag aber soll sich auff 500. fl. belaufen. Es ist bey den beyden Linien, nämlich der Casselschen, und Darmstadtischen, das Recht der Ersten Geburt heutigs Tags in Übung. In dem Reichs-Abschied vom Jahr 1654. stehet. S. Demnach auch, hievon also: Demnach auch in dem zu Osnabrück, und Münster, in Anno 1648. auffgerichtem Friedensschluß, art. 15. S. finali, wolbedächlich, und umb mehrer des Reichs Sicherheit willen, mit einmütiger Einstimmung Churfürsten, und Stände, verabschiedet, und verglichen worden, daß das im Fürstlichen Haus Hessen, so wol Casselscher, als Darmstadtischer Linde, eingeführtes, und von uns, und unsern Vorfahren am Reich bestätigtes Primogenitur Recht, fest, und beständig bleiben, und unverbrüchlich observirt werden solle, und aber, nach solchem geschlossen, und publicirten Frieden, einige Strittigkeiten, in beyden obbemelten Fürstlichen Linien, und zwar noch unter wehrendem diesem Reichs-Tag, von der Hessen-Homburgischen Linie, erregt, fürbracht, und von uns erörtert worden, sonderlich aber in der Fürstlichen Hessen-Casselschen Linde, zwischen den Hochgebohrnen unsern, und des Reichs Fürsten, Wilhelimen, Friederichen, und Ernstien, respectiv Vettern, und Brüdern, allen Landgrafen zu Hessen, Fürsten zu Hirschfeld, gedachten Jaris primogenituræ, und der alleinigen Landsfürstlichen Regierung, auch sonst an anderer Präensionen halber, schwere Differentien und Irrungen, entstanden, und dann uff unsere Kaysertliche Verordnung, zu Abwendung allen daraus besorgenden Weiterungen, und gefährlichen Consequentien, durch Vermittelung des Churfürsten zu Maynz Liebd. und unserer hierzu deputirten geheimben Rächten, und Commissarien, bey jetziger Reichs-Versammlung, alle diese Strittigkeiten, und Irrungen, mit beyder Theil Be-

lieben, zu Grund, gültlich beygelegt, und verglichen, auch dabey abgeredt und verabschleßet worden, daß dieser so mühsamlich geschlossener Vertrag, mit allen seinen Articulen, in diesen Reichs-Abschied, in vim sanctionis pragmaticæ, & legis publicæ inter Contrahentes, eorumque Hæredes, confirmirt, und bestättiget: Als wird jetztgedachter Vertrag, wie derselbe den 1. 11. Januarii dieses 1654. Jahrs, allhie verglichen, und vollzogen worden, alles seines Inhalts, und mit allen seinen Clausulen, obbemelter bester massen hiemit bestättiget, und bekräftiget, dergestalt, daß derselbe, als eine sanctio pragmatica, und immerwährendes statutum, & pactum gentilitium, im Fürstlichen Haus Cassel, so wol von den interessirten Theilen, und dero Mann-Leibs-Lebens-Erben, und Nachkommen, als auch derselben Land und Leuthen, Vasallen, und Untertanen, wie auch sonst, und insonderheit in allen und jeden Reichs- und andern Gerichten, und Austrägen, steiff, und fest gehalten, und beobachtet, und dargegen weder in noch ausserhalb Reichs, ichtwas an Hand genommen, oder gehandelt werden solle, bey Vermeidung Unsers, und des Reichs schwerer Ungnad, und bey Poen fünf hundert Marck Lötligs Golds. Wie dann auch in diesem Punct der obangezeigene Friedens-Schluß, zu mehrer Beruhigung des Reichs, und Erhaltung guter Verständniß, inskünftig so wol im Fürstlichen Haus Hessen-Cassel, als Darmstadt, fest und beständig, bey der darin den Contraventoribus gesetzten Straff, ohnangefochten bleiben, gelassen, und observirt werden solle.

Und dieweil zwischen denen besagten beyden Hauptlinien, verwichene Jahr grosse Uneinigkeit, und gar ein öffentlicher Krieg gewesen, und aber derselbe, durch Unterhandlung Ihr Fürstl. Durchleucht, Herrn Ernst, Herzogen zu Sachsen, 2c. des Jahrs 1648. den 14. 24. Aprilis, zu Cassel, beygelegt worden; wie solcher Vergleich in dem 6. Theil des Theatri Europæi, p. 414. seqq. völlig zu lesen; Als ist derselbe hierauf durch den General, zu Osnabrug, und Münster, gemachten Frieden-Schluß, auch confirmirt worden. S. artic. 15. §. quod Controversias.

Ihre Röm. Käys. Mayest. 2c. Herr Ferdinand der Aider, haben der Darmstädtischen Linie diese Freiheit ertheilt, daß der Regierende Fürst, so balden Er das 18. Jahr seines Alters ergänzet, gleich wie die Churfürsten, die Regierung seines Landes über sich nehmen möge. So hat auch hochgedachte Darmstädtische Linie anhezo die Reichs-Bogten der Stadt Weglar. Sonsten haben die Herren Landgrafen zu Hessen, die Gleits-Gerechtigkeit durch die Wetterau; unangesehen die hohe Landes-Obriegkeit dem Herrn Churfürsten zu Maynz, den Herrn Grafen von Solms, Hanau, Jfenburg und andern, gehörig ist, auch durch die Stadt Friedberg selbst: hergegen sich der Herr Churfürst zu Maynz, der Gleits-Gerechtigkeit, die Bergstrasse herab, auf Frankfurt, in der Hessischen Fürsten Gebiet, gebraucht.

Es hat der Casselschen Linie Haupt, Herr Landgraff Moritz, so des Jahrs 1632. gestorben, unter andern Kindern, gehabt. 1. Herrn Landgraff Otten, der von 2. Gemahlinnen keine Erben verlassen, und Anno 1617. den 7. Augusti, verschieden, 2. Herren Landgraff Wilhelm, der sich im nächsten teutschen Krieg berühmt gemacht, und Anno 1637. den 21. Sept. diese Welt gesegnet hat: von dero Gemahlin, Frauen Amalla Elisabetha, Herrn Graf Philippen zu Hanau, Münzenberg, Jr. Tochter, so Anno 1651. den 8. 18. Augusti, gestorben, haben Ihre Fürstl. Gnad. verlassen, Herrn Landgraff Wilhelm den Sechsten, jetzt Regierenden Fürsten zu Cassel, so Anno 1629. den 23. Maij, geböhren worden, Anno 1649. mit Fräulein Hedwig Sophia, Herren Churfürsten Georg Wilhelms zu Brandenburg Jr. Tochter, ehelich Beylager gehalten; und mit deroelben allbereit erliche Kinder erzeuget hat. S. Fürstl. Gn. älteste Jr. Schwester, Jr. Emilia, hat Anno 1647. zur Ehe bekommen Herrn Carl Heinrich von Thours, Prinzen von Tarente, und Talmont: Ein andere aber, nämlich Jr. Charlotta, so Anno 1627. den 20. Novembris, geböhren, ist Anno 50. den 12. 22. Hornung, Ihr Durchl. Herrn Churfürst Carl Ludwig, Pfalzgrafen bey Rhein 2c. ehelich beygelegt worden. 3. Herrn Landgraff Hermann, so Anno 1607. den 14. Augusti, geböhren, zu Rotenburg Hof hält, in der ersten Ehe, Jr. Sophien Sultanen, Gräfin

Gräfin von Waldeck; folgendes aber im Jahr 1642. Fr. Rünigunden Julianen, Herrn Johann Georgens, Fürstens zu Anhalt, Fr. Tochter, zur Ehe genommen hat, 4. Herrn Landgraff Friederichen, Anno 1617. den 19. Maij, geboren, dessen Gemahlin ist, Fr. Eleonora Catharina, Herrn Pfalzgraff Johann Casimirs, der Zwenbrüggen'schen Linie, Fr. Tochter, und des jetzigen Königs in Schweden Fr. Schwester. 5. Herrn Landgraff Ernsten, Anno 1623. den 7. Septembris geboren; so sich Anno 1651. im Christmonat zur Römisch-Catholischen Religion begeben; wie auch Ihr Fürstl. Gnad. Frau Gemahlin, Frau Maria Eleonora, eine geborne Gräfin von Solms. Uns Jahr 1652. hatten Ihre Fürstl. Gnad. allbereit 2. junge Herren, Namens Wilhelm, und Carl, im Leben: und besitzen der Zeit die Nidere Graffschaft Cagenelenbogen.

Der Andern, nemlich der Darmstädtischen, Haupt-Linie Erheber, ist gewesen, Herr Landgraff Georg, Herrn Landgrafen Philippsen vierdter Sohn, so Anno 1596. gestorben, und verlassen, 1. Herrn Landgraff Ludwigen, zu Darmstadt, Stifter der hohen Schul zu Gießen, so Anno 1626. den 27. Julij, Alten Calend. gestorben, und hinterlassen, 1. Herrn L. Georgen, Anno 1605. den 17. Merzen geboren; dessen Fürstlich. Gnad. mit dero Frau Gemahlin, Frau Sophia Eleonora, Herrn Churfürsten Johann Georgen zu Sachsen Fr. Tochter, ehelichen erzeugt, Herrn L. Ludwigen Anno 30. den 25. Jenner, (so Anno 1650. zu Gottorff, im Schlegwigischen, mit Fr. Maria Elisabeth, Herrn Friederichs zu Schleswig, und Holstein, Herzogens, 2c. Fr. Tochter, Ehelich Beylager gehalten,) Fr. Magdal. Sibyllen, Anno 31. Herrn L. Georgen, Anno 32. den 29. Sept. wie Goldmeyer, oder Anno 33. wie ein anderer will, Fr. Sophien Eleonoren, Herrn Landgrafen Wilhelm Christophen zu Homburg Gemahlin, An. 34. Fr. Elisabethen Amalien, An. 35. und Frau Eodoviken Christinen, Herrn Philip Wilhelms, Pfalzgrafen bey Rhein, Neuburg, 2c. Frauen Gemahlin, Anno 36. ohne die, so gestorben. 2. Herrn Landgrafen Johann, Anno 1609. den 17. Brachmonats, geboren, und Anno 1651. im Aprilen, ohne Mannliche Leibs-Erben, gestorben. Seine geweste Gemahlin, Frau Johannete, geborne Gräfin zu Sayn, und Wittenstein, Frau zu Homburg, hat noch neulich gelebt. Er, der Herr Landgraf Johann, hat zu Braubach, in der Nidern Graffschaft Cagenelenbogen, gewohnt. Und ist in dem obgedachten Vergleich, zwischen Cassel, und Darmstadt, bedingt worden, daß Hessen-Cassel verbleiben solle, die Nider-Graffschaft Cagenelenbogen; doch das Amt Braubach, so viel daran Casselisch, sampt dem Rirspel Cagenelenbogen; welche Herr Johann Landgraf zu Hessen, gegen anderwertige gleichgültige Auswechslung, mit Land, und Leuten, so von Hessen-Darmstadt, der Fürstlichen Casselischen Linien, zu thun, so lang Er, Landgraf Johann, und seine Mannliche Leibs-Erben, leben, behalten soll, hievon ausgescheiden: Aber, nach deren Tod, sollen solche Stück wieder an Cassel, gegen Zurückgebung dessen, so sie jeto dagegen bekommen, nach dero Willkühr, fallen. 3. Herrn Landgraff Friederichen, der Römischen Kirchen Cardinaln, und des Maltheiser Ordens in Teutschland Meistern, so An. 1616. den 28. Hornung, geboren worden. 4. Fr. Elisabeth Magdalenen, Herzogs Ludwig Friederichs zu Würtemberg, Mümpelgard; 5. Fr. Annen Leonoren, Herzogs Georgen zu Braunschweig, und Lüneburg; 6. Fr. Sophien Agnesen, Pfalzgrafen Johann Friederichen zu Hildoldstein; und 7. Julianen, Graff Ulrichs von Ostfriesland, Gemahlinnen. Der II. Sohn, hochgedachtes Herrn Landgrafen Georgens, war Herr Landgraf Philipps, so zu Buzbach, Anno 1643. ohne Leibs-Erben, mit Todt abgangen; und der III. Herr Landgraf Friederich zu Homburg vor der Höhe, der Anno 1638. den 9. Maij, von seiner Gemahlin, Frauen Margareth Elisabeth, gebornen Gräfin zu Leiningen, verlassen. 1. Herrn L. Wilhelm Christophen, so, wie obgemelt, mit Herrn L. Georgen zu Darmstadt Fr. Tochter, Anno 50. Ehlich Beylager gehalten. 2. L. Georg Christian. 3. L. Friederichen, und 4. Fräulein Annen Margareth, so Anno 1650. den 10. Aprilis, wie auch berichtet worden, Herrn Philips Ludwigen, Herrn

Alexanders, Herzogen zu Schleswig, und Holstein, Herrn Sohn, Ehelich versprochen worden.

Was nun die angrenzende Landschaften, und zwar die, deren Orth Beschreibung wir in diesem Theil des Teutschlandes einzubringen vorhabens seyn, anbelangt, so grenzet erstlich mit Hessen das Ländlein

I. Buchen, Buchonia, oder Fagonia, welches zwischen Thüringen, Francken, der Wetterau, und Hessen gelegen. Ist vor Zeiten ein lauter Buchenwald, und ein unerbautes Land gewesen; jezt aber ist der Wald ziemlich geleutert, und das Land mit Städten, (darunter Fulda das Haupt ist) Dörffern und Schöffern, wol erbauet. Hat viel gute Fischreiche Wasser, als fürnehmlich die Fulda, die Huna, die Werra, und Olfster; viel kleine Bächlein, See, Brünne, Aecker, Wiesen und Gärten, und einen geschlachten Boden, fast zu allerley Früchten, so in Teutschland zu wachsen pflegen, ausgenommen, daß es keinen Weinwachs hat. Der Inwohner Nahrung bestehet mehrentheils in dem Ackerbau, der Viehzucht, Wollen- und Leinen-Tuch-Kauff. Ihre Sprach ist langsam, faul, und mit Hoch- und Niederländischen teutschen Wörtern vermischet. Christophorus Brouverus, in seinen Antiquitatibus Fuldenibus, sagt, daß Buchen vor Alters Bocauna genannt worden seye, in dessen Mitten das Grabfeld gelegen, dessen Namens Ursprungs Muthmassung er am 6. Blat andeutet, und vermeynt, es habe Buchen vor Zeiten zu Thüringen gehört; Folgendes aber haben es die Francken, als Obfiger, zu sich gezogen, demselben einen Namen, und Gesetze geben, die auch folgender Zeit in diesem Ländlein gewohnet haben. Es ist auch ein anders Ländlein, so Grabfeld genannt wird, und darin Eißfeld gelegen ist; wiewol Theils es vermischet. Also nennet man Königshofen im Grabfeld: Northeim im Grabfeld, oder Grabfeld. Das Fuldisch Gebiet ist so voll Cellen, daß wohin man sich wendet, dieses Wort bey der Dörffer und Flecken Namen, fast zu finden ist. Es haben aber der Fuldeniser Vor-Eltern eine Cell genannt, in welcher sie Getreid, und andere Lebens-Nothdurfft, zum Gebrauch beydes der Brüder, und der Gäste hinterlegt hatten. Und wurden diejenige Mönch, so solchen Cellen, oder Proviant-Behalteren, vorgesetzt waren, die Probste genannt. Folgendes seyn, aus Zulassung des Bischoffs, die Cellen mit Altären gezieret, und der Heiligen Reliquien in dieselbe gebracht worden. Es wird ein Theil des Ländleins Buchen auff dem Sande genannt, wo die Schöffern Northeim, und Tostorff seyn. Es ist die Abtey groß, mächtig, und reich, auch wol manchem Bischoff zu vergleichen, und hat viel ansehnliche Lehen hin und wider zu verleyhen. Hat einen feinen Adel, darunter die von Boyneburg, vor diesem Beumelberg genannt, und die Görzen, der Abtey Marschalcken, seyn.

II. Nassau, vor Zeiten Nassgau, Nassgavia, und die Bölker, so solches Land bewohnet haben, Nassgowii, jezt Nassavii genannt, welches Wort ein naß und feuchtes Erdreich bedeutet. Dann Nassau (von deine unten) so dem Lande den Namen geben, liegt auff einem Hügel, welches allenthalben nasse Felder umgeben: Das Wörtlein Au, oder Gau, aber heißet bey den Teutschen eine Landschaft; als Batau des Batonis Landt; Thur-gau ein dürres Landt; Rheingau Rheinland; Bris-gau, gelobtes Land; Argau, geehrtes Land; Oster-gau, und Wester-gau ein, Ost- und Westland; Heugau, Heuland; und so fortan. Es hat aber diese Graffschafft Nassau, als ein groß und weitläuffiges auff beyden Seiten der Rohn gelegenes Land, etliche andere anhangende Graffschafften, als Weilburg, Idstein, Witsbaden, Dillenberg, Weilstein, Gleiberg, Sigen, Hadamar, &c. Und seyn der Graffen von Nassau Eghenelenbogen, oder Dillenberg, (darunder begriffen, Weilstein, Dillenberg, Sigen, Hadamar, und Dieß) Grenzen gegen Mittag die Graffschafft Witsbaden, und Idstein; vom Morgen Weilburg, und Solms, sampt Hessen; gegen Witternacht Westphalen, und die Graffschafft Witzgenstein; und vom Abend das Herzogthum Bergen, und die Graffschafften Bied, Westerburg, Trerische Orth, und Seyn. Haben viel Vogttheyen, die vom Petro Bertio lib. 2. Comment. Rerum Germanic.

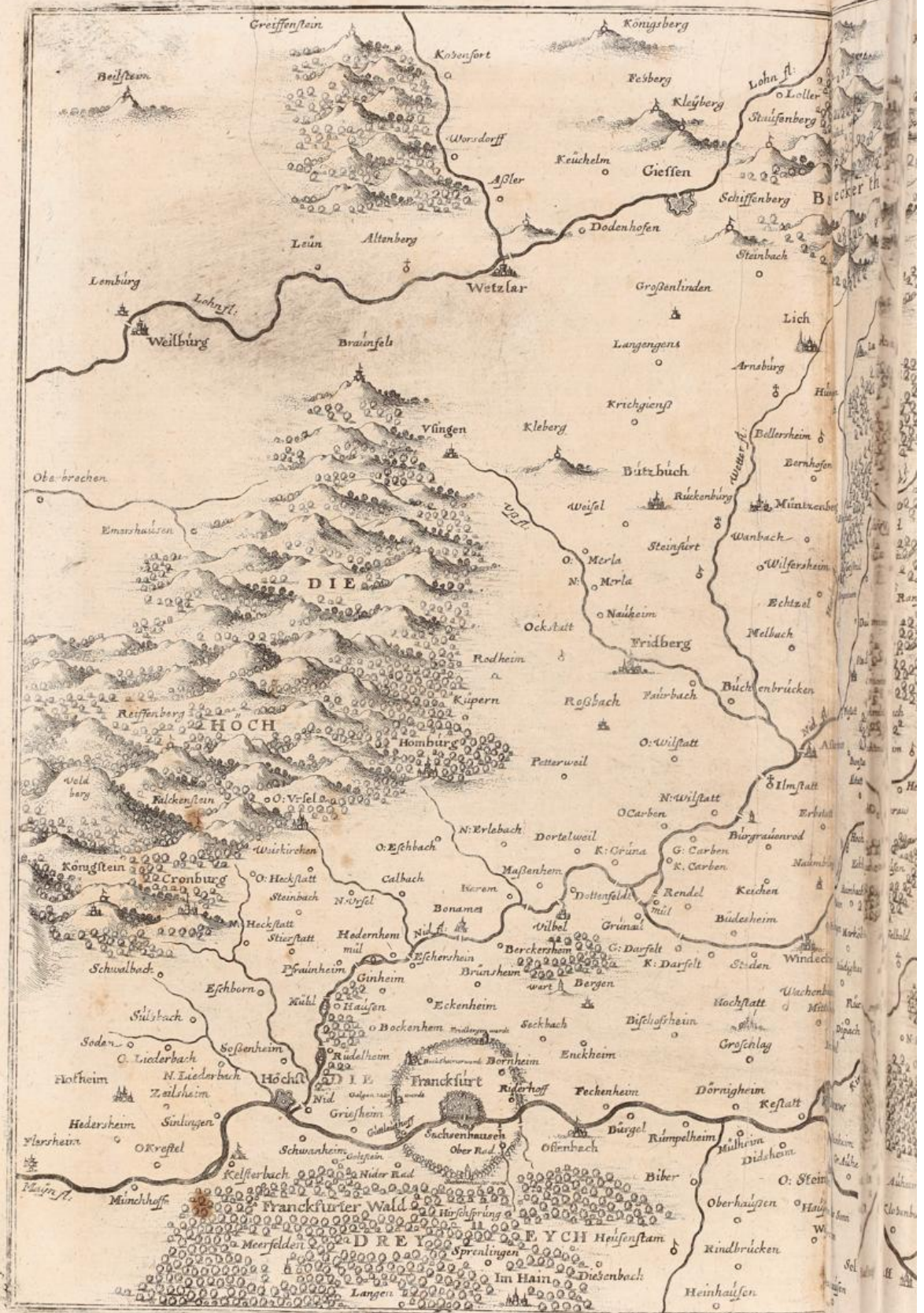
Orth

Sohn, Ehelich verheiratet

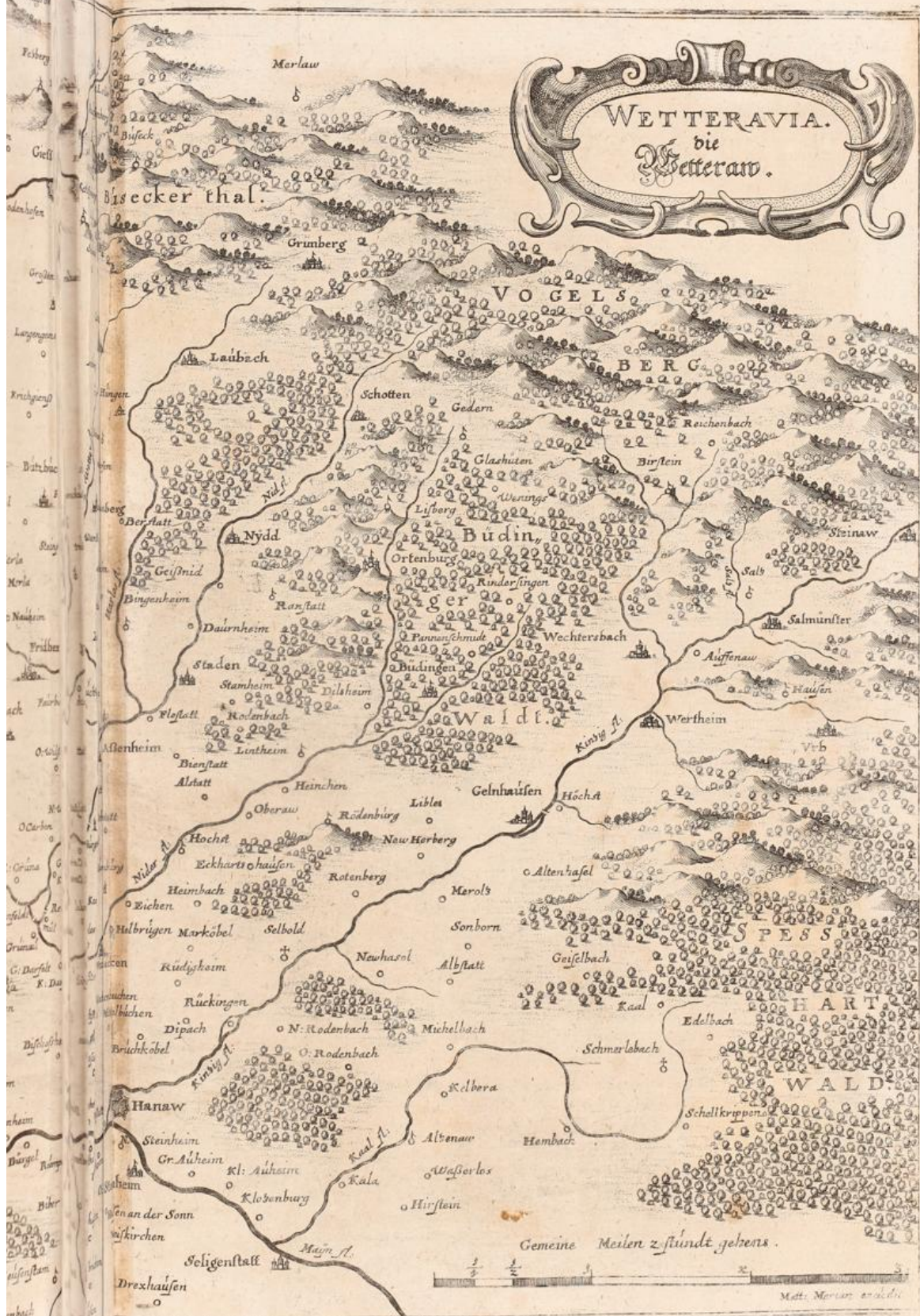
eren Orths Beschreibung
ms sign, anbelangt, 6

dringen, Branden, die
chenwald, und ein m
utert, und das Land mit
Schlössern, wol erbaue
die Huna, die Werra
en und Gärten, und eine
land zu tragen, zogen
Nahrung beschafet mit
en Luch-Kauff. In
n teutschen Bittern
denibus, sagt, daß die
tten das Grabfeld ge
andeutet, und vorzeu
Es haben aber die Hun
nd Gelege geben, die aus
uch ein anders Land
temwol Theils es ver
im im Grabfeld, da
man sich wendet, die
Es haben aber die Hun
nd andere Lehen, die
terlegt hatten. Und
alteren, vorsezt man
offe, die Ellen mit
worden. Es wird
die Schlösser Northeim
auch wol manchen
ider zu verlegen. In
Beumelberg geman

ter, so solches Land
ort ein naß und feuch
ande den Namen geh
eben: Das Wort
als Batau des B
and; Brisgau, ein
gau ein, Di und B
raffschafft Nassau
ies Land, etliche and
Bisbaden, Dillenberg
fen von Nassau
Dillenberg, Eisen
Bisbaden, und B
Witternacht, B
Herzogthum B
und Segn. H
rent, Rerum Germanic.
cap. 24.



WETTERAVIA. die Wetterau.



cap. 24. v
 Blittern
 Frudent
 Ich, M
 Werdein
 nach Fla
 Jendost
 Eloff, E
 Claffich
 im and
 Hoff ist
 Duz un
 Bunden
 auf dem
 Herwad
 Egiern
 Frudent
 Es nicht
 nungen
 son noch
 über W
 sich, N
 Hertz
 in den
 der Sig
 Das Ei
 Ein gr
 als zur
 Klein o
 im jet
 III. J
 Lomica
 darin
 habach
 Nidda
 norden
 solche
 und in
 de Gr
 felenb
 Strich
 genau
 deren
 dessen
 Dyon
 her an
 in. Di
 Jemthu
 Wein
 nach d
 her sin

cap. 24. und von Johanne Textore, in der Nassauischen Chronik am 17. und folgenden Blättern, samt den Orten, so unter jedes Amt gehörig, erzehlet werden; Als Hager, Freudenberg, Sigen, Ebersbach, Dillenberg, Herborn, Beilstein, Lönberg, Burbach, Märenberg, Hohnstett, Diez, Zeugheim, Hadamar, Kirburg, Camberg, Werheim, Altenberg, Kirdorff, Nassau, Dausenau, Vier Herren Gericht, Walmenach, Glacht, Honstetten, Kirperg, Erlingenstein, Alten Weilnau, Lönberg, Oriedorff, Gerndorff, Hilschenbach, Netpfe, Rozenhahn, Heen, Emrichenhahn, Rennerod, Elhoff, Ellar, Frickhofen, Ufelbach, Eiken, Gericht, Dernerzent. Und diese Nassauische Graffschaften erkennen allein den Kaiser für ihren Ober-Herren, haben hohe Regalien, und Freyheiten; mögen Gilden- und Silberne Münzen schlagen. Die Landschaft ist theils Orten eben, an theils giebt es Hügel, Wälder; auch in der Graffschaft Diez, und am Pohngestade Weinwachs; theils Orthen hat sie lustige Felder und Wälder, ist fruchtbar an Getreid, Kraut und Hülsen-Früchten. Gibt, sonderlich auff dem Westerwald, eine grosse Viehezucht, und werden offtmals gute rechte Westermälder Käse, für einen Holländischen begehrt und erwöhlet. Es hat auch in dem Sigenischen Gebiet Eisen- und werden da eiserne Ofen, und anders, bereitet. Zu Freudenberg machet man guten Stachel, den man durch ganz Teutschland verkauft. Es giebt dergleichen Eisengruben, und Werkstätten auch im Dillenbergischen, Hageranschen, Burbachischen; daselbst man auch Blei und Kupffer gräbt; wie ingleichen im Ebersbachischen Gebiet, daselbst auch ein Glasbütten ist. Steinbrüche seyn noch bey Dillenberg, und Herborn, und andern Orthen. Der fürnehmste Wald ist der Westerwald; die kleinere, und die gleichsam von jenem herkommen seyn, Kalderbach, Henger, oder Hager, Struth, die Diezhölzer, Hirschberg, Schelder, Wald, die Höre, und der Calmberg; darinnen es statliche Jagten giebt. Die fürnehmste Wasser seyn, die Lahn, Sige, und Dille, an welchen seine lustige Städtlein liegen, als an der Sige, Sigen; an der Dill, Hager, Dillenberg, Herborn; und an der Lahn, Diez, &c. Das Emserbad haben die Herren Graffen von Nassau-Dillenberg mit den Herrn Landgraffen zu Hessen insgemein. Es giebt auch Sauerbrönn in dieser Landschaft, als zur Johannisburg, Camberg, Embs, und bey Dausenau, welche getrunken den Stein aus dem Leib führen sollen. Hat unterschiedliche Städte und Flecken, und vor dem jetzigen Krieg über die 450. Dörffer und Höffe gehabt.

III. Wetterau, ist vor Zeiten ein besonder pagus oder Gau, und Graffschaft oder Comitatus Wederovia gewesen, und nach den Wedrevis, oder Wedrevils, einem Volck, so darinnen gewohnet, oder aber von dem Fluß Wetter, Wedera, so allernechst bey Laubach, unfern von dem Dorff Wetterfeld entspringet, und bey Assenheim in die Nidda fließt, Wederebia, Wederevia, Wedereibia, Wettereib, und Wetren, genannt worden. Es seynd heutiges Tages unterschiedliche uralte und treffliche Graffschaften in solchem Lande gelegen, so dem Heil. Römischen Reich ohne Mittel zugethan seyn, und in des Reichs Matricul zum Rheinischen Kreys gerechnet, und die Wetterauische Graffen genannt werden; als da seyn die Graffen von Nassau, Hanau, Solms, Eisenburg, Sayn, Witzgenstein, und Wiedt, &c. Es liegt darin ein ziemlich weiter Strich, die Fuldische Marck genannt, so der 57. Abt zu Fulda, Hermann von Barchenau, den Graffen von Nassau erblich verkauft, von welchen selbige fürters an Herrn Landgraff Ludwigen den ältern zu Hessen, und fürters an das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt gelangt. Davon meldet etwas Valent. Müntzer in der Fuldischen Chronik, fol. 162. a. und Brouverus lib. 4. Antiq. Fuld. So seynd auch in solchem Lande vier ansehnliche Reichs-Städte, als Franckfurt, Friedberg, Wehlar und Selbhausen. Die Wetterau grenzet mit Francken, Casselenbogen, Nassau, dem Ober Fürstenthum Hessen, und der Graffschaft Nidda. Ist ein fruchtbar Land an Korn und Wein, in welchem, neben den obgedachten Graffschaften, und Reichs-Städten auch die Graffschaft Königstein liegt. Die Wetterauische Grenz und Länd der sind ohne Meldung des Autoris, in 4. beschrieben; dessen Autor aber ist der vornehm-

vornehme Jurist Marquardus Freherus, wie Melchior Adami in vitis Ictorum Germanorum pag. 475. gedencket. Viel guter Sauerbrunn sind hier zu finden, als bey Friedberg, Rosbach, Carben, davon Jacob. Schoppers Chorographi lib. 1. c. 6. p. 103. zu sehen.

IV. **Rinckgau**, liegt auff der rechten Seiten des Rheins gegen Mäynh, und Bingen über, so vor Alters auch ein besonderer Pagus, der besondere Graffen gehabt, gewesen. Es hat auch vor Zeiten das Land jenseit des Mäyns, zwischen dem Rhein, und Bergstrassen, oder Odenwald, darin Trebur, Langen, Sprendlingen oder Sprenglingen, Gerau, Lorch, Bensheim, gelegen, das Rinckgau, oder Pagus Rhenensis, geheissen; wie obangezogener Autor des Historischen Berichts von der Wetterau, Rinckau, Westerwald, Lobbngau, Hayrich, &c. meldet.

V. **Westerwald**, von deme schreibt jetzgemelter Autor also: Über die Lohr liegt ein groß Land und Stück des alten Nemoris Hercinii, so heutigs Tags der Westerwald, oder Sylva Hesperia, genannt wird, und vor Zeiten von den Bructeris besessen worden, der Papst Gregorius II. in seiner Epistel an S. Bonifacium, Bortharos schreibt. Unter diese gehören, unter anderen, ein großer Theil des Bergischen Landes, und die uhralte treffliche Graffschafft Jsenberg, Wied, Seyn, Freusperg, Broneck, ein altes Schloß, daraus hernach Marienstadt, das Closter erbauet worden, an der Nister gelegen; daher diese Völcker in des angezogenen Papsis Schreiben Nistesi genannt, und beneben den Wedrevis, Lognais, Grabfeldis, und andern, als unterschiedliche Provinctz Germaniz, und abgesonderte Völcker von den Hessen, und Thüringern erzelet werden. Es schreibt Marquardus Freherus part. 2. Origin. Palatin. cap. 7. daß die obbesagte Bructeri, oder Burcturi, (wie sie in einer alten tabula Itineraria genannt werden, und die gegen Cölln über gewohnet, und sich fast bis gegen Mäynh herauff erstreckt haben,) vermuthlich von ihren vielen, und stattlichen Bürgen, bey den Römern den Namen bekommen haben. Dann gleich gegen Bonn über seyn, neben dem Rhein, Siben bürgen zu sehen, nemlich 7. Schloßer auff so vielen nacheinander stehenden hohen Bergen gebauet, als Lewenberg, Wolckenberg, (so der allerhöchste, und darinn also genannt, als ob er an die Wolcken schließe,) Drachenfels, Stromberg, Malberg, und noch eines, dessen Namen nicht stehet. Und finden sich sonst in solcher Gegend, oder der Bructerorum Landschaft, Arenburg, Bensburg, Biggenburg, Berleburg, Cronburg, Dillenburg, Hachenburg, Homburg, Horneburg, Jsenburg, Linpurg, Lovenburg, Meraburg, Siburg, Sicamburg, Weilburg, Westerburg, so alles nicht allein gar veste Schloßer, und wolbevölkerte Städte, und Städtlein; sondern auch mit Freyherr- und Graffschafften Tituln berühmt seyn. Und obvoln unter diesen ernannten auch theils mit berg ausgesprochen, und geschrieben, und also burg, und berg, für eins, genommen werden; so seyn doch auch theils der Orthen, so allein auff berg sich enden; Und darunter das Herkogthum Berg selbstien; hernach Blanckenberg, Braunsberg, Bureberg, (nemlich obgemeltes Closter Marienstadt an der Nister, so vorhin ein Schloß, das man mit der Zeit auch Broneck genannt hat, gewesen ist,) Camperg, Cronberg, Friedberg, Freusperg, Gliberg, Jsenberg, Kirperg, Molsperg, Stauffenberg, &c. Theils haben auch von den Felsen, und Steinen ihre Nahmen, als Braunsfels, Drachenfels, Arenstein, Ehrenbreitsstein, Helfenstein, Königstein, Greiffenstein, Witgenstein, &c. darunter viel Pfälzische Lehen, so die von Nassau, Jsenburg, und andere, auch die Ritterschafft trägt; item etliche ganze Graffschafften, als Seyn, Wied, Solms, und andere. Und hat Churfürst Ludwig, Pfalzgraff, die Graffschafft Seyn, als das alte und erste Geschlecht der Graffen von Seyn abgestorben, ums Jahr 1273. Graff Gottfried, vom Batter her einem Graffen von Spanheim, aber von einer Gräfin von Seyn geboren, von neuem zu Lehen angesetzt, von welchem die heutige Besitzer, die Graffen von Witgenstein, in gerader Geburts-Linie herkommen. Es grenzet aber

VI. Die Graffschafft **Witgenstein** mit der Graffschafft Nassau-Dillenberg, der

der Grafschaft Arnberg, und dem Obern Fürstenthum Hessen. Liegt in einem hohen Gebürg, dessen ein Theil das Rothhaar genannt wird, aus welchem vier vornehmte Wasser entspringen, darunter die Löhn gegen Morgen laufft, und hernach herum auf Marburg schweift: Die Dill gegen Mittag, und auf Dillenbergr zu: Die Sieg gegen Nidergang, und auf Siegen, und Edlin zu: Die Eder gegen Rittersnach, und sich herum auf Frandenberg, und Cassel, schwenket. Das Schloß Witgenstein, so im Jahr Christi 800. allbereit gestanden seyn solle, liegt an der Löhn, auf einem hohen Berg, und Felsen: Und ist in dieser Grafschaft das Schloß, und Stadt Verleburg. Es hat vorhin eigene Grafen gehabt, darvon der letzte Ann 1360. gestorben ist, und eine Tochter hinterlassen, die einen Grafen von Sayn geheyrathet hat.

Was diese Grafschaft anbelangt, so auch zum Ober-Rheinischen Craß gehörig, so finde ich, daß deren Monatlich einfacher Reichs-Anschlag, zum Römerzug, ist. 1. zu Roß, und 4. zu Fuß, oder 28. fl. und zum Cammergericht Jählich, nach dem erhöchten Anschlag, 11. fl. 42. Kr. 5. Heller. In dem Reichs-Abschied, vom Jahr 1654. wird Herrn Johann Grafen zu Sayn, und Witgenstein, und Hohnstein, Herrens zu Homburg, Ballendar, Neumegen, Lohr, und Klettenberg, unter den Wetterauischen Grafen, gedacht; daß er sich beym nächsten Reichs-Tag zu Regensburg persönlich befunden; als wegen des Gräflich-Wetterauischen Collegij jetziger Zeit Director. Sonsten seyn auch durch Gesandten, dabey erschienen, Herr Ludwig Albrecht, und Herr Christian, Grafen zu Sayn, und Witgenstein; aber wegen der Grafschaft Sayn, so zum Westphälischen Craße sonsten gezogen wird: Desgleichen Herr Georg, Ludwig Albrecht, Christian, und Bernhard, alle Grafen zu Sayn, und Witgenstein; Herrn zu Homburg: Item Georg Graf zu Sayn, und Witgenstein, in Vormundschaft, Ludwig Casimirs, auch Grafen zu Sayn, und Witgensteins sel. unmündiger Söhne: Item Frauen Christiana, Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, geborne Gräfin zu Waldeck, Wittibin, in Vormundschaft weyland Graf Ernsts zu Sayn, und Witgenstein, sel. unmündiger Söhne. Und dann Hochgedachte Frau Johannete, weylanden Johannsen Landgrafen zu Hessen hinterlassene Wittib, geborne Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, Frau zu Homburg, als Mit-Inhaberin der Grafschaft Sayn (in Westphalen) und dann Herr Salentin Ernst, Graf zu Manderscheid, und Blanckenheim, Freyherr zu Zunderath, 1c. in Ehevogts Namen Fr. Ernestinen, Gräfin zu Manderscheid, und Blanckenheim, geborne Gräfin zu Sayn, und Witgenstein, auch Mit-Inhaberin der Grafschaft Sayn. Beym Herrn Limnæo, in addit. ad lib. 4. de l. publ. p. 540. stehet, unter andern, daß Herr Graf Ernst zu Sayn, und Witgenstein, mit Chur-Trier, wegen der Schloßer Sayn, Freußburg, Rheinbruck, 1c. zu rechten gehabt: Item, ist Anno 1642. eine Informatio Juris, & facti, gedruckt worden, wie weyland Herrn Graf Ernsten zu Sayn, und Witgenstein, des Aeltern, nachgelassene beyde Fräulein Töchter, Ernestina, und Johannetten (hie oben,) zu dem Schloß, Stadt, und Ampt Hachenburg, mit allen Pertinentien, gegen Chur-Eöln, so es Anno 1636. unterm Vorwand eines eröffaeten, und hringefallenen Mann-Lebens, eingezogen, berechtiget seyen. Von der Grafschaft Balandar sagt Herr D. Wurffeln, part. 4. Berichts (oder der Relation) p. 106. daß die Grafen von Sayn solche meistens, um die Regierung Keyfers Wenceslai, mit sonderbarer Maß, Chur-Trier überlassen; unangesehen aber Camera Spirensis Anno 1606. derselben Wiederlösung den Grafen von Sayn zuerlant, so sey sie doch die Zeit hero, wegen eingewanter Revision, bey Trier verblieben. Es seyn aber besagte Relationes Anno 1636. gedruckt worden. Sonsten hat sich D. Goddzus, der Herrn Grafen von Witgenstein, wegen der obgedachten Graf- oder Herrschaft Ballendar, in einem besondern Responso, so des Jahrs 1620. gedruckt worden, angenommen. S. D. Befoldum, de Jurisdic. Imp. Rom. q. 8. p. 21. Item, unten, Hachenburg; und D. Joan. Theodori Sprengeri bon. Principem, dabey auch diese Strittigkeit, inter prætensiones illustres, zu finden.

VII. Löhngau, oder das Land an der Löhn herum, ist vor Zeiten ein besonderer Pagus gewesen, Pagus Loganensis, das Logenehe, oder Logengau geheissen, wie dann

dann auch das Ober-Fürstenthum Hessen, das Fürstenthum an der Lahn genennet wird: Und ist das Land an der Lahn unterschiedlichen Herren gehörig. Es ist Loganus, oder Logana, der Fluß Lanus, von welchem das Schloß Lan-ek, und die Stadt an der Spitzen, da die Lahn in den Rhein fließt, Lanstein insgemein, vor alters Loginstein genant, den Namen hat. Von oberhandtem Pabst Gregorio werden die anwohnende Völcker Lognai, bey dem Ethico Cosinographo Langiones, geheissen. Und werden darunter begriffen die Graffschafften und Herrschafften, an solchem Strom gelegen, als Solms (davon unten bey Elcha) Witzgenstein, Limburg, Dieß, Arnstein, Runkel, und Nassau. Was dem Fürstlichen Hauß Hessen von diesem Lohngau zuständig ist, und zwar gar viel, das wird, wie oben gemelt, und hievon Dlichius zu lesen ist, das Fürstenthum, oder Land an der Lahn genandt.

Den Fluß Lahn oder Lahn an sich selbst belangend, so hat derselbe seinen Ursprung im Westerwald, in der Graffschafft Witzgenstein, da seine Quelle entspringet in einem Gebirge. Ist anfangs gering, wird aber hin und wider durch andere zufließende Wasserlein, sonderlich der Ohm in Hessen, der Dill unterhalb Herborn, der Elß, der Aar, und andere, gestärckt und grösser. Er nimt seinen Lauff von Witzgenstein herumher durch ein Theil von Ober-Hessen, bey Marburg vorbeÿ, gegen und neben Giessen hin, auf Weßlar, Leun, Weilburg, Lenberg, Billmar, Runkel, Dietrich, Limburg, Dieß, Nassau, Tauschenau, und Nieder-Lahnstein, da er nicht fern oberhalb der Bestung Ehrenbreitsstein oder Hermanstein, in den Rhein fällt. Es stossen unterschiedliche Herrschafften beyderseits an den Lahnstrom, als Sayn, Hessen, Nassau, Siegen, Nassau-Sarbrücken, Solms, Chur-Frier, Weßlar, bey deren sich obgemelte Dill (davon das feste Schloß Dillenberg den Namen hat,) in die Lahn erguist. Dieser Fluß ist manchen Orths sehr tief, und an allerhand Fischen, als Hecht, Barben und dergleichen sehr reich, werden auch, sonderlich Winters-Zeiten bey erhöhetem Wasser, Salmen darinnen gefangen.

VIII. Hayrich, da jetziger Zeit die Nieder-Graffschafft Casselenbogen gelegen. Dasselbe Land solle von Alters der Hohe Riet geheissen haben, daraus Hayrich worden; gleich wie gegen über Hunsrück, Hunnorum jugum, oder Præsidium. Dann Teutschland dergleichen hohe bergiche Länder viel hat.

IX. Das Stifft Herßfeld/ hat in der Läng und Breit ohngefehr 3. Meyl, darzu gehören Friling, Ober- und Unter-Geisa, Altersdorf, Kerspenhaus, Mongschau, Nieder-Sula, Wegfahrt, Nidern-Josse. Davon unten in selbiger Stadt Beschreibung.

Waldeck die Graffschafft, ist ein vornehm fruchtbar Land, an allerley Früchten, Wälden, Brönnen, und Metallen. Die vornehmste Stadt und Schloßer darin seyn, Wildungen, Waldeck, Corbach, Eisenberg, Mengershausen, Wolsen, Landau, Roden, Sachsenhausen, Freyenhagen, Fürstenberg, Eilhausen und Wetterburg. Die vornehmste Stadt ist Corbach. Städte mit Schloßern: Waldeck Stadtlein und Schloß. Landau mit ihrem Schloß. Mengershausen gleichsam mit einem Schloß. Item die Stadt Roden mit ihrem Schloß, in deren Gebiet es die allerbeste Jagwerck gibt. Das Schloß Wetterburg liegt an einem lustigen Orth zwischen den Wassern Twista und Ahra. Die Stadt Wildungen wird durch den neuen und alten Ort und Namen unterschieden. Eisenberg ist ein Schloß, dessen Felder nechst herum auch Eisen und Steinkohlen von sich geben, daher es den Namen hat, dann denen die es von der Göttin Iside herführen, nicht zu glauben stehen. Eilhausen ist ein schön Schloß, welches das Wasser Urba gleichsam theilet.

Das seyn nun also die Länder und Gegend, dessen vornehmste und bekannteste Derther und Plätze wir uns in diesem Theil des Teutschlands zu beschreiben vorgenommen haben, und erstlich zwar, so ist da die Stadt

Allendorff,



Allendorff / an der Werra.

Ein Stadt in Nieder-Hessen, zugehörig in den Sohden. Soll wegen der Salz: Sohden so viel heißen, als Hallendorff, inmassen auch andere Orth von ihren Sohden oder Sülzen, also genent werden. Hingegen sagt man auch, daß die Stadt von etlichen Dörffern, so in dieser Gegend gelegen, und von welcher auch noch etwas Anzeigung und zerfallene Gemäuer übrig seyn, zusammen gebauet, und derowegen Alllein Dorff genennet worden, aus welchen hernach der Nahm Allendorff erwachsen. Diese Stadt ligt in einer lustigen Gegend, mit hohen Bergen umbschlossen. Und hat es da, wegen Theilug des Strohm, drey steinerne Brücken über die Werra; über welche zwo Brücke gehen auß der Statt bis zum Salzbronnen und Sohden, deren etwa bey 60. Dahero die Stadt und das ganze Land, in welches das Salz häufig verführet wird, grossen Nutzen haben, wie solches auch diese Vers andeuten:

Urbi dant magnis pons, mons, fons, com-
moda rebus,

Qualia vix alibi Teutona terra tener.

Dieser Ort, so ziemlich weit umbfangen ist, hatte 2. Kirchen, und ein schönes Rathshaus, war auch sonst ziemlich stark und eng besammet gebauet, ausser, daß kein Fürstliches Schloß, sondern nur ein Amptshaus da war; welches aber alles des Jahrs 1637. eingeäschert worden, daß schier nichts stehen blieben. Wird aber, ohne Zweifel, nunmehr sehr wieder gebauet seyn. Zwischen dieser Statt, und den Sodden oder Salzwerck (so wegen der vielen Gebäuden der Söder, und auch anderer, eine eigene Gemeinde, und Stättlein, doch ohne Mauren, machet,) ist eine dreyfache schöne steinerne Brücken; diem Weil sich die Werra diß Orts auch in so viel Flüsse thei-

let. Besagtes Salzwerck belangend, ist solches ein sonderlich wunderbares Geschöpf, und grosse Gnad Gottes, daß die Quelle so stark ist, daß sie so bald etliche Mühlen treiben könnte; gestalt dann, durch die Wasserkunst, der Brunne in gewisse Sammelkasten gezogen, und von darauß, vor der Statt, wol ein Musqueten Schuß hinauß, in viele unterschiedliche Ledwercke und Röten, geführet wird, deren im Soden Fleck gelegnen zugeschwelgen. Und ist dieses Salz weit besser, und kräftiger, als viel anders, so an umliegenden Orten, und Salzwercken, gemacht wird. Der Brunne ligt ganz in der Ebne, sehr tieff, und fast an einem sumpfechten Ort, und wird durch ein Pumpenwerck mit Pferden, an einem lauffenden Schwengel, in ein besonders darüber gebautes Haus, gezogen. Die Röten und Pfannen, darinne das Salz gesotten wird, ligen rings umb den Brunnen her, und seyn deren sehr viel; und werden zu diesem Salzwerck nicht allein die Kohlen am Meißner, sondern auch viel hundert oder tausend Schock reißig gebraucht, auch ein grosse Menge Schieds holz verbrant. Doch ist das Salz, welches bey Holz und Reißig gesotten wird, weit kräftiger, und beständiger, als jenes, so mit Steinkohlen erhitzt wird. Dann, neben dem Schwefel eine sonderliche Feuchtigkeit in den Steinkohlen ist, welche das stehende Salz an sich zeucht. Es ligt die gemelte Stadt Allendorff, unnd zugehörig Ampt (so gering ist, und in wenig Dorffschaften besteht;) wie auch die gemelte Sodden oder Salzwerck, gar in einem sehr geringen Bezirk, zwischen sehr hohen Bergen, so voller Steinklippen seyn; darunter sonderlich der Gohurg, und Höherberg, den Vorzug haben. In den Wäldern, so viel dessen der Stadt zugehörig, wie auch an der hohen Fürste (so ein Vorgebürg, und Gehölz, des Meißners ist,) hat die

Statt die Freyheit, vor allen andern im Lande, daß sie von S. Belts, bis auf S. Bartholomäi Tag, roth Wildpreth; und dann von S. Michaels, bis auf S. Andreas Tag, schwarz Wildpreth, jagen und fangen möge, aber nicht schießen: derhalben auch ihrer Waidleut keiner einige Büchse mit auff's Jagen bringen darff. Der Handel und die Nahrung, ist sonsten, wegen des Salzwercks, zimlich stark allda; und weil wenig Frucht dieses Orts wachsen; so hat die Natur solches mit zimlichem gutem Weinwachs ersetzt.

Die Arth des Salzbronnens ist einer wunderbahren Beschaffenheit, nemlich je höher das Wasser in der Berra, je mehr auch der Soble in dem Bronn; je mehr aber derselben, je kräftiger sie befunden, nemlich 8. lötig, und hingegen je weniger, je unkräftiger, und am Gewicht geringer. Es ist aber der Bronn sehr stark, also daß er bey 84. Kohlen und Pfannen, zu versehen genugsam, in welcher er durch ein besondern Kunstwerck geleitet wird. So hat man über das erstlich im Jahr 1579. mit Stein-Kohlen zu fieden angefangen, auch solche Arth des Siedens nunmehr also angeordnet, daß, wo man dazumahlen 22. Maas Kohlen verbrauchen müssen, anjetzo 12. genug seyn. Die Herren Landgraffen in Hessen haben den Orth mit unterschiedlichen Freyheiten begabt. Es seyn auch vor Alters viel feste Berghäuser zur Defension der Söhden anfänglich erbauet worden: Vor andern aber dasjenige, so gleich obig den Söhden auf dem Berg gestanden, und Westenburg genand worden ist. Bey diesem Teutschen Krieg ist allhier zu unterschieden mahlen grosser Schade geschehen, sonderlich Anno 1632. da der von Pappenheim Wigenhausen, Eschwegen, und Drendelburg erobert, deren Occupation gedacht wird im 2. Theil des Theatri Europæi. In dieser Statt ist geboren der wohlberühmte Theologus D. Balthasar Menzerus.

Allendorff / an der LOMB.

Dieses Stättlein ligt in Hessen, zwischen Marburg und Hiesien, welches bloß in einem alten Brieff Villa genandt wird. Auf deme zu nechst gelegenen hohen Burghaus und Dorff Norddecken, haben

vor Alters zwey Gebrüder Landgraffen zu Hessen, mit Namen Henrich und Herman gewohnet, welche ums Jahr 1365. beyde benachbarte Dorffschaften Mömbach und Eodenhausen von denen angrenzenden beyden Adlichen Geschlechtern Milchling und Rabenau erblichen an sich ertauschet, und aus solchen Dorffern dieses Stättlein zusammen zu bauen angefangen, auch durch Hülff des Ampts Burgkemunden und Gerichts Lohr einen Graben um selbiges herro von neuem auffwerffen lassen, so aber im Jahr 1525. auf des Raths underthäniges Anhalten bey dem damahlig regierenden Landts Fürsten zu Cassel, Herrn L. Philipsen dem ältern, wiederum eingekleiffet worden. Im Jahr 1370. ist dieser Orth an den Landgraffen mit der Statt Freyheit begnadigt, und um des willen weil es aus vorbenahmten verschiedenen oder Allen beyden Dorffen zusammen gebauet, Allendorff, und forters zum unterscheid andrerer Stätte und Dorffer; welche eben dergleichen Namen tragen, an der LOMB genand worden, vornemlich von deme zu nechst daran herfließenden Wasser, welches gleichfals seinen Namen vom Dorff LOMB, Ampts Grunberg, überkommen, alldar er sich urspränglich samlet, und bey dem Adlichen Milchlingischen Dorff Dreyß hero bis nahe Stauffenberg fleußt, unter welchem Stättlein er in die Lohr fället. Hundert und vierzeihen Jahr nach dessen Erbauung, benandentlich im Jahr 1479. ist dieses Stättlein durch Donnerweiter angezündet, und beneben dem Rath Haus in 3. Stunden gänzlich eingekäschert worden. Wie dann wenigernicht, nachdeme selbiges etlicher massen wiederum auffgerichtet und gebauet gewesen, im Jahr 1632. durch ein unversehes angangenes Feuer abermahls 34. Gebäu darinnen nidergebrandt. Wie auch durch unterschiedene Kriegs-Verstörung also abgenömen, daß jetziger Zeit kaum der halbe Theil übrig. Im Jahr 1385. hat der Bischoff Chiltan zu Maynz dieses Stättlein feindlich und mit Kriegsheer überzogen, worüber ein Freyherr Conrad von Weinsberg damals commandirt, also daß auch noch theils die Feldmark um diesen Orth nach dessen Namen der Weinsberg genand wird.

n Orth

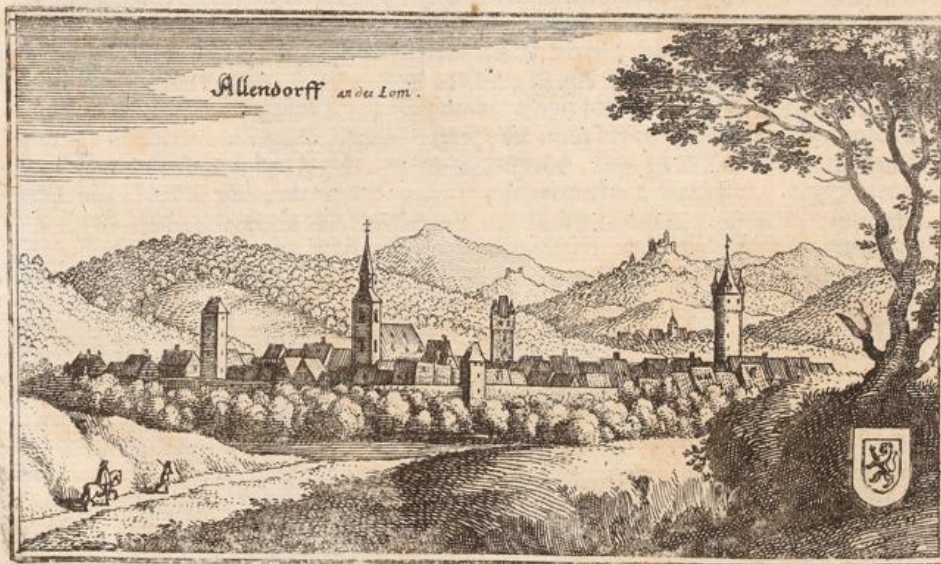
der Gebrüder Landgrafen
Namen Heinrich und
welche ums Jahr 1356
Dorfschaften Melchior
von denen angesehene
hen Geschlechtern Melchior
erblichen an sich
den Dörfern dieses Landes
wen angefangen, auch
bts Burgkmannden mit
nen Graben umschloß
aufwerfen lassen, in
auf des Rathes endem
bey dem damalig regierenden
fürsten zu Cassel, Er
n altern, wiederum
en. Im Jahr 1370. ist
Landgraffen mit der
adigt, und um des
vorbenahmten versch
eyden Dörfern zu
dorf, und fortw
erer Städte und Dör
ergleichen Namen
genand worden, vor
u nechst daran herflie
es gleichfalls seinen Na
nb, Ampis Grund
dar er sich ursprüngl
n Adelichen Melchior
hero bis nahe Er
ter welchem Städtlein
t. Hundert und vier
en Erbauung, benam
ist dieses Städtlein
anzündet, und her
ist in 3. Stunden ab
orden. Wie dann noch
ne selbiges etlicher m
gerichtet und gebau
1632. durch ein un
Feuer abermals
idgerbrandt. W
dene Kriegszeiten
daß jetziger Zeit
g. Im Jahr 1385. kam
zu Mainz dieses
mit Kriegsheer über
pherr Conrad von
nmandirt, also daß
feldmarck um diesen
en der Weinsberg



Alsfeldt.



Allendorff an der Lom.





Battenberg.





nied. J
 re. Ort
 und Ed
 janglete
 Jahr 16
 und a
 eine un
 tates ele
 1637. J
 lge. Vel
 150. D
 jangsch
 amgen
 der Kir
 chofen
 und hül
 dem W
 Tag der
 Eren el
 abweil
 Noeder
 haben
 kug gel
 ne fuh
 se. K
 blücht
 blüdet
 Anno 1
 tates E

In ei
 Et
 gar
 mptom
 dom. un
 Differ
 um sie
 mal si
 kessen
 blüsch
 4. F
 p. dan
 anu
 mney
 thonic
 agene
 chers d
 ch das
 chugig
 omages
 chugig

wird. Inmitten auch bey unsern Zeiten dieser Ort von den Nider-Hessen-Cassellischen und Schwedisch-Regimenten damals conjungirten Kriegsvölkern, nemlich im Jahr 1636. überfallen, an Pferdten, Viehe und andern ausgeplündert, unterschledene unschuldige Leute erschossen, da ohne dieses elenden Verderben vorhergehendem 1635. Jahres die Einwohner durch die giftige Pestilenz, welche an dem geringen Ort 330. Personen weggerissen, beschwerlich beimgesucht und in Kummer und Noth gewesen. Die Kirch allhier soll ein Filial der Kirchen zu Winden, so ein Dorff ohnferrn von hinnen entlegen, gewesen seyn, und hältet man darfür, daß diese Kirch dem Märtyrer Laurentio, uff welches Tag vor allem die Kirchweibe celebrirt, zu Ehren eingeweyhet worden seye. Auf dem ohnweit hiervon gelegenen alten Schloß Nordecken, dessen obgedacht, haben die Rabenauische von Adel dabevor ein Burghaus gehabt, daher sie auch ihren Vennamen führen, und sich von Nordecken zur Rabenau schreiben, welches Geschlecht sonst neben andern mit der S. Elisabethen, Landgräfin zu Hessen, in Anno 1217. aus Hungarn zum ersten in dieses Land kommen.

Alsfeldt.

Ist eine Fürstlich Hessische wolerbauete Statt, mit Vorstätten umgeben, und vor gar alten Zeiten, ehe dann Frandenberg auffkommen, ein Hauptstatt des Landes gewesen, und wird daher vor die älteste Statt in Hessen geachtet. Doch weiß man nicht, wann sie anfänglich gebauet worden, sinztemal sie in Vor-Jahren mit sampt ihren Briefen und Urkunden verbronnen. Der Fuldische Scribent Christ. Brouwerus lib. 4. Antiq. Fuldens. pag. 348. nennet oppidum in Hassia frequens, origine Fuldanum, & religione vetustum. Es vermeynet Sebastian Franck in seiner Chronik, daß sie vom Kaiser Adolph Adolfsfeld genennet worden. Diese Statt hat vor Alters das höchste Landgericht gehabt, wie auch das Blutgericht, wie dessen die Franckenbergische Chronik vermeldet, gestalt noch heutiges Tages das Schwert, so ihnen deswegen gegeben, auff dem Rathhaus

vorhanden. In dieser Statt hat vor Zeiten Landgraff Herman gewohnet, und ist das Schloß, so er bewohnet, nunmehr zur Ruinen genommen. Sonst hat dieser Ort auch vier seine erbaute Häuser, als nemlich das Rathhaus, so im Jahr 1512. erbauet, daran sind in einem Stein über der Thür zum Gedächtnis des grossen bescherten Brands, nachgesetzte Wort gebauet: Rerum irrecuperabilium summa felicitas oblivio. Zum andern die Weinschenck, so im Jahr 1538. Ingleichen das Hochzeithaus, so im Jahr 1565. Und dann das Hospital/ im Jahr 1244. erbauet. Die Kirch alldar ist ein ansehnlich Gebäu, in welcher D. Tileman Snabel das Evangelium zu Lutheri Zeiten zum allerersten geprediget, und ist diß die erste Statt, so die Religion nach der Reformation angenommen, darvon diese Verß sind:

Prima hæc suscepta purgati dogmata Verbi,
Urbibus è reliquis Hassia clara tuis.

Als in An. 1525. bey dem Bauren Aufstand die Statt Hirschfeld eingenommen worden, und die damalige Bürgermeister andere mehr Hessische benachbarte Stätte sich gleichfalls zu ergeben durch Schrifften ermahnet, hat Landgraff Philipp zu Hessen, als er dessen berichtet worden, einen Landtag nach Alsfeldt ausgeschrieben, und die Unterthanen bey ihren Eyd und Pflichten treu zu verharren erinnert. Es ist dieser Statt durch unaufhörliches plündern und Brandschätzung sehr zugesetzt worden; wie dann Anno 1620. Herzog Christian von Braunschweig, viel tausend Gulden Schaden ihr zugefügt. Folgende hat sie den Schwedischen Anno 1634. und in beyden nachfolgenden Jahren, und 1638. dem General Königsmarck eine unerträgliche Summa Geldes erlegen müssen. Darauf die Frankische Einquartierung 1640. erfolgt. Nach andern erlittenen Schaden endlich die Nider-Hessische unter dem General Major Geiso 1643. den 5. Novembr. mit Vorführung der Gesteck der Statt sich bemächtigt, und samt Kirchham das Land in schwere Contribution gesetzt.

In der Franckfurter Herbst-Relation des Jahrs 46. steht, es hätten das Stättlein Alsfeld, im Brachmonat, die Käyserlichen erobert. Und in der Frühlings-Relation des Jahrs 47. wird gesagt, daß Alsfeld, zu Eingang des Weinmonats, von den Nieder-Hessischen, in besagtem 46. Jahr, auf Discretion erobert, und die Darmstädtschen untergestellt worden seyen.

Ausser der Stadt ist der Frauenberg, darauf anhezo das Begräbnuß; wie dann vor der Hirschfelder Brücken das Städtchen, dabey ein alte Capell. Von denen 3. Wäldern, so umb und gegen der Stadt liegen, wird der 1. der Homberg genant, und hält ohngefähr 2000. Morgen in sich. Der zweyte, die Steinforst, 600. Morgen; Und dann drittens der Romroder Berg 1200. Morgen. Ein halbe Meyl Wegs von der Stadt rühret her ein Wässerlein, die Enffa genant, darvon das Dorff Enffden Nahmen, und fleusset ferners durch etliche Wiesgründ einer Seits an dem Wald der Steinforst her gegen der Rodenberger Steinkauten vor Alsfeldt, all dar es wieder in die Schwalm fället, und sich endiget.

Wroffen.

Liegt in der Graffschaft Waldeck, und ist Anfangs ein Kloster gewesen, darnach zu einem Gräfflichen Sitz gemacht worden. Volquinius, Graf zu Waldeck, ward im Jahr 1131. zum Edelvogt von der Stifte, ein Orde erwöhlet über dieses Kloster; welches auch im Jahr 1234. begabete Adolff Graf zu Schwalenberg mit dem Bockensstrot, einem Wald. Im Jahr 1640. hielte allda Beyläger der Schwedische General Feld-Marschalck Banner umb den 16. 26. Septembr. mit einem Fürstlichen Karggräfflichen Fräulein von Baden: Durlach, welche allhie, in der Residenz ihres Schwagern, Herrn Graffen Volradens von Waldeck, sich damahln befunden: dem Bericht nach, hatte diesen Orth An. 1650. im Hornung, Herr Graf Georg Friederich zu Waldeck.

Assenheim.

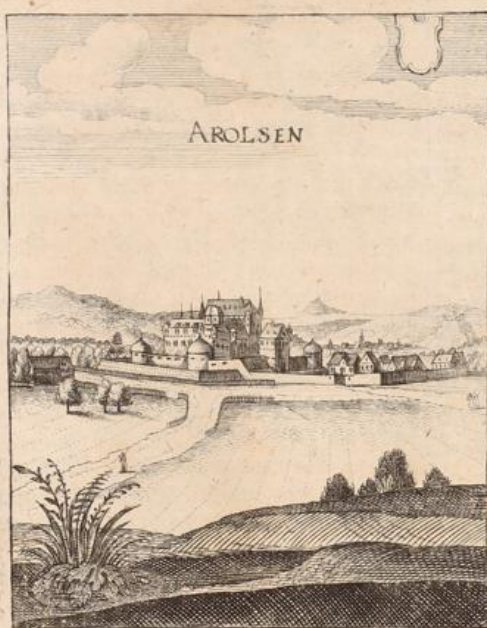
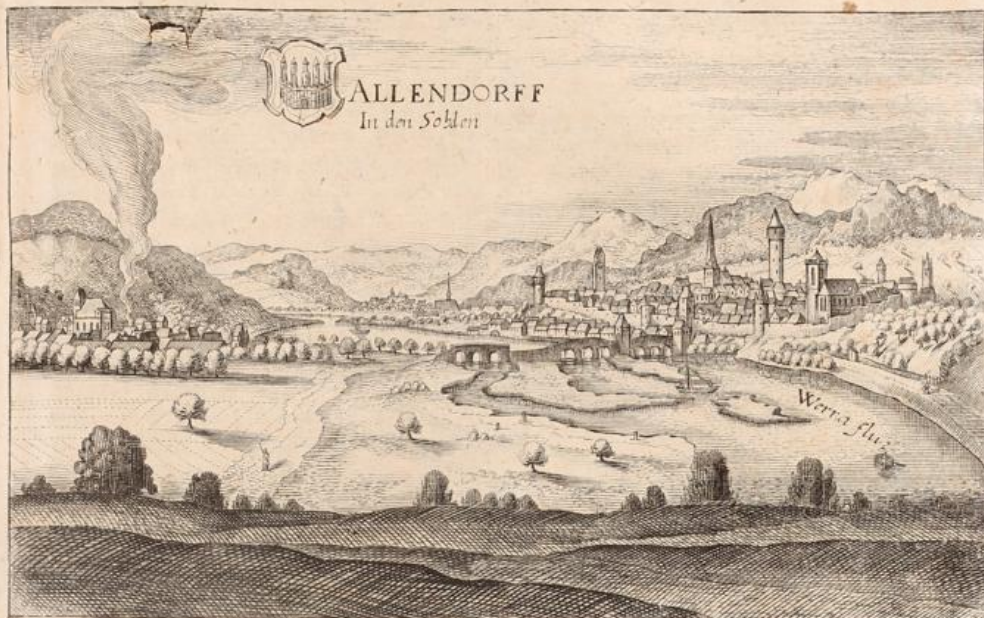
Assenheim, ist ein altes Stättlein, und hat seiner Antiquitet viel Zeugnisse, also dz dafür gehalten wird, es auch noch zuruck in

paganisimum reicht, wie das genante Steinhaus auf dem Markt, oder Strassen, und sonderlich der grosse hohe dicke Antiquitäten Thurn ausweist, welcher Thurn wol dem Zug ins Land, oder Solothurn, oder sonst fast nachöhmte, wie die Gestalt und Ehnlichkeit ausweist. Bey den Zeiten der Tempel-Herren ist es ein feiner vester Orth gewesen, und der Tempel bey dem Thurn, dessen Stück noch steht, ist wol zu sehen, als ein recht Antiquität. Das Wasser Nidd gehet fast umb das Castrum und Stättlein herum. Bey der Ober-Pforten sihet man, daß es ein wolverwahrter Orth gewesen, dann das Wasser rings umbher gangen, mit auffziehenden Brücken verwahrt. Es hat ein trefflich Fruchtland, und ist quasi mediterraneum Wetteravia: Hat einen trefflichen Weinwachs in unterschiedenen Bergen: Gut Almen, Berde, und zimlich Wiesen: Auch hat es gute Beholzungen aus drey Wäldern. Langhard, Auren, und Hanau genandt. Und ob es wol dreyer Herrn Bottmäßigkeit unterworfen, Isenburg, Solms, und Hanau, so ist es doch nicht schuldig Frondienst zu thun. Es hat dieses Stättlein und Burgerschaft ein gute Fischerey von dem grossen Steg und gülden Badden (also genant) an, bis an die Mühl, dabey sich die Burgerey wol befindet.

Battenberg.

Nächst an der Graffschaft Wittgenstein, liegt auf einem Berg Battenberg, so ein altes Haus und Statt, welche vor Christi Geburt ungefahr 134. von der Catten König Batone, oder Batavo, gebauet, und daher auch die Battavi sollen ihren Nahmen haben. Umbs Jahr 1277. ist dieses alles ein besondere Graffschaft gewesen, und hat damahln dieselbe regiert Graf Widetind von Battberg, welcher ein geborner Graf zu Wittstein gewesen. Dann umb die Zeit Caroli Magni die Graffen von Wittstein auf die Grenze gesetzt worden, als die Teutschen zum Christlichen Glauben gebracht worden. Von diesem Graffen ist Battberg an das Stift Maynz, und von selbigen Stift an Landgraf Heinrichen zu Hessen umbs Jahr 1464. kommen; dann des Jahrs hat der Bischoff zu Maynz Adolphus, ein

Graff



Geist vo
terdichrieb
nau, und
achte, d
Bischoff
Frankenb
selet. Ei
nie beschr
hieser W
Maurisch
geran es
berg, de
zist. Du
das Eise
Bruder
und zog
Sie ein, i
den Hofe
schuffe ei
zu Tag ei

Ich hab
 den der
 freies e
 mens G
 für den
 Fülle n
 lobig de
 nicht
 Paffen
 Kell
 ung flü
 der Ar
 barmen
 Bösch
 zu ein r
 waren i
 wurde d
 können
 überwe
 aus ihm
 ausfag
 treue die
 trücker
 von han
 nachge
 Au

Graff von Nassau, Landgraff Henrichen verschrieben Battenberg, Rosenthal, Melnau, und die Gerechtigkeith, so er zu Wetter gehabt, daß er ihm bestünde wieder den Bischoff Dietherum. Wie solches in der Franckenbergischen Chronie geschrieben stehet. Ein alt geschriebene Heßische Chronie beschreibet es anderst, und zwar mit diesen Worten: Landgraff Ludwig war Nassauisch, und zog vor Weiskmar, und gewan es, und darnach den Schönenberg, den Gieselwerder, und sonst viel Nuzes er schaffete, und verschlieff das Essen nicht. Dergleichen that sein Bruder Henrich, der war Eysenbergisch, und zog vor die Neuestatt, und nahm sie ein, darzu die Neuburg, Batteberg, den Rosenthal, und sonst mehr Nuzen schaffte er, welches die Hessen noch heut zu Tag einhaben.

Es haben auch von Alters in der Statt bey der alten Burg gewohnet vier Castrenses oder Burgmänner, so das Burgmans Gericht besessen, und urtheilen helfen, deren Adelige Burg Sitz und Burgstätte noch vorhanden. Das alte Schloß, so obig der Statt auff dem hohen Berg liegt, ist nicht von Batone, sondern von dem Graffen von Wittgenstein gebauet, und der Kellerberg genandt worden. Underm Berg fließet durch ein lustige und fruchtbare Aue der Eder Fluß, bey dem Dorff Battenfeld, daselbst das uhr alte Adelige Geschlecht Widenfeld zu Zeit Caroli Magni, ein reiche Pfarr gestiftet, und dessen Patron noch ist. Dieses Battenfeld seye erst genandt Buddesfeld, voneinem Budde des Nahmens, der da von S. Ludgero were auffgewecket, schreibt Laurentius Fabricius im Gegenbericht der Münsterischen Inquisition p. 33. Davon aber, und was sonderlich Eingangs gedacht worden, zu urtheilen, einem jedem frey stehet. Im übrigen kan in der Franckenbergischen Chronie nachgeschlagen werden, was selbiger

Author hin und wider von diesem Battenberg schreibt.

Beilstein.

In altes Gräfflich Nassauisch Schloß und Residenz, in einem Thal, zwischen lustigen Bergen, gelegen. Es muthmasset Johann Tector in der Nassauischen Chronie, es habe den Nahmen von den grofften langen Steinern, welche nechst darben im Wald, der Beilstein genandt, liegen, und so scharffgeicht seyn, als wann solche mit Beilen so formirt und gehauen werent. Graff Georg der älter von Nassau, so Anno 1617. allhier Hoff gehalten, hat ein schönen Garten, auch ein schöne Kirch bey diesem Schloß auffrichten und von Grund auff erbauen, und mit stattlichem Gebäud, und andern, zieren lassen. Im Eingang des Chors der Kirchen seyn schöne Lateinische Verse, so Alstedius angeben, zu lesen. Von diesem Schloß hat die ganze Herrschaft Beilstein ihren Namen.

Berleburg.

In der Graffschaft Wittgenstein, Schloß und Statt, um das Jahr 1258. gebauet, haben den Nahmen von einem Wasser, die Berlebach genandt. An diesem Ort ist vor Alters ein grosse Wildnuß gestanden, darinnen sich viel Beeren enthalten, und hat daher die Gegend anfanglich den Nahmen Berenbach empfangen. Von der Graffschaft Wittgenstein ist oben zu Eingang dieses Tractas gesagt worden, von welcher Abraham Saur schreibt in Theatro Urbium pag. 293. sequent, daß sie sey ein groß Gewölde von Wildprät, Fischen, Wasser, Waiden, &c. und ein solch Aufkommen habe, daß ein Graff zu Wittgenstein, nicht mehr dann Stockfisch, Häring und Würste in seine Küchen kauffen dürfte.

Beselich/

Vor Zeiten ein Nonnen Closter, Prämonstratenser Ordens, in der Graffschaft Nassau; so noch Anno 1599. Nonnen hatte, und deswegen Anno 1628. hette sollen restituirt werden. Es hat aber Herr Johann Ludwig Graff von Nassau, hernach des H. Röm. Reichs Fürst, für die Jesuiten beym Pabst angehalten, und ist solches den Patribus zu Hadamar gegeben worden. V. Joannes Crusius Soc. J. in Aulæ

Aulæ Eccles. & Horti Crusiani subver-
sione, Tractat. 3. p. 77.

Bickenbach/

In Schloß und beschlossener Fle-
cken, auff dem Ottenwald, nach Darm-
statt gehörig, nicht fern von Erpach. Vor
Zeiten ein Sitz der Herrn von Bickenbach,
so abgestorben. Als Landgraff Wilhelm
zu Hessen zu Zeiten Maximiliani I. Pfalz-
graffen Philippen und Herzog Ruperten
mit Kriegsvolk überzoge, und ermeltes
Bickenbach überkommen, hat der Kays-
er Landgraffen Wilhelmo, seinen Erben und
dem Fürstenthumb Hessen diesen Orth zu-
geeignet und gegeben, so geschehen im Jahr
1504. den 23. Augusti.

Biberstein.

Diesen Ort hat Conradus von Hay-
nau, Abt zu Fulda (so Ao. 1372. un-
ter Carolo IV. erkoren) mit einer
Mauern und starcken Bollwerk befestiget.
Gedachter Abt, wie er sey umkommen, be-
siehe und den bey Beschreibung der Statt
Spangenberg. Auff gemelten Orth begab
sich Herman von Buchenau (des Abts
Johann von Merlau Coadjutor) als er
von einem Landgraffen auß Döringen we-
gen Untreu seines Ampts ausgetrieben
worden; Davon zulesen Valentin Münzer
in der Fuldischen Chronic fol. 158. a.

Bidencapp.

Bidencopff, Statt und Schloß, soll den
Namen haben von den Köpfen oder
Hügeln, so umb diesen Orth in grosser An-
zahl herum ligen, daß es zusammen gesetzt
sey von den Worten: By den Cöpen, wie
die Alte pflegen zu reden. Man findet in
alten Documenten das Datum beschloffen;
Bidencopiz in finibus Thuringiz. Wel-
ches daher kompt, da Hessen und Thür-
ringen noch unter einer Herrschaft gewe-
sen, und beyde Länder disseits bey Bide-
capp ihre limites gehabt, hernach bey der
distraktion hat sich der Titul des Hessen-
lands weiter erstreckt. Das Schloß ligt
oben auf einem Berg. Die Statt, so jeko
gegen Mittag desselben Bergs liegt, hat
hievor hinder demselben nach Mitter-
nacht gelegen, wie dann selbiger Platz noch

heutiges Tags die alte Statt genennet
wird. Als Landgraff Heinrichs, gebornen
Herzogs zu Brabant und Lothringen 2c.
ältester Sohn Henrich, mit dem Vatter in
Widerwillen gerathen, und umb das Jahr
Christ 1248. under andern auch Bidentkopff
zu seiner Devotion gebracht, ist es doch end-
lich zum Vertrag komen, dergestalt, daß der
Vatter ihme solte Homberg an der Ohm
und Biedencapp übergeben; Und hat dies-
er Orth obgedachtem Herrn also gefallen,
daß er alldar auff dem Schloß residirt, und
die Statt gegen Mittag, wie sie jeko ligt,
umb das Jahr 1307. transferirt. Under an-
dern unglücklichen Zufällen, deren diese
Statt underworfen, ist diejenige grosse
Feuersbrunst, so im Jahr 1635. den 17. Ap-
rilis, des Mittags umb 10. Uhr, auß
Verwahrlosung eines Schmidts, so geles-
chte Kohlen anheim führen lassen, welche
ohnvermuthet angangen, das Haus ange-
zündet, und, weil ein starcker Wind sich er-
hoben, sind innerhalb zweyen Stunden 55.
der vornembsten Bauen eingäschert wor-
den. Anno 1646. giengen die Ober-Hessi-
schen hieher, griffen solchen Ort, wie auch
Breitenstein an, giengen aber wieder
davon hinweg. Hergegen die Nieder-Hessi-
schen Wolckersdorff und Raussenberg,
auf Discretion bekamen. Eine sehr reiche
Viehzucht giebt es um diese Pfleg, und
ist daher berühmt wegen der allda Jährlich
zweymal gehaltenen Viehemärkten, also
daß auß der Pfalz, Westreich und andern
weit entlegenen Orthten die Vieh-Händler
häuffig dahin kommen. Nechst bey dieser
Statt ist die berühmte Eishütte und
Schmelzkofen, da das beste Eysen, so in und
außer Land verbraucht wird, bereitet, auch
Stück Geschütz allda gegossen werden.

Bierstein.

In Gräffliches Isenburgisch seines
Schloß ein Meylwegs von Büdingen
gelegen. Im Jahr 1335. verkaufte Con-
rad Herr von Trimbürg sein Theil an der
Burg zu Birstein mit allen Zugehören vor
tausend Pfund Heller an Graff Ludern
von Isenburg. Im Jahr 1521. nach Ab-
sterben Graf Diether von Isenburg, war
dieser Besiz und übrige Ansehnlichkeit
an Land ins Loß gesetzt zu zweyen Theilen,
nemlich Bierstein und Bickenbacher
Gericht für eins, **Walden** und Spiel-
berger

Altenheim.



Bidenkap.



Borcken.



berger G
ne storb
abgange
him mit
digen A
Anno 17
elbie, hi
Jego ref
Daron

En a
Marpu
und ist
mager.
ich sein
in gefin
me Na
Dmrig
Nach ij
Dmrog
gehälter
Jahre i
n. Ja
hjerin
Ja Ja
de Mit
den Te
letten i
gedacht
wieder
ders. H
ort, i
ches G
Neben
Lustig
den G
fiet n
ein ein
der he
uch ei

S
derig
Neben
Böbei
hat da
welche
selben
gelegt

berger Gericht fürs ander, und bekam des verstorbenen Graffen (so ohne Leibs-Erben abgangen) Bruder Graff Johann, Bierstein mit seiner Zu- und Ingehörung, und dessen Vetter Graff Anton, das übrig. Anno 1644. ist die Schwedische Besatzung allhie, für sich selbst, wieder abgezogen. Jetzt residirt alldar Herr Graff Wilhelm Ott von Jfenburg.

Blandenstein.

Ein altes Schloß im Ober-Fürstenthum Hessen, eine starke Meyl wegs von Marburg. Ligt auff einem kleinen Hügel, und ist mit starkem Gemäuer wol verwahrt. Von dessen erster Erbauung findet sich keine Nachricht. Auf diesem Schloß ist gefänglich gehalten worden ein Bischoff mit Namen Ruprecht, welchen Landgraff Heinrich gefänglich dahin bringen lassen. Auch ist allhier von Landgraff Philippen, Herzog Ulrich von Würtemberg heimlich gehalten worden, als er war vertrieben im Jahr 1522. der hernach im Schloß Ewiel 12. Jahr sich ohnvermerkt aufgehalten, bis er im Jahr 1534. wider eingesezt ward. Im Jahr 1646. den 23. Januarij, haben die Nider-Hessen diß Schloß occupirt. In dem Tomo 5. Theatri Europaei, steht, es hetten noch in diesem 46. Jahr, beyde obgedachte Schloßer die Darmstädtische wieder einkommen; aber An. 47. die Nider-Hessischen Blandenstein abermals erobert, und sene hierauff solches uhralt Fürstliches Schloß, und Berghaus, den 18. 28. Novembris, von den darauff gelegenen Casselischen Officirn, angezündet, auß dem Grund abgebrant, und gänzlich zerstört worden. Nachst hierbey ist vor diesem ein Bergwerck angerichtet gewesen, so aber hernach in Abgang gerathen. Es ist auch ein Schieffersteingrub allhier.

Bobenhausen.

Sättlein und Schloß, den Herren Graffen von Hanau Busweiler gehörig, ligt nahend Aschaffenburg, vier Meylen von Frankfurt; so von der Cron Böheim zu Lehen rühret. Im Jahr 1395. hat da regieret Graff Ulrich von Hanau, welcher zu Herbstzeit ein Stück Weins des selben Jahrgewächs aufgesondert, eingelegt, so noch 1592. allda zu finden gewest,

wie Herzog in der Elssasser Chronick lib. 5. fol. 79. schreibet. Im Jahr 1521. erlangte dieser Orth vom Kayser Carolo V. Confirmationes und Belehnungen, mit dem Bann über das Blut zu richten. Bey diesem Krieg sind hier unterschiedene Einfälle geschehen. Es ward 1631. von den Tillischen mit List erobert, hernach von den Schwedischen Ao. 1632. eingenommen; und im Jahr 1635. im Merz von den Egiptischen, doch ohne Frucht, belagert. Im Jahr 1643. hat es ungefehr um den 10. Jenner hinter dem Schloß allhier ein ungewöhnliches Chasma und Feuer-Strahlen Schiessen gehabt, und ist auch Feuer darvon auf die Erden gefallen.

Boineburg.

Ein altes Schloß in Hessen, und ein Adlicher Sitz deren von Boineburg, aber nunmehr unbewohnt. Dieses soll fast das älteste Schloß in Hessen, und 50. Jahr vor Christi Geburt von einem Edlen Römer erbauet seyn, als in Teutschland die Römer Krieg führten, und unterschiedene Vestungen hin und wieder anrichteten, die Teutschen desto besser zu zwingen, auch muthige Kriegs-Helden hinterließen, damit die Länder nicht wieder abfielen, da dann etliche Geschlechter in das Land kommen, und daher auch die von Boineburg sollen entsprossen seyn.

Bonamäß.

Ein umbmauerter, und nach Frankfurt gehöriger Flecken, so ein Paß über den Fluß Nidda ist. An. 1646. seyn die Schwedischen zwischen dem Kayserlichen Lager, und der Statt Frankfurt, über die Nidda, biß gegen Bergen, und Windeck, welches die Keyserlichen immittelst stärker besetzt, gerückt. Da Sie dann so balden Windecken beschossen, und erobert; zuvor aber den Nidda-Paß bey Bonamäß, welchen die Keyserlichen mit 200. Mann besetzt gehabt, mit Gewalt weggenommen, die meiste Musquetirer niedergemacht, und die übrigen, sampt dem Obristen Wachtmeister, gefangen genommen.

Borden.

Est vor Zeiten ein geraume Statt, und halb Ziegenhainisch gewesen, aber in den

inheimischen Kriegen, zwischen Landgraff Ludwigen, und Landgraff Heinrichen, Gebrüthern des Jahrs 1469. zum zweytenmal belagert, und sampt dem Schloß in Grund außgebrandt und zerstört; nach welcher Zeit dieses Stättlein niemals zum vorigen Stand gelangen mögen, und ist noch zu dem letztlich durch Brandschaden sehr beledigt worden. Ist jeto ein kleines, und unumbmaurtes Niderheßisches Stättlein; gleichwol von ziemlichen Gebäuden; und haben die von Dalwigk darinnen ihren Burgsitz, und außserhalb ein absonderlich Gericht, in etlichen Dörffern bestehend. Es stoffet dieses Stättlein an den Löwensteinischen Grund, und wird durch den Schwalbstrom in der mitten von einander getheilet. Das darzu gehörige Ampt ist eines der kleinsten aus den Fürstlichen Aemptern, so bey 8. Dörffern hat.

Nicht weit von Borden ligt das Dorff, und Guck **Nassen Erfurt**, welches ein schöner wolerbauter Adelicher Sitz, denen von Braubach zuständig in vorigen Jahren gewesen, und villeicht noch.

Braubach.

Am dem äußersten Eck der Nidern-Grafschaft Eckenelenbogen, ist das Stättlein Braubach, und darbey das beste Schloß Marcksburg, auf einem jähren Felsen gelegen, welches J. Fürstl. G. Herr Landgr. Johann zu Hessen, dero Herr Landgraff Georg zu Hessen solch ganz Ampt auff gewisse Maß eingeraumbt, jeto lassen besser erbauen. Unden an demselben am Ufer des Rheins hat Landgraff Philips der jünger, das Schloß Philipsburg von Anno 1568. biß in das Jahr 1571. erbauet. Bey diesem Ort und Statt hat man auch besondere vornehme Sauerbrunnen, als den **Salzbron**, wegen des Salzgeschmacks also genandt. Den **Eckelbron** (bey welchem auch ein süßer Bronn auß eben demselben Felsen entspringt) und ein wenig daß oben im Thal der Duncheller Bronn, so eines lieblichen sauren und scharffen Geschmacks, und in seiner Vermischung die Krafft und Subtilität des Eysens, Vitriols, des Spieglases, Salniters, Bergampffer und Schwefel hält. Besiehe von diesen dreyen Brunnen Andernacum de

balneis & aquis medicatis p. 146. Disseit Rheins zu nechst unter Braubach, siehet man Ober- und Nieder-Lohnstein, und bey jedem einen besondern Sauerbrunnen, zwischen welchen Sauerbrunnen der Lohnfluß sich in den Rhein ergußt.

Braunfels.

Ist ein kleines Stättlein, sambt einem vornehmen ansehnlichen Berghauf, davon die Linie Solms-Braunfels sich herschreibet; dann die Grafen von Solms in drey Haupt-Linien getheilet, als **Braunfels**, **Laubach** und **Licha**. Es hat dieses beste Hauf vor, bey und nach des Königs in Schweden Ankunfft auf des Reichs Boden, viel müssen außstehen. Dann Anfangs, nachdem über zehn Jahr Spanische Garnison darauf gelegen, ist dieselbe Anno 1632. mit Accord abzuziehen bezwungen worden. Folgendes, nachdem es die Schwedische auch etliche Jahr ingehabt, und eben eine geringe Besatzung darauf gewesen, haben es die Kayserliche bestiegen und eingenommen. Hernach hat es Graf Ludwig Henrich am 18. Tag Januarii Anno 1635. als der Commandant eben dalmahls abwesend gewesen, ohnversehens in einer grimmigen Kälte in Person voran bestiegen, und wieder erobert. Und letztlich im Jahr 1640. haben es die Französische Westmarische einkommen, welche doch endlich 1642. nachdem der Eigenthums Herr Graf Johann Albert von Solms, der General-Staaten von Holland Obrister und Gouverneur zu Maastricht, von allerseits kriegenden Partheyen die Neutralität auff solch sein Hauf erhalten, dasselbe verlassen und abgezogen. Nicht weit von Braunfels bey dem Dorff Schwalbach, ist ein ziemlicher Vitriolischer Sauerbrunn; hat aber noch viel wild Wasser bey sich, und wird der Stoppelberger Sauerbrunnen geheissen.

Bruckenan.

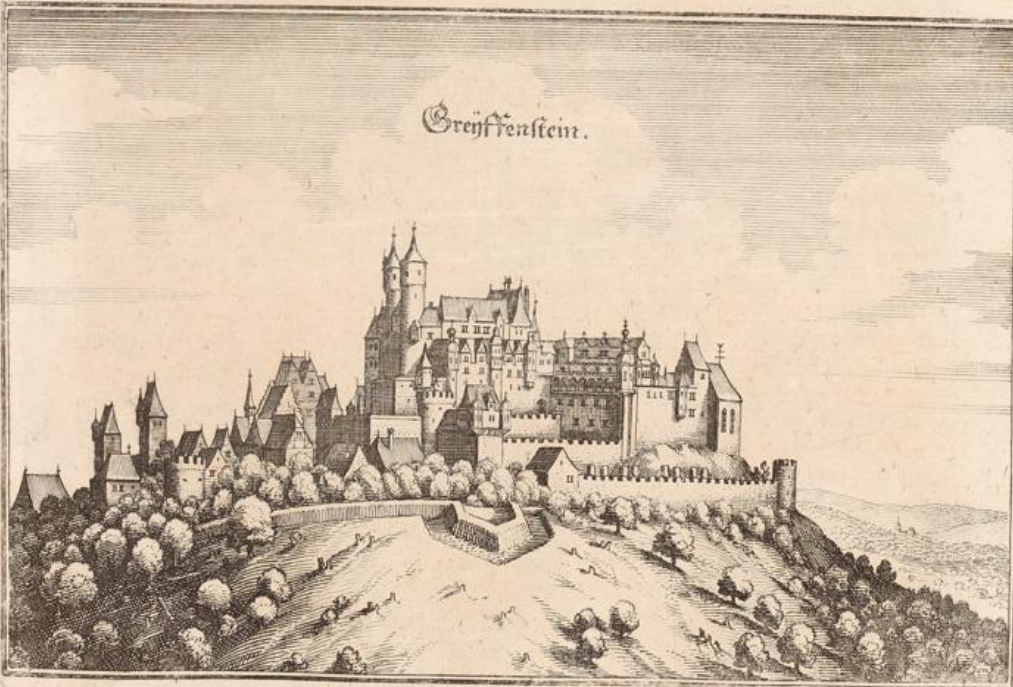
Ist im Stiffte Fulda, auff der Straßen von Fulda nach Hamelburg, an dem Wasserlein Sinna; daselbstens Anfangs vier Adelige Häuser gestanden seyn, welcher Herrn, als Burgenossen, allhier gewohnt haben: Und gieng vor
Alters



Braunsfels.



Grensfenstein.



Meers
fandern
Ganck
na ein
in Zol
der Jar
die Jar
spaten
wurde
Bach
im Bo
und vo
fieder
Maur
im c
theile
then
her o
ten m
da sic
bar
men
me h
eigut
eq. u. d.

Ge
Zug
Sch
halti
herun
Wei
deni
Wie
Ubin
Thea
Stat
stein
abtr
buso
Ma
Z
Gef
to
Eubr
fendi
Pla
Hie
Rhe
einj

Alters die Land: Strassen nicht hiedurch, sondern nach dem berühmten Schloß und Canerbenhaus **Schilder**, bis die Sinna eine Brück bekommen, und darbey ein Zoll auffgerichtet worden ist; da dann der Einwohner Zahl gewachsen, und kame die Jurisdiction und Vogthen, so zu besagtem **Schilder** gewesen, hieher, und wurde solcher Orth, der vorhin nach dem Bach Sinnau geheissen, wegen der besagten Brücken forthin Bruckenua genandt, und von dem 45. Abbt zu Fulda, so 1261. gestorben, nemlich Henrico dem IV. mit Mauren, Wällen und Gräben umgeben. Im Jahr 1400. ist dieses Stättlein von theils Edelleuthen, der **Schilder**ischen Parthen, durch Kriegslist eingenommen, aber an S. Georgen Tag, seyn die Soldaten von den Bürgern überfallen worden, die sich mit der Flucht darvon gemacht haben; daher S. Georgius, als der Statt Patron, allhie in grossen Ehren gehalten wird; wie hievon Christoph. Brouverus in Antiquitatibus Fuldensibus pag. 150. 307. seq. und 326. zu lesen ist.

Büdingen.

Büdingen die Hauptstadt der Graffschafft Ober: Hsenburg, an dem Fluß Seme gelegen, in deren ansehnlichem Schloß die Grafen meistentheils ihre Hofhaltung angestellet haben. Der Boden herumb trägt zum theil auff den Hügeln Wein; zum theil in den Gärten gute Rüchenspeise. Hat auch ein feine Viehweyd. Wie von diesem der 6. Tomus Theatri Urbium G. Brauns, und der 3. Theil Theatri Europæi zu lesen. Bey dieser Statt in einem Acker giebt es viel Krottenstein, so äußerlich und innerlich das Gift abtreiben. Haben eine schöne Signaturambufonis; gleich wie die Materzungen in Malta sondere Signaturen haben.

Auff nächstem Reichstage seyn, durch Gesandten erschienen, Herr Wilhelm Otto, Johann Ludwig, Johann Ernst, und Ludwig Arnold, allerseits Grafen zu Hsenburg, und Büdingen. Der Reichs Anschlag, wegen dieser Obern Graffschafft Hsenburg, (dann die undere zum Chur: Rheinischen Craisse gehörig) Monatlich einfach ist, 6. zu Pferde, 24. zu Fuß, oder

168. flor. daran, zu Befriedigung der Schwedischen, vermög der des Jahrs 1650. zu Nürnberg gemachten Auftheilung, Hessen Darmstatt 28. und die Grafen von Hsenburg 140. fl. geben haben. Zu Unterhaltung des Cammergerichts zu Speyer hat diese Graffschafft Ober: Hsenburg, und Büdingen vorhin Jährlich geben 21. fl. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet. Nach dem erhöhten Anschlag aber solle Sie, wie ich gelesen, jetzt 35. fl. geben; darfür Einer 42. setzen.

Burbach.

Ist ein vornehmer Flecken, im Dillenburgischen Landt, davon das zugehörendt Ampt den Nahmen hat. Zur linken Hand zwey Meyl davon ligt das Schloß Hachenburg, und zur Rechten auch zwey Meyl Siegen. Dieser Orth, wie ingleichem das ganze Ampt, ist wegen Wälden und Gestreuchen, Matten, Wiesen und Aeckern mit vielen Commoditäten versehen. Darnenhero vor Zeiten die vom Adel daselbst gern gewohnet. Bohnen auch zur Zeit deren noch drey allda; als nemlich der von Langenbach, jetziger Nassau: Dillenburgischer Amptmann, zu Burbach: Einer von Seelbach in den Heistern; und widerumb einer von Seelbach in den Eichen.

Burggeminnden.

Est ein altes Haus im Ober: Fürstenthumb Hessen auff einem hohen Steinfels, am Wasser der Ohm gelegen, fornen mit einem Vorhoff und zwey Mauren, auch im fordersten Hoff mit einem in Felsen gehauenen tieffen Graben umgeben, also daß man über eine Brücken hinein gehen muß, und soll dabevorn ein Raub: Schloß gewesen seyn, auch dem äußerlichen Bericht nach, einen heimlichen Ausgang gehabt haben, und bey alten Kriegsläufften beneben dem Ampt von den Fürsten zu Hessen, den Raufischen von Adel gegen ein namhaftes Stück Gelds unpfindlich überlassen, hernachgehends aber wider eingelöset worden seyn. Wann oder welche Zeit dieses Fürstliche Burghaus erbauet seye, davon finden sich engentlich keine Nachrichten. Das hieran in der

Landstrass gelegene Orth mag umb derent willen und zum Unterschendt dessen zu nächst im Grund gelegenen Dorffs Nider-Gemünden von berührter Burg den Nahmen Burg-Gemünden empfangen haben, zwischen welchen beyden Orthten das Wasser die Felde in die Ohm fließt, und also dieses durch das vorige Wasser verstärket wird.

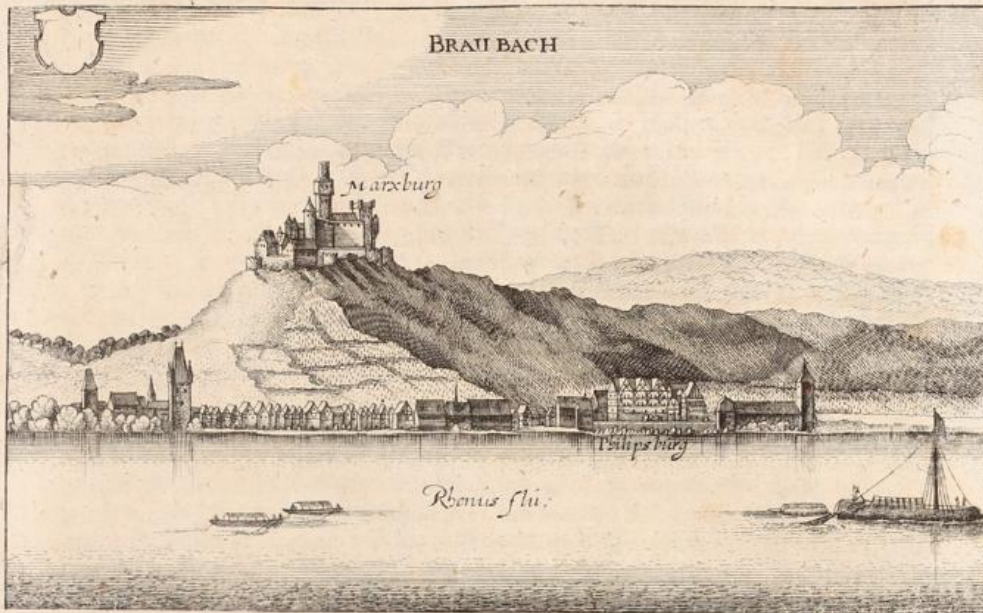
Burchbasungen/

Von theils bloß Hasungen genannt, ein Closter, und absonderliche Vogtey oder Aemprlein, in Nieder-Hessen, bey dem Ampt Wolffhagen, welches in 5. Dorffschafften bestehet. Das Closter ist auff einem hohen sehr steinfelsichten Berge, gegen dem Habichs Walde über erbauet. Die Dörffer liegen daran, und drum her. Das Closter an sich selbst, ist davor von eitel Quaderstücken sehr köstlich und wunderbar erbauet gewesen, nämlich drey absonderliche Kirchen, dem Berg nach, über, oder aneinander, neben einem hohen ganz von Quaderstücken aufgeführten Thurn. Es mag dieses Gebäu wol vorhin eines der allervornehmsten in Hessen, und benachbarten Länden, gewesen seyn; wie solches noch auß den hohen Mauern, bey den Obersten Kirchen, und Creuzgängen, zu sehen. Die underste, und zwar die kleinste Kirche stehet noch, und wird zum täglichen Gottesdienste, der daran gelegenen Dorffschafft, gebraucht. Die andere Closter-Gebäu seynd auch alle gar Alt, Bäterisch, und sehr verfallen, doch noch bewohnet. Im Creuzgange, wie auch oben im Hofe, hat es, durch den harten Wakenfels, gehauene Brunnen, und hinterm Hause, an einem Ecke des Berges, einen selbst erwachsenen stehenden Teich, so aber mehrentheils trüb, und an einem Orth so tief ist, daß man gar keinen Grund fühlen, oder erlangen kan. Der Berg an sich selbst ist oben sehr räumlich, und durch auß ein harter schwarzer Wakenfels, daher mit geringer mühe, weil man das Wasser darauff zum vorthail hat, zu befestigen ist. Unten umb den Berg, wie auch gegen über, an dem Hundsberge, siehet man sehr viel grosse, und wunderliche Steinfelsen, und Kluffte, und kan man auff diesem Berge, fast die ganze Graffschafft Wal-

deck, das Sauerland, das Stifft Paderborn, und den ganzen Diemelstrom bey nahe, auch weit über die Weser hinüber ins Land zu Braunschweig, und zumahl viel Städte und Bergschlöffer sehen. Es hat das obgedachte Closter sehr stattliche, wiewohl mehrentheils außserhalb Ampts fallende Einkommen; innerhalb aber seines Bezircks seine Gehölze, in welche das Wildpret auß dem Habichswalde gestrichen kommt. Hat auch seine Fischeyen; sonderlich in der Warma, welche an dem Habichswalde entspringt, unter dem Burgbasungischen Berge hin, auf Ziegenberg, Liebenau, und so fforters in die Diemel fließet.

Buzbach.

Ist eine feine Stadt in der Wetterau, sambt einem ansehnlichen Schloß und Lustgarten (von Landgraf Philippen auffß stattlichs meistens erbauet.) Ligt ein Meil von Friedberg, und 2. Meilen von Gießen. Das Gebürg daran wird mit einem gemeinen Namen die Höhe genandt, so sich bey dem Closter Lorch am Rhein anhebt, das Rhingaw von Cagenelebogen scheidet, und sich von dannen gen Bixbaden, Epstein, Königstein, Cronberg, Homburg, Friedberg und Buzbach zieht. Naher der Stadt, an der Landstrassen nacher Gießen, ist ein Ort die Hennenburg genandt, da sich funden haben alt Gemäuer und Münze. Man vermeynet, die Hunnen, so sampt ihrem Obristen Attila schier ganz Europam veröset, hätten allhier einen festen Orth erbauet. Und solten auch die Bucinabantes, deren Marcellinus lib. 29. gedencket, allhier gewesen seyn, die Stadt erbauet, und die Gegend bewohnet haben; Daher vermeynet Jacobus Schopper in der Chorographi lib. 1. cap. 10. habe Buzbach den Namen. Etliche sagen, es seye so viel als Pfuzbach, weil es in einem Grund, so sumpsichtliche; Gleich wie Paris, den Lateinern Lutetia, à luro genendt. Im Jahr 1478. hat Landgraff Heinrich ein vierdten Theil an Buzbach überkommen und ererbet von seinem Schweher Graff Philippen von Cagenelebogen, welcher dasselbe beneben Ostheim, Hohenweissel, Langenheim, Münster, Fauerbach, Borchhofen, von Epstein erkaufft. Diese Stadt ist lange Zeit Drey-



Dre-
nigter
der S
gelbau
mein
lichen
zugefi
hat im
Funde
und
Cello
derfel
richti
fche
Wu
groß
über
der
mei
weil
man
Gra
eing
man
höch
und i
fen r
S. P
fchri
Si
E

2

Im
Eloc
per S
1502
Bild
Kirch
Pau
fort
met
Car
dri
fimb
er g
We
fune
Gra
von
Paul
den

Drey Herrlich gewesen, als Hessisch, Königssteinisch und Solmisch. Die Inspection der Kirchen und Administration des Kugelhauses und desselbigen Güter seynd gemein gewesen, die Collatur aber der Geistlichen Lehen hat den Königssteinischen allein zugestanden. Das Königssteinische Theil hat im Jahr 1595. Chur-Mäynz, Herren Landt-Graff Ludwigen erblich verkauft und ewiglich übergeben, wie auch die Collatur der Geistlichen Lehen, und derselben anhangende Rechten, und Gerechtigkeith. Das Solms-Braunfelsische Theil haben im Jahr 1623. die Kays. Mayest. Jhr. Fürstl. Gnad. Herr Landt-Graff Ludwigen zu Hessen concedirt und überlassen, sampt vier Dorfschafften, als Herr Graff Johann Albert, Groß-Hofmeister zu Heidelberg, dessen verlustiget worden. Im Jahr 1483. hat Bischoff Hermann zu Cöln in Vormundschaft Land-Graff Wilhelms die Huldigung allhier eingenommen. Die Kirch zu S. Mary genannt, ist mit dreyen weiten Choren stattlich erbauet, hat ein wohl lautendes Geleut, und ist die größte Glock Anno 1453. gegossen, mit dreyen Bilbern, Christi, S. Marci, S. Petri, und nachfolgenden dreyen Inschriften gezieret.

Sit aura pia, dum rogat ista Maria.

Est sua vox Bambam, potens repellere Satan.

Tonitruum rumpo, mortuum defleo, sacrilcgum voco.

Im Jahr 1491. haben die Bürger drey Glocken zum Hermanstein nach damahli-ger Supersticion tauffen lassen. Im Jahr 1502. ist vom Racht verdingt worden, das Bild und Palmesel, so noch zu sehen, in der Kirchen zu machen. Und anno 1510. hat Paulus Huther, Beybischoff von Erfurt, S. Annen Chor geweyhet und geweiht. Im Jahr 1501 hat Raymundus Cardinal von Mäynz des Pabst Alexandri VI. Legat. selber Mess gesungen, und sind Jhm im Königssteinischen Haus, da er gelegen, vom Rath sechszeihen Gläschen Weins präsentirt worden, diß Haus ist fundirt worden Anno 1468. von Ottone, Graffen zu Solms, wie auch den Herren von Epstern, und eben selbigen Jahrs von Paulo II. Pabst zu Rom, confirmirt worden. Darinnen ist zu sehen ein feine alte Bi-

bliothec, und allerhand geschriebene Bücher, sonderlich mit Gabrielis Biel, so Praepositus allhier eine Zeitlang gewesen, eigener Hand geschrieben. Von den Kugelhausischen Gefällen werden Pfarrherr und Schuldiener erhalten. Im Jahr 1603. auff Johannis Baptista umb 12. Uhr zu Mittag ist der große Brand zu Buxbach gewesen, so innerhalb wenig Stunden in die hundert Bau in die Aschen gelegt, dardurch auch das Königssteinische Schloß an der Statt-Mauer gegen dem Landgräffischen angezündet und verbrunnen; und ist durch Fahrlässigkeit eines Fuhrmanns, welcher alsobald das Thor troffen, angangen. Im Jahr 1606. auff Gertrudis, ist ein großer schrecklicher Wind gewesen, so an Gebäuen großen Schaden gethan, auch das hohe spitze Dach auffm Kirchthurn auffgehoben und hernieder geworffen, da es dann hernach auff die schöne Form, wie jeko vor Augen, wider gebauet worden. Im Jahr 1643. im Majo starb seliglich Herr Land-Graff Philipps durch ein unversehenes Accident, als Seine Fürstlich. Gnad. ein Schwitzbad gebraucht, und die Flamme des darzu gebrauchten und angezündeten Brandenweins dieselbe ergriffen und höchlich verletzt hat, welcher löbliche Fürst die Statt in groß Aufnehmen gebracht, das alte Schloß reparirt, und eines von Grund auff dabeneben mit einer schönen Hoff-Capellen, und dabey mit einem überaus wolgeputzten und fast unvergleichlichem Lustgarten von allerley Mathematischen Inventionen und Figuren, erbauet, desgleichen in der Wetterau nicht ist. Im Jahr 1645. den 27. Octobr. haben die Nider-Hessen under dem General-Major Geiß diese Statt, so seithero des langwüridigen Krieges wefens verschonet blieben, gewalthätig angefallen, petardirt, und eingenommen; Dar auff dieselbe bald im folgenden 1646. Jahr den 19. Aprilis, so war der Sontag Jubilate, von ihrer Fürstl. Gn. Herrn Land-Graff Georgen zu Hessen, 2c. durch Seiner Fürstlich. Gnad. General-Lieutenanten Ernst Albrechten von Eberstein, mit etlichen Regimentern zu Ross und Fuß angegriffen, mit groben auß dero Vestung Gesessen geführten Stücken canonirt, Breche geschossen, gestürmt, und die darin gelegene Besatzung sich zu ergeben genöthiget, und also

Beschreibung der fürnehmsten Ort

also solcher Platz innerhalb wenig Stunden wiederum glücklich (gestalt über drey Mann nicht todt blieben) erobert, und die ausgezogene Besatzung gen Kirchhain von den Hessen: Darmstädtischen Völkern convoyrt worden.

Des Jahrs 1648. ist bey den General-Friedens-tractaten geschlossen worden, daß Herrn Johann Albrechten, Grafen zu Solms, der vierdte Theil dieser Stadt Buszbach (der vorher im Jahr 1623. vom Kayser Ferdinanden dem Andern, Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen, überlassen worden,) sambt vier angränzenden Dorffschaften, eingeräumt werden solle.

Um diese Stadt ist ein sehr fruchtbares Ackerfeldt, hat auch etwas Weinwachs. Eine halbe Meil Wegs hiervon, bey dem Dorff **Münster**, ist zu sehen das Schloß **Philips-Edel**, so Ihr Fürstl. Gn. Herr Landgraff Philipps auff's zierlichst ganz neu erbauet: Zuvor haben auch Seine Fürstl. Gnad. in dem Gebirg ein Bergwerck anrichten, und neue Weinberg pflanzen lassen. Das Bergwerck ist in Abgang gerathen.

Was aber Seiner Fürstlichen Gnad. hochseeligen andenkens, rare, und kostbare Instrumenta Mathematica anbelangt, seyn solche von derselben, noch bey dero Lebzeiten, der Universität Marburg verehret worden; so aber, bey nächster ihrer Versetzung, von dannen, auff Gießen kommen seyn.

Camberg.

Es ist eine feine Statt an den Grenzen der Graffschaft Diez, (so in sich ein Schloß, sampt etlichen unterschiedlichen Adlichen Wohnungen, hat, und etwas in Gemeinschaft mit Chur Trier ist,) in der Gegend umb Gnadenthal, Burg Schwalbach, Limbach, Idstein, und Esch gelegen. In der Limburgischen Chronic, so Anno 1619. auß Johann Friederich Faulsten von Aschaffenburg geschriebener Bibliothec zu Hendelberg heraus kommen, steht am 14. Blat, daß Graff Gerhard von Diez, ein schöner Ritter von aller seiner Gewalt, und darzu ein schön Weib, als sie in allen Teutschen Landen was, Herrn Reinharts

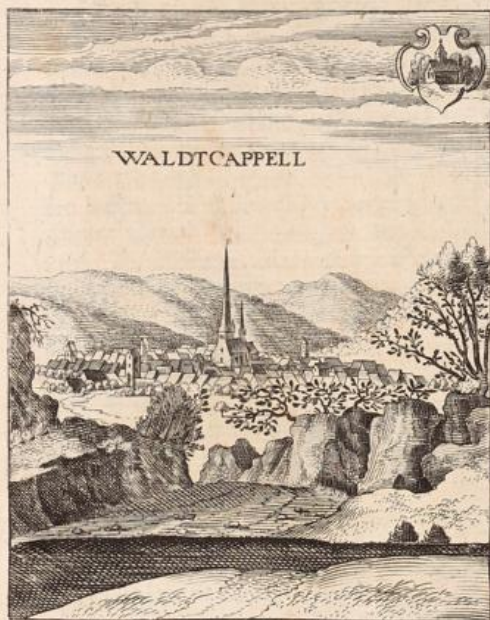
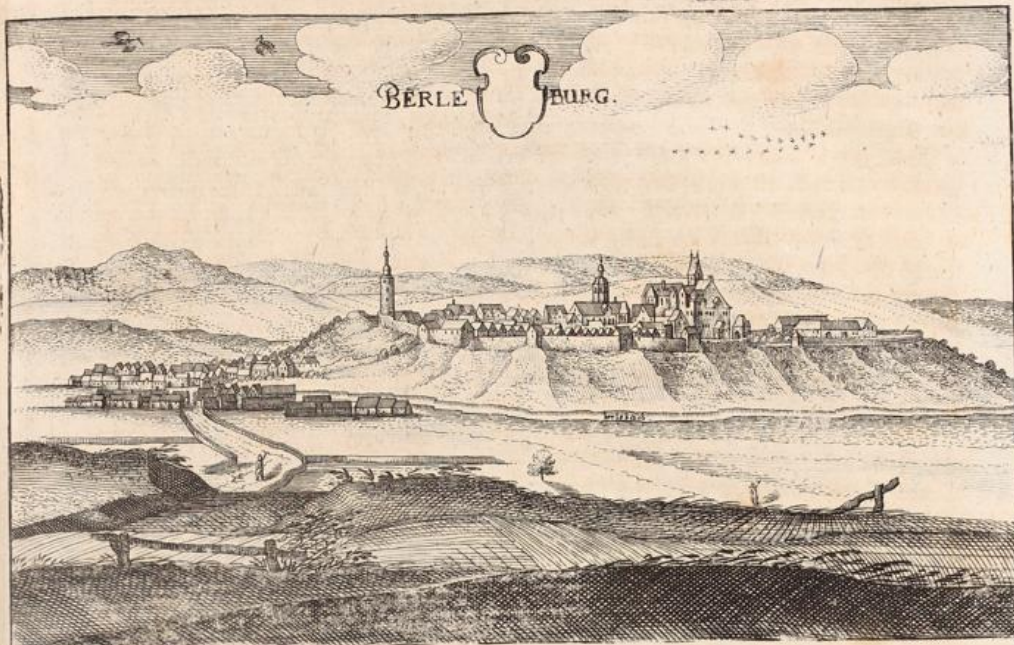
von Westerburg Tochter, hatte: Als Anno 1355. Kirchberg in der Graffschaft Diez zu einer Stadt ward, ein Jahr, oder zwey hernach, auß Camberg, so vorhin ein Dorff in seinem Land was, eine Stadt gemacht habe. Petrus Bertius lib. 2. rer. German. p. 417. setzet die Vogten Camberg unter die Nassauische, sonder zweifels, wegen der Graffschaft Diez, daran Nassau auch Theil hat. Es findet sich in Beschreibung einer Reise, daß eine Meil Wegs von obgedachtem Esch, und zwö von Limpurg an der Löhn, der Riedesel von Camberg, oder Camburg, Stammhauß liege. Camberg hat in sich ein Schloß, sambt etlichen unterschiedlichen Adlichen Wohnungen. Ist in etwas Gemeinschaft mit dem Erzbischoff und Churfürsten zu Trier. Von dieser hat der Camberger Grund seinen Namen.

Cappel/

Der Wald-Cappel, wendland ein lustig wohlherbautes Städtlein, unfern von dem überaus hohen Berg Weiskner, so auch Meissener genandt wird, im Niedern Fürstenthum Hessen an der Wohra, so in die Werra fällt, gelegen. Ist Drenherzisch, und ein Theil dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel; der ander den Boynenburger, und der dritte den Hundelshausen, zuständig. Jeder Theil hat seine besondere Mannschafft und Beambten, doch der Landsfürst die hohe Obrigkeit. Es hat dieses Städtlein, wegen der Kreuzweise dardurch gehenden Landstrassen, gute Nahrung, und reiche vornehme Handelsleuthe gehabt, aber im Jahr 1637. ist es ganz und gar eingäschert worden. In, und an dem besagten Berge, hat es Gehölz, auch viel und mancherley vornehme, und zum Theil unbekandte Simplicia und Kräuter, Wasser, Beyde, Steinkohlen, Metallen, und dann den Salzbronnen zu Allendorff. Es liegt an diesem Berge das Closter und Freyheit **Germerode**, das Hauß und Ambt **Bylstein**, und sehr viel Adliche Dorffschaften.

Cassel.

Dies ist die Hauptstadt des Niedern Fürstenthums Hessen, und eine Fürstliche Landgräfliche Residentz und Landes-Regierung,



gierung
des Land
mannsche
Polisten
nungen
lan, Ca
rei folche
tarnis, e
krenicus
lornzi S
Joveris
des he
pochen
an einer
sch erst
festein
und Am
Pier. S
Cister o
lan auch
Cister e
angung
p von d
en Eit
nd legt
gan in
der Eit
oben de
lan Ed
sch no
Dreuel
met
igen S
ch, u
der G
das 26
in laff
für C
na, die
zu
Dumit
in die
die die
in kein
linen,
ta, gu
es ver
andlich
Dumb
dieser
werden
Stegen

gierung, der höchste Schmuck und Zierde des Landes, so wol der vornehmen Kauffmannschafft, als der schönen Fürstlichen Palästen, und sonstigen Bürgerlichen Wohnungen halber. Theils nennen Sie Castulam, Castellam, und Castellus, und führet solchen Namen Dilichtus von den Castrariis, einem alten Volk her. Franciscus Irenicus vermaynet, Cassel seye des Prolemzi Stereontium. Aber Philippus Cluveris, und Petrus Bertius, beweisen, daß sie vor Zeiten Castellum Cartorum geheissen. Anno 1008. ist ein Meyerhoff bey einem zerfallenen Castell gewesen, darnach erst Anno 1143. das Closter Weissenstein vorm Habichs-Walde gebauet, und Anno 1152. von Heinrich Raspen die Pfarr-Kirche zu Cassel aus Annenberger Closter vergeben worden. Und hat damals auch zugleich bemelter Raspo das alte Castell erneuert, und die Stadt zu bauen angefangen, darüber dann Wolffenanger, so jetzt noch darben ligt, und selbiger Zeit ein Stadt gewesen, in Abnehmen kommen, und letztlich durch grossen Brandschaden gar in ein Dorff verkehret worden. Es ligt diese Stadt in einer lustigen Aue, und hat, neben der Schifffreichen Fulda, so neben dem Schloß, und durch die Stadt laufft, auch noch andere kleine Wasser, als die Dreusel (so durch die Gassen der Stadt rinnet) den Ana Fluß (der zwischen den lustigen Gärten und Wiesen laufft) die Wahlbach, und Lossa. Anno 1523. hat erstlich Land-Graff Philips umb das Schloß, und Anno 26. umb die Stadt, einen Wall führen lassen. Und obwol er hernach vom Kayser Carolo V. gefänglich angenommen; die Vestung allhie von den Spanischen zu nicht gemacht, das Geschütz und Munition nach Franckfurt, und ferner den Rhein hinab geführt worden: So ist doch die Stadt, nach seiner, des Landgrafen, Erledigung, von Ihme, sonderlich von seinem Herrn Sohn, Land-Graff Wilhelm, wieder mit Wällen, und Bollwerken, guter massen, und folgendes noch mehrers versehen worden. Es seyn allhie vornemblich zu besichtigen 1. von Kirchen, der Thumb zu S. Martin auff der Freyheit, welcher Anno 1364. zu bauen angefangen worden ist: Vnd ligt in solcher Stifts-Kirchen obgedachter Landgraff Philips

ganz herrlich begraben, wie Michael Heberer in servit. Egypt. schreibet. Hernach die Altstädter Pfarrkirche, die man Anno 1326. abgebrochen, wieder erbauet und erweitert hat. Es hanget darinn eine Reuters-Fahn, mit einem angemahlten Roß, wegen des Siegs im Jahr 1478. von den Eimbeckischen Bürgern erlangt, die aus der Stadt einen Wagen mit Stricken holen lassen, die gefangene Hessen damit zu binden, die aber selbst den damit gebunden in Hessen geführt worden seyn. Es hat vor diesem auch etliche Closter allhie gehabt, an deren statt eine Fürsten Schul, das Collegium Adelphicum genandt, aufgerichtet, und darinnen, neben den Künsten und Sprachen, auch allerhand Adelige Exercitia zu erlernen, von Landgraf Morizen angeordnet worden. 2. Unter den weltlichen Gebäuden ist insonderheit das ansehnliche Fürstliche Schloß, in welchem Herren Landgrafens Wilhelmen, so Anno 1637. zu Pier in Ost-Friesland, den 21 Septembr. styl. ver. gestorben, hinterlassene Frau Wittib, Frau Amelia Elisabetha, Herrn Graff Philips Ludwigen von Hanau Münzenberg, Frau Tochter, Hoff gehalten. Andere Fürstliche Personen haben anderwärts, und zwar Herr Land-Graff Herman, so auch verheyrathet, und der sonst zu Rotenburg sein Fürstlichen Sitz hat, in dem Nassauer Hoff daselbst ihre Wohnungen; In solchem Schloß sind wol zu sehen die Instrumenta Mathematica, so Herr Land-Graff Wilhelm gebraucht, darzu er einen eygenen Mathematicum Christ. Rothman, und drey Gesellen gehalten. Insonderheit aber seynd abgebildet viel Fürstliche Personen in dem Göl denen Saal, in welchem auch der solennis und denckwürdige Actus vorgegangen, indem Land-Graff Wilhelm, und Land-Graff Georg, beyde regierende Fürsten zu Hessen, den Hauptvertrag leiblich geschworen. Es werden aussen dem Schloß, auch die sehr schöne Gärten, das Lusthaus, die Schloßbrücke Anno 1593 erbaut. Der Marstall, die Kannebahn: Item die Wag, das Kauffhaus, die steinerne Brück über die Fulda, so Anno 1512. aufgebauet worden, die Neustädter Mühle mit zwölf Gängen, das Schlachthaus, Fruchthaus vorm Anneberge, das Viehhauß, und Brücke

Brücke bey der Narrenburg, Cankley, Renthof, Zeug, Frucht, Brau- und Salzhaus, das Theatrum, oder Comœdien-Haus, 2c. besichtigt; so theils von Landgraff Wilhelmen, theils von seinem Herren Sohn, Landgraff Morizen, erbauet worden. Die Statt ist bey diesen Kriegszeiten noch besser fortificirt worden; auch bishero mit einiger Belägerung unangefochten geblieben; Vor Jahren, in Annis 1382. 83. und 1400. hat sie drey Belagerungen aufgestanden, und sich erhalten. Anno 1342. ist die Fulda so hoch angelaufen, daß sie in der Neustätter Kirch auff den hohen Altar gestiegen. Wie auch Anno 1643. im Januario, das Wasser also unversehens und schnell angeloffen kommen, daß man die Fürsten-Personen, so gegen dem Wasser herunder, im Nassauer Hof gewohnet, mit Gerüsten zu den Fenstern herauß, hat erretten müssen. Und ob woln es An. 1592. diß Orths auch ein großes Gewässer geben, ist es doch in der Statt Cassel dimalß umb 3. Werkschuhe, und 4. Zoll, höher gestanden, davon nach Abschließung des Wassers, viel Häuser und auch der Wall Schaden gelitten, wie in dem tomo 4. Theatri Europæi fol. 971. a. stehet. Im Jahr 1521. wurden 308. Wohnhäuser durch Verwahrlosung in die Asche gelegt. Auff der H. Dren König Tag ist allhie ein stattlicher Jahrmærk, sonderlich mit Pferden, so auch auß Friesland dahin gebracht werden, Stockfischen, und dergleichen. Der Wollhandel ist der Orth sehr berühmt, wie man dann auch sehr viel Schaaf auf den hierzu bequemen Wiesen weydet, wie Bertius lib. 3. rer. Germ. pag. 495. hievon zu lesen; und es auch Caspar Enß in deliciis apodemicis per Germaniam p. 217. seq. bestättiget; also gar, daß auch die Engelländer, so sonst stattliche Woll haben, von hier ihre Woll geholet haben, wie dessen Stephan. Ritter 4. Cosmog. metric. pag. 428. gedencket. Es wird sonderlich der Bronne gelobt, welcher Anno 1609. bey dem Dorff Northausen, oder Northusen, nicht weit von Cassel, widerumb entsprungen, welcher in seiner Würckung sehr wundersamb befunden worden, und in selbigem Jahr, zu Cassel, eine Schrift darvon, durch die Hof-Medicos, herauß kommen. Es solle dieses

Wasser gut seyn zu den Krankheiten des Haupts, für die Melancholy, hinfallende Sucht, Catharr Zahnschmerzen, Seitenstechen, wider die Colic, Würme, Nierenwehe, Gliedersucht, und andere Krankheiten, auch das Gehör wieder bringen. Etliche Blinde sollen zween Tag das Wasser getruncken, die Augen, Augenlieder, und die Stirnen damit gewaschen, und dardurch das Gesicht wieder bekommen haben. Seit hero deme wir die zweyte Edition dieser Topographiæ herauß zu geben und zu publiciren im werck begriffen waren, ist uns nachfolgende Beschreibung der Statt Cassel zur hand kommen, welche wir dem günstigen Leser auch communiciren wollen.

Cassel ist die vornembste Fürstliche Residenz, Bestung, Hauptstatt, und Ampt, im ganzen Fürstenthumb Hessen, in einem sehr weiten in die Runde lauffenden Thal, zu beyden seytten des Schiffsreichen Strohms Fulda gelegen. Das Schloß ist ganz von Steinen viereckt, wiewol langlecht, sehr hoch auffgeführt, und ganz mit Schiffen gedeckt, liegt sonst abwärts des Strohms zur Linken, an einem Hügel, und hat gegen dem Wasser Süd Osten Werts einen solchen schönen Prospect, als weit und breyt bey keinem Fürstlichen Hause zu finden; Nord Ost und Nord Westwärts, gehet das Gesicht in die Statt, gegen andere schöne Fürstliche Gebäude, und Plätze, und das vierdte Aufsehen gegen Südwest laufft gegen die Rennbahn, und auff die Bestung. Inwendig ist es von sehr stattlichen trefflichen Gebäuden, Sälen und Gemächern, 2c. wie auch einer sehr schönen, hochgewölbten, in die dritte Wanderung lauffenden Capellen, so ganz über und über mit Sprüchen der Heil. Schrift beschrieben, hat auch eine grosse und herrliche Orgel, und daneben über einander 2. feine Gemächer, darinnen die Fürstliche Personen ihren Stand haben. Die vornembste Säle seynd der güldene, der Rotstein und Kuchen-Saal, davon der erste ziemlicher Länge, und ganz von Steinen gewölbt, in der andern Wanderung, und wird daher der güldene genannt, weil er mit vielem ausgehauenen Laubwerck, so alle verguldet, gezieret ist. Hierin findet man in Lebensgröße die alte Land-

rt
u den
Melan
abrich
liche,
und a
r wied
gwen
en, zu
moshet
bekom
e jwen
aus, zu
begreif
freibun
nnen,
q com
nemdt
Daupe
thumt
die R
uten d
eligen
inen
auffge
ft, ho
pfen
dem 2
folche
rent d
den;
gehett
schon
das
offt g
stung
tref
rn,
schach
auffge
e mit
eben,
Dregell
Gen
fome
mfie
und
licher
völbt
da
ellen
guld
eben



- | | |
|-------------------------|-----------------------|
| 1. Das Fürst. Schloß. | 18. Hochreithhaus. |
| 2. Fürst. Lustgarten. | 19. Lagerhaus. |
| 3. Der alte Lustgarten. | 20. Newstetter kirch. |
| 4. Die Rennbahn. | 21. Newstetter thor. |
| 5. Theatrum. | 22. Salzthor. |
| 6. Ballenhaus. | 23. Anaberg. |
| 7. Canplay. | 24. Anabergor thor. |
| 8. Barfüßer Kloster. | 25. Wilhelms borg. |
| 9. Spittel. | 26. Müller thor. |
| 10. Maystall. | 27. Geißborg. |
| 11. Rathhaus. | 28. Hoche thor. |
| 12. S. Martins kirch. | 29. Hoche borg. |
| 13. Kaufhaus. | 30. Das New thor. |
| 14. Zuckhaus. | 31. Zwerenberg. |
| 15. Zeughaus. | 32. Zuckmantel. |
| 16. Kloster. | 33. Zwickhart. |
| 17. Salzhaus. | 34. Schießhaus. |



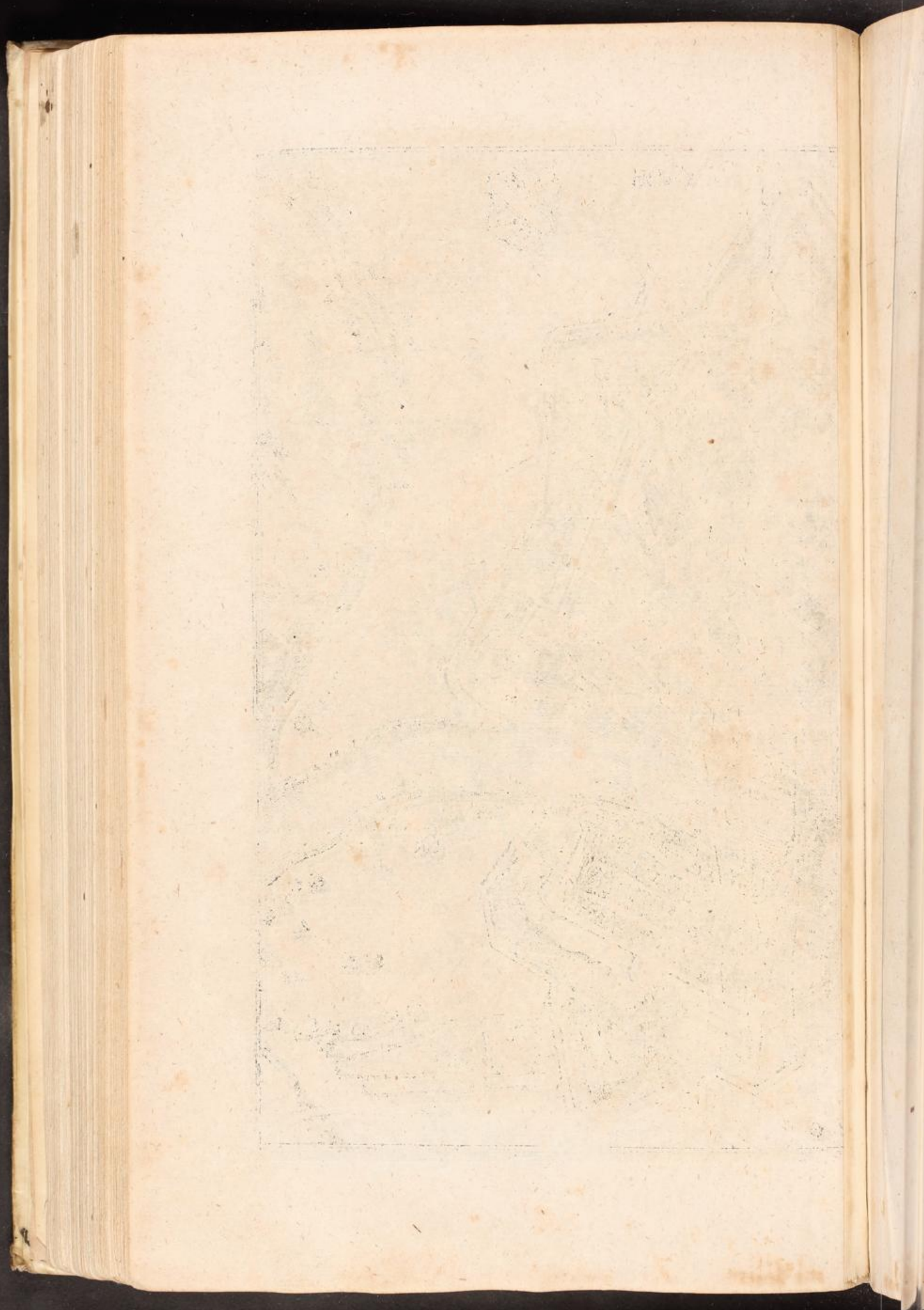
CASSELLÆ.

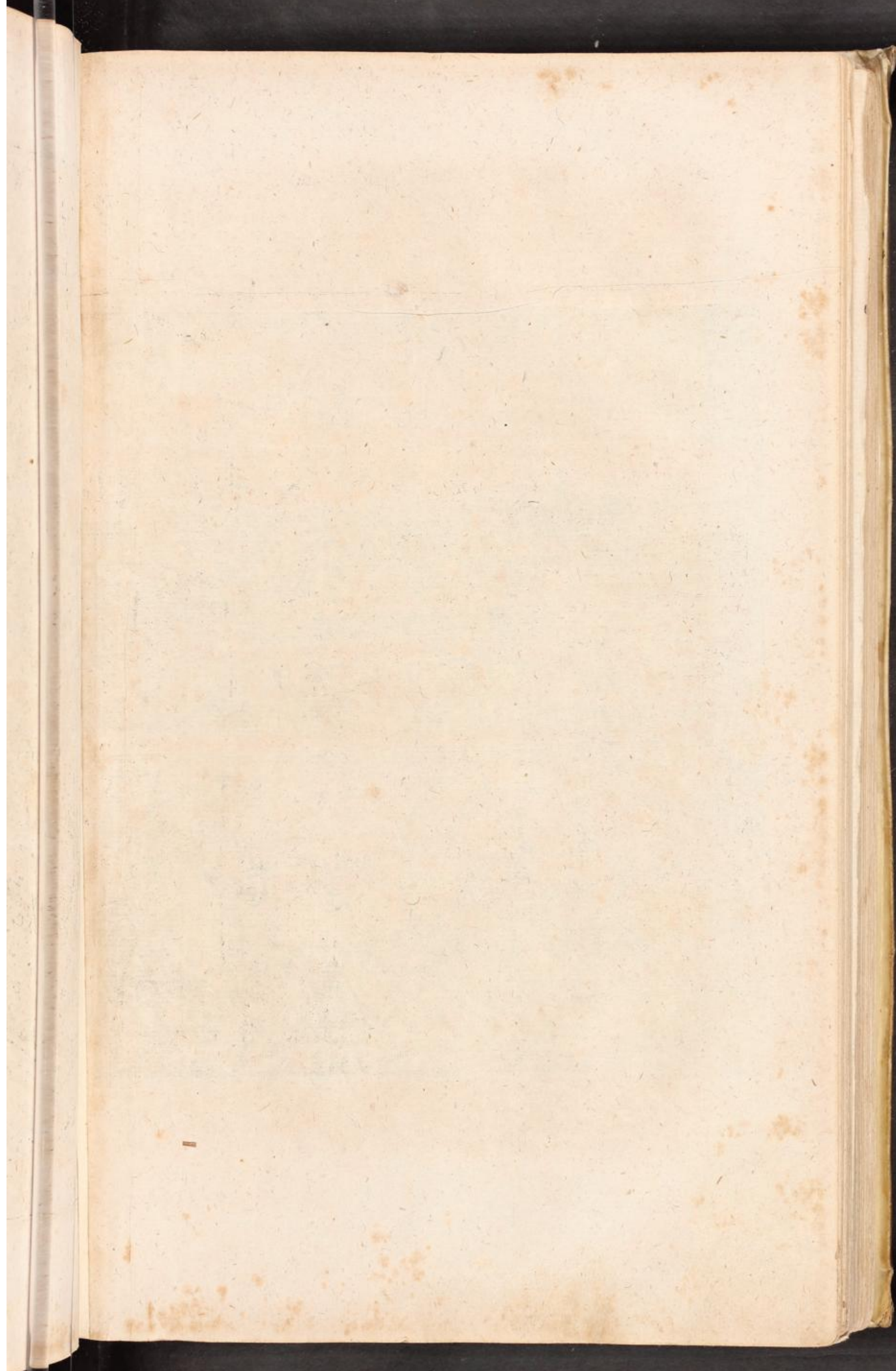


CAS. 12. 11.

Cassel









Cassel.



Eronberg.



Land
Philipp
madle
Stett
So fr
in den
Zeit g
Chur
ausla
sen.
sche k
geno
für H
Hob
Hau
Reg
jeden
den
den
men
men
weit
Eiu
im g
und l
hoch
Taff
sen;
dritt
gang
unth
nen
stern
werde
voenel
dehen
Dden
in der
in alle
paerl
nach r
ander
heer
raths
und 2
Schlo
am D
luffige
nach ei
ment
a. we
Dij e
Portia

Land Graffen zu Hessen, von Land Graff Philippo Magnanimo an, mit ihren Gemälden, zu beyden seitten, künstlich in Stein gehauenen Bildern nach dem Leben. So siehet man auch allenthalben in Saal, in den Fensterbogen aller solcher in voriger Zeit gelebter Römischer Keyser, Könige, Chur- und Reichs-Fürsten, auch anderer ausländischer Potentaten Ebenbildnussen. Der ander Saal ist auch mit einer sehr künstlichen von köstlichem Holzwerk gemachter Decken geziert, auch von großer Höhe, Breite, und Länge, und in der Höhe an der Wand umher des Fürstlichen Hauses Hessen Stamm- und Geschlechts-Registret abgemahlet, und darunter eines jeden Leben und Regiment, artig beschrieben. Der Küchen Saal, so über der Küchen, und andern darzu gehörigen Kammern gebaut ist, und daher den Namen hat, ist auch sehr hoch, leicht, und weit, und hat dieser 3. Sälen keiner keine Säule, wie fast die wenigste Gemächer im ganzen Schloß, deren doch sehr viel und dieselbe mehrtheils sehr weit, leicht, hoch, und mit stattlichen Gemälden, und Taffelwerk, oder Tappeten, versehen seyn; und ist, unter andern, eines in der dritten Wanderung am West-End von ganzem Marmor, eben, unden, und rings umher an allen Orten bekleidet, darinnen auch ein großer, runder, ganz Marmorener Tisch ist. Und wurde viel zu lang werden, das Schloß, nach allen seinen vornehmen Eigenschaften zu beschreiben; dessen größter Theil hat aber in der schönen Ordnung der Gemächer, und deren unten in der untersten gewölbten Wanderung, in allen zur Hoffhaltung gehörigen bequemeiten, beruht; darzwischen es auch noch 2. schöne gefande Säl hat. Das ander seyn die Küchen, Backhaus, Apotheck, und allerhand Silber-Gewant, vorraths, und zur Kellerey gehörige Gewölbe, und Behaltnissen, darunter rings ums Schloß herum schöne weite Keller. Oben am Ost- und Sudeck, hat es sehr schöne, lustige Altanen, und Observatoria, wie auch eckliche Altanen und Schwingbögen, inwendig über einander, recht im Gesicht, wann man zum Thor hinein kommet. Dß Schloß ligt in einer absonderlichen Fortification, mit einem hohen Wall, bis unter die 3. Wanderung, an 3. seitten umgeben, da an jeder seitten ein groß steinernes Rundell ist, auf welchem jederman ein schön Lustgärtlein findet, auf der vierten seitten aber, Südwestenwärts, ligt eine hohe erdene Pastey, gegen der Rennbahn, so der dritten Wanderung gleich laufft. Unterhalb derselben, am Sudeck, ligt in, oder an der Fulda, ein groß steinernes Gebäude, darinnen das Schlacht-Bach-Brau- und Binderhaus, auch noch viel andere vorraths Gewölbe seynd. Bey diesem gehet aus dem Castell eine hölzerne gedeckte, doch gang auf keinem Joch, oder Pfeiler, stehende lange Brücke, die Narrenbrücke, genannt, und davor ein steinernes Revelin, mit gehöriger Brustwehr, daraus man vollents in einen sehr großen herrlichen Lustgarten kompt, welcher voller schöner Gewächse, Baumfrüchten, Hülsen, Gängen, und sehr artigen Springbrunnen, und Wasserkünsten ist, darinnen auch ein absonderliches Haus, so man Jährlich zu gewisser Zeit, ablegen, und wieder aufbauen kan, darinnen die menigste stattlicher traghafter Feigen, Pomeranzen, Citronen, und Granat, auch Lorbeerbäume, gefunden worden. Und ligen um den Garten her sehr stattliche Fisch-Teiche, und auf der einen seitten ein sehr stattliches hohes Lusthaus, mit vier, aus dem grund, zum Dach hinaus lauffenden runden Erckern. Rings ums Haus herum gehen schöne steinerne Altanen, und Galerien. Inwendig ist ein Saal so groß, als das ganze Haus ist, mit den Erckern über und über zierlich gemahlet; auch ein schöner Spring- oder Sprickbrunne, so das Wasser bis an die Bünen hinauff wirfft. Über demselben hat es unterschiedene Gemächer, darinnen man Frühlings und Sommerszeit, zur Ergezung, wohnen kan. Underm Saal ist eine schöne Badstube mit Zinn bekleidet, darinnen auch sonderbare sehr artige Sprickwerke zu finden. Auf der andern seitten des Gartens ligt ein stattliches Vorwerk, und Meyerey, und hinter derselben ein großes, weites, ganz ebenes, fruchtbares Feld, beynähe einer halben Meylen umfangen, und zu dieser Meyerey gehörig, alles mit einander wie auch der Lustgarte, ist rings herum, gleich einer Insel, mit der Fulda um-

umflossen, daß man mit grossen Schiffen herum spazieren fahren kan. Oben am ende, da sich der Strohm theilet, ligt ein sehr lustiger, und nutzbarer Antenfang. Und dieses Feld, so die Aue genennet wird, ist an beyden seiten, gegen dem Wasser, mit herrlichen Obsthäumen umpflanzt, und da der Strohm wieder zusammen fließt, welches recht gegen dem Schloß geschiet, aus welchem man die ganze Insel übersehen kan, ligt, ausserhalb vorgedachtem steinern Reuelin, und Narrenbrücken, ein Schützenhaus, darinnen man sich Sommerszeit, mit dem Armbrust exercirt, und ein groß Geld verzehret wird. Und in Summa, es fählet diesem Schloß, an allerhand guten Gelegenheiten, und Belustigung schier nichts. Die Stadt wird durch den Fuldaströhm in 2. Theil getheilet, und eines die Alte, das ander die Neustadt genennet, darzwischen eine schöne weite hohe steinerne Brücken, mit vier Schwingbögen, liget. Die Alte Stadt ist die vornemste, ligt auf der seiten des Schlosses, zwischen der Trausel, und Abnals, an einem Berge, etwas thalhängig, doch in einem halben Zirkel ziemlich weit umfassen, und mit sehr hohen starken Wällen, und sehr fürtrefflichen erdnenen, inwendig aber überaus künstlich gewölbten Bollwerken, und auswendig mit vielen Schancken, und Auswercken umgeben. Und hat diese Bestung an starken Gebäuden, hohen, und dicken Wällen, und tiefen Gräben wenig ihres gleichen; wie dann die Hauptbefestigung um die alte Stadt allein auf die vierzehn Tonnen Goldes aufzuführen gekostet hat. Die Stadt an ihr selbst ist allenthalben sehr dicht gebauet, und voller schöner hoher, theils mit Steinen, theils mit Holz erbauter Häuser, und überaus volkreich. Unter andern viel vornehmen stattlichen Gebäuden, ist erstlich der Marstall, so gleich einer Fürstlichen Hoffstatt, ganz von steinen viereck zugebauet, und hat eine Durchfahrt, darinnen nicht allem viel lange hohe gewölbte Pferdskälle, sondern darüber auch stattliche Säle, Gemächer, und Böden, in welchen eine vortreffliche Kunst Kammer, Erfindungs-Kammer, und Rüst-Kammer, zu sehen. Ligt recht gegen dem Schloß über, und darzwischen

ein schön weiter Platz, mit einer steinern Sparziergangs Lauben. Nicht weit hievon, auch gegen dem Schloß über, an der Bruder Kirchen, ligt das Collegium Adelphicum, und daran die Fürstliche Canzley, und Rent-Kammers Gebäu, und dahinter ein lustiges Gärtlein an der Fulda, welches alles ganz steinerne, hohe, und solche Gebäu seynd, daß ein Fürst mit Reputation darinnen wohnen kan. Desgleichen das Annaberger Kloster, darinnen dahervor der alten Fürsten zu Hessen Begräbnuß gewesen, ist auch ein sehr kostbares hohes steinerne Gebäu, inwendig mit einem langen viereckten Hofe, das aber, willen allbereit Fürstliche Paläst geordnet. Nicht weit davon, und gegen über, steht das Zeughaus, so viel hundert Schuh lang, und über 70. oder 80. Schuh hoch, ganz von Steinen aufgeführt ist, da in der understen Wandlung über hundert Metalline Stück, Geschütz und Feuer-Mörser, und darunter halbe, ganze und doppelte Carthounen, und Feldschlangen stehen, darüber ein Boden, auf welchem ein gewaltig stattlicher Vorrath an Harnischen, Rüstketten, und allerhand Rüstungen und Gewehren, ist. Auf den übrigen Böden, deren etliche übereinander, und so lang, als das ganze Haus seyn, ligt alles voller Getraid, und Vorraths Früchten. Und dieses Zeughaus, wie auch den Marstall, Canzley, und andere Fürstliche Gebäu mehr, hat Land-Graff Wilhelm der Vierdte, und Weise, zugebaut, im Jahr 1573. erbauet. Ferners ist das Ottonium, oder Comodi Haus, so sehr hoch von Steinen, inwendig gleich einem in die runde gebauten Schauspielplatz, ohne Säul, oder Pfeiler, aufgeführt, das aber nunmehr, in dem Kriegeswesen, eines theils zur Soldaten Kirche, das ander aber zum Stesshaus gebraucht worden. Nicht weit davon ist ein sehr artiges räumliches von Stein aufgemeauertes Ballhaus, und dabey eine sehr grosse und weite Rennbahn, mit einem von Brettern artig aufgebautem halb runden Judicir, oder Richter Spruchhaus. Zu underst der Stadt, ligt noch ein Fürstlich fast viercktes zugebautes, doch nicht ganz steiner-

nes

nes Haus, der Nassauische Hoff genannt, worinnen die Fürstliche Herrschaft, Rothenbergischer Linie, ihre Residenz eine Zeit hero gehabt, sehr lustig an der Fulda, an dem Ort, wo die Schiffe ausgeladen werden, gelegen, und ist mit ziemlichen Sälen und nothdürftigen Gemächern versehen. Gleich zu allernächst darbey ist noch ein ganz steinernes hohes Haus, auff 2. Setten, gebauet, an Gröffe dem Schloß zu Eschwege fast gleich, so das Salzhaus genannt, und zum Proviant verordnet. An Kirchen Gebäuden ist, neben vorgedachter Bruder Kirchen, sonderlich die große Stiffts- oder Freiheits Kirche zu S. Martin, welche sehr hoch, weit, und statt ist, darinnen eine überaus große schöne herrliche Orgel, und gegen über im Chor 2. hohe treffliche von Marmor, und Mablaster, auffgemauerte Fürstliche Epitaphien, worbey nummehr von hundert Jahren her, die Fürstliche Begräbnis zu finden, und hat auch noch neulich Landgraff Wilhelm, der Fünffte des Namens, eine stattliche vor die Nachkommen bauen lassen. In dieser Stadt liegt auch der reiche Spital zu S. Elisabethen; so von dieser hochgepriesenen Fürstin gestiftet worden. Sie, die gemeine Stadt, hat auch sonst seine vornehme Gebäu, als das Rath-Kauff- und Hochzeithaus. Ferners die Neustadt belangende, ist selbige von keiner sonderlichen Gröffe, aber von Natur sehr best, und ganz eben gelegen, mit einem starken Wall und breiten Wassergraben, umfungen. Hat ihre absonderliche Pfarrkirchen. Nicht weit davon stehet das Jägerhaus, so auch ein feines ansehnliches, und mehrentheils ganz ins gebliert zugebautes steinernes Haus ist; deme nächst die vortrefliche kunstreiche Mühle von 6. Mahlgängen, und noch andere Schleiff-Poller-Würz-Schlag-Schneid-Bohr- und andere Mühlen, wie auch ein Schmelzwerck, folgen, so alles nur durch fünf Wasser-Räder getrieben wird. Gegen über in der Alten Stadt, bey dem Annaberger-Closter, liegt auch noch eine stattliche Mühle von sechs Gängen, dabey eine sehr kunstreiche Schleusse, wodurch die schweren grossen Kohlen findet. Hart vor Cassel, vor Lausche auf- und abfahren müssen. Auch der Neustadt, ligt eine sehr große weite hat es hierbey eine schöne Rossmühle, von 4. Gängen, und noch viel Handmühlen,

so alle im Fall der Noth wol zu gebrauchen seyn; auch hat es in der Stadt, in allen Gassen, einen durchfließenden Bach, und darneben 2. schöne Teiche, deren man sich in Feuers-Noth sehr wol gebrauchen kan. Und ist diese Stadt, wegen der Fürstlichen Hoffhaltung, vornehmer Bestung, des Passes, und Handels, mit allerhand Waaren, sehr weit berühmt, und wol begütert.

Das Ampt, so hieher gehört, ist seines weiten Umkreiß halber, eicher einer kleinen Graffschaft, als einem Ampte, zu vergleichen. Greuget mit einem Ort an das Fürstenthumb Braunschweig, sonsten aber ist es in 3. Theil getheilet, und nicht allein mit einem sehr starken Fruchtwauchs, und schönen weiten Feldern, zu beyden Seiten des Fuldastrahms, sondern auch an den Grenzen herum mit stattlichen grossen Wäldern, und Wildfahnen (darunder sonderlich der Kauffunger Wald, der Eckerforst, und Habichswald, seyn,) auch hin und wider mit grossen stattlichen Teichen, und Fisch-Wassern, versehen; und also bey dieser Fürstlichen Hoffhaltung, und Ampt, alle nöthige, und erforderete Stuck zu finden. In ermeltem Kauffunger Walde, entspringt das starke Forellen-Wasser, die Nießta, so sich unterhalb Cassel, zu Sandershausen, in die Fulda ergießt, neben welchem, auff einem Berge, das alte Haus der Herren von Semsenstein gelegen, und gegen über, auff Braunschweigischer Seiten, das Haus Stachelstein. Auff der andern Seiten ligt das große Dorff, und Elster Obern-Kauffungen, davon der Wald den Namen hat.

Es seyn hiebey sonderbare Dorffschafften, doch alle im Casselischen Bezirk gelegen; und ist darunder insonderheit der vornehme Fleck Hessa, an der Eissa, welcher Fluß bey dem Städtlein Lichtenau entspringet, ferners auff Hessa, Kauffungen, und vollents nahe unterhalb Cassel in die Fulda fließt. Bey dem Dorff Kauffungen hat es ein Mannbergwerck, wie auch d.ß, gleichen bey dem Dorff Groß-Almeroda, am Hirschberge, allda man auch Stein-Kohlen findet. Hart vor Cassel, vor platte Berde, der Forst genannt, weil es zuvor ein Wald gewesen, aber, wegen Er

der Bestung schädlich, und etwan darinn Verrätheren gespielt worden, verstorret worden ist. Um diese ebene liegen etliche Dörffer, darunter eines die Baldau genannt, allda man noch Gemäur von einem alten Raubschloß, mit einem ziemlichen Wassergraben umgeben, siehet. Uff der andern seitten der Statt, vorm Habichswalde, ligt das schöne, lustige Schloß Weissenstein, auf einem Hügel. Oben auf ermeltem Habichs Walde (welcher eine sehr stattliche Wildfuhr, wie auch der Söderforst ist, also, daß das Wildpreth hauffenweis, wol am hellenlichten Tage, zu nächst am Hauf Weissenstein sich sehen läßt,) ligt ein stattliches reiches Steinkohlen Bergwerck, der Statt, und Bestung Cassel sehr nützlich: und entspringen auf diesem Walde, vier starke Flüsse, als die Ahna, Trusell, Bauna, und die Warme, deren die ersten zwey, und zwar die Ahna, unter, die Trusell aber ober, und durch Cassel, in die Fulda laufen, die Bauna aber weit oberhalb nahe dabey, wo sich die Eder mit der Fulda vermischet: und dann so erstreckt sich die Warme nach der Dniel. Dieser Wald, wie auch der daran stossende sehr hohe, und ganz kahle Berg, der Dörnberg genannt, sein auch von den höchsten im Lande: Und auf diesem Dörnberg, so, wie auch der Habichs Wald, auf der höhe ziemlich räumlich, hat Carolus Magnus ein Lager gehabt, dessen Anzeigungen man noch siehet. Vor diesem Berge ligt auf einem Hügel ein sehr hoher fast glatter Steinfelsen, welcher oben eine weite, und tieffe Höle, gleich einem grossen Kessel, hat, welcher stäts voller Wasser ist, und auch zuweilen Ant:Vögel sich darauff mercken lassen. Nicht weit davon ligt auch fast ein solcher Felsen, auffm Farnsberge, da man wie in einen gewölbten Keller hinein gehet, hernach aber ein gehlinges sehr ti:ffes durch den Felsen gehendes Loch, als ein Brunn, sich findet, und ist doch ein Werck der Natur. Nicht weit auch von diesem Walde, bey dem Dorff Northausen, ligt ein stattlicher Brunn, welcher vor wenig Jahren noch sehr im Ruff, und Brauch gewesen, daß Er viel stattliche wunderliche Curen, an Blinden, Lahmen, Stummen und dergleichen presthabten

Leuthen gethan hat. In dieser Gegend, zwischen dem Habichs Walde, und Langenberg, ligt auf einem hohen spitzen Berge, das alte verwüstete Schloß die Schauenburg genant. Wer dessen Inwohner gewesen, weiß man eigentlich nicht. Im übrigen hat dieses Casselsche Amt, vor allen andern, seine stattliche Belegenheiten, und Fischwasser, sonderlich einen sehr grossen Teich, bey dem Dorff Münchhoff, oder Hohen Ruchen, welcher etliche hundert Acker in sich helt, und der allergrößte im ganzen Lande ist, seinen Ausfluß aber, unterhalb Cassel, nahe bey dem Dorff Simmershausen, in die Fulda nimbt.

Corbach, Corbachium.

Die Haupt: Statt der Graffschafft Waldeck, eine sehr alte, und vorzeiten mit besondern Regalien begabte Freystatt; die aber, nachdem sie in Widerwillen mit Graff Hetartchen dem Eysernen von Waldeck gerathen, von thme übermächtiget, und unter sein Joch bezwungen worden, so im Merzmonat Anno 1366. geschehen ist. Solche Statt ligt 6. Meyl von Marburg, 6. Cassel, 6. von Lipp, und 6. von Paderborn. Hat zwo Mäuren, wegen der Neuen und Alten Statt. In der Neuen ist S. Nicolai Kirch, in der Alten aber S. Kiliani, welchen die Statt in ihrem Waapen führet. Die beste Nahrung der Burgerchafft dieses Orths ist das Bierbrauen, welches, wie in gleichem das Sachsenberger, und Wildunger, in hohem Werth gehalten, und hin und wieder abgeholet wird. Es hat ein wolbestellte Schul vor dem jetzigen Krieg allhie gehabt, in dem Franciscaner Closter, so Graff Josias und Graff Wolradt, zu einem Gymnasio consecrirt, und mit Einkommen reichlicher begabt haben. Welcher vorgestanden Lazarus Schonerus, der erste Rector, Rudol. Goclenius, so hier gebohren, Bernh. Salignacus, Gallus, Guil. Scribonius, Guil. Urbinus, so alle in ihren Schrifften bekannt. Es ligt bey Corbach auf einem hohen Berge das Schloß Eisenberg, welches Graff Josias zu Waldeck mit schönen Gebäuden vermehret, und fast von neuem aufferrichtet. Der Berg darauff das Schloß stehet, ist reich an Erz, und hat man auch vor kurzem



gen Jah
und ich
podem
gangen
bach, u
das Ger
diger, al
den Un
litz ver
liche Mi
lassen.
häuser
mühl. i
stadet
graden
licht,
Dun
vord
Folter
Kapp
An
hoch e
Das
halten
effnet
die D
röpre
Gaj
obder
nem
Gue
de, de
te die
nahm
tum se
danz
Als ab
Lafel
melter
franch
Cro
F. In
D
um be
mer se
uen,
Dien e
mit ch
also, t
amfons
angeseh
Kauze

gen Jahren Goldgruben daseibst gebauet: Und schreibt Caspar Eus in deliciis apodem. p. 212. daß solche noch nit gar vergangen, sondern man nicht weit von Corbach, in dem Sand Gold fünde; und solle das Corpachische Gold in dem Feuer beständiger, als das Böhmische bleiben, und fast dem Ungarischen gleich seyn, darvon der lezt verstorbene alte Graff Wolradus etliche Ringe und einen Mundbecher machen lassen. Nahe am Schloß seyn die Goldhäuser ein klein Dorff: Item die Goldmühl: der Berg ist ganz voll Schacht, und findet man in den alten Registern große Intradeu daher. Aus dem Sand, der am Tag licht, kan ein Mann in neun Tagen ein Drint rein gediegen Gold haben. Drey vierthel Stunde davon ist Silber-Erz, zu Todlesheim. zwo Stund davon sehr reich Kupffer Erz in Twisten.

An. 1624. haben die Kaiserlichen Corbach eingenommen, als die Thraen, so mit Wagen Werben in der Stadt sich aufgehalten, die Thor mit Schmitzhämmern eröffnet haben; wie der neue Metzeranus, oder des alten Continuation, libr. 41. berichtet. vorher, des Jahres 1621. hat Land Graff Moritz zu Hessen-Cassel, auch das obbesagte Haupthauss Eisenberg eingenommen. Anno 1633. gieng der Keyserliche General von Bönninghausen, von Wesschede, der Graffschafft Waldeck zu, und eroberte diese Stadt Corbach, rückte in Hessen, nahm für sich das Quartier in Fritzlar, kam ferner auf Franckenberg, wendete sich darauf nach Amöneburg, so Er einbekam. Als aber der Herr Landgraff Wilhelm zu Cassel wider ankommen, wendete sich er, melter von Bönninghausen wieder auf Franckenberg, Arensberg, &c.

Cronberg oder Cronenburg.

Ein fein wolerbautes Stättlein, zwo Meilen von Frankfurt, und an einem hohen Gebürg, die Höhe genannt, in einer schönen und fruchtbahren Gegend, gelegen, u. mit doppelten Mauren umgeben. Oben an der Höhe ligt das schöne Schloß, mit einem sehr starken und dicken Gemäuer, also, daß ihm der Name Cronberg nicht umsonst gegeben worden zu seyn scheint, angesehen die menge der Thürn, &c. an den Mauren. Die sich bemühen, der Teut-

schen Städte von den Römern zu deduciren, sagen, Trajanus habe sie gebauet wider die Catten, und anfänglich Trojaniburg genannt, daraus hätten die Nachkommen Cronburg gemacht. Dazu sie allegiren Marcellini XVII. Buch. Dieser Meynung ist Jac. Schopperus I. 1. Chorogr. cap. 10. pag. 178. Es ward Cronberg von Trier, Pfalz, und Hessen, zu den Zeiten des Sickingischen Krieges, belagert, und erobert; diewell Hartmuth von Cronenberg dem Franken von Sickingen beygestanden war, wie bey H. Th. Leodio, in Beschreibung des besagten Kriegs, zu lesen. Ist aber durch einen Vertrag vom Hauff Hessen, denen von Cronenberg Anno 1541. wider gegeben, auch hingegen von Cronbergischer Sekte unter andern dem Fürstlichen Hauff Hessen versprochen worden, das Exercitium der Augspurgischen Confession allda ohngeändert zu lassen; von welchem bestiehe I. C. Dieterichen in Not. ad Epist. Hart. Cronbergeri. Der hohe Berg, an welchem das Hauff Falkenstein, und Cronenburg gelegen, wird der Feldberg genant, auf welchem noch alte Monumenta zu sehen, so aus der Heydenschafft herkommen sollen. Im Jahr 1389. gerieth diese Stadt in Streit mit denen von Franckfurt, und gieng beydersseits ein Treffen vor im Thal vor Cronberg. Des Jahres 1647. den 25. Merzen, war das Stättlein von den Hessischen, erstigen. Anno 1649. ist, auf anhalten Herrn Hartmuth, und Johann Daniel von und zu Cronburg, oder Cronberg, Gebrüder, vom Herrn Pfalzgraff Ludwig Philipsen, zu Simmern, &c. als des Ober-Rheinischen Craißes Ausschreibenden Fürsten, E. E. Hochw. Raths des H. Röm. Reichs Stadt Frankfurt, die Commission aufgetragen worden, die auf ihrem Adlichen Eanerben Hauff, und Stadt Cronburg, Zeitwerenden Krieges, neuerlich eingeführte Religions-Endering, wieder in den vorigen Stande zu setzen: wie dann auch den 26. Hornung, den Jesuitern, die aufwillige Raummung beyder Kirchen, und Pfarrhauses, auch die restitution aller Zugehör, angezeigt, und den 28. diß vollzogen, auch die Augspurgische Confession allhie wider eingeführt worden ist.

Darmstadt.

Es ist die Hauptstadt der Obern Graffschafft Casselenbogen, daseibst die Graffen von Casselenbogen ein festes Schloß gehabt haben. Anno 1546. hat der Graff von Beuren, mit dem Kaiserlichen Kriegsvolk, vor dieser Stadt 2. Stürm verlohren, sie aber gleichwol unter dem Parlamentieren, oder Gesprächhaltung vom übergeben, erstiegen, geplündert, und das Schloß biß auff den Rumpff ausgebrannt. Daß sich die Burger zu Darmstadt dißmahl mannlich und tapffer gewehret, ist vom Graffen von Beuren, nach dem Zeugnuß des Thuan, und anderer ihnen offentlich nachgerühmt worden. Herr L. Georg, Herrn L. Philippsens Sohn, hat das übrige am Schloß abgebrochen, und an dessen statt ein fürstlich Schloß, und darbey einen schönen Lustgarten, darin etlich Fuder Weins, und viel herrliches Obst, auch viel ausländische Kräuter wachsen, zugerichtet; Darzu die Stadt mit schönen steinern Gebäuden gezieret. Es haben auch Ihre Fürstl. Gnaden dabenebens 2. schöne Häuser, Kranckstein, und Senßfeldt, ohngefehr eine halbe Meyl Wegs darvon gelegen, gebauet. Und ist hernach auch von Herrn Land-Graff Ludwigen, und jetzigem regierenden Herrn Land-Graff Georgen, wegen vieler Bequemlichkeiten, meistens theils allhie Hoff gehalten worden, auch daseibst beständig eine Regierung gewesen; Darbeneben auch zu Marburg, als in der Hauptstadt des Obern Fürstenthums Hessen, von Sr. Fürstl. Gnaden eine Regierunge-Cantzley gehalten worden; daseibst auch, oder aber, wann es des Kriegs halber gefährlich im Land stehet, zu Gießen, meistens theils und auch anjetzo die Fürstl. Hoffhaltung ist. In der Stadtkirchen zu Darmstadt seynd die Fürstl. Begräbnissen dieser Fürstl. Linie zu besichtigen; Und in der Stadt, (so in einer Ebne, an dem Odenwald gelegen) andere schöne Sachen mehr; daran nächst das obgemelte Schloß lieget, um welches ein tieffer Wassergraben gehet; und darin ein grosser und schöner Saal, und hinter solchem Schloß eine Mühle ist, so der Kunst halben wol zu sehen. Es ist diese Stadt Anno 1622. von dem Graffen von Mansfeld, und Pfalzgraff Friedrichen,

Churfürsten, eingenommen, Herr Land-Graff Ludwig der jüngere zu Hessen, ganz unvermutheter Dinge darin überfallen, auch neben Seiner Fürstl. Gnaden zweytem Herrn Sohn gefänglich weggeführt, solche That aber hernach von König Jacobo in Engeland des Churfürsten Schweher-Vater selbst, sub dato Greenwich den 17. Junii 1622. un acte de mauvalle odeur (eine That von bösem Nachklang) genant worden. Von dem Anno 1403. allhie gehaltenem Thurnier, und wie der Fränk- und Hessische Adel feindselig an einander gerathen, daß 17. Franken, und 9. Hessen, und zwar nicht die geringste aus dem Adel, todt blieben, und dardurch die Thurnier-Gesetze am ersten geschwächt worden seyn, bestche Franc. Modium in Pandectis Triumphalibus Tom. 2. lib. 1. fol. 102. Spangenberg in der Hennebergischen Chronik lib. 5. cap. 17. fol. 206. und Thras. Leptam in des Herrn von Seinsheim Lebens-Beschreibung lib. 1. fol. 14. seqq. Auf diesem Thurnier seynd zwanzig Graffen und siebenzeihen Freyherrn gewesen. Etwa 2. Meilen von Darmstadt liegt das neue Kloster Hoffhem, welches eines aus den vier hohen Hospitalen in Hessen, und mit schönen Gebäuden versehen ist, für die Kranken.

Anno 1647. ward die Stadt Darmstadt, und sonderlich das Schloß, von den Franken, auff discretion eingenommen. Und weil es an Geld mangelte, so nahmen sie die fürnehmste Beambte, und Inwohner, in Arrest, und gefangen.

Dieß.

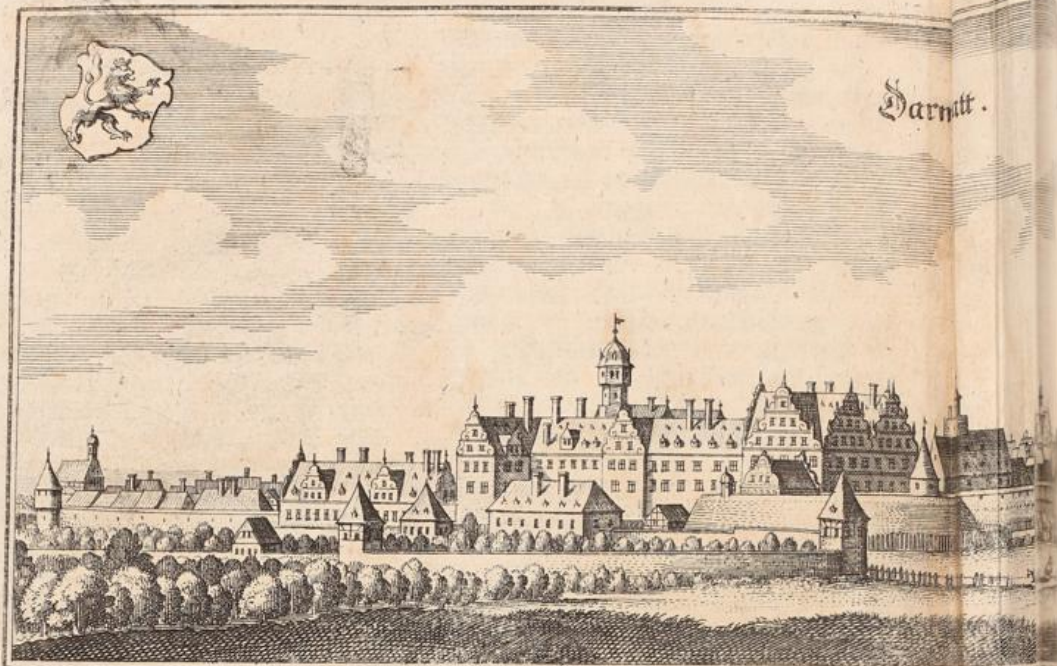
In Städtlein, sampt einem Schloß, so das Hauptbaß dieser Graffschafft ist. Liegt gar lustig an der Röhn. Hat innerhalb der Ringmauren zween Felsen, und auff deren jedem ein Schloß. Das nach Süden ist das Haupt-Schloß, und Gräffliche Residenz. In dem andern nach Norden ist die Kellerey. Anjetzo ist es unterthan den Herren Graffen zu Nassau, auff Dillenberg, daran es von Hessen durch einen Vertrag kommen, wie oben, im Eingang, bey Casselenbogen, gemeldet worden ist. Das Stifft Dieß ist bekandt. Und Closter Dierstein, Closter Gnadenthal, welches ein Adeliches Jungfrauen-Closter. Die Stifft

mimen, (Loh
 igere 3. fter
 Dinge über
 der Für den
 gefand vnder
 hernach Sch
 d des für
 d Sub da nwe
 an ade auwa
 bösem 2. flug
 dem An 3. du
 tier, 1. die
 Adel f. 1. 1. 1.
 f. 17. 1. 1. 1.
 icht die 1. 1. 1.
 n, und 1. 1. 1.
 n erste 1. 1. 1.
 ranc. M. 1. 1. 1.
 der 2. 1. 1. 1.
 Tom. 2. 1. 1. 1.
 . fol. 20. 1. 1. 1.
 von S. 1. 1. 1.
 . 1. fol. 1. 1. 1.
 id zwan 1. 1. 1.
 rephern 1. 1. 1.
 Darmb 1. 1. 1.
 m, wie 1. 1. 1.
 talen in 1. 1. 1.
 verſe 1. 1. 1.
 ie Stat 3. 1. 1.
 ploß, v 1. 1. 1.
 ingens 1. 1. 1.
 elte, so 1. 1. 1.
 und 2. 1. 1.

wt ein	ich
iefer G	hoffe
ohn.	in
n Felt	an
Das	ein
i und	ich
a nach	den
unter	den
au, on	den
durch	den
Ein	ber
et wo	ist
Und	ist
nthal	ich
Gloß	du



Darnitz.



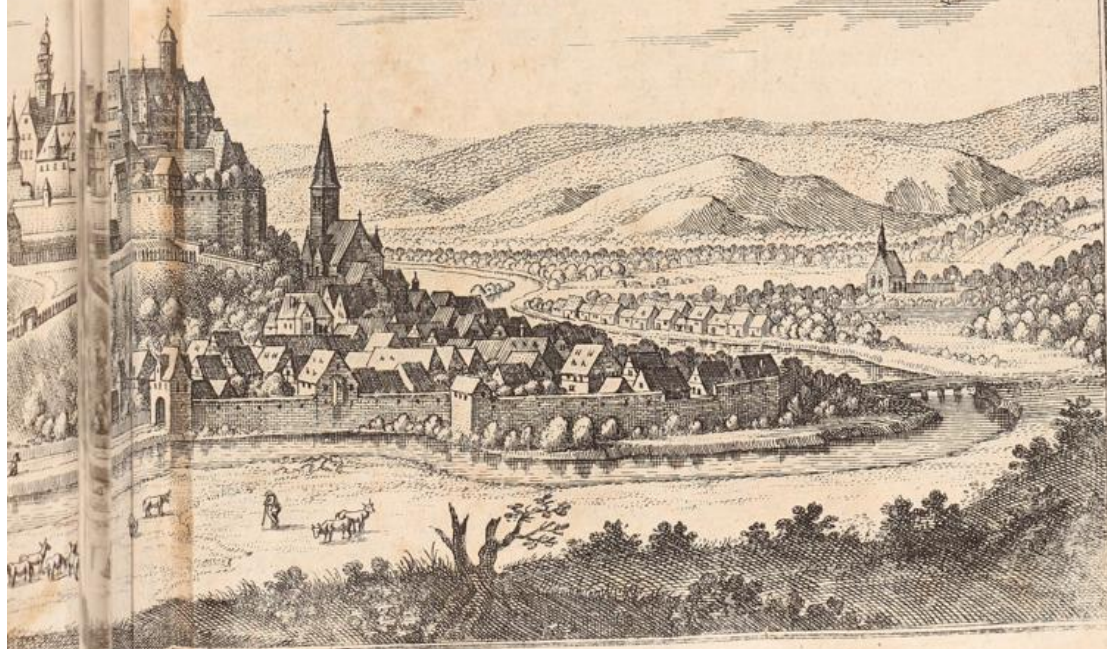
Dillenberg.



Darmstadt.



Denberg.



und C
A. 162
heute
gen zu
nachd
den 6
den 2
firs
und li
Wehr
führer
firs 2
waren
Ehre
Raj
schaf
von
Dm

22
von
Baj
Hant
Ehl
gen,
lender
den 2
ist für
mit
einer
geführt
unber
gang.
den 2
den 2
für um
Hassan
auch e
wider
locken
sch, I
mit a
und be
An.
in B
in Ca
in in
Dol t
mit u
gigen
Stige,

und Clöster der Graffschafft Diez zoge ein A. 1628. der Churfürst zu Trier, und verbotte die geistliche Gefäll weiter nicht folgen zu lassen. Darauf des folgenden Jahrs, nachdem das Kayserliche Religions-Edict den 6. Martii publicirt und ausgelassen, den 20. Aprilis, er sich unterzog des Clösters Thron, und aller derselben Gefäll, und ließ darinn und in dem ganzen Ampt Wehrheim die Catholische Religion einführen. Es kam aber 1632. wider das Clöster Thron in vorigen alten Standt, und waren die Renten wieder zu Kirchen und Schulen angewendet. Anno 1636. den 9. Maij, wurden auch andere in der Graffschafft Diez gelegene Stifft und Clöster von dem Erzhoben Thumbstiffts Trier Decchant und Capitul wider geben.

Dillenberg.

Ist ein gute Stund gangß, oder ein halbe Meyl von Hager, und so weit auch von Herborn, hat den Nahmen von dem Wasser der Dille, daran es auff der rechten Hand, und dem Berg, auff welchen das Schloß, oder die Burg Sundwärts gelegen, überkommen. Mag also beydes Dillenberg, und Dillenburg, geschrieben werden. Das Schloß, welches auff dem Berg, ist ein groß weitläuffig, ansehnlich Gebäu, mit dicken, starken, hohen Murn, und einerseits einem Wall, tieffen, breiten, aufgefütterten gemauerten Gräben, mit vielen unterschiedenen Thoren, und zum Eingang, an der Pforten, noch mit einem außfern Thor, gegen das petardiren, wie auch der Gräben mit einer Pallisaden rings umher umgeben, und also zu einer Gräfflich-Rassauischen Residentz wolbevestigt. Hat auch ein schön auff etlich tausend Mann wolversehene Zeughaus, darinn ein Kienbacken von dem großen Wall oder Bottenfisch, liget, welcher im Jahr 1598. zu Catwick an der See, in Holland, angestrandt, und bekommen worden.

An. 1617. gehörte diese Residentz Herren Wilhelm Ludwigen Graffen zu Nassau Capenelenbogen, gewesten Gubernatorn in Friesland, &c. Die Statt, oder der Thal darunter, West, Nord und Ostwärts umb das Schloß beynähe, rings her gelegen, hat ein hüpsch, zierlich ausgebaute Kirche, darin der Graffen Begräbnß,

doch ohne einige Monumenten, nur daß eines Rheingrafen Begräbnß mit dessen Bildnuß und Monument darinn Sundwärts im Chor stehet. Under der Statt gegen Mittag, unter dem Schloß, ligt der Hoffgarten, welcher groß und weit, darinnen unterschiedene Lust Häuser, und Gänge, neben andern Sachen, zu sehen. Es hat diese Statt 2. Jahrmärckt, den ersten, Montags nach dem Sontag Judica, den andern Montags vor Margarethen. Von diesem Ort hat das Dillenbergisch Land, darinn auch Herborn, und Hager, und nicht fern von Dillenberg die Herrschafft Beylestein, ihren Namen. Ist zwar ein raumliche Landschaft; hat aber ein hohes Gebürg um sich, und auf der einen Seyten den Westerwald, und die Graffschafft Westerbürg. Grenzet sonst auch mit dem Bergischen, Eölnischen, Witgensteinischen Gebiet, und dem Fürstenthum Hessen an der Löhn.

Drendelborg.

Ist ein altes Stättlein in der Herrschafft Sconenberg, oder Schönenberg, im Nidern Fürstenthum Hessen, an der Dymal, über die allhie eine hülzerne Brücke gehet, nahend Wilmersheim, Helmershausen, und Sababurg, bey dem Reinhardt Walde gelegen, so auch Drendelborg geschrieben wird, und ein Ampt hat. Ist anfänglich Dreiderberch, und darnach ein Zeitlang, die weil, wann einer ein Todschlag begangen, des Orthes der Todschläger vor seinen Verfolgern, und Bluträchern, frey und sicher gewesen. Freystatt genandt worden. Kam folgendes durch Kauff an Hessen; Hat es gleichwol Braunschweig ein Zeitlang innegehabt, auch der Bischoff von Paderborn eine Gerechtigkeit da prztendirt, und solches eingenommen; Ist aber Anno 1465. Schloß und Stättlein vom Landg. in Hessen wider mit Heereskraft erobert worden. Es werden in der Drendelburgischen Feldmarkt, zwey grausame Löcher gezeigt, deren das grösser über 200. Schube tieff, und in seinem Bezirk einen Raum, gleich der Statt, begreift. Hat die Form eines Trichters, also, daß man bis auf das Wasser, welches niemahle gegründet werden könne, wiewol nicht ohn Gefahr, hinab steigen kan. Diese Löcher sind in einem grausamen

samen Donnerwetter, und hefftigen Regen, wunderbarlicher Weise entstanden, und werden deswegen die Wolckenbrost genennet; wie Dilichius in der Hefftigen Chronik schreibet. Das Schloß an sich selbst ist gering, und von gar schlechten Gebäuden; hat aber einen starcken, vesten, runden Thurn, und zimliche starcke Mauren; derhalben es auch zur Grenzvestung gebraucht wird: gegen der Statt ist es mit einer Zugbrücken über einen trockenen Graben verwahret. Das Stättlein ist gar gering, und auf die schlechte Westphälische manier gebouet: in dem Berg aber, an der Diemoll, nächst bey der Brücken, ligt ein wolerbauetes statliches Vorwerck. Das hieher gehöriges Ampt belangend, so fleußt die gedachte Diemoll mitten dardurch. Und ob es zwar so weit nicht umfassen, oder von gar vielen Dorffschafften, so ist es doch von zimlich starcken Einkommen; sonderlich Frucht Gefällen; und gränzet es jenseit der Diemoll an das Stifft Paderborn, und der Spiegel Gebiet; disseits aber an den Reicharts Walde. Die Dorffschafften, eines theils, als Langenthal, Deiffel, Lamerden, Sielen, Eberschütz, &c. seyn auch so groß, daß sie vor Flecken paffiren können; wie wol sie mit dem Brande auch je zuweilen ziemlich beschädiget worden. Ein Meyl wegs underhalb Trendelburg, an der Diemoll, ligt das Stättlein Helmershausen: halb weg aber, zwischen Trendelburg, und Helmershausen, Wilmerßen, deren von Stockhausen Wohnung, und underhalb deren von Falkenberg Wohnung, Herstelle, welches ziemlich vest, und an der Weser gelegen; woben unsern die Diemoll, oder Diemel, auch ihr endschafft nimmet.

Driedorff.

Driedorff ein Gräfflich Nassauisches Stättlein, ligt ein Meyl von Hager. Soll seinen Namen haben von 3. Dorffen, welche daselbst bey einander gelegen, zusammen gezogen, und dasselbe auffgebauet, also, daß Driedorff so viel als Dreydorff. Soll vor Zeiten gröffer gewesen, und ein alter Ort seyn, allda vor eilich Jahren Graff Georg der älter zu Nassau das Schloß und Hauß, so am Eck der Stadt stehet, repariren, und von neuem, wie auch die Kirch, so

durchaus gewölbt, hüpsch auffbauen lassen. Es fänget sich allhie der Westerwald an.

Embs.

In der Graffschafft Dietz ligt auch das vortreffliche warme Bad zu Embs, welches seiner wundersamen Kräfte und Güte halber dem Wißbade weit fürgezogen wird. Doctor Marsilius Weigelius hat im Jahr 1627. ein ausführliche Beschreibung desselben zu Frankfurt, in den Druck geben, daraus wir folgendes hieher haben bringen wollen. Und zwar so sagt er im ersten Capitel also: Embs das sehr nuzbare und berühmte warme Bad ist auf der Seiten des Westerwalds, zwischen den Stättlein Nassau, und Larstein (von jendem ohngefehr ein Meyl wegs) hart auf dem Wasser oder Fluß, die Lahn genennet, &c. und ohngefehr eine Meyl wegs, oder drey Stunden gangß, von der Statt Coblenz, und drey Standen von Montabaur, einer Statt auf dem Westerwald, gelegen. Sonsten ist es mit Wäldern, hohen Bergen, Steinkluppen, und Felsen (darunder Wiesen und Weinberg sind) umwaltet, und umgeben, des Sommers zwar, weil es allenthalben darum grün ist, lustig und anmuthig genug; Winterszeit aber, wegen Einsamkeit, mangel an Gesellschaft, und räuhe des Orths, nicht zum lustigsten. Gegen über sind, wie obgedacht, seine lustige Matten oder Wiesen, auf des Bads Seiten aber Weingartsberge. Solches Bad stehet zum theils denen Herrn Land Grafen zu Hessen; andern theils aber denen Grafen und Herren zu Nassau. Eagenelenbogen zu: Aus welcher Herrschafften beyderseits hochlöblichem Anordnen, zween Bögte, oder Pfleger, einer im Heffischen, der ander im Nassauischen, gesetzt, und bestellet sind, welche den zukommenden Badgästen alle mögliche und notwendige Freundschaft, Dienst, und Handreichung, mit Bettwerck, Leinenzeug, Küchen, Geschirr, und andern Bedürfnistigkeiten, thun und leisten. Hierauf thut er im 2. und 3. Capitel Bericht von Beschaffenheit der Höfe und Häuser, item der Bäder, und Brunnen darinn, und darun; u. sagt, unter anderm, es walle, oder springe das warme Wasser in diesen Bädern an einander, und unaussförllich, wie man es erleyden kan, nicht zu heiß, oder zu kalt, under den

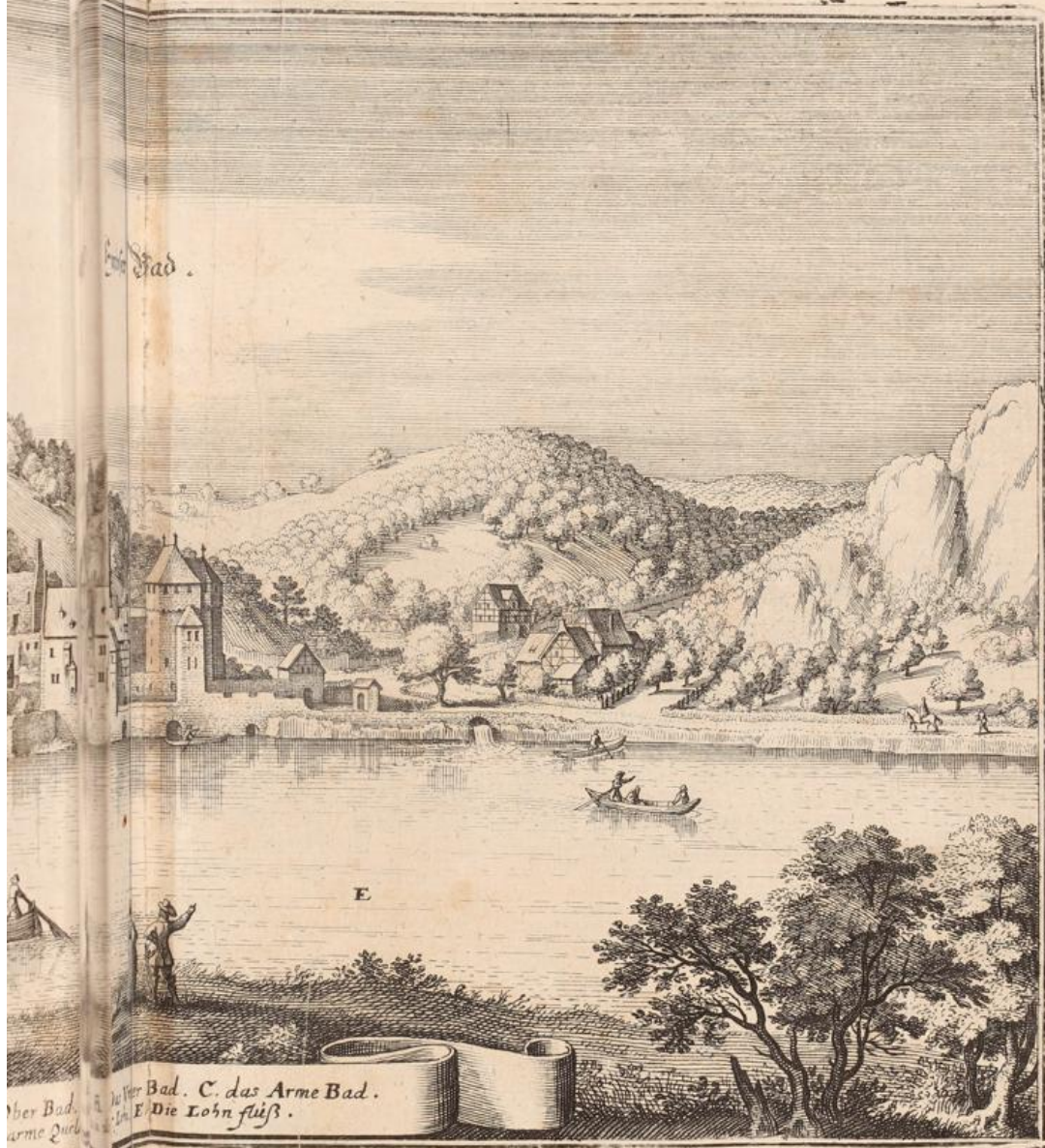
erth
wisch
der
mbs.
ist die
warne
der
Wald
er Ma
7. ein
n zu
us wor
en. Un
so Em
warne
rwalde
, und
n Her
us die
Wapl
von der
von W
Besten
Wald
, und
berg
Somm
um grü
Binters
el an
icht zu
obgedac
en, auf
berge.
en Her
eile ab
auffau
ert schaf
dien,
m Hef
setzt, un
enden
vondige
ichung
Gesch
un und
apitel
und
n dar
n, es
er in die
hörlich
eif, ode

hau
rwal
et au
u
Prä
ist für
i Weg
Nichte
ert, in
des
er so
s leben
ist auf
schen
a (von
) hart
nennen
oder
Coblen
Jaur, ein
geleg
hen
darum
Cnwall
Boor, m
ustig
ier, weg
afft, u
usten-
ne lufft
at s
ches
Grain
en Graft
elenbo
erden
n Woge
der ande
stelle
affen
nd
nd
a. H
it
t, the
d d
der
B
narr
galt

Embsen D.



A. Das Ober Bad. B. Das Vnter B. C. das Arm
D. Ein warme Quelle in der Lohn. E. Lohn fließt.



Stadt.

E

ber Bad. C. das Arme Bad.
 arme Quell. E. Die Lohn fließ.

den Sal
angese
und fan
wann d
susten
tend, w
Seien
das ga
ter, dar
nen die
Bäder
tallant
und of
unter
der al
oder
mit m
Prib,
den B
hincin
ward
me H
Lohn,
in ein
let, w
und L
des J
hofft
Scho
Alau
nern d
Embe
Zume
nem i
boten i
Zume
get eine
in die
nd Er
haben
Nepf
nem
her Ba
hamen
tenze
sindern
der Sou
Ab, so
budas
welches
ein eine
nicht alle

den Badenden, aus der Erden herfür, lastig anzusehen, also daß man unnachlässig frisch und sauber Wasser habe; welches dann, wann die Bäder zu voll sind, oben ablauffe; sonst aber fast alle solche Bäder alle Abend, wie ein Fischwehher, abgezogen, mit Besemen geteuret, und gesäubert werden, daß ganz keine Unsauberkeit, oder alt Wasser, darin man zuvor gebadet hätte, darin bleiben könne. Es sey auch unter diesen Bädern, wegen der Wärme des Wassers, ein Unterschied. Itz, dz theils ganz bedeckt, und oben zugewölbt; theils ganz offen, und unter dem freyen Himmel; auch solche Bäder allerseits viereckicht, und mit Stiegen, oder Träpplingen auffgemauert seyn, damit man nicht müße gählingen mit ganzem Leib, sondern daß man allgemach erst mit den Beinen, und folgens je länger je tieffer, hinein stigen könne oder möge. Es ist denckwürdig, daß auch an einem Orth das warme Wasser schier in der mitten des Flusses Lahn, durch das kalte Wasser, stärker als in einigem Bad, herfür quillet, und brudlet, wird aber, weil allda die Lahn zu tieff, und Wasserreich ist, nicht gebraucht. In des Nassauischen Hauses innwendigem Hoff stehet ein Brunn, welcher etwas Schwefel, wenig Vitriol, Salpeter, und Alaun, in sich hält; wird von den Einwohnern des Bades, vornemlich aber des Dorfs Embs, zum täglichen Gebrauch, oder Trunk, viel geholet und getruncken. In einem Wiesengrund, die Bach hinauff, stehet ein rechter guter, kühler, oder süßer Brunn, bey welchem off die Badgäste zusammen kommen, damit sie bey der Mahlzeit einen kühlen Trunk (welcher sonst an diesem Orth, wegen wärme der Bäder, und Erbreich, gar schwerlich zu bekommen) haben mögen. Ein halbe, oder drey viertheil Meßl von dem Bad, hart an dem Wasser, in einem harten Steinfelsen, ist noch ein anderer Brunn, und ein Arth von einem Saurbrunn, den aber die Badgäste, wie Tabernamontanus vermerket, gar nicht, sondern den Braubacher, oder Denckholder Saurbrunn, und zwar nicht in dem Bad, sondern allein über Tisch, sonst aber das warme Bad Bränlein gebrauchet, welches in des Hessischen Bades obern Enden einer Milchwarin herfür quillet, und nicht allerdings unebene Geschmack, von

Gott dem Allmächtigen vñ der Natur, mit vielen Kräften begabet ist, wie der Autor hievon in einem besondern, nemlich dem 48. und letzten Capitul handelt. Ausser der gedachten 2. Badhäusern, dem Hessischen, und Nassauischen, in welchem jeden 2. Bad der seyn, ist noch das fünfte Bad, in einem absonderlichen, als dem dritten Badhaus, für arme Leuth gebauet, davon der Autor im 4. und von des Bades Mineeren, im 5. Capitel handelt, als da seyn Schwefel, Salpeter, Vitriol und Alaun, darzu dann auch etwas Eysen kompt. Und sagt er hernach im 10. Capitel, von den gemeinen Kräften des Bades, welche dann seyn, daß es wärmet, trücket, stärcket, zethellet, dünn machet, öffnet, reiniget, säubert und heylet: Daraushero es das Haupt und Hirn wärmt, trücket, dessen kalte Fluß stärcket, und die zähe Feuchtigkeiten zethellet, dünn und flüßig machet, Verstopfung darinn öffnet, reiniget und säubert: Deswegen auch deren Hauptschmerzen von überiger Feuchtigkeit und Kälte, dem unnatürlichen Schlaf, lethargus, carus und coma genannt, so sonderlich von obbemelten kalten Flüssen und Feuchtigkeiten rühren: Item Schnuppē, Schwindel, schwere Schwachheit, ganzen und halben Schlag, Krampff von Aufschüttung der Nerven, überflüssiger Feuchte und Kälte, Zittern, Zitterlen, Unempfindlichkeit, und Entschlafung der Glieder, stupor genant, Husten aus Kälte, kurzen Athem, Engbrüstigkeit, aller Erkältung mit und ohne Feuchtigkeit, oder der Flüßen: Den erkalteten, und undauenden Magen, erkalteter Leber und Milz, Erkältung der Mutter, und dergleichen, zu Hülff kompt: Desgleichen das obgedachte Bad Bränlein getruncken, öffnet die Verstopfung, lindert und curiret die anfangende Verstopfung, und Verhärtung der Lebern und Milz, vertreibet Gelbsucht, und Verstopfung der Kröñ, Niederlein, die anfangende melancholiam hypochondriacam, anfangende Wassersucht, reiniget und stärcket das Gedärm, purgirt gar gelind, heilet das Grimmen oder Colic, stillt den übrigen Fluß der Gölben Adern, hält den vorgehenden Aistern zurück, treibet Harn, Gries, Sand und Stein fort, heilet den Kaltbiß, und schwerlich Harnen: Bad und Bränlein seynd nützlich dem

weisen Fluß der Weiber, und befördern doch dero natürliche Zeit, stärken und reinigen die Mütter, und vertreiben die Unfruchtbarkeit feister und erkalteter Weiber und Männer, behalten die vorfallende Mutter an ihrem Orth: Sind in Gledsuchten Cheiragra, Podagra, Hüftwehe, Contracturen, und dergleichen sehr dienlich: Allerley Räude, Grind, alte unsaubere faule Schäden trücket, säubert, reiniget, und heilet diß Bad: Weichet Krähen oder Aelmaugen, und andere tophos auff, daß man solche ohne sonderlichen Schmerzen ausgraben kan. Erfrorene, und durch Kälte schier erstorbene Glieder bringt es wider zu recht, und stillt derselben Schmerzen. Oft geschicht es auch, daß alte, böse, übelgeheilte Geschwüre in diesem Bad widerumb auffbrechen, und werden alsdann dadurch recht aus dem grund geheilet, und curiret. In Summa allen Gebrächen der Nerven, weißen Seader, Gewerbe, Flache, Adern, Flecken, und dergleichen Gliedern, von Kälte, und überflüssiger kalter Feuchtigkeit verursacht, kompt solches Bad zu statten, und zu hülf. Diejenige Schwachheiten aber, so von hitzigen Ursachen herühren, werden zu diesem Bade nicht gezogen: So sollen auch junge, hitzige, biliosische, vollblutige Leuth, und die mit langwärtiger Verstopfung und Erhärtung der Leber unMilches behaftet sind, nicht viel darinnen baden gehen, sondern an dessen statt, neben anderer dazu gehörigen Sachen gebrauch, das obbesagte Badbrünnlein zur Cur trincken; wie er der Author, dann solches in den nachfolgenden Capitulum weiltläufftig außführet. Wer mehr von dieses Bades Tugend wissen will, der lese D. Greg. Horstii Observat. Medicin. Wollen allein aus des Dilicht Hefischen Chronie noch vermelden, daß im Jahr 1583. Landgraff Wilhelm zu Hessen, das untere Bad, oder Hoff (so der Zeit Herrn Landgraff Georgen zu Hessen Darmstadt, u. zugehörig) mit vielen bequemen Gemachen, den Badenden zum Unterhalt, und Herberg, zurichten, und setzen lassen. Nicht fern vom Embser Bad ligt der Flecken Tosenaw, darben auch vor etlichen Jahren an der Lohn ein Sauerbrunn sich herfür gethan.

Diese Nieder-Hessische Fürstliche Statt Eischwiga wird mit ihrem alten Nahmen Eschenwege genannt, vielleicht von den Eschenbäumen, so des Orths häufig gestanden. Ist ein alte und zimliche grosse Statt an einem sehr anmüthigen Ort, und am Ufer des Schiff- und Fischreichen Wassers Werra gelegen, auf welchem das Kraut, die Waid genant, so das Land Thüringen häufig trägt, sampt der Farb daraus gemacht, ein Weylwegs von Eschwege zu Schiff geleiten, und nach Münden, ferner auf der Weser nach Bremen, und in das ganze Ostland geführt wird. Carolus der Grosse, soll Eschwege entweder erbauet, oder mit einer Mauer umfassen, und auff S. Cyrtaci Berg das Nonnen-Closter, darin jetzt die Schul ist, auffgerichtet haben. Hernach als sie durch die Hungarische Krieg zerstöret worden, und zu grund gangen, hat ihr Kayser Heinrich der Ander, und der Heilige jugenandt, wider auffgeholfen, sie mit neuen Gebäwen vermehret und bereichert. Im Jahr 1387. ist diese Statt, in dem Krieg, welchen des Erzbischoff zu Maynz, mit dem Landgraffen geführt, an Hesse kommen: Und hat Anno 1581. Landgraff Wilhelm in Hessen das Fürstliche Haus allhie auffherrlichste, mit prächtigen Gebäwen, erneuten, und Landgraff Moritz Anno 95. mit kunstreichem Mählwerck zieren lassen. Die Kirch zum H. Geist ward Anno 1433. gestiftet. Hat ein seine Pfarrkirch in der alten Statt; und in der Neustatt ist St. Catharina Kirch; der Spital aber in dem Augustiner Kloster. Hat auch ein seine Rathshaus, Weinkeller, und Rauffhaus. Die Mühl bey dem Schloß hat zehen Gäng; und der hohe Thurn zu S. Nicolaus ist Anno 1455. außgeführt; und die steinerne Brück nechst bey der Statt. Anno 1536. die aber nechst bey dem H. Geist Anno 1544. Wie auch Anno 1578. und 80. das Hochzeit Haus, und der Keller darunter; Item Anno 1596. der neue Gasthoff, und im Jahr 98. die Apotheck erbauet worden. Anno 1558. hat man einen Stollen, etlich hundert Ruthen lang, durch einen Berg geführt, ein Brunnentwasser aus dem Krötenpful, zu Erhaltung eines in Feuer Gefahr nöthigen Leichs, dadurch zu leyt. Daß es im 1555. Jar zuvor, sonderlich

Eschne.



Frankenberg.



Schnege.

Bielburg



Freiberg.





lich aber Ann
 brant allie g
 ren 1559-93
 Anno 1598
 neuer Thor
 geheret vor
 Ertrinken
 net imphit
 thurn dray
 lich in C
 apodem. 1
 No 1375
 Jäwau,
 Epweg
 bülcher
 aaff Jull
 vde J. B
 1593-313
 Jhen Kai
 ten, mit
 ist in den
 etnauer
 29. Jene
 doch G
 kug, un
 phret be
 im Jun
 und die
 och nie
 welcher
 günde
 Schid
 gerufft
 li es
 392
 im 15
 die nicht
 wien, un
 geister
 ab von
 lung
 10 Zim
 erwüsch
 thumst
 reum
 Jufem
 in den
 mided
 ad Ent
 der hoc
 finge n
 vrah
 thamen,

lich aber Anno 1499. den grossen Holwigs
brant allhie gehabt. Hat auch in den Jah-
ren 1559. 93. und 1594. allda gebronnen.
Anno 1598. ist der Gottes-Acker vor dem
neuen Thor erwehret, und mit einem Bau
gezieret worden. Anno 1596. ist allhie ein
Strassen-Räuber, welcher, ausserhalb sei-
ner unzählbaren Dieberey, 55. Mord-
thaten begangen, hingerichtet worden. Di-
lich. in Chron. Hassia. Ens in delic.
apodem. per Germaniam, pag. 221. &c.
An. 1375. zog Herzog Otto von Braun-
schweig, Dit der Böß genandt, vor
Eschwege auff Judica, ward aber wunder-
barlicher Weis abgetrieben, daher viel Jahr
auff Judica ein Betttag gehalten worden,
wie J. Beccherer in Thüring. Chronik.
pag. 353. erzehlet. In dem jetzigen Teut-
schen Krieg ist diese Stadt viel innen wor-
den, mit ihrem Schaden. Im Jahr 1632.
ist sie vom Kayserl. General Pappenheim
eingenommen worden, wie Meteranus lib.
49. berichtet. Als An. 1640. der Schwe-
dische General Johann Banner zu Creutz-
berg, und dort herum, alles wol auffge-
zehret hatte, nahm er im Eingang des al-
ten Junii, den Weg hieher auff Eschwege,
und bliebe daselbst so lang still liegen, bis
auch nichts mehr zu bekommen war. In
welcher Zeit eine Stimme 2. Nächte nach
einander, umb den 10. 20. Julii, von den
Schilddawthen gehört worden, die laut
geruffen, Fort, Fort, Banner, Fort, nun
ist es Zeit. Tom. 4. Theatr. Europ. fol.
384. 392. seq. Das Schloß an sich selb-
sten ist ganz von Steinen ziemlich hoch,
aber nicht gar weitläuffig. Gegen Nord-
westen, und Nord-Osten, ist es zugebaut;
hat gleichwol schöne Gemächer und Säl,
und zwar die menge, auch unten zur Haus-
haltung alle gehörige Bequemlichkeiten,
und Zimmer. Es waren vor der grossen
Verwüstung des Jahrs 1637. so viel schö-
ne kunstreiche Gemälde, in solcher Menge
beysammen, die in andern Fürstlichen
Häusern nicht zu finden, die aber damahln,
von den Kriegs-Leuten mehrentheils ent-
fremdet worden seyn. Gegen Südwest,
und Südost, ist es offen, doch der Hof mit
einer hohen Mauren, auff welcher, der
Länge nach, schöne lustige Altanen seyn,
verwahrt. Im Südost, zwischen beyden
Altanen, ist ein hohes vierecktes Gebäu,

das Pavillon genennet, so in form eines vier-
eckichten Zelts ist, und daher den Nahmen
hat. Worinnen auch ein schön raumllicher
Saal und etliche Gemächer. Man kan
von diesem Schloß übers Wasser, in die E-
bene, und vollends an die Weingärten, un-
term hohen Weinhardtsberge, gegen dem
Eisfeld, an der Gränze geleg, das Haus
Griesstein vñ dz beruffene Kloster Gehil-
fensberg/sehen. Und hilfft das Aussehen
vermehrten, der zusammenfluß des oberhalb
der Statt zertheilten Werra-stroms, wie
auch das Gesichte auff die Schlacht, und
Nächte, wodurch die grossen schweren
Schiff hinauf gewunden, und darnach auf
der Schlacht aufgelanden werden. Hinterm
Schloß hinmb, ligt ein grosser weit umb-
fangener Lust- und Baumgarten, alles mit
einer hohen Mauren umbfasset; inwendig
aber mit schönen steinern gehauenen Bil-
dern, Springbrunnen, Gängen und Hüt-
ten, gezieret: und ist ein überaus trefflicher
Vorrath an allerhand herlichen Obstbäu-
men und Gärten-Gewächsen, allda. Zu o-
berst am Ende des Baumgartens, liegen
auff jeder Ecken, sehr lustig, erhabene und
gedeckte Rundelen, und oberhalb dem hohen
gähen Ufer der Werra, ein ganz steinern
Lust- und Gartenhaus. Das Wasser in den
Springbrunnen wird durch sonderliche
Kunst, aus der Werra, den Berg hinauff,
auff einen Thurn, neben dem Schloß, an
einem Stadt Thor gelegen, geführet; von
dannen es in Teuchlen, wieder zu solchem
Springbrunnen herab fällt. Die Stadt
(so der Stadt Cassel, im Umkreiß gleich
seyn solle) war vorhin von herlichen Ge-
bäuden, und schönen, stracken und breiten,
reinnlichen Gassen, darinn ein Bächlein
durch und durch leufft, insonderheit war
da ein schönes ganz steinernes langes
Rathhaus, und ansehnlicher Markt-
platz; dergleichen ein mehrertheils auch von
Stein gebautes Hochzeit-Haus, darinnen
ein viereckichter Hoff, der schönen Kirchen,
und Clöster, zugeschwelgen, deren es 4. in
dieser Stadt hatte, als zu St. Dionysii und
Catharina, so Pfarrkirchen; und zu St.
Augustin und Cyriaco, so Clöster. Es
hat auch bey dem Kloster St. Augustini, in
dem Hospital, ein sehr schöne hohe Kirchen
gehabt; Aber es ist alles in obgemeltem
1637. Jahr, in den Grund abgebrant wor-
den,

den, das von tausend Feuerstätten, und vorgebauten stattlichen Kirchen, und Stadtgebäuden, mehr nicht übrig stehen blieben, als die Kirche zu S. Catharinen, und auf dem Berge, so in der Stadt ligt, das Kloster Cyriaci, welches zur Schullen gebrauchet wird; Item, das Hochzeit- hauß, und sonst noch etlich wenige Häuser, hier und dar, in der Stadt. Der schöne Thurn zu S. Niclas ist auch bis auff den untersten Umbgang herunter gebrannt, und die schöne Glocken zerschmolzen; und ist sonderlich grosser Schade vor die schön gezeierte Kirchen zu S. Dionysio gewesen. Jenseit der Brucken, (so ganz von Steinen, und darüber eine starke Landstrass gehet, solche aber, umb des unterschiedenen Flusses des Werrastrahms willen, in 2. oder fast 3. Theile getheilet ist) ligt eine Vorstadt, mit etlichen Loh- und andern Mühlen; welche stehen blieben, und wunderbarlich erhalten worden seyn; die schöne, herrliche Mühl aber in der Stadt, von eyßf Mahlgängen; und die Wasser-Kunst, so alle zu nächst unterm Schlosse gelegen, seyn auch eingestürzt worden. Zu verwundern ist es, daß das Feuer nicht auch das Schloß, das hoch voll mit Stroh gewesen, ergriffen hat. Es hat sonst diese Stadt einen überaus trefflichen Frucht- und den besten Weinwachs, welcher auch, in guten Jahren, den Franken; und theils Rheinischen Wein übertrifft; Item, ein sehr stattliche Gewerbschaft. Sie ligt in einem ganz weiten Felde, massen es nicht allein allhier, sondern fast am ganzen Werrastrahm, wenig Gehölze, sonderlich hohe Wälder gibt, wegen des Salzwercks zu Allendorff in Cöden, dahin das Holz gebraucht wird. Das Ampt Eschwege ist eines der größten im Lande, in etlich und zwanzig Dorfschaften bestehend, so seinen absonderlichen Nahmen Bielsstein hat, wegen eines alten Schlosses dieses Rahmens, so darinn am Kupferbach, auf einem hohen scharffen und gähen Felsen gelegen, unnd welches Hauß und Ampt, Bielsstein / dabevor eine sonderliche Graffschaft, und Besetzung gewesen, dagegen über, Jenseit der Werra, das Schloß Fürstenstein, den Niedern zuständig, ligt. In diesem mehren-

theils zwischen dem starcken Fluß Werra, und dem sehr hohen Berg Meißner, gelegnen Ampt, wächst auch viel stattliche Frucht, und sein die Unterthanen mehrertheils Fuhrleuth, welche von einer grossen Stadt, zur andern fahren, Wein und allerhand Waaren, ins Land; dagegen das Salz häufig hinaus führen. In dieser Gegend ligt auch dz alte Kloster Germeroda, so aber nicht erbauet. Zu nächst an diesem Ort ist vorerwelter hoher Berg Meißner gelegen; welcher vor den allerhöchsten, und größten, im ganzen Lande, gehalten wird. Ist wohl zu sehen, erstlich wegen seiner Höhe, und trefflichen Prospects; darauff man nicht allein das ganze Nieder-Fürstenthum Hessen; sondern auch das Thüringische, Eischfeldische, unnd mehrertheils Braunschweigische; wie auch Ober-Hessen, und bis in das hohe Waldeckische, und Cöllnische Gebürge, und hinauff ins Stifft Fulda und Francken, sehen kan. Dieser Berg ist als eine sehr stattliche Wildbahn gewesen, aber, auff Bitt der Unterthanen, denen das Wildprät übermäßigen schaden gethan, veröset worden; doch gibt es daran noch viel Reher, zuweilen wilde Schweine; dabevor auch Bären. Oben auff dem Berge hat es einen Raum, fast drey viertel Meyl wegs lang, und viel tausend Acker breitt Wiesen, auf welchem schönes Gras, so fast einen Menschen bedeckt, wächst, und daher, in Friedens-Zeiten, an diesem Berge, eine treffliche Viehzucht ist. So wachsen auch allerhand stattliche Kräuter, an diesem Berge, in den Gebüschen, zur Arznei, als auch im Lustgarten, dienlichen, deren theils von den Alten, Andere aber noch nicht beschrieben seyn. Oben vff diesem Berge hat es auch stattliche Brunnen, und Quellen; welche mit grossem Geräusch, durch die vielen Steinklippen, hinab fallen: in den Gründen aber werden darinnen stattliche Forellen gefunden, als sonderlich die Vierbach, die Kupferbach, Niederbach, (welche sich in die Wohra ergießen,) und Linderbach, so sich hernach mit der Gelfter vermischet. Gedachte Wohra, ob sie zwar nicht unter die Ströme zu rechnen, ist sie doch nicht zu vergessen. Sie entspringt im Ampt Eichtenau, bey dem Dorff Rommeroda, am Hirschberge, gegen

gen dem Meißner über gelegen. Und weil dieser Meißner unten so weit umb sich greift, und viel Vorgebürgs hat, muß die besagte Bohra umb ihn, bis auff ein viertel theil nahe herum lauffen, ehe Er in die Berra fällt, welches eine halbe Meyl unter Eschwege, bey dem Dorff Niedern Hohna geschiehet. Umb solches wunderbaren weiten Umbflusses willen, verursacht diese Bohra, auff jener Seiten, ein überaus grosses weites Thal, welches fast den halben theil Landes, zwischen der Berra und Fulda, in sich zeucht, darinnen das Ampt Contra, dabey mehrentheils die in selbigen Orths Beschreibung gedachten Edelheute-Gerichte; theils Ambs Spangenberg; die Statt Waldeapell, und die meisten Dörfflein des Ambs Liechtenau, gelegen seyn. Und hat ermelter Fluß viel andere starke Fischreiche Bäche in sich fallen; Er selber auch gibt allerhand Gattung stattlicher Fische. Ferners, hat es auch oberhalb vorermeltem Kloster Germeroda, ein sehr tieffes wohlerbautes Kolen-Bergwerck, welche Steinkohlen ins Salzwerck geführet, und darzu verbraucht werden. Diese Kohlen führen etnen sonderlichen Schwefel mit sich, doch kan man darbey schmieden, so bey andern Steinkolen nicht zu thun stehet; Von dem Schwefel aber, durch welchen die Natur die Steinkohlen zu wegen bringet, hat sich, vor Jahren, der Berg entzündet, daß man das Feuer, und Dampff oberhalb den Stollen, noch heutiges Tages, sehen kan, sonderlich wann eine Veränderung des Wetters vorhanden, reucht man diesen greulichen Brand noch gar eben; man siehet auch, zwischen einem Backen-Felsen, deren es viel hat, einen Dunst, oder dünnen Rauch, aufsteigen. Bey dem Haus Biellstein, hat es auch Kupffer-Bergwercke, dahero der daselbst vorüber fließende Bach, den Namen hat.

Felsberg/ oder Felsburg.

Est auch ein Fürstlich Heßisch Stättlein, im Niedern Fürstenthumb, in einer lustigen Gegend, nicht fern von der Eder, unter einem Felsen, vnnnd alten Schloß, welches noch umbs Jahr 1500. im Bau gehalten worden, gelegen. Das Schloß ligt auff einem hohen scharpfen

Felsen, wird daher Felsberg genannt, und ist weyland Land-Graff Philippus Magnanimus daselbst geböhren, und sent der Zeit nicht mehr bewohnet worden, weilten damals Fürstlicher Häuser genug: unnd übrig gewesen, im Lande: das Gemäuer aber, wie auch etlich Eingebäu, welches alles sehr stark, stehet noch; wie auch der sehr hoch spitzige ganz steinerne Thurn daselbst. Unten am Felsen, in der Ebene, ligt das Stättlein, so an sich selbst nicht groß, doch fein umbmauert, und ziemlich erbauet gewesen; aber auch Anno 1640. in dem allgemeinen Brande (im Lande) zur helffte, sampt der Kirchen, mit auffgangen. In dieser Statt hat die Teutsche Compagnie zu Marburg, einen freyen Burgst, und Hoff, und ist ferners, etwa ein paar Canonschüß, bis an den Ederstrom, ein sehr schönes anmüthiges plattes Feld. Eine viertel Stunde oberhalb Felsberg an der Eder, ligt, auch auf einem solchen scharpfen Felsen, das Adelige Schloß, die Alzenburg genant, denen von Boyneburg zu ständig, welches mit seinen Gemächern, starken Mauren, unnd einem hohen Thurn, wol erbauet gewesen; aber in dem gedachten unseeligen Brande auch mit zerstört worden. Gleich gegen diesem Hause über, fließen die Schwalm und Eder zusammen, so lustig anzusehen. Unten am Felsen ligt eine stattliche nutzbare Mühle an der Eder, dabey auch eine hülzerne Fahrbrücken, worüber in Friedens-Zeit, und ehe sie das Wasser verderbt, eine geunge Landstrassen gewesen.

Das Ampt Felsberg bestehet etwa in 16. oder 17. Dörffern, unnd ist überaus lustig, und nutzbar, theils wegen des vielen herlichen Fruchtwauchs, als auch des stattlichen Salmenfangs in der Eder, welche das Ampt mittendurchschneidet, und endlich wegen der lustigen Wildbahn. Dieses Ampt ligt rings umb zwischen andern Fürstlichen Heßischen Aemptern; ist mehrentheils eben, sonderlich an der Eder hin aufwärts, gegen Fritzlar, alda es etliche grosse ebne Wälder, die Elbische Hölzer genant, hat, deren sonst fast wenig, oder gar keine im Lande zu sehen. Umb diese Gehölze sind sonderlich die aller schönsten Fruchtbare weite Felder; jenseit der Eder

Frankenberg.

Eder aber, nach Milungen, und Homberg zu, ist Bergig, unnd daselbst die Wildbahnen, welche der Quiller, Beurholz, und Harlerberg genannt werden, zwischen welchen, gegen der Stadt Zelsperg, auff einem sehr hohen spitzigen Berge, von deme man ferne umb sich sehen kan, das alte Haus Heyligenberg ligt, so da bevor ein Raubschloß gewesen, und hernach von den Geisilichen eingenommen; welche aber endlich, wegen ihrer Unzucht, von dannen getrieben, und das Haus zerstört worden. Unten an diesem Berge, auff einem absonderlichen Hügel, vor dem Quiller, ligt das Kloster Carthaus, welches von Landgraf Ludwigen dem Dritten, mit Austreibung der Nonnen, reformirt, und vom Landgraff Moritzen, gleich andern, sehr artig erneuert, und mit vielen stattlichen Gemächern drey-mahl übereinander versehen worden. Hat auch seine nottürfftige Stallungen und Scheuren, alle von Stein auffgeführt, daß man mit der ganzen Fürstlichen Hoffhaltung wohl daselbst accommodirt seyn können. Und ist sonderlich an diesem Orth das schönste natürlichste Ansehen im ganzen Lande. Dann hinter sich und auff beyden Seyten, hatts das Gebürge und Wälder, vorwärts aber, gegen Süden, biß in Nordwesten, ist das Gesicht ganz offen, in ein sehr weites offenes Thal, wodurch die Eder mitten fließt. Da siehet man dann in die ferne, nacheinander, die Häuser unnd Städte, Zelsperg, Altenburg, Bocken, Landsburg, Löwenstein, Frielar, Wildungen, Waldeck, Sudensperg, Rumberg, Weydelsperg, Falschein, Schauenberg, und über hundert Dörffer; hernach in das hohe Gebürg des Kellers, und der Grafschaft Waldeck. Unter diesem Kloster, in der Ebene, ligen etliche darzu gehörige Höfe, sonderlich der Hoff Weymenhausen, darinnen auch ein feines Ampt oder Wohnhaus, neben einem stattlichen Vorwerk. So schön und lustig aber dieser Orth an sich selbst, und dem Gebäu nach, gewesen, so elendig ist Er, in dickermeltem Brande, An. 1640. neben den Höfen, und fast allen den vorerzehlten Schloßern, Stätten und Dörffern, eingeäschert worden, daß man nun da, an statt der Freude, eytel Jammer siehet.

St ein Fürstliche und Grenz Stadt des Landes Hessen, gegen Westphalen, an der Eder, und drey Meylen von Marburg gelegen; davon weyland Weyland Gerstenberger, sonst Büddenbender, oder Victor, genannt, so den 27. Augusti, Anno 1522. im 65. Jahr seines Alters gestorben, eine Chronick, und Zeitbuch gemacht hat, so im Jahr 1619. zu Heydelberg in fol. gedruckt worden ist; aus welcher wir folgenden kurzen Bericht hieher haben setzen wollen. Vom ersten ist Frankenberg gebauet worden. An Christi 520. vom König Diederichen von Franckreich, davon folgende Vers vorhanden:

Hanc quingenteno viceno condidit anno

Franconebergk urbem Francorum Rex Theodricus.

Sie soll Franckreichisch gewesen seyn bey 200. Jahr. Darnach hat sie gehört in das Herzogthumb zu Döringen und Hessen, das stund auch beynah 200. Jahr. Darnach kam sie mit dem ganzen Land an das Römisch Reich; das stund bey 118. Jahren. Darnach gehörte sie in die Grafschaft und in die Mark zu Hessen; das stund bey 90. Jahr. Darnach kam sie, und gehörte in das Fürstenthumb, und in die Herrschaft zu Hessen, das stund bey 121. Jahr. Darnach kam sie in die Land-Gravschafft zu Hessen. Obgedachter König Diederich hat mit seinem Schwager König Hermansfried in Döringen und in Hessen getrieget, un nachdem dieser zu Schiedingen erstorward, kame das Land umbs Jahr Christi 520. an besagten König Diederichen; Und da die alte Sassen (Sachsen) großen Schaden thäten in Hessen, aus ihrem Schloß Sassenberg, das auf die Zeit ein festes gut Schloß war; so schlug gemelter König Diederich von Franckreich eine Kemmenaten auf einen Berg ihnen entgegen, und nannte die nach des Königreichs Name Frankenberg; so in dem gedachten Jahr 520. geschah; und wurde folgendes von hier auß wider die Sassen gestritten, (wie dessen auch gedendet Quodus in deliciis Ger. p. 28.) Und von dieser Zeit an ist Frankenberg am Heydnischen Glauben gewesen 200. Jahr, biß auff S. Bonifacium, da die Frankberger

berger zum Christenthumb gebracht, und den Abgott Hammon zerstöhret hat. Und zur selben Zeit bekamen die Döringer und Hessen von dem König in Frankreich einen Bischof, nemlich Graf Ludwig v. Staufen, den das Volk den Herrn mit dem Bart nante, darum daß er seinen Bart nicht scheeren ließe: Und weil er Land-Richter gewesen, so ward er darumb der Landgraf genannt. Es machte aber hernach der König in Frankreich auch einen Neffen an seine Hof, genandt Ludwig, zum Herzogen über Döringen und Hessen. Zu den Zeiten Kayser Karls des Grossen, der sonderliche Günst und Liebe zu Franckenberg truge, ward diese Stadt gegen das Wasser die Eder, und die Heyde, erweitert, und an statt 3. Thor, 5. Pforten gemacht, und mit 25. Thürnen befestiget; wie der Autor hiervon, so dann von dem Schloß, Gassen, und Brunnen dieser Stadt, zu seiner Zeit, weitläuffig f. 11. seq. schreibt. Nachdem gemelter Kayser Carl den Franckenbergern viel Freyheit geben, hat er im Jahr 810. ihr alte Kirchen gründlichen abbrechen, und ein bessere an die statt bauen lassen, in die Ehr unser L. Frauen S. Marien, mit großem Römis. Ablass, und Gnade; Und darumb heist es das Ablass, und nicht die Kirchmesse. Und Kayser Carolus gab Freyheit zum Ablass, nemlich 9. Tage: Darumb so leutet man die Freyheit ein auff den Sonnabend zu Mittag, und leutet sie wider aus auf den Montag nach dem letzten Ablass, auch zu Mittag. Und fortens bestättigte der Kayser die alten Kirchmessen, und Patronen Tag, als S. Michaelis, S. Petri und S. Martini: Dieselbigen 3. Tage sollen auch freysenn, und bleiben zu ewigen Zeiten. Er bequadt ingleichen die Stadt mit dem Halß Gericht, und der Münz, und gab ihr ein neues Wappen, nemlich ein güldene Burch, und Pforten in einem blauen Feld: Wiewol die Stadt sich auch des alten Insignels, nemlich des güldenen Buchstaben S. mit einer güldenen Krone in einem blauen Feld, zu einem Secret gebraucht; und andere schöne und herrliche Privilegia mehr. Und bekam sie vom Kayser Conrado 1. Herzogen in Döringen und Hessen hernach noch weitere, und siegelte die Stadt mit rothem Wox. Als dieser Kayser Curt gestorben, fiel Döringen und Hessen an das Reich, weil er keine Leibs-Erben verlassien.

Mit der Zeit bekam das Land Graf Ludwig mit dem Bart, vom Kayser Conraden d. in Andern, auß Vorbitt seiner Gemahlin, der Kayserin Gisela, welcher diese Ludwig verwandt, und des Stamms und Vintens des ersten Bistums in Döringen, zu S. Bonifacii Zeit, genant Ludwig mit dem Bart, war. Und man hieß ihn auch Landgraffen. Und ist also die Stadt Franckenberg zweyherrig worden, nemlich des Römischen Reichs, und des Graffen mit dem Bart, so der Andern dieses Namens, aber doch inegemein der Erste geheissen ward, und gestorben ist, A. 1050. Dessen ersten Sohn Ludwig ein Graff in Döringen und Hessen, an seines Vatters statt; Der fünffte Sohn Otto aber Marggraff zu Hessen ward, und A. 1065. ein Schloß an der Lohne bauete, un es Marckburg nante. Und also kam die Stadt Franckenberg in die Marck zu Hessen. Nach Ch. Geb. 1125. machte K. Lotharius, Graf Ludwige den 3. zu einem Landsfürsten, und die 2. Land Döringen und Hessen zu zwey Fürstenthumen. Und also kam die Stadt Franckenberg in dz Fürstenthum zu Hessen. Dieser erste Fürst, Landgraff Ludwig, gab der Stadt ein neu Secret, dz war der bunde Löw sond Eronen, in eine dreyeckere Schild. Also braucht die Stadt des alten Secrets an ihren Handwercken und Zünfften. Unter Landgraff Ludwige den 4. der leichtsinnig, milt, und ein Jäger war, ward das Land zu Hessen so klein, dz es ein Herrschafft genant ward. Also kam die Stadt Franckenberg in die Herrschafft von Hessen. Aber Landgraff Ludwig der 6. St. Elisabethen Herz und Hauswirth, brachte viel wider zum Lande, und schrieb sich wiederum einen Fürsten zu Hessen. Sein Bruder Heinrich ward mit der Zeit Herz im Lande, und schrieb sich Landgrafen zu Döringen, Fürsten zu Hessen, und Pfalzgrafen zu Sachsen; ward auch zum Röm. König erwöhlet, und gab der Stadt Franckenberg stattliche Gn. Aber nach seinem Tode gieng es übel her in Hessen, weil sein Mannlicher Stamm außgestorben, und vergangen; Und Marggraff Heinrich von Meissen, der Landgraffen Ludwigs, und Röm. Heinrichs einthalber Schwester Sohn war, und Herzog Heinrich aus Brabant, des Landgraffen Ludwigs, und S. Elisabethen Tochter Sophien zweiter Sohn, sich um Döringen und Hessen zandten,

ten, und kriegten. Besagter Herzog Heinrich von Brabant gab der Statt Franckenberg ein neues Secret nemlich den bundten Löwen mit einer gülden Cronen, halb aus einem Berg springende. Also hat die Statt drey Insigel. Und dieses letzte in dem blauen Felde gehört dem Rath allein zu; Das grosse aber mit der gülden Burg, hat der Rath, und Gemeine, mit einander; und das gülden F. mit der Cronen in dem blauen Felde gehört allein der Gemein zu. A. 1286. ward das Münster oder die schöne Pfarrkirch alhie zu bauen angefangen, un die alte Kirch, so Carolus Magnus gebauet hatte, abgebrochen. Und dieses ist die dritte Kirchen: Darumb pflegt man auch die Freiheit mit 3. Pantren auszustrecken. Im Jahr 1288. ward der grosse Teich vorm Franckenberg gemacht, auch S. Elisabeth Spital auff der Eddern gebauet, und bekam die Statt ein Privilegium über Erbschaft. A. 1315. ward Mäynß und Hessen mit einander uneins, und litte Franckenberg darüber viel Schaden. Auff daß nun die Fehde gerichtet würde, so truge Mäynß Landgraff Otto diese Statt Franckenberg und Grünberg auf, und empfieng sie wiederum zu Lehn. Es ward aber bald hernach wider Unfried, geschah auch A. 1328. die Schlacht bey Wehlar zwischen Mäynß, und Hessen. Unnd in diesem Streit nahmen die von Franckenberg unmaßtichen grossen Schaden an Todten, an Gefangenen, an Harnisch, und an Pferdten. Dann sie mit grosser Macht da waren. Und dieses geschah auff S. Laurentius Tag. In dieser Zeit versetzte der Landgraff dem Grafen von Waldecken die Statt Franckenberg, und liesse ihm Huldigung thun. Aber A. 1330. lösete der Landgraff Schloß und Statt wider; und liesse Er A. 1336. den Heyn unter dem Schloß abhauen, und die Newestatt bauen, auf daß der Hauffe der Bürger desto grösser würde. Er gab ihnen auch zwey Insigill, und liesz ihnen zu, einen eigenen Rath zu haben, nemlich 6. Schöffen, auch ein eigen Halsgericht. Aber A. 1372. in dem Sterner Bund der Graffen, Herrn, unnd Edellent, wider die Landgraffen, ward diese Newestatt erstiegen, geplündert, und mit Feuer angesteckt; aber durch die Altstätten bald widgeloßt. Es wurde auch viel Dorfer um die Statt hero verbrannt, verheeret,

und gar verstorhet. Darauf ward A. 1373. von dem alten Landgraff Heinrich n Schloß und Statt Franckenberg einem Freyherrn, genant Herz Herman von Tresfurt, versetzt; dessen Diener alda viel Muthwillens trieben, und von dem Herrn nicht gestrafft wurden; daher die Bürger heimlichen in der Nacht in das Schloß stiegen, es mit Feuer anstecketen, und allerdinge verbranten. A. 1381. ward die grosse Orgel in der Pfarrkirchen alhie gemacht: Und wurden in diesem Jahr die Franckenberger, von dem Horne Bund, und Feldener Gesellschaft, geschlagen: Litten auch in dem alten Rynner Bund der Graffen und Edlen wider den Landgraffen Schaden; aber rächeten sie doch an denen von Pottberg. A. 1411. litten die von Franckenberg wider eine Niederlag, wie auch A. 1412. Und dann A. 1463. die fünffte. Und starb auch in diesem Jahr ein grosses Volck alhie an der Pestilenz. Und geschah folgender Zeit den von Franckenberg noch mehr Schade. Anno 1476. war der grosse Brand zum Franckenberg, und verbranten die zwö Stätte, bis gar auff wenig Gebäu, ganz und zumal den 9. Tag des Monats May, und sampt dem Rathhaus alle der Statt alte Briefe, Bullen, Privilegien, und Freyheiten, die sie hatte; Item viel Chronica, alte Register, und viel gute Rechts Bücher, die von dem Obergericht (so vor Jahren alhier gewesen) verblieben waren. Darzu viel alte Rhyndor, und was in den alten Kasten, Laden, Schreinen, und Schreicken war, aufgenommen ein Lad, darin das grosse Insigel, und etwas Gelds, auch etliche Register und Briefe waren, die kam darvon: Desgleichen bliebe auch das Richtschwert über das Blut zu richten, das der Statt Kayser Carolus Magnus geben hatte. Es verbrannten damahln in der Pfarrkirchen auch 7. Glocken, darunter sonderlich eine grosse war. Und kam hernach ein Unglück nach dem andern, und starben viel Leuth: Und gieng es der Statt gar übel, nachdem Landgraff Heinrich A. 1483. verstorben, bey des jungen Landgraff Wilhelms Regierung, wie hievon der Autor fol. 69. seq. weitläufig schreibt. Daher daß die Wideraufbauung der Statt mercklich gehindert ward; un synd mehr Häuser darnid gefallen, und vergangen, daß neuer gebauet worden.

Aber

Aber mit der Zeit gieng es weder besser als hie zu; wiewol Anno 1503. die Pest allda regierte; und Anno 1507. die Neuestadt Franckenberg wider über die helfte abbrante, auff St. Bartholomäi Tag, als ein unweise Weibs-Persohn, genant die Dolle Metz, im Kübestall die Fliegen setzen wolte, und die Fliegen mit dem Haß verbrannte. Im Jahr 1509. ward das neue Rathhaus in der alten Stadt zu Franckenberg gebauet. Und so viel von dieser Stadt, aus dem gedachten Zeitbuch; in welchem zu Ende mit angehenkt wird, daß Anno 1525. im Bauren-Krieg, allein vor dieser Stadt fünff tausend Mann erschlagen worden seyen. Und aus dieser Chronik haben, sonders Zweiffels, Georgius Braum im 3. Theil des Stätt-Buchs, Caspar Ens am 206. Blat seines Rhenisch-Büchleins, und Wilhelm Dllich, in der Hessischen Chronik, ihre Beschreibungen genommen. An. 1556. ist die Neu-Stadt bey die Alte Stadt kommen, und ein Rath, ein Regiment gesetzt worden, dann die Neu-Stadt vormals einen eigenen Rath, Gericht und Recht, dazu zwey Insigel gehabt, welche damahls sind zuschlagen worden. Anno 1579. ist ein Papier-Mühl eingerichtet worden in der Dschreufe. Im Jahr 1590. ist bey Franckenberg ein Silber- und Kupfer-Bergwerck bekandt worden. Was in dem jetzigen Teutschen Kriege, wesen allda vorgangen seyn mag, davon haben wir keinen eigentlichen Bericht.

Nahend der Stadt Franckenberg, und wie es gedachter Ens rechnet, eine halbe Meil davon, ligt Sachsenberg, so zu der Könige in Frankreich Zeiten, der Sachsen Bestung, wider Franckenberg, gewesen. Obgemeltes Franckenbergisches Zeit-Buch sehet am 19. Blat, daß das oberste und höchste Land-Gericht an der Loh in Hessen zu Alsfeld gewesen, biß auf die Zeit Kaiser Karls des Großen, diereil es die ältteste Stadt in Hessen an der Loh war: Es habe aber besagter Kaiser solche Würdigkeit von Alsfeld genommen, und sie gen Franckenberg gelegt, also daß alle die an der Loh ihr Ober-Gericht daselbst holen müßten, &c. Auch sollen die Alten Sachsen und Westphalen binnen drey Meylen, ihr Landrecht zu Franckenberg holen. Des zu Wahrzeichen, so holen die von Sassen-

berg noch heut zu Tag ihr Landrecht zu Franckenberg, wiewol das Ober-Gericht folgendes auff Marburg kommen ist, ob sie schon nicht in Hessenland gehören. Dillichius nennet dieses Sachsenberg ein Stättlein; der auch p. 97. seq. von dem festen Castell Resterburg, darauff verweisen der Abgott Cassor geehret, und letztlich vom Carolo Martello zerstöret, auch an dessen statt die Kirch Christenberg erbauet worden; Item von dem ubralten Haß Hessenstein in dieser Gegend, welches noch ein Anzeig des alten Hessischen Rahmens ist, handelt.

Zu nächst bey der Stadt Franckenberg ligt vor einem Walde das Schloß Wolckerstorff/ so Hessisch, welches An. 1310. Landgraff Ott Eberhard von Hessenberg, Ritters, zu Lehen aufgetragen, und in Anno 1389. die Helfste daran Landgraff Hermannen verkauft hat Friederich von Buchenau, Ritter. Im Jahr 1477. ist dasselbe ganz neu wieder erbauet worden von Landgraff Heinrichen, allda er sich auch mehrertheils aufgehalten. In der Franckfurtischen Frühlings-Relation des Jahrs 1647. stehet, als im Wintermonat Anno 46. zwischen den Casselschen, und Darmstädtischen, bey dem Haß Kaufenberg, ein Treffen vorgangen, darinn die Casselschen obgesigt, seyen darauff beyde Häuser, Wolckersdorff, und Kaufenberg, an die Casselsche übergangen. Dieses zerstört; jenes aber, namllich das Schloß Wolckersdorff, besetzt worden. Es ligt nicht fern von Franckenberg das berühmte Kloster Heina; davon bestiehe ein mehreres an seinem Orth. Obngefehr ein viertheil Meil von diesem Kloster ist das Dörfflein, oder Weyler Bockendorff, so dem Kloster zugehörig, in welchem der vortreffliche Poet Eobanus Hessus im Jahr 1488. den 6. Jenner gebohren worden. Es ligt auch nahe der Stadt Franckenberg das Kloster St. Georgenberg, welches Landgraff Ludwig, der älter, nach Absterben der Abtissin Ida von Hofseld einnehmen, und alles so darinnen war, in

auffrichtige Ordnung und Register bringen lassen.

Frankfurt.

Diese des Heiligen Römischen Reichs hochberühmte Stadt, ligt zwischen dem Franckenland, Ober-Hessen, und dem Rhein, in dem Theil der Wetterau, so die Drey Eiche, oder Aiche, genannt wird, fast an den Fränkischen Grenzen, auff einem schönen Boden, und an dem Schiffreichen und vornehmen Fluß Mayn, der sie in zween ungleiche Theil abtheilet, deren der kleinere Sachsenhausen genannt, und dem Größern mit einer steinern Brücken, so Anno 1035. zu bauen angefangen worden, angehenget wird. Besagtes Ländlein, oder Regio Triquerorum, hat einen schönen und grossen Wald, den man auch die Drey Aich nennet; und ist Frankfurt mit einer Höhe, der Bornheimer Berg genannt, umschlossen. Es wollen theils, daß diese Statt vor Zeiten Helenopolis geheissen, und sagen, daß ihr solcher Nam von des Kaisers Constantini Magni Mutter, der Helena, herkommen seye, und so viel heisse als Helenen Stadt; (Tritheimius sagt, seye von Heleno, der Francken Herzogen, also genannt worden:.) Aber dessen haben sie keinen Grund und Beweiß. Gleichwie auch die nicht, welche den jetzigen Namen von Franco, des Marcumiri Sohn, herführen: Noch diejenigen, so da vermeynen, daß solcher Nam erst unter Kaiser Carlen dem Grossen aufkommen, als derselbe mit seinen Francken auff einer Seiten des Mayns, und die Rebellsche Sachsen auff der andern Seiten gelegten, und er einen Furth durch das Wasser, darüber noch damalen keine Bruck dafelbsten gewesen, erfunden, durch welchen er seine Francken geführt, die Sachsen unversehens überfallen, und einen herrlichen Sieg erlangt habe; daher dann auch dem obgedachten kleinern Theil der Stadt, so über den Mayn ligt, der Name Sachsenhausen (dessen Erbauung die Braunschweigische Chronick der Sachsen König Bedekind, umbs Jahr 774. zuerignet,) entstanden. Wie aber wir dieses letzte nicht strittig zu machen begehren: Also können wir auch mit andern nicht zugeben, daß der Stadt erst damalen dieser Nam Frankfurt gegeben worden seye; weils längst zuvor die Francken hierumb gewohnet, von

welchen nicht allein diese Stadt, sondern auch viel andere Ort, als Franckenstein an der Bergstrassen, Franckenstein in Döringen, Franckeneck, Franckenbach, Franckenberg, Franckenhau in Buchen, und Hessen, Franckensels, Franckenhagen, Franckenhäusen, Franckenborn, Franckenstatt, und andere vielmehr, deren zum theil in der Franckenbergischen Chronick am 4. Blat gedacht wird, seyn erbauet, und nach ihnen, und jedes Orts Lager, und Gelegenheit, also genannt worden.

Ob dann wol von dem Anfang dieser Stadt Frankfurt, und zu welcher Zeit sie erbauet worden, man keine gründliche Nachricht haben und erlangen mag, so ist aber doch aus den Historien gnugsam bekant, daß sie auch vor Kaiser Caroli Magni Zeiten, und also vor nunmehr 900. Jahren berühmt gewesen, wie dann Pipinus König in Frankreich gemeltes Caroli Magni Vatter, ein Capell in honorem Salvatoris, in dieser Stadt gestiftet, welche hernach Carolus Magnus in An. 794. beydamals zu Frankfurt gehaltenen Synodo wider den Ketzerey Felicem mit statlichen Gütern und Gefällen vermehrt, so in folgenden Jahren zu einem vornehmen Stift worden, und zu St. Bartholomes genennet wird. So gedenckt auch Petrus Gregorius Tholosanus in seinem Syntagma Juris, eines andern Synodi, welcher unter Pappst Zacharia Anno 742. gehalten, in welchem diejenige, so sich zauberischer Kunst und Sachen befleissen, verdampt worden. Daß aber Frankfurt, nach dem sie ein lange Zeit unter der Fränkischen und Franckreichischen; auch nachmals der Königl. Deutschen Regierung gewesen, gar frühe ein Freye Reichstatt worden, das wollen wir mit andern gerne glauben; weil es sich nicht befindet, daß diese Stadt sonsten einem einigen Bischoff, Fürsten oder Graven, jemals unterwürffig gewest seye. Daher sie auch zettlich eine Wahlstatt der Röm. König, und dazu hernach durch Kaiser Carlen den IV. in der Golden Bull, c. 1. §. 8. & præterea 18. & cap. 2. §. 1. & 3. publice bestimbt, und bestättiget worden ist; als die sonderlich wol gelegen, und von ihr Guntherus, in Ligurino, geschrieben hat:

Sede satis nota, rapido quæ proxima Mogo,

Clara

in Hessen und den benachbarten Landen.

51

Clara situ populoque frequens, murisque decora, &c.

Und ein anderer:

Urbs Decus Imperii, quâ primos Caesar honores

Accipit, & titulum Regni sceptrumque reportat.

Es hat diese Stadt zu den Zeiten Caroli Magni und folgendes bis in das 1343. Jahr einen geringen Bezirk gehabt, wie an der alten Stadtmauern an der Judengassen, und von dem Bornheimer bis an den Catharinen Thurn, und fürter den Hirschgraben hinunter noch zu sehen, von dannen sie in jetzgemeldetem Jahr erweitert, und nach und nach, mit schönen Gebäuden gezieret und erbauet worden.

Es wollen etliche, daß vor der Zeit, ein Römischer König nicht in S. Bartholomæi Kirchen, und in der Stadt Frankfurt, so die Zeit der Wahl über verschlossen blieben, sondern draussen auf freiem Felde erwöhlet, und wann die Wahl einhellig gewesen, darauff in die Stadt gelassen worden sey: So aber durch mißhellige Wahl ihrer zweien erwöhlet, daß deren die Bürger keinen in die Stadt gelassen, es habe dann zuvor dieselbe gleichsam einen Gewalt gelitten, und der eine von den Erwöhleten seinem Widersacher mit Krieg angriffen, oder sonst den Sachen rath geschafft, also daß der Eine mächtig regierte, der Ander aber mit Spott und Furcht abzog: Wie dann Weygand Gerstenberger in der obgedachten Franckenbergisch n Chronick, am 26. Blat, aus der Thüringer und Straßburger Chronicken, schreibt, daß Landgraf Heinrich in Döringen und Hessen, erwöhlet Römischer König, mit Kaiser Friederichs des Andern Sohn, Herzog Conraden in Schwaben, vor Frankfurt, umb die Röm. Cron gestritten, und König Heinrich den Streit gewonnen habe, Herzog Curt aber flüchtig worden sey. Dergleichen erzehlen andere von Kaiser Ludwigen dem Vierdten, und Friederichen dem Dritten, so wider einander erwöhlet worden; Item von Graf Günthern von Schwarzenburg, so Frankfurt belagert, bey 2. Monathen dafür gelegen, und endlich daselbst eingelassen worden sey, als er mit obgemeltem Kaiser Carlen dem Vierdten, umb die Röm. Cron, zu

streiten hatte. Und schreibt Aventinus in dem 8. Buch seiner Bayrischen Chronick, am 409. und folgenden Blat, daß der neuerwöhle Röm. König Rupertus, Pfalzgraf bey Rhein, sich für Frankfurt ins Feld gelagert, und 4. Wochen nach dem alten Brauch, darvor gelegen sey, als die Briefe von ihm ausgangen, anzeigen, darhin das Datum also lautet: Wir Ruprecht von Gottes Gnaden, Römischer König, allzeit Mehrer des Reichs, Datum im Feldlager vor Franckfurt Exaltationis S. Crucis. Besiehe auch die Limburgische Chronick von obgedachtem König Günthern, und der Gewonheit des Heil. Reichs am 4. Blat.

Dessen aber ungeacht, wollen andere, daß man dergleichen bey keiner strittigen Wahl jemahls gehört, sey auch nicht in Übung kommen, und thun die Historici, so umb selbige Zeit gelebt, dieses Gebrauchs mit keinem Wort gedenken; wie hievon in Christophori Lehmanns Spectelschen Chronick letzten Buchs, 34. Capitel, und bey Christophoro Besoldo in dissertat. Nomico-politici lib. 2. dissert. 3. p. 150. & in Thesaur. practico voc. Frankfurt, pag. 262. der ersten edition, zu lesen. Es pfleget aber die erste Wahl von den Herrn Churfürsten anfangs auff dem Rathhaus, der Römer genant, fürgenommen zu werden: Als dann kompt man erst in die obgedachte St. Bartholomæi Kirchen, oder den Thumb, in dessen Sacristey, so zwar zu einem solchen hohen Werck zimlich eng ist, endlich ein gewisser Römischer König erwöhlet wird. Das Pancket wird hernach auch auff gedachtem Rathhaus, in dem Saal gehalten; vor welchem, nemlich auff dem Platz, man den Ochsen brätet, und dahin ein grosse menge Habern schüttet: Laufft auch zu solcher Zeit der Röhrkasten oder springende Brunnen, von roth und weißem Wein. Neben dieser Hochzeit, daß nemlich die Römische Könige allhie sollen erwöhlet werden, hat diese Stadt auch sonst herrliche Privilegia, von denen Magerus de Advocatia armata cap. 15. n. 118. seq. besagter Besoldus de Jure & Imperio Imperialium civitatum, und Linnaeus de Jure publico lib. 7. c. 16. Und von den ansehnlichen, und in ganz Deutschland vornehmsten Jahr:

§ 2

Wessen,

Messen, oder Märkten, neben diesen, und andern, auch Henricus Stephanus, in einem besondern Büchlein zu lesen seyn: in welchem er sie als Negotiatorum ac Mercatorum omnium Academiam preiset. Davon auch Julius Czar Scaliger schöne Lateinische Werk gemacht hat. Zu solchen Messen kommen Jährlich im Frühling und Herbst, fast aus allen Christlichen Ländern in Europa Kauffleute, und handeln dahlu mit allerhand Waaren, die man nur begehret; Hergegen wird aber auch viel Gold und Silber aus dem Lande in die Fremde geführt; darüber schon vor längsten geklaget worden: wie beyhm Herimanno Larhero lib. 2. de Censu, c. 2. p. 245. zu sehen. Es ist aber insonderheit der Buchhandel zu loben, der zu solcher Zeit in der Buchgassen allhie getrieben, und dadurch mehrers Geld ins Reich, als darauß gebracht wird; andern Nutzens, so man darvon hat, zugescheigen. Es wollen etliche, daß in wählenden Messen, und zwar allein allhie zu Frankfurt, die Marx-Brüder unter den Kunst-Fechttern, gleich wie die Federfechter zu Prag, zu Meistern des langen Schwerdis, gemacht werden. Ihre von Kaiser Friederichen An. 1487. erlangte Privilegia, und deren von Römischen Kaysern erfolgte Confirmationes, haben die Frey-Fechter insgemein, dem Rath der Stadt Frankfurt hinderlegt, deren Abschrift wir anhero setzen wollen, also lautend: Wir Friderich, von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien, 2c. König, Erzhertzog zu Oesterreich, zu Steyer, zu Kärndten, und Graf zu Tyrol, 2c. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund Altermänniglich; Daß wir N. den Meistern des Schwerdis, diese sondere Gnad gethan, und ihnen gegönnet und erlauber haben. Thun, gönnen wir erlauben ihnen auch, von Römischer Kayserlichen Macht, wissenschaftlicher, in Krafft dieses Briefs: Also, daß nun hinführo, allenthalben in dem H. Reich, sich niemand einen Meister des Schwerdis nennen, Schul halten, noch um Geld lernen soll, Er sey dann zuvor von den Meistern des Schwerdis, in seiner Kunst probiert und zugelassen: Daß sie auch je zu Zeiten, wann ihnen das gefällig

seyn, einander in unsern, und des Heiligen Reichs Stätten, Tag setzen, einen Obern unter ihnen erwählen und kiesen, und daselbst ihre Mängel und Gebrechen zu fürkommen, nach ihrer bester Verständnuß, Ordnung und Satzung, die bey ziemlichen Poenen und Bussen zu halten und zu vollziehen, machen, setzen, und fürnehmen, Und alle die, so unter ihnen darwider handeln würden, darumb nach Ziemlichkeit straffen und büßen sollen und mögen, von Altermänniglich unverhindert: Doch uns, und dem H. Reich, an unser Obrigkeit, und sonst männiglich an seiner Gerechtigkeit unvorgreiflich und unschädlich. Und gebieten darauff allen und jeglichen unsern, und des heiligen Reichs, Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittersn, Knechten, Hauptleuten, Bischoffen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Aemptleuten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standts, oder Wesens die seyn, ernstlich mit diesem Brief, daß sie die obgenannten Meister des Schwerdis, so jezo seyn, oder künftiglich werden, an den vorgeschriebenen unsern Kayserlichen Gnaden, Gönning und Erlaubung, nicht hindern noch irren, sondern sie die obberürten massen gerühiglich gebrauchen, genießsen, und gänzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch jemand zu thun gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeglichen sey, Unser und des Reichs schwere Ungnad, und darzu ein Poen, nemlich, zehen Mark löthigs Golds zu vermeriden, die ein jeder, so oft er freventlich herwider thäte, Uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil den vorgemelten Meistern, und ihren Nachkommen, unablässig zu bezahlen, verfallen seyn soll. Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Kayserlichen auhngenden Insiegel. Geben zu Nürnberg, am zehenden Tag des Monaths Augusti, Nach Christi Geburt, Vierzehnhundert und im Sieben und Aazigsten, Unserer Reiche, des Römischen im Acht und vierzigsten, des Kayserthums im Sechs und Dreyzigsten, und des Hungarischen im Neun

Neun und zwanzigsten Jahren. Ad Mandatum Domini Imperatoris.

Es wird Jährlich allhie, umb den Tag S. Marien Geburt, das Pfeiffer-Gericht gehalten, so ein sehr altes Herkommen, und hat den Namen daher, weil die 3. Stadt, Nürnberg, Wormbs und Bamberg, (doch allein die alte Stadt) Jährlichen in der Herbst-Weß, den nächsten Gerichts-Tag vor Mariä Geburt, vor sitzendem Gericht, von des H. Reichs, und Stadt-Gerichts Schultheissen, als zu dessen Ampt solches von Alters hero gehörig, ihre Zoll-Freyheiten, so Sie allda zu Franckfurt haben, mit Pfeiffen auffholen müssen. Gegen solche Zoll-Befreyung, geben obbenelte 3. Städte, und jede besonder, dem Schultheissen einen weissen hölzernen Becher, darinn ein Pfund Pfeiffer, einen alten weissen Biberhut, zween weisse Handschuch, und ein weiß Stäblein. Den Hut oder Filze, welchen Wormbs allein gibt, lösen Sie jedesmahl mit einem Goldgulden widerumb auß, und verbleiben solche Stück des Schultheissen. Die Pfeiffer unterhält allein die Stadt Nürnberg; hergegen geben die andere Städte derofelben Jährlich ein gewisses, und hat, vor Zeiten, ein jede Stadt ihre eigene Pfeiffer gehabt; wie D. Ludovicus von Hörnig, de regali Postarum Jure, c. 18. th. 8. p. 265. berichtet; auch am folgenden Blat, dieses von gedachter Stadt Franckfurt setzt:

Quinque hanc nobilitant Francfurtum,
Posta, Machæra,
Emporium, electus Cæsar, itemque
Libri.

Es werden die Bürger in drey Ordnungen abgetheilt. Die erste ist der Geschlechter im alten Rimpurg, welches Hauß an den Römer, oder das Rathhauß, zur rechten Hand stoffet. In der andern seyn diejenige, so den Geschlechtern am nächsten, als die keine Handwerck, sondern Handlungen treiben, oder von ihren Bäterlichen Renten, und Einkommen leben, und ihre Zusammenkunft im Frauenstein haben, welches Hauß auff der linken Seiten des besagten Römers ligt. Die übrigen Bürger haben ihre gewisse Zünften, deren Zunft-Recht aber ist denselben, vermög des am 28. Febr. Anno 1616. von dem Kayserslichen Herren Commissarien, dem

Churfürsten zu Maynz und Landgraffen zu Hessen-Darmstadt, ergangenen Decrets, entzogen, und selbige von dem Rath Gesetz und Ordnung zu nehmen angewiesen worden.

Es regieret aber beyde Städte Franckfurt und Sachsenhausen, einerley Rath, welcher der Evangelischen Religion, und ohngeänderter Augspurgischen Confession, zugethan, und von 43. Persohnen bestehet. Ihr der Stadt Reichs-Anschlag zum Einfachen Römerzug, ist Monathlich 20. zu Ross, 140. zu Fuß, oder 800. Gulden: und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts zu Speyer, nach dem erhöhten Anschlag, Jährlich 416. fl. 42. Kr. 5. Heller; wie ich in einer Anno 1576. gemachten Verzeichnuß, gefunden. Siehe auch D. Wilhelm Beckers Synoplin Juris Imperii Romano-Germanici, Anno 1649. zu Eöln, in 12. gedruckt. Vorhin waren es 250. fl. den Thaler zu 69. Kreuzer gerechnet.

Von denckwürdigen Sachen, und zwar Erstlich von Kirchen, seyn zu sehen, obgedachter Thumb, zu S. Bartholomæo, so ein Stifft, das etwan zum Salvator geheissen, und Kaysers Carls des Grossen Bister, wie auch oben gemeldet, angeordnet, und Er Carolus hernach mit gressem Einkommen, Dörffern und Landgütern, ansehnlich begabt und befreyet hat; wiewol der Zeit solche Güter nicht alle mehr vorhanden seyn sollen; dessen Ursachen Reufnerus de Urbibus Imperialibus pag. 65. (dasselben er auch dieser Stadt Lobspruch setzt, und aus ihme obgedachter Limæus lib. 7. cap. 16. num. 4. beybringt. Ausser dieser seyn auch viel andere Gottshäuser von beyden Religionen, in beyden Städten, als das Stifft St. Leonhard, (dessen Reliquie im Jahr 1323. von Vienne in Frankreich anhero gebracht worden seynb,) unser lieben Frauen Stifft, das Deutsche Hauß und Kirch (darin Ludwig von Schwalbach Anno 1273. der erste Comenthur gewesen) die Zuisser Kirch, das weisse Frauen Kloster An. 1350. gestiftet, S. Niclas, Spital und Kirch zum H. Geist, S. Catharina Kloster, S. Antonis das Carmeliten Kloster, (so An. 1256. fundirt, und An. 1638. im Wasjo durch Feuer Schaden gelitten) das Presbiter Kloster, An. 1260. zu erbauen angefangen,

gen (Indeme ein treffliches Kunststück von der Himmelfahrt der Jungfrauen Maria, von den Kunstreichsten Malern, mit Verwunderung vor diesem besichtigt worden, so der hochberühmte Albrecht Dürer gemahlet, die Münche aber vor wenig Jahren anderwärts begeben, und eine Copie dagegen hingesezt haben.)

Ferner die Johanniter Kirch,

S. Bernhards Capell im Heyner Hof,

Allerheiligen Kirch,

St. Peters Kirch,

H. Drey König Kirch,

St. Elisabetha Kirch.

2. Von andern Sachen seyn zu sehen die Bedeckungen umb beyde Stätte; das obgedachte Rathhaus, oder der Römer; das Zeughaus; die ansehnliche steinerne Bruck über den Mayn, darüber man von einer Stadt in die andere süglich gehen, reiten und fahren kan.

Im Haus, der Saalhof genannt, seyn noch Anzeigen des alten Königlichen Schlosses, oder Saals, vorhanden, welcher sehr wol gelegen gewesen, dann es einseits den Prospect auff den Mäynstrom, anderseits eine Ebne, und nachgehends vff derselben die Capell zu S. Niclas gehabt, so man aber wegen deren in mitten nach der Hand erbaueten Häuser aus dem Saalhof nicht mehr sehen kan.

Es haben sich in dieser Stadt viel und mancherley Sachen zugetragen, hat auch dieselbe viel aufgestanden, davon Hillichius in der Hessischen Chronick am 55. und folgenden Blättern gar weitläufftig schreibt, aber doch nit alles, und sonderlich, was sich seithero begeben hat. Wir wollen allein zum Beschluß dieser kurzen Beschreibung, etlicher weniger Geschichten gedencken: Als daß in dem Jahr 753. Pipinus der Francken König mit den Ständen seines Reichs ein Convent allhie gehalten. Nach ihm hat sein Sohn Carolus Magnus sich mehrertheils allhie befunden, und in Anno 794. einen Synodum vieler Bischöffen wider die Ketzerey Felicis und Elipandi gehalten, wie dann solche damahls verdampt, und von Abschaffung der Bilder gehandelt worden. Goldastus in Decretis Imper. de cultu Imag. ex Biblioth. Pet. Pithaei, p. 61.

In diesem 794. Jahr starb zu Franck-

furt Kaysers Caroli Magni Gemahl Fastrada, und wurde zu Sanct Alban bey Mäynz begraben.

Anno 822. Als Kaysers Ludwig diese Stadt auch sehr beliebt, und er dieselbe vielmahls besucht, auch von vieler Völcker Botschaften angelanget worden, hat er ein besondrer Palatium darzu erbauen lassen, so hernach der Saalhof genennet worden: wie bereits oben angeregt.

An. 877. Sturbe allhie König Ludovicus, und wurde zu Pösch begraben.

An. 1007. ist ein Concilium zu Franckfurt versamlet worden, auf welchem Henricus der Kaysers das Biscthum Bamberg angeordnet, und Willigilus damahliges Erzbischoff zu Mäynz, Eberhard den zum ersten Bischoff consecrirt hat.

Anno 1142. hat Kaysers Conrad einen grossen Reichstag zu Franckfurt gehalten, auff deme ein Zug wider die Wenden geschlossen worden: Damahlen ist der H. Bernhardus zu Franckfurt gewesen, und viel Wunder gethan, deme zu Ehren unfern von S. Bartholome ein Capell auff erbauet worden, so dem Closter Heina in Hessen zugehörig ist.

Anno 1152. ist Fridericus Barbarossa, und Anno 1208. Otto der Bierde, zu Franckfurth zu Römischen Königen erwöhlt worden.

Anno 1165. hat erwählter Kaysers Fridericus Barbarossa diejenige, welche die Franckfurtische Messen besuchen, in seinem und des heiligen Reichs Schutz genommen, und darüber ein sonderbar Privilegium ertheilt.

An. 1240. hat sich eines Juden Sohn zu Franckfurt zum Christlichen Glauben bekehren und tauffen lassen wollen, welches, als es seine Eltern und Freunde nicht zugestatten vermeynet, und darüber zwischen Christen und Juden ein grosser Streit entstanden, darin nicht allein etliche Christen, sondern auch in die hundert und achtzig Juden, so wol durchs Schwerd als Feuer, so sie selbst angelegt, umkommen, hat solches Feuer damahls überhand genommen, und ist fast die halbe Stadt verbrunnen, dann die Juden dero Zeiten noch hin und wider in der Stadt unter den Christen gewohnet. Weil nun die Juden gesehen, daß sie deswegen in Lebens Gefahr gerathen, hat sich

sich deren 24. und unter denselben auch ein
ner ihrer Rabbinen, tauffen lassen.

Anno 1257. ist Reichard, des Königs
in Engelland Bruder, zu Franckfurt, zum
Römischen König erwöhlet worden.

Anno 1273. Ist Rudolphus Grafe zu
Habsburg in Franckfurt zum Kayser er-
wöhlet worden.

Anno 1290. ist die Kirch zu S. Niclaus
erbauet.

An. 1292. ist Adolphus Graf zu Nas-
sau zu Franckfurt zum Kayser erwöhlet
worden.

Anno 1298. Ist Albertus von Oester-
reich zum Römischen König in Franckfurt
erwöhlet worden.

An. 1306. den 1. Febr. ist der Mayn, so
zugestoren gewesen, und wieder aufgebro-
chen, so groß worden, daß er die 2. Brük-
ken Thurn und den mehrertheil der Brük-
ken hinweg gerissen, damals dann auch in
die fünffundert Personen, welche auff der
Brücken gewesen, ertrunken und umb-
kommen.

Anno 1314. wurden die Churfürsten in
der Wahl zwispaltig, und damals Frider-
icus Erzhertzog zu Oesterreich, und Lu-
dovicus Bavarus zugleich erwöhlet. Da-
hero großer Zwyttracht und Uneinigkeit
im Reich entstand, darunter diese Stadt
auch leyden mußte, als welche von gemel-
tem Friderico Austriaco belagert worden.
Demnach aber ihme von dem Churfür-
sten zu Mayntz die Proviant abgestrichet
worden, wurde er Hungers halben zu wet-
chen, und von der Belagerung abzulassen
gezwungen.

An. 1315. ist der Chor zu St. Bartho-
lome gebauet worden.

Anno 1322. den 15. Februarii ist der
Mayn abermahls so groß worden, als er
vorhin niemals gewesen, dann er damals
biß an den Kirchhof zu St. Bartholome
gangen, und in vielen Gassen der Stadt
gestanden. In diesem Jahr wurde die Kirch
zu unser L. Frauen gestiftet.

Anno 1330. hat die Stadt Franckfurt
von Kayser Ludwigen über die Fasten-Mess
ein Privilegium erlangt.

Anno 1338. den 29. Septembr. haben
sich umb Franckfurt ein unzählige Men-
ge Heuschrecken befunden, welche alles
Gewächs auf dem Feld verderbet und ab-

gefressen, welches gewähret biß auf St.
Lucä Tag, damahls sie durch einen groß-
sen gefallenen Schnee umkommen.

In diesem 1338. Jahr hielt Kayser
Ludovicus Bavarus einen großen Reichs-
tag zu Franckfurt, auf welchem unter an-
derm beschloffen, und als ein Gesetz publi-
cirt worden, daß ein Römischer Kayser, so
bald nach der Erwählung die völlige Ad-
ministration des Römischen Reichs und
den Gewalt haben sollte, obgleich des Paps-
tus Consens und Confirmation nicht darzu
käme. In diesem Jahr wurde auch ein Ca-
pell auf der Brücken gegen Sachsenhaus-
sen auf dem ersten Pfeiler zu Ehren St.
Catharinen erbauet.

Anno 1340. ist die Kirche zu Sachsen-
hausen zu den 3. Königen, alda zuvor ein
Spital gewesen, vollendet worden.

Anno 1342. auf Marien Magdalenen
Tag den 22. Julii, ist der Mayn abermahls
so groß worden, daß fast die ganze Stadt
im Wasser gestanden, unnd die Leuth zu
Sachsenhausen auff den Mühlberg, die in
der Stadt aber auff das Feld und in die
Dörffer sich begeben mußten. Dß Gewäs-
ser hat den 24. Julii den Thurn an der Brük-
ken, die neuerbaute Capell, und den mehr-
ertheil der Brücken gegen Sachsenhaus-
sen umbgerissen und hinweg geführt.

Anno 1343. hat man angefangen diese
Stadt zu erweitern und mit neuen Mau-
ren und Gräben zu umfassen, wie dann
selbig Jahr die Thurn an der Bodheimer
und Aller Heiligen Pforten zu bauen an-
gefangen worden.

An. 1345. Ist das Catharinen Kloster
fundirt worden.

In diesem Jahr ist auch der Bruckthurn
gegen Sachsenhausen zu bauen angefan-
gen, und in 3. Jahren vollendet worden.

An. 1346. ist der Thurn an der Eschenhel-
mer Pforten zu bauen angefangen worden.

In diesem Jahr wurde das Theil an
St. Bartholomes Kirchen, da vorhin ein
Capell, gegen Mitternacht, fundirt und
gewölbt.

Anno 1349. den 1. Januarii ist Graff
Günther von Schwarzburg zu Franck-
furt in dem Prediger Kloster von dem mehr-
ertheil Churfürsten zum Römischen Kö-
nig erwöhlet worden. Die andern Churfür-
sten haben dargegen Carolum IV. ge-
wöhlt.

wöhlt. Graff Gänther legte sich darauff mit seinem Kriegsvolk für die Stadt, und wurde seine Wahl nochmahls im Feld publizirt und bestätigt. Bekehrte den 30. Januarius eingelassen zu werden, welches die Bürger anfangs, weil die 6. Wochen und 3. Tag, welche ein Röm. König vor Franckfurt zu ligen pflegt, nicht erschlüssen, nicht gestatten wollen; Ist aber doch den 6. Februarii hernach eingelassen worden. Hat darauff nicht gar 6. Monath regieret, sondern wurde ihm vergeben, und starb zu Franckfurt, da er auch in St. Bartholomes Kirch begraben worden, und wurde Carolus Quartus hernach den 17. Junii einhellig zum Römischen König erwöhlet.

An. 1352. Ist der Thell an St. Bartholomes Kirchen gegen Mittag fundirt und gewöhlt worden.

Anno 1356. Ist der runde Thurn an der Stadt Mauren bey dem Fronhof erbauet worden.

An. 1366. Ist die Kirch zu den Allerheiligen gestiftet worden.

An. 1376. den 12. Junii, wurde Wenceslaus vff Anhalten seines Vatters Kaisers Caroli Quarti zum Römischen König erwöhlet. Siehe aber, was von dieser tradition zu halten, hie oben das Blat. 51. a.

Anno 1397. auff Sontag Jubilate, ist ein grosse Zusammenkunft der vier Churfürsten am Rhein, wie auch vieler Fürsten, Grafen, auch der Städte Gesandten, und anderer Herren, Ritter und Edlen zu Franckfurt gehalten, und von allerhand beschwerlichem Zustand des H. Reichs, so durch Kaiser Wenceslai übele und böse Regierung verursacht, und von deren Verbesserung gerathschlagt worden. Wurde aber nichts endliches geschlossen, sondern ein andere Zusammenkunft auff Jacobi ermeldtes Jahrs zu Franckfurt angestellt.

Anno 1400. Ist ermelter Kaiser Wenceslaus wegen seiner unachtsamen bösen Regierung abgesetzt, und auff Urbani Friederich Herzog zu Braunschweig an seine statt zu Franckfurt erwöhlet, welcher aber bald hernach erschlagen worden.

Ermeldtes Jahrs sind die Churfürsten zu Lanstein zusammen kommen, Kaiser Wenceslaus umb gehörter Ursachen

willen gar abgesetzt, welches geschehen Freytags den 20. Augusti, und folgenden Sambstags Pfalzgraffen Rupertum erwöhlet. Weil nun Kaiser Wenceslaus sich hiervieder zu setzen vermerkt, als hat Pfalzgraf Rupert der neu erwöhlt Römische König, und beneben ihm, die Geistliche Churfürsten am Rhein, mit ihrem Volk sich vor Franckfurt gelegt, daselbst 6. Wochen und 3. Tag gelegen, und ist darauff Dienstag den 26. Octobris in die Stadt gelassen, und mit großem Pomp eingezogen. Siehe aber abermals das obengedachte 51. Blat.

An. 1410. Nach Kaisers Ruperti Todt ward abermahls zu Franckfurt ein Wahltag gehalten, damahls aber die Churfürsten zwieträchig. Etliche weil ihnen die Kirchen versperret worden, erwöhltten unten dem freyen Himmel auff dem Kirchhof bey St. Bartholomes Kirchen vor dem hohen Creuz, König Sigismundum zu Ungarn, welches geschah den 20. Sept. Etliche aber über wenig Tag hernach, benanntlich den 1. Octobr. erwöhltten in der Kirchen Marggrafen Josten zu Brandenburg und Mähren. Diese beyde Könige waren vorhabens ihr Lager vor Franckfurt zu schlagen, und umb die Cron zu sechten, aber Marggraf Jost starb des folgenden 1411. Jahrs, den 19. Januarii zu Prin in Mähren, und wurde hernach König Sigismund den 21. Julii nochmahls und einhellig erwöhlt.

Anno 1415. den 6. Junii, ist der erste Stein am Fundament des Pfarthurns gelegt, und hernach lange Zeit, und über die hundert Jahr daran gebaut worden.

Anno 1438. auff Dienstag nach dem Sonntag Oculi ist Albertus der Ander, Erzhertzog zu Oesterreich, zu Franckfurt erwöhlet worden.

An. 1440. den 2. Februarii wurde Kaiser Friederich der Dritte erwöhlt, der ist Anno 1442. auff Sonntag Trinitatis mit großem Pomp, und viel Churfürsten und Herren zu Franckfurt eingezogen.

Anno 1486. auff Donnerstag nach Invocavit wurde Maximilianus Kaiser Friederichs des Dritten Sohn zu Franckfurt erwöhlt.

Anno 1495. den letzten Octobris, ist das erste Kaiserl. Cammer. Gericht zu Franckfurt

furt gehalten worden, in der Behausung
Groß Braunsfels, da dann Kayser Maximilianus in der Person zu Gericht gesessen, den End von Cammerrichtern vñnd Besitzern genommen, vñnd ihnen die Justitiam zu administriren ernstlich anbefohlen.

Anno 1506. Nach Bartholomäi wurden zwey Schiessen von Stahl vñnd Büchsen zu Frantzfurt gehalten, welchem viel Chur-Fürsten, Grafen vñnd Herren, auch Städte Angehörigen bewohnet haben.

Anno 1519. den 28. Junii wurde Carolus der Fünfte König in Hispanien zum Römischen König erwöhlet.

Anno 1552. wurde diese Statt Frantzfurt von Herzog Moritzen Churfürsten zu Sachsen, vñnd Landgraffe Wilhelmen zu Hessen, Sachsenhausen aber durch Marggraffe Albrechten zu Brandenburg drey Wochen lang heftig belagert, vñnd in Zeit solcher Belagerung Herzog Georg von Meckelnburg am Mühlberg erschossen. Nach solcher Belagerung ist die Passir vor Sachsenhausen allererst, wie auch der Statt Graben daselbst mit Mauren umfangen vñnd erbauet worden.

An. 1558. Hat Kayser Carolus Quintus das Kayserthum resignirt, vñnd ist darauff König Ferdinand der Erste den 14. Martii zu Frantzfurt in St. Bartholomes Kirchen zum Röm. Kayser declarirt vñnd publicirt worden.

Anno 1562. ist Maximilianus der Ander, Kayser Ferdinandi Sohn erwöhlet, vñnd beyde Ihre Maj. selbst zu Frantzfurt gewesen. Damals ist Solimanni des Türckischen Kayser's Botschaft in die 80. Personen stark gen Frantzfurt kommen, vñnd dem new erwählten König stattliche Präsenten vñnd Verehrung gethan. Welches vorhin niemals geschehen, daß einige Türckische Botschaft also weit ins Reich kommen wäre.

Anno 1582. ist abermals ein stattlich Schiessen von Stahl vñnd Büchsen gehalten worden, welches Gräfliche Personen, legt, vñnd fürter continuirt, daran man auch sonsten viel aus vielen Ländern und Stätten besucht, vñnd demselben bewohnet haben.

Anno 1595. den 26. Februarit, ist der zu seinem Willen einbekommen: Daber Märn so groß gewesen, daß er biß fast ansie hernach, als sie gleich andern Ständen springenden Brunnen auff dem Rosten des Reichs Anno 1635. zum Pra-

merberg gangen, dergleichen in vielen Jahren nicht geschehen.

Anno 1602. den 20. Januarii, ist der Märn abermals so groß gewesen, daß er dem Schloß mit der Spitzen gleich gestanden.

Anno 1608. den 29. Julii Nachts umb zehen Uhren verbrann das Hülkne Gebäw vor der Bockenhelmer Pforten, darinnen die Reformirten seit her An. 1601. ihr Religions Exercitium gehabt, biß vff den Grund ab.

Anno 1612. wurde auff damahls ausgeschriebenen vñnd gehaltenen heiligen Wahltag Erzhzog Matthias zu Österreich, König in Ungarn vñnd Böhheim, zum Römischen König erwöhlet.

In den Jahren 1612. 13. 14. vñnd 15. hat es zwischen E. E. Rath vñnd der Burger Schafft zu Frantzfurt Widerwillen vñnd Unruhe gegeben: Darüber auch die Juden (deren es allhie sehr viel gibt, die ihre eigene verschlossene Gasse haben, vñnd welcher Synagog, so sie die Schul nennen, die Fremdden zum theil zu besichtigen pflegen) aus der Statt gejagt: Aber im folgenden 1616. Jahr, bey vorgenommener Kayserlichen Execution durch Herrn Johann Schweicharden, Erzbischoffen vñnd Churfürsten zu Märn, vñnd Herrn Ludwigen Landgraffen zu Hessen Darmstadt beich hen, wider allda eingeführt, die Redlingsführer vñnd Reheber des Aufstands decollirt, vñnd vier deren Häupter vff den Brückenthurn aufgesteckt worden seynd: Dessen zum Zeugnuß in der Dönges-Gassen ein Cippus oder Seul zu sehen, allda des Haupt Rehebers Vincenz Fetzl's Wohnbehauung auff den Grund abgedrochen, vñnd erwehnte Seul zum Gedächtnuß dahin gesetzt worden ist.

An. 1619. ist Ferdinand der Ander zum Röm. König erwöhlet worden.

Anno 1628. hat man angefangen die Statt etwas besser zu fortificiren, vñnd am Friedberger Thor das erste Bollwerck gesetzt, vñnd fürter continuirt, daran man noch 30 zu bauen hat.

Den 17. Novembriß des 1631. Jahrs hat der König in Schweden diese Statt zu seinem Willen einbekommen: Daber Märn so groß gewesen, daß er biß fast ansie hernach, als sie gleich andern Ständen des Reichs Anno 1635. zum Pra-

gerischen Friedensschluß getreten, große Angelegenheit, von dem in Sachsenhausen liegenden Schwedischen General Major, Hans Witzthumb von Eckstatt, aufstehen mußte, darüber auch Sachsenhausen, durch Schlessen, Sturm, und Brand vbel zugertötet worden, bis ermeidter Witzthumb endlich accordirt, und den 11. Augusti des 35. Jahrs abgezogen ist: Darüber auch damalen die auff der Brücken gestandene künstliche Mühle abgebrochen.

Wir wollen zum Beschluß, dieser Statt zu Lob und Ehren, einige Epigrammata anhero setzen, als

NICOLAI REUSNERI.

Francorum tibi five vadium, seu Regia
 prisca,
 Seu regio nomen Francia dulce de-
 dit,
 Francia te Romana, simul Germana fre-
 quentat
 Sapius, & merces vendit emitque
 suas.
 Et populos utriusque frequenter Franci-
 dosor
 Cogis, & exerces sic data Jura
 tibi
 Francidos es geminæ sic Francis, vt Hella-
 dis Hellas
 Urbs quondam populls Attica clara
 fuit.

PAULI MELISSI.

Urbis Atticorum olim velut
 Hellas vocata est Helladis;
 Orbisque Roma totius
 Quoddam quasi compendium;
 Formosa ceu Neapolis
 Italia dicta est Italix;
 Ut Gallia nunc Gallix
 Dici potest Lutetia;
 Sic Francofurtum, nundinas
 Propter frequentes, nomina
 Germaniam Germanix.

PETRI LINDEBERGII.

Dives opum, mundi microcosmus,
 Martia muris,
 Germana Aonidum, Filia Mercurii.
 Et clara Emporio, & rerum penuaria cel-
 la est,
 Urbs à Francorum sic vocitata vado.

Cui nil DI superi, cui nil natura nega-
 vit,
 Nam si quæ defunt, nec sibi mundus
 habet.

JOAN. LUDOVICI GANSII.

Gallia Lugdunum miratur, at Itala
 tellus
 Rem Venetam, Hispanos operosa Sevil-
 lia jactat,
 Londinum Tamesis, speciosa Antverpia
 Scaldim:
 Alt ego Teutonicas inter caput altius
 urbes
 Effero Francofurtum, quâ pons tua, Mæ-
 ne, fluenta
 Saxeus, Urbis opus, quindeno fornice
 sternit,
 Saxonibus Francos, clarissima nomina,
 jungens.
 Sola ego Cæsaribus quondam delecta
 creandis
 Glorior, & celebris mercatu duplici no-
 men
 Usque ad Amaxobios peregrinâ merce
 propago:
 Et fecundus ager, populus cum divite
 censu,
 Cæsaribus servata fides, prudensque Se-
 natus,
 Hæc mihi si consent, quis me neget esse
 beatam?

Besiehe von dem, was gesagt worden,
 außer bereits angezogenen unterschiedli-
 chen Scribenten P. Pertium lib. 3. Rerum
 Germ. Casp. Ens in delictis apodem. per
 Germaniam Theatrum Europæum, (da
 auch tom. 2. fol. 190. die Beschreibung
 dieser Statt zu finden) Johan. Cuspi-
 nianum, in Gunthero Cæsare, Joan. La-
 tomum, gewesenen Decanum zu S. Bar-
 tholomæi in Frankfurt, in seiner geschrie-
 benen Chronica, Octavium de Strada in
 vitis Imperat. p. 3. pag. 467. I. Gryphi-
 andr. de VVeichbild. Saxon. c. 74. num.
 29. (daselbst von des Worts Wisse W-
 sprung) Munsteri Cosmographiam; Joh.
 Jacob. Draconem de Origine & Jure Pa-
 triciorum lib. 3. cap. 1. num 17. pag.
 207. Pancirollum de Salvatoris nostri
 tunica inconsuili, quæ adhuc Franco-
 furti adservari dicitur, part. 1. rer.
 memor. tit. Fibula; Schadæum part.
 4. Slel-

4. Sleidan. Cont. lib. 1. seqq. von der obgedachten Unruhe allhie: Hentznerum in Itin. Germ. Gallia, &c. p. 177. Dresserum de Urbibus Germaniae, Megiserum in Theatro Caesar. pag. 526. Freherum ad ad Andl. p. 167. Von dem Saalhof, Relationes, &c.

Freudenberg.

Ligt Nord-Westwärts von Hager 31. Von Siegen 1 $\frac{1}{2}$ oder aber eine gute lange Meyl wegs. Ist fast bekandt, wegen des Eyfens, wie auch des Stahls, so daselbst geschmiedt und gemacht wird. Hat gegen Westen, unnd das Herzogthumb Bergen, ein Schloß ligen. Die Kirch allhie hat Herz Johann der älter, Grafe zu Nassau (dann dieser Orth in die Grafschaft Nassau gehörig ist) von neuem wiederumb hübsch auffrichten, und inwendig mit ordentl. und zierlichem Gebäu ganz verneuen lassen.

Friedberg.

Diese des H. Römischen Reichs: in der Wetterau, und an dem Gebürg, die Höhe genant, gelegene Stadt, ist zeitlich erbauet, nachmahls An. 1211. vom Kayser Friderico II. wie auch in nachfolgenden Zeiten, von andern Römischen Kaysern und Königen, mit herrlichen Privilegien, Freyheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, begnadet und begabet, auch bey denselbigen bis auff den heutigen Tag erhalten worden. Man findet in den Historien, daß die Römische Kayser zum oftmahl ihre Residenz, Zu- und Eintritt daselbst gehabt haben. Es ist vermuthlich, die Stadt habe ihren Nahmen von dem besagten Kayser Friderico dem Andern, bekommen, daß sie Friderichsberg, oder Fridberg genennet worden; wie dann auch die gestreute Kayserliche Burg daselbst Castrum Friderici, Friderichsburg, oder Fridburg, genennet wird. Andere wollen, sie heiße Mons Pacis, Friedeberg; zeigen aber dieses Nahmens keine Ursachen an. Es ist gewiß, daß die Stadt Friedberg lang vor Kayser Friderici Zeiten gestanden, bekandt, und berühmt gewesen seye. Man will sahen, diese Stadt seye vor den grossen Brunsten, so sie erlitten, weit über die halb größer, und fast bey einer halben

Meyl Wegs lang gewesen: und soll die Kirch, so jetzt unter Friedberg bey dem Gutleuthhaus an der Strassen liget, vorhin mitten in der Stadt gestanden seyn.

Dem seye aber allem, wie ihm wolle, so muß eigentlich die Stadt viel größer, und weitläufftiger gewesen seyn, als sie jetztund ist, diweil nicht allein viel alte Monumetra, von Brunnen, Kellern, und andern Gemäuren, in den Aeckern, und Gärten, doch mehrertheils zugeworffen, und aufgefüllet, gefunden werden; sondern auch die Fasten-Mess, so Anno 1340. nachher Frantzfurt kommen, daselbst von Kauffherren: und andern frembden Leuten, in grosser Anzahl gehalten worden, da dann Raum und Platz genug gewesen, die Waaren da abzulegen, und nieder zu legen. Weil es aber den Kauffleuten in die hartz unbequem, und beschwerlich war, die Waaren, so auf dem Wasser zu Frantzfurt ankommen, noch drey Meyl wegs, mit grossen Kosten und Beschwerde, weiter zu Lande zu führen; verlegte Kayser Ludwig der Vierdte, im besagten 1340. Jahr, aus obgemelten Ursachen, die Fasten-Mess von Friedberg gen Frantzfurt an den Mayn, da sie auch noch heutiges Tags, neben der Herbst-Mess bleibet, und Jährlich gehalten wird.

Es sind aber hernach, mit der Zeit, vier andere Jahrmärkte, mit Kayser: und Königlichem Privilegien, und Freyheiten, zu Friedberg angerichtet, und bestätigt worden; wie sie auch noch gehalten, und von einer grossen Menge Volcks besucht werden, darunter der Dritte am Sonntag nach Trinitatis ist, welchen man das Spiel, oder Spiel-Markt nennet, diweil von Alters her die benachbarte Gleichen, und Dörffer, mit besonderer Solennität, daselbst zusammen kommen, und die Burgerschaft die Passion, oder ein andere Geisliche Comödiam, von wegen der Kirchweyhe, und Dedication des hohen Altars in der Pfarrkirchen, gespielt haben.

Es hat die Stadt hernach zu unterschiedlichen Zeiten durch Brunst grossen Schaden erlitten. Man findet in alten Jahrbüchern und Verzeichnissen, daß Anno Christi 1383. Neunhundert, und An. 1447. abermahls siebenhundert Gebäu, sollen abge-

abgebronnen; welches grosse Feuer aus einem Spiel, zwischen zween Bürgern, umb drey Pfünning willen, solle entstanden seyn, daß einer dem anderen auß Nach das Haus angezündet, dardurch die Bürger in höchste Armut gerathen, daß ihre eigene Döffer zu Widerauffrichtung gemeiner Häuser, sie darüber verpfänden und versetzen müssen, deren sie noch heutiges Tags in Mangel stehen, und dieselbe wieder an sich zu lösen, ob præscriptionem longi temporis, schlechte Hoffnung haben. Der Nordbrenner ist bald ergriffen, und zu wol verdienter Straff in heissem Del gesotten, die Stadt auch allgemach in der Grösse und Weite, wie sie jezt ist, aufgebauet worden.

Zur selben Zeit haben etliche vornehme Geschlechter, und darunter die Schwarzbürger, zu Friedberg gewohnet, darauß man die Sechser in Rath gezogen, so sich nach der Brunst, auß Frankfurt begeben. Sonst hat diese Stadt überauß tieffe Keller, und oft zween oder drey übereinander in einem Haus. Deßgleichen hat auch die Stadt ein weite schöne durchgehende Gassen, als man irgend in einer Stadt finden mag, und geben andern gemeinen Brunnen mitten in der Strassen drey schöne und tieffe Brunnen, mit ausgehauenen breiten Brunnenschellen, Gestellen, und eysern Rosten; wol versehen und gezieret, vff welches Brunnen-Geschell einstmals ein trunckener Schmidt-Knecht des Abends sich gelegt, entschlaffen, und im Umbwenden in den Brunnen gefallen, daß ihm das Wasser über dem Kopff zusammen geschlagen, darvon er erwacht ist, und im Schrecken die Mauer mit den Händen ergriffen, geschrieben, und endlich von den Wächtern gehört worden; welche vermeynet, es seye Feuer-noth vorhanden, haben angefangen zu blasen, und die Bürger aufzuwecken, welche dem Brunnen zugeloffen, Wasser geschöpffet, und sich der Schmidtknecht an dem Brunnen-Seil gehalten, daß er schiel den Schöpffer zu sich hinab gezogen, der von ihm nichts gewußt; weil er aber heftiger geschrien, und sich zu erkennen geben, hat man ihn endlich herauß gezogen, und bey Leben erhalten, nachdem er schon drey ganzer Stunden in dem Brunnen gesteckt,

und wol gebadet hatte. In der Judengasse daselbst ist ein sehr altes Monumentum, von einem wunderbarlich weitem Brunnen sehr künstlich, und sonder Zweifel, mit grosser Gefahr und Kosten erbauet. Dardurch der Brunn ist rund, und hat 84. Steine Staffeln bis auff das Wasser, und dreyzehn oder vierzehn ungesehrlich in das Wasser hinab. Ist Bogenweiss also geschlossen, daß man von oben herab bis zum Wasser, und wieder hinauf steigen kan. Die Juden haben ihn um ein Summa Gelds bestanden, und brauchen ihn zu ihrer gewöhnlichen aberglaubischen Reinigung.

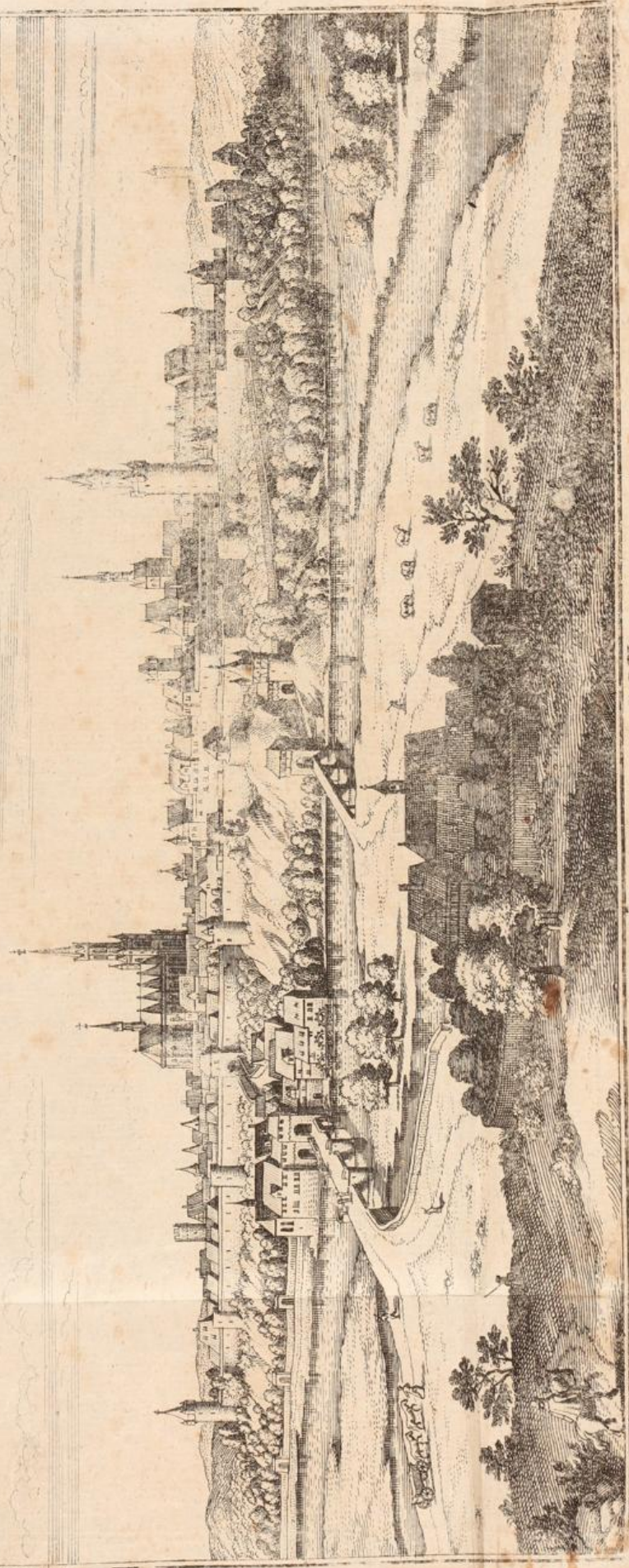
Es werden allhie Jährlich zween statliche Synodi, oder Capitul, der nachstgekommenen Theologen, Pfarrern, Kirchen- und Schuldiener, aus der Landgraffschaft Hessen, Graffschaft Königstein, (vor diesem) Hanau, Solms, Isenburg, und der Burg Friedberg, auch andern Adeltigen Sitten, in grosser Anzahl gehalten, und mit Christlichen, und löblichen Übungen vollbracht, nemlich an dem Dienstag nach dem ersten Sonntag Trinitatis, und den nächsten Dienstag nach St. Gallen Tag. Ihr Obrister ist jederzeit des Orts Pfarrer, welchen die Capitulares ihren Archipresbyterum nennen. Ihme seynd sieben Diffinitores zugeordnet, gleichsamb als Richter in diesem Geistlichen Consistorio, je die Gelehrtesten und Verständigsten aus jeder Herrschaft. Welche Zusammenkunft in eine seine richtige Ordnung, nachdem nicht wenig Unrichtigkeit sich befunden, gefast und beschlossen worden Anno 1565. den 15. Novembr. Die Einkommen des Capitels fallen aus Hessen, Isenburg, Brannfels, Königstein, Stadt und Burg Friedberg. Umb die Stadt hat es ein schwarz, feistes und fruchtbares Erdreich, welches allerley gute Winter- und Sommer-Früchte trägt. Nicht weit von Friedberg quillet auch ein guter Sauerbrunn, der vielen Menschen zum Durst und Gesundtheit wol bekommet. Und so viel aus dem Abraham Sauern.

Obgedachte Burg, so nach ihrem Erbauer, obgemeltem Kayser Friderico II. wie gesagt Friederichsburg genannt wird, ist ein weitläufftige Festung, auff einem Felsen

erth
te. In
sehr alt
wunderb
lich, und
isfahr v
rann ist
eln bis
oder v
ser hina
n, das
ser, und
aden ha
tanden,
lichen a
Zähle
apitul,
, Pfan
us der
st Rön
solme,
, auch
sser An
n, und
remlich
n Sont
tenstag
brister
elchen
rum ne
res zuge
in diese
Belehrt
er Herz
t in ein
dem n
nden,
anno 156
men des
enburg
und Du
es ein sc
reich,
d Som
von Fe
verbrunn
t und G
iel aus d
g, so ne
Kapfer
eburg g
Wesung



Friedberg.



hellen erbenet
dass die Gr
geheigt
ner Bräuer
aus dem daz
berg ein delo
let mit. Es
Wirtshaft
den Wirtsch
Brau,
für geloffen
Friedberg
in zu Jung
terhaltung
Exer,
54. A. 10. R. Q
gleichwol
und der S
Sinn oder
rute des
Sind. In
Sind das
Kippen
müß auch
von der
kommen
Cöper
ne Exer
13. so die
gehen we
tupfer
Nischen
lich diese
Nicht, o
guten, 1
weisen
Pneuten
er für
und die
ne. S
er C
mit
misch
Krieg
mit dem
gilt Weg
pfeiden,
nach, zu
Länder
zu halten
pfeiden,
des 1631.
von

Felsen erbauet, darzu eine besondere Graffschafft, die Graffschafft Reichen genant, gehörig ist. Und hat solche Burg in seiner Bewahrung ein Burggraff, welcher aus dem darzu gehörigen Adel (so zu Friedberg eine besondere Cankley hat) erwöhlet wird. Es erlegt wegen dieser Burg die Ritterschafft ihre Contribution, neben den Ritterschafften am Rhein, und in der Wetterau, darbey sie auch Anno 1577. seyn gelassen worden. Aber der Stadt Friedberg Reichs Anschlag ist Monatlich 12. zu Fuß, oder 48. Gulden, und zu Unterhaltung des Cammer, Gerichts zu Speyer, nach dem erhöhten Anschlag 54. fl. 10. Kr. 5. Heller, Jährlich. Es hat gleichwol jederweilen zwischen der Burg und der Stadt, des Stands, 2c. halber, Streit geben; Davon der Author des Berichtes des Heil. Reichs Stadt Friedberg Stand, Regalien, 2c. betreffend, der Stadt das Wort thut; hingegen hat die Kaiserliche Burg besagten Bericht nunmehr auch widerlegen, und solche Refutation vor wenig Jahren in offenen Truck kommen lassen: So können auch Herr Caspar Perch von Dürmstein, de Ordine Equestri Germanico, in fund. 2. summ. 135. so die Burg vertritt, und andere, gelesen werden: Und wird ein Unparteyischer diesen Streit, zwischen der Adelichen Burg, und der Stadt, ob nemlich diese ein unmittelbarer Standt des Reichs, oder aber besagter Burg Burggraffen, und selbigen Ganerben, unterworfen seyn? auß den getruckten der Stadt Privilegien (die auch Limazus lib. 7. de Jure publ. cap. 17. num. 4. seqq. set) und obigen Schrifften erkennen können. Siehe auch Christoph. Besoldum de Civitat. Imper. p. 5. unnd Wehnerum in pract. observ. pag. 197. daß sie nemlich mit der Reichs-Wehd begnadet, ihre Krieg zu bestellen, die Landstrassen mit dem Gleyd zu versehen, Zoll, Mahlgeld, Weggeld, Bruck, Marck, Hufgeld zu erheben, Ordnung, und Satzung zu machen, zu straffen, die Regimenten und Aempter zu bestellen, Rath und Gericht zu halten, Privilegia, und Immunitates zu geben, befreuet ist. Im Christmonat des 1631. Jahres ward dieses Friedberg, drey Meylen von Franckfurt, und 3. von

Stissen gelegen, Stadt und Burg, von den Schwedischen eingenommen, und hat hernach von beyden kriegenden Theilen viel ausgestanden. Als auch die Beyerische, nemlich die hiebevorn von Herzog Bernhard zu Sachsen commandirt, aber hernach in Französische Dienste getretten: ne Regimenten, das vestie Haus Braunsfels, Seelhausen, Urb und Büdingen erobert, so kam den 10. 20. Jannarli Anno 1640. Stadt und Burg Friedberg in ihre Gewalt: Aber noch in selbigem 40. Jahr, den ersten Christmonats, N. Cal. eroberten die Kaiser- und Bayerschen, beydes wiederumb durch Accord, welchen Herz Gottfried Hynn, Graf von Geleen, und zu Wachtendonck, 2c. auff Kaiserlicher; und auff der andern Seyten, Johann Laotomus, gewesener Commendant, unterschrieben haben; vnd ist darauff den 3. Decemb. der Aufzug geschehen.

Die weil H. R. Johann Philip Götzzen Glückwünschungs Predig, wegen des erlangten Reichs-Friedens, allhie, in der Kaiserl. Burg, im Julio Anno 1650. gehalten, und von Ihme, Herrn Belßgang Adolph von Carben, zu Staden, Burggraven: Item beyden Herren Baumeistern, und den sämptlichen Regimenten-Burgkmañnen der Kayf. und des H. Reichs Burgk-Friedberg, 2c. dedicirt, und zu Stissen in 4. gedruckt, heraus kommen: Als hab ich folgendes heraus ziehen, und hier bringen wollen. Der schreibet nun, unter andern, p. 48. also: Anno 1309. hat nach Abgang des letzten Graven zu Kayfchen, Kayser Henricus VII. als welchem solche anheim gefallen, neben den Churfürsten des Reichs, die löbliche Burgkmanne, mit solcher Graffschafft genädigst belehnt, investirt und confirmirt, auch successu temporis, die Römische Kayser, mit vielen herrlichen Privilegiis, deren Sie noch mit großem Lob genieffen, begabet, 2c. Und in der Dedication sagt Er neben andern auch folgendes: An Christi 1620. den 14. Tag Decembris St. Ver. Sind erstlich die Spannische Riters Völcker, unterm Commando eines Graven von Nider, Isenburg, hier etnaezogen. Auff die kam Anno 21. den 21. Septembr. Rittersmeister Oppermundt. Den 22. Octobr. selbigen Jahres, ward der Span. Don Al-

bero de Lassades, mit seiner Reuterey, herein quartirt, welcher ein fast unglaubliche Summen Gelds nñhler erpreßt, und sonst über alle massen exorbitirt. Die ser Don Albero zog ab den 22. Tag Martii 1622. wie iñ gleichem Hauptmann Dett (so mit dem obgedachten Graven von Ysenburg Anno 20. hieher kommen) den 6. April. So bald zog herein Hauptmann Caspar Schmitter, mit einer starken Compagny. Anno 23. kam herein Rittmeister Hans Christoff Scherich mit 100. Reutern, so den 22. Martii 1624. wieder abgezogen, und kam herein Johann Beck von Lüzelsburg, Hauptmann, mit 300. Soldaten, und vielen Weib und Kindern. Anno 25. came hierzu Hauptmann Burggraf, so aber hernach bald wieder fortgezogen. So ist den 29. Septemb. gemelten Jahrs, Don Francisco de Verdugo, zu obgedachten Beckischen Völkern, mit etlichen Reutern kommen. Anno 26. hat neben der Beckischen Compagny, Hauptmann Gorthart seinen Musterplatz hier bekommen. An. 28. ist Hauptman Wolff, obgemelten Herrn Hauptmann Beckens Bruder, mit dessen überlassenen Compagnia, Commandant worden, und wurde sein Herz Bruder Obrist Lieutenant unter dem Fürstenbergischen Regiment, hernach General Feldmarschalck, und Gubernator zu Lüzelsburg. Anno 1629. den 30. Januar. ist Hauptmann Burggraf mit seiner halben Compagnia wider herein kommen. Anno 30. den 4. April. ist Hauptman Burggraf weg: und Hauptman Harß mit seiner Compagnia herein kommen. Damals war allhie Gubernator Monsieur Louys de Verreicken, und hat bey sich gehabt Hauptmann Baur, und Hauptmann Fourim, mit Wallonen. Anno 31. den 19. Decembr. ist der Schwedische Obriste, Hubalt, Gubernator zu Hanau, mit etlichem Volck herkommen. Und nach dem obgedachter Hispan. Gubernator Verreicken, seine Kriegsvölcker mehrentheils zuvor auff Braunsfels geschickt, Er aber in Person sich obermeltem Obristen Hubalt ergeben, ist Er von Ihme auff Franckfurt gelassen; und hergegen Hauptmann Fischer herein gelegt worden. Anno 34. den 8. Septembr. Ist der Hess. Casselische General Melander

mit dem Stab hier gelegen, den 16. Octob. ber ist der Schwedische Obrister Rosa herein kommen, mit seinem Regiment zu Pferd. Den 7. Novembr. Herzog Bernhard von Sachsen Weymar. Den 10. Novembr. Obrister Prind mit seinem Regiment. Den 15. Novembr. ist etlich Fußvolck mit einem Capitain-Lieutenant von den Ransaischen Völkern, aus Hanau, herein, die Prindische Reuterey aber hinauß kommen. Den 18. Octobr. hat der Kayserliche General Wachtmeister Bönninghausen hiesige Kayf. Burgk (wohin gedachte Hanauische Völcker sich begeben,) nachdem Er die Stadt gütwillig einkommen, mit Gewalt angegriffen, auch bald erobert: darauff der Obriste Lieutenant Ernst Papa hic das Commando bekommen, welcher viel schöne Häuser lassen niederreißen. Anno 35. den 24. Decembr. ist Herz Graf Monteculi anhero kommen, und hat hiesigem Ort ein grosss gekostet. Anno 36. den 28. Febr. ist Obrister Solis, hieher gelangt, auff den ein fast unglaubliche Summ gegangen. Den 9. Junii. ist nach Abzug der Solischen Völcker, Obrister Wachtmeister Volpert, mit 200. Mann, von den Bönninghauseischen hier blieben: welcher bey Fürüberziehung Ibro Fürstl. Gn. Landgraff Wilhelms von Cassel, vff Hanau, die Vorstatt, die Ufergass, und der Kayf. Burgk Vorstatt, zum Garten genannt, mehrertheils abbrennen lassen. Den 21. Julii, ist Hauptmann Donacker mit seiner Compagny herkommen; Anno 37. hat Friedberg, Burgk und Stadt, zu Regensburg erlangt, auff ihren Kosten ein eigne Compagny zu werben, darüber David Parzus von Heydelberg, vom Herrn General Seelen, verordnet worden. Anno 39. ist Obrister Devoreux, ein Irlandsder, mit seinem Regiment, in die Stadt gelegt worden, so bey seinem Abzug 40. tausend fl. gefordert, 2000. Reichsghaler empfangen, und das Vieh mit weggenommen. Den 15. Decembr. ist ein Lieutenant vom General Seelen, mit vierzig Mann zu Parze Compagny geleat worden. Anno 40. den 10. Januar. ist Herr Obrister Rosa Friedbergs mächtig worden. Den 6. Febr. ist Hauptmann Sösel wind herkommen, dem den 7. Martii gefolgt

folget Obrister Balthasar Rüdiger mit mit Feuer verderbet, endlich, noch star-
seinem Regiment, Obrister Eckart, Item, der befundener Gegenwehr, als Ihm die
die Doll Rösschen: vnd haben damals 18. brister Heckel, vnnnd andere, todt vñ ben,
Compagnyen eine Zeitlang hler gelegen, vnd beschädigt worden, früh morgens vn-
nach deren meisten Abzug, ist Obrister verrichter Ding, wieder nach Hessen von
Wachtmeister Latomus, mit etlich hun- hler abgezogen. Anno 46. 28. Julii, ist
dert Mann, hier blieben. Den 16. Novem. Herr Obrister Knörting, mit 1000. Mann
dieses 40. Jahrs, Alt. Cal. hat Herr Ge- zu Fuß herein, vnnnd neben Ihm, in die
neral Geleen die Statt, nach geschossener Statt Herr Obrist Wachtmeister Ploß,
Ploß, bey dem Faubacher Thor, hinter dem mit 200. Reutern, einquartirt worden.
Altenberger Kloster, mit Sturm erobert, Diesemnach, ward im Augusto Herr O-
darauff die Statt sehr aufgeplündert wor- brister Reiffenberger allhie Commendant;
den. Folgendes ward die Keyserliche Burck welcher aber, nachdem Er Anno 47. den
obgedachtem Herrn Latomo, durch Ac- 9. Tag Maji, vom Hessen Casselschen
cord, abgewonnen, vnd Herr Obr. Fran- General, Herrn Caspar Cornelio von
gepani vom Beckischen Regiment, mit Mortaigne, mit bey sich gehabter Armee,
seinem ganzen Regiment, herein gelegt: berennt worden, vñ soltenden Montag, den
vnnnd welche Zeit wiederumb viel schöner 10. Tag Maji, am Malaker Thor, die
Häuser allhier abgebrochen, und das wey- Mauren etwas nider geschossen, vnnnd die
land schöne vnnnd beliebte Friedberg wußt Statt erobert, hernach folgenden Dien-
vnd wie eine Wittwen worden, daß zuwei- stag ein grosser Ernst gegen der Kayserl.
voll Voldes war. Nach Abzug des Becki- Burgl, mit Steineinwerffen, vnd vnger-
schen Regiments, den 16. Tag Maji, An- wöhnliche Granaten Ihm gezeigt worden,
41. ist herein gelegt worden Hauptmann für sein Person, vnnnd Ihm angehörige
Tibante, vom Mandesloischen Regim. Sachen, ein sicher Geland veraccordirt,
mit 3. Compagnyen. Den 1. Julii ist hler: die anvertraute Guarnison, vnd Posten
bey einquartirt worden Rittmeister West- aber, auf Gnad und Ungnad (oder auff
phal vom Königschischen Regiment, mit Soldaten Discretion) vbergeben. Hier-
90. Reutern. Den 22. Sept. ist Herr Obr. auff ist erslich, von den Hessischen, Herr
Lieuten. Johann Winther mit einer frey Obrister von Wffeln, vnnnd hernach sein
Compagny, herein gelegt worden. Anno Herr Bruder, Obrister Wachtmeister,
42. den 9. Augusti, ist Herr Obrister Jo- Commendant worden. Nach diesen beyden,
hann Jac. von Tullion, an gedachtes H. hat Herr Obrister von Stockheim, genant
Winthers Etell kommen. Anno 43. den Hasselholz, mit 8. Compagn. zu Fuß, vnd
29. Octob. sind beyde Graven von Wal- einer Compagny zu Pferd, das Comman-
deck, vnnnd Nassau, mit 2. Compag. Neu- do ein geraume Zeit allhie gehabt. Nach
tern, zu den Tullionischen gelegt worden: dessen Abzug ward Commendant Herr
Anno 44. den 7. Jan. ist Obrist. Wacht- Joh. Bönhauf, Obrister Wachtmeister,
meister Hautencourt mit einer Compagn. sohernach allda verstorben. Auff Ihn hat
Reuter, herein gelegt worden. Den 12. das Commando bekommen Herr Obrist.
Januar. hat Obr. Lieuten. Winther sein Wachtmeister Schibel, bey dessen Zeit
Compagny, vnd Commando, allhie wie- aber, der Frieden: Fürst Jesus Christus,
der bekommen. Den 24. Julii, hat Herr die gute Zeitung zu Friedberg, von Nüren-
Obrister von Tullion solche Winther- berg lassen ankündigen, daß hiesiger Ort,
sche Compagny abermals erlanet. Anno vermög des daselbst auffgerichteten Haupt-
45. den 28. Augusti, ist Rittmeister Mal- Recesses, der in die 30. Jahr lang beschwer-
hoffsky, mit seiner Compagny Reutter, lich gewesenenen Kriegs: Guarnison, in Pri-
herein kommen. Den 28. Septemb. hat der no Termino, in 14. Tagen solte besetzt
Hessen Casselsche Obrister von S. An werden; welches auch glücklich ins Werk
dre, mit 2000. Mann die Statt am Main gebracht, und bey dem am 5. Tag Julii
her vnnnd Faubacher Thor, angefallen, dieses 1650. Jahrs, frühe morgens, bes-
viel Feuerkugeln in die Statt geworffen, chehenen Abzug, die Kayf. Burg, vnnnd
die gedachte Statt Thore mehrentheile Reichs Statt Friedberg, wieder in den al-
ten:

ten: vnd Friedens: Stande, gesetzt worden.
Vnd so viel aus angezogenem Herrn Au-
torc.

Es ligt nahend Friedberg der Fleck Or-
stat, deme von Frankenstein gehörig;
wie in dem 5. Theil des Theatri Europ.
p. 925. a. gesagt wird.

Friedewald.

Friedewald, ein Fürstlich Nieder: Heß-
sches schönes Schloß, in einem der groß-
sten Heßischen Wälder, ein Meyl von
Herßfeld, und fast in dem Sullingstwalde
(Daran es viel stattliche Gründe, und Bey-
den, auch schöne Forellen Teiche, vnd
Wälder hat, und darinnen man noch sehr
viel Merckzeichen von verwüsteten Dör-
fern, Kirchen, und dergleichen, findet,
under dem Dreyenberge, welcher auch
ziemlicher Höhe, und in seinem Umkreis
fast dreyeckicht ist; sampt dem Dorff, und
den hohen Bergen nach zu rechnen, in ei-
nem Grunde, doch auf einer Höhe, gelegen.
Ist ein altes steineres, mit dicken Runden-
len, und ziemlichen Wassergräben, ver-
sehenes Jagdhaus, in dessen Vorhoff ein
herzlicher Kumpff und Springbrunnen,
auch von so grossen Steinen, wie die Säu-
len zu Hirschfeld gehauen, siehet; massen
dann es einen fast dergleichen, doch nicht
allzugrossen Steinbruch in diesem Ampt,
bey dem Hof Weissenborn, hat. Diesen
Orth erkauffte umbs Jahr 1480. Land-
graf Heinrich, (daran zuvor drey Ge-
schlechter vom Adel gehabt, die Redroden,
Millroden und Altenberg) und brach das
alte Schloß ab, baut ein Fürsten: Sitz,
und macht es fest. Allhie versambleten sich
Anno 1551. wegen Erledigung Landgraff
Philipsen zu Hessen, sein Sohn, Land-
graff Wilhelm, Churfürst Moritz zu
Sachsen, Marggraff Albrecht von Bran-
denburg, und Johannes Fraxineus, Bi-
schoff von Bajona, des Königs in Franck-
reich Gesandter. Als sie nun im Rath bey
einander gewesen, und den Krieg beschloß-
sen, so ist ohngefehr ein so heller Blitz und
Donnerschlag kommen, der das ganze
Schloß dermassen erschüttert, daß auch die
Fürsten erschrocken, und es für ein böses Zei-
chen haben halten wollen. Aber Fraxineus,
ein belesener Mann, rieß laut mit fröhlicher

Stimm, daß solches einen guten Ausgang
hres Vorhabens annelde, vund bedeute,
damassen daß auch solches ihrer Seits wahr
worden ist. Den Marstall allhie, oben am
Teiche gelegen, hat Anno 1583. obhoch-
gedachter Herr Landgraff Wilhelm, die
Meyererey aber sein Herr Sohn, Landgraff
Moritz, in An. 1596. wie auch die neue lan-
ge Schenck in An. 1601. und den neuen
Marstall folgenden Jahrs getauet. Es ist

aber dieses Schloß, im nächsten Krieg,
bis auff's Jahr 1641. drey mal eingenom-
men; aber allezeit, von den Heßischen, mit
Kriegslist, wieder bekommen worden; wel-
ches auch im Jahr 48. den 9. Hornung,
alten Calenders, geschehen, da solches
Hauß Friedewald der Heßische General
Wachmeister, Herr Carl Rabenhaupt,
abermals mit List erobert hat; wiewol vor-
hero, einmals, der neue Marstall, sampt
seinem schönen Zimern, für die Hoff-
statt, bis auf eine Seite abgebrant worden
ist. Ob aber solches Anno 1647. da sich
dieses Hauß, wie auch das Hauß Wol-
kersdorf, an die Chur: Barrischen erge-
ben, oder noch vorher geschehen, daran er-
mangelt gewisser Bericht. Des darzu ge-
hörige Ampt ist zwar an Dorffschaften
klein; (dann deren, sampt dem Gericht
Heringen nur 9. seyn) Aber wegen des
gedachten Sullingstwalde, an Raß- und
Forst: Gefällen, sehr reich. Es entspringen,
zu besagtem Friedewald, im Dorff,
zwey Wasser, unfern von einander, deren
das eine gegen Abend, nach der Fulda;
das ander gegen Morgen in die Werra
fließt.

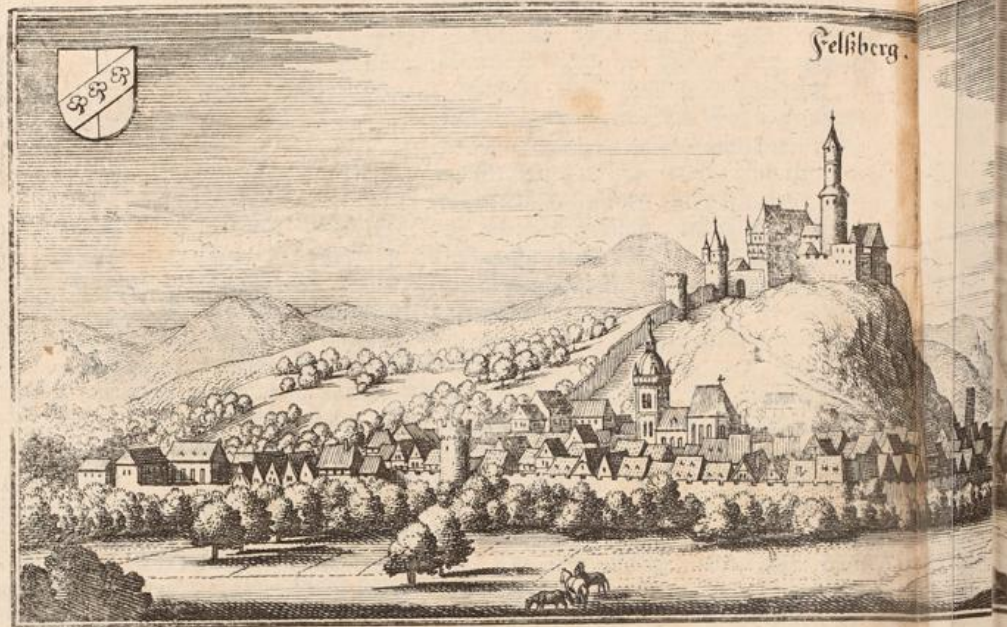
Fulda.

Ist die Hauptstatt in dem Ländlein
Buchen, von welchem oben im Ein-
gang dieses Tractats gemeinet worden ist.
Zehen Jahr zuvor, ehe dann der H. Boni-
facius sein Leben geendet, hat er an dem
Orth, der jetzt, sonder's Zweifels, von dem
vorbey fließenden Wasser Fulda den Na-
men hat, nemlich im Jahr 744. ein Clo-
ster erbauet, so mitten in obgedachten Länd-
lein gelegen, unnd Benedictiner Ordens
ist. Er hat vom Pabst Zacharia I. erhal-
ten, daß solches Kloster allein dem Röm-
schen Stuhl, vnd sonst keinem Bischoff,
solte

sten Orth
solches emen
dens annelbe
nach solches
Den Mistfall
gen, hat Anno
Der Landgr
er sein Herr
In 1596. wie
in An. 1601
Agenden Joh
Schl. im
Jahr 1641. de
allezeit, von den
widerbekomm
n Jahr 41. d
nders, gleich
derwald der
ier, hat E
ut List trod
als, der neue
en Zimmern
seine Seite ab
er solches An
i, wie auch d
in die Thur
ch vorher ge
wisser Bericht
pt ist zwar a
an deren, sam
nur 9. fern
Zullingewald
llen, sehr reich
gtem Frieden
er, unsern vor
gen Abend,
gegen Morge

Fulda

die Hauptstat
n, von welch
tractats ge
zuvor, ehe d
leben ge-nd
st, sondern
inden W
mblich im
so mitten in
umnd Ben
vom Pabst
hes Closter
vnd sonst



1. Barfüßer Closter. 2. Rathhaus. 3. Pfarrkirch. 4. Das Schloß. 5. Newberg Capel. 6. Das St. 7. 8. M.



1. Das Stiff. 7. S. Michael. 8. Weiß Closter. 9. Pauls thor. 10. Peters thor. 11. Florn thor.

solte unterworfen seyn: Welchem jeder neuer Abbt, wegen der Bestätigung, 400. Gulden zu geben pflegt. Und war man da Anfangs so eiferig, daß man auch die Betber von der Kirchen ausschloß. Die Schul allhie hat folgendes bey dem ersten Abbt Sturmio, so sehr zugenommen, daß bey derselben in einem Jahr, sechs hundert vornehmer vom Adel, und Ritterstandts Söhne, studierens halber, sich versammeln befunden haben, wie Hermannus Kirchnerus in Orat. de Magnatibus Doctoribus, am 69. Blat, des 2. Theils seiner Orationum panegyricarum, schreibt. Und meldet Johannes Trithemius, in seiner Hirsautschen Chronik, am 5. Blat, daß umbs Jahr 838. unter dem Abbt Rabano, allhie auff die 270. gelehrte Mönch gewest seyen. Daher dieselbige Kloster Schul so berühmten, daß man von allen Orten die studierende Jugend gegen Fulda geschicket. Des Abbtis Rabani Discipel und Schreiber ist gewesen Strabus, ein gelehrter berühmter Mann. Und hat diesen Ort auch berühmt gemacht Des Rabani Praceptor Alcuinus, oder Albinus Flaccus, oder Alcuinus, welcher aus Britannia hieher geruffen worden, Haimo, Uuardus, Freculphus, Hatto, Luitbertus, Lupus, Otfridus, Werenbertus, Helpericus, Hartmundus, Probus, Rudolphus, Candidus, Mago, Modestus, &c. der Chronik Schreiber Meginfridus, der Historiographus Rudolphus, und Othlonus, so des obgedachten H. Bonifacii Leben beschrieben, welche alle etwan in diesem Kloster gelebt haben. Daher, und weilens desselben Abbt, allein, wie gesagt, unter dem Papst ist, unvon ihm seine Ehr und Hochheit, was den Kirchenstand anbelangt, hat, so wird ihm der Vorgang und Vorsitz, nicht allein unter allen Abbten in Teutschland, sondern auch in Gallien, nemlich, wie es Theils ver stehen, in Burgund, und dem Königreich Arelat, so vor Zeiten zu Teutschland gehöret haben, gegeben: wiewol es andere auff ganz Gallien ziehen wollen. Und sitzet er auff den Reichstagen zu des Kayfers Füßen; Ist auch mehr, als von 400. Jahren hero, der Römischen Kayserin Cangler; welche Privilegia Henricus von Cralekt unter Kayser Carl dem Vierdten, wiederumb renoviren und erneuern lassen. Und

dieser Ursachen wegen, auch umb der Gedächnuß willen des H. Bonifacii, so allhier ruhet, und daß so gewaltige Leute auß diesem Kloster kommen, darunter Haistolfus, Hrabanus, Sunderoldus oder Sunzo, Hildebertus, Erchenboldus, Bardo, zugenant Chrysostomus, &c. Erzbischöffe zu Maynz worden seyn, will einer den Abbt Wideradam, welcher An. 1063. auff dem Tag zu Goslar dem Bischoff Heccelont von Hildesheim; den Abt Conradum, der zu Maynz Anno 1184. dem Erzbischoff Philippo zu Colln; und den Abbt Berthoum von Fulda, der zu Rom, bey der Erönung Kayfers Lotharii, dem Erzbischoff zu Magdeburg, sich vorgesetzt haben, entschuldigen. Es ist ein Abbt zu Fulda auch ein Fürst des Reichs; und hat, wie in dem Geistlichen, auch in dem Weltlichen, nit allein über die Stadt Fulda, sondern auch das ganze Land, so diesem Kloster unterworfen, zu gebieten. Die Aempter im Land sind Stadt und Cent Fulda, auff 40. Dorffschaften. Stadt Geiß, und Ampt Rothenfuhl, Ampt Biberstein, Ampt Fürsteneck, Stadt Hammelburg, und Ampt Saleck. Ampt Prückenan, und Schildeck. Ampt Haselstein. Ampt Mackenzell. Ampt Neuenhoff, des Herrn Abbtens Resident. Gegen dem Vogelsberg folgende vier Aempter, als Ulmbach, Weydenau, Hossensfeld, Heraltels. Ferners die Cente Flieten, das Ampt Geißel, das Ampt Weyers, Ampt Murtten, Ampt Herbststein, &c. Cent grossen Euder. Unter den Abbten der erste, so sich beyderley Schwerd gebraucht hat, war Thiero, der An. Christi 856. in Ansehen gewest ist. Es werden aber die Abbte allhie in dieser Ordnung gezehlet. 1. St. Sturmio, oder Sturmio, welcher in Bayern von Adelichen Eltern geboren worden, den der H. Bonifacius erslich in diese Landsart gebracht, und ihn zu Frislar in der Kloster Schul, durch den H. Wigbertum, Abbt daselbsten fleissig hat unterweisen lassen; und ist also geschickt worden, daß er hernach den Anfang zur Hersfeldischen Abbtay gemacht; von dañen er allererst hieher in die Buchen kommen, und auß des gemelten H. Bonifacii Befehl der erste Abbt im Kloster Fulda worden, und demselben vom Jahr 744. an, bis auß Jahr 779. in welchem er gestorbt, durch 35. Jahr, vorgestanden. Der 2. Abbt

war Baugolfus, welchen etliche Gangolfum nennen. Dieser hat zum Stifft bracht Hammelburg, Hunsfeld, Rosdorf und Thurnheim, darzu auch hernach kommen, Genssa und Reichenbach. 3. Racharius. 4. Aegil. ein Bayrischer Edelmann, so An. 822. oder 24. gestorben. 5. Der obgedachte Hrabanus, so hernach Erzbischoff zu Mäynß worden. 6. Hatto I. Unter diesem ist Eyterfeld und Wylmerhausen zur Abbtetey kommen. 7. Thiero. 8. Sigehardus. 9. Huoggi, insgemein Hugo, deme Kaysers Arnolphus das Evangelii Buch, mit S. Bonifacii Hand abgeschrieben, geben. Hat den Stifft mit Mellstatt, in der Wetterau gebessert: Wie sein Antecessor mit Bergen und Wasserbeym. 10. Helinfridus. 11. Haicho, zu dessen Zeit, im Jahr 929. Kaysers Conradus Salicus, alhie, wie er in seinem Leben selber begehret hat, ehrlich begraben worden ist. 12. Hildibertus, oder Heribertus. 13. Hadamarus, welcher die Haupt-Kirchen, oder den Thumb, so An. 937. verbrannt worden, mit Hilff Kaysers Othonis M. wider gebessert, dessen Kirchwenhe, oder Jährlicher Markt, auff Allerheiligen Tag gehalten wird. Hat aber hernach durch Feuer, und ander Ungemach viel ausgestanden, daß sie kleiner worden, wie heutiges Tages zu sehen ist. Besiehe Georg. Fabric. in orig. Sax. p. 141. 14. Hatto II. welcher, als er, aus einem Abbt zu Fulda, Erzbischoff zu Mäynß worden, von den Mäusen, wie theils schreiben, gestressen worden seyn sollte; welches aber Serarius, in seiner Mäynßischen Chronick, eine Fabel zu seyn erweisen wil. Ist im Jahr 968. gestorben. 15. Werhner, VVerinharius, oder VVernerus, ziehet mit Ottone dem Kaysers in Apuliam und Calabrlam, darinn er erschlagen. Er hat das Paradiß zu Fulda im Stifft, und S. Johanne Capell gebauet. 16. Erkanbaldus, so hernach auch Erzbischoff zu Mäynß worden. 17. Brantohus I. Dithmarus in seiner Histor. p. 82. nennet ihn Bronhag, und gedenckt, daß er seye abgesetzt worden. Besiehe G. Fabr. Orig. Saxon. p. 228. 18. Poppo. Man vermerket, daß wider diesen Popponem der Abbt zu Hirschfeld, oder Hersfeld, Bardo, so hernach Erzbischoff zu Mäynß gewesen, nach Fulda beruffen worden seye. Dithmarus setzet auch um diese Zeit einen Wolck-

marum, Abbt zu Fulda. Und wird von gemeltem Bardone insonderheit gelesen, daß er, neben der Abbtetey zu Hersfeld, auch die Kirche zu Fulda regiert habe. Bey ihm, da er Erzbischoff zu Mäynß worden, und seinen Vorfahren, hat sich einer, Namens Hugo, ein Graf, des alten Fräncische Stammens, aufgehalten, und bereichert, ist auch, durch des Erzbischoffs Hilff seinem Brudern, Graff Ludwigen mit dem Bart, von deme oben bey Grandenberg gesagt worden, beförderlich gewesen, daß er in Thüringen und Hessen (welche Länder, nach Abgang der alten Herzogen, durch die Erzbischoffe zu Mäynß, von den Zeiten Kaysers Otten des Ersten an, im Namen des Reichs, meistens theils verwaltet worden) ein Bistumb, zu den Zeiten Kaysers Conrads des Andern, dem er ohne das, wegen seiner Gemahlin verwandt war, worden ist; viel Güter im Lande, und Lehen von der Kirchen Fulda bekommen hat, dessen Nachkommen hernach in den Fürsten Stand kommen, und das Land erblich biß daher besessen haben. Aber wider auf die Abbtetey zu Fulda zu kommen, so hat obged. Popponi succedirt. 19. Richardus I. Er hat S. Andreä Closter, der neue Berg genant, bey Fulda gelegen, gebauet; wie auch das Closter zu Amerbach. Besiehe Georg. Fab. Orig. Sax. p. 311. 20. Sigewardus. 21. Rohingus. 22. Egbertus, oder Epp. 23. Sigefridus. 24. Wideradus. 25. Ruthardus, oder Ruzelinus. Von dessen Election bestiehe Lamb. Schaffnab. p. 787. 26. Gottfridus, unter welchem Anno 1103. (al. 1108.) die Stadt Fulda (so wegen des Closters, allgemach, erbauet worden, und auffkommen war) durch ein gähes auff dem Markt entstandenes Feuer meistens abgebronnen ist; hat auch die Pfarckirchen dadurch Schaden gelitten. 27. Wolfhelmus. 28. Ehrloffus. 29. Udalricus. 30. Henric. I. Kemmenata. 31. Berthous I. Schliczius. 32. Conrad. I. 33. Alcholfus, unter welcher der übrige Theil an der Stadt Fulda verbronnen; darauff ein großer Hunger erfolgt ist. 34. Ruggerus I. 35. Henric. II. 36. Marquardus, so An. 1164. oder 65. gestorben, Fulda mit einer Muren umgeben, und sie allererst zu einer recht Stadt gemacht hat. Desgleichen hat er Haselftein mit einer Mure besetzt. Un das Schloß Diberstein gebauet. 37. Herman. 38. Burchard, welcher

Hatten

Hattenhausen, Hildewartshausen, unnd
 Creutzburg, Landgraff Ludwigen ver-
 kauft hat. 39. Ruggerus II. Von ihm sind
 erbauet die zwey Frauen Hospital, eine im
 Stifft, die ander in der Lohen Gassen. 40.
 Conradus II. 41. Henricus III. unter wel-
 chem im Jahr 1199. oder 1200. zu Fulda
 bey Nachts ein Feuer entstanden, und gro-
 sen Schaden an Menschen, und Gütern
 gethan hat; so auch hernach A. 1225. gesche-
 hen ist. 42. Hartmannus I. 43. Cuno. 44.
 Conradus III. von Malles, welcher mit
 Bischoff Hermann zu Würzburg, wegen
 der Stadt Hamelburg, unnd eines statt-
 lichen Feldes, so fast bey die zehen tausend
 Schritt von Fulda gelegen, gute Wäyde,
 und ein herrlichen Graßboden hat, und
 Thamerfeld genant wird, Krieg geführt
 hat. Er hat sich hernach des Regiments ab-
 gethan, und hat Erzbischoff Sigfried zu
 Maynz, mit Willen des Papsts, die Kirch
 Fulda verwaltet, und ein gülden Creutz,
 mit köstlichen Edelsteinen machen lassen, so
 180. Marck löthiges Goldes gewogen hat,
 wie dessen gedenden Münzer d. pag. und
 Bouver pag. 306. Dieser Abt Cunrad
 verkauffte An. 1233. etliche Höfe und Gü-
 ter, zu Rosdorf und Marbdorf gelegen,
 dem Spital S. Francisci zu Marburg,
 welcher von der Gräffin Elisabeth erbauet
 ist, umb anderthalb hundert Marck wich-
 tigs Silber. A. 1237. haben die Juden bey
 Fulda, in der Christ Nacht, in der Ziege-
 mühl 5. Knäblein umbgebracht, deswegen
 von den Burgern auch viel Jude zu Ful-
 da seyn getödtet, und viel in die Gefängnuß
 geschleppt worden. Dergleichen Juden-
 Schlacht ist geschehen Anno 1349. unter
 dem Abbt Henrico von Hohenburg; davon
 besiehe Münzer in der Fuldischen Chronick
 pag. 151. a. Anno 1238. seyn die Francisca-
 ner Mönch gen Fulda kommen. 45. Hen-
 ricus IV. Von diesem Abbt sind Neuhof-
 fen, und Stoßberg, mit Mauren, Wäl-
 len und Gräben umgeben. Wie auch das
 Schloß Herbrachthausen erbauet worden.
 46. Berthous II. von Leipolz, welcher im
 Jahr 1271. in seinem Oratorio, von seinen
 Lehneuthen, nemlich von Steinaue, von
 Schendenwald, von Brantowe, und von
 Ebersberg, umbgebracht worden; welche
 alle auff unterschiedliche Weise eines bösen
 Todes gestorben, und ihre Schloßer zer-

sichret worden seyn, wie in der getruckten
 Histori von den Landgraffen in Thüringen
 siehet. Item bey dem Becherer in der Thüring.
 Chr. p. 291. 292. Münzer f. 145. erzelet noch
 mehr der Mordthäter Namen; die Schloß-
 fer, Niedern Schleiß, Frandenstein, War-
 tendburg, Schwarzenfels, Dockersburg,
 setzt er, seyn bey dieses Abts Leben versto-
 ret. 47. Berthous III. 48. Berthous IV. 49.
 Marquardus II. welcher An. 1288. durch
 Zauberey und gedächte Handschuch, so ih-
 me eine Weibs Person geben, untkommen
 ist. Wie bey Brouvero p. 316. zu sehen. Et-
 liche singen, es seye durch ein köstliches Klei-
 nod geschehen; davon besiehe Münzer fol.
 148. Rein. Renecc. Tom. I. Hist. Jul. p.
 310. 50. Henricus V. von Wyltau: Unter
 diesem Abbt ist Frandenstein, und Wyl-
 deck, mit seiner Zugehör, Salzhungen, Wal-
 denburg, zum Stifft bracht. 51. Eberhar-
 dus von Rotenstein. 52. Henricus VI. von
 Hohenberg; unter welchem sich ums Jahr
 1330. die Aufruhr der Bürger zu Fulda er-
 hebt, und seyn sie An. 31. darauff gar in die
 alte Stadt, oder Abtey gefallen, des Abts
 Schloß, sampt dem sehr festen Thurn, zu
 Boden geworffen; und den Porthoff ange-
 zündet, und sonst da übel gehaust. Seyn
 auch die Berg-Elöster S. Petri, und unser
 Frauen, daselbst von Raub und Brand,
 nicht unverschonet blieben. Ist aber eine
 schwere Straff darauff erfolgt, dann der
 Abbt etlichen die Köpff lassen abschlagen,
 und an der enthäupten Häuser steinern
 Köpff lassen machen, welche noch An. 1548.
 zu sehen gewesen, wie Valent. Münzer, so
 in solchem Jahr sein Chronick endet, f. 50. a.
 bezeugen thut. Und hat gemelter Abbt her-
 nach die neue Burg, Item das Rauffhaus
 erbauet. Ist gestorben An. 1353. 53. Hen-
 ricus VII. A. 1364. seyn allein in der Stadt
 Fulda mehr, als 3000. Menschen an der
 Pest gestorben. 54. Conradus, ein Graff
 von Hanau, der An. 1382. zu Spangens-
 berg in Hessen umgebracht worden. 55.
 Friderich Komrod. 56. Joh. von Werlan,
 welcher An. 1440. gestorben, und eine gar
 grosse Glocken in den Thumb, Namens
 Danna, hat machen lassen. 57. Hermann
 von Buchenau. 58. Reinhardus von Wyl-
 tau, unter dem A. 1466. der Pfarrkirchen
 Bau, nach obgedachtem empfangenen
 Schaden zu Fulda angefangen worden ist.

Und hat es nicht mehr, als diese Pfarr-
Kirch allhie. S. Leonhardi Hospital ist An.
1453. von neuem gebauet worden. 59. Jo.
hannes der Vader, ein Befürster Graff
von Henneberg, so Anno 1507. gestorben.
60. Hartmannus von Kirchberg. 61. Jo.
hannes der Dritte, von Henneberg; unter
welchem Anno 1523. nach Fulda zween
Lutherische Prediger Adam Krafft, und
Balthasar Kayd, kommen seyn. Dieser
Adam Crato ist hernach zu Marburg der
erste Superintendent worden, dessen Phi-
lippus Mel. und Cobanus in seinen Epi-
steln oft gedenden, und ihn Adamum de
Fulda pflegen zu nennen. Als Landgraff
Philips die Bauren Auffruhr zu Fulda
stillte, hat er diesen Adamum hören predi-
gen, von dannen er ihn nach Cassel mitge-
nommen. An. 1525. haben sich die Bauren
um Fulda versamblet, und den andern O-
ster Feiertag die Stadt, und Schloß einge-
nommen; St. Peters Closters auff dem
Berg geplündert; dergleichen auch mit dem
Frauen Closter auff dem Berg verfahren,
un solches angezündet, auch in den andern,
und gar in dem Haupt-Closter, übel gehan-
det. Darauf ist Landgraff Philips aus
Hessen hieher kommen, hat die Schuldigen
hinrichten lassen, und dem Abbt und dem
Adel, als ob sie zum theil es mit den Bauren
gehalten, zum theil auch ihnen Hülff geleis-
tet hätten, ein schwere Straff auferlegt;
und wurde die Stadt getheilet, und belei-
te der Landgraff den halben Theil zum Un-
terpfandt, und ließ ihm die Bürger schwö-
ren. Und als die von Fulda dem Landgraf-
fen nicht zuhielten, hat er Anno 1526. die
Stadt Hunsfeld; wie auch Fulda selbst, mit
dem Schloß, eingenommen; es ward
aber die Sach vertragen, daher dem Abbt
die eingenommene Ort wieder gab. Umbs
Jahr 1529. traten viel Mönch auf Doctor
Luthers Seiten, denen der Mönchisch Ha-
bit zuwider war. A. 1530. wurden viel Bi-
deltäuffer allhie geköpft. Es starb obged.
Abbt Johannes im Jahr 1541. Und succe-
dirte ihm der 62. nemlich Herr Philipp
Schendt von Schweinsberg, welcher de-
nen von Fulda das Religions-Exercitium
frey zugelassen. Zu seiner Zeit, nemlich
1546. den 19. Decembr. ist Churfürst Jo-
hann Friderich zu Sachsen, nachdem er
wider Kayser Carlen wenig Glück gehabt,

mit 4. tausend Reutern und 22. tausend zu
Fuß, zurück allhie auf Fulda kommen, sich
im Ländlein 4. Tag lang aufgehalten, und
30000. Gölde zu leyhen gezwungen. An-
no 1548. hat gedachter Abbt Philippus das
Interim allhie, und andern Orthen seines
Gebiets, verkünden lassen. Ist gestorben
Anno 1550. Deme succedirt der 63. Abbt,
Herr Wolfgang Dietrich von Ensig-
keim, unter dem Anno 1552. den 19. März
iii Graff Christoph von Oldenburg, mit
vielen Kriegsvold, auff Fulda kommen
ist. Und hat das folgende Jahr Marggraff
Albrecht von Brandenburg sehr großen
Schaden im Lande gethan. 64. Wolfgan-
gus II. Schuckpar von Milchling. 65.
Georg Schend von Schweinsberg. 66.
Vilhelmus Claurius. 67. Balthasar von
Dermbach, zugenandt Gravel, ein Hef-
scher Anno 1571. die Jesuiten von
Würzburg nach Fulda beruffen, und in
dem von den Franciscanern verlassenen
Closter, Anno 72. ihnen eine Schul eröff-
net hat. Anno 1573. den 23. Christmonats,
ist König Heinrich der Dritte in Franck-
reich, damals erwöhlter König in Polen,
hieher kommen. An. 1576. ist gemelter Abbt
Balthasar abgesetzt worden; und wurde
hernach dieses Ländlein, auff Befehl
Kayser Rudolpfs, von dem Groß-Mei-
ster des Teutschen Ordens, regiert, wel-
cher zum ersten Stadthalter Herr Johann
von Gleichen, des Teutschen Ordens Rit-
tern, nach Fulda gesetzt hat. Anno 1584.
wurde vom Papst Gregorio dem XIII. das
Seminarium für junge Edelleuth aus den
Mittelnächtschen Landen allhie zu Fulda
angeordnet, daß dieselbe umbsonst da un-
terhalten, und in guten Künsten, 2c. unter-
wiesen werden sollten. Anno 1591. kam ein
Theil des Fürst Christians von Anhalt
Kriegsvoldes, so nach Frankreich zoge,
hieher, und machte sich an die Juden. An-
no 1600. ward der letzte und lebende Stadt-
halter, im Namen Erzhertogs Maximilia-
ni, Hochmeisters in Preussen, 2c. allhie,
Herr Ulrich von Stoyzingen. Und kam
dieses Jahrs auch allda ein Wunderger-
burt auf die Welt, Weiblichen Geschlechts,
so unter andern, nur ein Ohr, und einen
Schmabel wie die Calecutischen, oder In-
dianischen Hennen, hatte. An. 1601. ward
die schöne Brück über die Fulda nach
S. An

S. Andrea werts, so 237. Schuh in der Länge, und 22. in der Breite hat, aufgebauet. Anno 1602. wurde endlich die Streitigkeit zwischen obgedachtem abgesetzten Abbt Balthasarn, und seinen Widersachern aufgehoben, und er vom Kaiser wieder in seine Abbtay und Land gesetzt, und dem Gegentheile ein schwere Straff auferlegt. Da dann gleich im folgenden Jahr von ihm die Religions-Enderung angefangen, und auch zu Fulda Anno 1604. die Protestirende ausgeschafft, und des Jahrs 1605. viel Heyen verbrannt worden. Ist Anno 1606. gestorben, deme Johann Feiderich von Schwalbach gefolget, der 68. Abbt; so Anno 1612. zu Frankfurt, bey des Kaisers Matthia Erönnung gewest, und Anno 1623. gestorben. 69. Herr Johann Bernhard, des Geschlechts ein Schenk zu Schweinsberg, so wieder ein Mönch: Rappen angezogen, und das Haar auff Mönchisch machen lassen; wiewol er, aufer der Kirchen, und sonderlich im Reysen, den Weltlichen Habit behalten haben solle. Ist Anno 1632. den 6. Novembris, in der Schlacht vor Lützen geblieben. 70. Johann Adolff von Hohenegg, so Anno 1635. im Martio, gestorben. 71. Herr Hermann Georg, von Neuhof, zu Ahausen, so auff dem Reichstag Anno 1641. zu Regensburg, durch Gesandte, erschienen, und im Januario Anno 1644. gestorben ist. An seine Statt ward der 72. Abbt, Herr Joachim Frey-Herr von Graffenack, Probst zu Holskirchen, erwöhlet: Dessen Reichs-Anschlag ist monatlich 17. zu Hof. 50. zu Fuß: zu Cammer-Gericht, nach dem höchsten Anschlag, Jährlich 150. fl. Von dem Closter allhie, schreibet D. P. Gabriel Bucclinus, in Aquila Imperii Benedictina, p. 360. also: Fuit Fulda antiquissimum celeberrimumque Germaniae Universæ Lycæum.

Was allhie denkwürdiges zu sehen, davon ist zum Theil allbereit oben Meldung geschehen. Und ist darunter, sonderlich die Haupt-Kirchen, oder das Münster, ein sehr alt: Fränckisch Werk, genannt zu St. Bonifacio, darinn dieser fromme Mann, so im Junio Anno 755. von den ungläubigen Friesen umgebracht worden; wie auch Kaiser Conradus I. wie obgemelt, ruhen. Und weist man zu gewis-

sen Jahrs Zeiten des besagten H. Bonifacii, etliche (dann nicht alles von ihm mehr vorhanden ist) Item des Ersten Abbt's allhie, des heiligen Sturmii, oder Sturmionis; Item S. Solæ, auch S. Bonifacii Discepls; Item der H. Jungfrauen Lioba, und viel anderer Märtyrer, und heiligen Leute, köstlich eingemachte Reliquien: Item drey Bücher des H. Bonifacii, nemlich das ganze Neue Testament, die vier Evangelia (welche er, und zwar mit solchen Buchstaben, so der Zeit unbekant seyn, mit eigener Hand abgeschrieben haben solle) unnd etliche geschriebene Sachen seiner Glaubens-Bekandnuß, und der Lehre von der H. Dreysaltigkeit; welches letzte Buch durchstochen ist, dieweil er sich desselben, zu seiner Beschüzung, als er von den Friesen angegriffen worden, gebraucht hat. Und diese Bücher werden in der Sacristey aufbehalten.

Es hat die Stadt Fulda sich vorhin zu einem gemeinen Sigill dieses H. Bonifacii Bildnuß, wie er sitzt, und lehret, gebraucht; aber jetzt führet sie S. Simplicium im Wappen. Auff dem Esterich, oder Boden dieser besagten Haupt-Kirchen, in der mitten ist ein Creutz, oder Scheib, auff einem erhöhten Stein gemacht, darinn vier Hände aus Metall gegossen, gesehen werden, so sich nach den 4. Enden wenden, und die Finger also halten, als wie diejenigen, denen ein End fürgehalten wird, zu thun pflegen. Es hanget auch ein Stern in der Kirchen, und daran Schellen und Glöcklein, also geordnet, daß, wann der Stern herum getrieben wird, sie einen lieblichen Klang von sich geben.

Es hat allhie auch gehabt ein herrliche Bibliothec, darin viel auff Pergament geschriebene Bücher, dergleichen an Alter, und Menge, in ganz Teutschland nicht zu finden gewesen. Und hat sich dieser Bibliothec wohl gebraucht Matth. Flacius. Ist aber in grossen Abgang kommen bey diesem langwüirigen Kriegswesen, und vielen Plünderungen. Es schreibet zwar einer, daß die Aufrührische Bauern in A. 1525. derselben einen grossen Schaden zugesügt haben, wiewohl sie auch ihren verdienten Lohn empfangen, und zum Theil in dem Streit umkommen, oder gefangen, und in den Schloßgraben geworffen, zum theil

Hungers gestorben, zum Theil mit dem Schwerdt gerichtet worden seyn. Weil die meisten Bücher auff Birckene Rinden geschrieben gewesen seyn sollen, so werden die Bauern sie vor etwas anders angesehen haben. Ist aber hoch zu halten, daß noch so viel davon kommen, wann nur die und andere Sachen, so etwas werth, in diesem Teutschen Krieg blieben weren. Ferners ist zu sehen obgedachte Pfarrkirchen zu S. Florian in der Stadt; Und meldet man auch von einer Kirch, zu S. Michael genannt, und von dem 4. Abbt erbauet, welche mit dem Tempel zu Jerusalem überein kommen solle. Item das Jesuiters Collegium, Kirch, und Seminarium. Und ist in der Kirch der Altar von Marmel gar schön mit Historien ausgehauen, und wird für ein sonderlich Kunststück gehalten. Das Schloß des Herren Abts allhie, ist ein schönes, wolgebautes Haus, so einen lustigen Prospect hat. Ausserhalb der Stadt liegen vier andere ansehnliche Eldster, auff sehr hohen Bergen, so von den Aebben zu Fulda gestiftet worden seyn, als S. Johannis Berg, Neuberg, S. Petri Berg (so auch Benedictiner Ordens, gegen Morgen der Stadt, und schöne eingegrabene Bilder hat) und Frauenberg, oder S. Marienberg; in deren Mitten gleichsam (so wol die Fürstliche Aebben, als die Stadt Fulda, und in derselben, über oberrannte Kirchen, auch etliche Capellen, als S. Alexandri, S. Stephan, S. Pauli, &c. und etliche Spital, gelegen seyn. Umb die Stadt Fulda herum seyn diese Eldster, Neuberg, Andresberg genannt, Frauenberg, Peterberg, Johannisberg, Plancktau, Zell, Düllbau, und Holzkirch zu sehen. Was sonst denkwürdiges allhie vorgangen, davon ist oben allbereit Meldung geschehen.

Besuche ein mehrers hievon in den 4. Büchern Antiquitatum Fuldensium Christophori Brouveri, zu Antorf Anno 1612. in 4. gedruckt, (deren wir uns allhie insonderheit gebraucht.) Item bey G. Bruchio de Monasterii Germaniae; G. Braun tom. 1. Theatri Urbium, Munsteri in Cosmogr. Nicolao Serario lib. 3. Mogunt. pag. 557. notat. 48. (daselbst, ob der Körper S. Bonifacii, und was von ihm allhie sonst noch vorhan-

den, zu lesen) Naclero vol. 2. generat. 36. Cranzio lib. 6. Saxon. cap. 46. VVol. 110 cent. 15. lection. memor. pag. 973. Spangenberg part. 2. Adelspiegels lib. 7. cap. 3. fol. 95. b. (daselbst von dem Adel in den Buchen zu finden, darunter dann die Schlüßen von Götz, Erb-Marschallen, die zu Mansbach, die von Dornenburg zu Leugfeld, Weyers genannt Ebersberg, Huten-Steckelberg, Trimpach, Butzler, Rumrod, Herdau, Dornbach, Wildungen, Erthall, von Thüngen, seyn, und sich zu der Freyen Fränkischen Reichs-Ritterschafft des Orts Rehn, und Werren, referiren sollen, und also erklärt werden wollen.) Bertio lib. 3. Rer. Germ. Cusp. Ens in deliciis apodem. pag. 214. und war aus Bavern vor Zeiten nach Fulda Jährlieh verkehrt worden, bey Brunnero part. 1. Annal. Boicor. l. 5. pag. 672. seqq. der auch daselbst von der ersten Abts Sturmionis Todte, pag. 713. seq. und part. 2. pag. 67. seq. von dem vierdten Abbt allhie, so auch ein Baver gewesen, zu lesen ist. Wie das Münster und Stift zu Fulda, Ungewitters halben, mit Thürnen und Glocken, An. 1398. verbronnen, also daß der Schad mehr dann achzig tausend Gulden geacht worden ist, die Eimpurgische Chronick am 60. Blat: Und was es mit den Fuldischen Lehen, die zum theil auch den Töchtern geliebet werden, für eine Bewandnuss habe, ist VVechnerus in pract. observat. pag. 182. & 189. zu sehen.

Geisa.

Der Geiß, eine Stadt im Fuldischen Ländlein, ligt bey der Ulster, auff einem Hügel, in einer lustigen Gegend. Anno 1467. hat solche Stadt Landgraff Ludwig zu Hessen, eingenommen, da dann grosser Schaden in dem Land zu Buchen geschehen, wie gedendet Valent. Münzer in der Fuldischen Chronick; fol. 162. b. Ein Thüringische Chronick setzt solche Zeit in das folgende Jahr. Dieser Stadt thut Spangenberg in der Hennebergischen Chronick, lib. 5. cap. 32. fol. 223. gedencken. Siehe auch von ihr Dilichium in der Hessischen Chronick part. 2. pag. 251. seqq. & 256. Christophorus Brouverus lib. 3. Antiquitat. Fuldens. pag. 216. nennet

Geyla-

Geysaham, da er, was sie vor Zeiten zu Steuer geben, schreiben thut: Und im 4. Buch, am 310. Blat saget er, daß der 46. Abbt zu Fulda, Berthous, oder Bertholdus der Ander, welcher im Jahr 1271. von seinen Lehenleuthen umgebracht worden, dieser Stadt Geisa, wieder aufgebohlet habe. In dem jehigen Krieg hat sie auch oft mit leyden müssen, inmassen An. 1642. noch geschehen (da sie eistlich Erabaten, hernach die Weimarischen und Franzosen hat haben müssen.

Geißmar.

Ugenannt Hove: Geißmar, oder Hoff-Geißmar, vielleicht zum Unterscheid des Dorffs Geißmar beyin Franckenberg, dessen selbige Chronik fol. 7. 28. seq. und 62. gedencket. Vom Lupo Servato, in des H. Wigberti, Abbtis zu Frießlar Histori, wird Hove Geißmar im 20. Capitel Villa Geissmar genannt. Ein ziemlich weit umbfangene Fürstlich Nieder-Hessische Stadt, von seinen, ansehnlichen Gebäuden, und Gassen: hat 2. absonderliche Pfarstichen, und in der einen eine sehr schöne kunstreiche Orgel, darbeneben auch ein absonderlich Kloster; wiewol vor etlichen Jahren, durch Verwazlung, auch etwas dasselbe Brandschaden erlitten. Umb diese Stadt her, ist ein sehr stattlicher Frucht- und Kornwachs, desgleichen, ausser dem Eschweg, oder Gudensbergischen, nicht im Lande ist. Und ligt sie eine halbe Meyl, unterhalb Grebenstein, zwischen den zweyen Flüssen, der Esse und Leppe. Im Jahr 724. kam S. Bonifacius hieber, und warff allda ein überaus grossen Baum nieder, welchen die Heynische Hessen vor den Jupiter ebreten, und bauete an dessen statt eine Capell in die Ehre S. Peters. Nachdem aber deswegen von Jahren zu Jahren der Orth an Inwohnern zugenommen, und Geißmar auß einem Dorff zu einem Flecken gemacht, so ist auch vorermelte Capell in eine grosse Kirch erweitert worden. Nunmehr aber ist Geißmar eine geraume Stadt und Ampt; bey welcher auch ein Gemäuer gezeigt wird, welches vor Zeiten Nort-Geißmar geheissen, und ein Städtlein gewesen: Zu dessen Unterschied auch vielleicht, und viel mehrers, als hieoben gemuthmasset, diese jehlige Stadt Hove-Geißmar genant

worden seyn mag. Es ist auch da der Schönberg / ein zerfallenes Berg-Schloß, dessen Mauren im Jahr 1590. und 91. umbgerissen, gen Sabbaburg geführt, und Kalck, zu Verfertigung der Mauren am Thiergarten, (der fast ein Meyl wegs in seinem Bezirk hat) und Schloß, daraus gebrennet worden. Es haben auff Schönberg, vor alten Zeiten, die Edle Herren von Sconenberg gewohnet, und über diese Gegend, welche die Herrschafft Sconenberg oder Schönenberg genennet worden, geherrschet. Zu besagtem Geißmar ist Anno 1639. ein neuer Heylbrunn entstanden, davon viel hundert Persohnen, und fast auff wunderfame weise, seyn gesund worden; und ist fast keine beschriebene Schwachheit, die durch diesen Brunnen nicht curirt worden wäre. Ist ein Sauerbrunnen fast gleich; aber doch, der blaulechten Farbe, und Geschmacks halber, einem Salz- oder Alaunwasser schier ehnlighers, daher auch etliche deren, so dessen übermäßig getruncken, davon gestorben seyn. Diesen Brunnen hat M. Georgius Schulz, Professor Mathematicum zu Erfurt, beschrieben; welches sein Tractätlein auch im 4. Theil des Theatri Europæi fol. 78. seqq. mit einer vorgehenden Erinnerung, einkommen ist. Vrsiehe von dieser Stadt Dilichium, in der Hessischen Chronik, part. 1. pag. 174. Und von des H. Bonifacii obgedachtem Werk Nicolaum Serarium lib. 3. Rer. Mogunt. notat. 19. pag. 470. seq.

In einer Schrift wird auch des Orths Geißner, in der Graffschafft Waldeck, gedacht; davon ich sonst nichts finde.

Gelnhausen.

Von theils Gelnhausen genannt, ist eine Reichs Stadt, in der Wetterau, und eine Tagreise von Fulda gelegen. Wird sonst zum Nieder-Rheinischen Treys gerechnet, die wir aber, des Lagers halber, hieber haben bringen wollen. Der Fluß Ringig oder Ring, laufft unter der Stadt hin, und kompt von dem Kloster Schlüchter, auff Etman, Saalmünster, Hanau, bis auff Kestatt, da er in den Mäyn fällt. Sie, die Stadt aber, ligt bey einem Berg, und nahend dem Wald Speß

Speßart. Hat gleichwol an Weinwachs, und andern Früchten, ein zimblische Notdurfft, und hat sich, vor dem jehigen Krieg, der Adel allhie viel aufgehalten. Gibt auch schöne Clöster unnd Kirchen allda. Das Schloß, oder die Burg, hat Rñser Friederich der Erste erbauet; davon Nicol. Reufnerus diese Vers sezet:

Vitiferos colles Gelnhusa ostentat &
adem,
Insignem cultu divitiisque Sacram.
Caesaris hinc arcem. Friderici nomine
primi,
Quæ magnum decus est urbis, & al-
ter honos.

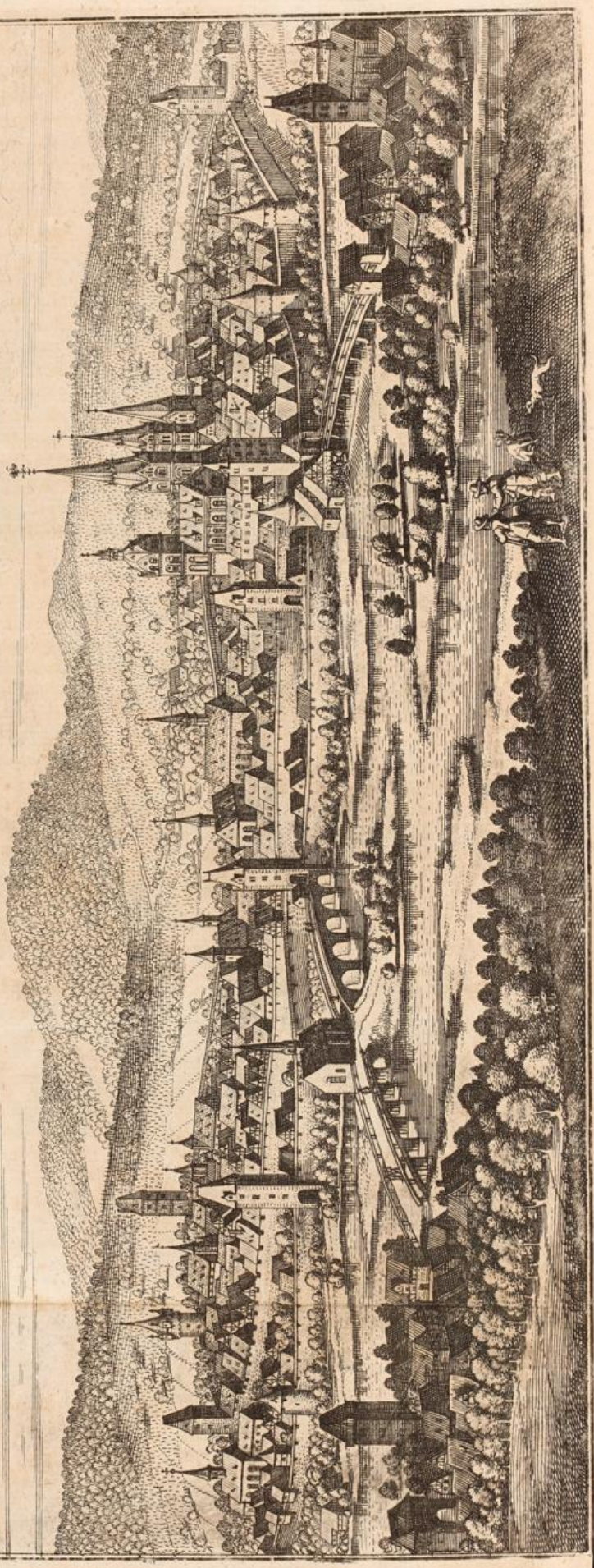
Man sehe, was D. Philip Knipschild, in seinem Rechtlichen Bedencken über den Präcedenz Streit 2c. quart. 2. p. 132. von dieser Burg, und ihrer Contribution zu der Ritter Cassa, schreibt. Die Stadt ist von der Burg abgesondert, und dem Reich vor sich selbst unterworfen, und hat ihr sonderbar Dicastrium; welches wider Wehnerum zu mercken, der Tomo 6. Symphorem. cap. 7. pag. 176. die Stadt mit der Burg vermisset, und daß man die Bürger vor dem Burg Graffen verklagen solle, schreiben thut. Rñser Carl der Vierte hat diese Stadt Graff Günthern zu Schwarzenburg, unnd den Graffen zu Honstein Elettenberg, in A. 1349. Pfands weiß versetzt; die hernach der Chur Pfalz, und Hanau-Münzenberg, dieselbe, sampt der Burg, gegen einem Widerkauff, umb acht tausend Gölben verkauft; wiewol sie noch sieben Jahr, nach der Verpfändung, von ihme Befehl empfangen, daß sie, neben andern, auch den Churfürsten von Cölln begleiten solte. So nennet Rñser Ruprecht sie sein, und des heiligen Reichs Stadt, und gebietet ihr, sub dato Heydelberg, Anno 1406. von des heiligen Reichs Steuer, der Burg daselbst Jährlich vierzig Gölben zu reichen. So ist sie, neben andern Reichs-Städten, Anno 1402. zu dem Reichs-Tag nach Nürnberg beschriben worden. Wird auch vom Rñser Friderico IV. im Decret von Anno 1454. den 15. Februarli, außdrücklich unter die Reichs-Städte gesetzt: Wie dann auch im Jahr 1641. auf dem Reichstag zu Regensburg, der Stadt Franckfurt Herrn Abgesandten,

ihr, der Stadt Gelnhausen, und der andern beyden Wetterauischen Reichs-Städte, Friedberg, und Weßlar, Stelle vertreten haben, wie auß dem Reichs-Abschiede zu ersehen. Herr Johannes Limxus, in seinen Additionibus ad lib. 7. de Jure publ. pag. 230. sagt, daß Johann Melchior Weissenburger, der Stadt Gelnhausen Syndicus, in präf. ad tab. Ordin. Cameræ, schreibe, daß seines Vaterlands Gelnhausen Schutzherrin, der Pfalzgraff bey Rhein, und die Graffen von Hanau, so sie insgemein, aus habendem Pfandsrecht, besizen; und daß diese Stadt unter ihrem Schatten und Schutz, ruhe. Herr D. Wurffbat, in relat. histor. part. 6. fol. 211. referirt den Anfang dessen zum 1436. Jahr. Die Exemption-Sach solle noch des Jahrs 1602. in der Cammer zu Speyer gehalten haben; und wird dieser Stadt in der Nürnbergischen Repartition, im Jahr 1650. gemacht, unter den Ständen des Reichs gar nicht mehr gedacht: Aber wol in dem Reichs-Abschied des Jahrs 1654. daß namblich, bey solchem Reichstage, Herr Zacharias Stenglin, beyder Rechten Doctor, und der Stadt Franckfurt Syndicus, mit Vertretung der Städte Weßlar, und Gelnhausen, erschienen seye. Sonsten ist diese Stadt, so zum Chur-Rheinischen Craisse referirt wird, monatlich einfacher Reichs-Anschlag 2. zu Ross, und 15. zu Fuß, und zum Cammergericht, jährlich 35. fl. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet. Was der erhöchte, oder das Augmentum seyn mag, kan ich nicht finden; sondern zweiffels darumb, weil, wie gemelt, die Exemption-Sach in Camera beruhete. An. 1635. besetzte Herzog Bernhard von Sachsen, das verlassene Gelnhausen, wie auch Städtlein und Schloß, Wechtersbach, anderthalb Stunden über Gelnhausen gelegen. Aber, so bald er dieser Orthen wieder auffbrach, so giengen beyde Plätz, sampt denen darinn gewesenen Knechten, verlohren, unnd ward der letzte den 16. Januarli, Nachts, vom Obristen Bredau erstiegen, und die darinn sich befanden, fast alle, ohne Unterscheid, niedergemacht. Ist also diese Winter expedition nicht allein den Franzosen übel bekommen; sondern auch sonst, und sonderlich dem Land schädlich gewesen; wie dann umb

htmsten Orth
 Stadt Gelnhausen am
 Wetterauschen Beck
 g. und Beglar, End
 wie auß dem Becke
 Herr Johannes L
 Additionibus ad lib.
 g. 230. sagt, daß
 eissenburger, der End
 icus, in prelat. ad
 Schreibe, daß seine
 sen Schuttern, der
 n, und die Großen
 gemein, aus haben
 hen; und daß die
 chatten und Schut
 ff bain, in relat. h
 referiert den Anhang
 hr. Die Exemption
 Jahrs 1602. in der
 ehangen haben; und
 n der Nürnbergsch
 Jahr 1650. gemacht
 des Reichs gar nicht
 ber wol in dem Reich
 s 1654. daß namblich
 hstage, Herr Johe
 e Rechten Doctor und
 t Syndicus, mit Ro
 te Beglar, und Sch
 pe. Sonsten ist die
 it: Rheinischen Ein
 iatlich einfacher R
 , und 15. zu Fuß und
 t, jährlich 15. fl. den
 rechnet. Was der
 nentum seyn mag, hat
 iders zweiffels daru
 e Exemption Sach in
 ln. 1635. besetzte
 Sochsen, das verlor
 ite auch Städtlein
 bach, anderthalb
 in gelegen. Aber so
 ieder auffbrach so
 ompt denen daru
 verlobren, und
 inuarii, Nachst, ver
 stiegen, und die
 st alle, ohne Unter
 Ist also diese War
 n den Franzosen
 en auch senken, un
 schädlich gewesen



Gelnhausen.







und Sam
fer, in die
haben sich
Franken
Weid, ein
er man i
steinsteig
gen, hatte
us ruini
off Daur
im Deth
riederic
ausen al
hen bey
underlich
in, umm
kloster l
Schneis
Es ist
der Herr
am Bl
Pate G
gelen u

Unter
Lig. be.

Er vñ
Solt ge

Darsin
 hette L
 te. Die ge
 Rann (S
 der turg
 ut noch
 ingond
 ngam
 ys een
 ng ligt
 e Gra
 e fle bi
 len.

Genm

Geget ir
und erg
sch mit
Schön
weden di

umh Hanau fast alle Flecken, und Dörfer, in die Asche gelegt worden. Und haben sich die Kaiserischen darauff umb Frankfurt, auch zu Homburg und Oberwesel, einquartirt. Das Städtlein Cronberg ward den 8. Hornung von ihnen auch erstiegen, und nebenst dem Schloß Reiffenstein besetzt. Das hohe Haus Falkenstein, zwischen Cronberg, und Königstein, gelegen, hatte der Graff von Stollberg in etwas ruiniert, damit der Feind nicht darauf dauern solte: Aber derselbe verwahrte den Ort stracks dermassen, daß Er Ihm so lieberlich nicht abzunehmen. In Bobenhäusen aber wehreten sich die Schwedischen tapffer, weil es ein wolgelegener Ort, sonderlich das Schloß mit Gräben, Wällen, und Mauern, zimlich versehen ist; schreibet Kemnitzius, im 2. Theil vom Schwedischen Krieg in Deutschland.

Es schreibt Fridericus Taubmann, in der Vorrede über Des Virgilii Culicem, am 9. Blat, daß, nahend dieser Reichs-Stadt Gelnhausen, folgende Grabsschrift gelesen werde:

Unter diesem Stein
Ligt begraben der Pfarrer von U-
tenheim,

Er war nicht von Eyfleben/
Gott geb ihm das ewig Leben.

Daraus zu sehen, daß selbtge Zeit ungeschickte Teutsche Reimenmacher gehabt hat, die gar weit von der Alten Teutschen Poeten schöner Art gewichen waren; welche heutigs Tags wieder herfür gesucht, und noch höher gebracht wird, daß man sich jezt über die Teutsche Vers nicht genugsam verwunderen kan. Ein Mehlweg von Gelnhausen, auff einem hohen Berg ligt das Schloß Ronnenburg, den Graffen von Jsenburg zuständig, dar auff sie hiebevot ihre Hoffhaltung gehabt haben.

Geminden an der Wohra.

Fließet in Ober-Hessen, in einem Thal, und ergießet sich dieser Fluß, nachdem er sich mit der Ohm vermengt, endlich unter Schönstatt in die Löhne. Es sind zu Gemünden die weyland vornehme Theologi,

Doctor Conradus Dietericus, Ulmischer Kirchen hochverdienter Superintendens, und Doctor Johannes Dieterich Superintendens zu Gießen, so dann Herr Christophorus Scheiblerus, auch ein berühmter Mann, und Superintendens zu Dorimund, geböhren worden.

Anno 1583. den sieben und zwanzigsten Septembris, thäte der Brand des Orts Schaden. Zu nechst über diesem Städtlein, ist das vornehme Closter und Hospital Heina, welches in Anno 1221. durch die Mönche zu Alten Heina Cistercienser Ordens, zu bauen angefangen worden. Ist sehr reich an Einkommen, und ein weitläufftig herrlich Gebäu, besonders aber der Kirch. Besitze oben Franckenberg, und drunten Haina. Es hat dieses Closter seine besondere grosse Wälder und Bergwerck, in denen, vornehmlich am Keller, ein gut Eisen gegraben wird, welches bey dem zum schmieden und glessen, bequem ist.

Gerau/ Geroa, oder Geravia.

Die Ober-Graffschafft Cazenelenbogen, darin Darmstadt die Hauptstadt ist, ligt zwischen dem Odenwald, Rhein, und Wetterau, wird von dem Städtlein Gerau, das Gerauer Land genannt; vor Zeiten aber ist es das Obere Rhingau, wie Nicolaus Serarius libro 1. Rerum Mogunt. cap. 13. schreibet, und oben im Eingang, bey Rhinckau, gesagt, geheissen worden: Ist sehr reich, und fruchtbar an Wein, Korn, Kraut, und andern Dingen, deren die Inwohner sich nicht allein gebrauchen, sondern die auch in andere Länder verführet werden. Es ligt besagter Flecken Gerau nahend Darmstadt, dahin er gehöret, und nicht sonders weit von Frankfurt, am Schwarzbach. Es hat fünf große Jahrmärckt, zween im Felde, und drey des Winters im Flecken. Graff Eberhard von Cazenelenbogen, hat nahend hierbey das Schloß Dorenberg

im Jahr 1354. erbauet.

S. Goar/ oder S. Gewer.

Dies ist die Hauptstatt der Untern Grafschaft Katzenelenbogen, und hat den Namen von einem frommen andächtigen Mann, so Goar geheissen, der um das Jahr Christi 570. eine Kirch daselbst gestiftet, und darin gelehret hat; wie von ihm Drescherus part. 4. Itag. Histor. de Episcop. Trevir. und Jacob. Schopperus part. 3. Chorogr. Germ. cap. 6. fol. 690. seq. zu lesen. Es ist dieses S. Gewer, oder Cella B. Goaris, noch zu des Kaisers Caroli Magni Zeiten, nichts anders gewesen, als ein Haß und Sitz der Gast-Freygebigkeit, darauf die Geistlichen, den fürüber reysenden, Speiß und andere Lebens-Nothdurfft, herfür geben haben; wie Brouverus lib. 1. Antiq. Fuld. cap. 7. pag. 26. erinnert.

Es ligt bey dieser Stadt, auff einem hohen Berg, das Schloß Rheinfels, welches Graff Diether der erste diß Namens, Graff zu Katzenelenbogen, aus dem Elostern Mattenburg, Anno 1245. zu einem Schloß und Vestung gemacht, wie das anzeigt eine alte Tafel, so in einem Gemach allda zu sehen, mit diesen Worten: Anno Domini M. CC. LXXVI. obiit Comes Dietherus in Catzenelenbogen I. octava Epiphanie Domini. Qui anno ejusdem M. CC. XLV. incepit construere domum istam Rinfels, ante festum beati Martini Episcopi. In dieser Tafel folget alsbald: Anno Domini M. CC. LV. obit fuit castrum istud à civitatibus (XXVI.) Alemanie. Dann, nachdem nach neun Jahren die fürüber reysende, den Zoll zu geben, daraus bezwungen waren, gerieth es endlich zu einem Krieg, also, daß viel Städte am Rhein, umb solches neuen Rhein-Zolls willen, Stadt und Schloß in gedachtem Jahr zum heftigsten belagert; aber nach einem Jahr, und vierzehn Wochen, wieder unverrichteter Sachen haben abziehen, und dem Graffen den Zoll lassen müssen. Nach diesem hat Landgraff Philips der jünger diß Schloß mit schönen Gebäuden erweitert, und mit einem Lust-

garten gezieret. Als Anno 1623. den ersten Aprilis, nach geführtem 18. Jährigen Gerichtlichen Proceß ein Haupt- und Endurtheil in der Marburgischen Successions-Sach zu Regensburg, bey einem Kaiserl. Chur- und Fürstlichen Convent von Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen, wider Herrn Landgraff Moritzen zu Hessen ergangen, und in demselben Herrn Landgraff Ludwigen, die von Herrn Landgraff Moritzen von Zeit der Contravention des Testaments an, erhobene fructus zugesprochen, auch forters in puncto liquidationis das liquidum vom illiquido separirt, und anstatt solcher fructuum etliche Städte, Schlößer, und Aempter, darunter auch Rheinfels gewesen, Herrn Landgraff Ludwigen Pfandsweis zuerkannt worden, Herrn Landgraff Moritz aber nicht parirt: So ist zu Vollstreckung der Urtheil in der Rechtlich erörterten liquidation Sach die Execution angeordnet, Anno 1626. Rheinfels das feste Schloß, sampt dem gegen über liegenden Platz Neu-Katzenelenbogen, jeko die Tag genant, belagert, und durch Accord erobert; auch folgendes Herrn Landgraff Georgen, nachdem dessen Fürstl. Gnab. Herr Batter, Herr Landgraff Ludwig, Zeit wehrender Belagerung, nemlich den 27. Julii 1626. zu Darmstadt feierlich versaweden und diese Welt gesegnet, nach Inhalt der in der Liquidations Sach ergangener Urtheil eingantwortet, hernach auch zwischen Herrn Landgraff Wilhelm und Herren Landgraff Georgen zu Hessen, vor sich und beyderseits Fürstliche Völen Cassel und Darmstadt die Sach unter andern auch wegen dieser Häuser und der Graffschafft Nider-Katzenelenbogen, durch den von der Kaiserl. Majest. confirmirten und geschwornen Haupt-Vertrag also gänglich verglichen worden, wie unter andern der 16. Articul besagtes Hessischen in offenen Truck außgegangen Hauptvertrags außweiset, also lautend: Zum sechzehenden, wollen wir Landgraff Wilhelm vor uns und alle unsere Eigens- und Lebens-Erben, Fürsten zu Hessen, und insgemein vor unsere ganze Hessen-Casselsche Lini, unserm freundlichen lieben Vettern und Brüdern Landgraff Georgen, und aller seiner Liebden Erben und Nachkommen, Fürsten zu Hessen Darmstädtischer Lini, erblich und ewiglich

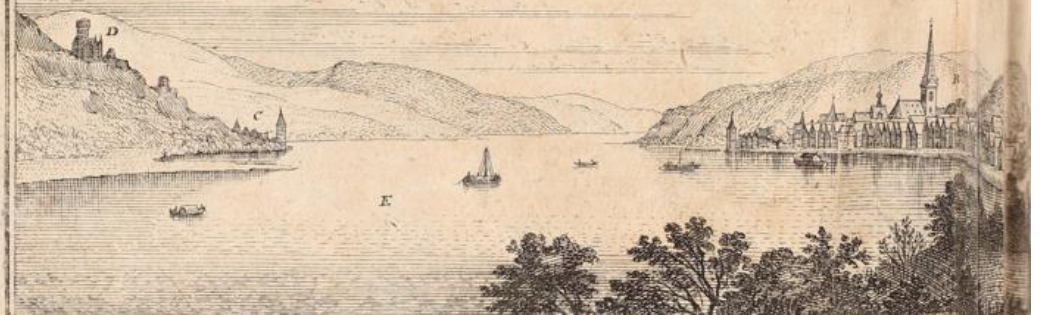
msten Orth
jeren. Die
ach gefüget
Proceß ein
der Marburg
Regensburg
Fürstlichen
Ludwigen
rass Moritz
demselben
von Herrn
der Contraven
erhobene frucht
rs in puncto
oom illiquido
ber fruchtum
und Rempfer
gewesen Herrn
ndeswegs
Moritz aber nich
eckung der Urthe
rten liquidation
geordnet, Anno
chloß, sampt den
lag Neu-Cagen
nant, belagert, un
uch folgendes He
nachdem dessen
er, Herr Landgra
Belagerung, na
zu Darmstadt
d diese Welt geleg
der Liquidation
heil eingant
en Herrn Landgr
n Landgraff Go
h und berderseits
und Darmstadt
h wegen dieser
se Nider-Cahen
Kaiserl. Reich
wornen Haupt
eglichen werden
Articul besagte
d außgegangen
alle lautend: Zum
Landgraff
ere Eigene und
dessen, und in
dessen-Casus
lieben Vetter
Herrn, und alle
Nachkommen
licher Linie, etlich

- | | | |
|-----------------|--------------------|------------------|
| 1. Stadt Kirch. | 6. Wallthor. | 11. Kleyberg. |
| 2. Collegium. | 7. Newstatterthor. | 12. Heiberg. |
| 3. Apfthaus. | 8. Newwegethor. | 13. Hohen Solms. |
| 4. Rathhause. | 9. Seiserthor. | 14. Kindsburg. |
| 5. Zeughause. | 10. Bonstorf. | |

Giessen.

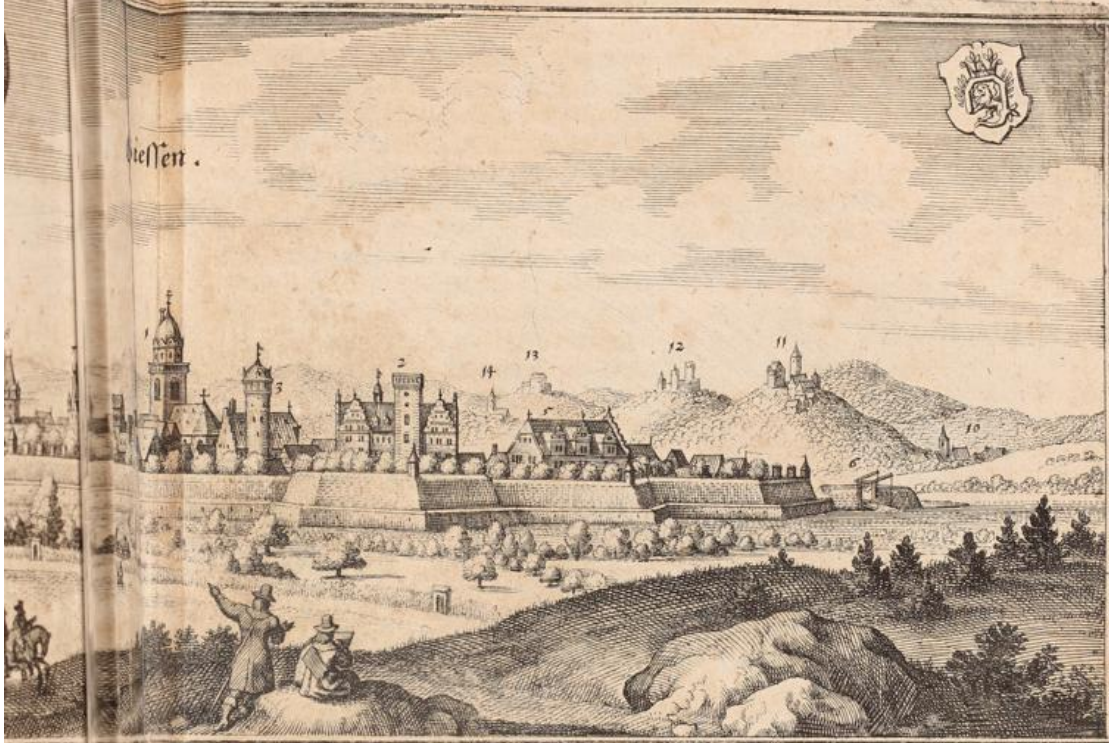


S. GOAR.

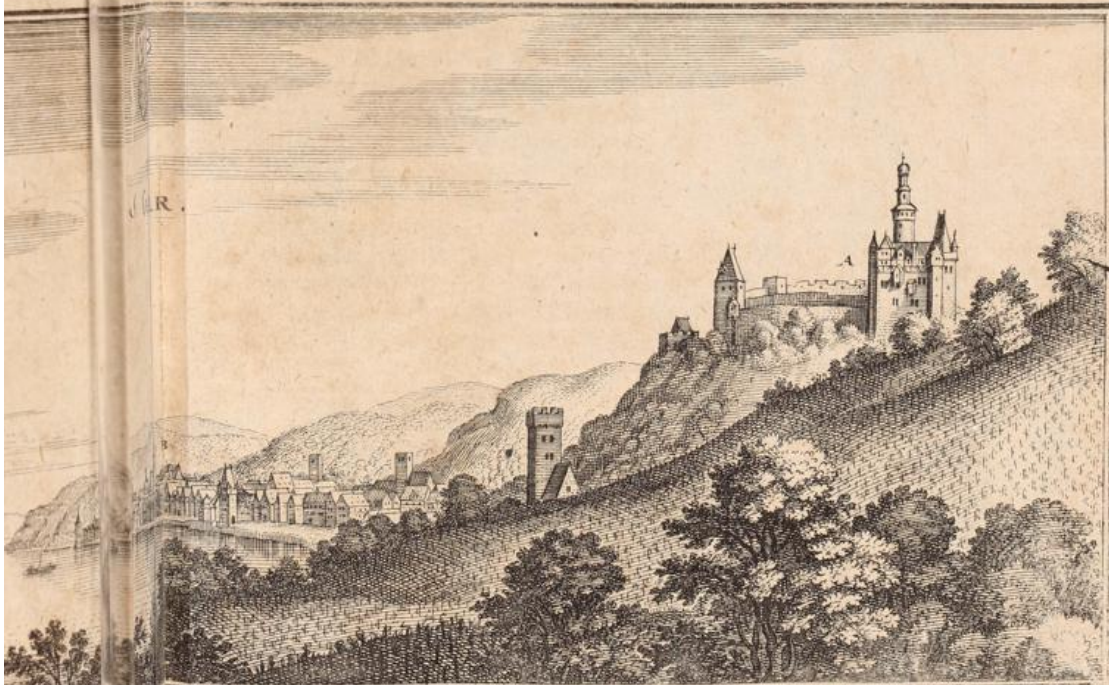


A. Schloß Rheinfels. B. Stadt S. Goar. C. Goarshausen. D. Die Catz. E. Rhine.

viertel .



R.



E. Der Rhein.

W. Hollar del.

hemit co
fiet haben
geantw
hagen
fungen
Neben
in. Deje
und in e
pörmig
nicht un
nichts, al
Rein
Piemu
allphie
nicht g
in ewig
heßen
in die
Rocher
Gefüß
derung
anhand
Neben
alle o
ungen
An. 4
unter it
im Mo
gyn
beach
den 30
von M
Ehwe
Hofen
Juli
Neben
die D
guten
tupet des
ugen, 5
Lippen

Der
ten
harsk
Gew
des D
m. auf
Hof
in den
net,

hiemlt cedirt, eingeräumt unnd überliefert haben, die Niedere Graffschafft Casenelenbogen, mit allen ihren Hohen, Rechten, Gerechtigkeiten, Pässen, Bestungen, Schloßern, Stätten, Nempfern, Dörffern, Lehen, Pfand, Mannschafften, Höfen, Gütern, Zehenden, Gefällen, unnd in Summa mit allen Inn- und Zugehörungen, ersucht unnd uner sucht, genannt unnd unbenant, ganz unnd zumahl nichts, als allein den dritten Theil an dem Rhein-Zoll zu S. Goar, unnd Vartspenning zu Poppard, un was zum Rhein-zollschließen von Alters gehörig (wie hier unten gemeldet) außgenommen: Also daß zu ewigen Tagen, so lang die Fürstliche Hessen-Darmstädtische Lini unerloschen ist, Wtr Landgraff Wilhelm, unsere Erben, Nachkommen, und unsere ganze Hessen-Cassellische Lini, keine Aussprach oder Forderung, unter ganz keinem Schein, wie der auch immer bewandt seyn möchte, an die Niedere Graffschafft Casenelenbogen, und an alle oder einige ihre Ein- und Zugehörungen haben sollen, 2c.

An. 1647. haben die Hessen-Cassellische unter ihrem General, Caspar Corneltus von Mortaigni, erstlich die obgemelte Caz, gegen Rheinfels über, mit Bedingerobert; hernach Rheinfels selber belagert; da dann den 30. Junii, Alten Cal. dem gedachten von Mortaigni (der hievore der Cron Schweden gedient) der lincke Fuß abgeschossen worden; davon Er hernach den 8. 18. Julii gestorben; als zuvor diese Bestung Rheinfels, von Hessen-Darmstadt, gütwillig abgetreten worden, und den 4. 14. diß, die Darmstädtische ausgezogen seyn: Es gehören jetzt S. Goar, unnd Rheinfels, sampt der Niedere Graffschafft Casenelenbogen, Herrn Landgraff Ernst, der Cassellischen Lini.

Gewershausen.

Der Goarshausen, unnd in der Rostenburgischen Saals-Verzeichnuß Guarshausen / ligt gegen obgedachtem S. Gewer, oder Goar, über, auch am Ufer des Rheins, und über solchem Stättlein, auff einem hohen Felsen, das obged. Schloß Neu-Casenelenbogen, welches von den Einwohnern die Caz genennet wird, und im Jahr 1393. erbauet worden

ist. Neben diesem Hauß ist der Rhein sehr schmal und tieff; hat auch etliche gefährliche Wirbel; daher dafür gehalten wird, daß er viel Wasser daselbst verliere. Über diesem Schloß, den Rhein aufwärts, ligt der Lorley, ein gäher löcherichter Fels, so einen natürlichen fast starcken Widerhall gibt; darbey die vorüberreisende mit Trompeten, Schiessen und Ruffen, viel Kurzweil üben.

Gießen.

Diese Stadt ligt im Obern-Fürstenthum Hessen, 6. Meyl von Frankfurt, und 3. von Marburg. Es saget Abraham Saur, in parvo Theatro Urbium, daß Gießen vor Zeiten ein kleines Dorff, Deswungen genannt, gewesen, so in einem Sumpff gelegen: Und weil das Regenwasser hauffenweis dahln geflossen, so sey es Gießen genant worden. Wann und zu welcher Zeit aber man eine Statt alhier erbauet, das ist unbewußt: Jedoch hält man dafür, daß schon zu S. Elisabeths Zeiten da eine Statt gewest seye, weil Landgraff Otto im Jahr 1325. ihr Privilegien ertheilet, daß die, so in den Vorstädten daselbst wohnen, eben solche Bürgerliche Freyheiten haben sollen, als die, so in den Ringmauren wohnen. Daraus erscheinet, daß es ein feine verwahrte Stadt gewesen; wie dann auch aus den alten Gemäuren des Orths Gelegenheit abzunehmen; und hat ohn Zweifel auch mit den Benachbarten Streit gehabt. Es wird von Trichemio gedacht einer Stadt zu den Gießen, welche von einem Erzbischoff zu Maynz eingenommen worden; wie aus ihm referirt Serthus Calvisius in Chronol. edit. tert. pag. 1038. welches sich auch befindet in Analib. Augusti Trevitorum Wilh. Kyriandri part. 15. da er schreibt, daß A. 1327. (Calvisius setzt 1320.) Erzbischoff Balduin zu Trier, dem Erzbischoff Matthia zu Maynz Hülff gethan, die Stadt zu den Gießen zu erobern. Ob nun dieses Gießen in Hessen, oder ein anders seye, kan man nit rathen, weil nicht da stehet, wo der Ort gelegen. Dörffte aber wol dieser Ort gewesen seyn, welcher wegen seiner Situation hat können Widerstand thun. Welches auch daher bestärkt wird, daß noch verschiedene alte Brieffe gefunden werden, darinn die Statt Gießen zu den Gissen genant wird.

Anno 1530. ist sie von Landgraff Philipsen zu Hessen mit einem Wall und Gräben, befestigt worden. Als aber besagter Landgraff Anno 1547. gefänglich angenommen ward, so hat Graff Reinhardt von Solms, auf Kaylers Caroli V. Befehl, diese Bestung niederreißen lassen: Die aber Anno 1560. zum andernmahl zu bauen angefangen, und innerhalb fünf Jahren vollendet; auch im Jahr 1571. von Landgraff Ludwigen dem ältern, an vielen Orten verbessert, und Anno 86. mit einem ansehnlichen Zeughaus (darinnen viel und schöne Metalline Stücke, wie auch sonst mehr Waffen und Kriegs-Instrumenta in guter Anzahl zu sehen) auch nunmehr von Herren Landgraff Georgen zu Hessen, mit Revetmen und Aussenwerken, noch weiter und besser versehen, und mehrers fortificirt worden ist. Es befindet sich auch in dieser Bestung eine ansehnliche Roßmühl, von verschiedenen Gängen. Zum Eingang der Franckfurter Pforten stehen diese Vers in Stein gehauen, so Petrus Paganus gemacht hat:

Captus erat Princeps, non Matre, sed arte, Philippus,

Cum bene munitum destrueretur opus.

Nominis hoc patrii Ludovicus amore refecit,

Anno bis septem lustra sequente novo.

Principe dignus honos, Patriæ sarcire ruinas,

A quibus Hassiacos, CHRISTE, tue re polos.

Anno 1607. hat Landgraf Ludwig der Jünger, zu Hessen, ein schönes Collegium allda erbauet, und ein Hohe Schul allhier angerichtet, auch darüber von Kayser Rudolpho Privilegia in optima forma erlangt, und den Studiosis noch darzu allerhand Immuniteten ertheilet.

Diese Universität zu Giessen hat bald zu floriren begonnen, und einen grossen Ruff erlangt, dergestalt, daß auch Taubmannus in einer Epistel an Bachmannum, damahligen Professore Poeseos zu Giessen, mit diesen Worten geschrieben: Deum immortalem: ut studia literarum apud vos calent. Es

lebt un schwebt doch alles bey euch? Welches dann sonderlich auch daher kommen, weil stracks Anfangs auß Marburg die der Religions-Endrung halber von dannen zu weichen genüßigte Professores und andere Literati, benanntlich D. Joannes Winckelmannus, D. Balthasar Menzerus, D. Gothofredus Anthonii, so dann Conradus Dietericus, sich dahin begeben, und so wohl in Theologica und Juridica, als andern Facultzten profitirt, darauff sich eine merckliche frequentia Studiosorum, auch aus frembden Königreichen, Schweden, Dennemarc, und sonst fast von allen Enden in Deutschland her, dahin gezogen, und seynd hin und wieder viel vornehme daffere in Weltlichen und Geistlichen ansehnlichen Officiis begriffene Leuthe zu finden, welche ihre Qualiteten guten theils daselbst gesamblet zu haben, sich dancknehmig, und zu dieser Statt und damahliger Universität Ruhm erinnern. Es ist aber die Universität Anno 1625. suspendirt worden, und seynd die Herren Professores nach Marburg, als Ihre Fürstlich. Gnad. Herren Landgraff Ludwigen selbiges Fürstenthumb zuerkannt worden, gezogen; Ist auch daselbst den 24. Maji ein solennis Actus Restaurationis Academiae Marburgensis vorgangen. Die Kirch wird genannt zu S. Pancratius, welche mitten in der Statt ligt. Die Wälle um diese Statt seynd, wie man berichtet, auff 60. Schritt breit; das Wasser, die Loh, daran sie ligt, macht ihr gute Gelegenheit. An. 1560. den 27. May schlug das Wetter allda ein, und verbranten in 163. Bäume, ohne die Scheuren und Ställe, wie dessen auch Becherer in der Thüringischen Chronick pag. 544. gedencket: Dessen zu Gedächtnuß ist im Chor der Kirchen solches auff eine Taffel verzeichnet worden, dessen Anfang also lautet:

Secula quinque decem conjungito, quæ superadde

Bis sex lustra, satis tristis hic annus erat,

Fulmine tacta fuit Gissæ pars magna sinistro;

Avertat posthac talia fata Deus,

Befiehe die Instit. Orat. D. Cunradi Dieto-

Dieterich pag. 65. seqq. Da diese Stadt gar weltläufig beschrieben, unnd unter andern, daß sie in dem Theil des Obern Hessenlandes, so an die Wetterau stößet, eben, unnd von Wehlar ein Meil, von Grünberg aber zwey, unnd auff der Landstrassen nach Franckfurt, gelegen seye: 4 Thor, und 4 Hauptgassen, und in mitten derselben den Markt oder Platz, sampt dem Rathhaus, und man von aussen eine Stund zu spazieren umb die Graben, habe: Item, daß nur eine Kirch, zu S. Pancratii genant, unnd zwar mitten in der Stadt, mit einem hohen Thurn, und schönen Giebeln; Item gegen Morgen das alte Schloß, darinn der Hauptmann wohne, gelegen seye; es auch da ein ansehnliches, und wol ausgestattetes Zeughaus habe; die Stadt mit einem gesunden Lust, und das Land herumb mit Fruchtbarkeit, und Lustbarkeit (davon, und dem Tuchmachen, die Burger insonderheit sich nehren, und von Rath und Burgermeistern, nach des Fürsten Beaupten regieret werden, und Jährlich einen statlichen Markt zwischen Ostern und dem Auffahrtstag, 8. Tag lang halten) begabet seye, gesagt wird. Es liegen bey dieser Festung etliche Schloßer nahe, als Gleiberg, Solms, Königsberg, Felsburg, nacher der Graffschafft Nassau zu. Ein Meil wegs nacher Buxbach ist ein Stättlein Großen Linden; alldar vor Zeiten soll ein Castell gestanden seyn, so Anno 1560. durchs Wetter verbrannt worden.

Die Anno 1607. allhie gestifte, aber Anno 1625. von hinnen nach Marburg versetzte hohe Schul, ist nunmehr wider allda, und Sonntags Jubilate, des Jahrs 50. dieselbe aufs neu, an ihren vorigen Orth, in Gegenwart Herrn Ludwigen, und Herren Georgen, des Jüngern, Landgraffen zu Hessen, Herrn Landgraffens Georgen des Eltern Söhnen; wie auch in beysein Herrn Georg Ernsten, Grafens zu Erbach, eingeführt worden. Es hat diese Stadt Gießen so wol ihre äußerliche, als innerliche Wercke. Von aussen befindet man die natürliche Derther, als Berge, Wälder, Aecker, Wiesen, Gärten, Wasser, mit ihren Früchten, und Zugehör. Jenseit des Lößnflusses ist ein großer Platz, darauf in Jahrmarcht Zeiten, allerhand

Baaren, nach einer feinen Ordnung, gefunden werden. So hat man auch selbst geteyten viel künstliche Derter, als da sind etliche Schloßer, und Dörffer, der Stadt Korn: Pulver: Loh: und Schleiff: Mühlen. Jenseit der Stadt ist der Todten: Kirch: Hoff: desselben Hauses innerste Böhm ist gemacht unnd gemahlet, mit Sonn, Mond und Sternen, den Himmel fürbildend: weiter findet man darin viele fältige Gemälde von dem Leyden, Sterben, und Auferstehung des Herrn Christi, von Auferstehung der Todten, vom Jüngsten Gericht, &c. Desgleichen, so wol inner: als ausser dem Hause, die schöne Epitaphia, und Grabscriften. Hierauff folgen die Aussenwercke der vier Stadt, Thoren, der Wall mit eilff Bollwerken, &c. In der mitte der Stadt ist der Markt, darauff steht die Justitz, als Galgen, Wippe, Drilles unnd Esel. Ferner, die Kirche, darinn der Altar, der Taufstein, die Cangel, das Creutz Christi; in der Capell die Bibliothek, die Orgel, D. Luthers Abbildung, unnd andere Gemälde. Nebenst der Kirchen steht ein dicker, starker, steinerner Thurn, darauff die hell klingende Glocken, Zinken, Posaunen, Trompeten, Pfeiffen und Geigen. Ferner hat es in der Stadt viel treffliche Gebäu, als das Collegium, mit seinen Auditoriis, oder Zugehör: Sälen; das Rath: Zeug: und Haupthaus, die Kugelronde Rossmühl, und dergleichen mehr &c. Siehe Stanislaus Minck, von Weinsheim, I. I. W. in relational. noviss. ex Parnasso, de arte Reminiscenzia, pag. 114. seq. Herr Landgraff Philipp zu Hessen, so zu Buxbach Hoff gehalten, hat der obgedachten hohen Schul seine gar kunstreiche, und sehr theure Instrumenta Mathematica verehret, die man im Jahr 1653. wieder ausgehuret; deren die größten D. David Christiani, in seinem Tractatu de Cometis, pag. 9. seq. also beschreibet: Globus coelestis, cujus diameter, 7. pedum est. Sextans Astronomicus, cujus arcus Orichalco obductus, habens ab altera parte, juxta principale centrum cylindricum, aliud eidem simile, & huic in arcu correspondentem locum, cui (quoties id postulat necessitas) pinnaculum imponitur, ad observandum distantias minores.

Quadrans; qui tota sui superficie, è centro ad circumferentiam, è solido Orichalco constat, peculiare distributiones habens. Semicirculus, cujus diameter 9. ferè pedum est in longitudine, perpendiculum habens, & regulam, in Diametri extremitate, ad circumferentia initium applicatam, divisusque undique in 90. gradus. Orichalco est obductus inficiens Horizonti Azimuthali è solido ferro constanti, quem 6. Columnæ, cum suis cochleis ferreis (quas perennes vocant,) quibus pretiosissimum hoc Instrumentum totum in Horizontis æquilibrium dirigitur, sustinent. Quadrans alius, cum suo Horizonte, regulis, cochleis, qui disjungi, conjungique vicissim potest, atque transferri, quocunque libeat, quæ omnia ex solido facta sunt Orichalco. Regulæ Ptolemaicæ omnibus suis partibus Orichalco optimè vestitæ. Sextans bifurcatus arcum habens chalibeum. Armillæ Zodiacales, quarum circuli ex solido ære fusi tornatique sunt. Et hæc quidem Instrumenta majora nimium se suo pondere aggravant. Die kleinere Instrumenta; weil es dem Autori zu lang zu seyn bedünkt hat, werden nicht vermeldet. Und diese Instrumenta befinden sich in dem Collegio Philosophico, daraus man sie auff die Altan, so mit Fleiß darzu erbauet, oder wohin man will, bringen, und die Observationes anstellen kan.

Gleiberg.

In Gräfflich Nassauisch Schloß, ein halb Meyl von der Hessischen Vestung Giessen, jenseit der Löhn, ligt auff einem Berg. Dieses Haus ist erbauet worden von den Graffen von Merenberg, deren Wohnung gewesen, ein gute Meyl wegs von Weilburg auff dem Schloß Merenberg, welches annoch bewohnet wird von den Graffen von Nassau-Weilburg, an welche die Herrschafft Merenberg, und zugleich die Herrschafft Gleiberg durch einen Heurath ums Jahr 1328. kommen ist, nemlich durch Gertrud, des letzten Graffen von Merenberg Tochter, verehlicht an Graff Johann von Nassau den Ersten dieses Namens, im Jahr 1336. welcher unter Carolo IV. mit hohen Privilegien

begabt war. In diesem Schloß Gleiberg in einem Saal, ist diese alte fast unleserliche Schrift zu sehen gewesen:

Fabricat in fronte vinum sumtum sine fonte,

Ergo bibe fontem, si non vis lædere frontem.

Im Jahr 1646. im Junio begaben sich die Nieder-Hessische Völcker darfür, beschossen es starck, und nachdem sie solches einkommen, haben sie es verödet und durch Feuer verwüestet.

Gnadenthal.

In Adeltich Jungfrauen Kloster in der Graffschafft Nassau, darin nicht gar längsten Magdalena von Imtraut, als Äbtissin, und Beatrix von Schelen, Calvinische Jungfrauen, wie der Jesuit, P. Johannes Crusius, wider den Romanum Hayum, tract. 4. p. 106. schreibet, gelebt haben.

Grebenaui.

In Ober-Hessisches Städtlein, ligt zu nächst an der Grenze des Nieder-Herzenthums Hessen, bey dem Adeltichen festen Schloß Herberg. Dieser Orth ist vormahls ein Dorff gewesen, aber in Anno 1605. von Herrn Landgraff Ludwigen dem jüngern zu Hessen (hochseeltigen Andenkens) mit Stadt-Freyheit begnadiget, und nach Anleitung dessen Namens ein Wappen, worinnen ein Grebe in einer grünen Aue stehet, mitgetheilet worden. In solchem Städtlein und dessen Bezirk ligt jenseit ein altes Steinerne, aber nunmehr fast verfallene Gebäu, welches vorhin, wie die Vestigia darzeigen, mit einem Wassergraben umgeben gewesen, also daß man biß noch über ein hölzerne Brücken hinein gehen muß: welche Zeit oder Jahr aber selbiges auffkommen und erbauet worden, ist keine beständige Nachricht vorhanden. In einem nunmehr meistens nieder gefundenen steinernen Pforten Gewölbe stracks im ersten Eingang des Vorhofs eingebauen stehet: Bruder Churt Schaufus (welcher sonder Zweifel ein Witt-Ordens-Herr daselbst, sonst aber einer von Adel, und dessen angewandten Burgmänner zu Alsfeld



Gemünde.



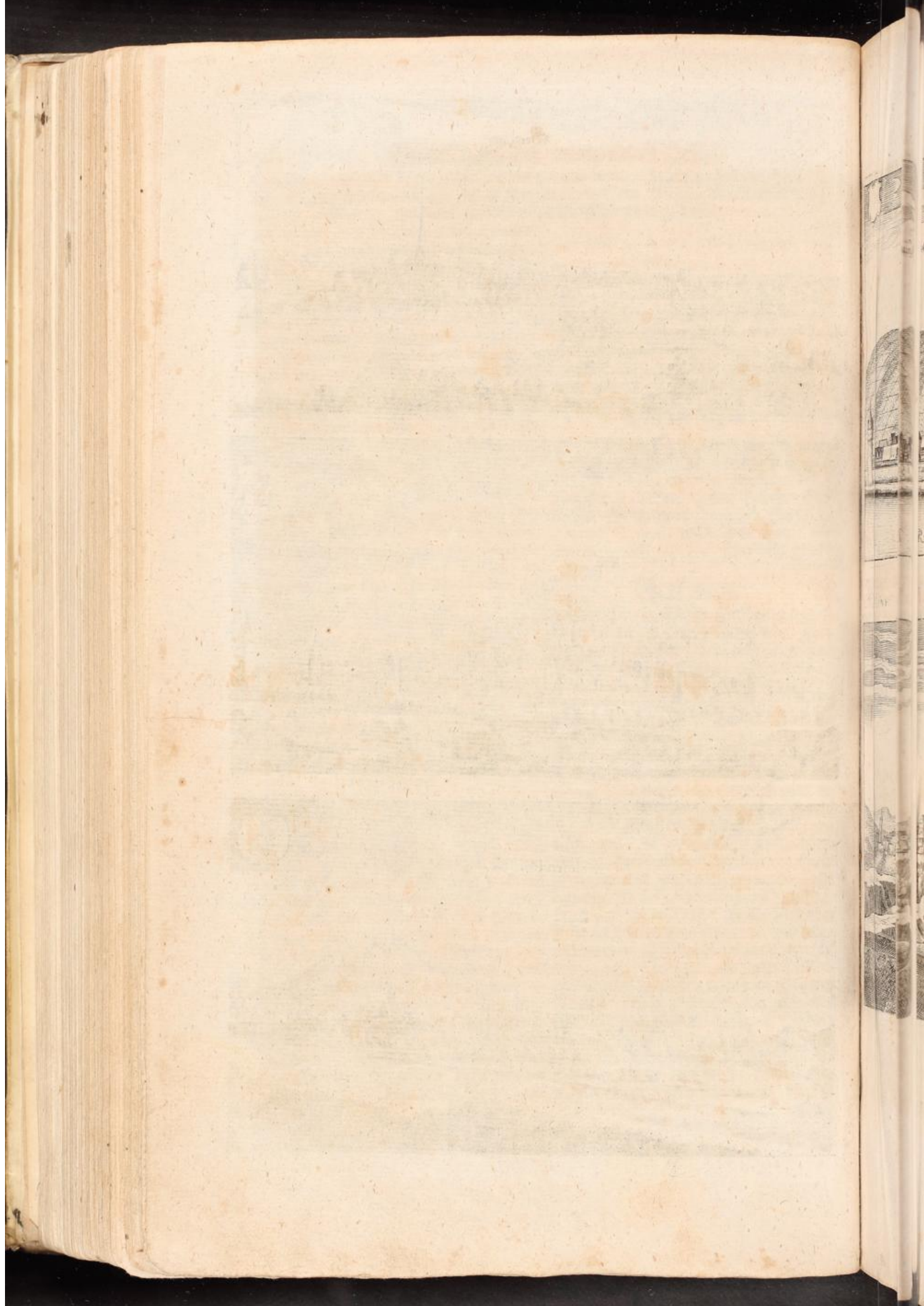
Greibenstein.



Selmershausen.

Kreiskönig

Alten Celn





1000. **Dorn** 2
 1001. **Wald** 2
 1002. **Wald** 2
 1003. **Wald** 2
 1004. **Wald** 2
 1005. **Wald** 2
 1006. **Wald** 2
 1007. **Wald** 2
 1008. **Wald** 2
 1009. **Wald** 2
 1010. **Wald** 2
 1011. **Wald** 2
 1012. **Wald** 2
 1013. **Wald** 2
 1014. **Wald** 2
 1015. **Wald** 2
 1016. **Wald** 2
 1017. **Wald** 2
 1018. **Wald** 2
 1019. **Wald** 2
 1020. **Wald** 2
 1021. **Wald** 2
 1022. **Wald** 2
 1023. **Wald** 2
 1024. **Wald** 2
 1025. **Wald** 2
 1026. **Wald** 2
 1027. **Wald** 2
 1028. **Wald** 2
 1029. **Wald** 2
 1030. **Wald** 2
 1031. **Wald** 2
 1032. **Wald** 2
 1033. **Wald** 2
 1034. **Wald** 2
 1035. **Wald** 2
 1036. **Wald** 2
 1037. **Wald** 2
 1038. **Wald** 2
 1039. **Wald** 2
 1040. **Wald** 2
 1041. **Wald** 2
 1042. **Wald** 2
 1043. **Wald** 2
 1044. **Wald** 2
 1045. **Wald** 2
 1046. **Wald** 2
 1047. **Wald** 2
 1048. **Wald** 2
 1049. **Wald** 2
 1050. **Wald** 2
 1051. **Wald** 2
 1052. **Wald** 2
 1053. **Wald** 2
 1054. **Wald** 2
 1055. **Wald** 2
 1056. **Wald** 2
 1057. **Wald** 2
 1058. **Wald** 2
 1059. **Wald** 2
 1060. **Wald** 2
 1061. **Wald** 2
 1062. **Wald** 2
 1063. **Wald** 2
 1064. **Wald** 2
 1065. **Wald** 2
 1066. **Wald** 2
 1067. **Wald** 2
 1068. **Wald** 2
 1069. **Wald** 2
 1070. **Wald** 2
 1071. **Wald** 2
 1072. **Wald** 2
 1073. **Wald** 2
 1074. **Wald** 2
 1075. **Wald** 2
 1076. **Wald** 2
 1077. **Wald** 2
 1078. **Wald** 2
 1079. **Wald** 2
 1080. **Wald** 2
 1081. **Wald** 2
 1082. **Wald** 2
 1083. **Wald** 2
 1084. **Wald** 2
 1085. **Wald** 2
 1086. **Wald** 2
 1087. **Wald** 2
 1088. **Wald** 2
 1089. **Wald** 2
 1090. **Wald** 2
 1091. **Wald** 2
 1092. **Wald** 2
 1093. **Wald** 2
 1094. **Wald** 2
 1095. **Wald** 2
 1096. **Wald** 2
 1097. **Wald** 2
 1098. **Wald** 2
 1099. **Wald** 2
 1100. **Wald** 2

Deß
Stad
der Ego
man, u
fi, und
er, wie
den Ei
überwü
lieder:
nischen
Schloß
Schloß
Gepöck
dem sta
im noch
uten fin
Sülle ur
zu
von de

gewesen) und hieneben die Jahr-Zahl 1400.

Deren Geistlichen Ordens Herren, so solches Gebäu in Vorjahren bewohnet, sollen sechs oder sieben, und mehrentheils Adeltiche Persohnen gewesen seyn, und sich Johanniter. Herrn des Seelgeräths des heiligen Hospitals zu Jerusalem genant, und mit anders nichts, als Singen und Meß halten, ihre Zeit hingebraucht haben. Neben und durch dieses Städtlein fließen 2. Bäche, welche forters von dannen einen Meylwegs hinunter in beyde Wasser, die Joch und Fuld genannt, fallen. Ohnfern von diesem Städtlein, und bevorab im Ampt Grebenau ligt das Dorff Udenhausen, zwischen welchen beyden Orthen in Vor Jahren des Actilz, der Hunnen oder Hungarn Königs (welcher sich flagellum Dei genannt, und wider die Christen greulich gewüthet, auch An. 350. in Teutschland, als Schwaben, Thüringen und Hessen, mit grosser Kriegs-Macht eingefallen, und durch seine Tyranney und Gewalt zuwegen gebracht, daß sie sich willig an ihn ergaben) Schwerdt von einem Schwein, deren ein Hirt daselbst gehütet, aus der Erden herfür gewählet seyn soll, wiewohl etliche dieses Schwerdts Erfindung anderwärts beschehen zu seyn, beschreiben wollen.

Grebenstein.

Diese wol und in die Bierung erbaute Stadt, ligt 2. Meylen von Cassel, nahend Scharenberg, Zierenberg, Immenhausen, und Hohentirchen, am Wasser Esse, und hat ein Ampt; deren Anfang aber, wie Dillich im ersten Theil der Hessischen Chronick, pag. 173. seq. schreibet, unbewußt ist. Gehört ins Fürstenthumb Nieder-Hessen: Und wird der Antheil zwischen der Obern Stadt, und dem Schloß, die Freyheit genennet; welches Schloß Landgraff Hermann, gewester Erzbischoff zu Cölln, erneuert, und mit einem starken steinernen Bau, welcher allein noch davon übrig ist, vermehret hat; unten sind stattliche in Stein gehauene Ställe und Keller.

Die Stadt gränzet mit einem Orth an die von der Walspurg, mit dem andern,

zwischen Cassel, und Münden, bey dem Dorff Walsbhausen, oder Wilhelmsbhausen, an den Fuldaströhm. Die Stadt ligt etlicher massen auff einem Hügel, neben vorgedachtem Wasser Esse, und ist zimlich weit umfassen, auch mit guten Mauerren und vielen Thürnen, wol versehen, und innerhalb, nebenst der Kirchen, und andern Häusern, sehr erbauet gewesen; Aber Anno 1536. in damahliger Verwüstung, mit einander im Feuer auffgangen, und kaum der dritte Theil der Stadt, oder Gebäuen, stehen blieben. Das Ampt ist zwar nur von 3. oder 10. Dorffschafften; aber von sehr trefflichem, herrlichem, und vielen Fruchtwachs, sonderlich an Korn.

Greiffenstein.

St ein vornehm ansehnlich Bergbauß; Denen Herren Graffen zu Solms zuständig. Wann, und von wem es erbauet worden, dessen hat man keine gewisse Nachricht, aber so viel, daß es vor der Zerstückung des uhraltten Gräfflichen Hauses Solms gestanden.

Grünberg.

St ein alte Stadt in Ober-Hessen, gegen der Wetterau, und auf einem Hügel, gar lustig gelegen, daher es den Nahmen vom grünen Berg haben soll. Es ist vor Zeiten ein grosse Stadt gewesen; die sich etwan erstreckt biß an Peters-Berg, da ein Kirch S. Petri gestanden seyn soll. In der Franckenbergischen Chronick stehet am 19. Blat, daß Grünberg, zu S. Elisabethen Zeiten, wie auch Bidentapp, noch Dörffer gewest seyen. Wird auch daselbst fol. 23. dieser Drck, als er An. 1195. von den beyden Bischöffen Männz und Cölln verbrant worden, ein Flecken genant. Es besindet sich aber in einem Freyhelts Brief, so ihr An. 1172. von Henrico Duce Brabantino, das Kind in Hessen genant, erteilt worden, daß sie schon dazumahl vor eine Stadt gehalten, und die Einwohner Bürger genant worden. Im Anfang solches Briefs stehen diese Wort: Nos Henricus Dei gratia Landgravius, Terræ Hassie Dominus, una cum Adelheid Landgravia conjugata nostra concedimus dilectis civibus nostris in Grünberg

berg gaudere juribus subscriptis, quibus gavisi dicuntur à temporibus retroactis. Dicunt itaque se Francones esse, & ideo sortiti sunt jus Franconum.

Diese Stadt hat unterschiedene Feuers-Brunst erlitten, als 1370. 13. Maj, und 1391. 5. August. davon in der Kirche diese alte Vers sich finden.

Anno Milleno C. ter, LX. duplica-

Nocte Gangolfi per fulgur dicitur

Grünberg solennis civitas communiter

Vom andern Brand aber diese:

Anno milleno tercenteno nonage-

Primo, fuit mota Grünberg igne quasi

Christi die Regis Oswaldi & Martyris

Davon in der Pimpurgischen Chronick am 47. Blat also gelesen wird: Anno 1390. ward Grünberg in Hessen verbrant zumal von eigenem Feuer, und zwanzig Jahr davor, da ward es auch verbrant von eigenem Feuer. Des Jahrs 1647. haben die Nieder-Hessischen, in dem innerlichen Krieg dieses Grünberg, Item die Schloßer Reiffenberg, Königsberg, Merla, Blanckenstein und Honstein, erobert: das Schloß Stauffenberg aber haben die Darmstädtischen selbst verlassen.

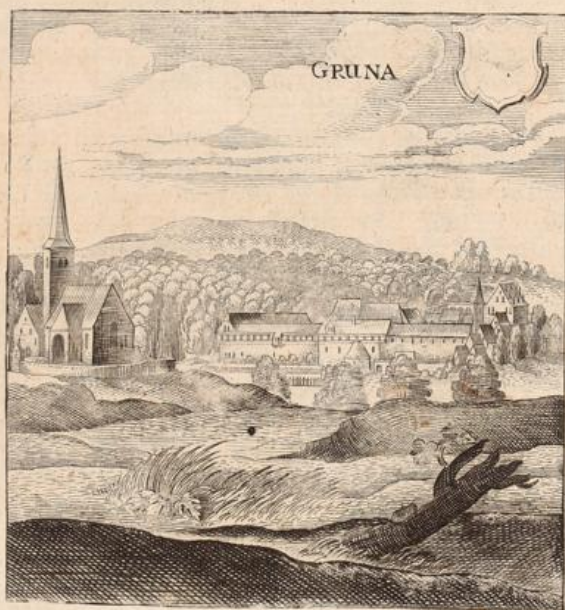
Nicht fern von dieser Statt ligt gedachtes Schloß Mörla, oder Merla, in einem Thal und Wiesengrund, welches Land Graff Ludwig der ältere auff das zierlichste erbauet hat: Und sind in dieser Gegend viel schöne Wälder, und bequeme Jagden.

Gudensberg.

In Nieder-Hessen, nahest Kirchberg, Fritzlar und Felsburg, gelegen; so ein Amt hat; stößt oberhalb mit etlichen Dorfschaften, als auch unterhalb an die Eder, auff der andern Seiten aber gränzt es an die Wäynzische und Waldeckische Gebiet, wie auch an das Amt Wolfshagen,

zum Diemelstrome gehörig. Wird vor die rechte Schmalzgrube, da die meiste Frucht wächst, gehalten. Kaiser Carl der Grosse hat bey dieser Stadt mit den Sachsen eine denckwürdige Schlacht gehalten, und ihnen obgesieget. An hiesigem Orth sind erstlich zwey Schloßer gestanden, deren das eine das Kleine, das ander aber das Grosse, genannt worden. Auff dem kleinen wohnten Edelleuth, die von Gudensberg genannt. Auff dem grossen Schloß wohnten unterschiedene vom Adel, deren Geschlecht außgestorben. Und weil die Ede von Gudensberg gegen Land Graff Henrich feindlich sich verhielten, überkam er das kleine Schloß, und verheerete es im Jahr 1281. in der Johannis-Nacht.

Das übrige Schloß ligt auff einem hohen felsichten Berge, in einem grossen weiten Felde. Ist noch vor wenig Jahren bewohnt gewesen; nach der Hand aber abgebrochen, und die Steine zu andern Fürstlichen Gebäuden gebraucht worden. Die Stadt ligt daran, und vergleicht sich fast mit der Stadt Felsberg; Und ob sie wohl etwas besser gebauet gewesen, ist sie doch des Jahrs 1640. gang und gar, biß auff die Kirchen, und sehr wenig Häußlein, eingedächert worden. Das Amt bestehet in mehr, als etlich und zwanzig Dorfschaften, und ist weit umbfangen; aber in dem leydigen Kriegswesen, mehrentheils abgebrant worden. Hat sonst überaus stattliche Dorfschaften gehabt: und begreift alenthalben grosse, weite, ebene, sehr fruchtbare Felder, wenig Gebürg, aber viel unterschiedene Höhe, spitzige Hügel, daran das Gebüsch und Steinfelsen, so ihre unterschiedene Nahmen haben; hat auch wenig Wildbahnen, ohne zur Seiten, gegen Cassel, den Langenberg, welches ein schmales, hohes Gebürge ist. Dieses Amt wird mitten durch den starken Fluß Embs, welches ein sehr stattliches Fischwasser, getheilet, und erstreckt sich an den Habichtswalde. Ermeltes Wasser Embs hat seinen Ursprung hinter dem Langenberg, in einem Grunde, nicht weit von dem alten verwüsten Schloß Falkenstein, denen Edelleuthen die Hunde zu Kirchberg genannt, zuständig; fließt förter durchs Kloster Merx.



[illegible]

Merxhausen, vund ergeußt sich vnderhalb Felsberg, bey dem Dorff Böddingen, in die Eder. Gedachtes Closter Merxhausen, ist von dem alten löblichen Fürsten zu Hessen, zu einem der hohen Hospitalken verordnet worden, daß, gleich wie zu Heyna, Mannspersonen; also allhie etlich hundert arme, gebrechliche, lahme, blinde, taube, stumme, tolle, vund wahnsinnige Weibspersonen, ernehret werden sollen. Dieses Closter hat seine statliche Einkommen; vund ist in der Ringmar weit vmbfangen; hat auch viel Gebäw, als Scheuren, Ställe, Bräu- vnd Backhäuser, vnd andere gute Bequemlichkeiten, vnd vnter andern auch diese, daß man in der Embs, welche durch die Ruchen fließet, die statlichsten Forellen von etlichen Pfunden fangen kan. Ligt sonst in einer enge, zwischen 2. hohen Bergen. In dem besagten Ampt, zwischen dem Langenberge, vnd Falckenstein, ligt auch das vhralte Stättlein Wiedenstein. Auch hat es in diesem Ampt Gudensperg statliche grosse Leiche, insonderheit einen bey dem Dorff Weran, allda Jährlich, vor allen andern Orten des Landes, ein grosser Sprienen, oder Stahrenfang, gehalten wird. In dieser Gegend ligt die Chur-Mäynische Statt, vnd Stifft Freytlar, ganz auff Hessischem Boden. Es gränzet auch ferners an das Ampt Gudensperg, zwischen den Dörffern Bahlhorn, vund Elben, das Chur-Mäynische Schloß, Stättlein, vnd Gebiet, die Numburg genant. Es hat vmb solches, vund das Stättlein Züschen/so zwischen Freytlar, vund Numburg, an dem Wasser Elbe gelegen, vund denen von Weisburg gehödig; wie auch bey dem gedachten Closter Merxhausen, vnd dem Stättlein Wiedenstein, dieses Ampt Gudensperg, noch etliche Gebürge, vund Gehölze; sonst aber ist es mehrentheils eben.

Es seyn Anno 1249. 1270. vund 1350. Schlachten nahend dieser Statt geschehen. So ist sie An. 1312. in Grund außgebrochen. Ferners hat Anno 1368. Herr Gerlach, Erzbischoff zu Mäyn, diese Statt besritten, vund erobert, die Weinberg abgebrannt, ist aber dannoch von dem Obern Schloß, mit grossem Spott, vund Schaden, zurück getrieben, vund abgehalten

worden. Vund ob auch gleich nach ihm Erzbischoff Adolph im folgenden 1382. Jahr, diß Schloß mit einer geschwinden Belagerung angetastet, so hat er doch vngeschafft abziehen müssen. Von dem Jahr an ist Gudensperg, innerhalb 7. Jahren, zweymahl außgebrannt, vund zu dem des Jahrs 1389. dermassen zugerichtet vund eingestüert worden, daß deswegen, vund sonst auch, der vielfaltigen Kriegs Schädten halber die grossen Vorstätte nicht wider auffgebowt werden können. Der Orth, darauff die Vorstätte gestanden, wird noch theils an jeho die Freyheit genennet. Leztlich hat diese Statt in Anno 1586. noch einen schweren Brandschaden, so durch Muthwillen eines Knabens verursacht worden, außgestanden, in welchem bey 80. Gebäwe durchs Feuer verderbt worden seyn. Siehe die Franckenbergische am 40. vund die Limpurgische Chronicken, am 10. vnd 42. Blättern.

Hachenburg.

In Schloß vund Statt in der Grafschaft Sam, so im Jahr 1246. nach tödtlichem Hintritt Graff Henrichs zu Sayn, der Grosse genant, neben andern Lebensstücken, auff erstgedachten Henrici Magni Schwester Adelheit, vermählte Graffin zu Spanheim, vund durch dieselb dero vier Söhne, alle geborne Graffen zu Spanheim, devolvirt worden, vermög Testamentlicher Disposition. Vnder diesen jetztgemelten vier Brüdern, war einer Namens Johann der älteste, welcher hinterliesse zween Söhne, nemlich Henrichen vund Gottfriden. Auff diesen letzten gemelten Graffen, kam in der Brüder Theilung im Jahr 1264. gemeltes Hachenburg mit dessen Zugehör. Anno 1634. mit eintritt des Jahrs, thate der Obriste Grimberg, Commendant in Andernach, einen vergeblichen Versuch, mit seinem Schaden, auff Hachenburg; darin sich Schwedische, vund zwar anfangs wider der Burgerschaft willen, einquartirt hatten. Hernach, den 14. Merzen forderten auch die Spanischen Hachenburg, durch einen Trompeter auff, griffen es aber nicht an, sondern plünderten Alten Biedt, vund andere mehr Orth, zu grund auß.

Im Jahr 1636. auff Absterben Graff Ern

Ernstens zu Sayn und Wittgenstein, vnd dessen jungen Herzelein, Graff Ludwigen, hat Chur Cöln, vnder dem Vorwandt eines eröffneten vnd heimgefallenen Statts Lebens, dieses Schloß, Amt vnd Statt an sich gezogen, deswegen dann die hinderlassene Frau Wittib genöthiget worden, sich bey der Röm. Käyserl. Mayest. vnd dem Käyserlichen Cammergericht zu beklagen, vnd ist darauff im Jahr 1637. den 9. Januarij, ein widerholtes Mandat, intitulirt extensio Mandati de restituendo & non amplius turbando sine clausula wider Ihre Churfürstl. Durchl. zu Cöln, sambt dero hohen Thumb-Capitul vnd Ihre Fürstlich. Gnad. den Herrn Bischöffen zu Osnabruck ergangen. Anno 1641. am 31. Maij haben die Käyserliche Mayest. in dieser Sach wider Ihre Churfürstlich. Durchl. Executoriales ergehen lassen.

Ben den General Reichs Friedens-Handlungen, ist, im Jahr 1648. geschlossen worden, daß Herrn Ernstens, Graffen zu Sayn, 2c. Frau Wittib, wider in die Zentge Possession des Schlosses, Statts leins, vnd Ampts Hachenburg, sampt zugehör, als auch des Fleckens Bendorff, eingesetzt werden soll.

Hadamar.

Est ein Gräfflich Nassawisch Residentz, vnd ein schönes Schloß. In der Erbtöhlung der Graffschafft Nassaw Dillenburg, so in Anno 1606. den 8. Octob. auff Absterben Herrn Graff Johann des ältern zu Nassaw vorgenommen worden, hat auff seinen hinterlassenen Söhnen, Johann Ludwig, Graffe zu Nassaw, (jeho des H. Römischen Reichs Fürsten zu Nassaw, der Römischen Käyserl. Mayest. 2c. Gehetmen Rath, Cammerern, vnd Bevollmächtigten in Westphalen, vnd vorher zu den Münsterischen vnd Osnabruckischen Friedens Tractaten Gesandten, so den 6. Mercken, des Jahres 1653. gestorben:) die Herrschafft Hadamar, Ellar, neben andern mehrern Aemptern vnd pertinentien zu seinem Antheil vberkommen. Dieser Graff, nach dem er sich zum Römischen Catholischen Glauben begeben, stellte ein Collegium Jesuitarum in diesem seinem Residentz Ort an, darzu ihm vom Käyser

Ferdinand Concession, wie auch vom Papst Confirmation gegeben worden. Vnd wurden von ihm darzu assignirt die Frauen Elöster Dierstein und Beselich, so dann das Stifft Dieß, wie auch der Nassawische Antheil an dem Elöster Thron; Daher Streit entstanden mit dem Haus Nassaw Dillenburg. Auß dieser Statt sind bürdig gewesen die Lorichii.

Häger.

Von theils Häger, vnd Heiger, vnd in einem alten Latetnischen Brieff des Jars 1311. Hejera genant, eine Gräfflich Nassawische Statt. Johannes Textor, von hler bürdig, helt in seiner Nassawischen Chronik, am 13. Blat, dafür, daß der Name von dem Vogel Häger herkomme, deren sich dann viel vor Zeiten darumbher gehalten haben sollen. Vnd sagt er, daß in dem Statts Sigel, vnder anderem, in einem hohen, mit etlichen Spitzen auffgeführten Thurn (derendann einer, und zwar der größte, dessen gleichen keiner, in einiger Statt, oder Schloß, der Graffschafft Nassaw Dillenberg, als in welcher diese Statt gelegen, seines wissens zu finden, mit einem hohen runden Dach, und viereckichten neben herum auffgeführten Gypffeln, oder kleinen Thürnen, an der Statt 2 Pforten Sündwerts noch siehe) ein Vogel abgemahlet seye. Innerhalb fast mitten an der Statt Mawren, hat Sündwerts des alten vornehmen Adlichen Geschlechts deren von Henger Burg, oder Schloß gestanden, so nach desselben Abgang, abgebrochen worden.

Es hat die Statt Häger ein schöne durch auß ganz künstlich gewölbte Kirch; auch außser der Mawren runds herum einen Wassergraben, und stehet noch ein Stück vom alten Wall gegen Westen. Anno 1623. den 8. Novembr. hat diese Statt ein grosse Feuersnoth erlitten.

Haina.

Est ein vornehm Münchs Elöster Cistercienser Ordens gewesen, ganz zierlich vnd weitläuffig gebawet; jecho der vornembste hohe Hospital in Hessen, reich von Einkommen, vnd wol mit Wälden, Ackern, Teichen, vnd anderem versehen. Wie es dann an einem grossen Walde ligt, auß wels

Seina.



Samelburg.



...end
...hac
...end
...lter
...beli
...n
...ca
...güte
...urdi
...w,
...den
...ir.
Die a
rin e
h:
ple
nus
...richt
...welche
...in mi
...in von
...it Gru
...Wie j
...den Ge
...eine
...Der
...Der
...Lofter
...oo. an
...n Chri
...blische
...er Gink
...the Er
...Marpu
...feld
...ver
...usen/
...deriehn
...Battwen
...ne Jung
...vor die
...lle Herr
...habe 1730
...oder
...er in der
...n der vorn
...afel, mit
...en fchreib
...reiten m
...höchster

welchem beyd Bau- vnd Zetwoltz zur No-
thurfft vnd aller gnüge genommen werden.
Was es vor Dörffer, Güter, Zehenden ha-
be in den Aemptern vnd Vogttheden Rosen-
thal, Roelbach, Wolckersdorff, Francken-
berg, Schonenstein, besiehe bey J. Leznero,
der von diesem hohen Hospital ein engenen
Tractat beschreiben, cap. 3. §. Wie das
Closter Haina begütert worden. Der
auch im folgenden vierdtē Capitel beschret-
het das ganze Gebäu, als den Creuzgang,
Capitel-Gast-Krancken-Basch-Schlaff-
Bach-Brau-Häuser. Item die Mühle,
Schneydmühl. Wie auch im 6. Cap. das
Kirchengebäu, darin ein Clost zu finden
mit folgendem Vers:

Da veniam Christe, plebs supplicat & so-
nus iste.

Dessen Closter villicht gewesen Severinus
Hase Colonienlis, welches man muthmaß-
set, weil drey Hasen mit 3. Ohren darinn
zu sehen. Die Graffen von Ziegenhain, auff
welcher Graffschafft Grund vnd Boden
es gelegen, haben allhie ihre Sepultur ge-
habt, wie dann zu sehen Graffen Johannsen
Gräbnis, deren der eine An. 1558. der an-
der 1453. gestorben. Der Durchl. vnd Hoch-
geborne Fürst vnd Herr, Herr L. Philips zu
Hessen, hat dieses Closter oder Hospital zu
Vnderhaltung 500. armer gebrechlicher
Manns Personen Christlich deputirt An.
1527. wie dieser löbliche Fürst auch anderer
Stifter vnd Closter Einkommen zu Schu-
len vnd armer Leute Erhaltung gewendet.
Als die Closter zu Marburg, das Augu-
stiner Closter zu Alsfeld hat er an die hohe
Schul zu Marburg, verwendet: Grun-
naw/ Nierdschhausen/ vnd Hofheim,
vor arme Weibs Personen, Höckelen/
vor die Pfarrers Wittwen, Kaufungen,
vor die Adeltiche arme Jungfr. zur Morgen-
gab, Rotenberg vor die verlebte Pfar-
ren verordnet. Als Herr Landgraff Phi-
lipp zu Hessen, im Jahr 1530. besagtes her-
liche Closter Haina, oder Heyna, zu einem
Spital machte, hat er in der Kirchen an ei-
nem Stein, vnd in der vornehmsten Gast-
Stuben, an eine Tafel, mit gülden Buch-
staben diese Reymen schreiben lassen:

Gott helff verbreiten mir dein Ehr,
Das ist mein höchster Wunsch, vnd
Wegh.

Darnach, das ich dein Volsck regier,
Das wir allbeyd gefallen dir,
Vnd was ich hie gestiftet hab,
Das solches nicht werd g'stellet ab;
Vnd wer das thut, den straff dein
Hand,
Mit Armuth, Kranckheit, Sünd,
vnd Schand,
Bis das Er deinem Willen gefall,
Erkenn, vnd thue: Sprech Amen
all.

Der erste Vorsteher des Hospitals Haina
ist gewesen Heing von Ludder, dessen Bild-
nis daselbst in einem auffgerichteten Stein
schön aufgebawen. Ist ein dapperer treff-
licher Mann gewesen, den Landgraff Phi-
lips zum Hauptmann vber die Vestung
Ziegenhain gesetzt, da er sonderlich sein
Muth, wie auch sein Treu gegen seinen
Land. Herrn sehen lassen, wie drunden bey
Ziegenhain zu sehen. Dieses Heingen von
Ludder gedencen Erticus Spangenberg,
im 2. Theil seines Adelspiegels l. 5. c. 10.
Johan. Mahlius T. 3. Loc. Com. tit. de Scu-
diis. Was fermer da geordnet worden vort
den Fürsten zu Hessen, befindet sich bey dem
gedachten Lehner.

Hain/ in der Drey-Eich.

Hain, oder Hagen ein feines Stättlein
in der Drey Eich, sampt einem mit
Graben verwahrtem Schloß, ein starcke
Meylwegs von Franckfurt gelegen, ist in
Vorjahren den Herren von Mündenberg
zugefallen, vnd als der Mündenbergische
Stain mit Herrn Ulrich, dem letzten die-
ses Geschlechts, vmb das Jar 1250. außge-
storben, per succession. foemineam an Ha-
naw u. Falckenstein kommen. Im Jar 1275.
ist Philipp, Herrn von Mündenberg, in
der Ehelung mit seinem Bruder Berno-
herrn zugefallen Castrum Hagin, wie es ge-
nennet wird, im Lateinischen Original, wie
auch in andern alten Briefen, von den Jar-
ren 1256. vnd 1270. Im folgenden 1276.
Jahr verkauffte Juda, Gräfin von Bicke-
bach, ihren Antheil am Hain ihren beyden
Herrn Brüdern, deren jezo gedacht. Im
Jar 1401. stiftete im Schloß Frau Anna,
geborne von Falckenstein, ein Hospital mit
Vicarien vnd Altar. Als die Graffen vnd
Herrn von Falckenstein im Jahr 1419. auß-
gestorbe, haben sich, als Erben, zu der ganze
Fal-

Falkensteinische Landschafft gethan, Graf Eberhard von Sain, Graff Ruprecht von Birnberg, Bernhard vnd Johann, Gebrüdere, Graffen zu Solms, Gottfried vnd Eberhard, Gebrüdere, Herrn zu Eppstein, Dietrich von Jfenburg, vnd haben noch selbigen Jahrs in der Statt Bugbach gemelte Graff vnd Herrschafft mit allen Zugehörten, in drey Theil getheilet, also vnd dergestalt, dz die Herrn von Eppstein dieser Dritttheil eins u. die anderen fünf Herrn, die andere zwey Theil vberkommen solten. Vnd ist in dieser Theilung obged. Statt, Burg vnd Schloß Hain, durchs Loß zugefallen, dem Graffen von Jfenburg, Graffen von Sain (vnder welchen Graff Eberhard im Jahr 1486. seinen gehaltenen Theil zu Kauf gegeben Graff Ludwigen von Jfenburg) vnd Graffen zu Hanaw, wie dan noch auff heutigen Tag dz Stättlein mit weniger als auch das Schloß selbst in Gemeinshafft zwischen Jfenburg vnd Hanaw siehet, jedoch ist das Schloß im innwendigen Gebäw vnderchieden, also das es auch von beyderseits Bedienten absonderlich bewohnt werden kan. In solchem Stättlein, im Schloßhoff, stehen zwey alte grosse Thürne, deren einer rund vnd sehr hoch, der ander viereckicht ist, vnd sollen vor Zeiten die Römer dieselbe gehalten, vnd sich deren bedienet haben, gestalt in dem viereckichten Thurn, noch vor vierhundert Jahren sich ein altes Monumentum oben in der Höhe eingemauert befunden, welche Antiquität der damalige Gräffl. Jfenburgische Rath vnd Secretarius, Weltprecht Schmitt, welcher auff langen Leitern hinauff gestiegen, eygendlich gesehen, vnd obnerachtet die Schrift nit allerdings mehr leselich gewesen, doch so viel darvbersehen, daß einem Römischen Kriegs-Obersten, solch Monument zu letzten Ehren auffgerichtet, vnd darinn gemeldet worden, bey welcher Römischen Legion derselbe sich damals befunden, allermassen dan solcher Stein folgendes herab gethan, vnd so formen an das Schloß eingemauert worden, allda er noch zu sehen. Ditz Stättlein Hain so weit sich das Jfenburgische Antheil erstreckt, vnd die darzu gehörige Flecken vnd Dorfschafften, seynd A. 1630. durch ein Käyserl. Vertheil Hessen-Darumbstatt Pfandweis zukommen, durch den, zwischen Hessen-Darumbstatt vnd Jfenburg auffgerichteten

Vertrag, aber An. 1643. wider an Jfenburg gelangt, auffser Königsrieden. Die Bürger-schafft in solchem Stättlein hat zimliche Freyheit, aber bey diesem langwärtigen Kriegsweisen viel auffstehen müssen.

Hamelburg

Der Hamelburg, drey Meilen von Schweinfurt, vnd nicht weit von Rheinfelden, an der Fränkische Saal, sohen Grund in den Mäyn fällt, vnd also in Franken gelegen, welche Statt aber, wegen ihres Herren, des Herrn Abbt zu Fulda, der, wie oben gemeldet, zum Ober-Rheinischen Creys gehört, hieher gezogen wird. Theils nennens Ammalenbourg, von Ammaley, der Schwester Caroll des Grossen, so diese Statt, zwar nicht, wie zu vermuthen, an dem Ort, da sie jetzunder siehet, sondern bey dem nicht weit davon, auf einem zimlich hohen Berg gelegenen Schloß Saleck (da noch heutigs Tags eine Kirch, Thurn, vnd Stadtgraben) erbauet; die ihr Bruder, besagter Kaiser, hernach dem Stiff Fulda gegeben; Beside hievon M. Quade, in Teutscher Nation Herrlichkeit, Weilen aber das bey siehet, Abbt Conradus von Fulda habe diesen Ort erstlich mit Mawren, im Jahr 1200. (al. 1221.) verwahrt; so musset vorhin nur ein offener Flecken gewest seyn. Folgendes hat Kaiser Albrecht dieser Statt An. 1303. Freyheiten ertheilet, wie Münsterus saget, vnd gemelter Quade bestätiget. Christophorus Brouerus schreibt in seinen Antiquitatibus Fuldensibus; l. 1 c. 2. & l. 4. p. 304. 350. 355. 362. & 372. daß Hamelburg vor Zeiten Hamalandburg geheissen habe, seye ein Königlich Dorf gewesen, vom König Pipino dem Stiff Fulda geschencket, vnd von seinem Sohn, Kaiser Carlen, mit den Zöllen vnd Gründen bestätigt; auch obgemeltes Schloß Saleck, das ist, des Flusses Salcke, den Herren Abbtin zu Fulda gehört; Abbt Conradus dieses Namens der Dritte, vnd 44. Abbt zu Fulda, habe Hamelburg zu einer Statt gemacht, daher die Berg entstanden:

Abbas Conradus de Malkos nomine dictus,
Hamelburg circumdat muris, & mœnia fundat.

Zu des D. Martin Luthers Zeiten haben die

sten Ort

aber da 1437
auf der Künig
in solchem Sta
aber der die
besen und wüch

Samelbu

Hammburg

weinfur, und

er Franchise

läßt sich, und

liche Stadt aber

Herrn Altes zu

eld er, zum Den

t, hieher gegang

malenburg, wa

ter Caroli des

war nicht, wie

ie sechender st

it haben, auf em

legenen Tödel

Tagg eine Kir

aben) erhaben

höser, hernach

Beside hieses

tion Herrlich

t, Abbt Conra

et ersicht mit

l. 1221. hernach

offener Rücken

ser Albrecht die

ten ertheilet, wie

reiter Gnade bil

Brouwerus s

us Fuldensbus

2. 355. 362. & 372

ten Hamaland

Königlich Ders

ino dem Stiff

setnem Sohn, K

den von Preb

stes Schloß S

Sulste, den g

gehört Abbt Con

er Dritte, und

Samelburg zu

ne Berg enthan

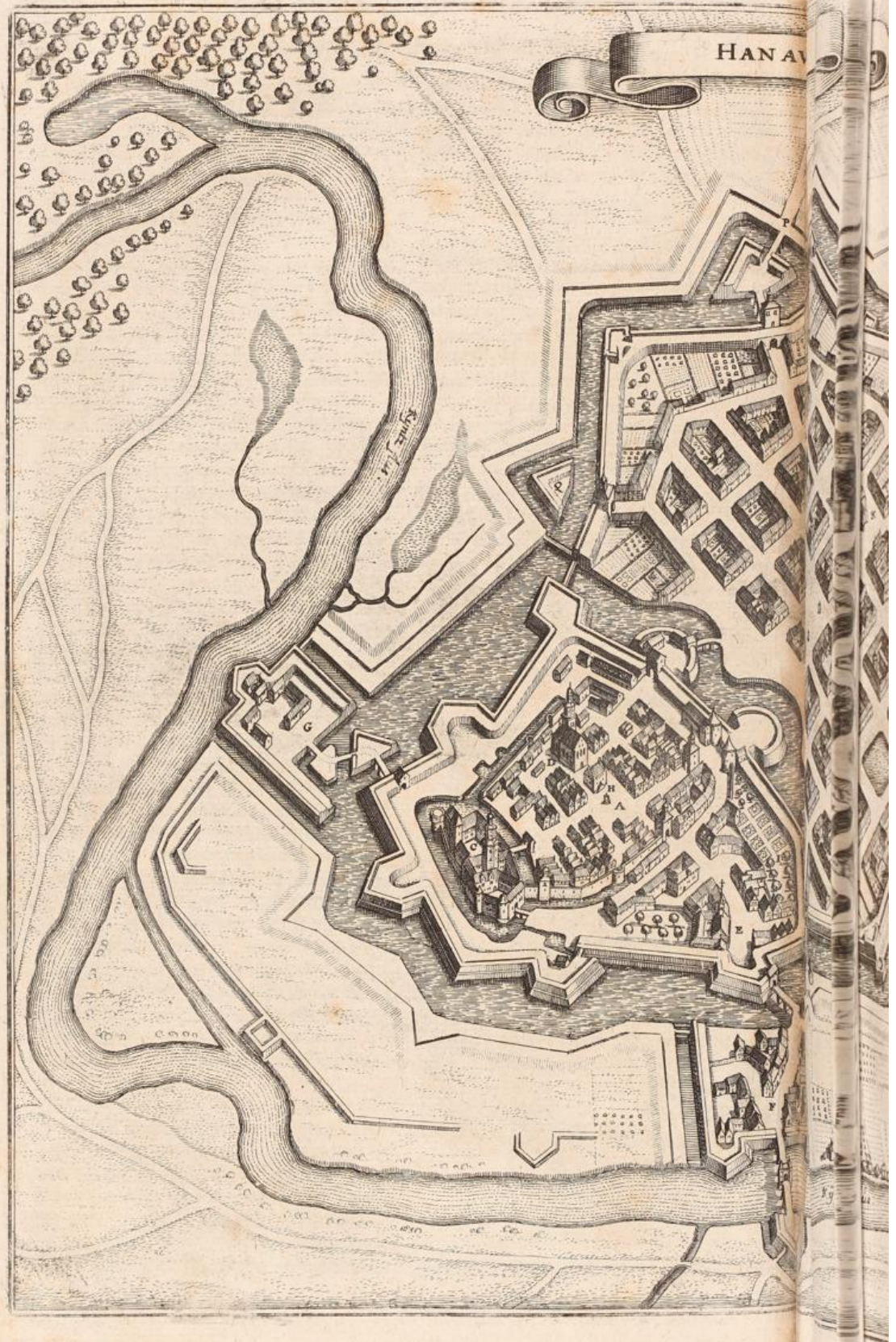
Conradus de

dilus,

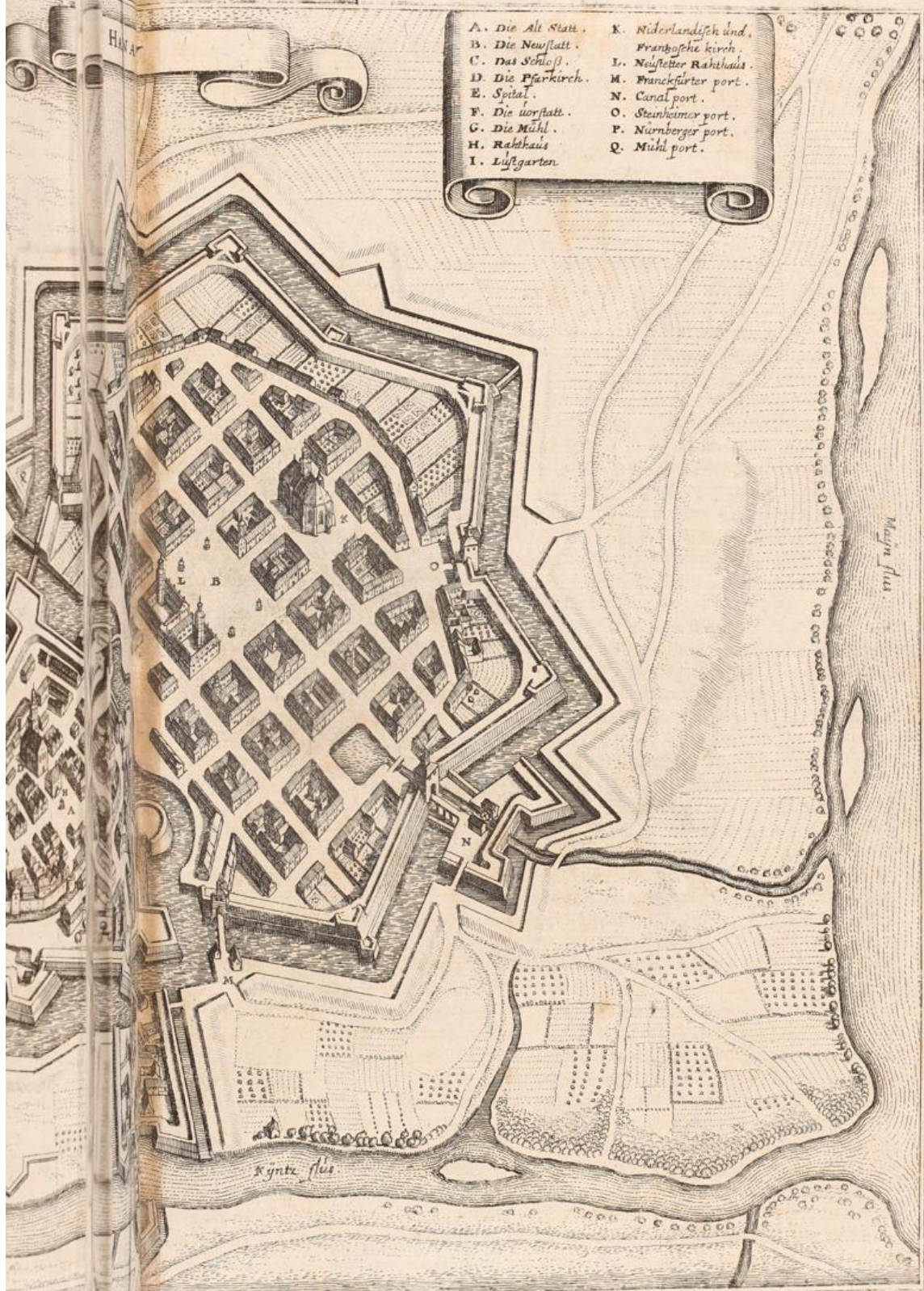
urg circumar m

fundat.

D. Martin



- A. Die Alt Stadt.
 B. Die Neuflatt.
 C. Das Schloß.
 D. Die Pfarrkirch.
 E. Spital.
 F. Die uorflatt.
 G. Die Mühl.
 H. Ralhhaus.
 I. Luftgarten.
 K. Niederländisch und
 Franboſche kirch.
 L. Neuſtetter Ralhhaus.
 M. Franckfurter port.
 N. Canal port.
 O. Steinheimer port.
 P. Nürnberger port.
 Q. Mühl port.



Hei
b and
am G
ronat
verwe
schwe
allh
ch A.
indem
ald a b
der be
Aug
Jahr
Salche
gestor

Cman
Hanc
Hunis
ibunt
er, lib
attera
an
at sch
die H
Tant
ckfurt
Mayn
nicht
send
vond
lle, va
oben den
angösi
Der
en i. D
meum
blätter
bagione
er den
Ward
in Jar
merbau
en, so
an he
rd auf
hangig
Hum
Weim
drift.
Brach
Balt

die Bürger allhie sich auch zu seiner Lehr bekand: denen das Thum-Capitel zu Würzburg so das Jus Patronatus vber die Kirchen allhie, es nicht verwehret. Abbt Philipp Schenck von Schweinsberg aber hat A. 1548. das Interim allhie eingeführt, vnd hat die Statt hernach A. 1553. Marggraff Albrechten von Brandenburg, der damahlen in dem Stifft Fulda vbel gehaust, zehen tausend Gulden, ihrer Güter halben, geben müssen: Ist aber bey dem Religions Exercitio, nach der Augspurgischen Confession, bis auff das Jahr 1603. geblieben, in welchem Abbt Balthasar von Dornbach, so Anno 1606. gestorben, dasselbe allhie eingestellt hat.

Hanaw.

Die Graffschafft Hanaw soll den Namen haben von den Hunis, welche Völker disseit Rheins berühmt gewesen, dessen auch gedenkt Brouer, lib. 1. cap. 2. pag. 5. Dieser Theil der Wetteraw, darinn Hanaw gelegen, ist sehr reich an Wein, Früchten vnd Wildpret: Hat schöne Flecken vnd Dörffer. Hanaw ist die Hauptstatt in dieser Graffschafft, 6 gute Teutsche Meilen vom Rhein, 2. von Franckfurt, vnd an dem Fluß Rahn, nahend dem Mayn gelegen.

Diese Statt ligt nicht allein wol, vnd an einem lustigen Ort, sondern auch schön erbawet, mit Wällen vnd Gräben, 20. wol besetzt, vnd in die Alte, vnd Neue Statt, abgetheilet. Hat neben der Pfarr, auch ein Niederländ. vnd Französische Kirch, vnd ein stattliches Schloß. Der Schwed. Obrist Hubald hat solche den 1. Novembris, An. 1631. mit List eingenommen, vnd die Altstädter von den Neustädtern, durch Schließung der Pforten, abgesondert, vnd ist hinter dem Schloß, vber den Graben, auff den Wall kommen. Ward folgendes von den Kaiserlichen fast ein Jar lang belagert: der Zeit in der Statt innerhalb zweyer Monat, fünff tausend Seelen; so zur arbeit, vnd Gewehr, tauglich, an der Pest gestorben. Das Roßfleisch ward auff offnem Markt, das Pfundt vor zwanzig Pfennig seyl gehalten, Kagen, vnd Hunde aufgezehret; aber an Brot, vnd Wein, hatte man noch ein ziemliche Nothdurfft. Endlich ward dieses Jahrs, den 13. Brachmon. diese Statt, von Land. Graff Wilhelmen zu Hessen,

vnd dem Schwedischen Obristen Lesle entsetzt, auch die letzte Schanz, den 14. diss, auff gnad, vnd vngnad, erobert; wie Kemnitz, im zweyten Theil vom Schwedischen Krieg berichtet; vnd ferners vom Schwedischen Obristen Ramsay beobachtet, bis sie im Hornung 1638. durch ein Kriegerlied eueriert, vnd ihrem rechten Herrn Graff Philips Moritzen zu Hanaw wider vberliefert worden, welcher, nach dem er in besagtem 38. Jahr wider zu seinen Landen kommen, ein Deduction-Schrift wider den gedachten General Majorn Ramsay aufgeben lassen; wie im 3. Theil des Theatri Europæi fol. 848. seqq. steht. Er Ramsay aber wurde bey dieser Einnehmung der Statt hart geschossen, vnd nachher Dillenburg gefänglich geführt, allwo er in Anno 1639. wegen empfangenen Schusses vnd anderer darzu kommenden Leids inconuenientien, auch, wie etliche sagen, wegen zu sehr vieler Mühsung in Essen vnd Trinken, gestorben. Nach obhochwogenelten Herrn Graffens zu Hanaw Todt, hat die hinterlassene Frau Wittib, ein geborne Fürstin von Anhalt, wegen ihres einzigen Jungen Herrn Sohnes, Philip Ludwigs, die Statt Hanaw innegehabt, vnd diese Besetzung, mit ihrem eigenen Volk, der Kaiserlich. Mayest. vnd dem Reich zum besten, verwahret, auch die Graff vnd Herrschafften, in An. 1641. regieret. Es ist aber gemelter junger Herr bald gestorben, vnd kam sein Herr Vetter, Herr Graff Johann Ernst, der letzte auß den Herrn Graffen von Hanaw, Münsenberg, vnd Schwarzenfels, zur Regierung, welcher aber auch im Jahr 1642. den zwölfften Jenner, an den Randsplattern gestorben, nach dem er nur sieben Wochen diese Graffschafft innegehabt, vnd das Belager mit einer ihm allbereit vertraweten Fürstin von Anhalt, innerhalb 4. Wochen, hette halten sollen. Vnd kam also diese Graffschafft an die ander Ein, nemlich die Herrn Graffen von Hanaw Liechtenburg, bey Strassburg. Wie dann der älteste Herr derselben, nemlich Herr Friederich Casimir, seines Alters im 19. Jahr, die Possession der Graffschafft, im Hornung, in Beywohnung des Herren von Fleckenstein, alsbalde angenommen: der Anno 1647. sich an eine Fürstin von Anhalt verheurathet hat; vnd Anno 53. auff

dem Reichstag zu Regensburg Persönlich erschienen ist: Dasselbst sich auch Herr Johann Philip, vund Herr Johann Rheinhard, Gebrüdere, Graffen zu Hanaw, vund Zweibrücken, Herrn zu Lichtenberg, vund Dachsenstein, Erb-Marschallen, vund D. herbögte zu Straßburg, befunden haben. Es ist die Graffschafft Hanaw, Mündenberg, bey Frankfurt, oder in der Wetterau (dann Hanaw, Lichtenberg, bey Straßburg, im Elß, einkommen ist) Monatlich Einfach, zum Römerzug, auff 10. zu Ross, vund 30. zu Fuß, vund zum Cammergericht zu Speyer, Jährlich, nach dem alten, zu 59. Gulden 16. Kr. nach der Erhebung aber auff 98. Gulden 48. Kr. angeschlagen. An 1643. vmb die helste des Herwmonats, ist zu vund vmb Hanaw, ein solches Ungewitter entstanden, daß der Hagel, in größe der Tauben-Eyer, auch etliche noch größer, in der Luft, mit starckem Prasselen, vund Schrecken der Menschen, sich zusammen geschlagen, wordurch nicht allein die Früchte im Feld, sondern viel Gensier, vund die datselbst gepflanzte Taback-Zucht, fast mehrentheils verderbt worden. Des Jahres 1645. hat der Hessische Obrister, S. André, ein wichtigen Anschlag auff Hanaw gehabt, welcher aber nicht angangen ist.

Helmershausen.

Est die letzte Statt in Nider-Hessen an der Dymmel, nicht fern von der Weser, eine Meyl wegs vnderhalb Trendelburg gelegen, vund sind deroselben besondere Anquiteren die Krockenborg, vund die Anzeige von Alten Cölln. Alten Cölln ist eine besondere Statt auff einem Felsen gelegen, von deren noch wenig Anzeigung, vund Gemäwer vbrig seyn. Nächst an der Statt, vund der besagten Dymmel, oder Diemel, ligt auff einem hohen gebirgigen Berge, die alte Grantz-vestung Reukenberg, daran noch ein stattliches Gemäwer ist, vund tunder demselben, auff der höhe, nach der Paderbornischen Grantz, siehet man noch die rüdera, vund Gemäwer, von der zerstörten Statt, die Neustatt genant; wie ich in einem geschriebenen Bericht gelesen, Anno 1465. ist Helmershausen in der Paderbornischen Fehde eingenommen, vund die

Krockenborg belagert worden. Das Closter hat seinen Anfang Anno 1207. bekommen. Anno 1641. haben die Kaiserlichen den Hessischen Rittmeister (Hans Wille, nunmehr gedachten Nider-Hessischen Obristen Wachtmeister) allhie vberfallen, daß er sich vber die Mauren salveren mußte, nahmen ihm vund seiner Compagny, bey zweyhundert Pferden, vund andere gute Beuthen ab.

Herborn.

Diese Statt ligt ein Meyl wegs von Hager, vund von Dillenburg ein halbe Meyl in dem Dillenburgischen Lande, vund auff der rechten Hand der Dille. Man hält darfür, daß der Name von einem Haß, oder Herberge, so allda an der gängen Landstrassen nach der Wetterau vor Zeiten gestanden, vund einem Bronnen darbey, herkomme, vund daß auß dem Herbrüg-Bronn mit der Zeit Herbron, oder Herborn, worden seye. Gegen West-Süden ligt das Schloß oben an der Statt, darinnen die zu der Schulen gehörige Bibliothec stehet, vund ist solche berühmte Land-Schul erstlich von Graff Johann dem ältern, Graffen zu Nassau, Anno 1584. vmb den Herbst gestiftet. Die in Dillenburgischen vund Dießischen Landen gelegene Stifter vund Clöster, vund dero Renten vund Gefälle, sein nach der Reformation, ad pios usus, nemlich zu Kirchen vund Schulen, vund insonderheit zu Einrichtung der besagten Nassauischen Land-Schulen, vund zu deren Pfarren zu Dieß, Freyen dieß, vund Petersberg angewendet, vund sind dieselbe, Thron, Dierstein/Gnadenthal, Beseich, welches letzter zum Episcopat; die Gefälle aber des Stieffes Dieß, Clösters Dierstein sampt andern geistlichen Gefällen, Canonicaten vund Gütern daselbst, wie auch des Clösters Thron (so im Ampt Werheim ligt) Einkommen zu der Land-Schul Herborn, verordnet worden. Es haben bey solcher Schul gelehret, D. Johann Piscator, so der erste Rector gewesen, Doct. Caspar Olevianus, Matthias Martinus, Joh. Heidfeldius, Wilhelmus Zepper, (so allhie Anno 1607. an der Pest gestorben) Johan. Ulnerus, D. Joh. Gæddæus, D. Joh. Athanasius, D. Antonius Matthæus, D. Philippus Henricus Hæno-

mbsten Ort
tenburg belagert
at seinen Wunden
Anno 1641. haben
christlichen Krieger
nebrgeordneten Plac
n Wachen (oder) a
sich über die Wä
hinnen hin und her
bundern. Preten, v
ben ab.

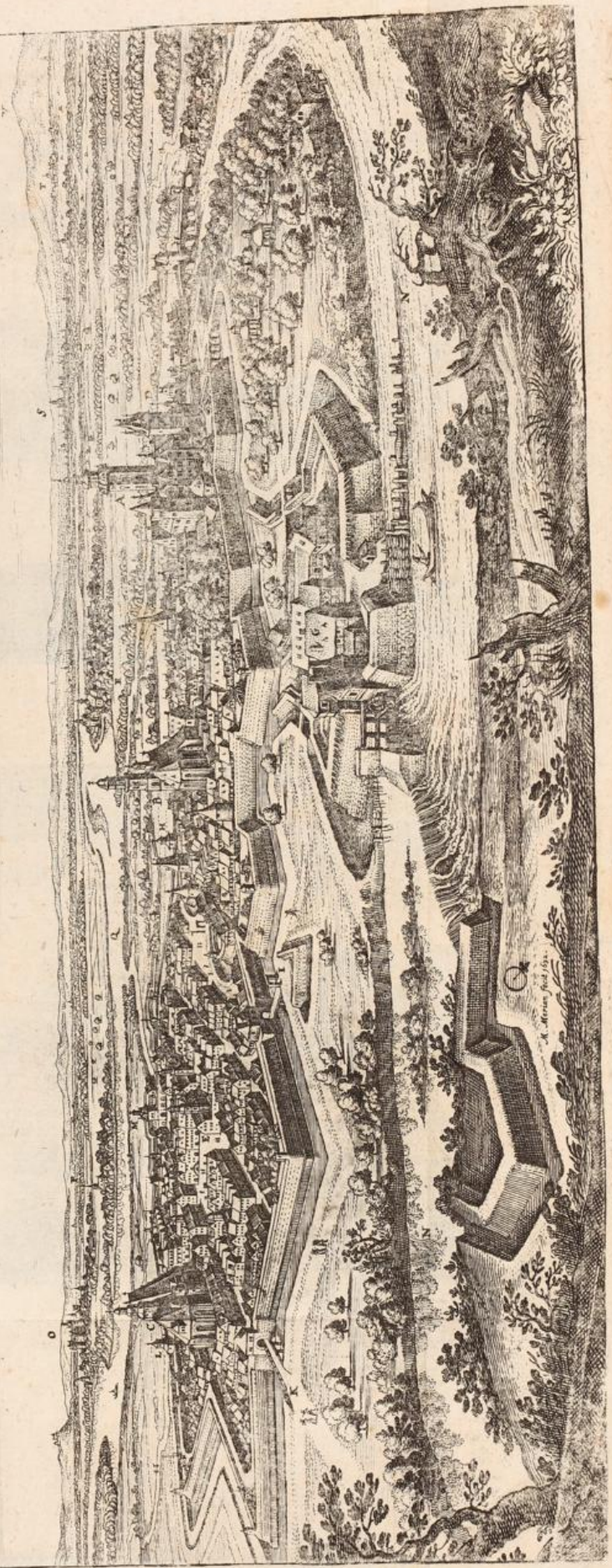
Herborn
ese Statt lag in der
r, und von Dillenburg
n Dillenburgischen
stren Hand der P
dass der Name von
erge, so allda unter
ich der Witten
und einem Proce
und dass aus dem
it Herborn, der
Beyen West End
in der Statt dar
börige Bibliothek
mbre Land Schick
nn dem alten Hof
1584. und den Hof
Niedergerichten und
legene Stifter und
nten und Gefälle
n, ad pios usus, nach
Schulen, und in der
der besagten Natio
id zu deren Princi
und Peterseben w
be, Thron. Daz
Beselich/ weidlich
ie Gefäll aber der
Dierstein samst
llen, Canonen
wie auch des
t Weibem lag, S
Schul Herborn
aben den solcher
in Pileator, led
Doct. Caspar
mius, Joh. He
Zepper, (so nüt
gehört) Joh. d
axus, D. Joh.
Matthaus, D.

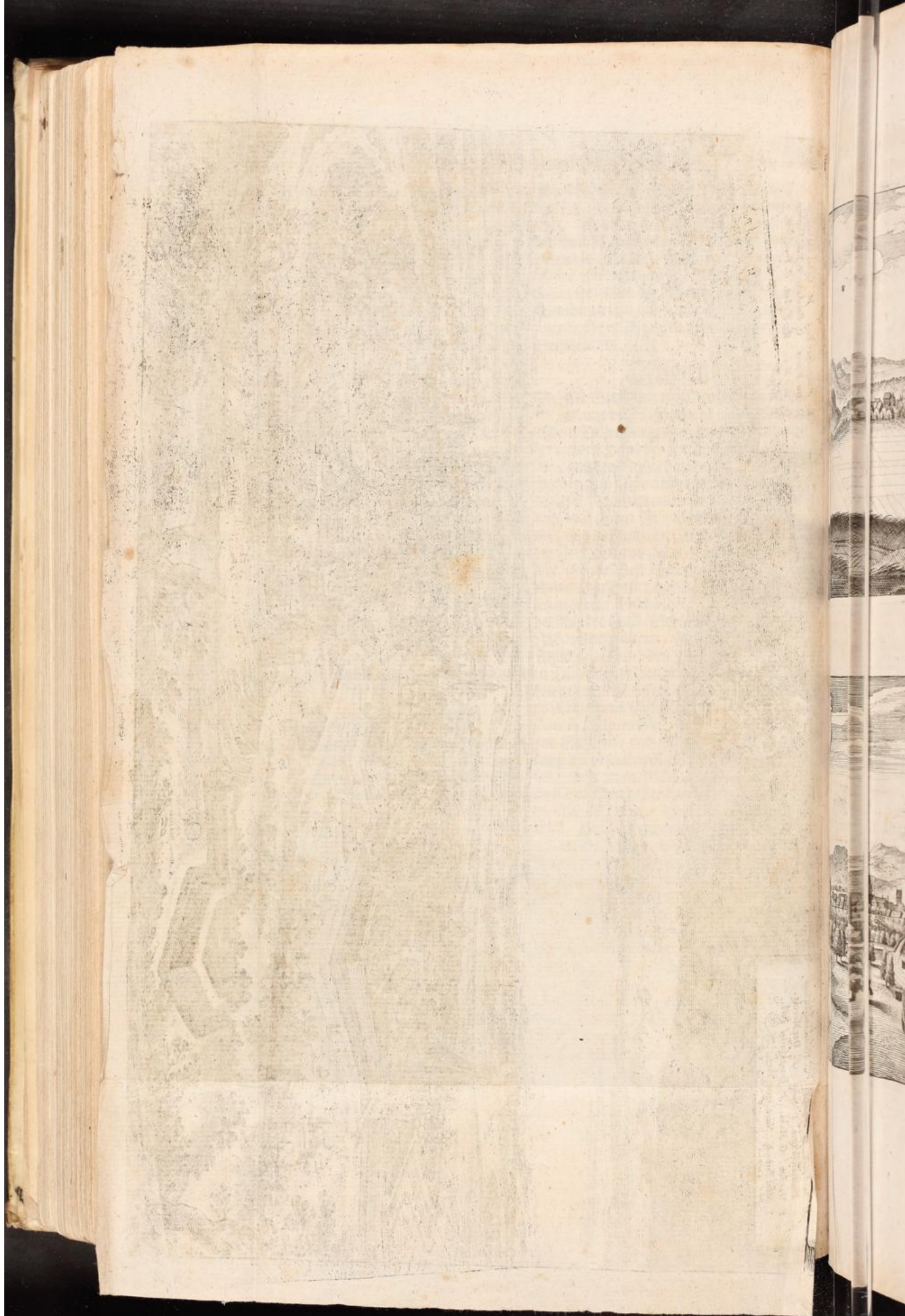
L. Wankamer Port. M. Canal Port.
N. Die Künze. O. Sternheim P. Nides Stalken.
Q. Der May. R. Kglath. S. Franz. Fort.
T. Diegen. V. Vildberg.

A. Der Schloss. B. Pfarrkirche. C. Niderungsfeld und
F. Ursach. G. Muhl. H. Frankfurter Port.
I. Muhl Port. K. Nürnbergiger Port.



HANAU.







in Bey
sa. Pir
herony
er,
Joh
ere vo
Hö is Dau
Schule
ich Ne
Hö ch Her
also:
er Wi
5. Her
jecit
experta
vires
nietur
nricus
aber die
ul allbt
h Jahr
Br
nemlich
en, von
die
besag
in sich
fol.
im Ma
den in d
hogen,
wider al
gientlich
end nach
tn, so vie
ach allda
ne Erde,
W
auch fet
bern auß
ber Hand
Handels
acht wud.
te siche am
m Eütle
ren 1710
gebawet
ringen
Haringen
zu be

Hænonius, D. Joh. Pincius, Lazarus Schonerus, D. Hieronymus Treutler, D. Ortho Melander, Georgius Pasor, Ernestus Nolde, Johannes Henricus Alstedius, und andere vornehme Männer mehr.

Johan. Henricus Dauberus zehet die Errichtung selbiger Schulen ins Jahr 1585. und sagt, in der Leich-Rede vom absterben des Prinz Friederich Henrichen von Oranien, pag. 100. seq. also: Comes Johannes Nassovius, frater Wilhelmi Principis Araus. Anno 1585. Herbornæ, Illustris Scholæ fundamenta jecit; cui communem Germaniæ cladem expertæ, & aliquandiu languidæ, vitam, & vires, postliminio velut restituere nunc nititur Illustrissimus Comes Ludovicus Henricus Nassovio-Dillemburgensis. Bis hiher dieser. Und zwar, daß die besagte Schul allhie sich wider auffrichte, ist auch aus Franckfurt geschriben worden. Des Jahrs 1650. im Mayen, seyn etliche Wunder-Brunn, bey dieser Statt, an einem ziemlich hohen, und dürreren Berg, entstanden, von deren Wunder-samen Würckung, die Franckfurtische Herbst-Relation des besagten Jahrs, p. 83. seq. zu lesen. Im sechsten Theil des Theatri Europæi stehet fol. 1189. vnder andern, hievon also: Im Majo, seyn nächst ober der Statt Herborn in der Graffschafft Nassau-Lagenelenbogen, sechs heylsame Wunderbrunnen, wider allerley Kranckheiten, an einem ziemlich hohen, und dürreren Berg, nach und nach entsprungen: und hat eine Versohn, so viel Jahr stumm gewesen, die Sprach allda wider erlangt. Sie lauffen durch eine Erde, so einer Terræ Sigillatæ glichehet. Und leydet das Wasser kein Gift, auch kein vnrein Geschirr.

Sonsten ist Herborn auch bekandt wegen des Wollenweber Handwercks, vñnd des Wollen Tuch Handels, so darinnen getrieben und gemacht wird. In der Eim-purgischen Chronik stehet am 41. Blat, daß die Burg bey dem Stättlein Herborn, zwischen den Jahren 1380. vñnd 85. Greiffenstein genant, gebawet, oder auffgeschlagen worden.

Heringen/

In den Tassen Heringen, ein abgesonderlich Gericht, zu beyden seitten der

Berra, zwischen dem Ampt Bacha, und der Statt Berka (welche halb Sächsisch, und halb Herffeldisch,) im Nider Hessischen Ampt Friedewald gelegen; dahin man, von dem Sullingewald, eine grosse menge Holzes, auff der Art, zum Wasser bringet, und von dannen auff solchem hin ab nacher Allendorff ins Saltzwerck flösset. Es hat allda ein hölzerne Bruck vber die Berra.

Hermanstein.

Dieses Orth, ein Adeliches Haus, ligt bey Wehlar im Fürstlichen Hessischen Territorio, so wider die Wetterawische Graffen von Land Graff Hermann in Thüringen Anno 1376. erbawet seyn, und daher den Namen tragen soll. Stehet jeho den Schencken zu Schweinsburg zu; von deren einem es auch annoch bewohnet wird. Zwischen den Herrn Graffen zu Solms-Greifenstein eins, und den Schencken zu Schweinsberg, andern Theils, haben sich einige Streitigkeiten erhoben, welche aber im Jahr 1639. den 26. Octobr. durch einen sonderlichen Vertrag auffgehoben, und alles verglichen worden.

Herfffeld.

Ins gemein Herfffeld, vom Dressero; Christoph. Brouvero, und Casp. Ens, Herolfesfeldia, oder Herolfesfeld, von einem Herolfo, der diese alte, vornehme, und an einem sehr lustigen Orth, nicht gar eine Tagereise von der Statt Fulda, vier Meylen von Ziegenhain, und an der Fulda gelegene Statt, erbawet haben solle, genant. Wilhelm Dillich schreibet im ersten Theil seiner Hessischen Chronik, am 111. vñnd 30. Blat, von diesem Orth also: Es haben da herum vor Zeiten die Hessones gewohnet, vñnd wird das Stifft Herfffeld zu Nieder-Hessen gerechnet. Es ligt zwar solch Stifft nicht bey-sammen; das jentz aber, so dieses Orts in Hessen, hat seine Gränzen mit der Buchen, Graffschafft Ziegenhain, vñnd dem Nieder-Fürstenthumb. Anno Christi 1037. brante das Stifft in der Statt Herfffeld ganz ab, vñnd ward darauff von den Abbtten Maginhero, vñnd Ruthardo (Freyherrs von Beuren, wie Abraham Sawer am 201. Blat schreibet wiederum auffgebawet. Ist ein wunderlich, vñnd kunstreich

reich Gebäu, dessen helffte (andere sagen, das ganze Gebäu) allein auff sechszeben Säulen, welche auß einem ganzen Stein (jede) gehawen, ruhet. Es ist die Statt vor Alters mit grossen Vorstätten umgeben gewesen, welche aber in den vielfältigen Hefsischen Kriegen, so durch innheimische Spaltungen sich erhaben, mit der Zeit verheeret, vnd wüste gelassen worden. So hat auch in An. 1562. die Statt durchs Feuer, das an etlichen Orten von bösen Leuten eingelegt worden, nicht geringen Schaden erlitten. Nach dem die Hessen das Christenthumb angenommen, ward bald darauff in An. 736. die Abbtin, vnd Stifft zu Hersfeld angefangen, vnd Anno 737. Lullus zu einem Abbt in die Kirch zu Hersfeld eingesetzt, der in ertelstem Jahr das Stifft angefangen zu bauen, welches Pipinus, König in Frankreich, vnd dessen Sohn Carolus Magnus dorirt: Auch von Hessen vnd Thüringen viel darzu geben worden. Ein anderer, nemlich Christophorus Brouverus, in seinen Antiquitatibus Fuldensibus, sagt, das der erste Abbt zu Fulda, der Sturmius, auß geheiß des H. Bonifacii, erslich die Hersfeldische Abbtin angefangen, hernach von dannen auff Fulda sich begeben habe. Were also er der erste Abbt allhie gewesen. Kaysers Carl des Grossen Praeceptor, oder Lehrmeister, der Alcuinus, oder Albinus Flaccus, hat sich hernach auch ein Zeitlang allhie aufgehalten, vnd ist da begraben worden, wie das Grab noch in besagter Kirchen zu sehen. Es seyen außser des besagten Alcuini, viel vornehmer Leute Körper darinn außbehalten worden, vnter welchen des heiligen Bischoffs Lulli, des H. Abbtis Wigberti, vnd des H. Märtyrers Iustini. Auß dem Epith oben, hoch vber dem Dach, ist eine vergülte Hand zu sehen, so den Zeiger, vnd Mittelfinger, wie man zu schwören pflegt, vber sich hält, welches des Königs Ludovici vnd Lotharij, Symbolum seyn solle, die dem Closter, vnd der Kirchen Schutz versprochen haben.

In gemelter Kirch thut auch der berühmte Philosophus Fridericus Rünnerus ruhen, welcher von hier bürtig, des Petri Rami Gehülff, vnd weyland Mathematicum Professor zu Paris, gewesen ist. Das Gymnasium, oder Lateinische Schul allhie, hat Abbt Michael, im Jahr 1569.

gestiftet, vnd 40. tausend Thaler darzu geben.

Am Rathbauß hängt ein eysern Hut, welcher zum Gedächtnuß ist der Verrätheren, so wider diese Statt, Anno 1378. an S. Vitalis Abend vorgehabt Berlet von Volckershausen, Abbt daselbst, wie dieses Ercostichon weißet:

Vespera Uvitalis crux sacra plena malis.

Davon zu lesen die Thüringisch Chronik Johann Becherers pag. 365. vnd Johann Bangers pag. 145. seq. der auch am 159. Blat sagt, das Hirschfeld im Jahr 1439. an S. Stephani Tag den mehrertheil außgebrochen sey. Dieses Stifft Hirschfeld ist ein kleines, aber sehr lustiges, vnd fruchtbares Ländlein, vnd hat, zu einer Fürstlichen Residentz alle erwünschte Gelegenheiten, als nortürfftig Wildpret, Schanabelweide, Fischereyen, Frucht, vnd Wiesenwachs, Viehezucht, ic. Gränget meißlich mit dem Stifft Fulda, der Graffschafft Gleichen, vnd Nider Fürstenthum Hessen. Der Fuldastrom laufft mitten dardurch, neben der Statt Hirschfeld her, da gleich gegen vber der Haunfluß, so auch im Stifft Fulda, bey Hünefeld, entspringt, sich in die Fulda verleiht, an welchem Haunfluß, oberhalb Hirschfeld, noch ein ganz Hefsisch Nempslein ligt, das Ampt Haunneck genannt. Ist sehr gering, von einzeblen Dörfern, vnd ligt fast rund vmb auß Fuldischem Boden. In diesem Ampt ligt auß einem sehr hohen runden Berge, das Schloß Haunneck, der Stoppelsberg sonst genannt. In demselben Berge hat es einen köstlichen Steinbruch, desgleichen man nicht viel finden wird, da solche grosse ganze stuck Stein seyn solten; also das davon nicht allein die 16. steinerne Pfeile zu Hirschfeld, in der Stifftkirchen, deren jede 18. Schuh hoch, vnd vber zwo Klafftern dicke, sondern auch ganze steinerne Kumpfe, vnd lange Tafeln, auß ganzen stucken daselbst außgehawen werden. Gegen diesem Hause vber, bey dem Fuldischen Hause Fürsteneck, ligt der sehr hohe spitziige Soesberg, auß dessen Epithen sich drey Fürstenthumb theilen oder zusammen grängen, als das Stifft Fulda, Stifft Hirschfeld, vnd das Fürstenthumb Hessen. Gedachte Statt Hirsch-

nbsten Ort
feet, und es
n Hartung
er zum
so wider
utalis
erschauen,
chon will:

espera Umla
mala

zu lesen die
n Bekehrung
n pag. 147
igt, das
ephani
nen ser. Die
leines, aber
händeln, und
esidens alle
nottürftig
Fischeren, fr
Vieherucht, n
Sich fult da
und Nider
ldastrom lauff
r Statt Hirsch
der Haunflus
en Hünefeldent
erleitet, an tre
Hirschfeld, ne
in ligt, das
si sehr gering
nd ligt fast
boden. In die
hohen runden
t, der Steppel
selben Berg da
auch, deshalb
vird, da solch
an solten; als
s. steinerne
ruffischen, der
rder zwei St
he steinerne
aus gangen
werden. Si
ein fultisch
der hohe spitz
wigen sich
er zusammen
alda, Sitt
humb Hoffm

Gersfel



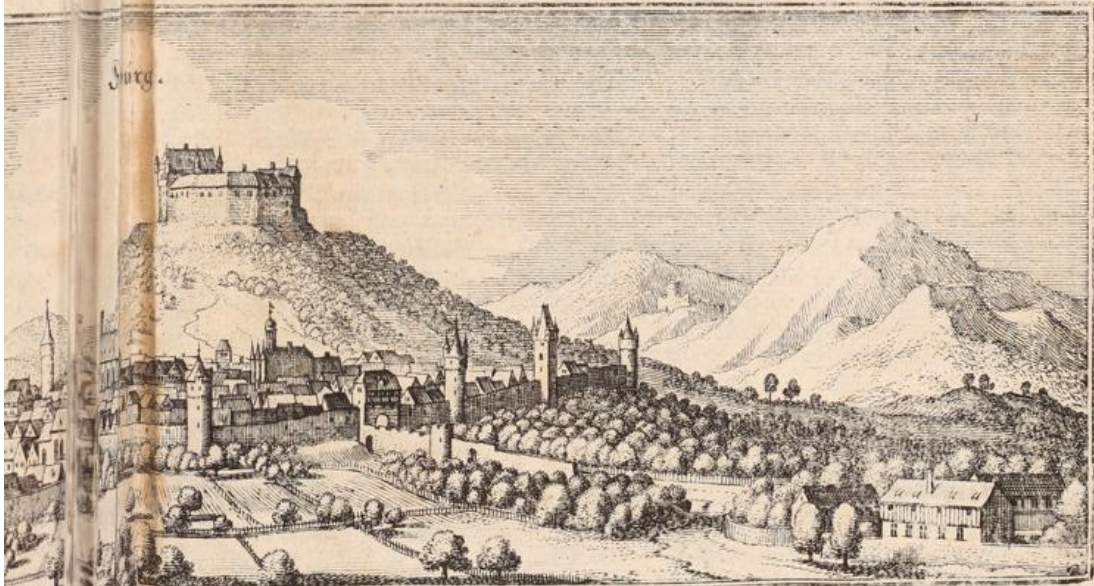
Sohnhün



Söldt.



Sürg.



n He
n eine
t gen
n sebr
tr dur
sche W
eröth
n. 3
ist, e
sehr
a. th
Ertst
ligt
ntheil
darve
auff
ter in
Holz
mäch
Eusig
in alle
noth
den d
die set
Stu
meiner
wi
zu k
man
d. W
itaph
mer, e
u den
egrat
in den
traba
und
Kirch
een 3
de, e
nd Bi
mit e
es ein
so e
etn
nd be
mög
eff de
en,
t, b
at.
essen
en. t
Pfla

Hirschfeld ist vorhin eine feine ansehnliche wolerbawte Statt gewesen, jeho aber, durchs Kriegswesen sehr verwüestet, an dem Fluß Bens, welcher durch die Statt fließt, vnd darinnen etliche Mühlen treibt, hernach sich vorm Petersthor in der Fulda bey der Brucken endiget. In dieser Statt ligt zufoerst das Stifft, oder Fürstliche Residenz, welches ein sehr grosses weitläufftliges Gebäud ist, in 2. theil getheilet, so das hinder, vnd forder Stifft genennet werden. Das hinder Stifft ligt nahe an der Statt, manvren, ist mehrentheils von Steinen auf die alte manier gebawet. Das vorder Stifft ligt an der Statt, auff einem sehr lustigen Platz, da man schier in alle Strassen sehen kan, vnd ist von Holz erbawet, hat doch zimblliche feine Gemächer, vnd einen grossen sehr schönen Lustgarten. Vmb das Stifft vmbher ligen allerhand zur Fürstlichen Hoffhaltung notwendige und gehörige Gebäud. Zwischen den beyden Stifftsgebäuden nun, hat die sehr grosse, hohe, vnd ins Creutz gebawte Stiffts-Kirche, darinnen vorerwelter, Steinerne Säulen, wol zu sehen. Diese Kirch, wie hoch Sie auch ist, vnd die Fenster gar zu Oberst hat, ist Sie doch so helle, das man nicht bald eine der gleichen finden wird. Vnd siehet man darinn viel schöne Epitaphien, oder Grab-schriften, in Marmor, vnd Alabaster gehawen, vnd hoch an den Säulen erhaben, davor die Lebbte begraben liegen. Hinder bey dem Thurn, gegen dem Chor vber, hat es ein schöne hoch erhabene Orgel, von der man ins hohe Chor, vnd ganze Kirchen, sehen kan. Auff der Kirchen steht eine grosse vergülte Hand, zweyen Finger, als schwörend, aufrichtende, andeutend die verschworne Treu, vnd Bündnuß, der Lebbte zu Hirschfeld, mit dem Hauff Hessen. Vor dem Stifft hat es ein hohes Steinerne zweyfaches Creutz, so eine Freyheit ist vor die, so vnversehens etwa einen Todschlag begangen haben, vnd verfolgt werden, das Sie hier zu lauffen mögen, vnd wann Sie es ergreifen, darff der Statrichter Sie eher nicht angreifen, bis Sie zufoerst genugsamb gehört, vnd der Abbt in der Sachen erkant hat. Die Statt ist bey der Fürsten, Hessen, vnd Hirschfeld, vnd die Beaupten, wie auch die Bürger, in beyder Herren Pflichten. An dem Eins-

kommen hat Hessen seinen theil auch. Es hat in dieser Statt einen schönen viereckten räumlichen Marktplatz, mit zimbllichen Gebäuden vmbsetzt. Nahe hieran ligt die Pfarrkirche, dabey ein ganz von Quadern auffgeboweter, vnd hernach im Dachspiz auffgeführter sehr hoher Thurm; gleich dabey ein steinerne sehr wol, vnd zierlich erbawtes Rathhauß. Es hat an diesem Orth auch ein stattliches Gymnasium vor die Jugend; dabey auch ein absonderliche Kirche, wie auch bey dem Hospitalk. Die Statt hat vier Thor, vnd vberall sehr hohe Mawren, vnd Thürne: an theils Orthten sein die Mawren doppelt, darzwischen ein stuck Walls, oder Wassergraben ligt. Vor dem Petersthor, gehet ein schöne hohe steinerne Brucke vber die Fulda, desgleichen kaun einen halben Büchenschuß fürters, eine gleichmäßige Brucke vber die Haune, da denn bald hernach beyde Wasser zusammen fließen. Vmb die Statt her ligen etliche alte Eldster, vnd Probsteyen, neben andern lustigen Gebäuden; als erstlich das Closter Petersberg, vor dem Sulingswald, auff einem zimbllichen Hügel, in einem schönen Feld, jenseit der Haune. Hernach der Johannis Berg, zwischen dem Fulda, strohm, vnd der Haune, ziemlich hoch, vor einem Gehölze, darunder diffit der Fulda, an der Landstrassen, das schöne Schloß Eichen, welches mit schönen Fürstlichen Gemächern geziert, vnd mit einem doppelten Wassergraben wol versehen ist, dabey es auch stattliche Teiche, vnd Fischereyen hat. Zwischen beyden Wasserten, auch vor dem Johannisberge, ligt der lustige wolerbawte Hoff Bingarten, vnd nächst an der Statt das alte zerfallene Closter Frauentberg, dabey noch viel alte Stabschriften zu sehen, zumahl dabey vor des Orts sonderliche Heiligtumb gezeigt, vnd dahin sonderbare Walfarten gehalten worden.

Dieses Stifft hat sonst vnder verschiedene Leubter, als Alala, Geissa, Berck, vnd Landeck, wiewol diese beyde zwenherrlich, vnd das erste halb Sächsisch, vnd das ander halb Hessisch ist. Auch hat es noch 2. vornehme Probsteyen, als eine in Thüringen bey Franckenhausen, Gellingen genant; die ander in Hessen, zwischen Hirschfeld,

feld, vnd Rotenberg, im Ampt daselbst gelegen, vnd Blanckenhain genant, welche beyde Probsteien, wie auch Peters: vnd Johannis Berg, noch ihre abgesonderliche Capitulares besitzen, vnd dardurch in esse erhalten werden. Disz Stifft ist auch ziemlich Bergicht, doch nicht von vbermässiger höhe, als gegen der Dörnbergischen, vnd Wallensteinischen Edellenthen Gebieten, so auß der Graffschafft Ziegenhain an disz Stifft gränzen. Innerhalb wohnen sonst die Adelige Geschlechter der Baumbacher, Hanslein, Speden, vnd Buchenarwer. Bey der Stadt Hirschfeld nahe an der Fulda, bey dem Johannis Thor, hat sich auch vor wenig Jahren ein stattlicher Heilbrunnen erzeugt, davon sehr viel wunderbare Krankheiten geheilet, vnd grosser Zulauff auß ganz Teutschlandt gewesen. Vnd so viel vom Stifft Hirschfeld. Daran ligt jenseit der Fulda vorermeltes Ampt Landeck / stößt auß einer seitten an den Soesberg, vnd Stifft Fulda, auß der andern an Hessen, vnd ist, wie schon ermeldet, halb Hirschfeld: vnd Hessisch: In diesem Ampt, gegen dem grossen Flecken Schenckengsfeld, ligt am Walde, ein alt Schloß Landeck genant, davon das Ampt, wie auch der Wald, den Nahmen hat, vnd der Landecker Berg genennet wird. Disz Ampt ist eins nicht von den größten, sondern ungefähr 14. oder mehr, vnd weniger Dorfschafften, aber, an Einkommen, vnd andern Nutzbarkeiten, ein ziemlich gutes Ampt, sonderlich aber mit einem stattlichen Fischwasser, die Sulz genant, (so sich vnterhalb Hirschfeld, in die Fulda ergießt) wie auch sonst mit zimblischen Wildbanen, versehen.

Der letzte Abbt vnd Herr dieses Orthes, vnd Gebiets, hiesse Joachimus, so Anno 1606. gestorben: Hernach ist diese Fürstliche Abbtzey durch Hessen Casselischer Eint, administrirt worden. Dann die Herren Land: Graffen solches Stiffes Schirm: Herren seyn: daher auch An. 1525. als die auffrührische Batoren, vnd mit denselben vermengte Bürger, diese Statt eingenommen hatten, Landgraff Philips auß Hessen gleich da gewesen, vnd die Aufruhr gestillet hat; daß kein sonderer Schad allhie damals geschehen ist. Vnd deswegen so ha-

ben auch Ihre Hochfürstl. Durchl. Erzh: Herzog Leopold Wilhelm von Oesterreich, ic. jetziger Herr Administrator, als sie dieses Fürstliche Stifft in Posses angenommen, dem Herrn Landgraffen sein Jus daran vorbehalten, auch die Religion, wie sie vorhin gewesen, freygelassen, wie in tom. 1. Theatri Europæi siehet. Bey den nächsten General Friedens Tractaten, im Röm. Reich, ist versehen, vnd geschlossen worden, daß Frauen Elisabethæ, verwittibten Land: Gräffin zu Hessen Cassel, vnd dero Herrn Sohn, Herrn Landgraff Wilhelmen, dem Sechsten, die Abbtzey Hirschfeld, vnd die Probsteien Gellingen / (jedoch dem Hauff Sachsen keine Recht vorbehalten) verbleiben solle. Daß also nunmehr diese Statt, vnd Stifft Hirschfeld, oder Herzhfeld, Hessen Cassel eigenthumblich, als ein weltlich Fürstenthumb, besiget, vnd, auch bey nächstem Reichstag, zu Regensburg, Stimm, vnd Sitz, im Fürstlichen Rath, gehabt; in massen solches allbereit A. 1627. den 12. Novemb. New. Cal. wie Remmich berichtet, hochged. Herrn Landgraffen Herr Vatter, ruhig besessen hat. Es soll dieses Fürstenthumbs Reichs Anschlag Monatlich 4. zu Ros. 15. zu Fuß, vnd zu Vnderhaltung des Cammer: Gerichts zu Speyer, nach dem erhöchten Anschlag, jährlich 50. fl. seyn.

Herzberg.

Herzberg (wird auch Hirschberg genant) ist ein festes vnd mit vberaus hohen vnd dicken Mauren versehenes Haus, so auß einem hohen Berg mit Wäldern umgeben ligt. Ist zwo Meyl von Hirschfeld, vnd ein Meyl von Alsfeld, nahend dem Stättlein Neulirchen, vnd off das Stifft Fulda zu, gelegen. Diesen Orth haben bewohnet vor Alters die Frey: Herren von Esberg, welche sich im Jahr 1576. gegen Landgraff Herman zu Hessen feindlich erzeigten. Diese waren in dem Bund, der Sterner genant, die Vornehmsten, deswegen sie mit Heer: kraft der Fürst zu Hessen, sampt Marg: graff Baltasar von Meissen vberzoge, vnd belagerte hefftig lange Zeit dieses Schloß, welches aber von den Sternern entlich entsetzt ward. Anjeko bewohnetes das Adelige Geschlecht deren von Döringenberg welches

welches ein altes Geschlecht ist, deren in den alten Hessische Chronicken oft gedacht wird. Dieses Haus scheydet gleichsam beyde Fürstenthumb, Ober. vnd Nieder. Hessen von einander.

Hirzenhain.

In Closter zu welchem (wie auch zu dem Closter Conradsdorf) berechtiget sein Stolberg, Jsenburg vnd Hanaw. Hat an Wasser, Fischbächen, Weybern vnd Wäldern gute Provvision. Im Jahr 1335. verkauffte Conrad, Herr von Trimberg, Ludero Graffen zu Büdingen, sein Gut zu Vdenheim vnd Hirzenhain, welches zu vor Graff Henrich von Wenslaw verseht hatte obgedachtem von Trimburg.

Im Jar 1578. ist alldar ein seine Schul von den samptlichen dreyen Herrschafften angerichtet worden, deren mit Rath vorgestanden Erasmus Sidelmannus, so in Schrifften bekandt. In dieses Closters Bezirk ist ein Eysen-Hütte, darzu der Steinberg die Eysenstein gibt. Das Closter Selboldt ist Jsenburgisch, so Graff Anton von Jsenburg im Jahr 1543. wie auch das Closter Wehrold, acquirit, vnd an sich gebracht hat. Welche beyde Closter von einem Graffen zur Hardeck, Diethmar genant, gestiftet, vnd mit vielerley Gütern vnd Gefällen dotirt vnd begabet worden.

Höckelheim.

In Closter zur Fürstl. Nider Hessischen Herrschafft Pleß gehörig, welches von den Herrn von Pleß fundirt worden, vnd ligt nächst vor Northeim, an einem sehr fruchtbaren Boden. Dieses Closter nahme Herzog Julius zu Braunschweig im Jahr 1584. auff dem Christabend gewaltthätig ein, vnd bliebe in dessen Besiz bis in den 4. Aprilis des Jahres 1587. da er das Closter auff ernstliches Zuschreiben weyland Eurgürstens Augusti zu Sachsen, vnd ergangene Käyserl. Mandata, wider restituirte an das Haus Hessen.

Homburg.

Stadt vnd Schloß im Nidern Fürstenthumb Hessen, ins gemein Homburg in Hessen genant, ligt an sich selbst in hoch vnd lustig, des fernnen anmuthigen Ausse-

hens wegen. Hat Anno 1318. 1356. 1372. vnd 1523. etliche schwere Brandschäden auffstehen müssen. Die Kirch ist An. 1374. mit einem schönen Thurn gezieret worden, vnd liebet diese Schrifft dar: Anno Domini M. C. C. LXX. quarto, feriâ terciâ ante festum Pentecostes incepta est hæc turris per Henricum de Helenrode Magistrum Fabricæ.

Es hat alldar ein wolangeordnetes Spital, darinn die armen zwar eben nach der Kunst gemachte Vers zu lesen:

M tria C nono sexagesimo minus anno

Presbyter Henricus Bischoff cognomine dictus

Ecclesiam struxit, altaria quinque dotavit,

Ad Christi laudem cunctis agrisque solamen.

Hic sibi retinuit conferre, quod ipse detavit,

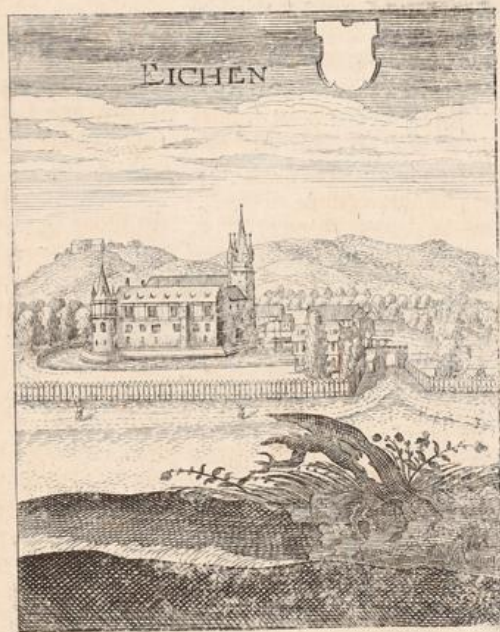
Jus Patronatus hæredibus attulit ætius.

Auß dieser Statt ist bürtig D. Joh. Winckelman, so etlich Landgraff Wilhelm zu Cassel Hoff Prediger, darnach Professor Theologia vnd Superintendens zu Gießen vnd Marburg gewesen. Es hat diese Statt vornehme von Adel, vnd andere daffere Leuth gehabt, vnter welchen die von Homburg gewesen, so An. 1427. gar abgangen, auß welchen Anno 1314. David von Homburg, ein Ritter, das Closter zu S. Georgen außserhalb der Statt erbawet. A. 1536. seyn beyde Stätte, die Alte vnd Newstatt, oder die Freyheit (so vorhin einen besondern Rath gehabt, darun auch ein Spital vnd Kirchen, deren Thurn Anno 1512. mit einem Kupffern Dach bedeckt) in eine Commun, vnd vnter einen Rath gebracht worden. Anno 1526. nach Gallen Tag ist ein Christlicher Provincial Synodus allhier gehalten worden, da etliche Propositiones fast von allen Articulis der Christlichen Religion disputirt, vnd wider die Mönch verthändiget worden, mit statthlichem Beyseyn vnd Gegenwertigkeit Herren Landgraff Philippsen, der ganzen Ritterschafft, vnd gemeinen Landschafft Zuschickung.

Seithero ist ein netze, vnd außführlicher Beschreibung solcher Statt vnd Ampts

Homburg, oder Homburg, einkommen, die also lautet: Homburg/in Rader. Hessen, Schloß, Stadt, vnd Amt, ist auß den vornembsten Orten Einer. Das Schloß belagert, ligt es auff einem hohen freyen Berg, vnd ist, neben dem Hause Boyneburg/ das älteste Schloß im ganzen Fürstenthumb Hessen, von Landgraff Herman, welcher auch Bischoff zu Eöln gewesen, anfänglich erbawet. Hat ein herrlich weit umbfangenes ausssehen; davon man über hundert Dörffer, Städte, vnd Häuser, in der nähe zehlen kan. Ist, vor diesem, ziemlich erbawet, vnd mit seinen hohen Gemächern versehen gewesen. So hat Landgraff Moritz, auff diesem Hause, einen vberaus tiefen Brunnen, durch den Felsen, hawen, vnd, von Grund auff, über die 80. Klafter, mit Quadersteinen aufmawren lassen, da man gleichwol oben, bey hellem Wetter, außs Wasser, vnd dasselbe gar wol glühern sehen kan. Vnd helt man dafür, dieser Brunne seye tieffer, als der Berg an sich selbst. Anno 1636. haben die Keyserlichen das Schloß belagert, vnd, nach dem Ste, im Sturm, off die 500. Mann verlohren, dasselbe endlich mit Accord erobert. Als Sie es aber hernach wieder verlassen, so ist es eingestürzt worden, also, daß das bloße Gemäuer, welches sehr hoch, vnd dick, noch vbrigt, vnd zu verwunden gewesen, wie es, weil der Berg sehr gäh, vnd ganz frey, so gewaltig hat beschossen, vnd gestürmet werden können. Es hat gleichwol Anno 1647. der Keyserlich General, Graff Holtz Apffel, dieses Schloß Gemäuer wider besetzt; ist aber hernach, im Jenner, des folgenden 48. Jahrs, von dem Hessischen General Wachtmeister Rabenhaupt, durch ein ernsthafte, vnd kunstreiche Belagerung, mit beding, wider erobert, vnd darauff folgens zerstört worden. Die Stadt ligt nächst vnden am Berge thalhängig, gegen dem Wasser, die Esze genannt. Ist eine der Haupt-Stätte im Hessenland, hat schöne Mawren, auch eine sehr schöne, wolerbawte, vnd mit Mauerwerk gezeirte Kirche, vnd Thurn, mit 2. Umbgängen; ist aber theils Anno 1636. nach der Belagerung, theils hernach des Jahrs 40. von den Keyserlichen, neben dem meisten theil der Stadt elendiglich ab-

gebrant worden. Das hieher gehörige Amt ist, nächst Cassel, eines, vnd ist der das grösste, oder stärkste, an Dörffschafft, deren es über die 50. hat. Ligt rings vmb auß Hessischem Boden, nämlich auß dem, so dem Fürsten eigenthümlich zusiehet, bis auß ein geringes, so an die Edelleuth von Wallenstein gränzet. Darinnen hat es, vor der allgemeinen Landesverheerung, auff den Dörffern in einem über 100. oder 150. Batzen, vnd Einwohner, gehabt; dahero die Mannschafft dieses Amtes etlich tausent starker gewesen. Vnd ist es ein sehr lustiges, herrliches, vnd nütliches Amt, der vielen schönen, weiten, grossen Felder, vnd vberaus köstlichen Fruchtwaß halben, so alles aneinander, an sanften, vnd branten Hügeln, oder in schönen weiten Ebenen Feldern, gegen dem Ederstrohm zu, vnd an der Schwalm, ligen: gegen der Wallenstein-ner Gränge aber, vnd gegen Rotenberg warts, fast abgesondert, hat es ziemlich Gebürge, Gebölz, vnd Wildbaben, auch stättliche Fischwasser, vnderlich die Esze, welches im ermelten Gebürge entspringet, vnd mitten durchs Amt, neben der Stadt her, vnd vollends, gegen dem Dorff Wabern, in die Schwalm fließt. Zwischen dem Schwalm: vnd Ederstrohm, ist eine sehr anmüthige Ebene, darinnen vnderschiedliche kleine Etwälder ligen, in welchen die Reiger nisten, vnd kan man daher stättliche Lust mit beissen, vnd andern kleinen Waldwerk, an diesem Orth, haben. Vnder dem hohen kalten Rosenberge, ligt das wolerbawte lustige Schloß, vnd Vorwerk Falkenberg / davor denen vom Adel dieses Rahmens zuständig, in massen nächst daran, auff einem runden erhabenen Felsen, das Gemäuer, welches noch ziemlich im Stande, von ihrem Stammhaus, auch Falkenberg genant, zu sehen; allda ein sehr tieffer durch den Stein gehawener Brunne gewesen, so aber mit der Zeit, als die Edelleuth ihren Sitz herab ins Dorff Falkenberg verrückt, versunken. Dieses jetzige neue Haus hat gegen Süden, vnd Westen, ein vberaus herrliches ausssehen, in welchem man den mehrertheils dessen, so man auff dem Schloß Homburg siehet, auch wahrnehmen kan: insondere



n
richt
n sel
rag.
eun
nd a
m He
lebez
rthei
das
Sch
se, n
es sel
dabei
um t
umal
lge,
ein f
n, au
schun
Höb
sehr
Lan
den
vnd fl
beside
die
an
lein t
ein W
Nayn
rg, di
woher
richted
vor de
legen
teles
keine
yen alle
seiner
eucht,
er ob
lassen d
assen,
en zw
er Zeit
s Eber
de von
e zu ne
usen
ters be
ien zw

sonderheit gegen Fritzlar, Waldeck, vund dem Stifft Eölln, in selbiges; wie auch das Waldeckische Gebürge. Das Haus an sich selbst ist mit vielen seinen Gemächern, von Sälen, Mahleren, vund andern, geziert; hat ein längeräumlichen Hof, so theils zur Wohnung, theils zur Viehzucht, so an diesem Ort sehr statlich, getheilt ist; wiewol solche Gebärde, wie auch das Dorff, vom Brande An. 1640. ziemlich Schaden gelitten. Zu nächst an dem Hause, wie auch hin vund wider am Holze, hat es sehr schöne, vund viel nutzbahre Fische; daher es etz sehr lustiges Vertleim, vund zum kleinen Waidwerck vberaus bequeme; zumalen hinder dem darzu gehörigen Gehölze, an dem hohen Mosenberge hinauf, ein sehr weites gleiches hohes Feld (dessen, ausser dem Altenfeld kein Haus Bohnenburg, keines dergleichen im Lande auff der Höhe liend seyn solle) auff welchem eine sehr lustige Hage, als auch fast mitten im Lande, vund hat schier das ganze Aufsehen vber die Fulda, Schwalm, Eder, vund theils Diemelstrom. Diese Höhe, oder Gefilde, wird mit einem eigenen Nahmen die Wolfsplatte genennet.

Homburg an der Ohm.

Est ein Stättlein im Ober-Fürstenthumb Hessen, ein Meyl wegs von vund gegen der Ebur Maynischen Statt vund Schloß Amöneburg, disseits des Wassers der Ohm gelegen, woher es auch den Namen vund Unterschied vor andern Homburg (deren eins vor der Höhe, das ander in Nider Hessen gelegen) vberkommen hat. Wie oder wann dieses Stättlein erbawet worden, hat man keine gewisse Nachricht. In der Kirchen alldar findet sich in einem erntzdrigten steinern Bogen, so sich nach dem Chor zeucht, die Jahrzahl M. CCC. LXIV. Aber obig der kleinen Thür gegen der Bundergassen das Jar 1491. Daher zu muthmassen, daß das mittelfte Theil der Kirchen zwischen dem Thurn vund Chor selbiger Zeit auffgebawet worden; aber nicht das Chor. In dieser Kirchen haben die Adliche von Wetters, welche sonst auff deme zu nächst gelegenen Haus von Weltershausen wonhaft, ihr Begräbnis von Alters hergebracht. Auch befindet sich darinnen zweyer vom Adel Mo-

numenta, so in Vor-Jahren dieses D. thes zu Aimpfmännern verordnet gewesen; deren der eine Caspar von Berlebach, so dieses Aimpf Pfandsteweis eingehabt, im Jahr 1539. den 2. Julij von einem Bauern von Eringshausen erschlagen worden; der ander aber Ludwig von Boineburg genandt den 26. Februarij 1568. zu Harhausen wohin er mit den seintgen geflehet gewesen, an der Pest gestorben, wie jenes Grabscrift in Choro templi, vund dieses Epitaphium bey der hindern Kirchthür, allda er in einem ganzen Küris, beneben seinem offenen Wapenhelm auffgehaben, darzeigt. Das Schloß ligt lustig obig vund an der Statt in seiner eygenen Ringmauer, doch daß die Stattnmauer sich zu beyden Seiten daran schlenst. Der Thurn selbigen Hauses, weil er einen breiten Vmbgang vund zimlichen fernen Prospect hat, wird zum Wachen anjcho gebraucht. Die Wohnbehausung, welche die Aimpfenthe vund Rentmeister besizen, ist, wie auß alten Documentis erscheinet, in Vor-Jahren ein Geistlich Ordenshaus gewesen, worinnen Tempel Herren gewohnet haben; welcher Orden, wie bekand, wegen ihres vbermäßigen Prachts vund Hochmuths, auch erwachsenden grossen Reichthums vmb das Jahr 1311. aufges tilget worden. Das Rathhaus ist im Jahr 1539. auff dem Markt erbawet worden, auf deme bey der Obr vor diesem verschledene Kunststück zu sehen gewesen, als ein Mann obig bey dem Obrzeiger, welcher, so oft es geschlagen, gepfiffen, beneben einem Haan, so gekrät, welche aber im Jahr 1612. abkommen. Im Jahr 1554. haben Landgraff Philippsen Fürstl. Gn. durch eine Fürstliche Subscription vund Sigill dieses Stättlein mit 2. freyen Jahr-Märkten priviletirt, zu dessen Hög und Anzeigung auff die hiez zu bestimptege wöbliche Zeit, ein fliegende Fahn wie solches auch zu Marburg, vund bey andern Stätten bräuchlich ist, vom Rathhaus aufgesteckt wird.

Diese Statt hat auch eine Vorstatt, die Newstatt genandt, in deren zwe verfallene Pforten, deren die eine die Franckpforth, die ander die Georgenspfort heisset, stehen. Vor dieser Vorstatt haben die Juden ein Begräbnis, worvon sie Fäbelichen etwas Zins, so dann von jedem Verstorbenen

nen ein namhaftes an Geld, entrichte müssen. Ausserhalb an dem Vorthor obig der Lunden-Pforten befindet sich ein Mannlein im Mönchs-Habit, und in der mitten umgürtet, in Steingehawen, ein offenes Schild und Waapen in der Hand haltend, auff welchem ein Löw mit aufgesperrem Klaten stehet.

Im Jahr 1571. im Hornung geschabe ein Erdfall nahe des hierben, vñ jenseits der Statt von dem hohen Berg, so gegen und zwischen dem Adel. Schenckischen Haus Schweinsberg/ vñ diesem Stättlein ligt durch welchen Erdfall obig vñ zwischen beyden Dorffschafften Obervñ Nidern-Ofleiden auff dem Himmel reich vñ in der Wolnbach (inmassen solche Felder genennet werden) etliche Aecker und Wiesen eines langen Spieß tieff nider gesunken, auch theils bis in 30. 35. vñ 60. Schuh fort vñ herunder geschoben, vñ damit viel Bäume auß dem Grundt vmbgelegt worden, also das nun daselbst ein ebener Platz ist. An dem Orth, da der Berg herunder geschoben, haben sich dabey Gespenste sehen lassen, auch zuweil ein stück Lands herum gelegt, gleich als ob es geackert gewesen, daher dero Zeit gesagt worden: Im Himmertich fahre der Teuffel zu Acter.

Im Jahr 1597. in der Erndten Zeit ist in der Statt ein Feuer aufgegangen, vñ fast der halbe Theil gegen der Stattpforten von der Vndergassen an bis hinauff werts gegen dem Schloß eingekschert worden, woben dann dieses besonders notabel, das die Störche in wehrendem Brandt, zu eine Haus, worauff sie ihr Nest gehabt, Wasser im Mund herbey geführt, vñ in den Brand abgespenet, gleichsam dardurch ihr Herberg zu salveren. In Kriegsläuffen hat dieses Stättlein vor andern Benachbarten von Anno 1635. hero bis jeko schwere Last getragen, also gar, das die Burger schafft hiedurch, wie auch die hierauff im Jahr 1641. erfolgende Kriege Schwachheit, fast abgangen, vñ da sie vor diesem an die 200. Mann bestanden, anjeko nicht mehr vber 60. vñ darzu verarmte Leuth, bestehet. Zunächst in der Statt Terminien ligen 4. Mahl-Mühlen, deren die eine die Schamperts Mühl genant, im Jar 1569.

mit einem gangen steinern Fuß, 2. Mahl- vñ etnem Walckgang auffgerichtet worden.

In der Franckfurtischen Herbst-Relation des Jahres 1646. wird gesagt, es weren damals, im Junio, das Haus Homburg an der Ohm, vñ das besagte Schloß Schweinsberg, von den Keyserlichen; Homburg aber den 12. 22. Julij, von den Nider-Hessischen, wider erobert worden.

Homburg an der Höhe.

Das dritte Homburg ligt vñ den an dem Gebürge, so man mit einem gemeinen Namen die Höhe nennet, daher auch diese Statt Homburg vor der Höhe genennet ist. Als man schrieb Anno Christi 1504. führte Land-Graff Wilhelm der Mittler Krieg mit Philippen Pfalzgraffen bey Rhein, welches der Küttel-Hessen Krieg genandt war, da die Pfälzische niderlagen, vñ behielte wegen dieses Zugs der Landgraff Homburg vor der Höhe; wie auch Vimbstatt, Reichenheim in der Ober-Graffschafft Casselenbogen; Schönberg vñ Odenheim im Odenwald; Stein bey Wormbs, vñ Bickenbach. Die Jahrzahl ist begriffen in diesem Ercosticho:
Hasso CreMar trlft faCe. fLens perlt
aCCoLa Rhenl.

Anjeko hat ihren Witwenfih allda im Schloß Herrn Land-Graff Friederichs hinterlassene Gemahlin. Dieser Orth (darinn damals der Keyserliche Obrster Benzenauer wol mit acht hundert Mann zu Ross, vñ Fuß gelegen) ist Anno 1640. im Octobrt, vom Schwedischen Obrist Reinholden von Rosen erstritten, was sich gewehret, darnider gemacht, theils gefangen, vñ sette Beuten erobert worden.

Hohfeld.

In Stättlein mit einem Schloß, dabon sich die von Hohfeld (ins gemein von Hafffeld,) schreiben, ligt nahend Battenberg an der Eder. Ertliche meynen, seye vor Alters Hattensfeld genent worden, als der Hatten Feld. Von diesem Namen aber ist droben, da von dem Namen Hessen etwas Meldung gethan worden, Ursach zu finden. Von eben diesen Hohfelden posterirt der jetzige Keyserliche Feldt-Marschalck, Herr



Homburg vor der Höhe.



Saßter.



Immenhausen.

1790

1790





[illegible]

Herr Graff Melchior von Gleichen vnd Hafffeld, vnd sein Herr Bruder Graff Herman, zu Erutorff, drey Meyl hinder Egen, Hof haltend.

Hunfeld.

Der Hunfeld, zwischen Bach, vnd Fulda, vnd in dem Stiff Fulda geleg. A. 1359. hat Landgraff Ordo anß Hessen, an S. Catharinen Tag, bey Nachts, heimlich mit Leutern dieses Stättlein erschlagen; Aber 8. Tag hernach, als Bischof Albrecht zu Würzburg, Marggraff Friederich zu Meissen, vnd Land. Graff Heinrich, dem Abbt Heinrich zu Fulda, hülfflich erschienen, die Statt Borchem in Hessen belagert, vnd eingenommen; so ist Landgraff Ordo wider zurück erfordert worden; vnd hat das Stättlein Hunfeld verlassen müssen. Davon zu sehen Fabricius de Orig. Saxon. pag. 676.

A. 1525 in dem Batorenkrieg, hat Landgraff Philips in Hessen, dieses schwache Stättlein, durch Ubergab eingenommen. Vnd als die von Fulda ihm nicht zuhielten, nahm er Hunfeld Anno 26. wider ein: Die Sach wurde aber vertragen, daß er de Abbt diesen Ort, neben andern mehrern, wider gab; wie in den Antiquit. Fuld. Brouveri, l. 4. f. 323. & 348. steht. Es schreiben etliche, daß Anno 1361. Landgraff Ordo, sampt Marggraff Friederich, den Abbt von Fulda vberzogen, Hunfeldt gewonnen vnd geplündert, vnd das Heiligthum hinweg geführt, damit sein Vatter, der alte Land. Graff Heinrich, nicht zufrieden gewesen, vnd gesagt; Die Heiligen würden sich rächen / vnd ihr Wachs wider holen.

In einer geschriebenen Thüringischen Chronik, wird das erste oben etwas anders beschrieben, vnd gesagt, daß Anno 1361. die zween Landgraffen, Döringen vnd Hessen, den Abbt zu Fulda, zu gleich vberzogen, vnd vnder Rockenkühl zusamen kommen, vnd daß die Hessen in Hunfeld gefallen seyen, vnd das mit Gewalt gewonnen hätten: Vnd als der Landgraff zu Döringen sich vor Geisa gelegt, vnd das auch gewinnen wolte, da habe der Abbt seine Freunde an sie geschickt, vnd die Fürsten, daß sie des Stiffes schonen wolten, bitten lassen:

darauff sie dann beyde wider abgezogen seyen.

Stättlein.

Schloß vnd Stättlein, in einem Thal gelegen, vnd schön erbarwet. Hat zwar keinen Weinwachs, aber sehr gute Früchte. Ist Nassauisch-Bisbadisch, Graff Johannis zu Nassau Residenz, vnd ligt in dieser Herrschaft, an der Eghenlenbogenschen Gränze, ein halbe Stund von Langenschwalbach, das Haus Adolphsack / welches Kaiser Adolphus gebawet hat, auf einem runden hohen Felsen, zwischen hohem wildem Gebürg, mit einem Fischweyergang umgebender Schloßgraben ist ganz in die Felsen eingehauen, An. 1631. ist das Schloß noch in seinem Wesen gestanden: Allda in einem Saal im Fenster noch des Kaisers Wapen, mit folgenden alten Teutschen Reimen gestanden:

Wann Sünd nicht hätte Sünden Namen,
Wolt ich mich doch der Sünden schamen.

Die Einwohner sind alle Wollenweber, allda es auch seine Mühlen vnd Walcke gehabt, jehunder aber ist es gar wüst, vnd hat nurend etlich wenige Haushaltungen allda.

Elmstatt.

St eine reiche Probsten vnd Kloster, Prämonstratenser Ordens, vnter der Regul S. Augustini, mitten in der Wetterau, an dem besten vnd fruchtbarsten Ort des Lands, zwo Meylen von Franckfurt, vnd eine von Friedberg, an der Nidd gelegen: Der Flecken daran gletches Namens mit dem Kloster gehöret der Burg Friedberg zu. Es schreibt Nicolaus Serarius in vita B. Godefridi Comitiss, daß es vorhin Elmstadt oder Elmstatt geheissen, vnd solches Graff Gottfried von Cappenberg, ein Gottesfürchtiger Herr in Westphalen, vmb das Jahr Christi 1075. fundirt vnd erbarwet habe: Wie er daß allhie zwar gestorben vnd begraben, die Reliquien vnd Gebelne aber zum theil von seine Bruder Ottone, Probsten zu Cappenberg, im Jahr 1148. erhaben, vnd nach ermeltem Kloster Cappenberg gebracht worden seyn sollen. A. 1646.

im Julio haben die Kaysersche vnd Chur-
Bayrische con.iungirte Armeen, vnter dem
Herrn Generalissimo, Erb-Herzog Leo-
polden Wilhelm zu Oesterreich, diß
Orths sich verschant, vnd das Haupt Läger
eine Zeitlang gehabt.

Zinnenhausen.

Es ist ein Fürstlich Nieder-Hessisch Stätt-
lein, so vmb das Jahr 1280. von Land-
graff Heinrich dem Ersten, wider an das
Land zu Hessen gebracht, vnd darauff An.
1385. von Balthasarn Landgraffen zu Dö-
ringen, gewonnen vnd außgebrand, in wel-
chem Feuer vber hundert Menschen vmb-
kommen; letztlich auch in An. 1603. von ey-
genem Feuer vbel zugerichtet worden. Es
liegt Zinnenhausen hart vor dem Reinharts-
wald, davon oben im Eingang.

Nach dem es im Jar 1603. in den Brand
gerathen, ist es wider schleunig, vnd gang-
erbawet worden. Aber im Jahr 1631. her-
nach, ward es, von den Kayserschen, bis
auff 4. oder 5. Häuser, sampt der Kirchen,
darinn ein sehr herrliche Regel war, wider
eingesichert; soll aber gleichwol jetzt zimlich
abermahls auffgebawet seyn. Die von
Stoekhausen haben allda einen stättlichen
Burgsitz. Nicht weit von hinnen hat es, im
Felde, Eisenbergwerck, davon, zu Riet-
hagen, hart am Fuldaströhm, ein vorneh-
mes Stießwerck, vnd mit eisenen Defen,
Kugeln, vnd anderen sachen, ein grosser
Handel getrieben wird. Besser hinunder
liegt in dē Dorff Wilhelmshausen, ein alt
Closter, welches nunmehr denē von Bfeln,
so in der Grebensteinitischen Gegend ihr
Stammhaus, vnd Burgsitz haben, zu-
ständig ist.

Itter.

Dieser Orth hat den Nahmen von dem
Fluß Itter, so in die Eder sich ergießt.
Hat vor Zeiten seine besondere Herren ge-
habt, daher so solche ihren Titel geführt, vnd
behält annoch den Nahmen einer Herr-
schaft, welche vmbß Jahr 1361. an das
Fürstenthumb Hessen ist kommen, vnter
Landgraff Heinrichen, von welchem der leht-
te Herr von Itter, wegen einer Mordthat
an seinem Vetter begangen, mit Hülff des
Bischoffen von Hannß überzogen, vnd im
Closter Haina gefänglich gehalten ward.

Der Ackerbau dieses Orths ist etwas schwer,
weil der Acker fast hoch oben auff dem Ge-
bürg vor dem Schöls liegt, vnd wegen Un-
art des Orths schwere Mühe vnd gute Dü-
ngung erfordert. Das Wasser, die Itter ge-
nannt, gibt gute Forellen. Es ist auch ein
grosser Salmenfang in dieser Herrschaft:
Das Schloß, so die Herren von Itter vor
Zeiten bewohnet, wird genent Voel, oder
Völa / vnd ligt auff einem Felsen. Sind
allda der netze Baw, darinn der Anptman
dieser Herrschaft wohnet, der Waldeckis-
che Baw, der groß Marstalschaw; die groß
Cent-Schwerz; der Viehhoff, darinn des
Schaffmeisters Behausung; der groß
Schaffmüll. Die Schafferey ist hierumb
gut.

Siehe von der Mordthat, welche an dem
Fürstlichen Darmstättischen Rath, vnd
Anptmann der Herrschaft Itter, Johann
Christoph Koben, damaln Fürstlichen Ges-
andten, vnd einem bey sich gehaltenen Cor-
net, durch einen Nieder-Hessischen Obrist
Lieutenant, Namens Rätchin, zu ende des
Februers, Alt. Cal. Anno 1645. vollbracht
worden, den Fünfften Theil des Theatrl
Europæi, pag. 692. seqq.

Käppel / Keppel.

Der Capellense Monasterium, ein
Prämonstratenser Jungfraw Closter,
in der Nassawischen Graffschaft Sigen
Bogten Hülgenbach / gelegen, darinnen
Jungfrawen der Reformirten Religion,
bis auff das Jahr 1626. gelebt; da Papst
Urbanus der Achte, auff begehren Graff
Johann des Jüngern, von Nassaw, den
Jesuiten den 8. 18. Julij, dasselbe einge-
räumt; welches hernach die Kaysen Ferdin-
andus II. und III. bestätiget haben: wie
P. Joannes Crusius, wider den P. Roma-
num Hay, tract. 4. p. 106. berichtet: vor-
her aber, tract. 3. p. 36. sagt, daß, ehe die Je-
suiten zu Sigen, in gemeltem 26. Jahr, be-
sagtes Closter eingenommen, ernanter Graff
Johann, die 7. Vncatholische Jungfrawen,
so noch vbrig waren, im Julio, zuvor, von
dannen vertrieben habe: die Vncatholische
Graffen von Nassaw aber, die Restitution
der Abtissin, vnd einer vbrigen Nonnen,
wie auch die substitution Anderer, in Krafft
des Friedens Instrumenti, suchten.

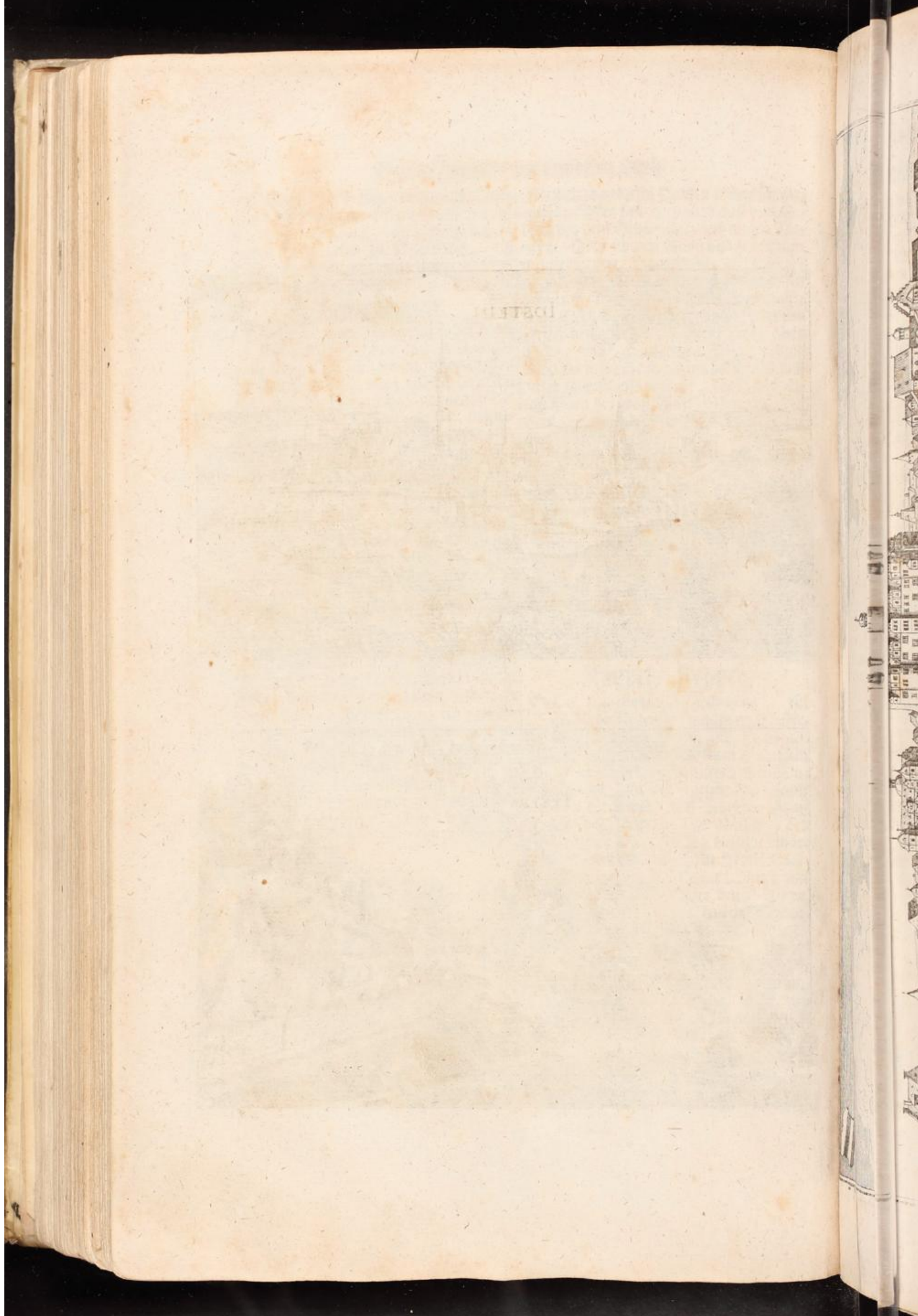
Kau

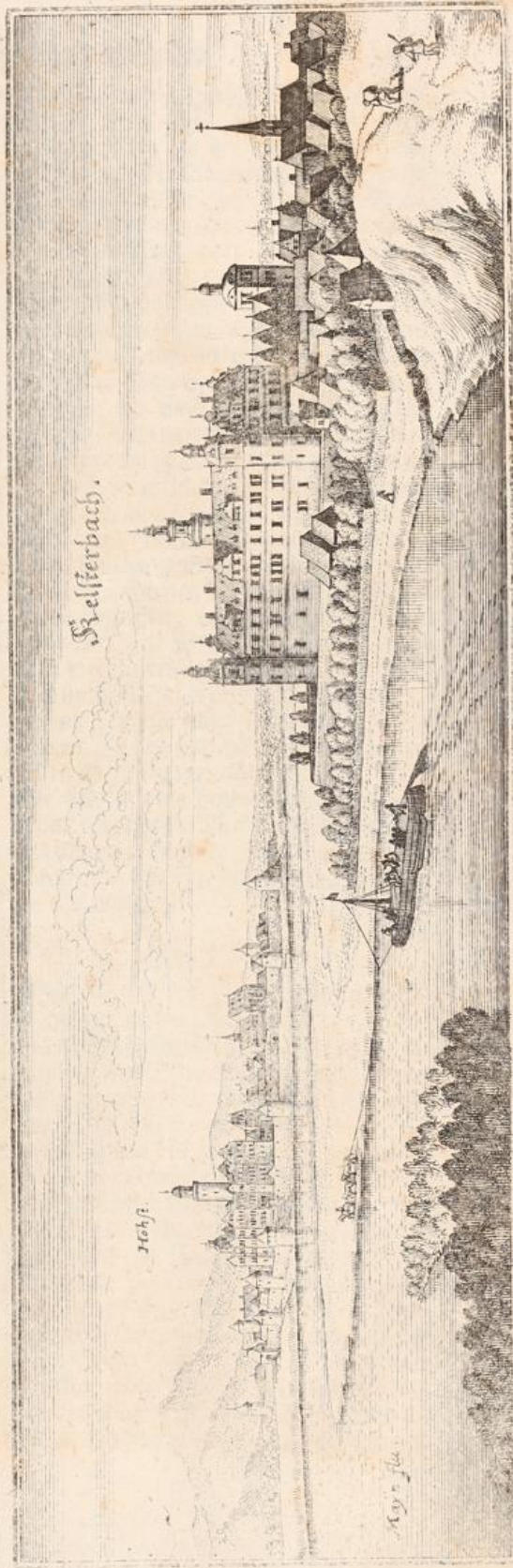
IDSTEIN



ITTER







in d
Hun
dovic
Denre
in d
Hess
nem
delich
be J
hab
Hellic
ehor
t son
genan
Hil: v
Direct

in E
in gre
ich ve
bohe
Hassell
viel t
Glos
mrbur
liche
ein h
falle
Hes
Bav
amne
ungun
dast
des
Orth,
Hes gel
stifte
allde
dast
vud
Janum
e; v
sch An
en; t
re rou

Zelste
lichen
erba
trics
Hes
en an

Kaufungen.

Hat Kayser Ludovicus Pius gestiftet: vnd Kayser Henrich der Ander stattlich begabet, ligt in Nider Hessen. Landgraff Philips in Hessen machte solches, sampt dem Nonnen-Closter Wetten Anno 1531. zu einem Adelichen Stifft, also daß die arme Adeliche Jungfrauen darauß mit einer Brautgab begnadigt würden. Dieses Frey Weltlich Jungfr. Stifft, darzu ein Ampt gehörig ist, ligt nicht weit von Cassel. Hat sonderbare Inspectores, Ober Vorsteher genant, die Fürsten zu Hessen aber, Cassel vnd Darmstadtlicher Ein, haben die Direction, als Landesfürsten.

Es ist in diesem Kloster Oberr Kaufungen (dabey ein grosses Dorf,) so an Gebäuden ziemlich verfallen, noch vberig ein sehr schöne hohe Kirche, deren gleichen, ausser der Casselschen, oder Hirschfeldischen, nicht viel im Lande seyn sollen. Vnd stehet dieses Kloster der Ritterschafft des Nider Fürstenthumbes Hessen zu, darauß jegliche Adeliche Jungfraw, so verheuratet wird, ein hundert Goldgülden zum Brautschah, fallen hat; wie ich, in einer Verzeichnuß gelesen. P. Matthæus Raderus, vol. 3. Bavarie Sanctæ, pag. 202. nennet diesen Ort, auff Lateinisch, Capungum, Casungum, vnd ein Oppidum, vnd sagt, daß die Heilige Kunigund, Kayser Heinrichs des Andern Gemahlin, an diesem Orth, so auff die tausent Schritt von Cassel gelegen seye, das Jungfrawen Kloster gestiftet habe, vnd daß Sie des Jahrs 1040. allda gestorben. Sonsten findet sich, daß dieses Kloster, zum Reich 1. zu Ross; vnd 10. zu Fuß, Monatlich, vnd zum Cammergericht, Jährlich 30. fl. geben habe; vnd daß es der exemption halber, noch Anno 1602. in Camera stittig gewesen; weils solches Stifft sine onere eximirt wurde.

Kellterbach.

Wird von etlichen Kollterbach genant, ist ein fein erbautes, doch bey diesen langwürigen Kriegszeiten nicht wenig verheeretes Schloß, neben dem auch also genantten Flecken am Mäyn gelegen, ein

halbe Meyl under Höchst, jenseit, vnd anderhalb Meyl vnter der Statt Franckfurt an einem Ecke der Drey Eyde, so ein Theil von der Wetterau ist, vnd ist das Schloß in Vor Jahren von den Grafen von Hsenburg erbawt, Schloß vnd Ampt Kellterbach aber ins gesampt von Graff Heintchen zu Hsenburg, an Herrn Landgraff Ludwigen zu Hessen Darmstadt, im Jahr 1600. verkauft, vnd als darüber, wie auch forters, auß verschiednen andern Briachen zwischen Hessen vnd Hsenburg sich nicht geringe Strittigkeiten vnd Rechtterrigungen erhoben, vnd lang erstreckte Jahr gewehret, ist endlich auß des hochlöblichen Churfürstlichen Collegij, vnd des Graffenstunds Interposition ein güthlicher Vergleich, zwischen Herrn Landgraf Georagen zu Hessen eins, vnd allen Grafen zu Hsenburg andern Theils getroffen, von der Kayf. Majest. confirmirt, vnd vnter andern nicht allein diese, wegen Kellterbach entstandene, sondern auch alle andere Strittigkeiten güthlich vnd gänglich bingeleget vnd verglichen worden, also daß Kellterbach nunmehr vns stittig Hessen Darmstadt zugehört. Vns fern davon eine halbe Meyl oberhalb Franckfurt ligt der Flecken Offenbach an dem Mäyn, sampt dem Schloß, gleiches Namens: Gehört den Herren Grafen von Hsenburg zu.

Kirchbain.

Eine Statt im Oberr Fürstenthumb Hessen, an der Ohm, nechst der Mäyn, hiesigen Statt Amöneburg, ins gemein Amelburg, vnd Dmenburg, in einem ebenen Felde, gelegen, so an einem lustigen fruchtbaren Ort erbawet ist. Den Namen soll sie haben von den Hainen, so Lateinisch Luci genant werden, da erstlich der Heidenischen Götter Anbetung gewesen, vnd nachmahls ist zugeehnet worden S. Michael vnd St. Jacob, wie gedencket H. Kornman in Templ. Natur. pag. 204. An. 1412. hat sie Graf Heinrich zu Waldeck vberfallen, geplündert, vnd biß auff zwey Häuser aufgebrannt. In diesem Teutschen verderblichen Krieg hat sie, wegen der nechsten Nachbarschafft, auch nit Seyden gesponnen, sondern die Kriegs-

N

laß

laß wol erfahren müssen: Wie dann noch Anno 1642. eine Parthey auß Erfurt den Bürgern ihr Viehe weg getrieben, vnd von 40. Bürgern, so das Viehe retten wolten, die meisten niedergeschossen worden. Als der Schwedische General Lieutenant Johann Christoff von Königsmarkt, im Mayo des 1643. Jahres, abermals in Ober-Hessen gerückt, hat er in dieser Statt Quartier genommen, vnd dem Ober-Fürstenthumb eine grosse Summa Gelds abgefordert, welche auch zu Verhütung grössern Unheils, eingegangen, vnd hin gegen Verschonung bis auff den 2. Febr. Anno 1644. schriftlich versprochen worden: Es hat aber der Nider-Hessische General Major Geiß, zu End des Octobris, vnd also noch lang vor Verfließung der Schwedischen Theils versprochenen Verschonungs Zeit, ins Ober-Fürstenthumb Hessen Völker zu Ross vnd Fuß, beneben Stücken vnd Feuer-Mörsern geführt, die Statt Kirchhain auffgefordert, vnd mit Feuer-Mörsern hinein geschickt, solcher Statt, so dann fürters Alsfeld, vor welche er Stücke gepflanget, sich bemächtiget, beyde Orth darauff mit Völkern besetzt, vnd auß denselben das Ober-Fürstenthumb Hessen in sehr schwere Contribution gesetzt, worben Casselischen theils vorgewendet worden, die Cronen Frankreich vnd Schweden, herten Jhr. Fürstl. Gnaden der Fürstin zu Cassel solche Quartier vberlassen, dessen sich Herr Landgraf Georgens zu Hessen Fürstl. Gnad. zum höchsten beschwert befunden. Anno 1646. hat der Fürstlich Darmstädtisch General Lieutenant, Ernst Albrecht von Eberstein, dieses Kirchhain, so zuvor die Nider-Hessischen eingenommen hatten, wie auch den 17. 27. Augusti, das Schloß Raushenberg; hernach aber, den 4. 14. Septembris, besagte Nider-Hessischen gemeltes Kirchhain wieder erobert, vnd darauff, diese letzte, die Stat-Mauern eingerissen: Vnd wollen dieselben, von den Ober-Hessisch: oder Darmstädtischen, wieder etwas reparirt worden: So haben die Schwed: vnd Nider-Hessischen das Stättlein Anno 47. zeitlich abermals belagert, vnd erobert, vnd solches auch diese Hessen-Casselsche besetzt.

Königsberg.

Von theils Klingsberg genannt, ein Fürstlich Hessisch Schloß, ein Meil wegs von Gießen, welches im Jahr 1350. Landgraf Heinrich von Graf Philipsen von Solms vor 2000. fl. erkauft, doch daß der Graf bis in sein Todt darinn solte verbleiben. Es haben sich hierbey vor wenig Jahren viel Heydnischer Münz gefunden, darauff des Julij Caesaris vnd andere Namen gewesen. So hat man noch andere Anzeigunge bey dem Dynsberg, daß vorzeiten die Römer sich hierumb aufgehalten. Im Jahr 1646. hatten die Nider-Hessen ein Anschlag auff diesen Orth, welche aber, weil auß der Vestung Gießen Völker entgegen geschickt worden, sich zeitlich darvon machten. Nahe hierbey ist der weitbekandte Dynsberg, vff welchem man vmb sich auff die fünffzehen Meil wegs siehet, vnd kan von dessen Beschreibung aufgeschlagen werden Dietrichus in Institut. Oratoris, in einer absonderlichen Oration. Anno 1647. in dem Innerlichen Krieg, zwischen Hessen-Cassel, vnd Hessen-Darmstadt, bekamen dieses Haus die Casselschen, auff Gnad, vnd Dignad.

Landau.

Stättlein vnd Schloß, an der Gränze der Grafschaft Waldeck, vnd noch in selbiger, auff einem sehr hohen Berg gelegen. Das Schloß daselbst hat vmb das Jahr 1360. Heinrich der Eyserne, Graff zu Waldeck erbauet. Anjcho hat ihren Wittwen sitz allda Christiant, Grafens zu Waldeck, hinterlassene Frau Wittib Juliana, geborne auß dem Haus Nassau-Dillenberg. Nicolaus Janssonius Vosscher, in nova totius Westphaliae descriptione, setzet vmb dieses Stättlein Landau, die Orth Freyenhain, Schwirberg, Lutresen, Stromberg, Kalenberg, vnd Wormel.

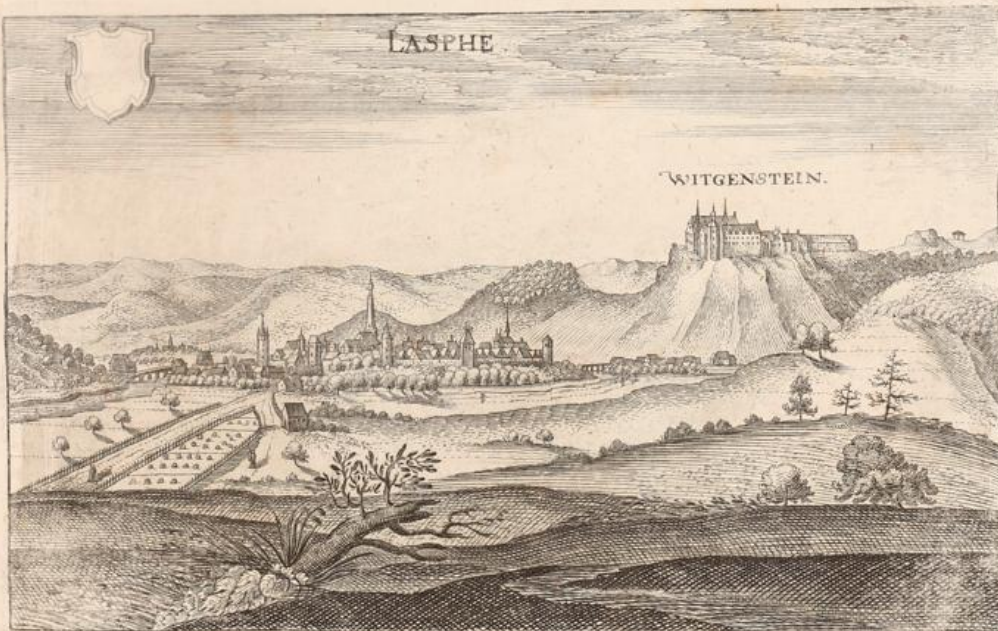
Lasphe.

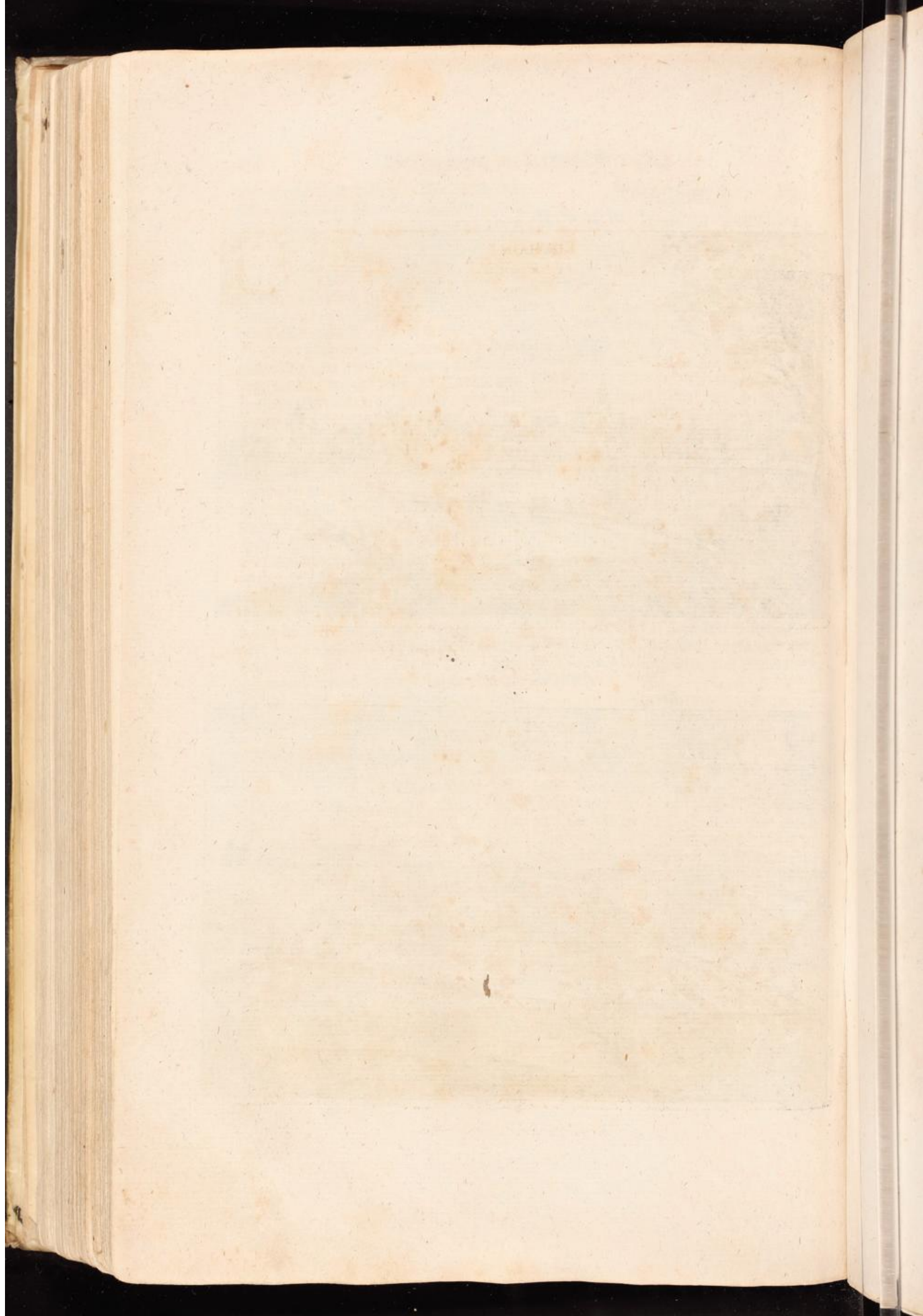
Set das älteste Stättlein in der Grafschaft Witzgenstein, vnder dem hohen Berg: vnd Haupt-Schloß Witzgenstein, in dem Thal, an dem Wasser der Röhn

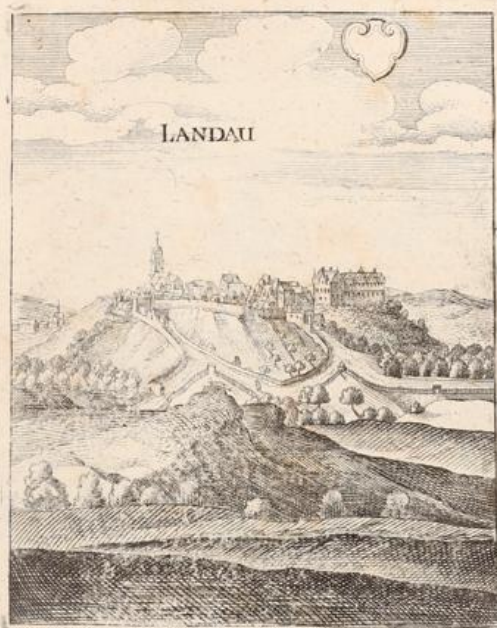
KIRCHAIN

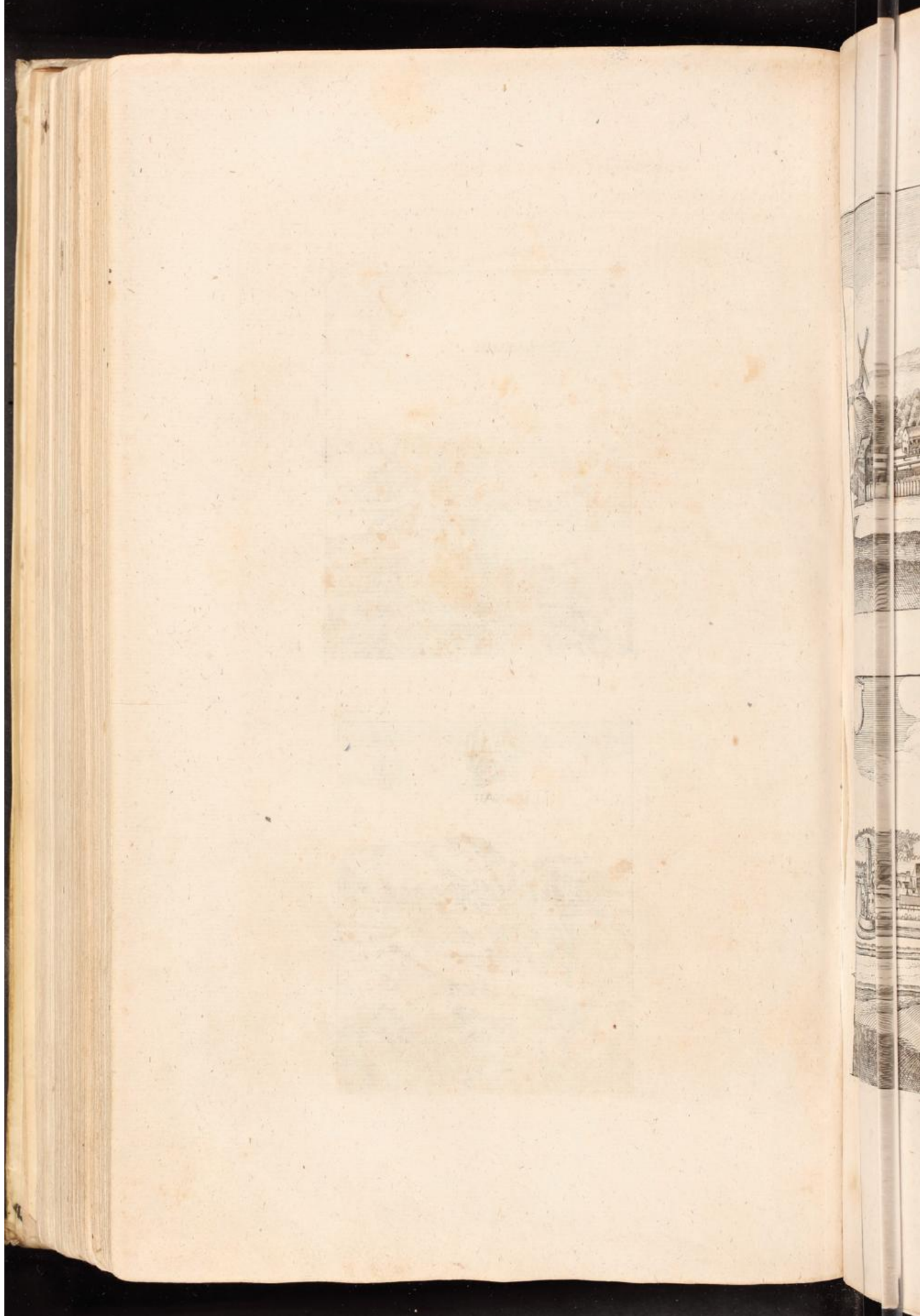


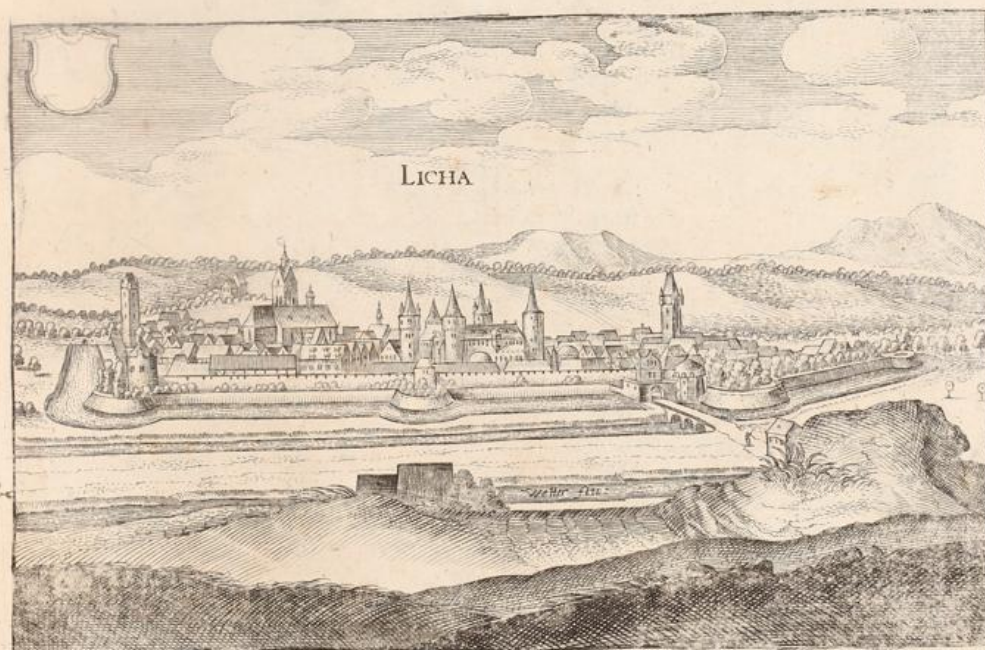
LASPHE











Pohn gelegen. An welchem Orth gewesen D. Paulus Crocius, Ludovici vund Joannis Crociorum Parens, welcher zu Langen-Schwalbach gestorben, vund dessen Epitaphium allda zu sehen ist.

Laubach.

Est ein Solmisch Stättlein, vnd schönes Schloss, in einem Thal, vnd gehört dazu das Haus oder Schloss Müddelheim (al. Müddelheim) bey Frankfurt am Fluß Müdda, vund sonst andere schöne Flecken, vnd Häuser mehr. Liegt ein halbe Meyl von Grunberg in Hessen. Nicht weit davon, wie auch an andern Orten Hessenlands, wird die kösliche Terra Sigillata gefunden, vnd vff ein halbe Stund ein Glasbütte.

Liebenaw.

Der Liebenawe, wie dieses kleines Niederhessisches Stättlein in der Rotenburgerischen Saale Verzeichnung genannt wird. Liegt an der Paderbornischen Grenze, vnderhalb Warburg, vnd die Dymel umbfließet dasselbe, vnd ist solches Anno 1465, in der Fehde zwischen Landgraf Ludwig dem Vierden, vund dem Bischoff zu Paderborn, gar ausgebrannt worden. Die Barne kompt da in die Dymel.

Libenschied.

Liegt ein Meyl wegs von Hager, auff dem Westerwald. Das Stättlein ist mit einem Wall, vund das Schloss auch mit Wasser umgeben. Vnd hat auff dem Schloss etliche Jahr lang der letzte Grafen von Beylsheim, zc. einer seine Residenz, vnd Sitz, gehabt. Ist jetzt Gräflich Nassauisch.

Licha.

Est ein lustiges Gräflich Solmisch Stättlein, in der Wetteraw, an der Wetter, gar schön gelegen, so nicht viel vber drey hundert Jahr alt, vnd anfänglich von etlichen Dörffern in diesem Bezirk zusammen gezwungen worden, wie Dilichius pag. 68. redet. Hat einen Thumb, vnd ist das Schloss, darinn theils Grafen von Solms Hof halten; wie auch ausser dem Stättlein nicht gar ein halbe

Meyl wol zu sehen das schöne vund reiche Closter Arnspurg, welches bey diesen Kriegs-Zuruben ganz spoliert, die Dergeln darauf genommen, vnd die Bibliothec destrahirt worden. Nicht weit von dannen ist Hungen / ein Gräflich Solmisch Stättlein vnd Schloß.

Lichtenaw.

Dieses Stättlein liegt in dem Nidern Fürstenthumb Hessen, nach Cassel gehörig, in dem Thal, vnter dem alten, vund nunmehr verwüsteten Schloß Reichenbach, ist vmbß Jahr 1352. allbereitt gestanden, vund von Henrico dem Eysernen vnd seinem Sohn, Landgraf Otten, befestiget worden. Die Pfarrkirch hat man Anno 1415. gebawet, vnd steht ausserhalb vber dem Stättlein ein sehr alte Capell, die Crucikirch; vnd dann vnter dem Stättlein eine Kirch, zu S. Kylian genandt. Es ist aber Lichtenaw, zusamt dem Rathhaus, vmbß Jahr 1520. inner halb drey Jahren, zwey mal durch Brand verderbt worden. Der Orth, vnd die Reiser, liegt auff einer weiten höhe, zwischen dem Berg Reifner, vnd Niedtfors; daher man auß mangel eines fließenden Wassers, viel Brunnengquellen in besondere steinerne Behalter, vnd Kümpe, vnd sonst etliche Teiche geleytet, vund auffgefangen, auß welchen samptlich die Cossa entsiehet, so nachmahln ihren Ausflaß vnter Cassel in die Fulda hat. Dieses Stättlein ist Anno 1637. sampt der Kirchen, mehrentheils eingeäschert worden. Eine halbe Meyl davon, an einer Ecken des gedachten Niedtfors, wie gesagt, liegt das vhralte, nunmehr verwüstete Haus Reichenbach, auff einem sehr hohen Berge, daran noch ein sehr hoher Thurn, welcher in: vnd außwendig, mit grossen Quaderstücken aufgemauert ist. Es hat vorhin eigene Graven von Reichenbach gehabt, denen das Ampt Lichtenaw, in 12. Dorfschafften vornemblich bestehend, gehört hat. Gegen Reichenbach aber, doch in ziemlicher ferne, liegt das alte feste Haus Boyneburgk / an der Cossa, so hart am Stättlein Lichtenaw entspringt. Der Wald Rohrberg, ist die Wildban dieses Ampts.

Ludwigstein.

In Bergbauß in Nider-Hessen, auff einem hohen runden Hügel, oder Hain, vnd an einer Krümme der Werra, gegen dem Hause Hanstein, (das jenseit der Werra auff dem Eichsfeld sehr hoch ligt, vnd deren von Hanstein Stammhaus ist) gelegen. Man findet in alten Schrifften, daß dieses Haus Ludwigstein, zur Zeit Landgraf Ludwigs des Ersten zu Thüringen, vnd Hessen, durch Hülffe des Teuffels vnd der schwarzen Kunst, in einer Nacht, auffgebaut worden seye, zur Zeit, als die Fürsten, mit den Hansteinern, vnd andern damals verfehdeten Edellenten, gekriegeret. Vnd siehet man noch, an einer Ecken dieses Hauses, ausserhalb, gegen dem Hause Hanstein, einen grossen Menschenförmigen abscheulichen Kopff, vnd seltsames Gesicht, in Stein gehauen, welches des geschwinden Baumeisters Ebenbild seyn solle. Bey diesem Hause, hat es, an der Werra, gute Fischereyen, vnd zu nächst am Hause, auffm Berge, ein fein Bergwerck, vnd nicht weit davon, im Dorff Wendershausen, noch eines, wie auch im Wald, zu Ruckeroda. Das zu diesem Schloß Ludwigstein gehöriges Amt, so dem Landfürsten zuständig, ist nur von 6. oder 8. Dörffern: hat auch wenig hohe Wälder, oder Wildbanen. Seind alles Vorgebürge des Meißners, vnd wird das Gehölz vnd Reisig, zum Salzwert, nach Allendorf, verbraucht. Es stösset auch dieses Amt an das Allendorffsche Gebiet; Jenseit aber der Werra gränzet es an das Eichsfeld, oder Eichsfeld. Die Gellier, welches ein starker Forellenbach, scheidet das Amt in der mitten, vnd leufft durch die Statt Wittenhausen, allda es auch, nachdem es ehliche Mühlen getrieben, in die Werra fließt. Hat sonst noch zweien andere, als den Rieder vnd Wilhelmsgraben, Bach.

Mariebron/ oder Märgenbron.

Est ein Kloster in der Graffschafft Jsenburg, welches Ludwig Graff zu Jsenburg im Jahr 1286. mit vielen Freyheiten begabet, darzu auch gegeben worden die Einkommen des Klosters Haugk, cum omnibus alimentarijs suis de con-

sensu & licentiâ Venerabilis Domini Wernheri, Archiepiscopi Moguntini, loci ejusdem Diocesani, ut & approbatione omnium liberorum, Henrici, Ludovici, VVilhelmi, Friderici, &c. wie die Wort sind im Donation Brief, welchen bekräftiget hat Clemens Papst zu Rom.

Marpurg.

Dies ist die Hauptstatt im Lande an der Elbe, oder in dem Ober Fürstenthum Hessen, so vor Zeiten Martium geheissen, vnd der Martiacorum Hauptstetck gewesen ist, wie etliche meynen. Dann diese Martiaci, so Hessen waren, haben nit in See, oder Nord-Holland, oder an der Zie, wie theils wollen, sondern in der Wetteraw, vnd in einem Theil von Hessen, gewohnet.

Vnd haben sie in dem Jahr Christi 49. den Namen der Catten verlohren, vnd seyn dafür Martiaci genannt worden, wie es Cluverius lib. 3. German. Antiquæ cap. 7. beweiset. Theils wollen, daß sie Martiburgum vorthin geheissen habe, als ob sie dem Hebräischen Abgott Marti zu Ehren, erbawet worden were. Andere, als Michael Eyzinger Austriacus, führen den Namen von einem Marcomiro, decimo Rege Francorum, her, nach welchem sie vmb das Jahr 146. Marcomireburg, oder Marcoburgum, vnd folgendes Marpurg, oder, wie andere wollen, Marckburg, weil sie an der Marck vnd Gränze des Landes, nach dem Westerwald zu, gelegen, seye genannt worden.

Es ist aber Marpurg zu den Zeiten der H. Elisabeth, Landgräfin in Hessen, gebornen Königin in Hungern, die allda in der Burg ihren Wittib Sitz gehabt, noch ein offener Fleck gewesen, vnd das Schloß allhie, selbiger Zeit Marckburg genannt, erst Anno 1065. von Marggraf Otten zu Hessen, wie ihn die Franckenbergische Chronik nennet, gebawet worden; welche auch sagt, daß im Jahr 1195. der Fleck Marpurg von den beyden Bischöffen Mäynh, vnd Colln, verbrannt worden; vnd daß vmb das Jahr 1229. es in dem Dorff Marpurg keine Kirch, dann allein die Capellen S. Chiltiani, ein Filial zu der Pastoren zu Ober-Weimar, vnd binnen zweyen Jahren davon separat war.

Aber

Aber nachdem die gedachte heilige Elisabeth umh diese Zeit hieher kam, da nahm der Orth zu, vund wurde bald hernach ein gute Statt darauff, sonderlich nach dem der Franckenberger Herrlichkeit, vund Handel, sampt dem Obergericht, folgendes hieher gelegt worden, auch der heiligen Elisabeths Sohn, Marpurg vorhero vmbmauren vnd zu einer Hauptstatt machen lassen.

Ist der Zeit sein erbauet, vnd ziemlich groß an dem Wasser der Löhn vund am Gebürg gelegen, an welchem Wasser kunstreiche Mahl, Schlag, Papier vund Kupfer Mühlen, ein schönes Vorwerk zum Schwan, vund andere vornehme Gebäu mehr außer der Statt, neben lustigen Gärten, zu finden.

Vnd seyn insonderheit allhie zu sehen, Erstlich, von Kirchen, die Pfarrkirche, die gar schön, auch mit Fürstlichen Begräbnissen geziert. S. Elisabeths Kirche in dem Teutschen Haus, so vnten im Thal, an dem Wasser, ligt; die Kirche aber ein prächtig, vund schönes hohes Werk, von gebauenen Steinen, vund mit zweien hohen vund schönen Thürnen, zierlichen Umgängen aufgeführt, sampt dem dritten Thurn, artig mit Bley gedeckt ist. Hat drey Chör, in deren einem S. Elisabeths Grab, in dem andern der hohe Altar, vund im dritten die Begräbnisse der mehrertheils Landgrafen, so biß auff das Jahr 1500. regiert haben, zu sehen seyn. Hat auch ein schönes Gekelte von neuen Glocken. Vnd ist gemeltes Teutsches Haus, beneben dem neuen Gottes Haus in der Vorstatt zu Weydenhausen, vund andern zweyen Gottes Häusern, vor Weydenhausen gelegen, ein Brodt Cammer der armen Hungerigen, vund ein Hospital vnvermöglicher alter Leuthe, gebrechlicher Manns vund Weibs Personen. Der Jesuit Nicolaus Serarius schreibet libr. 5. Rerum Mogunt. pag. 836. daß in der gemelten S. Elisabeths Kirche kein Gottesdienst verrichtet werde: Welches aber nicht also, sondern es werden wöchentlich 2. Predigten darinn gehalten; Aber wie es mit der heiligen Elisabeths Gebeinen vund Reliquien beschaffen, davon folget hernach.

Die erste Stiftung ist gewesen zu Eh-

ren Franciscet, ein Spital für arme elende vnd gebrechliche Leuthe, da die Elisabetha auß Christlicher Andacht, sich mit ihrem eygenen Leib zu solchem Hospital der Armen gethan, vund der armen Leuthe, als ein demüthige Dienerin, gewartet hat, wie solches die Legenden, vund viel andere Historien, auch Päpstliche Bullen, oberflüssig außweisen. Es hat ihre Histori Jacobus Montanus Spirensis beschrieben, vund auch Andreas Brunner etliche Blätter lang davon in den 3. Theil seiner Bayrischen Chronik gebracht, so lib. 14. p. 685. seqq. & 698. seq. zu finden. Obgedachte Franckenbergische Chronik gedenecket am 24. Blat, des Dietrichs von Döringen, Prediger Ordens, daß er auch ihr Legenden gemacht; Diese Chronik oder Legenden Buch ist auff Pergament, in der ansehnlichen Bibliothec zu Jena befindlich, vnd stehet fol. 2. a. diese Wort: Ego Theodericus Sacer, Frater Ordinis Praedicatorum minimus & indignus, natione Thuringus, cum plus quam sexaginta ætatis & quadraginta duos in ordine complevissem, præfens opusculum inchoavi, pertractavi autem solus, mente meâ omnia conscribens, emendandoque rescribens plurima sæpè calignantibus oculis meâ manu. Distinxi librum in octo libellos propter multam materiam. Im Ende siehet, daß ein Bürger von Marpurg, Peter von S. Marber, diß Buch verchret habe 1468. in S. Elisabeths Ehren.

Es ist vns ein kurze Beschreibung des Lebens vund Wandels, dieser frommen Fürstin zukommen; Darauff wir allhie etwas wenig anziehen, nemlich, daß Anno 1207. S. Elisabeth auff dem Schloß Pressburg in Ungarn, vom König Andrea, vnd Gertrauden, einer gebornen Fürstin von Meran, (vnd Andechs) erzeugt worden. Anno 1211. als sie nur 4. Jahr alt gewesen, ward sie Landgraf Hermans in Thüringen vund Hessen Sohn, Ludwigen, vertrauet, vund also balden in Thüringen geführt, vund daselbst außgezogen. Anno 1221. ist Sanct Elisabeth, nur vierzehnen Jahr alt, ihrem zuvor vertrauten Herren, besagtem Landgraf Ludwigen, ehelichen beygelegt worden. An. 1227. wolte der Landgraf inß heilige Land ziehen, starb aber entweder zu Ortrant, oder zu Brundus.

(Obgedachter Dietrich von Thüringen sehet, nachdem er zu Detraut, welches Hydruntum ist, die Kaiserin besucht, seye er zu Schiff gangen, vnd darinn am Fieber gestorben.) Anno 1228. ist sein todter Leichnam wider auß Italia in Thüringen geführt, vnd daselbst ins Kloster Abteiharts Bron begraben: aber S. Elisabeth auß dem Schloß, da sie gewohnet, von den Obersten des Lands, die an ihres verstorbenen Herrn Brudern, Landgraf Heinrichen hingen, verlossen, vnd aller Güter beraubt, auch ihre Kinder auß dem Schloß getragen worden, vnd dorffte sie kaum jemand beherbergen. Aber durch ihre Befreunden, wird ihr wider geholfen, vnd kam sie darauff nach Marburg, allda sie den Armen in dem Spital, so sie erbauet, viel Handreichung, Dienst, vnd Lieb erzeiget; davon dann der Erzbischoff zu Florenz Antoninus part. 3. tit. 19. cap. 11. also redet: Elisabetha hospitale pauperum construxit, & si quid bonum vel delectabile quidquam habuit, ori proprio subtrahens, pauperibus in ejus hospitio manentibus ministrabat, in lectis eorum servabat, eosque tegebat.

An. 1231. im Wintermonat ist S. Elisabeth gestorben, vnd hernach An. 1235. vom Papst Gregorio in die Zahl der Heiligen geschrieben, vnd gerechnet worden. Anno 1233. haben die Herren des Ritterslichen Teutschen Ordens bey Marburg zu wohnen angefangen. Welcher Orden sich vnter Friderico II. umbs Jahr 1190. hat angefangen; von deren Ursprung, welcher mehrere Wissenschaft begehrt zu haben, kan lesen in Bernhard von Lügenburgs Buch, de Ordinibus militaribus.

An. 1235. den 14. August ist das Fundament der Kirchen S. Francisci, sonst St. Elisabethen genandt, bey Marburg gelegt; vnd Anno 1236. S. Elisabethen todter Leichnam, erhoben, vnd in Beyseyn des Kaisers, vnd vieler Geistlichen vnd weltlicher Personen, in ein besondere Capell versetzt, (Davon siehe auch Suftridum in Epit. sub annis 1212. & 1236.) Solche Kirch ist Anno 1290. den 1. Maij, vollendet worden. Und dieses wenigste ist in der gemelten Beschreibung gezogen.

In dieser S. Elisabethen Kirchen auff

der linken Seiten des Chors, in der Geräth-Cammer, siehet Ihr Monument vber der Erden, auff 4. hölzernen Füßen, vnd einem schwarzen Laden von Holz, auff welche ein Deckel, oder Futural, so das ganze Werk bedeckt, vnd man auffziehen, oder ablassen kan, gerichtet ist. Wann das Eisen begädet, so sonst stark verwahrt ist, auffgemacht wird, kan man gang herum kommen, vnd alles eygendlich besehen. Das Monument, so viel dessen vberm vndersten Kasten siehet, ist ganz von geschlagenem Silber: vnd darauff vbergüldet, auch allenthalben mit schönen geschnittenen Steinen, Crystallen, vnd sehr viel kleinen Steinen, darunder auch nicht wenig Dobbelen, gezieret, vnd versetzt. Die grosse Bilder daran herum seynd zwey Bilder bey dem Crucu, S. Maria, die 4. Evangelisten, vnd 12. Aposteln, vber welchen deren Namen mit alter Schrift stehen, wie dessen wir Bericht erlanget. Andere sagen, Als S. Elisabeth in Anno 1231. den 19. Novembr. in ihrem bey Marburg erbauten Hospital gestorben, ist sie in eine Capellen, bey der Irmanen, darinn sie jederzeit ihren Gottesdienst verrichtet, begraben worden. Davon finden sich in einem alten Buch, in der Bibliothec des Stiffts zu Hirschfeld diese Wort: Darnach bauet S. Elisabetha zu Marburg einen grossen Hospital, Gott zu Lob, darauff verbauet sie fünf tausend Mark, vnd hat fünf tausend Mark durch Gott geben. Darnach ward ihr heiliger Leib begraben, nach Fürstlichen Ehren, zu Marburg in Hessen-Land, in dem Spital in einer Capellen, nach Christi Geburt 1231. Jahr.

In die Dotirung des Spitals haben zwar erstlich vmb gewisser Ursachen willen nicht einwilligen wollen Landgraf Conrad vnd Landgraf Heinrich, sonderlich das sie solchen Hospital den Brüdern des Spitals von Jerusalem aufgeben hette auß Einfalt, wie sie reden in einer Supplication an Pabst Gregorium IX. gethan. Doch endlich auff anhalten Magistri Conradi von Marburg, der Zeit Visitators der Clöster in Teutschlanden, vnd S. Elisabethen Beichtvatter dahin eingewilliget, vnd den Spital ferner nach ihrem Vermöge dotirt; innhalt eines darüber verfertigten Brieffs. Die

Die jetzige S. Elisabethen Kirch ist von Landgraf Conraden, so zugleich Teutschmeister gewesen, in Anno 1235. den 1. May, zu bauen angefangen; Nach dessen Todt, in Anno 1283. auff besagten ersten May eingeweyhet; der hohe Altar aber An. 1290. verfertigt, vnd consecrirt worden. Als nun S. Elisabetha vom Papsi Gregorio dem Neunten canonisirt worden, hat man deren Leib, auß obbesagter Capellen erhoben, vnd in dieses Silber verguldete Monument gelegt, darinn sie so lang gelegen, bis wienland Herr Landgraf Philips, bey Säuberung der Kirchen, nach dem viel Abgötterey bey solchem Monumento verübet worden, solches auff Sonntag Exaudi, Anno 1539. auffmachen, die befundene Gebein heraus nehmen, in ein sauberes Kästlein verschließen, vnd in derselben Kirchen, an einem ehrlichen Orth, vnder den Boden setzen, auch einen gemeinen gemarckten Stein darüber legen, vorbesagtes Monument aber an seinem Ort, wie es gewesen, leer stehen lassen. Daß etliche Historici, vnd auß denselben Laurentius P. berichten, ob solte die S. Elisabetha ein Monument mit dieser Überschrift: Hic jacet Elisabeth, si bene fecit, habet, zu Marburg im Hospital, oder Comptur-Haus, gehabt haben; so ist dieser Berg weder am Epitaphio, oder in der Capellen, noch sonst an einem Ort, wo dieser S. Elisabethen Leichnam gewesen, anzutreffen. Mag derhalben wol seyn, daß der allegirte Autor solchen auf einer alten Beginen Grab gelesen, vnd ohne Grund zu dieser S. Elisabethen Grab gesetzt hat. Vnd dann so haben wir auch folgenden geschriebenen Bericht empfangen: An Christi 1539. auff den Sontag Exaudi, ist das Teutsche Haus zu Marburg (12. Jahr vorher die Pfarrkirche) reformirt, vnd die Messe abgeschafft worden, darbey 2008. Personen gewesen, Ihre Fürstl. Gnad. Herr Landgraf Philips, die Ritterschafft, Doctores, vnd andere von der Academia, Rath, vnd Gemeinde der Statt. Nach gehaltenen Predigt, hat der Landgraf dem Land-Commenhur die Sacristey auffzuschließen befohlen, darauff alsbald hineingegangen, vnd den Sack S. Elisabethen beissen auffschließen: Als aber niemand den Schlüssel hat gesehen wollen,

hat man den Goldschmieden befohlen, den Sack aufzubrechen, welche Liedenägel abgezwenget: Darinn seynd S. Elisabethen Gebeine in roth Damast gewickelt befunden worden, aber nicht das Haupt. Hat derowegen der Fürst den Land-Commenhur gefragt, wo das Haupt sey? Darauff er geantwortet, in dem Schranck den Schlüssel aber darzu hat er nicht wissen wollen. Weil nun der Landgraf gewußt vnd gesagt, daß es vor wenig Wochen sey auffgeschloffen gewesen, hat er befohlen, den Schranck aufzubrechen, da dann der Land-Commenhur den Schlüssel alsbald langen lassen; darauff ist das Haupt heraus gelangt, auß welchem ist gewesen ein güldene Crone vber 450. Goldgülden werth, welche S. Elisabethen vom Friderico II. dem Römischen Kayser verchret worden. Solches alles hat der Fürst mit sich auß das Schloß genommen; aber bald hernach allen Geschmuck, sampt der Cronen, widerumb herab geschickt, vnd dem Land-Commenhur zustellen lassen; die Gebein aber heimlichen, das niemand, außserhalb zweyen Personen gewußt, zu Verhütung fernere Superstition, begraben lassen. Vnd so viel haben diese Bericht, welche wir desto mehrers hieher setzen wollen, weiln obgedachter Serarius meldet, daß unterschiedliche Meynungen ob der S. Elisabeth (von welcher alle jetzige Herren Landgrafen in Hessen herkommen) Reliquien noch allhie seyen. Darzu noch zuthun, daß auch obgedachter Brunnerus p. 699. schreibt, daß zu ihrer Erheb. vnd Versetzung im Jahr 1236. auß die zwölffmal hundert tausend Menschen nach Marburg sich versamlet haben: darunder daß auch der Kayser selbst gewesen, der, als S. Elisabeth auß dem Grab gethan worden, ihr ein güldene Cron (wird eben die obgedachte gewesen seyn) auffgesetzt habe.

Was ferner diese Heil. Elisabeth, so allhie begraben worden, anbelangt, so hat, auß des Dominicaner Münchs, Theodorici Thuringi (dessen in besagtem Text gedacht wird) acht Büchern, die er von ihr geschrieben, vnd die auch bey Henrico Canisio, vol 5. Antiq. lect. zu finden, P. Matthæus Raderus fast so viel Blätter gemacht, die in dem 1. Theil, von den Heiligen in Bayern, zu lesen. Siehe auch

auch Lipsium, in libro de D. virgine Hallens. Von ihren Reliquien berichtet Aegidius Gelenius, libr. 4. de magnitud. Colon. Agrip. pag. 739. folgendes: B. Elisabeth, vidua Hassla, suppellex, ctenodia, reliquia, & eleemosynæ, passim spectantur, in Colonienfibus Ecclesiis; wie hievon in Beschreibung der Statt Cölln, ein mehrers zu lesen. So sagt Aubertus Miræus, in Faskis Belgicis, & Burgundicis, pag. 689. also: S. Elisabetha, Marburgi, apud Hasslos, in ædícula Xenodochii à se conditi sepulta, unde non exigua Ossium sacrorum portio Bruxellas est translata, & in augusto Carmelitarum virginum cœnobio, ab Alberto Pio, & Isabella Clara Eugenia, Belgarum Principibus, exstructo, honorificè collocata, &c. Penes eandem serenissimam Isabellam, in secreto Oratorio est caput S. Elisabethæ, quod Grejo, Burgundix oppido, allatum, Philippus Guilielmus Princeps Arausionensis, Anno 1617. ipsi dono dedit. Wie aber solche Sachen, von Marburg, hinweg kommen seyen, wird nicht gemeldet.

Wir können wieder auf der Statt Marburg Beschreibung, da dann, nach den Kirchen, von der Universität, oder Hohen-Schul allhie, zu melden, welche hochgedachter Landgraff Philips im Jahr 1527. wie drunden weiter gedacht soll werden, gestiftet, vnd Kaiser Carl der Fünffte Anno 1531. befrehet hat. In dem Prediger Kloster ist jetzt das Pädagogium, oder die Vnderer Schul; vnd das Auditorium der Juristen Facultät, bey der Hohen-Schul, darinn die Contrafacturen etlicher Herren Landgraffen in ansehnlicher Form stehen. Im Barfüßer Kloster ist jetzt das Collegium Philosophicum; wie auch Medicum. In dem Colleg. Philos. seynd Herr Landgraff Philipsen, vnd Herrn Landgraff Johannis zu Hessen Contrafacten, wie auch die Bildnuss bey den Fenstern etlicher Professoren, als Eob. Hessli. H. Buschij, Rod. Goelenij: In dem Prediger Kloster bey dem Creutzgang ist ein gewölbtes Gemach auf der linken Seiten gegen Norden, so anfangs der Universität Gazophylacium gewesen, vnd ist im Jahr 1645. zu dem Globo vnd In-

strumentis Mathematicis, so Herr Landgraff Philips der Mathematischen Künsten hocherfahrner Prinz, der Universität verehrt, deputirt. Der Globus gleicht dem Messingen Tychonischen, so in Coppenhagen zu sehen, sowol an Größe, als Perfection, ist aber schöner. Oben nit weit vom Polo ist das Systema Mundi gezeichnet. In corde Leonis ist der Jüdischen Conterfait, in Spica Virginis aber seiner Gemahlin Bildnuss gemahlt. Die Inscription, so bey Anfang des Zodiaci steht, lautet also:

Quod F. & F.

Saviente Bellona in universo Roman. Imp. & turbato rerum statu miserimè Illustriss. Celsiss. Princeps ac Dominus, Dn. Philippus, Landgravius Hassla, Comes Cattimelboci, Deziæ, Zigenhainæ & Niddæ, hunc cœlesti machinæ conformem globum, in quo affixa cœlæ sphaeræ sidera majori ex parte propria industria organisque commodis cælitus deprehensa, & Anno S. H. M. DC. XL. accommodata, suis quæque locis ad amulsum repræsentantur, modo mechanico construere curavit, errantiumque stellarum, & novarum cæli phænomenon per hæc apparentias D. V. pervestigare decrevit. Totum opus cælo terrigenis, posteris, qui rationem eam capient, perfectum & absolutum relinquens Mense Majo Anno incarnationis 1632. Die Messinge Octanten, Sextanten, Quadranten vnd andere Instrumenta, sind etlich tausend Gulden werth, vnd obuerhörter Größe vnd Perfection, daß Keplerus selbst sich darüber verwundert.

Wir wollen wieder zurück nach dem Teutschen Haus gehen, allda nahe bey S. Michaels Kirch, so Anno 1587. renovirt worden, auff dem Kirchhoff des vornembmen Jurisconsulti Hermanni Vultej Batters, Justi, Rectoris Pädagogij & Professoris Ebrææ linguæ Epitaphium zu sehen ist. In der Kirch der Kugel-Herren, im Kloster zur Löwenburg, vbet sich die Theologische Facultät, mit stätigem lesen vnd predigen. Die erste Pfarr-Kirch zu S. Kilian ist verfallen, vnd An. 1581. den 3. Julij zur Teutschen Schulen gemacht worden. Es haben bey der Hohen-Schul

Schul allhie vnder andern, gelehrt Franciscus Lambertus, Hermannus Buschius, Ericius Cordus, Johannes Lonicerus, Elius Eobanus Hessius, Gerardus Noviomagus, Reinh. Lorichius Hadamarius, Aegidius Momerius, Balthaf. Clammerus, Johannes Cornarius, Johan. Dryander, Johannes Ferrarius, Erhardus Sneyfus, Wilhelmus Cratarolus, Johan. Glandorpius, Andreas Hyperius, Burchardus Mithobius, Joan. Oldendorpius, M. Benedictus Aretius, so sich hernach in die Schweiz begaben, Justus Vultejus, Petrus Paganus, Nicolaus Rodingus, Petrus Nigidius, Victorinus Schönfeldt, Hieronymus Tullerus, Valentinus Forsterus, Regnerus Sixtinus, Nicolaus Vigelius, Aegidius Hunnius, Adamus Lonicerus, Johan. Beutherus, Daniel Arcularius, Otho Gualperius, Johan. Winckelmannus, Herman. Vultejus, Philip. Matthæus, Hieronymus Treutlerus, Joan. Gædæus, Rodolphus Goclenius, Joan. Magirus, Joa. Hartmanni, Herman. Kirchnerus, Balthasar Menzerus, Anton. Gothofredus, Antonius Matthæus, Antonius Nefenus, Helfricus Ulricus Hunnius, Conradus Bachmannus Poeta, und viel andere vornehme Leute seithero mehr, gestalt dann noch auff den heutigen Tag auff der Universität Marburg bey der Theologischen Facultet sich befinden, Justus Feuerborn, Meno Hannekenius, vund Johann Henrich Tonfor, alle der Heil. Schrift Doctores, bey der Juristen Facultet, Justus Synold genannt Schütz, Johann Breidenbach, Johann Walter, Johann Kornman, Gregorius Tulsner, alle der Rechten Doctores, bey der Medica Facultate, D. Johann Daniel Horst, D. Johannes Tileman, bey der Philosophischen, Caspar Edel, Johann Conrad Dieterich, Jacob le Bleu, David Christiani. Weiter ist allhier insonderheit zu sehen, die Fürstliche Residentz, das Schloß welches im Jahr 1489. von Landgraf Wilhelm dem jüngern, mit einem neuen Saal, vund im Jahr 1591. von Landgraf Ludwigen, dem ältern, außs allerbeste mit Back- und Bräu Häusern, darneben auch mit einem feinen Zeughaus, sampt einer Fürstlichen Canzley daruader, ansehnlich erneuert vund gebessert worden. Die Can-

pell sampt dem alten Saal hat erbatwet Anno 1281. Landgraf Ludwig, Bischoff zu Münster. Das Uhrwerck ist von lauter Holz, desgleichen nicht in Hessen zu sehen, im Lustgarten ist die Wasserkunst im Gießhaus, dadurch das Wasser aus der Eöhn künstlich hinauff getrieben wird.

In der Statt ist auff dem Markt fürs nemblich das Rathhaus zu sehen, welches in Anno 1512. im Anfang des Renes zu bauen angefangen, vund ist das Uhrwerck darinnen Anno 1581. verbessert vund erweitert worden. Das schöne Portwerck zum Schwanen hat abgedachter Landgraf Ludwig angeordnet; Es haben sich allhie viel sonderbare Sachen zugetragen, wie dann auch oben allbereit davon etwas gemeldet worden. Wir wollen allein noch zum Beschluß folgendes gedencken, als, daß Anno 1261. vund 1311. Marburg ganz ausgebrant worden. Im Jahr 1527. den 23. Januarij hat Landgraf Philups mit den gelehrtesten der Ordens Personen eine Underredung von der Religion halten lassen, welches auch im vorigen Jahr zu Homberg in Hessen mit Bruder Niclas von Werborn, der Zeit Guardian zu Marburg, vund andern Geistlichen beschehen, deren der hochlöbliche Fürst bengetrohet, sie selbst Persönlich angeredt, vund eines bessern berichten lassen, durch ihren Theol. Franc. Lambertum, welcher solchen Synodum beschrieben.

Im Jahr 1529. ward allhie ein Colloquium vund Underredung vom heiligen Abendmahl gehalten. Im Jahr 1527. ist die Hohe Schul angerichtet worden der erste Rector war renunciirt Johann Ferrarius, bürdig von der Ombelburg, daher er sich Montanum genennet, vund geschah solches in beyseyn des Hessischen Canzlers Johann Freyens, vund der neuen Professorum, nemblich, Franc. Lamberti von Avinion auß Frankreich, M. Adami Cratonis Superintendentis, Ericii Cordi, Medici, Herm. Buschij, Poetae, Sebastiani Nuzeni Hebraei, vund Johannis Loniceri, Graeci, welcher solches gedencket in der Oratione Funerarij zu Marburg 1558. getruet, vund ist von diesem vund andern ihren Nachkommen, die Augspurgische Confes-

sion fortgepfanget worden, bis daß bey Landgraf Morthens Regierung, im Jahr 1605. die Religions- Enderung sich erhoben, vñnd seynd die der vngeänderten Augspurgischen Confession zugethane Herrn Professores folgendes gen Gießen gezogen. Als aber Anno 1623. den 1. Aprilis nach achtzehn Järiger litis pendentz der Ausspruch und die Endurtheil wegen der Marpurgischen Succession zu Regensburg erfolgt, vñnd An. 24. zur Execution gelangt: So ist darauff im Jahr 1625. den 3. Junij, die Hohe Schul allhie, von Herrn Landgraf Ludwigen dem jüngern zu Hessen, Darmstattischer Lini, regierende in Lands- Fürsten, bestellt, vñnd seyn die Herrn Professores von Gießen wider hieher gebracht, vñnd D. Balthasar Mentzerus zum Rectore Magnifico, vñnd wegen dessen Leibs Vnpäßlichkeit D. Helfricus Ulricus Hunnius zum Pro-Rectore angedordnet worden, vñnd die Universität wider in Aufnahm kommen, vñnd haben folgendes Anno 1627. die zweien regierende Fürsten, in dem Fürstlichen Sampthauss Hessen, benantlich Herr L. Wilhelm zu Cassel, vñnd Herr L. Georg zu Hessen Darmstatt, sich gantzlich vñnd allerdings verglichen, vñnd zwar auff Kayserliche Confirmation, welche hernach mit Rath vñnd assens des Churfürstlichen Collegij, auch aller des heiligen Reichs Creysch Aufschreibender, so dann die Würde Reichs deputirter Stände habender Fürsten, sonderlich auch der Erbverbrüdereten vñnd Erbvereinigten Churfürsten vñnd Fürstlichen Häusser, Sachsen vñnd Brandenburg, vñnd anderer mehr Fürsten, in vim functionis pragmaticæ erfolgt. Welcher gestalt aber solcher Vertrag hernacher im Jahr 1628. den 27. Martij, in dem güldenem Schloß Saal zu Cassel, von beyden Fürstlichen Theilen, beherwert vñnd beschworen worden, darüber hat ein Notarius zu Cassel, Namens Daniel Weimann, ein offenes Instrument auffgerichtet, welches zu Marpurg durch den Truck publiciret worden: Kraft welchen Vergleichs die Fürstliche Hessen- Darmstattische Lini, vñnder andern die Stadt Marpurg, Item die Universität, deren Jura, Privilegia, Aufsicht, Verwaltung, Universität Gebäu, ic. vñnd zwar Erblich

bekommen, darneben sich verbunden, bey Ihrer Kayserl. Mayest. entweder neue Privilegia zu einer Universität, oder Hohen Schul, im Nider- Fürstenthumb Hessen, oder die Translation der Giessischen, für die Casselsche Lini, ohne derselben Vntersien, zu wegen zubringen, oder, wo es nicht zu erhalten, darfür zehen tausend fl. zu bezahlen. Was aber die Universität Güter, vñnd Gefälle, so in 2. gleiche Theil zu theilen: Item die Bestellung des Hoffgerichts allhie zu Marpurg, vñnd anders mehr, beyde Linien Casselsch- vñnd Darmstattische anbetreffend, belangen thäte, so seynd davon absonderliche Puncten aufgesetzt worden: wie hieyon, vñnd was sich ferners darauff begeben, in dem tom. I. Theatri Europæi Meriani tol. 1135. & seqq. von andern hieobstehenden Sachen aber als die Beschreibung des Flusses Lahn, oder Lani, in den Institut. Orator. D. Conradi Diererici pag. 61. die Epitaphia zu Marpurg in den delicijs Itinerum Nathanis Chytzei p. 830. & seqq. vñnd die Beschreibung der Stadt selbst, außer den bevor angezogenen Authorn, bey C. Ens in delic. apodem. pag. 205. P. Bertio lib. 3. Commentar. Rerum Germ. vñnd insonderheit bey R. Lorichio Hadamario, in schol. ad progymnas. Aphthonij, p. 131. b. seqq. ed. Lugdun. welcher gestalt aber, die von Giessen hieher transferirte Universität, vom Herrn Landgraf Georgen, An. 1650. wider nach Giessen verlegt worden, oben bey Giessen: zu lesen.

Anno 1640. haben sich die Frankosen, vñnd von Herzog Bernharden zu Sachsen also genannte Weimarischen Kriegsvölker allhie: Item im Hüttenberg, vñnd der Orten anfangs gar feindselig, hernach aber etwas gelinder erzeiget. In der Franckischen Herbst- Relation des 1644. Jahrs, siehet zu ende, oder am 96. Blat, daß Herr Landgraf Georg Anordnung gethan, daß die Adelige Exercitia, als in Mathesi, frembden Sprachen, Reiten, Fechten, Tangen, vñnd dergleichen, vñnd gar leydenliche honoraria, zu Marpurg angerichtet worden, vñnd im Schwang gehen. Da auch benebens etlichen jungen Fürstlichen Personen sich neun Grafen befunden.

Im Jahr 1646. hat Herrn Landgraff
Wilhelms

Wilhelms hinterlassen Frau Wittib, Maria Elisabeth, geborne Gräfin zu Harnau Mühlberg, sich des Oberfürstenthums von Lande meistens bemächtigt, diese darin gelegene Hauptstadt Marburg erstlich, und folgendes den 16. Januarij besagten 46. Jahrs, das Schloß mit heftigem Canonicren und Feuerwerfen, jedoch durch Accord, occupirt, darauf im Monat Junio besagten Jahrs die Haupt-Ärmee beyder in Teutschland kriegender Parteyen, deren die Röm. und Chur-Bayerischen Reichs Armada über die 30000. Mann, die Schwedische und Nieder-Hessische auch auff die 20000. sich in Hessenland bey Kirchhain gezogen. Mit was Verderbnuß des Landes, ist ohnschwer zu erachten. Wegen obgemelter Übergab besagten Schloßes in der Oberhessisch, oder Darmstädtische Commendant, auff demselben, Obrister Lieutenant Christian Willich, ein Mann von 70. Jahren, hernach zu Gießen enthauptet worden. Es haben zwar die Kaiserlichen Anno 1647. im Christmonat, die Stadt belagert, und eingenommen, auch dieselbe, bis auff die Kirch, geplündert, desgleichen eiliche Bürger mit hinweg genommen, alle Werke um die Stadt eingerissen, und die 4. Thürne, an den 4. Thoren, gesprengt; aber, vor dem Schloß, mußten Sie, den 23. Decembris, alten Cal. unverrichteter Sachen, wider abziehen; nachdem Sie zuvor, in der Belagerung, den General Bachmeister Reich, einen, in Befestigungen der Plätze, trefflich erfahrenen Mann, verlohren hatten. Hiernauff nun ist, der oben im Eingang vermeldte Vergleich, zwischen beyden Fürstlichen Ländern, Cassel, und Darmstadt, im April, des Jahrs 1648. erfolgt, dardurch Marburg der Casselschen Lini verblieben; außer, daß die Universität beeder Länder hette seyn sollen: wiewol, wie oben gemelt, nichts desto weniger, so viel nämlich Darmstadt anbelangt, dieselbe, von dannen, nach Gießen, im Jahr 1650. transferirt; hergegen allhie zu Marburg, Anno 1653. durch Herrn Landgraf Wilhelm, den Sechsten, zu Hessen-Cassel, die Universität, mit grosser Solennität, wieder aufgerichtet, und gleich Anfangs mit 12. Professoribus versehen worden ist, 1c.

Ein Mehl-Berg von dieser Stadt ist ein alt verfallenes Schloß zu sehen, so Frauzenberg wird genannt, von dessen Ursprung, und wie es zerstört worden nicht bewußt ist. So soll in dem Burgwald, so etlich Meil Bergs lang ist, Carolus Magnus ein Schloß und Festung wider die Sachsen gebaut haben, wie Speculum Historiarum meldet, auff einem Berg, so von dem Abgort soll Cassotisberg seyn genannt worden, den man hernach den Ertzbischofberg genannt, welchen Namen er auch noch hat.

Mengershausen.

Der Mengershausen, von theils auch Münckershausen genannt, ist ein lustiges Stättlein, sampt einem kleinen Schloß, in der Graffschaft Waldeck gelegen, darbey sich zu des Dilschij Zeiten, wieer am 132. Blat schreibt, ein Kupfer-Bergwerk herfür gethan. Nahe bey diesem Stättlein siehet man auff einer Höhe das Gräfliche und schön erbaute Haus Arolsen, vor einem Walde, und dann beser fortan das Haus Wetterburg.

Anno 1639. hat der Hessen-Casselsche Obriste Geise, im Mayen, diese Stadt Mengershausen, durch ein Krieglust einkommen, und derselben, wie auch Ederbach, und andern Waldeckischen Stätten Volk eingelegt.

Mengerskirchen.

In kleines Stättlein, ligt zwö Mühlen von Hager, und ein halbe Meil von Driedorf, auff dem Westerwald, und ist Gräflich Nassauisch. Hat ein kleines Schloß, und Behausung.

Merrhausen.

In halbe Meil von dem Chur-Mährischen Stättlein Rumburg, in Nieder-Hessen gelegen, ist eines der vier hohen Hospitalen in Hessen, darinnen über vier hundert Weibs-Personen vom Herrn Landgraffen, vor dem jetzigen Krieg, seyn erhalten worden. Und weiln ein außbündiger Steinbruch bey diesem Kloster, oder Hospital, so seynd die Gebäw von schönen gehauenen Quadern auffgeführt, und sonsten auch die Bütten im Bräuhause von dergleichen Steinen zugerecht.

D ij Milsun

Milsungen/ Melsungen.

Der Milsungen, ist ein lustige, wiewol kleine Stadt und Schloß, an der Fulda, im Nidern Fürstenthumb Hessen gelegen, davon in einer geschriebenen Thüringischen Chronik steht, daß, zu den Zeiten Kayser Heinrichs des Sechsten, Landgraf Hermann in Thüringen, dem Bischoff von Maynz Melsungen abgewonnen, und besetzt habe. Und hat solches Becherer in seiner Thüringischen Chronik p. 253. gesetzt auff das Jahr 1192. Z. Rivander aber setzt es in das nachfolgende Jahr. Daher das Ercostichon:

Pax venit ex fati: jungor Milsungia
Cattis.

Und ist also Milsungen durch ein Vertrag, welchen die Abbt zu Fulda vnd Hirschfeld machten, an Hessen kommen. Die Pimpurgische Chronik meinet am 42. Blat, daß Maynz, Braunschweig, vnd Meissen, in dem Krieg, den diese Fürsten mit dem Landgrafen in Hessen, führten, An. 1388. den Niderstein gewonnen, Gundersperg verbrannt, Rodenburg, vnd Milsungen, erobert haben. Aber die Franckenbergische Chronik ziehet, am 49. Blat, die Abbrennung Gundersperg, vnd Eroberung Niderstein, Milsungen, Rodenberg, Eschwee, vnd Contra, in das 1385. Jahr.

Das Fürstliche Hessische Haus alhie, hat Landgraf Wilhelm der ältere im Jahr 1550. bis auff 54. von neuem zugerttet. An. 1556. ward das jetzige Rathhaus; vnd Anno 1596. die Steinerne Bruck vber die Fulda, durch Hülff Landgraf Moritz zu Cassel ganz aufgebauet. Es ligt Milsungen drey Meilen von Cassel: das Ampt aber vmbher, zu beyden Seyten der Fulda, eine Meil von Spangenberg, und begreift in sich jenseits die andere Helffte des Niedforsts, welches einer der größten Wälder, vnd Wildbanen in Hessen ist, darinnen es auch dieses Ampts sehr statliche Bäche hat. Belangend insonderheit das Schloß, ist solches zimlich alt, doch ganz von Steinen, vier Wandungen hoch aufgeführt, darinnen 4. grosse Fürstliche Säle vber einander, vnd die Gemächer, welche sehr hoch, auch theils zimlich groß, zu beyden Seiten der Säle, ligen. Ostenwärts gegen der Fulda ist der Hof

mit einer geringen Mauer geschlossen, die andere beyde seiten aber gegen der Stadt, vnd Baumgarten, sind (wiewol in keiner gewissen Form) mit einem Marstall, Reithofe, vnd andern Gebäuden, zugemacht, vnd der Hof ist langlecht, vnd nicht ganz geschlossen, sondern hat daselbst eine Durchfahrt, auß dem Schloß, gleich nach dem Garten, vnd der Landstrasse von der Stadt, massen das Schloß auß der Ringmauren ligt. Vnd weil der Ort sehr bergicht, hat es kein sonderlich Aussehen. Die Stadt ist nicht groß, aber von zimlichen starcken Gassen, vnd schönen hohen von Holz aufgeführten Häusern, inmassen diese Stadt, vor allen andern, im ganzen Lande, einen grossen Vortheil hat, indem Ihr ein groß Stück Waldes, der Schönberg genannt, darinnen eine vberflüssige Menge sehr starcken vnd starken Eichenholzes steht, eigenthumblich gehört, daher auch alle im Holz arbeitende Handwerker, als, Zimmerleut, Schreiner, Fassbender, &c. dieses Orts sehr im Schwang gehen, vnd zu Schiff, vnd Flößen die Fulda hinab auff Cassel geführt werden. Bey dieser Stadt hat es eine sehr schöne lange in sechs Schwiabogen bestehende steinerne Brucken, vber welche ein vornehmer Landstrasse gehet, vnd daher ein starcker Zoll erhoben wird. Vnderhalb Milsungen hat es auch eine hölzerne Brugge, so die Landstrasse von Cassel ist, bey dem Dorff Rönfurt (oder Rurfurt.) Das Ampt ist nicht sonderlich groß, bestehet obngefähr in fünfzehn Dörffern, ohne die Adelichen: ist auch nicht von großem Fruchtwaße, sondern mehrtheils Wald, daher Forst: vnd Masigelt die besten Einkommen seyn. Vnd hat es im ganzen Landt so hohes, strackes, vnd dickes Eichenholz nicht, als in diesem Ampt, vnd im Ellenbacher Forst, Ampts Rodenberg, da es auch die schönsten Dannen zuweilen vbertrifft. Dintern Erlesberge, gegen dem Hof Jabra, hat sich auch noch vor wenig Jahren ein Steinkohlen Bergwerck befunden, vnd dagegen vber, jenseit der Fulda, am Wiser, vntern Wildsberge, ein anmuthiger Sauerbrunne. So ligt in diesem Ampt, in einem absonderlichen Bezirck, zwischen der Fulda, vnd Eder, an der Fulda, das grosse

Hengenhäusen.



Milsingen.



Nassau.



...w... b...
...t... n...
...D... ch...
...i... ib...
...h... n...
...t... ge...
...t... en...
...S... ba...
...Q... r...
...n... y...
...e... n...
...e... et...
...s... f...
...n... in...
...in... lin...
...der... we...
...ist... ro...
...ein... s...
...G... ern...
...w... auf...
...B... flau...
...a... yer...
...a... der...
...D... che...
...B... ling...
...gar...
...F...
...sch...
...Elo...
...ein...
...and...
...n...
...s...
...in...
...v...
...der...
...gen...
...n...
...e...
...Der...
...un...
...zuse...
...Rin...
...lein...
...a...
...wel...
...ist...
...e...
...lofi...
...vert...

grosse weit umfangene Kloster Breydenau, vnd gegen vber auch ander Fulda, das Dorff Gurbain. Dieses Kloster hat in seinem Umfang zehen gewöhnliche Mäsgärten weniger, oder mehr, als die Statt Mülungen, wiewol dieselbe auch der gar kleinsten Stättlein keine ist. In diesem Kloster hat es eine alte vberaus hohe von Quaderstücken aufgeführte Kirche, so nunmehr, weil Sie etwas baufällig, mit etlichen Boden, vnd vielen Säulen, durchbauet ist, darauff die daselbst fallende starke Fruchteinkunften geschütet werden, an deren Statt, gegen vber, doch in der Ringmauern, eine andere neue, der Gemeind genugsame Kirche, erbauet ist, in welcher Ringmauern nicht allein ein altes, wiewol hölzernes, doch mit Gemächern ziemlich versehenes Fürstliches Haß, wie auch noch viel andere Gebäu gestanden, so aber An. 1640. in abermaliger feindlicher Verheerung, abgebrant worden, vnd wenig mehr, als die beyden Kirchen, vnd das Pfarrhaus, stehen blieben. Um das Kloster, doch innerhalb der Ringmauern, hat es einen schönen Weingarten, darauff bey guten Jahren ehliche Fuder Weins, vnd zwar ziemlichen Geschmacks, erzogen werden können. Das Kloster hat sonst ein schönes Aussehen, auff einer Seyten, auff die Fulda, auff der andern in eine schöne ebene Feldauen, dem Kloster zuständig, gegen der Ederwärts, vnd Jenseit derselben an ein anmuthiges in die Ferne sich immer erhöhendes Gebürg. Nicht gar ein halb viertheil Wegs vnter der Breydenau stieszen dann die Eder, vnd Fulda, zusammen, allda man wegen des vielen Schiffs, mit Rentenschiffen, stattliche Lust haben kan. Oberhalb Breydenau macht die Fulda, zwischen den Bergen, zwey wunderfelhame grosse Krümmen, welches auch wunderbarlich anzusehen ist.

Münzenberg.

In Stättlein nabend Bugbach, in der Wetterau, an dem Gebürge, die Höhe genannt, welches vorzeiten ein besondere Herrschaft, vnd vortreflich Haß; oder ein schöne Burg darbey gewesen; von welchem Schloß noch zwey Thürn, aber verflört vnd verwüßet, vbrig seyn. Ein

altes Stammhaß der Grafen von Münzenberg, welcher Stamm mit Ulrich im Jahr 1250. abgangen, vnd haben nach tödlichem Hintritt dieses letzteren Herren, Hanaw, Falkenstein, Weinsberg, Pappenheim, Schonburg, als an solche die Edchter kommen, sich aller Münzenbergischen Landschaft, als Erben angemasset. Die Herrn von Falkenstein haben das Schloß in Besiß genommen. Hat jetzt fünf Herren; dann es 1. Mäynisch, oder Königsteinisch; 2. Hanauisch; 3. Solms-Laubachisch; 4. Elbisch; vnd 5. Greiffensteinisch ist. Von diesem Ort, seyn die Grafen von Hanaw bey Frankfurt, zum Vnderscheid deren bey Straßburg, die Grafen von Hanaw, Münzenberg, genannt worden; wiewol Sie einerley Geschlechts gewesen; vnd diese zu Münzenberg, als Sie, vor wenig Jahren abgestorben, die bey Straßburg geerbt haben.

Nassau.

Von oben im Eingang gesagt worden ist. Vnd heist so viel als ein Masse Aw, Land oder Bezirk: Wiewol theils vernehmen, daß Nassau, des Cimerii Bruder, dessen Julius Cæsar gedendet, allbereit von den Nassauern den Namen gehabt habe: Welches man aber auff sich beruhen läßt. Es ligt Nassau von Dager sechs, vnd von Dieß 2. Meylen. Vnd zwar die Statt, vnd Thal, hierwärts nach Nord: Osten an der rechten Hand, oder Seiten, der Eder, vnd wird mit einer von zehen Bogen gewölbter schönen Brücken, an den hohen Berg, darauff das vbralte weitberühmte Stammhaß, vnd Schloß Nassau gelegen, gefüget. Was die Statt anlangt, ist dieselbe in etwas mit Nassau-Weilburg; aber das Schloß mit dem Nassau-Brantischen, 2c. vnd dann auch mit dem Nassau-Weilburgischen, 2c. Stamm, in gänglicher Gemeinschaft. Mitten an dem Berg ligt das Adliche Haß Stein, den Juncckern desselben alten Geschlechts zuständig. Vnd von dieser Statt, vnd Schloß, hat die vbralte Graffschaft Nassau den Namen. Siehe Joan. Textorem in der Nassauischen Chronik. Es haben die Herren Fürsten, vnd Grafen von Nassau, wege ihrer vnderschiedlichen Linten, auch vnderschiedliche Reichs: Anschläge zum

Römer Zug, und Vnderhaltung des Cammergerichts zu Speyer: als

1. Nassau-Bredau, in dem Niederland, oder Burgund. Erasse, 20. zu Ross, 90. zu Fuß, Monatlich, vnd zum Cammergericht Jährlich, 148. fl. Solle aber lange Zeit nichts mehr zum Reich contribuire worden seyn.

2. Nassau Dillenberg, im Westphälischen Erasse, 10. 45. oder 300. fl. Zu der Nürnbergischen, wegen der Schwedischen Satisfaction Selter, Anno 1650. gemachten Repartition, ist der Nassau-Dillenbergische Anschlag, in Sigen, Dillenberg, vnd Dieß, getheilet worden: ob aber alle 3. Posten den gedachten alten Anschlag erreichen? gibt die Summa für 133. vnd ein halben Monat, zu erkennen. Zum Cammergericht setzt Doctor Becker, in seiner Synopsi J. J. R. G. -- 124. fl. Jährlich.

3. Nassau Wifbaden, vnd Jßstein, 2. 10. zur Cammer 31. fl. 42. Kr. 4. Heller, den Ebaler zu 69. R. gerait.

4. Nassau Sarbrügg, vnd Pohr 6. 30. oder 192. Gulden, dafür Einer nur, 144. Gulden hat. In der obgedachten Nürnbergischen Repartition, stehen 145. Gulden 36. Kr. davon Nassau Sarwerden 80. vnd Nassau Sarbrügg 65. fl. 36. Kr. zugerechnet worden. Zum Cammergericht solle Nassau Sarbrücken, Sarwerden, vnd Pohr, wie ich gefunden, nach dem erhöhten Anschlag, Jährlich 33. fl. 21. Kr. vnd 3. Heller, geben.

5. Nassau Sarbrügg, vnd Weilburg 6. zu Ross, vnd 30. zu Fuß. Zum Cammergericht, wie ich abermals in einer geschribnen Verzeichnuss gelesen, des Jahres 66. fl. 42. Kr. 5. Heller: Obgedachter D. Becker aber, hat nur 33. fl.

Vnd dann 6. Nassau Beylstein, (so zum Churfürstlich Rheinischen: Wifbaden, Sarbrügg, vnd Weilburg aber, zum Ober Rheinischen Erasse, gehörig.) 1. zu Ross, vnd 2. zu Fuß, oder Monatlich 20. fl. zum Cammergericht 7. nach dem alten, nach dem erhöhten Anschlag aber, Jährlich 11. fl. 42. Kr. 5. Heller.

Ben nechst gehaltenem Reichs Tag zu Regensburg, seyn in dem Fürsten-Rath eingeführt worden. Weyland Johann Ludwigen Fürsten zu Nassau, Hadamar,

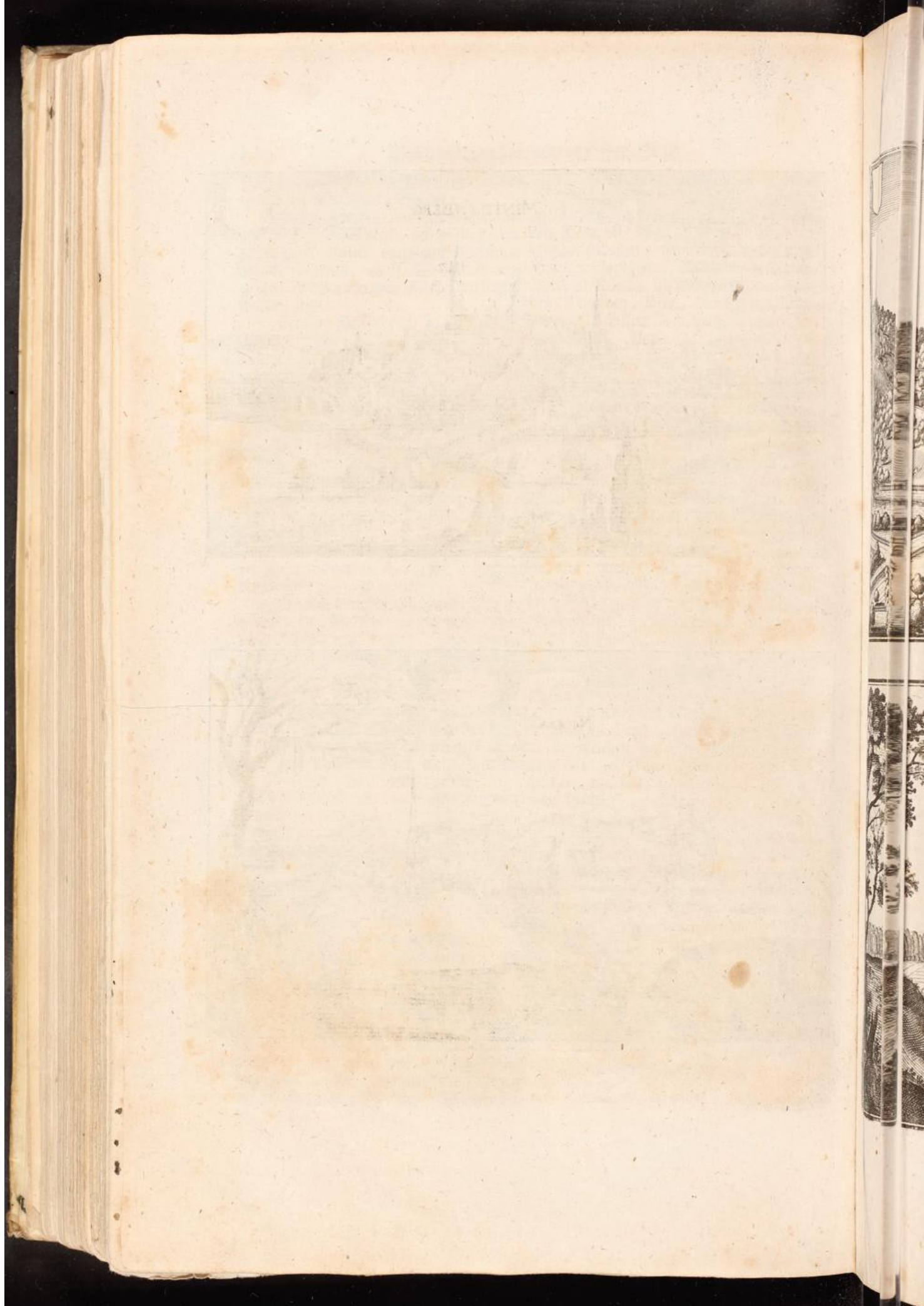
Erben: Mauritz Helrich, vnd Johann Franz Desideratus, respective Fürsten zu Nassau, Hadamar, vnd Siegen: Ludwig Heinrich, Fürst zu Nassau, Graf zu Eagenelenbogen, Blanden, vnd Dieß, Herr zu Beylstein: Wilhelm Friderich, Fürst zu Nassau, Grave zu Eagenelenbogen, Blanden, Dieß, vnd Spiegelberg, Herr zu Beylstein, vnd Lichfeld: vnd Johann Moritz, Fürst zu Nassau, Graf zu Eagenelenbogen, Blanden, vnd Dieß, des Ritterslichen Johanner Ordens in der Mark, Sachsen, Pommern, vnd Wendland, Meißler, Herr zu Beylstein. Sonsten seyn bey gedachtem Reichstag, von den Herren Grafen von Nassau, in der Person, vnd durch Pottschafft, erschießen, Herr Johann, Graf zu Nassau Sarbrücken, vnd Sarwerden, Herr zu Fahr, Wifbaden, vnd Jßstein, oder Jßstein (dessen Herr Sohn, zu besagtem Regensburg, seine Religion damalen geändert hat) Ernst Casimir; Johann Ernst Casimir; vnd Johann Ludwig, Gebrüder, vnd Vetter, Graven zu Nassau Sarbrücken, vnd Sarwerden, Herrn zu Fahr, Wifbaden, vnd Jßstein.

Reidenstein.

Es ist ein vraltet kleines wolvermauertes Stättlein in Nieder-Hessen, vor dem langen Berge, einem hohen Gebürge, bey welchem vor alten Zeiten, auff einem spitzigen Berge, ein vestes Schloß gelegen, welches, sampt dem Stättlein, vom Bischoff zu Maynz, Herzog Dietrich zu Braunschweig, vnd Landgraf Balthasar in Thüringen, gewonnen, vnd vbel zugerichtet worden, davon auch oben bey Miflungen Anregung geschehen. Es wird ein Wüste dieses Orts gezeigt, welche man Aldenborg nennet, darauff vor alten Zeiten eine Statt gelegen haben solle. Es wohnen in dieser Gegend die Hunde, so An. 1351. den Faldenstein erbauet. Item die Weisenbuge, vnd etliche von Dalwig. Der letztermelten Verfahren haben, an bemeltem Gebürge die Schauwenburg / ein vestes Bergbauß bewohnet, aber nachmalen ihren Sitz berunder in das Dorff Hoff verrückt.

Neukirch.







Neukirch.

Es fließt durch die Graffschaft Ziegenhain das Wasser Schwalm, vnd in dasselb die Grenff, ein starker Bach; an welchem die Statt Neukirch ligt, in deren die Graffen von Ziegenhain, vorweilen, vnter andern, ein Gräflich Schloß, vnd Sitz, gehabt, welches doch nunmehr in Grund abgebrochen ist. Es ist dieses Stättlein vor dem nächsten Krieg, ziemlich erbaut gewesen; aber, in demselben, gleich andern Stättlein im ganzen Lande, verwüstet, vnd zum theil verbrannt worden. Hat ein Amt, so, ohne die Adelichen, etwa in 8. oder 10. Dörffern, besteht; sonst aber mit Fruchtwachs, Gehölz, Wildbahn, vnd frischen Wassern, ziemlich versehen ist. Es hat dabey noch zwey absonderliche Gerichte, als, Dittra, vnd Rölghausen.

Nidda.

Schloß vnd Staat, so das Haupt in der Graffschaft dieses Namens, davon oben im Eingang dieses Tractas gesagt worden. Es haben vor Zeiten die Graffen allhie Hoff gehalten. Jetzt ist dieser Ort Fürstlich Hessisch-Darmstadtisch. Die Nidda fließt vorüber.

Dem Hospital zu Nidda hat A. 1268. Ludwig Graf zu Ziegenhain, verkauft Brungesrode, davon die Worte im Kauffbrief also lauten: Nos Ludovicus Comes de Ziegenhain, prædium nostrum infra limites oppidi nostri in Nidde situm, quod Brungesrode nuncupatur, cum omnibus attinentiis sive appendicibus suis, cultis vel incultis, ædificatis vel ædificandis, piscationibus, aucupationibus, nemoribus, pratis, pascuis, aquis, rivis ductis vel ducendis, pro XL. Marcis legalium denariorum vendidimus & tradidimus titulo proprietatis in perpetuum dilectis fratribus in Christo, sacre domus hospitalis in Nidde.

Auf einer Glocken steht:

Laudo Deum verum, Satanam fugo, convoco Clerum.

Zu Nidda ist gewesen der erste Superintendentens Johannes Pistorius, Patronus

pauperum & ornamentum Patriæ totiusque Germaniæ, wie sein Grabstein ihm das Lob gibt. Dessen Landgraf Philips, der älter, sich in vielen angestellten Colloquiis gebraucht hat. Anno 1647. versicherten sich die Niederhessischen dieses Orts.

Ortenburg.

Zwischen der Graffschaft Hanau, vnd Nidda ligt in der Wetterau, die Herrschaft, Stättlein, und Schloß Ortenburg, so ein Gemein, oder Bauerben Ort, daran auch Hienburg theil hat; vnd dann auch der Glauberg, auff welchem vor Zeiten ein grosse feste Statt gelegen, so vom Land-Volck zerstöret worden. Auß den Steinen derselben sind der Fieck Glauberg, das Closter Conradsdorf, vnd andere umbligende Derter erbauet worden. Im Jahr 1366. haben Adolff Johann vnd Gerlach, Grafen zu Nassau, Conrad Herr zu Trimberg, vnd Conrad sein Sohn, Conrad, Herr zu Weinsberg, vnd Eberhard, Herr zu Epstein, ein Burgfrieden allhier aufgerichtet. Im Jahr 1389. verpfändet Herr zu Epstein, vnd Gottfried, sein Sohn, Herrn Johann von Hienburg einen vierden Theil an dem Schloß Ortenberg, an Burg vnd Statt.

Plesse/ oder Pless.

In Haus, vnd Herrschaft, ein halbe Meyl, vnderhalb Göttingen, an der Leina, zwar das Haus, oder Schloß, ziemlich weit von solchem Fluß, an einem Eck des Waldes, auff einem sehr hohen Berge, gelegen: Ist ein Reichs Baronatus, oder freye Herrschaft, vnd das Schloß von vnderchiedlichen sehr alten Gebäuden, doch grossen raums, vnd mit allerley zu einem solchen Berghaus nöthigen Gelegenheiten wol versehen; hat auch einen sehr tiefen durch den Felsen gehauenen Brunnen, hohe Mauern umbher, vnd Ostenwerth, gegen dem Wald, oder der ebene des Bergs, einen tiefen in den Felsen gebrochenen Graben; Westenwerth aber, einen uberauß herrlichen fernen Prospect, oder Aussehen, ins Land zu Hessen, vnd Braunschweig, zwischen der Weser, vnd Leina; da man eine grosse menge Schloß,

Schlösser, Stätte, vund Dörffer, zehlen kan. Vnd seyn auff diesem Hause, zween sehr hohe, vund dicke steinerne Thürne, von welchen man sich gewaltig wehren kan. In diesem Plessen Schloß Berge, wächst das Eiben-Holz sehr häufig vnd findet man dessen in Hessen nirgend, als am Beyneburgischen Schloßberge, vnd gegen Wizenhausen ein wenig, an einem Berge, der Badestein genannt. Vnderm Hause Pless, im Dorff Ediggehausen, ligt ein sehr treffliches Bornwerk, welches, vom Schloß, mit dem Geschütz, defendirt, vund frey gehalten werden kan. Sonst hat diese Herrschaft noch vnder verschiedliche schöne Dörffer, sonderlich an der Leyna den schönen grossen Flecken Roventen, welcher auch Statt gerechtigkeit hat; darinnen ehliche statliche Höffe, vnd, vmb diesen Flecken, wie auch das Dorff Angersheim, einen sehr trefflichen Fruchtwaß vund kan diese Herrschaft, die zwar einen geringen Bezirk hat, in friedens Zeiten, an allerhand Gefällen, ehliche viel tausend Gülden Renten aufheben; hat auch seine statliche Forellen-Bäche, vund Teiche; sonderlich zwischen Ediggehausen, vnd Angersheim, findet man vnder einen sehr grossen Stein, welcher vberall mit grossen schwärzlichen Eichenbäumen vmbgeben, einen trefflichen starken klaren Brunn, welcher mit einem grossen Geräusch hervor bricht, vnd statliche Forellen fähret, auch so bald ehliche Mühlen treibet. Dieser Brunn wird die Marienspringe genannt. Die andere Dörffer zum Hause Pless gehören, ligen zwischen den Plessischen, vund Hardenbergischen Gehöften, vnd heissen Meyershausen, Bollingshausen, Spanbeck, vund Holzgeroda; bey welchen man auch noch einen grossen Thurn, von einer Statt, oder Flecken, Möseborn genannt, siehet, so davor dasselben gelegen. Fünfers, vnderhalb der Herrschaft Pless, an der Leyna, zwischen dem Hause Hardenberg, vund dem Eischfeldischen Stättlein Nörthen / ligt das Kloster Steine, auch dieser Herrschaft Pless gehörig; dabey ein statlicher Ackerbau. Nicht weniger, besser hinab, gegen der Statt Nörtheim vber, an der besagten Leyna, ligt in einer sehr anmuthigen, vund guten frucht-

baren Gegend, das Kloster Hockelheim, allda die Herren zu Pless ihre Begräbnis gehabt; so aber Anno 1624. in dem Denemarckischen Kriegeswesen, mehrertheils eingeäschert worden. Offigedachtes Wasser die Leyna ist zwar nit Schiffreich, doch sehr tieff, vund eines weiten, oder langen Flusses, vund ein Hauptstroom des Fürstenthumbs Braunschweig. Entspringt auffm Eischfelde, bey dem Hause Rüstenborg; laufft förter bey den Stätten Göttingen, Nörtheim, Einbeck, Allfeld, Hannover, hin, in die Aller, so Schiffreich, vund endlich sich in die Weser erguisset.

Es ist ein altes vund vornehmeres Geschlecht in Sachsen gewesen, die Herren zu Plessen genannt, von welchen die benachbarte vom Adel, auch Bürger in Stätten, viel Prædia, Höfe vund Güter Lehen weise innen haben. Dieses Geschlecht ist durch Absterben Herrn Dieterichs des Letzten erloschen.

Das letzte Theil ihrer Geburts-Linien verhält sich also:

Dieterich der Dritte.

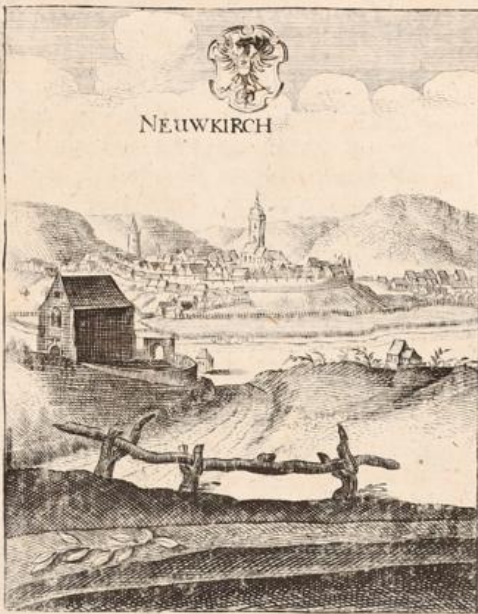
Dieterich der Vierdt.	Gotschalck.
†	Wilhelm, 2 ^{ter} .
Gotschalck.	Joh. Dieterich der Franz
	fünfft starb starb
	1571. ohne Kinder.

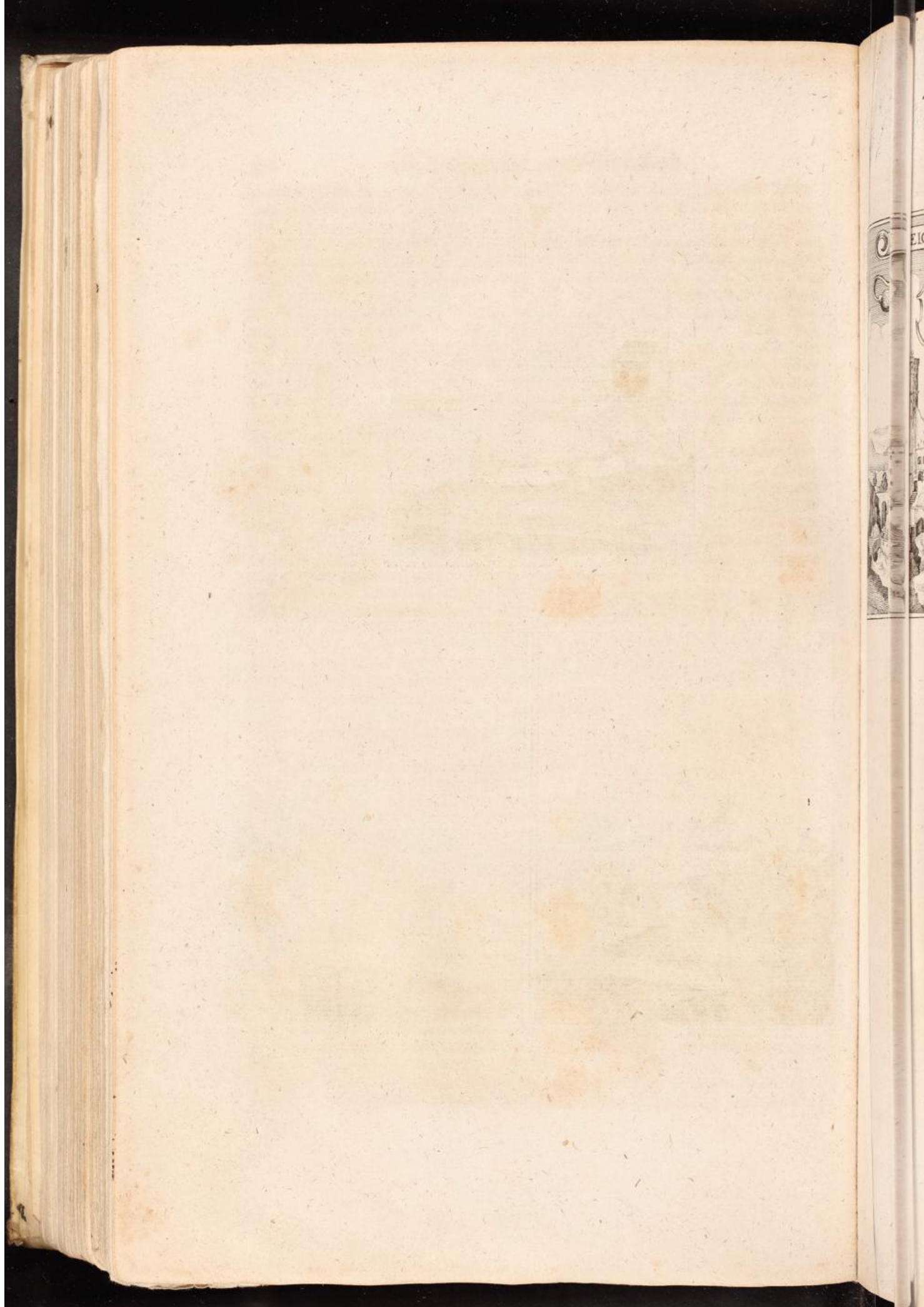
Christloff starb vor
dem Vater 1567.

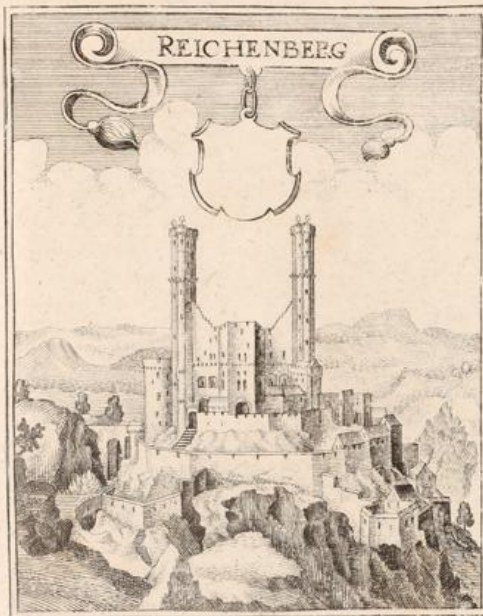
Walpurga dieses Tochter, ward zur Ehe genommen von Graf Francken zu Waldecken, Joannis Pii Sohne.

Darnach als diese Herren zu Plessen alle mit Todt abgangen, ist die Herrschaft mit allen ihren Rechten vund Gerechtigkeiten von Herrn Landgraf Wilhelm zu Hessen, als Lehen-Herren, eingelegen worden. Im Jahr 1582. nahm zur Ehe Walpurg, Francklein von Plessen, die letzte ihres Stammes vund Nahmens, Franck, Graf zu Waldeck.

Besitzer der Zeit Fürstlich Niderhessischen Herrschaft Pless Monatlich einfacher Reichs-Anschlag, in der Matricul, ist 12. fl. vund, zu Vnderhaltung des







Cam
den 3. n
der.

11

Oct 10 1900

[illegible]Wäl 2, v
lot

[Faint handwritten notes]

66

haben, I 111

socialit (C 2)

exit a

in jure

Rusc = be

me & de

um in fct
CC LV VII

CC.L. 7.1
non Bi Oct

185. 15 — 66
186. 16 — 67

Seig ein **U** ist

ist von 18 bis 20
Jahre: 18 bis 20

haischen  and

Deet 1. 1. Ritt

phoren Den

In de
Wt. dat

und Ko

in das ()

...fischer ...

100

at Nat. Lib.

21

Let α be a

... 9

...emele...

Safe
Ann

Whelan)

des Cammergerichts zu Speyer nach dem alten 3. nach dem erhöhten Anschlag aber 5. flor.

Rauschenberg.

Liegt in der Graffschafft Ziegenhain, zwischen Gemünd, vnd Schönstet, vnd nicht sonder weit von Kirchhain, vor einem Wäldlein, vnd Berge, auff welchem ein lustig Schloß zu sehen. Vnd ist sie eine der ältesten Stätt in dieser Graffschafft, deren Anno 1266. Graff Gottfried zu Ziegenhain ein stattlichen Freyheits-Brieff gegeben, vnd vnter andern Privilegien specialiter (Wie die wort lauten) duxit adjungendum, quod omni tali jure, quod montis in Ameneburg cives habent, nostros cives in Rauschenberg nos volumus vigere & gaudere. Acta sunt hæc apud lacum in Rauschenberg Anno Domini M. CC. LXVI. VIII. K.P. Junii. Diese Statt ist von Brant verfert worden, 1266. 1507. 1515. 1529. Es gibt da herum schöne Fürstl. Jagten, daher auch auff besagtem Berg ein Heßisch Jagthaus ist. Man hat von binnen ins Dorff Gilsenberg 2. Meil; von dannen man durch den Löwensteinschen Grundt, darinn der Fleck Gelsburg gelegen, reysset; daselbst den vornehm Poet und Jurist, Bernhardus Prætorius geböhren worden ist.

In dem 5. Theil des Theatri Europæi steht, daß des Jahr 1646. Wolckersdorf, vnd Rauschenberg, an die Nieder-Heßischen, auff discretion vbergangen; vnd davon das Schloß Rauschenberg, der alten Heßischen Fürsten lustiges Jagdhaus, von Ihnen zerstöret worden seyn solle. Welches aber, sonder zweiffel, ein anders Rauschenberg seyn wird.

Reichenberg.

Est ein schönes wolstatirtes Haus auff einem Berg, welches um das Jahr Christi 1270. Wilhelmus III. Graff zu Katzenelnbogen erbawet hat: Davon eine alte Tafel im Schloß Rheinfels also zeuget. Anno Domini M. CCC. XXXI. obiit Wilhelmus Comes in Katzenelnbogen in

Vigilia beate Elyzabeth. Qui anno ejusdem M. CC. LXX. incepit construere Castrum Reichenberg. Ist nach Asiatischer Form, ohne Dach, oben zu gewölbt, vnd mit zweyen hohen gleichförmigen Thürnen gezieret: Vnd muß man wol dreymahl um den Berg gehen, gleich wie um einen Schnecken, ehe man hinauff kommet: Liegt auff einem Felsen, vnd ist allenthalben vnden vnd oben, mit vielen gewölbten Gängen versehen. Wie sich aber ansehen läset, so ist der Bau allein halb vollendet, denn auch der Graff darüber verstorben ist. An. 1639. kurz vorm Antritt des 1640. Jahres, als der König Ludovicus XIII. vnder dem Herhogen von Longueville, seine Armée, vnd die von Herhogen Bernharden zu Sachsen, dabevor commandirte Regimenten, die Weymarische Völcker genant, bey Ober-Weßel vber Rhein gehen, vnd dieselbe forters so lang in Ober Fürstenthumb Hessen einquartieren ließe, biß mit denselben des Fürstlichen Hauses Braunschweig vnd die Nieder-Heßische Armaden sich conjungirten wurde stark nach beschenehen Vbergang des Rheins sich dieses Hauses Reichenberg bemächtiget, dasselbe ziemlich stark besetzt, vnd darauf die umbligende, zu Verpflegung der Hessen Darinbisttischen Besatzung auff Rheinfels gehörige Orth hart betrangt: Als aber Herrn Landgraff Georgens zu Hessen damaliger Commendant zu Rheinfels sich besorgte, es möchte ihm groff Bagnad bey Seiner Fürstlich Gnad. Herrn Landgraff Georgen verursachen, daß dieser Platz so schlecht vbergangen war, ist von ihme vnd andern, des Orths eine geschwinde Resolution ergriffen, vnd besagtes Haus Reichenberg in einer Nacht, durch einen guten Officier von Gutensfels, mit etlichen Knechten wider erobert worden, darüber dann der von den Weymarischen Völkern darin gelegte Commendant, ein Major, so dann ein Picquant neben verschiedenen Soldaten todt blieben.

Reiffenberg.

Ein festes Berghaus, ohngefehr eine Meil wegs hinter Cronberg vnd Rodungstein in der Wetterau gelegen; geböret den Frey-Herrn solches Geschlechts zu.

Vnden im Thal gleich daran ligt der Flecken, gleiches Namens. Außern hievon ligt das Schloß vnnnd Stättlein Epstein / so halb Mäynßisch; wiewol die Herrschafft Epstein mehrers Landgräfflich Hessisch ist. Es ligt das Schloß allhie zwischen hohen Felsen, vnnnd wird nicht fern davon im Mäynßischen Gebiet Eisen gegraben, vnnnd zu nechst bey Epstein Dösen darauß gegossen. In der Franckenbergischen Chronick stehet am 71. Blat, daß Anno Christi 1492. Landgraff Wilhelm zu Hessen, die Graffschafft Epstein erblich an das Land zu Hessen kauft, vnnnd das Land eingenommen habe.

An. 1646. den 27. Hornung, ist, durch eine Keyserliche Parthey, dieses Schloß Reiffenberg besetzt worden. Anno 1647. als der Nider Hessische General Mortaigne, die Statt Friedberg, den 1. Maji, eroberet, hat Ihme auch d' Obrist, vnnnd bevelchtragende, auff d' Burg daseibst zu Friedberg, namblich der Freyherr von Reiffenberg, dieselbe auff discretion vbergeben; der dann so lang im Arrest geblieben, bis das gedachte, mit seinen Knechten besetzte, Schloß Reiffenberg, den Nider Hessischen auch worden ist. Es seyn aber wie man geschriebe, durch das schleffen, etliche Gebäu, im Schloß, in den brand gerathen.

Reins.

In altes Stättlein, am Rheinstrom, gegen Braubach vber; so von theils auch Reins, vnnnd Reinsch geschrieben, vnnnd genennet wird. Es ist daseibst ein Saurbronn, aber wegen des wilden Wassers, so darein fleußt, in geringer Achtung. Den Königsstul am Rhein, bey diesem Stättlein, oberhalb Coblenz, vnder den Rußbaumen gelegen, beschreibet Michael Sachs im 4. Theil des Christlichen Zeitvertreibers, am 299. Blat. Vnnnd daseibst haben die Churfürsten vor Zeiten pflegen zusammen zu kommen, die Keyserliche Wahl fürzunehmen, vnnnd des Reichs Sachen zu berathschlagen. Ist etwan ein herrlich Gebäu gewesen, aber jetzt sehr zerfallen, vnnnd verwüestet. Die vier Rheimische Churfürsten haben nahend daben ihre Schlösser, vnnnd Stätte gehabt, da sie zu Nachts haben sicher ruhen können. Wie dan

von Stein, so Mäynßisch, Capell, so Ertterisch, obgedacht Braubach, so Hessen zu Lehen von Chur Pfalz trägt, nahend allhie gelegen; vnnnd ist das gemelte Stättlein Reins noch vor dem jetzigen Teutschen Kreg, ein Hessischer Pfandschilling von Chur Cölln gewesen, aber nunmehr abgelöset.

Mit solcher Ablösung des Stättleins Rheins, ist es also hergangen: In Vorzeiten, benanntlich Anno 1445. die Jacobi Apostoli, hat der damalige Churfürst vnnnd Erzbischoff zu Cölln Dietericus, Graff Philipsen zu Cagenelenbogen, bemeltes Stättlein Rheins am Rhein vor neun tausend Oberländische Rheimische Gülden pfändlich eingegeben vnnnd vberlassen. Den 1. Febr. An. 1627. aber ist von damaligem Churfürsten zu Cölln Herrn Ferdinando dem Fürstlichen Hauß Hessen die Relution vnnnd Ablösung besagtes Stättleins Rheins solenniter denunciirt worden, darauß hat Herr Landgraff Georg mit der Fürstlichen Casselschen Eini, vnnnd andern Fürstlichen Herrn Angewandten, gebührlche Communication gepflogen, vnnnd haben endlich Herr Landgraff Wilhelm, vnnnd Herr Landgraff Georg, beyde regierende Fürsten zu Hessen, Casselscher vnnnd Darmstadtischer Eini, zu Darmstadt den 21. Septembr. Anno 1627. sich dergestalt verglichen, vnnnd gegen den Herrn Churfürsten zu Cölln vnder Fürstlichen Handen vnnnd Siegeln verbindlich erkläret, wo fern von dem Festo Jacobi des 1627. Jahrs, bis auff Festum Jacobi des 1629. Jahrs von den Fürsten zu Hessen kein beständiger Schein vnnnd Beweis würde vorbracht werden, dergleichen sich aber nach fleißigem so wol zu Cassel, als Darmstadt, beschenehen Auffsuchen in Archivis nicht befunden, kräft dessen erweislich zu demonstriren, daß die von Chur Cölln edirte Pfand Verschreibung geendet, daß alsdann des Herrn Chur Fürstens Loskündung, ohn Einwendung einiger anderer exceptionen, vnnnd einrede obnwegertlich Platz gegeben, vnnnd das Stättlein gegen würclicher Erlegung des Pfand Schilling restituirt werden solte, allermassen auch hernach also im Werck selbst erfolgt. Besiehe Freherum in notis ad P. de Andlo p. 166. a. item in tomo German. rer. Scriptorib. fol. 337. 427. 436. & part. 2. Origin. Palatin.

cap. 2. wie auch Limnæum de Jure Publico Imperii Rom. lib. 2. cap. 3. num. 88. Bau dennach inzwischen des Jahrs 1629. die würckliche Erlegung des Pfandschillings, vom Herrn Churfürsten zu Cöln; vnd hergegen die Restitution dieses Stättleins, vom Fürstlichen Hause Hessen, geschehen; So gehört daher dieser Ort nicht mehr hieher; sondern zu der Dertier. Beschreibung des Churfürstenthumbs Cöln; dessen allhie, mit wenigem, gedacht werden sollen.

Rotenburg.

In vornehme Statt in Nieder-Hessen, nechst Hersfeld, 4. Meilen von Cassel, die erste an der Fulda, so vff derselben beyden Ffern, an einer lieblichen Ar, zwischen hohen Bergen, gelegen: der Zeit des Durchläuchtigen, vnd Hochgebohrnen Fürsten, vnd Herrn, Herrn Hermann, Landgraffens zu Hessen, vnd der Casselschen Pini, Hofflager Statt.

Die eine Statt, darinn das Schloß, welches Anno 1212. vom Kayser zerbrochen, wird genant die Alte Statt, die andere aber die Newstatt; in welche Newstatt die Fürsten zu Hessen ein vornehm Stiffte gelegt. Der Bam dieser Stiffte Kirchen, nemlich des Theils, so das Ebor in sich hält, ist Anno 1370. zu bauen angefangen worden; das andere Corpus aber, sampt dem Thurn, Anno 1484. Hat gehabt etnen Dechant, zwölf Canonicos, oder Ebor Herren, vnd vier Vicarien. Landgraff Philipps der älter hat endlich einen Dechant, vnd Stiffte-Cämmerer darüber verordnet, vnd befohlen, daß hinfüro zwanzig abgelebte vnmögliche Prädicanten ihr Lebenslang vnderhalten, vnd jedem in die sechzig Gulden an Geld vnd Frucht behandelt werden sollten.

Landgraff Wilhelm der Vierdte hat Anno 1574. zu Verbesserung der 20. Canonicaten, oder Pfründen, diß Stiffte mit 300. Gulden an Geld, dreyzehn Viertel Weizen, 86. Viertel Korn, vnd 17. Viertel Habers, Jährlicher beständiger Gefäll, begabet. Die Statt selbst ist von feinen Gebäwen, nach Gelegenheit des Orths. Das Schloß hat vorgedachter Landgraff Wilhelm, bis auff ein klein Antheil, ganz erneuert, mit einer kostbaren

Marmoren Kirchen, vnd einem herrlichen Lustgarten, vnd sonst Fürstlich. Gebäwen, vnd Gemachen, gezieret; vnd hat es darinnen einen vortreflichen Saal, in welchem der gantzen Hessischen Ritterschafft, vnd der Adelichen eingebornen, vnd außgelesenen Lehuleuth, vnd Rätte, Wappen zu sehen, welche in hölzern Formen geschnitten, vnd publicirt sind Anno 1625. von Wilhelm Bessel, Buchdruckern zu Cassel. Das Amt Rotenburg, so in die Casselsche Regierung gehörig, wird in das Ober, vnd Niedere getheilt; damit auch das Haus Ludwigseck/ gränget. An dem Gebürg, gegen Rotenburg, ligt das zerfallene Schloß Hausberg/ vnd hinter demselben der Alheimer, ein vberaus hoher, vnd spitziger Berg. Vnter Rotenburg ligt, auch an der Fulda, der Flecken Morffen/ sampt dem Closter zur Heyde/ bey welchem weiße Alabaster gefunden werden; von welchen gedachte Rotenburgische Kirch gezieret, auch die Fürstliche Epitaphia in der Kirchen zu Marburg gemacht worden.

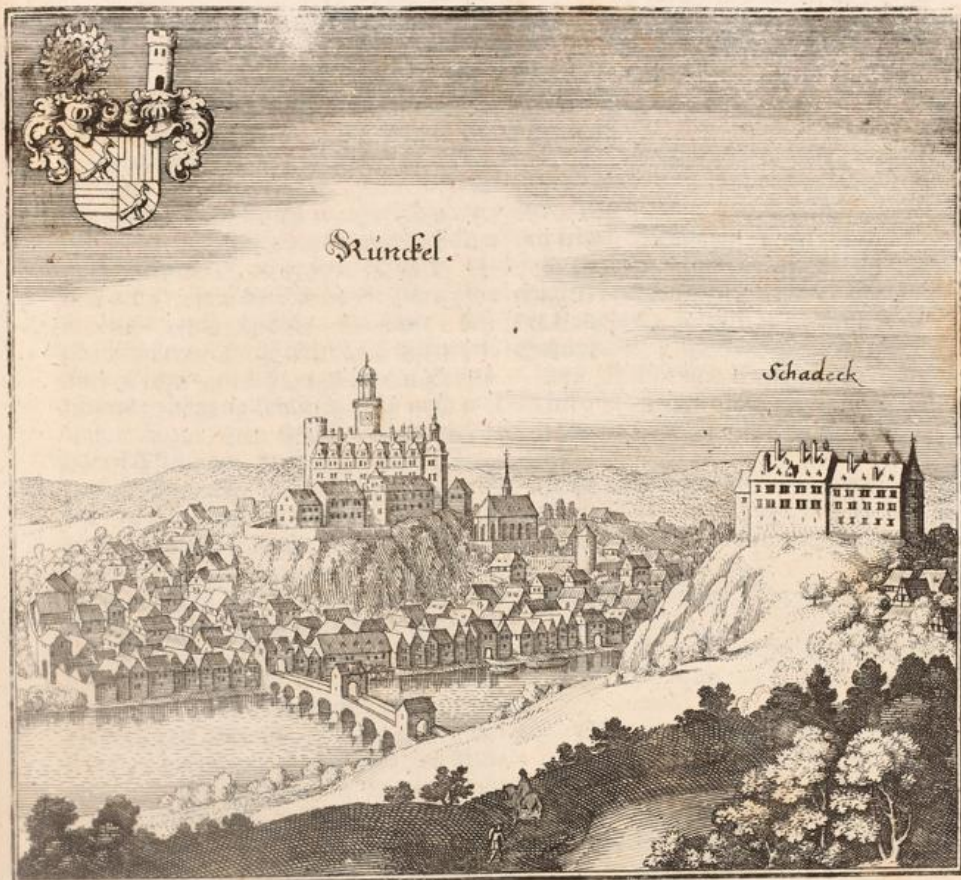
Anno 1642. soll die Fulda allhie an dem alten Christag 3. Stundlang still gestanden seyn, welches auch vor der Zeit geschehen ist, als Anno 1148. zwischen keiner Zell vnd Undermönge, von 1. Uhr bis auff 6. das Wasser verschwunden, wie Valen. Münzer in der Fuldischen Chronik, zu Bern 1550. getruet, fol. 137. a. bezeugt. Anno 1643. im Januar. hat diß Wasser grossen Schaden allda gethan. Zu jeztgefehrter ist auch nachfolgende newe Beschreibung zu thun, so also lautet:

Rotenberg, Schloß, Statt, vnd Amt, ist, nach Cassel, die vornehmste Fürstliche Residentz Statt, zu beyden seiten des Fuldaflusses gelegen, vnd zwar das Schloß auff disseit einwärts Landes, so ganz von Steinen vterect zusammen gebauet, im vmbfang grösser, aber nicht so hoch als das zu Cassel. Hat die menge Fürstlicher hoher ansehnlicher Gemächer, Säle vnd dergleichen, worunter einer von solcher länge, daß ausser dem Prager Saal, keiner Ihn in Teutschland, gleich streichen wird, in welchem alle des Fürstenthumbs Hessen, zugehöriger, auch von demselbigen Lehentragen der Graffen, Edelleut, wie auch der Stätte Wappen, in ihrer Ordnung, zu finden,

vnd ist, vnter diesem, ein schöner hoher Keller von eben solcher Länge. Nächst daran, hat es eine schöne liechte hohe Capellen, mehrentheils mit schönen aufgeschawenen stücken von Alabaſter aufgearbeitet, insonderheit der Predigstuhl, vnd Altar, von ganzem weißen Marmorstücken, aufgeziet: die Kirche, oder Capell aber ist vberall voller, auff verguldetem Boden, schöner gemahleter, oder geschriebener Heilichen Sprüchen; auch hat es darinn nicht allein ein feines bequemliches Fürstliches Zimmer, so man heſſen kan, alles vordachtem Zierat correspondirend; sondern auch eine schöne Orgel, mit einem von schwarzem Ebenholz Principal Stimwerck gehabt, welches aber, wie das ganze Haus, von den leydigen Landsverwüſtern, sehr verderbt worden. Vber dieser Kirchen, so groß Sie umfassen, ist wider ein schöner hoher vierseitiger Saal, voller stattlicher Sprüche geschrieben, vnd mit vornehmen Gemälden an der Bühnen, gezieret, dessen Invention in lauter Triumphis der Heidnischen gedachten Götter, sampt ihrer geheimen Bedeutung, bestehet, nach welchen auch dieses Gemach der Triumph Saal genennet wird. Hinter dem Schloß hat es einen trefflichen schönen weit umfangenen Lustgarten, mit gehörigen Hütten, vnd Springbrunnen, als auch einen herrlichen Baumgarten, alles in ein sonderliche Ringmauer geschlossen, vnd mit einer absonderlichen, hohen Mauer unterschieden, vnd sonst, mit allen andern zur Hoffhaltung gehörigen Gelegenheiten wol versehen, vnd hat oben hinauf, an der Fulda, zwischen den Bergen hin, gegen Bebra, ein schönes anmuthiges lustiges Ausſehen. Die Stadt wird durch den Fuldaſtrom getheilet, doch ist das theil jenseit dem Schloß nicht umbmauret, vnd wird die Newſtadt genant, in welcher noch ein feines, wiewol nicht ganz von Steinen aufgeführtes Fürstliches Ambt Haus ist, vnd nicht weit davon eine schöne Schäferey, vnd Zehent Scheuren. Bey diesem Ampt, gebau in der Newſtadt, ſtehet die schöne weit vnd hohe Kirche, die Rotenbergische Stiffts Kirche genant, welche ihre absonderliche von den alten Fürsten gestiftete Einkommen hat, davon ein ziemlicher antheil des Kirchendienstes im Land erhalten

wird; dagegen vber an der Fulda ein schöne von Steinen aufgeführte Mühle, in 5. Mahlgängen, vnd einer Schlaag, Loh: vnd Walckmühlen, alle vnder einem Dach, bestehende. Die Brücke an diesem Orth, zwischen beyden Stätten, vber die Fulda, ist zwar hölzern, dergleichen eine dreystücktheil Meyl Wegs oberhalb bey dem Dorff Breydenbach, so des Jols, vnd vberfarts wegen, ein ziemliches eintragen. Die alte, oder rechte Stadt Rotenberg am Schloß gelegen, ist andern gemeinen Land Stätten, gleich, hat auch eine feine Kirche in sich, vnd sonderlich ein schön kleinern Rathhaus gehabt, welches aber An. 1637. neben der halben Stadt, durch den Brand auffgangen.

Das Ampt Rotenberg ist von 33. Dörffern, vnd der größten eines im Lande, erstreckt sich der Länge nach fast in fünfthalb Meil Wegs, vnd gränzt mit einem Orth an das Sächſische Ampt Gerſungen. Ist ein treffliches Ampt von allerhand Einkommen, sonderlich aber der Früchten, Schafftrift, vnd Maſſung, halber, sehr berühmte, in maſſen es nicht allein einen sehr groſſen weitläufftigen Viehſtall, vnd stattliche sehr häufige Schäfereyen hat, in so viel hundert Pſirchen bestehend, sondern darbeneben auch seine viel groſſe Wälder, vnd Wildfuhren, so ihre absonderliche Namen haben, woraus ein sehr stattliches Forst: vnd Maſſigelt, als auch ein ansehnliches Wildpret, beydes zum nutz, als zur Luft erlangt werden kan, der darzwischen laufſſender Forellenbäche zu geschweigen; wie dann auch die Fulda in diesem Ampt sonderlich Fischreich ist. Es hat auch mit Zeichen, vnd allerhand kleinem Wildpret, stattliche Gelegenheit in diesem Ampt, vnd bey der Stadt ziemlichen Weinwachs. Die Berge sind sehr hoch, vnd voller weiten hohen Thäler, als sonst im Lande sich nicht viel findet. Vnter andern raget fast in der mitten vnter allen andern hohen Bergen dieses Bezircks, gleich einem Kirchthurn auf einer Statt, der hohe spitze Albenberg herfür, von dannen man auch den mehrentheils Heſſenlandes vberſehen kan. Vnd weil dieser Berg mitten in der Wildbahn, ist es sonderlich zur Zeit, wann die Hirſche schreyen, ein trefflicher lustiger Orth. In diesem Ampt, am Wilderker Forst,



Forst, wie auch auff der Trotten vnd Baumbacher Gehölg, gegen dem Ampt Contra, hat es ziemliche Thannwälder, vnd sonst an keinem einzigen Orth im ganzen Fürstenthumb, als wo Sie absonderlich gesäet, vnd gepflanget werden. Es hat auch Bergwerke an diesem Bezirk, als auff der Trotten Gehölg bey dem Dorff Iba stattliche reiche Kupffer-Schächte, dergleichen bey dem Dorff Ellenbach Eisen, so aber alles wegen des langwähigen Krieges wefens in abgang kommen, doch noch wol wider anzurichten stehen. Bey diesem Dorff Ellenbach, auff einem hohen Berge, der Wacholder Berg genant, ligt auch ein tieffer fast vnermesslicher See. Nicht weit hievon ligt das Gemäuer von dem in diesem Krieg eingestürzten Riedt-Esselschen Schloß Ludwigsecke, mitten im Walde. Es haben ermelte Herren Riedt-Essell sonst oberauß stattliche Güter, Gehölze, vnd Wildfabren, an diesem Ort, dergleichen Inselt Rotenberg, nach der Sächsischen Gränze, die Trotten, das selbst man auch das verwüste Schloß Wilddeck, oder Blumenstein, im Walde, nahe aber an der Newstatt Rotenberg, auff einem hohen Berge, der Hauffberg genant, jhrer der Trotten, Stamm-Haus ligen, siehet, welches in vorigen Kriegszeiten, durch die Rotenberger Bürger-schafft, so mit den Trotten im Streit gelebt, durch ein wunderbarlichen vnflätigen Krieges-lust, erobert, vnd endlich zerstöret worden sein solle. Bis hieher oberuante Beschreibung.

Runkel.

Das Latein Roncalia genant, darvon die ganze Herrschafft den Namen hat, vnd dem vhralten Geschlecht der Grafen von Wied zuständig, ist ein altes Schloß, vnd vmbmaureter grosser Flecken, beyde gleiches Namens, ligt an dem Lohn Fluß, zwischen Billmar vnd Limburg: Vnd vnfern davon auff der andern Seiten in der Höhe auff einem Felsen das lustige Schloß Schadeck, welches, (wie auch das starcke Haus vnd Berg-Schloß Schaumburg / nechst an der Lohn zwischen Limburg vnd Nassau ligen) denen Herren Grafen von Leiningen-Westerburg, des

Heyl. Röm. Reichs Semper-Freyen zu ständig ist.

Diese Herrschafft Runkel hat lange an diesem Fluß einen schönen sehr fruchtbaren Acker von allerley gutem Getreide, beneben seinen Weinbergen, die einen guten, auch zu guten Jahren, trefflichen Wein tragen; beneben dem Silber Bergwerk in der Langheck, weissen Marmelsteinen zu Schuppach, Schiffergruben zu Wollfenhausen, Kalk- vnd Eisenbüren, welche da im gang gewesen, vnd wider gesicht werden köndten, wann der liebe Fiedel blühen solte.

Von diesem Landstrich, als seinem jerrdischen Vaterland, schreibet Gulielmo-Christophorus Heimius Roncaliensis also:

Argentum, marmor, ferrumque & fissile saxum,
Vinum, frumentum, suavia poma gerit,
O felix quondam ad Lanum Roncalia terra,
Cum pacem cælum ferret, haberet humus.
Præsul cælesti te BLITERSHAGIUS ornat:
Terrestrique Comes pace WILHELMUS ovans.
Esse & adhuc talis potuisses, si modò tales
Conspiceres solidâ nunc pietate Viros.
Nil præter votum possum tibi Patria; Reddat
Omnipotens pacem, gaudia, dona, Viros.

Diese Herrschafft Runkel wird von Alostern her abgetheilt in den Stein Runkel, Schuppacher Centen, vnd Dinnenarwer Centen, deren jedes theil durch einen Ober- oder Land-Schultheissen regiert werden. So vortreflich aber die Grenzen vnd Güte dieses Lands seynd, so sehr ist seine Herrlichkeit mit seinen Kleinodien, bey diesem Teutschen durchgehenden Vntwesen in wenig Jahrenhero verringert worden, theils durch gewaltsame Abzwackung, als des Closters Besetzung: theils durch jnnheimische Vneinigkeitt der Herrn Grafen von Wied, als Gebrüdera, deren die zweyten

Jüngere, als Graff Hermann zu Dierhorff, vnd Graff Philips Ludwig zu Siedenboden, wegen der Theilung des Landes, in grosse Feindschaft gegen einander gerathen, auch durch öffentlichen Krieg einander wegen der Herrschafft Runkel, also in die Haer kommen umb das Jahr Christ 1626. daß darüber nicht allein die Landleute in grosse Unkosten vnd Gefahr gesetzt, die Beampten in beständigen Schaden jhrer zeitlichen Volfarth gerathen, sondern auch die alte vom Hauf Panaw-Buschweiler bürrige Matron, des weyland hochwolgabornen obged. Ertzlichen Graffen Wilhelms von Wied nachgelassene Frau Wittib, sampt einem Fräulein, aus ihrem Wittibes Sitz dem Schloß zu Runkel, eine geraume Zeit aufgetrieben worden. Aber noch grössere Lasten seynd dieser Herrschafft zugewachsen von Anfang bis jetzt gen Teutschen Kriegs de Anno 1620. bis hieher, durch allerley Contributiones vnd Kriegs-Pressuren, unaufhörliche Einquartierung, vielfältige Durchzüge der Kriegs-Völcker vber die Steinerne Brücke zu Runkel. Der allerbärtigste Stoß aber ist dieser Herrschafft vnd Stättlein Runkel gegeben worden Anno 1634. bald nach der Nördlinger Schlacht, da der Cardinal Infant durch die Wetterau vber gegen Billmar oberhalb Runkel seinen Weg nach Edlin, vnd den Spanischen Niederlanden genommen; Stattemal damahls die Isolantische Croaten, den Ort grausamblich angefallen, erobert, geplündert, keines Menschen geschonet, sondern auch etliche steinalte Leuthe ohne Barmherzigkeit erwürgt, endlich den Ort in Brandt gesteckt, vnd alles, Kirch, Schul vnd Pfarr-Häuser, eingeäschert, auch das Schloß, weil einer so starken unverschenen Macht, kein Gegenwehr zu thun war, auff Gnad vnd Bignad erobert, darinnen die Kayserlich-Spanische dann gleichfalls alles geplündert, einen jungen Graffen von Wied gefangen genommen, (welcher hernacher in Oesterreich geführet worden) vnd nach allem verübten Muthwillen auch das vbratle schöne Schloß in Brandt gesteckt, daß nichts, als ein trawriges Ansehen der Mawren im Schloß vnd Stättlein geblieben. Bey welchem Brandt vnder

andern auch des obgedachten Graff Philips Ludwigen todter Körper, so vor dem Schloß vff dem Rathhaus noch vber Erd stand, verbrunnen vnd eingeäschert worden.

Obgedachte Graffen von Wied seind in der Reichs-Matricul, auff 4. zu Pferd, vnd 12. zu Fuß, oder 96. Gilden, (darfür Einer 120. Gilden sehet,) Monatlich, vnd zum Cammergericht Jährlich auff vier vnd zwanzig Gilden, angelegt. Bey nächstem, in den Jahren, 1653. vnd 54. gehaltenen Reichstag zu Regensburg seyn, als Reichsstände, erschienen, Herr Friederich, vnd Herr Johann Ernst, Graffen zu Wiedt, Herrn zu Runkel, vnd Pfensburg. Es gehören aber diese Herrn Graffen nicht zu dem Ober-Keintischen, sondern dem Besiphällischen Craisse, vnd solte daher auch dieses Runkel daselbst eingebracht worden seyn: weilen aber Einer zu meiner nachher Franckfurt geschickten Beschreibung der Hessischen, vnd benachbarten Orter; neben andern auch diesen darzu gesetzt; so wird Er daher anjcho, im Anhang, dabey gelassen. Anno 1645. gieng allhie, zu Runkel, ein Beyerische Parthen vber die Lohr, ins Nassawische, vnd raubte viel Vieh. Es hat aber Ferdinand, Freyherr von Palland, auß Limburg, Völcker, auff dieselbe, als Sie wieder allhie, zu Runkel, die Lohr passirt, geschickt, die solche zwischen Nider-Brechen, vnd Kirchburg, in einem Dorff angetroffen, vnd Jhnen die Beute abgejagt haben; wie in tomo 5. Theatri Europæi, f. 661. b. stehet. Wied belangende, davon sich diese Herren Graffen schreiben, so ist Altemwied, im obgemelten 1634. Jahr, von den Spanischen, zu grund außgeplündert worden. In einer der newlichsten Franckfurtischen Relationen, ist einkommen; das hochwolgedachte Herr Graff Friederich von Nerven Wied/ so zwischen Andernach, vnd Coblenz, an dem Rheim, 2. Tagratten ober Edlin, residirt, gesinnet seyn, Jedermann in sein Land aufzunehmen, ohne vnderscheid der Religion vnd ohn einigen Pfennig zu zahlen; Er wolle auch Landgütter aufstellen, dar auff sich ein redlich Mann, mit seinem Hauswesen, ernehren könne.

Rüssels.

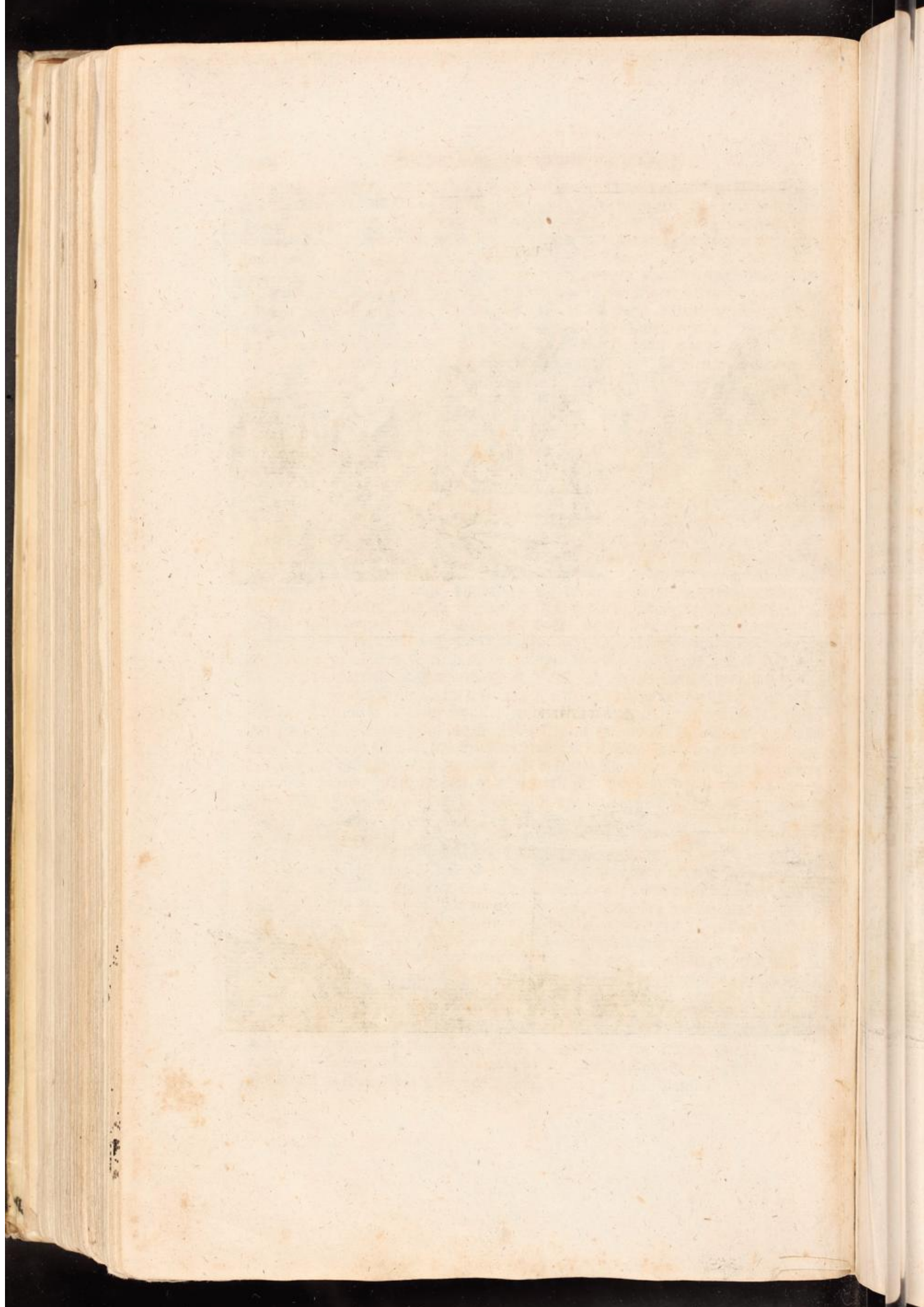


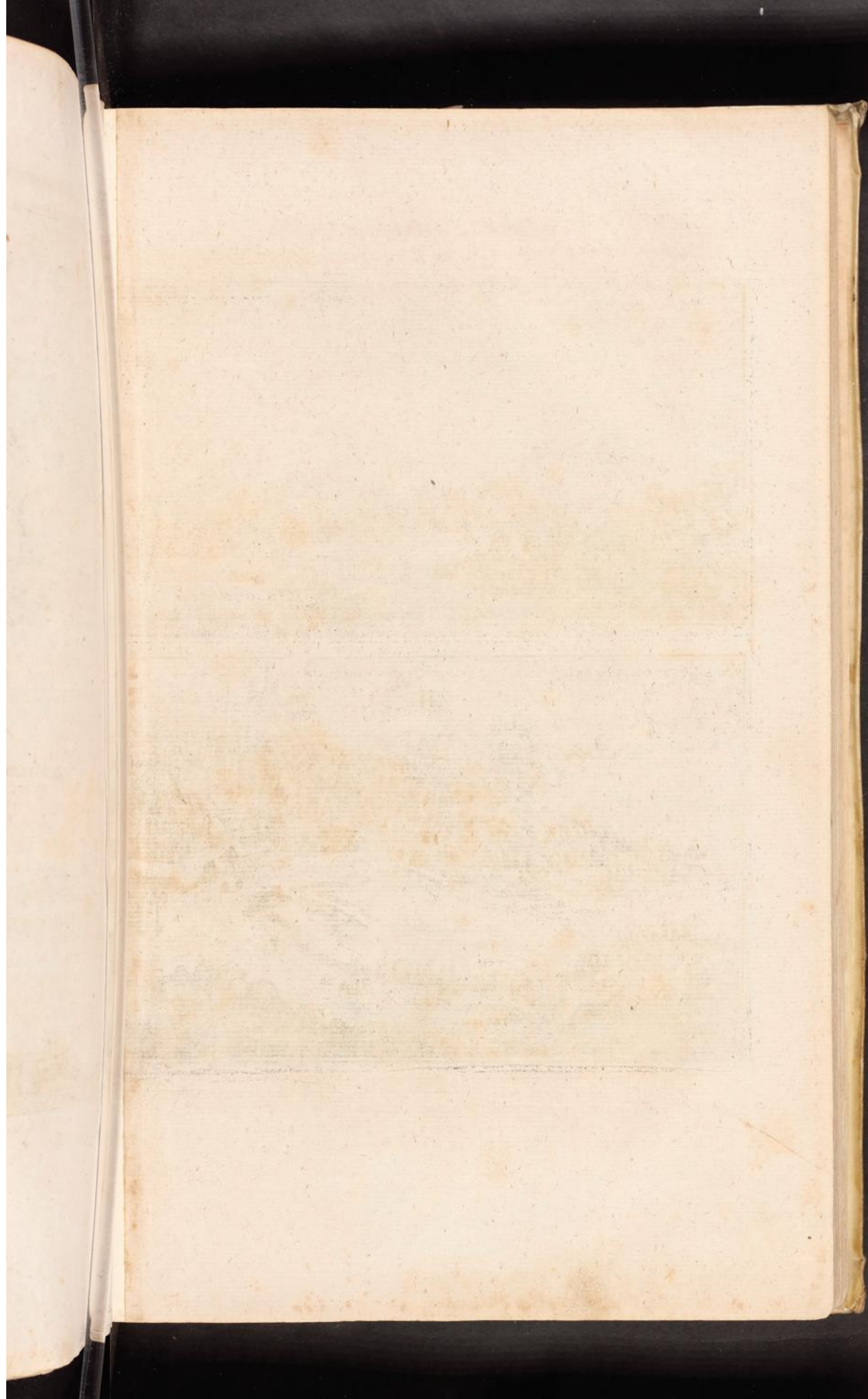
EPSTEIN



RÜSSELSHEIM







Rot

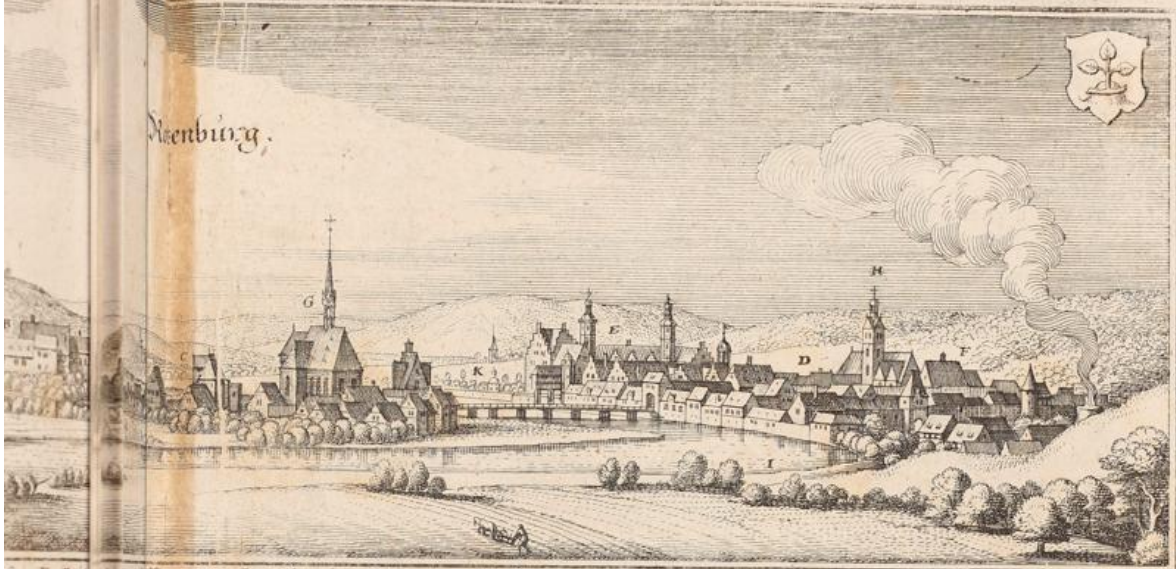


A. Hausberg. B. Predium. C. Newstatt. D. Altstätt. E. Das Schloß. F. Raths Haus. G. Das St. J. I.



Schluchter.

Neenburg.



F. R. H. Stadt Kirch. I. Die Fild fließ. K. Fürstlich Lustgarten.



ein
5
vi
Bfe
Ma
en
ff
7.
v
ut
en
be
p
Ma
gen
xn.
for
5
d
el d

que au	ali
vers 2	quit
ingera	et:
inbet,	tri n
ma luf	Et
turn 2	Stiff
flora, 9	int
at amb	or: 6
de arbor	fōne
a 22, 6	, sch
VI.	ald,
n, bres	lis N
linfer,	Zho
butred	gabi
u bon	rico
ghebu	and
g genn	bez
moner	nie
Defi	16
amiti	be, o
flora &	al v
flora, v	traff
am de	angi
logmes	Stral
	De
	i, et
	137

Müsselsheim.

Müsselsheim, ein Fürstlich Darmstättisch Schloß vnd Festung mit Wällen, Graben vnd vier Rundeln, starck versehen. Liegt am Ufer des Mayns, ein Meil wegs oberhalb Maynz, an einem sehr lustigen fruchtbaren Orth. Im Jahr 1521. wurde Landgraff Philipp zu Hessen vom Kaiser Carolo V. befehlet, mit dem Burggrafen von Bamberg, vnd dem Stadtgericht allhier. Item mit der Freiheit, daß er vnd seine Erben eygen Gewächse, auch was sie zu ihrem Bamberg bedürfften, den Rhein auff vnd ab Zollfrey führen möchten, bey Pöden zwey hundert Marck Goldes, denen vnsäumlich zuerlegen, so ihnen deswegen eintrag thun wolten. Im Jahr 1560. ist diese Festung besser fortificirt, die Mauer aufgeführt, die Schor darumb her erhöhet, vnd Wall vnd Graben renovirt: Auch Anno 1645. viel daran verbessert worden.

Salzmünster.

Liegt am Fluß Rimb, das gedachte Brouverus 2. Antiquitat. Fuldens. 11. pag. 147. Kincigam nennet: Von welchem Orth er schreibt, daß er vor Zeiten Salzmannster vnd S. Petri in Salis Monasterium, in einem lustigen Thal, auß den vhrältesten Gütern des Stifts Fulda entsprungen, gelegen, genannt worden, Aber zu seiner Zeit vmbes Jahr 1612. kaum zweyen Priester habe erhalten können. Vnd im 4. Buch am 323. Blat, schreibt er, daß Abbt Henricus VI. zu Fulda, der Anno 1353. gestorben, dieses Salis Monasterium, oder Salzmannster, mit Thoren, Mawren, vnd dem Stadtrecht, begabet habe. Daß solcher Flecken von Henrico von Hehenburg, sonst Fingerhut genandt, seye zu einem Städtlein gemacht, bezeugt auch Val. Münster in seiner Chronik fol. 150. b.

Des Jahres 1647. wurden die Hessisch Darmstättische, allhie, durch den Schwedischen General von Königsmarck, vberfallen, vnd Graff Sigfrid von Hohenlohe, sampt dem ganzen Gräflich Nassawischen Regiments Stab, gefangen.

Sensenstein.

Dies Haus, ein Meil wegs von Cassel, ist Anno 1374. von Landgraff Her-

man wider Herzog Otten von Braunschweig, erbauet worden. Dieser Herzog Otto, der Malus, richtete ein Gesellschaft auff, die Sterner Gesellschaft genannt, die hatten alle Stern an ihren Röcken, die thäten Landgraff Hermann grossen Schaden, vnd baueten zu Trost ein Schloß, den Sichelstein genannt, sagten, sie wolten drauff einschneiden, was Landgraff Hermann vnd Landgraff Ludwig ausgefret beten. Dargegen von dem Landgraffen Hermann der Sensenstein gebauet, welches anheute denen von Weißen zuständig ist. Ist verfallen, vnd nur ein Meyerhoff alldar.

Schlitz.

Der Slitz, Slitza, ein Städtlein in dem Rachen der Gebürg, nicht weit vom Fluß Fulda, gelegen, dessen Herren, gleiches Nahmens, das Lehen von dem Stifte Fulda tragen: wiewol sie nicht des Abbtis Religion seynd, sondern als Nobiles immediati des Reichs, vermög des Religionis Frey haben. Die Kirch allhie ist in der Ehr S. Margarethæ eingeweiht worden, wie bey Brouvero 2. Antiquitat. Fulda. 12. pag. 151. steht: Anno DCCCXII. dedicata est Ecclesia in Slitza, rogatu Baugolphi (Abbatis) à Richolpho venerabili Archiepiscopo Moguntiacensis Ecclesiæ, XII. Kal. Oct. in honorem S. Margarethæ Virginis.

Schlüchter.

In Städtlein vnd vornehmeres Kloster, so Solitariense Cœnobium genannt wird, gleich an den Fuldischen Grenzen, aber in der Herrschaft von Hanau Gebiet, vnd Würzburgischen Diocesi, gelegen; In Vorzeiten ist solch Kloster in eine Schul verwandelt, vnd der Reformirten Religion gewesen; vnd gleichwol hat der Vorsteher desselben den Nahmen eines Abbtis, vnd wann er gestorben, seine Begräbnis in der Klosters Kirchen, vnder den andern Lebhten gehabt; welches aber dem Jesuiten Christophoro Brouvero lib. 2. Antiquitat. Fuldens. cap. 10. pag. 145. gar nicht gefallen thut: Dasselbst er auch wider Thuanum schreibt, welcher sage, daß Petrus Lotichius zu Schlüchter, einem Städtlein am Drusenberg gelegen, gebo-

geboren worden; von welchem alten Nahmen man aber in dieser Lands-Art nichts wisse, vnd er für Solitarii, Schlächter, vnd Traseberg in den Buchen, an dessen Wurzeln dieses Stättlein gelegen, gesagt haben sollte. Vnd nennet er den besagten Petrum poetam meliorem, quam cultorem religionis avitæ. Besiehe J. Hagium in vitâ Lotichii pag. 409. Was aber besagtes Stättlein Schlächter anbelangt, so gehöret es noch den Herren Graffen von Hanaw, vnd weil es an einem heimlichen Ort, soll es Solitaria, oder Schlächtern, vom schleichen, genennet seyn.

Es ist besagtes Kloster, mit aller Zugehör, A. 1626. den 10. Decembris, am Kayserlichen Hoff, dem Stifft Würzburg zuerkant; gleichwol Herren Graffen Philipp Moritzen zu Hanaw, seine gerechtmäsig aufzuführen, vorbehalten worden. Anno 1627. wurden hierauff, den 15. Aprilis, die Executoriales publicirt, vnd daß folgende acht vnd zwanzigste Jahr, den 23. Mercken, dem Herrn Landgraffen zu Hessen, die Executions-Commission anbefohlen; wie hievon, vnter andern, in des Caroli Caraxe Germania Sacra restaurata zu lesen; daselbst auch, in den angehenkten Decretis, pag. 38. des Niederländischen Drucks, zu finden, daß im Jahr 1623. den 30. Weinmonats, Newen Calenders, dem Graffen von Hanaw, vom Kayserlichen Hoff auß, aufgelegt worden, den Pfarrern zu Rudolfsheim abzuschaffen, vnd dem Johanniter Orden zu Franckfurt hierin keinen Eintrag zu thun.

Schmalkalden / oder Smalkalden.

Es ligt diese Statt an dem starken Bach, welchen man die Schmalkalde nennet, vnd der nicht fern von Inselberg seinen Ursprung hat. Ist ein kleine weckbare Statt, deren Nam für ein Schmelt- oder Glashütten von einem aufgelegt wird. Es wird viel Eisenwerck da geschmiedet, auch viel Erz, da man Stahl auß macht, (dahero der Stahlberg den Nahmen hat) daselbst gegen dem Thüringer Wald zu, gegraben, vnd werden über die vierhundert Schmidt alldar gefunden. Die Eisen Bahren werden hin vnd wider vnter die

vmbliegende Völcker, auch etwan in fern abgelegene Lande, Teutscher Nation, verhandelt. Kayser Philippus hat sie vmb das Jahr 1203. Landgraff Hermannen zu Thüringen, vnd Hessen, zu verdrück, aufgebrannt. Anno 1319. hat Fürst Berthold von Henneberg die Capell S. Jacobs, so damals beym Schloß gelegen, in eine Stiffts Kirchen verwandelt, vnd 12. Canonicos darzu verordnet. Nach diesem hat Anno 1360. Landgraff Heinrich zu Hessen, vnd sein Sohn Ortho, genannt Schuß, beneben Graff Johann des Ersten zu Henneberg, nachgelassener Wittiben, Fräwen Elisabeth Gräfin zu Leuchtenberg, von Burggraff Albrechten zu Nürnberg, vnd dessen Gemahlin Sophien, die nechstbenelter Wittiben verstorbenen Herrn Bruders Tochter war, das Ampt Schmalkalden, Haß vnd Statt, vnd Scherpfenberg halb, auch die Vogten zu Herrn Breisingen, vnd das Gerichte, vnd halben Zehenden zu Bernshausen, vor 4300. Gulden erkaufft: Vnd ward also Schmalkalden ein Ganzerben Statt.

Anno 1583. nach Absterben des letzten Fürsten von Henneberg, kam das Ampt, vnd die Statt Schmalkalden völlig an Hessen. Vnd hat Land Graff Wilhelm die Wilhelmsburg, oder das Schloß allhie, hernach von grund auß erneuert, außs herrlichste zugerichtet, vnd mit einer schönen Kirchen, an statt oberwertes Thumbs, gezieret, vnd ist das Schloß forthin nach seinem Nahmen genennet worden. Hat vorhin Hessen Darmstadt, als ein Pfandschilling von Cassel, vermög des Anno 1627. den 24. Septembris, getroffenen vnd geschwornen Vergleichs angehört: Ist aber jehund, vermög des im Jahr 1648. getroffenen neuen Vergleichs, davon oben, im Eingang dieses Anhangs berichtet worden, wider Fürstlich Casselisch; nach dem allbereit vorher, des Jahrs 46. den 10. 20. August, diese Statt, von den Niederhessischen, überstigen, vnd das Schloß zu Hayn: wie auch das Schloß Vibra; wie in der Franckfurtischen Herbst-Relation, dieses Jahrs, siehet, damahin von Ihnen erobert worden. Es ist diese Statt, wegen des Bundes, so die Protestierende Teutsche Fürsten, vnd Stände, zu Kayser Carls des Fünfften Zeiten, A. 1531. allhie auff-



Schmalkalden.



Spangenberg.

ausfert
er Re
worden
al, so
in Salz
Bäume
es lef
Carols
in wol
in Bad
pnebe
at bal
XI. Str
den R
Waren
19.
stragi
Es gend
Doct
die, E
der g
Heute
Beru ad
berch
kimo
in, w
higigen
Jhr: 1
gram
iden
der, 9
hiebem
Gubam
Theat
ng. Com
somma
Obam
nunt, w
up der
die, w
nicht, m
stet, A
Bunde
in Sch
de Al
unvor
nen ab
Bäum
nach d
der De
berst
n in
en bad
Ant
el
von
ge
alt
E
stori
Pi
et.
den
Bü
ikon
iede
op.
nny
uß.
der
n di
in e
die
verte
ler
und
Schl
er,
unt
en
et.
enn
/ de
an:

auffgericht / berühmt; wie dann auch selbiger Krieg der Smalcaldische ist genannt worden: Wie nicht weniger diejenige Articul, so wegen des künftigen Concilii allda im Jahr 1537. gemacht worden, diesen Mahnen führen. Daher der Ubertwinder des besagten Bundes, nemlich Kaiser Carolus V. diese Statt hat schleiffen lassen wollen, so aber Churfürst Mauritius zu Sachsen, und Fürst Georg Ernst zu Henneberg, durch ihre Vorbit, verhindert haben. Besize Schleidanum lib. VII. & XI. Hortledern von Ursachen des Teutischen Kriegs lib. 8. cap. 2. fol. 1314. seqq. Warem. ab Erenberg de Fœderibus lib. 2. pag. 317. seqq. Spangenberg in der Hennebergischen Chronik lib. 5. cap. 53. fol. 271.

Es gehören in das Ampt Schmalkalden die Vogttheyn Herrenbreitungen, Brotenrode, Steinbach, Bernshausen, und Halsenberg. Und ist besagtes Herrenbreitungen ein schönes Schloß an der Werra, davon auch unsern die Markt Barchfeldt gelegen. Die Breitungen ist etwa vor alten Zeiten ein Kloster gewesen, welches Conrad von Grumbach, ein fleißiger Historicus seiner Zeit, und umbs Jahr 1414. Probst dafelbst, Regis Breitungam nennet. Anno 1634. seyn zu Smalkalden von den Erabaten, in einer Aufruhr, viel Bürger, hergegen von denen darüber ankommenden Schwedischen die Erabaten niedergemacht worden. part. 3. Theatr. Europ. Mer. Nicht weit darvon ligt Todtenwart, ein altes Adeliches Stamm-Hauß.

Obermelder Bach, die Smalkalde genannt, daran die Statt ligt, fällt naheby derselben in die Werra. Das Schloß allhie, oder die Wilhelmsburg, ligt zu nächst Ostwert, an der Statt. Ist vierckicht, voller schöner Fürstlichen Säle, Gemächer, und Zimmer. Sonderlich ist die schöne Schloßkirchen zu sehen; daran der Mabafter, und das Gold nicht gespart worden; und in welcher eine Orgel, mit einem schönen Helffenbeinenen Principal Stimmwerck. Hinter dem Schloß ligt ein schöne Rennbahn, und vor dem Schloß der Vorhoff, darauf man die ganze Statt übersehen kan: Zur Einden, Sudwert,

am Berge hinab, ist ein herrlicher schöner Springbrunnen, darzu man aber die Treppen, oder Stiegen absteigen muß. Über diesem, ist zu Oberst eine schöne Altan. Unten, am Fuß des Berges, ligt der Henneberger Hoff, so vom Herrn Landgraff Moritzen stattlich ausgebaut, und zum Marstall verordnet worden, der in der Höhe voller schöner Gemächer ist. In der Statt, so groß, und durch deren Gassen alle, genugsam Wasser fließt, hat es die Canten, den Jägerhoff, und andere Gebäu. Es seyn bey dieser Statt, auch drey Vorstätt.

Obbesagtes Herrenbreitungen / ist vor Jahren ein schönes Schloß an der Werra, und des letzten Fürsten von Henneberg Frau Wittiben Sitz gewesen: ehe es im Jahr 1640. von den Schwedischen ganz abgebrant, und verwüstet worden ist. Die Wildfuhr, sonderlich am rothen Wildpret, ist, im Schmalkaldischen Ampt, die beste im ganzen Lande. Es gibt da auch viel Urhanen, Birk, und Haselhüner, Schnepfen, und Krametsvögel, und am Kohlberg findet man häufig Diamanten, so zuweilen die Böhmische übertreffen. So gibt es in dem Schmalkaldischen Gebirge der kleinen Wipern, oder Natern, darauf sonst der beste Benedische Teriack gemacht wird, deren Wipern sonst fast keine in ganz Teutland zu finden seyn.

Nach diesem Ampt folget das Ampt Frauensee, auch jenseit der Werra, fast umb und umb, auf Fürstlichen Sächsischen Boden gelegen, so davor ein Kloster, zum Stifft Hirschfeld gehörig, gewesen; aber nunmehr zur Heilste (oder, weil jetzt das besagte Fürstliche Stifft, vermög Frieden-Schlusses, auch Heßisch, sonder zweiffels, ganz und gar,) durch Pfandschafft, zum Hause Hessen kommen ist. Hat ein sehr kleines, ganz neues, und steinern Fürstliches Hauß, auff einem natürlichen Dam, zwischen zweyen grossen stehenden Seen. Es gränzt dieses Ampt mit einem Orth, ans Gericht Heringen, jenseit der Werra, das Ampt Schmalkalden aber, rings herum, an das Sächsische Gebiet. In einem dieser Tagen mir übersandten Bericht, wird also gemeldet: Schmalkalden wird nunmehr, nachdem

es Hessen: Cassel zuerkannt worden, wider zum Fränkischen Craiß gezogen: wie dann der Herr Land Graff zu Cassel, auff dem Fränkischen Craißtag zu Bamberg Anno 1651. den 3. 13. Februarit auch seinen Gesandten geschickt hat.

Schotten.

In seines Stättlein, ligt eine Meyl oberhalb Nidda am Vogelsberg, nechst an dem Abbtswald, in einem fruchtbaren Thal. Dieser Orth ist etwa deren von Trimpberg gewesen, und an das Haus Hessen gelangt, wie er dann jeko Ihrer Fürstlichen Gn. Herrn Landgraff Georgen zu Hessen: Darmstadt zugehöret: Hat eine feine Kirch, und eine Fürstliche Kellerey, ins gemein das Schloß genant.

Dieses Stättlein, samt gemeldten Stättlein Nidda, haben die Nider Hessischen Anno 1647. in ihren Gewalt gebracht.

Schwalbach.

Zugenannt Längen Schwalbach, ein der Zeit Herrn Landgraff Ersten zu Hessen, Casselischer Lini gehöriger, und in der Graffschafft Nider: Katzenelenbogen, zwogroße Meilen von Maynz, und Wisbaden, fünf von Coblenz, und sechs von Frankfurt, gelegener Fleck, und weitberühmter Sauerbrunne. Zwischen dem Rhein, Rhingaw, der Graffschafft Nassau: Dillenberg, und Nassau: Idstein, und Dietz, ligt die Nider Graffschafft Katzenelenbogen/ ein Bergig Land; hat aber am Rhein ein herrlichen Weinwachs, und im Land gut Getreid, und viel heylsamer schöner Sauerbrunnen. Die fürnembste Häuser, und Stättlein, darinnen seyn, Rheinfels, Braubach, Hohnstein, Katzenelenbogen, Reichenberg, St. Goar, und Neu: Katzenelenbogen. Es wird diese Graffschafft auch der Herrich, oder Einrichia terra, genant. Hohnstein ist ein altes Schloß auf einem hohen spitzen Felsen, welches Anno 1647. die Nider: Hessischen uff Gnad und Ungnad erobert haben, in dessen Bezirk auch das uhralte Stamm: Haus Katzenelenbogen/ und der Fleck Längen Schwalbach, Item das

Stift Bleidenstatt, und der Fleck Berstatt, (davon unten) ligen. Bey seiner fürtrefflichen heylsamen Brunnen/ Alt: Katzenelenbogen ist unten ein Flecklein: und

auf der Seiten seyn auch Häuser, sampt einer Kirchen, und flussset an dem Schloß Hohnstein die Arde hin, an welches Wasser Graff Wilhelm zu Katzenelenbogen Anno 1371. Burg Schwalbach erbauet hat; davon in der Limpurgischen Chronic, fol. 51. zu lesen.

Besagtes Längen: Schwalbach ist ein schöner und beruffener Fleck, wegen der vielen Sauerbrunnen, so daselbst entspringen, und ligt in dem Riefer, welches man die fünfzeben Dörffer nennet. Der edlest, allerbest, und heylsambst unter allen Sauerbrunnen ligt bey diesem Flecken im Münzgebach, einem lustigen Biesen: grunde, und entspringt daselbst, mit einem siedenden Getösch, und auffwallen, von Farben schön, hell, und durchsichtig, wie ein Cristall, im Sommer sehr kalt, im Winter aber laulecht. Ist lieblich, und anmütig, und gibt im trincken einen Geschmack eines säurlichen neuerjarnen Weins. Dero:

wegen er auch der Weinbrunn pflegt genant zu werden. Je heller der Himmel, je kräftiger die Würkung, und Geschmack, 2c. Es hat im Ampt Hohnstein auch Eysengruben. Und ist da das Münchs Closter, jetzt Land: Hospital Gruna, so eines auß den vier hohen Hospitalen; dabey auch ein Sauerbrunn; und ligt eine halbe Meil von diesem Closter der alt und schöne Fleck Nassede, wie auch das Dorff Holzhausen, bey welchem ingleichen ein herrlicher Sauerbrunn. Der Schwalbacher Sauerbrunn geht allen andern vor, wie selben sehr weitläufftig D. Dieterich von seinem Patria Tabernamontanus genant, vorlängsten beschrieben. Nach diesem hat auf Ihre Fürstl. Gnad. Herrn Landgraff Georgens Befehl ihn vielfaltiger Chymischer weis probirt, und in einem Lateinischen Discurs beschrieben D. Helvicus Dieterich, dannah: licher Landgräfflicher Leib: Medicus, jeko bey Chur Brandenburg in Diensten. Nach: gehends hat ihn auch Herr D. Hornick beschriben, so nicht allein aus obbemelten das meiste gezogen, sondern auch selbst viel darzu gethan. Auß allem ist der Extract folgen:

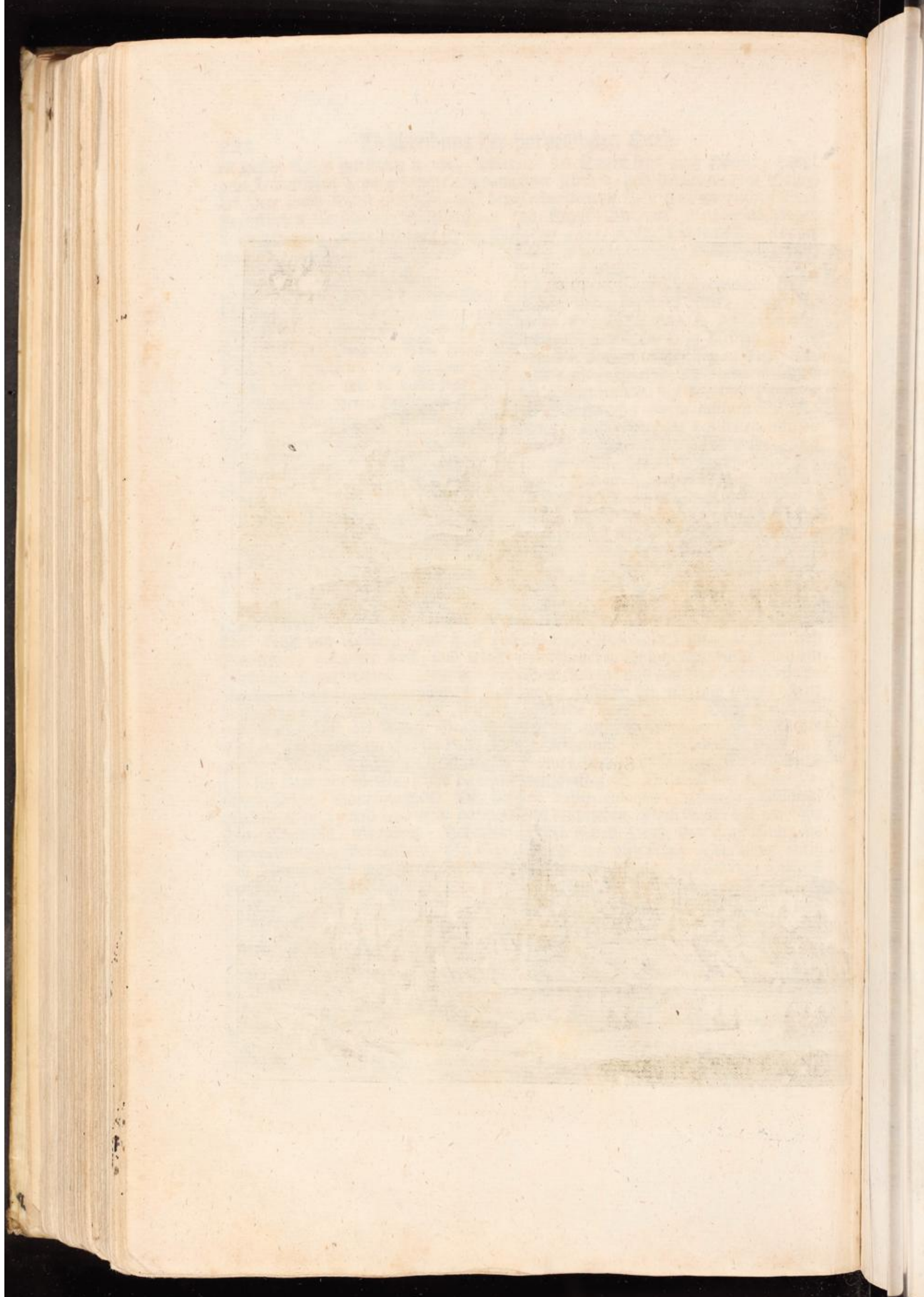
Längen: Schwalbach, der wegen seiner fürtrefflichen heylsamen Brunnen/ und Bädern, berühmte Fleck, ligt in Herrn

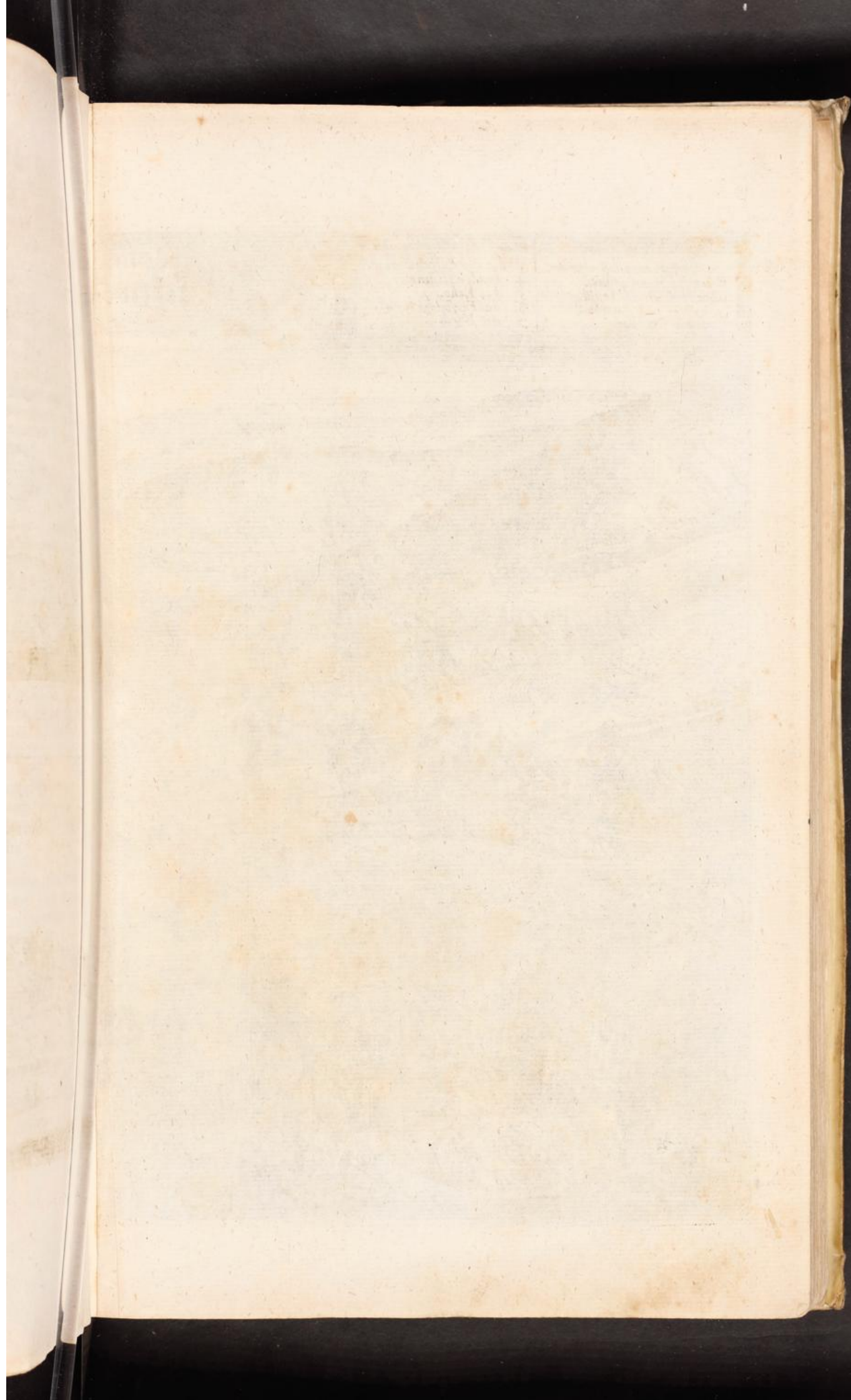
SCHOTTEN



SIGEN







1. Sauerbrunnen, diß ortß der
Wein Brunnē gepand.
2. Die beide Brüdelsbrunnen, so
geheitret und zum baden
gebraucht werden.

3. der Schwefel Keller.
4. Lindenbrunnen.
5. das Echo.
6. das Fürstliche hauß.
7. die Ktch.

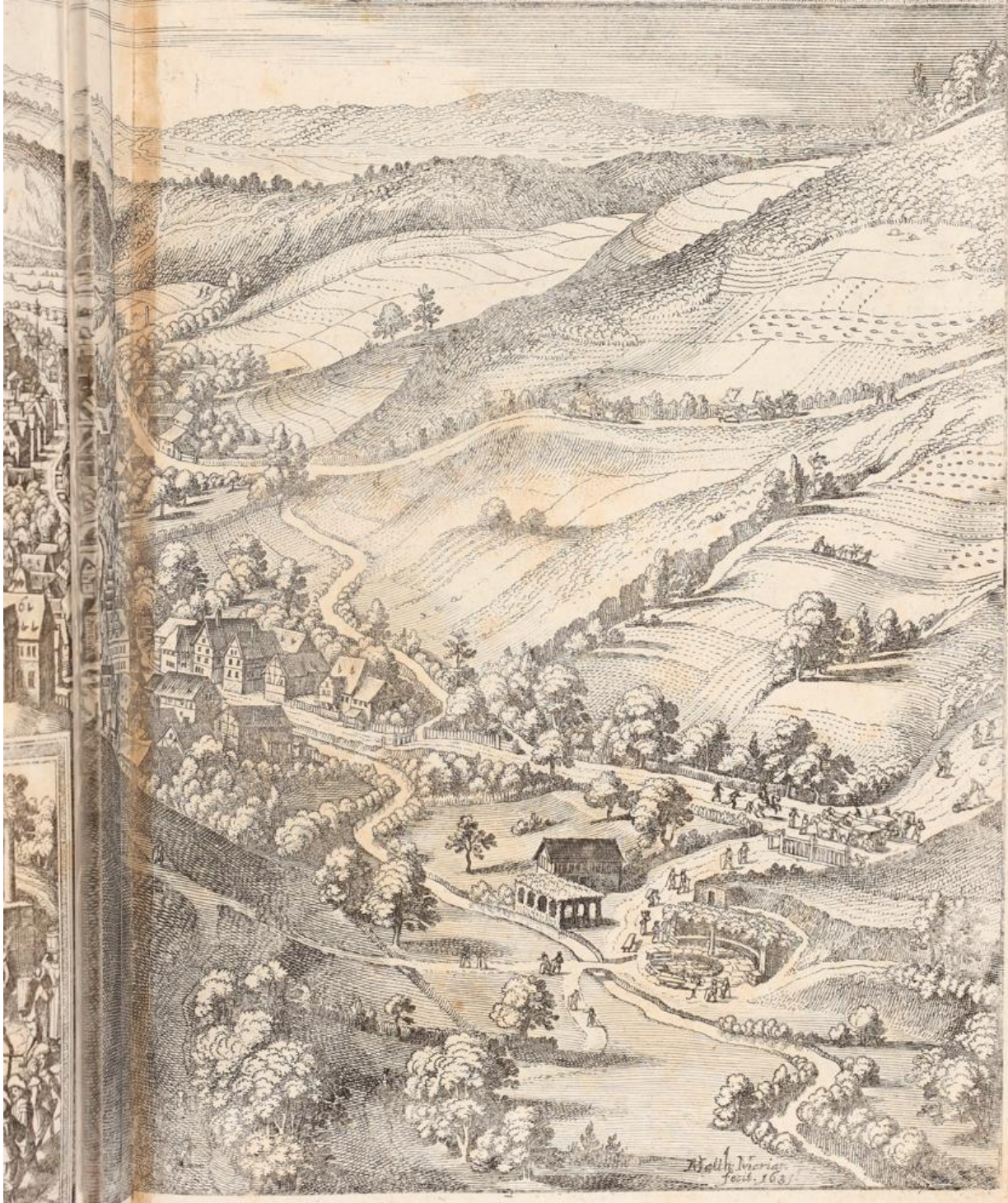


Longen
Schwaben

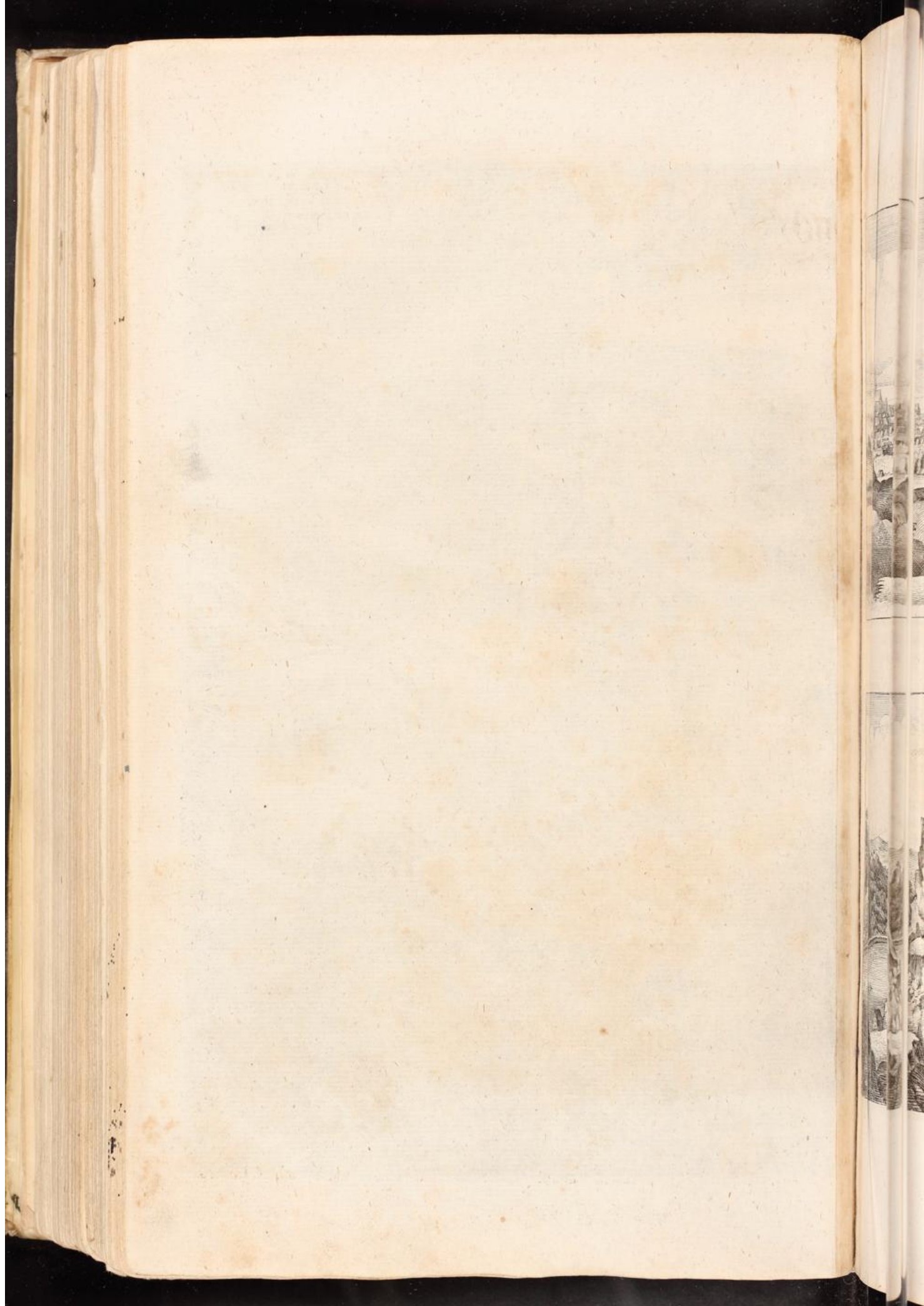


Engel Walbach

- 8. Weg nach Wiskbyden Frank-
fort Worms, und Speyer.
- 9. Weg nach St. Goar Eintr. und
Coblenz. 10. Weg nach A-
dolfs eck. 11. Weg nach Bleydenstatt und Wehr.
- 12. Weg nach Idstein. 13. Weg nach
Born. 14. Weg nach Hambach.
- 15. Weg nach Ranschied. 16. Weg ins
Rheingau. 17. der Alte Kirchweg.



Wally Maria
fecit. 1683



Alt. CATZENELNBOKEN



HOHENSTEIN



100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611

Herrn Landgraff Georgen zu Hessen Ge-
biet, nemblich in der Nidern Graffschafft
Ehrenfelsbogen, zw. grosser starker
Meyl von Maynz, und Wipbaden, 5.
Meyl von Coblenz, etwas weiter von
Trier, und 6. Meyl von Frankfurt am
Mayn. Hat seinen Namen von Schwal-
ben, und denen Bächen, so theils durch,
theils umb den Flecken fließen, bekommen;
gestalt solches aus den Wapen, dessen sich
selbiges Gericht gebraucht, auch an Uhr-
zeigern, und andern Orthen, öffentlich
angemahlet, gefunden wird, abzunehmen,
und wird Lang genennet, damit er vor
andern Flecken Schwalbach, so an der Hö-
he, nicht fern von Königstein, Cronberg
und sonst, liegen, als Burg: Schwal-
bach, Klein: Schwalbach, unterschieden
werde: Untermahl Langen: Schwalbach
(Ober und Unter Fleck zusammen ge-
rechnet) ohngefehr 1400. Schritt lang ist,
und allenthalben mit trefflichen hübschen
Wiesen, anmüthigen Thälern, lustigen
Bergen, schönen Hügeln, fruchtbahren
Aekern, 2c. und Bächen, also umgeben,
daß man sich nach aller Herzens Begierde
darinnen, und darbey, erspazieren, und
erlustiren kan. Ist das Haupt der 14.
Dorff.

Die Luft ist so gesund, und gut, daß
beydes Menschen und Viehe, sich sehr wol
darbey befinden, und an Alter, und
Stärck, vor andern zunehmen. Die Ein-
wohner brauchen zum täglichen Trand
den Gaden-Brunnen. Seind gemeinlich
lich magere, doch gesunde starke Leuth,
und höret man nimmer, oder doch ja wun-
der selten, etnen der andern über Fluß,
Hauptschmerzen, Magenwehe, Hise der
Leber, Milz, Berstopfung, Stein,
Fieber, 2c. sich beklagen.

Das Fleisch (bevorab von Hammeln)
ist auf viel Meyl wegs nicht so lieblich, als
daselbst, ohn Zweifel, weiln das Viehe der
kräftigen Kräuter, und Blumen, be-
vorab des Quendels, welcher in grosser
Menge allda auf den Birgen wächst, ge-
nießet.

So darff man sich auch, wann es schon
in der grossen Sommer-Hitz ist, keines stin-
kenden Fleisches besorgen: Dann wann
man das frische Fleisch in einen Keller thut,
darinnen sich Dünste, und Spiritus, von

Sauer, Bronnen befinden (inmassen dann
solcher Keller in Schwalbach viel seynd) so
bleibt es schön, frisch, und gut, wachsen
auch keine Würme darinnen. Ebner ge-
stalt bleibt kein Wurm in den Käsen, wann
sie in solche Keller gethan werden; sondern
springen darvon, und sterben: Wie dann von
solchen Dünsten auch wol Vögel im Flug,
so man sie hinein läßt, ersticket werden. Ja,
keine Ratte, Mäus, Fliege, oder Schnu-
cke, darff sich herbey machen, wann sie le-
bendig bleiben will. Also werden, so weit
die Sauerbrunnichte Spiritus sich ausbrei-
ten, keine Schlangen, Blindschleichen,
Eidechsen, Kröten, oder andere giftige
Thier, und Ungezetter, insonderheit,
was von Gailuuf wächst, gefunden.

Das Brodt ist solches trefflichen Ge-
schmacks, und Geschmacks, daß man es
auf etliche Meyl wegs herum, da doch
sonsten auch sehr gut Brodt zu finden, zum
Präsent verschicket.

So hat man allda junge Hanen, und
Hüner, dergleichen Eyer, Butter, Vö-
gel, 2c. in der Menge; Wiewol bey dem
Kriegswesen solche Menge, zusamt
andern nothwendigen Sachen, als Beih-
tungen, Hausrath, 2c. sehr gering wor-
den.

Von Fischen hat man Forellen, Krebs,
Salmen, Grundeln, 2c. Dann das Wasser,
wie es von der Münzenbach, da die stärck-
sten Sauerbrunnen seynd, herab fließt,
verliert seine saure und schärpffe, zusamt
dem Liechtrothen Winterischen Schleim,
also, daß man Fisch darinnen findet; obwol
auf etliche Schritt darvon, oder an dem
Ursprung, keine Fisch gefunden werden;
sondern, wann man sie, oder auch Krebs,
Frösch, 2c. daselbst hinein wirfft, sie ersti-
cken, und sterben.

So ist an andern Victualien auch kein
Mangel, ohne an etlichem Gemüß, welches
aber doch die Brunnengast, nach genügen
mit sich zu bringen pflegen.

Die Herbergen werden von Tag zu Tag
gebeßert, und ändern auch die Einwohner
von Tag zu Tag ihre Sitten, daß sie den
zukommenden Brunnen- und Badgästen
je länger, je mehr, allen guten Willen,
Dienst, und Handreichung mit Betth-
werck, Küchengeßirz, 2c. der Nothdurfft
und ihrer Vermöglichkeit nach, um billiche

Belohnung, also leisten, und erweisen, daß niemand, der sich nur begnügen lassen will, zu klagen haben mag.

Es befinden sich in, und um Langen-Schwalbach, unterschiedliche Sauerbrunnen, deren jeder seinen besonderen Namen hat, Als:

1. Der Lindenbrunn, von einer Linden also genandt, der wird von den Einwohnern, weiln er am nächsten gelegen, mehr als die andere, wie oben albereit gemeldet, zum Trancß gebraucht. Und ob er zwar, wann er eine Nacht in wolvermachten steinern Krügen (in Gläsern hält er sich nicht, weil er propter spirituum copiam sie zerreißt) in einen Keller gestellet wird, besser, stärker, und leblicher zu trincken ist, als wann er erst frisch geschöpffet worden, bleibet er doch im über Feld führen bey weitem nicht so lange gut, als der Weinbrunnen. Sonsten ist er, wegen daß er mehr Mineralischen Lössens, und Schleffers, in sich hält, äußerlichen zu gebrauchen dienlicher, als andere Sauerbrunnen, und laxiret sehr.

2. Der Stockbrunn, welcher ohngefähr zwanzig Schritt von jetzt besagtem Lindenbrunnen, den Flecken hinauff, ligt, kan zu äußerlichen Schäden, wol gebraucht werden.

3. Der Kochbrunn ist im untern Flecken wie ein Schöpfbrunn eingefaßt, und wird wegen des Zuflusses eines andern süßen Wassers (dessen sonst wenig im Flecken ist) allein zum Kochen gebraucht, daher er seinen Nahmen hat.

4. Der Küchenhengensbrunn, von theils Küchenbrunn genant, und der die Münzenbach hinauff, in einer Wiesen, auf ohngefähr fünfhundert Schritt gehens vom Weinbrunnen gelegen.

5. Der Augsbrunn, auch in gedachter Münzenbach dem Wiesenthal hinauff, ohngefähr drey hundert und achtzig Schritt, von jetzt berühmtem Küchenhengensbrunnen ligend, und der mit grossen Steinen eingefaßt, ist dem Weinbrunnen ziemlich gleich.

6. Der Sporeshoret, oder Horesbrunn, auf dreyhundert Schritt von dem Augsbrunnen die Münzenbach hinauff sich befindend, gleicht dem Weinbrunnen am meisten, daher ihn viel frembde Leuth,

so selbiger Orthen hinaus wohnen, an statt des Weinbrunnens, der Nähe halber, holen.

7. Der Grindbrunn unterwärts am Ende des Wiesenbals, die Rötelsbach genant, nach dem Flecken bis auf hundert Schritt zu ligend, verursacht den Grind, und heilet ihn auch wieder: Ist wider flüßigen beissenden Grind, Frankosen, 2c. ein herrliche Arhney.

8. Der Kagenbrunn zwanzig Schritt von dem vorigen, ist in keinem Gebrauch.

9. Der Rötelsbrunn von dem Rötelsbach also genant, ligt auf vierhundert und zwanzig Schritt vom Grindbrunnen, wird in Haupt: Schwachbetten und Flüssen, daß gleichen in dem weissen Mutterfluß, auffstossen der Mutter, 2c. gebraucht.

10. Der Weinbrunn, welcher vorbeisagte Brunnen sämtlich übertrifft; daher er auch zur Präservacion, und Curation, Jährlich vor andern von viel hundert Persohnen besucht, und gebraucht wird.

Er entspringt oberhalb dem ober Flecken, ohngefähr funffzig oder sechzig Schritt davon, an einer schönen Wiesen, bey nahe am Ende der Münzenbach auff der linken Hand, wann man aus gedachtem Flecken bey dem Fürstlichen Schloßlein herkommt; unten bey der Strassen, da man nach Wißbaden und Franckfurt reiset, auf einem Berg, mit einem lieblich anmuthigen, auch gleichsam siedenden Getösch; Die Aern und Quellen seind über die massen stark, das Wasser selbst, (im Sommer beborab) sehr kalt, von Farben überaus schön, hell, wie ein Crystall durchscheinend, zu trincken gar lieblich (wiewohl es einem Anfangs seltsam vorkommt,) am Geruch stark wie ein neuer verjährtter Wein, also daß man bisweilen meynet, man wolt nießen.

Solchen Geruch, beneben einem etwas Berg Campherischen, und Agtsteinschen, empfindet man auch, wann man es getruncken hat, und aus dem Magen über sich steigen läßt. Dem Geschmack nach ist es trefflich frisch, schärfend auf der Zungen, und etwas Weinsäuerlicht: daher ihm auch der Name des Weinbrunnens gegeben worden.

An. 1569. hat dieser Wein, oder Sauerbrunn,

brunn, wie weitläufig Tabernz Montanus meldet, in rechten Gebrauch zu kommen angefangen. Allernächst bey diesem Brunn ist ein ziemliche grosse Quell Sauerwassers aufgebrochen, welche Herz Adolff, und Herz Ernst Gebrüdere, Graffen zu Solms, &c. vor vielen Jahren sauber mit Steinen Platten einlassen lassen, auf daß das Volk, so den Weinbrunnen zu holen kommet, seine Gesundheit zuvor daraus schwencken und säubern möge.

Also haben sie auch den, von dem sich weit ausbreitenden Wasser, naß, und stümpffigen Boden, rings umb den Brunnen herum, mit Platten belegen, und pflastern; wie auch ferner fast umb den halben Theil des Brunnens einen steinern Sitz, darauf man nieder sitzen, ruhen, und beydes für der Sonnen Hitz, und dem Regen, sich beschirmen könne, gegen dem Berg zu, aufführen und machen lassen, so vor etlichen Jahren wider erneuert worden. Und wird der breite Schopff über diesem steinern Sitz an dem Brunn Jährlich schön löstig verneuert, und mit frischen Meyen, oder Laub gezieret: Wie dann auch noch darbey ein wol aufgebauret Häußlein, und darneben eine grosse Hütte von Lauter frischen Meyen gemacht, für hohe Personen, &c. umb sich für der Sonnen Hitz, und Regen, desto besser verwahren, mit schiessen, &c. sich zu belastigen, oder aber auch absonderlicher Discurs zu pflegen.

Die aus der Münzenbach zusammenlaufende Sauerbrunnen machen eine andliche Bach, welche zu grosser der Einwohner Bequemlichkeit durch den Flecken fließt. Aus solcher trincket ihr Viehe; frembdes Viehe aber will daraus nicht trincken.

Je ferner nun jetzgedachte Bach fließt, je süßter sie wird; also daß unter einem gemeinen und wilden Wasser kein Unterschied zu spüren, ohn allein, daß es ein wenig nach Eyen schmecket.

Besaater Weinbrunn hält vornemlich Eysen, Vitriol, alsdann gemeinen Vitriol, darnach Berg-Agstein, fürters Erythall, Saltz, Ocker oder Uaer (ein gelbes Erdröck, daher es auch Berggelb, und Ockergelb genannt wird) und Schwefel;

Lehrlich Alaun, und Salpeter, wunderbarlichen durch einander vermischet.

Er ist weder zu hitzig noch zu kalt, er trucknet und verzehret, zertheylet, löset auf, stärcket, in dem er zusammen ziehet, resolviret, waschet ab, eröffnet, purgieret, und stopffet gleichwol auch den Bauch. Dannenhero vertreibet er so wol die kalten, als hitzigen Flüs des Hauptes, wie auch den Schwindel, Hauptwehe, schwerer Gehör, rinnende Augen, und die schwere Noth, oder hinfallende Sacht, bringet den Schlaf, und dem Angesicht seine lebhaftte Farb wider, stärcket das Zahnfleisch, dem übrigen Schlaf, welcher oft im Tag kommet, wehret er mit gewalt.

Also verhütet er viel Lungen- und Schwindsuchten, reiniget die Lunge von zähem Schleim, ablöset, und zertheylet, macht auswerffen, und ein leichtes Athem, benimmt die Engbrüstigkeit; jedoch so fern die Lunge nicht albereit ganz, oder zum theil faul, mürb oder eitericht ist.

Er stärcket auch den bloßen Magen, und ist für allerley Magen-Schwachheiten; doch muß man in der rothen Ruhr und in dem Grimmen verständig verfahren.

Ist herrlich in Leber-Schwachheiten, wider Wasser- und Seelsucht, und Milz-Schwachheiten. Er steuret der Schwarzensucht, und dem Scherbock. Wider die Hypochondrische stätts quälende Schwachheiten ist dieses Wasser vor andern ein extraordinari statliche Arzney, welches bißhero viel tausend Menschen mit grossen Nutzen erfahren.

Er ist wider die Nieren- und Blasen-Schwachheiten: Geburts-Glieder: Nerven: Senn Adern-Schwachheiten; desgleichen wider allerley Fieber, steuret dem Rothlauff, und derjenigen Hitz, so von zu viel Weintrinken entsprossen.

Es vertreibt auch ferner allerley äußerliche Schwachheiten, auch den Aussatz, welcher noch nicht eingewurzelt. Wider die Weibliche Schwachheiten ist er ein berühmte Arzney.

Was die Bäder, oder den Prodelbrunnen, allhie anbelangt, so seyn es kalte Brunnenquellen, welcher Wasser aber

aber gewärmet, und zu Baden mehrer dem Wasser sehr warm und fleßig, mit theils gebraucht wird. Solcher Brönnen empfängt dieser Besserung gewaschen. Wenn zu Langen-Schwalbach fürnehmlich Der neue Prodelbrunn ligt nahe bey zwey, deren der eine der alte, der ander der dem alten, und ist dem alten an Geschmack, neue, weil er neulich 1628. auff D. Gre-Gerach und Qualiteten gleich. In der gorii Horstii Angaben gegraben worden, Prob befindet sich zu forderst der Alaun, recht unter dem Schwefel-Keller gegen darnach Schwefel, zum dritten Salniter, dem alten über, genannt wird. Beyde ha- oder Salpeter, zum vierdten das Crystall ben den Nahmen von dem Prodeln bekom- Salz, zum fünfften der gemein Victriol, men. Dann sie prodeln im Untern-Gle: zum sechsten der Eysen Victriol, zum sie- den, gegen der rechten Hand zu, wann benden Kupffer Victriol, zum achten das man vom Ober-Glecken herab komt, unter Erdbeck, zum neunten ein falschte Er- dem Kochbrunnen, mit einem solchen sie de-

denden Getösch aus der Erden heraus, als Diese Wasser ändern sich nicht nach wann etwan ein groß Feuer darunter wä- dem Wetter, wie das Berstadter und an- re. Der alte ist über neun Schuh tieff, und der Wasser, sondern bleibt in einem drey breit, hell, klar, durchsichtig, und thun, wie das Margareten Bad in Nieder kalt, also daß man auch in dem Sommer Baden.

den Wein darinnen zu kühlen pflegt. Hat Sie trücken die Hauptflüß über die von der Quellen einen solchen starken massen; wehren daher dem Schwindel, Trieb, daß er, dem Ansehen nach, wol ein der Melancholey, Schlassucht, Schlag, Mühl; Rad treiben möchte; doch laufft Licht, Zittern, Schweren Noth, fausen solch Wasser nicht aus, sondern wie es auf und brausen der Ohren, dunkelen Aus- der einen Seiten heraus probelt, also ver- gen, helfen der Mundfäul, wie auch Gän- lieret es sich auf der andern wiederum; und lung der Biller, und bevestigen die Zähn- welches zu verwundern, bleibt der Brunn Dem blöden, kalten, und Schwachen doch eben voll Wassers, läffet sich, wie auch Magen seynd sie, gleichwie auch allen von der neue, in einer kurzen Zeit ausschöpf- Erkältung geschwächten, und erlahmb- fen, bis auf den Grund, und wird kaum in ten Gliedmassen, ein berühmte Arzney.

Tag und Nacht wiederum voll. Innerliche obstructions der Leber, des Weilzes, und Kröpfgeaders, öffnen sie Dann was die starke Mineralische, und Metallische Spiritus, und Schwädder, sehr fein. Sie dienen vor Darmgicht, mit Gewalt, wie ein Wind heraus treiben, und Grimmen, von kalter Materi; wie das verschlucket das Erdreich meistens nicht weniger für Schwinden und Ab- wiederum, derowegen es so langsam mit nehmen, wann nur kein Fieber darbey ist.

dem Füllen hergethet. Auch führen sie nit allein den Sand, Gries und sonsten zähen Schleim, sondern auch Gedachte Schwädder seynd so stark, daß wann einer das Angesicht darüber hält, und etwan den Mund offen hat, ihm treiben die Geschwulst, so die Natur, nach anderst nicht wird, als wann er ersticken müste. Wie in etwas bey dem Vollerbad sen Materi, aus dem Leib, in ein, oder an- gespüret wird, so sonst nach Schwefel der Glied getrieben; wie auch die Wasser- stark riechet, wie das Abacher nach gerö- sucht, wann sie nicht gar überhand genom- men. Sie hehlen offene Geschwür, o-

sten Ebern. Gleichwie nun eine Fränckische Frau der Schäden, sie seyen alt oder neu; In- von Adel, welcher bey ihrer Hochzeit Giff- gleichem allerley Unreinigkeit, Grind, bengebracht worden, darvon sie ganz an Räude, beissen und jucken der Haut, Händ und Füßen erlahmet, den Wein- sampt dem Scharbock. Sehr viel Poda- Brunnen am ersten gebraucht; also ist ein grämische, Contracte, erlahmte, zc. wel- vornehmer Handelsmann von Heydel- che man in das Bad tragen und heben berg, Namens N. Heberlein der erste Bad- müssen, seynd mit ihrer selbst eygenen gast gewesen, welcher seine Arm, so von grossen Verwunderung widerumb gesund dem Giff sehr contract waren, mit sol- worden: Wie auch einer am Bruch.

Wider

Wider der Gilden Aern Schmerzen, 2c. seynd sie gleichfalls sehr dienlich: Auch kommen sie allerley Weiber: Schwachheiten zu Hülff, und machen fruchtbar, 2c. und können zu unterschiedenen Affecten auch getruncken werden, sonderlich in harten obstructionibus.

Die Responsa Medica de probatone, facultate, & usu Acidularum ac fontium Schwalbacis susurrantium, à celeberrimis aliquot Medicis ad D. Helvicum Dietericum &c. scripta, seynd zu Frankfurt Anno 1631. in 4. gedruckt.

Und wird in solchem letztern Tractat auch des Schwefel-Kellers allhie gedacht: von welchem ein günstiger Herr, und guter Freund den 3. Augusti des sechszeihen hundert ein und vierzigsten Jahrs, also geschrieben: Wegen des Schwefels-Kellers zu Schwalbach, hat es diese Beschaffenheit, welches ich selbst gar vielmals allda gesehen.

Es ist ein schlechter Keller in einem Bauern-Haus, beiseits des Fleckens, am Berg, welcher nicht sonders tieff ist, da man hinein gehet, und sich eines Batter unsers lang saumet, fällt, oder findet man zu Boden. Dann selbiger starke Schwefel Geruch, so aus der Erden herfür kompt, erstärktp den Menschen allen Alhem, gleich wie der neue Most, so er giret, im Herbst in den Kellern thut, und sich darinn niemand saumen kan. Wann man sich aber gleich in hinein gehen mit dem Angesicht etwas zu der Erden bucket, so sticht der Schwefelgeruch dermassen in die Nasen, daß er un-erträglich ist, und sich nicht wol einer von einem End zum andern zu gehen trauen darff: wiewol der Keller klein ist. Da man ein Hund, oder Hund, oder ander klein Thier an ein Schnur bindet, und es hinein wirfft, fällt es bald in Ohnmacht / und bleibt also für todt ligen; wann mans endlich mit der Schnur wider herfür zeucht, und auff den Boden legt, da guter Luft ist, und alsdann mit einem Geschirr voll Wassers begußt, so kompt seine Lebens-Krafft wieder, und laufft endlich wieder davon. Dis hab ich, seint zehen Jahren, gar vielmahlen sehen probieren; Aber jehunder ist dieser Keller, wie auch das Haus fast verfallen, und kan man zur Stigen nicht mehr herunter kommen, und ist selbiger Flecken nicht halber abgebronnen.

mehr bewohnet, wegen viel ausgestandenen Einquartierens etliche Jahr vber nach einander, also daß in diesem Haus, vnn den andern da herum, niemand mehr wohnet. Es ist aber, wie ich schreibe, wahr, dann ichs neben vielen hundert Menschen, selbst alles gnugsamb gesehen.

Nicht weit von diesem Keller, an dem Berg, da gibt es einen feinen Echo, allda ein Hölzin Pfosten aufgericht, welcher gar klar antwortet, und vernimmt man drey oder vier Silben von dreien Seiten. Es hat noch an andern Orthen daberumb viel Echo, aber dieser ist der beste. Es gibt viel Berge und Thal aller seiten; und die Leute, so allda die Brunn- und Bad-Cur halten, haben oft daselbst ihr Kurzweil, etwan mit Trompeten und andern, 2c. Aus welchem, und auch dem vorgehenden, zu sehen, daß unsere Teutschen auch in ihrem Batterland allerhand dencwürdige Sachen in Acht zu nehmen, und sie nicht so einen weiten Weg biß nach Puzzuolo im Königreich Neapolis, die Schwefel-Keller, und das Hundloch, zu besichtigen, reisen dürfen. Es hat zu Langen: Schwalbach eine feine Kirch, und ein Fürstlich Landgräffliches Haus.

Ehe und zuvor der Wein-Brunnen allhie bekandt und in Gebrauch kommen, haben sich die Einwohner oder Bürger dieses Orths, (wie sie sich nennen) deren über die hundert Haushaltungen es allhie gehabt, mit dem Tuchmachen und Wolleweben ernehret, und jährlich eine grosse Anzahl Tücher verfertiget, solche in beyden Frankfurt Messen verkauft, und nicht geringen Nutzen geschafft; Nun aber seithero der Brunnen zu Friedens Zeiten, in so grosser Anzahl Volcks, Jährlich den ganzen Sommer über besucht wird, dahero dem Einwohner grosser Nutzen zukommet, haben sie das Tuchmachen allgemach fallen lassen, daß man anjeho nit einen Wollweber mehr da findet; der Orth ist dahero gar schön und wol erbauet, mit vielen grossen und bequemen Häusern vermehret worden. Anno 1632. umb Johanni ist durch etlichen Soldaten ein Schuß nach einem Wogel geschehen, so ein Stroh Dach auff einer Scheuren angezündet, davon in einer Stund 50. Gebäu in dem untern Flecken

Ein

Ein Stand von diesem Schwalbach ligt der Flecken Verstatt / so vor Zeiten, als die Römer Bixbaden bekommen, eine grosse Statt gewesen. Eine halbe Stund davon ist eine Milchwarne Quell, dem Pfeffers Badwasser gleich: Der Abfluss solcher Quell fällt in ein fürbenfließendes Bächlein, darinn viel Krebs gefangen werden, deren die ober der Quell im Sud roth, die andere unter der Quell gefangene aber gelb werden. Dieses Bächlein theilet die Thur Maynische und Hessische Lande der Orths von einander, und unsern davon grenzen auch zweyer Graffen von Nassau Lande mit diesen, dergestalt, da man in mit diesen Grenzschiedung einen Tisch setzen würde, vier verschiedene Land Herren, jeder auf seinem Grund und Boden, dar an sitzen köndten.

Anno 1653. den 3. Septemb. Neu. Cal. ist allhie, zu Schwalbach, des Herrn Philipp Wilhelmen, Pfalzgraffens bey Rhein, und Herzogens in Bayern, 2c. zu Neuburg Fürstlich Beylager, mit der Fräulein Amelia, Landgräffin zu Hessen, Darmstättischer Vini, gehalten worden.

Schwarzenborn.

Set der ältesten Fürstlichen Hessischen Stätte eine in der Graffschafft Ziegenhain, erbauet. Wird von einem Brunn, der am Eyßberge gelegen, also genannt. Von dem Schloß ist nur allein das jezige Rathaus noch übrig. Es ligt dieses Stättlein, zusambt seinem Aemtlein, und Gericht, Oberrn Aula / von der Statt Neukirchen, zur seitten, gegen Nordost, und ist Anno 1636. ganz eingedäschert worden; da bey ein sehr schöner Teich ist. Zu beeden seitten ligen zween überaus hohe Berge; deren der eine der Knüll, oder Knöll genannt wird, und auf einer weit umbfangenen Höhe gelegen, und neben dem Reichthner, der höchste im Lande ist. Der Ander, so gegen über, auf der von Wallenstein Gebieth, und am Stifte Hirschfeld, heist der Eisenberg, oder Eyßberg, weilm man gar spat ins Jahr hinaus, in dieser Gegend, noch Eyß findet; an welchem viel Eyßhöfthen, und auch vor etlichen Jahren ein Alaunbergwerck erfunden worden. Es hat diese Statt, so wol in den Inhetmischen

Kriegen, und Fehden, als auch durch Brandt, viel erlitten. Zwischen Schwarzenborn, und Hirschfeld, wohnen die von Wallenstein.

Schweinsberg.

Set anfänglich ein einfames Schloß und Thurn auff einem hohen Hügel und Steinfelsen erbauet, und mit einer festen Mauren umgeben gewesen, so annoch biß heut zu Tag die Oberburg genennet wird, welches Schloß hernach, als das Adelige Schendische Geschlecht sich ergrössert, rings umhero mit noch fünf Adlichen Wohnhäusern und andern neben Gebäuden, zweyen Ringmauren, und zwischen denselben einen Zwenger und dreien Pforten umgeben und auffgeführt worden, über deren inwendigsten die Jahrzahl 1482. in Stein gehauen. Außerhalb dieses festen Burgplatzes zur linken Hand des Ausgangs gegen und in dem Flecken, seind, ohne die vorige, noch zwey Adliche Wohnhäuser gestanden, als nemlich eines im Thal inwendig der Statmauren, so An. 1607. erbauet, das ander auf der Neustatt, so außerhalb der Ringmauren, und ist der Flecken dazumal in hundert und zwanzig gemeinen Bürgerlichen Hausgesassen, und 4. Pforten bestanden. Deren zwey von Zeiten hero ganz verödet und nidergefallen. Als aber die Casselische im verwichenen 1636. Jahr, solches verwahrte Haus durch 80. Mann zu Fuß besetzen lassen, in Meynung, denen zu nechst auf Amöneburg gelegenen Kaiserlichen Völkern, die Contribution abzustricken, und umb deß willen der Kayf. Gener. Vönnighausen, sampt beyden Graffen von Mansfeld, und Ritberg, mit ihren underhabenden Tropfen, so in 16. Regimenten bestanden, solchem Beginnen abzuwehren, den Flecken Anfangs blocquirt, hernachgehends hinein gerückt, aber, nach dem die Nieder Hessische mit Granaten herausser geworffen, und also die aussersertig ligen nichts gegen sie effectuiren könneten, haben sie hin und wider im Flecken den 6. Julii selbigen Jahrs verschiedentlich Feuer anlegen lassen, wodurch selbiger in drey Stunden, beneben allen Adlichen Gebäuden, Kirchen und übrigen 2. Stattpforten, ganz und also eingedäschert worden, daß hiervon mehr nit, als zwey kleine Häuß

Häuflein, und das steinerne Untergebäu von Schloß und Kirchen überblieben, haben jedoch mittlerweile zwey von denen Adels-Personen an ihren beyden Behausungen, wie auch etliche Bürger zu ihrem nöthigen Unterhalt, wiederumb in etwas aufzubauen angefangen, daß ohne veraltete Adelige Häuser, schon 30. Domicilia solchen Orths von neuem wiederum vorhanden seynd. Bey welchem Brandschaden dann auch unter andern erfolgt, daß in der Kirchen die schöne Orgel mit ihrer Zugehör verwüestet, und alle Glocken, deren 5. an der Zahl gewesen, heimlich verbragt und entsemdet worden. Folgendes als Anno 46. die Käyserlichen das Schloß eingenommen, wurden auch an demselben die besten Thürne, sammt einem Theil der Mauern, durch Verwahrlosung eines Feldweibels, in die Luft gesprengt.

Es liegt sonst dieser Orth fast mitten zwischen der Ebur-Männischen Stadt Amöneburg, und Hessen-Darmstädtischen Städtlein Homberg am Wasser die Ohm genandt, und ist außserhalb fast allersits mit tiefen Sümpffen, Gräben; wie auch einseits inwendigs des Fleckens, doch außserhalb der Stadtmauer, umgeben. Und soll dannenhero auch den Nahmen Schweinsberg bekommen haben, daß als der erste, vom Schendischen Geschlecht, Walther genant, in Vorjahren mit der heiligen Elisabeth, Königs Andreä zu Ungarn Tochter, als Landgraff Ludwig, Hermans Sohn, Vertrauten, von Preßburg in das Land zu Hessen angelangt, und ihme gnädig vergünstiget, an Orth und Enden seines Gefallens einen Sitz zu bauen, er diesen Platz vor andern erwählet, welcher zwar, der Höhe halber wol verwahrt, und umhero wegen des weiten Prospects, umliegenden Wiesengrunds, Gewälde und Wassers, sehr lustig, aber hingegen von Büschen und Gehäz sehr wild und rau anzusehen gewesen, daß auch allerhand Gethier, und bevorab die wilde Schwein sich auff selbigem sträuchligen, steinflüpfigen Berg aufgehalten, und dahero nicht ungeräumt dieser Nahm von dem damahligen Schenden, welcher, wie auch etliche dessen Nachkommende sich Herrn von Varila, oder Baner, Herrn, und vermuthlich hernachgehends, als von

dem Fürsten zu Hessen, ihnen wegen ihrer Meriten, das Erb-Schenden-Ambt des Fürstenthumbs Hessen aufgetragen, die Schenden genandt, solchem Orth beygeignet worden, 2c. Inmassen Munsterus in Cosmograph. lib. 3. fol. 1077. eines Hans Schend zu Schweinsberg genandt, so in Anno 1296. auff einem Thurnier zu Schweinsfurth am Mäyn, wie auch fol. 1276. Conrad Schendens, welcher im Jahr 1284. zu Regensburg uff dem Thurnier gewesen, gedendet.

Siegen.

Ist eine vornehme Stadt in der Graffschafft Nassau-Dillenberg, auf einem Hügel und Felsen gelegen, und mit Mauern und vielen Thürnen befestiget. Hat ein besönder Schloß darinnen, und nicht fern von der Stadt ein vornehm Eisen-Bergwerk. Das Wasser Siege rinnet unten hin, davon sie auch den Nahmen, und gehet etne steinerne Brück allda darüber. Sie ist nicht sonderlich groß, und liegt gegen dem Wasser auff etnem abieitigen Hügel, auf welchem zu oberst das besagte Schloß und Gräflliche Residenz ist. Liegt von Dillenberg brithalb Meilen, bey den Westphälischen Grängen. P. Bertius will, daß Siegen des Ptolomaei Segodunum seye. Vor etlichen Jahren ist diese Stadt inwendig an den Kirchen, und andern gemein und Privat-Gebäu, und Häusern, schön gezieret und gebauet; außwendig aber an den Pforten, mit etlich unterschiedenen Thoren, gegen das Petardiren und über raschen, verwahrt, soßen auch umb das Schloß her, mit etlichen Bollwercken besetzt worden. Das Schloß, welches gegen Aufgang oben an der Stadt lieget, hat Graf Johann der ältere von Nassau renovirt, mit einem schönen Zeughaus von allerhand Wehren, Geschütz und Jageshör, auch einem lustigen darben gelegenen Hofgarten gezieret. Er hat auch ein Prælagogeum, dem zu Herbern gleichförmig, allhie fundirt. Dem im Jahr 1616. etne Ritterliche Kriegs-Schul, durch den West- und Mannhaften Capitain, Johann Jacob von Wallhausen, durch ein gedrucktes Schreiben auftrichten, und im Jahr 1617. den Anfang machen lassen. In dieser Stadt ist geböhren Tilemannus Stella,

zuvoorn Stoll genant, welcher den 18. Februarii, im Jahr 1589. seines Alters im 64. zu Wittenberg tods verfahren. Von dieser Stadt hat das Land, und die Herrschaft den Namen, daß es das Sigerland genennet wird. Es ligt bey Sigen, Wilsdenberg, denen Junkern von Haxfeld zuständig. Das Land herum ist ziemlich fruchtbar, daß man die Lebens Notturft allda wol haben kan. Siehe den 6. Theil des Georgen Braunen Stättbuchs.

Es hat Sigen eine Zettlang, in diesem Krieg, die Römisch-Catholische Religion gehabt; Aber, nachdem im Januario, Anno 1645. Graf Moritz von Nassau, aus dem Niederland hieher kam, und durch ein sonderlich Stratagem sich auch des Schloß bemächtigt, so ist selbige Religion wieder abgeschafft, und die Reformirte auf das neu allda introducirt worden.

Es gehörte diese Statt sonsten zur Westphälischen Beschreibung: aber, weil Sie im vorigen Text, in dieser Topographia Hassia einkommen; So will ich Sie gleich noch ferners in derselben stehen lassen. Bey den General-Friedens-Tractaten, ist des Jahres 1648. geschlossen worden, daß, wegen Sigen, die Sach gültlich soll verglichen, oder durch einen Rechtspruch aufgeführt werden; benehnt aber Herr Graf Johann Moritz von Nassau, sampt seinen Gebrüdern, ohn einige Be- trübunge, in dero, nach Ausweisung et- nes jeden Antheil, eingenommen Posses- sion verbleiben. Es rühret aber solche Strittigkeit her, aus Herrn Graf Jo- hann von Nassau, des Eltern, Testa- ment, in welchem Er geordnet, daß sein ältster Sohn, Graf Johann der Jünger, dem Geschlecht zum besten, die ganze Graffschafft besitzen, seine Brüder aber etwas gewisses hergegen haben solten. Als aber gemelter Graf Johann der Jünger, zur Catholischen Religion sich genetget, hat der alte Herr Graf Johann ein anders Testament gemacht, und den Brüdern gleiche theil an der Graffschafft ausgesetzt. Siehe Informationem juris, & facti, die Nassau Sigenische succession belan- gend, de An. 1632. und Johan. Theod. Sprengeri Bonum Principem.

Solms.

In uralt trefflich Schloß, welches von dem Rheinisch- und Schwäbischen Bund zerstöret worden, wie in der Lün- burgischen Chronik fol. 45. zu lesen ist. Der alt Römische Geschichtschreiber Am- mianus Marcellinus erzehlt etliche Teut- sche Könige mit solchem Namen, daß man mercket, daß er solche Nahmen nicht ver- standen, welche doch noch uff Deutsch sich reimen. Als er nennet unter andern lib. XXI. den König Vadomarum, welcher viel Krieg mit den Römern gehabt, und endlich durch Betrug des Kaisers Ju- lian gefangen, und ins Elend verschickt worden: Dessen Sohn nennet gedachter Historien-schreiber Viughabium, welcher dem Kaiser Valentin. viel zu schaffen ge- macht. Nach dessen Tod geschah eine Vi- dori der Deutschen bey Solicinio, welches Jacob Schopper l. 1. Chorogr. c. 10. p. 195. 196. vermerkt sehe Solms. Und weil Schopperus also muthmasset, kön- te man gleichsals vermeynen, die Graf- schafft Wied habe hier von Viughabio den Namen. Wie auch Hadamar, von dem König Vadamaro. Die Graffschafft Solms wird getheilet in Braunfels, Lan- bach, und Licha, daher die Herren Graf- sen sich in drey Linien theiden, davon Al- brecht Otto Bilgen vom Etanmbaum der Grafen zu Solms zu lesen: deren samptlicher Monatl. einfacher Reichs- Anschlag ist 264. fl. daran Lich, und Lan- bach 144. Münkenberg, oder Braunfels aber 120. Gulden, erstatten sollen. Zum Cammergericht gaben Sie verhin Jahr- lich, ins gesambt 49. fl. jetzt finde ich, nach dem erhöhten Anschlag 82. fl. 36. Kreuz- her. Bey dem jüngsten Reichstag zu Re- gensburg, seyn in Person, und durch Ge- sandtschaft, erschienen, Herr Johann Augustus Graf zu Solms, H. zu Mün- kenberg, Wilsdenfels, und Sonnentwald: Wilhelm, Philips Adam, Philips Rein- hard, Ludwig, Moritz, Georg Friedrich, Philip Carl Otto, Heinrich Trajeckanus, &c. für sich, und im Nahmen der andern Herren Grafen zu Solms. Siehe Dn. Limnæum in addit. ad lib. 4. de jure publ. p. 536. seqq.

Contra.

Sontra.

Wird vor ein alte Bergstatt in Nider-Hessen gehalten, in welcher jederzeit, und von alters hero, besonders aber, als das Bergwerck zu Reichelsdorff, und Juba, gebauet, die Lohzeit, und Berg-Gerichte angestellet worden, ligt an einem Hügel, in einem Grunde, daher sie gar unebene thalhängige Bassen hat. Der Ackerbau, und Schäferey, macht solch Stättlein nehrbafft. Unden dardurch fließt ein schöner Forellenbach, auch Sontra genannt, so etliche schöne Mühlen treibt. Es hat diese Statt umbs Jahr 1263. und dann im 1387. viel Schaden durch Krieg erlitten. An. 1558. hat das Feuer, so ein Burger durch Glachstrocknen verursacht, die Kirchen, den Glockenthurn, sampt fünf Glocken, so wol alle Gebäu der Statt, um die damaliger Zeit eingeeindete Frücht, bis auf des Fürsten Behausung, welche wegen eines nahe darbey gelegenen Teichs, erhalten worden, verderbet. Anno 1598. den 27. Jult ist der Kirchenthurn umgefallen, und gleichwol der Thürner mit dem Leben davon kommen, auch die Glocken in solchem fallen unverletzt blieben. Anno 1634. haben die Crabaten diesen Ort weit über die helfft abgebrannt. Das hieher gehörige Ampt ist mittelmäßiger größe, in 12. Dorfschafften, und etlichen Höffen bestehend. Der Fruchtwauchs ist ziemlich stark, sonderlich umb das Kloster Cörsberg, so eine halbe Meyl über Sontra, gegen Rotenberg werts, gelegen ist. Es wohnen in diesem Ampt viel Edelleuth, die da ihre eigene Gebiete, und Gerichte an einander ligend haben; daher auch ihr Recht zusammen weit größer umfassen, als das Fürstliche Ampt an sich selbst ist; nemlich, die Baumbächer, Boyneburger, so von dem auf einem sehr hohen Berge gelegnen Haus Bönneburg, dessen Mauren noch übrig, den Nahmen haben, Treuschen, Biedenfeld, Stockheimer, Hundelshausen, Dieden, Wersabe, &c. Der besagten Treuschen Stammhause ist Brandenfels; davon auch noch die Mauren übrig; der Baumbächer aber Dannenberg, so noch zum theil bewohnet wird.

Spangenberg /

Schloß, Statt, und Ampt, ist eines der vornehmsten Aempter des Fuldaer Strohms, mehrentheils Jenseit, wie auch ein theils nach der Werra, im Niedforst, und eitel hohen Bergen gelegen, sonst almenthalben umbher Hessen zuständig. Das Schloß ligt vorm Walde, auf einem ziemlichen hohen Berge, welcher daher der Spangenberg genennet wird, weil an demselben, wie auch an einem Hügel gegen über eine groffe menge kleiner runder Steine gefunden werden, die alle von Natur ein Zeichen, wie eine Spange, auf sich haben, so wunderbarlich zu sehen. Das Schloß ist ein sehr altes, hohes Gebäu, länglich gebauet, doch ganz geschlossen, und hat eine Durchfart; ist sonst voller alter Antiquitätlicher Fürstlicher Gemächer, hat auch einen feinen Fürstlichen Saal, welche, wie auch andere Gemächer, nach, und nach, von den Landesfürsten, sein erbauet, und verbessert worden; hat auch einen stattlichen über 60. Klostern tieff, durch den Felsen, gebrochenen Brunnen, welcher, durch Efel, in einem groffen Rade, aufgezogen wird, dardurch in wenig Zeit, die Cisternen, so eine groffe menge Wassers erhalten, erfüllet werden können. Umb das Schloß hat es erst einen hohen, und mit vielen Thürnlein verwardten steinern Zwingen, umb denselben einen sehr tieff in Felsen gebauenen weiten Graben, worüber an beyden seiten des Schloßes starke Zugbrücken gebauet seyn. Zugends hat umb diesen Graben Landgraf Wilhelm der Fünffte einen hohen erdnen Wall, mit gehörigen Palisaden, setzen, und den Ort besetzen, auch mit etlichen Metallnen Stucken, und anderer Munition, genugsamb versehen lassen. Die Statt selbst ligt nächst unterm Schloß, auf einem Hügel, und gleich demselben; wie auch das Dorff Elbersdorff unterm Schloß, zwischen den beyden starken Forellen Bächen, die Pfeiffe, und Essa, genannt. Diese Stadt ist zwar ziemlich gebauet, doch von keiner sonderlichen größe, hat aber unterwerts gegen Elbersdorff eine Vorstatt; und ist diese Statt An. 1637. bey einem Feindlichen Einfall, und daher entstandnem harten Scharmügel, durch

welchen die Feinde wieder heraus geschlagen worden, im Abzug von ihm angestecht, und fast der dritte Theil abgebrant worden.

Das Amt bestehet ohngefähr in 26. Dörffern, welche alle fast in sehr tiefen Gründen, an schönen herrlichen Fisch-Bäckerlein liegen, und begreift die Helfte des Niedforsts, so eine treffliche und alte Wildbahn ist, in sich. An der Fulda hat es eine feine Ebene, auch etwas Weinwachs; in welcher Gegend, bey dem Dorff Alten Morschen, das schöne, sehr lustige und weit umfangene Kloster Heyda lieget, welches ganz noch von Steinen, sambt der Kirchen, in seinem quadrat, und Klosterlicher Form stehet, durch Landgraf Moritz aber die Ingebäu etwas verändert, und sehr viel vornehme Fürstliche Säle, Gemächer und Cammeren, darinnen gebauet worden, daß ein grosser Fürstlicher Hofstatt allda wol wohnen kan. Hat zwey schöne, lechte und hohe Creuzgänge, über einander vor den Gemächern rings umher gehen darzwischen ein Lust-Gärtlein, und im Untern-Creuzgang, neben einem schönen gewölbten Saal und Gemächern, alle zur Haushaltung gehörige Zimmer. Die Kirch ist überaus schön, hoch, leicht, hell und zierlich angestrichen, und hat das Gewölbe, so doch sehr weitläufftig, keine Säulen. Um die Kirche und Kloster, hat es einen schönen Lust- und Baumgarten, gegen über, wiewol alles in der Ringmauer, hat auch viel andere ganz von Steinen aufgeführte Scheuren, Ställe, und andere zur Haushaltung gehörige Gebäu, und mitten auf dem Hofe einen schönen von Stein ausgehauenen doppelten Springbrunnen. An dem Kloster liegt, in einer schönen weiten ebenen Aue, an der Fulda, der dem Kloster zugehörige Acker- und Wiesenwachs heysammen, dahin ein sehr treffliches Aussehen, in welchem man auch an einer Ecken, auff einem Felsen, die Gemäuer von der alten Wallfahrt des Cappelbergs siehet; Ingleichen bey dem Dorff Camersfeldt, einen grossen Felsen, von schönem weissen Alabaster, daraus grosse Taffeln, und Steine, gebrochen werden, davon auch die Capell zu Rotenberg. Item ein vornehmes Gemach zu Camersfeldt, und die Fürstlichen Begräbnis dafelbst, gebauet worden. Und findet

man dieses Alabasters zwischen Rotenberg und Morschen, zu beyden Seiten der Fulda, sehr viel, auch nunmehr rothbraunen Marmor, mit bunten Adern. Aus dem Alabaster wird auch ein schöner gleissener Gips gebrant, so zu ansehnlichen Gebäuen sehr gebraucht wird. Zwischen alten und neuen Morschen, liegt auch ein hölzerner Fahrbrücken, und Landstrasse über die Fulda, dabey eine Schenke, wie auch zu Rotenberg, massen vor dem Kriegswesen, man bis auff Hirschfeld mit den Lastschiffen fahren können. In diesem, wie auch Rotenbergschen Amt, und mehr theils des Fulda-Stroms, ist von wegen der vielen Gehölzer und Weyden, und der Flachs-Zucht, der Woll- und Garnhandel, sehr stark. Es hat auch in diesen Aemtern, Rotenberg und Spangenberg, der verwüsteten Dörffer und Kirchschedel, gar viel: daher vermuthlich, daß diese Gegend des Landes, dabey, weit volkreicher und besser gebauet gewesen seyn müsse. Und scheint, daß der Sülzingswalde daher nicht gar alt seye, weil man noch sehr viel Gemäuer von verwüsteten Dörffern, Kirchen, und dergleichen darinnen findet, mehr als an einem Ort im Lande. Des Jahrs 1647. ward das Städtlein Spangenberg ganz auf geplündert, das Schloß aber allda von den Kayserl. vergebens beschossen, 2c.

Diese Fürstlichen Nieder-Hessischen Stadt, zwischen Homburg und Eschwege gelegen, Anfang ist zwar unbewust, allein daß man weiß, daß allbereit Anno 1309. sie im Flor, und vor Alters eine besondere Herrschaft gemest ist. Und siehet in der Limburgischen Chronick, daß Landgraff Heinrich in Hessen, zugehörig der Ifern, die Herrschaft von Diemerde, darzu Spangenberg gehöret, erobert habe; welche Herrschaft geachtet seye besser dann 300000. Gulden. Christ. Brouverus schreibt lib. 2. Antiq. Fuldens. cap. 11. pag. 148. daß der Landgraf in Hessen, Spangenberg, mit dem Kloster Henda, noch als ein Lehen von dem Stifte Fulda, innen habe. Im Jahr 1382. ist eine Tagelistung in dieser Stadt gehalten worden, da Conradus von Haguard zu todt zwischen einer Cammer-Thür gedrucket worden, darvon zu sehen Valent. Mün-gerin

SONTRA



STAUFFENBURG



SCHWARTZENBORN



derin de
nd Be
Bernid

Es ist
C. 11
Eil vor
man sei
do, und
de Ham
nht mein
Schwein
Eiden
ist der
in die
Bittera
Anfang
ich fort
mei He
dum d
ich sch
at gar
hat vor
um Cam
um dem
Eloß
e rime
ndet
der eine
die Sch
in, un
ere
da der
tu, best
im de
Lumen

St
Zah
un
in der
ngs
edgre
It von
offin
erfrie
ert m
die B
ndem
nd g
up, d
bg

ger in der Fuldischen Chronol. fol. 154. a. und Bernhard Herzog in der Elsasser Chronik pag. 78.

Staden.

Es ist Staden ein Weyl wegs von Friedberg in der Wetterau gelegen. Soll vor Zeiten eine mächtige Statt gewesen seyn. Hat etliche Adeltiche Sitz allda, und darunter sonderlich das Carbische Haus an dem Wasser, in der Burg, nicht weit von der alten Schenckischen von Schweinsburg Behausung. Es ist bey Staden hinauf nacher Friedberg und daselbst herum, der rechte Kern des von Fruchtbarkeit weitberühmten Landes der Wetterau. Doctor Erasmus Alberus hat Anfangs das Evangelium allhie glücklich fortgepflanzt. Die Burg allhie ist ein altes Wesen, und San Erben Haus. Dann das Gericht Staden begreift in sich sechs schöner Flecken, deren Obrigkeit aus gemeiner San Erbschaft sind der Graf von Isenburg, die Löwen, und die von Carben. Es seyn sechs Brücken gegen dem Hessenland zu, biß man in das Schloß hinein kompt. Das Wasser Nidda rinnet mitten durchs Stättlein, und treibet ein schöne wolgebaute Mühlen. Hat einen guten Weinwachs, zween herrliche Saurbrunn, dunklen, und herausfen, und andere herrliche Gelegenheiten. Von dem Ursprung der San Erbschaften, bestiehe D. Caspar Lerch von Dürmstein de Ordine Equ. German. in fundam. 2. summar. 1. n. 9. seq.

Stauffenburg.

Stauffenburg, ein kleines Stättlein, und Schloß, auff einem hohen Berg an der Ebn, in Ober-Hessen, eine Weyl wegs von Gießen gelegen, und Herrn Nassau eine Antwort gegeben worden. Das Landgraf Georgen zu Hessen zugehöret. Ist von den Ziegenhainischen Grafen an Hessen kommen, da in Anno 1293. Graf Gottfried vom Landgrafen in Hessen belagert war. Nicht fern von dem Schloß ist die Kuchmarck, ein großer Wald, in welchem vor alten Zeiten ein großer Viehmarck gehalten; aber vielfaltiger Wäber, und Raubens halber, nammehr abgeschafft worden ist.

Steinheim /

In der Strassen, nahend Salmünster, und Schlüchter, Gräfflich Hanauisch, und ein Fürstlich Würzburgisch Lehen. Wird deswegen an der Strassen genannt, weiln alle, so von Frankfurt nach Leipzig reysen, durch dieses Hanauische Stättlein müssen; zum Unterscheid des Chur-Mährischen Stättleins Steinheim am Mayn, so ein viertheil Stunde von der Stadt Hanau gelegen ist. Es wird dieses Steinheim an der Strassen auch oben bey Schlüchter gedacht.

Thron.

Dieses ist ein Kloster der Graffschaft Dieß zugehörig, da vor Zeiten ein Hof gestanden, welchen die Grafen zu Dieß vom Reich neben andern Pertinencien gemeldter Graffschaft zu Lehen getragen, biß daß endlich ein Grafe von Dieß, Gerhard genannt, obgedachten Hof zu Erbauung eines Jungfrauen Klosters Ordinis Cisterciensis, hinweg gegeben, welches geschehen im Jahr 1243. in Vigilia Benedicti, laut Donations-Brief. Nach dieser ersten Gifft ist dieselbe von deswegen in Zweifel gezogen worden, weil sie von Lehen-Gütern, deren der Graf nicht mächtig gewesen were, geschehen, darauff dessen Sohn, Graf Gerhard der jünger, zwar die Elterliche Donation ratificirt, aber an statt derselben Hofgütern, seine eigene Güter, so er zu Laudenigen gehabt, Kaiser Rudolpho I. zu Lehen aufgetragen, an statt des Throns wider zu Lehen empfangen. Im Jahr 1577. suchte der Erzbischoff zu Maynz Daniel, als des Orts Ordinarius, auf Anhalten etlicher vom Adel die Restitution bemelten Klosters; darauff von Graff Johann von Nassau eine Antwort gegeben worden. Das bey Ih. Churf. Gn. wie auch alle nachfolgende Churfürsten zu Maynz es verbleiben lassen, wie zu sehen in der Rechtmaßigen Information von denen in Nassau-Dießisch, und Dillenbergschen Landen gelegenen Geistlichen Gütern, Stiftern und Clöstern, pag. 51. 52. 53. Anno 1528. ist durch Hessen und andere damahlige Gemeins-Herren eine Reformation angestellet worden. Anno 1629. den 30. Aprilis, wurde von dem Churfürsten zu Trier

das Kloster, sampt zugehörigen Renten und Gefällen, eingezogen, und die Religion im Kloster und Herrschaft geändert bis auf das Jahr 1632. da es wider restituirt worden.

Trebur/ Tribur/ Triburium, oder Triburia.

In der Graffschaft Ober-Elzenbogen, nit fern vom Ufer des Rheins, und in der Gegend, im Nied genannt. Ist ein beschlossener Flecken, so vor Zeiten eine gewaltige Stadt gewesen, und in ihrem Umkreiß fast zwö Teutsche Meylen begriffen hat. Wie dann allhie Anno 895. ein großes Concilium; das von dem Ort den Namen, und zu andern Zeiten, andere vornehme Zusammenkunften, Reichstäg, und Hochzeiten, seyn gehalten worden; als damahlen, wie man sagt, der Necker an dieser Stadt über geflossen, aber nachmahln, dieweil er dem Gerauer Land viel Schaden zugefügt, bey Ladenburg in den Rhein geleitet worden seyn solle. Und weist man noch bey Dornheim, und dem Schloß Dornburg, an dem alten Neccar-Gestad den Augenschein, daß vorhin der Neccar mitten durch die Ober-Elzenbogen geflossen.

Anno 1422. ist die Vogtey Trebur Grafen Johann von Elzenbogen, von Graf Johann Diethern zu Isenburg erblich verkauft worden. Anno 1504. (al. 1540.) ist dieser Fleck, so an einem überaus fruchtbaren Ort gelegen, durch Feuer gänzlich verberbt worden: Nachdem er allbereit zuvor, aber dieser Zeit unvorsend von weime, grossen Schaden, und Zerstörung erlitten hatte. Ist zwar noch auf der einen Seiten mit einem Wassergraben, und kleinen Wall, umgeben; auf der andern aber hat er viel Gesümpff, und Dämpff. Sonsten ist wenig von dieser vorzeiten so berühmten Stadt, von welcher man sagen kan:

Cur indignemur mortalia corpora
solvi:

Cernimus exemplis oppida posse
mori:

abrtz außer daß die nechte Wiesen bey dem Thor, noch die Horstat, und der nächste Weyer, der Käysers-Weyer genannt wird. Das Wasserlein, so vorüber fließet, hat keinen sondern Namen, auf welchem gleichwol man mit Schiffen in

den Rhein, ein wenig ober Mäynh kömmen kan. Man sagt, daß die Marmol, und andere vornehme Stein, zu Erweiterung und Zierung besagter Stadt Mäynh; Item Oppenheim, seyn gebraucht worden. Die Kirch, so ein fein Gebäu mit 2. Thürnen, ligt auf einem erhöhten Hügel. Sonsten aber gehört dieser Flecken dem Herrn Landgraffen zu Hessen Darmstadt: Davon Marq. Freherus part. 2. Orig. Palat. c. 5. in fine. und von dem Apfelbaum, welcher alle Jahr in der Christnacht Aepfel trägt: Martin. Zeilleri Itin. Germ. fol. 485. zu lesen.

Dresfurt/ Dreffurt.

Der Dresfurt, vor Zeiten Drivot-dia, bey der Werra, und nahend Banfried gegen Merthausen werts, an einem ziemlichen gähen Berge, gelegen; wie dann das Ampt Dresfurt, mit dem Ampt Banfried gränzet. Hat vorhin eigene Herren gehabt. Als aber umbs Jahr 1329. dieselbige Herren viel Unlusts in Thüringen und Hessen angerichtet, wie Brouver. auch gedenket, lib. 2. Antiq. Fald. cap. 11. pag. 148. So seyn sie von Hessen, Mäynh, und Thüringen endlich belagert, und zu Übergebung des Schlosses, und der Herrschaft gezwungen worden; dannenhero Dresfurt noch jezt Drey-Herrisch ist. In einer geschriebenen Thüringischen Chronik stehet, daß Anno 1329. Städtlein und Schloß Dresfurt, als Herman Herz zu Dresfurt seine Räuberey nicht lassen wolte, an Mäynh, Döringen, und Hessen, kommen, und in drey Theil getheilet worden seye. Melchias Nehelin, Exegel Thuringie meldet, pag. 231. also: In Thüringen ligt das Ampt Dresfurt, und die Vogtthen Dorla, seynd Drey-Herrisch, nemlich zum halben Theil Mäynhisch, und Sächsisch; die ander helffte Hessisch; und dieses sagt Nehel.

Und solcher Ursach, und des dritten Herren wegen, nemlich des Herrn Landgraffens in Hessen, haben wir auch diese Stadt hieher gesetzt. Es helet jeder Fürst in der Stadt, seinen absonderlichen Amptmann; hat auch jeder seine besondere Burggrafft, und Gassen. Und ob zwar die Herren auch jeder absonderlicher Religion seyn, bleiben doch die Unterthanen bey der Lutherischen unperturbirt.

Die

Die Stadt soll Anno 454. erbauet worden seyn, wie Johann Binhard in seiner Thüringischen Chronik lib. 1. p. 15. meldet. Derselbe Johann Becherer in der Thüringischen Chronik p. 337. woher die Stadt der Name kommen solle, haben wir in Beschreibung der Thür. Mäynz. mandt. Und dieses sagt gemelter Bange, schon Orth, und Heiligen-Stat auf dem Eichsfeld, angezeigt. Oberhalb der Stadt liegt, auf einem Steinfelsen, das alte zerflossene Schloß, No hmanstein genennet, dessen Einwohner man vor Jah. ren die Nothmänner geheißen; und stehen daselbst noch 3. hohe feste steinerne Thürme, deren jeder Grundherz, oder Gan-er, einen innen hat: und wann eine Land-Huldigung des Orths geschieht, müssen die Unterthanen zu diesen dreyn Thürmen schwören. Unter diesem Schloßberge, nächst bey den Ampts-Höfen, springet aus einem in Steinfelsen tieff gehauenen Gange, ein schöner heller und starker Brunn, welcher so bald nach seinem Ausfluß, (he er gar hinab, durch die Stadt, in die Werra fließt, (so überall eines Doppelhakens Schuß weit seyn mag) seyn, zu bestätigen gepflogen hat.

14. Mühlen treibt. Gegen dieser Stadt über, disseit der Werra, liegt der hohe Berg: und gewaltig gehe abschauliche dessen Hülf-Arm, oder Bronnen, so die Steinfels, der Hellsstein genant, das von die Alten melden, daß einstmals ein vornehmer Herr, mit einem Pferde herab gesprenget, und letzte unbefädigt erhalten worden seyn. Dis Ampt hat noch ein absonderlich Gericht, neben einem großen Stück Waldes, unsern von Mühlhausen liegend, das Gericht wird die Begien, und der Wald das Hernich genant. Johann Bange in seiner Thüringischen Chronik, schreibt p. 119. erstlich also: Anno 1295. zog Kaiser Adolph für Drefurt, und machte über der Stadt einen Furch durch die Werra, der heist noch auff diesen Tag des Königs Furch; da lag er neun Wochen für der Stadt und Burg, und mochte sie nicht gewinnen. Zuletzt schoß er Feuer ein, verbrandte die Stadt, ließ auch gegen der Burg über, ein groß Blockhaus auff schlagen, und hieß es die Adolfs-Burg; wird vom Landvolck die Reissburg genant, daraus that er dem Schloß mit Werffen solchen Schaden, an Gebäuen und Dächern, daß es das Kriegsvolck aufgeben

musste. Hernach aber, p. 129. seq. hat er folgendes: Die Herren von Drefurt thaten Mäynz, Thüringen und Hessen, mit den Rauben, Schaden; daher diese drey Fürsten Drefurt einnahmen, und für sich behielten, Anno 1327. samt dem Hause Nortmandi. Und dieses sagt gemelter Bange, nicht wissend, ob etwan ein Druckfehler, in dem Nahmen Nortmandi, steckt. Henricus Haverus von Kempen, ein Jesuit, hat des Bergs Meliboci (den theils Malcheberg nennen, theils auch thme andere Namen geben) hohe und große Höhen erforschet, welcher angezeigt, daß er dem Hartswald eingeschlossen seye, und auch in die Landschaft, oder den Theil von Thüringen reiche, welcher unter dem Thum Eichsfeld von dem übrigen Thüringen Gebiet abgesondert, die alte Päpstliche Religion behalte, und dem Erzbischoff zu Mäynz gehörig seye: Und was Tacitus erzehle, daß die Catii, oder Hefsen, von dem Hartswald begriffen werden, das selbe er von dem Meliboco, so Hessen noch der Zeit nachfolge, und ende, wahr seyn, zu bestätigen gepflogen hat.

Dann dertier werde die Weser, wie Ptolemäus recht geschrieben, derivirt, d. i. aus dem Hülf-Arm, oder Bronnen, so die Werra genant werde, dieser Berg am nächsten gelegen. Und seye deswegen des Ländleins Eichsfeld Gränze der Melibocus, da dieser Berg gegen Abend das Land Hessen ansehet, inner den Wassern eingeschlossen: deren Gränzen Thüringen und Sachsen der Ort in acht genommen worden, allda Kaiser Carolus Magnus in der Herberg des Mütterlichen Leibleins erstlich zu seyn angefangen hat. Daher auch dieser Kaiser, in einer Schandung dem Kloster Fulda beschehen, die Landschaft um den Fluß Unstrut, und auch seinen Hof zu Baragalaba (daselbst er, neben der Mühl empfangen worden) das Land seiner Empfangnuß nennet.

Besagte Werra ist, ohne Zweifel, ein Zukömmling der Weser, wann es nicht die Weser selbst ist. Dann was von alten Briefen bey dem Stifte Fulda vorhanden, in dem

in denselben wird gewiß die Werra, Wißara, oder Wesara, genennet: Wiewohl sie den jetzigen Namen Werra (welchen wie theils muthmassen, sie vom Guerra, und Verwiren, von der Krümme ihres Canals, und dem Streit und Kampff, den sie mit andern Flüssen, so sie zu sich nimmt, bis die Schlenz mit ihr vereinigt wird, hat, bekommen) nicht ehe von sich legt, bis sie mit der Weser sich vermischet. Wie Christophorus Brouverus lib. 3. Antiq. Fuldens. cap. 12. schreibt: Und wir, wegen der Nachbarschaft der Stadt Trefurt, allhie vermelden wollen.

Anno 1640. fern die Bährischen den Schwedischen zu Trefurt eingefallen. Es haben vor Zeiten gen Trefurt, Grossen Beringen, Oster-Beringen, und Wolfes-Beringen, gehört, so hernach die von Wangheim besessen haben.

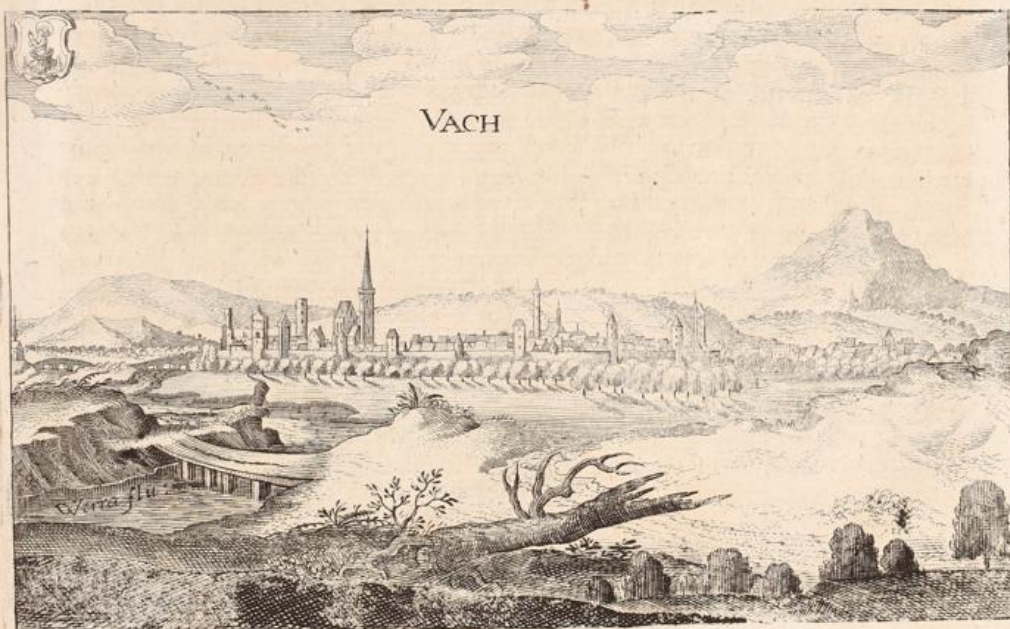
Trensa, Treisen.

Ist die vornehmste Stadt in der Grafschaft Ziegenhain, an der Schwalm, und auf einem Hügel gelegen, welche in Anno 1173. erbauet worden, von Friderico, Grafen zu Ziegenhain, des Eysern Landgraf Ludwigs Sohn. D. Nicolaus Rodingus, Professor und Pfarrer zu Marburg; Joan. Schröderus, ein vornehmer berühmter Theologus, wie auch der vortreffliche Jurist Nicolaus Vigelius, fern allhie geböhren worden. Anno 1640. im Novembris, ist diese Stadt Treisen, samdt den darumb gelegenen Dörffern, Nieder Grenzbach, Stein, Lohrbach, Lohhausen, Rangbach, Zell und Salmershausen, von den Kaiserlichen angestecht, und wenig Tage hernach von denselben gar in die Aschen gelegt; darauf den 15. dieses Monats Novembris, das Trefsen zwischen dem Kaiserlichen General-Feld-Marschall: Lieutenant Baron de Bredau, (der auch in solchem blieben) und dem Weimarischen Obristen, Rheinhold von Rosen, so da obsiegt, zwischen Trensa und Neutirch, bey einem Holz, für Augen ist: davon in Tomo 4. Theatri Europæi Meriani fol. 222. seqq. mit mehrern zu lesen, und im Kupfer zu sehen.

Es liegt diese uralte Stadt unterhalb Ziegenhain, ohngefähr eine halbe Meil

Wegs, und ist eine der Hauptstädte in Hessen, so vorhin mit schönen Gebäuden, sonderlich der Kirchen, auch Adlich- und Bürgerlichen Häusern, wohl besetzt gewesen, und sich durchs ganze nächste Kriegswesen wunderbar erhalten; bis sie Anno 1640. von den Kaiserlichen angestecht worden, daß sie weit über die Hälfte abgebrant. In dem 5. Theil des Theatri Europæi steht, daß des Jahrs 1647. das Städtlein Drenß, bey Ziegenhain, von den Darmstädtischen angegriffen worden seye; aber die darinn gelegene Niederheßische Mousquetirer, nebenst der Bürgerschaft, hätten sich dermassen zur Wehr gesetzt, daß jene mit Schaden wieder abziehen müssen. Es hat bey dieser Stadt eine schöne steinerne Brücke über die Schwalm.

Das Ampt, so hieher gehört, wird das Gericht Schönstein genannt, welches auch an das Maynische Ampt Neustadt, gränzet. An diesem Ort ist die beste Wildbahn der Grafschaft Ziegenhain, so sich aus dem Haynischen Walde zeucht, so nunmehr zum Ober-Fürstenthumb, wie auch das Kloster Heyna, gerönet werden. An diesem Gericht Schönstein, bey dem Dorff Densburg, wie auch Zeispurg, sieht man auch das Gemäuer der daselbst gestandenen vornehmen Raub-Schlösser, und stattlicher Mauern. Diese Grafschaft Ziegenhain ist von keinen sonderlich grossen Gebürgen, ausser dem Knüll, dessen oben gedacht worden; und ist fast die ebenste Gegend im Lande, wie auch an der Eder. Fürters, von Trensa an, längst der Schwalm hinant, zu beyden Seiten, fast an die anderthalbe Meil Wegs lang, ist deren von Löwenstein Gebiet, so der Löwensteinische Grund genandt wird, allda man vor dem hohen Gebürg, dem Keller, auff einem ziemlichen Berge, das Schloß und Stammhaus Löwenstein liegen siehet. Ist ein schöner Grund von vielen stattlichen Dörffern, und Fruchtwachs, denen von Löwenstein, beyder Linien; wie auch denen von Urff, Gissa, Hanstein, Boyneburg, und andern, zuständig. Und gränzet dieser Grund an den besagten Berg-Keller, und die Grafschaft Waldegg; allda, hart an der Gränze, die stattliche Eisenhütten und Bergwerck,



weret. 8
theils 8
den 8
son. 2
hoben. 2
faren. 2
Gefä. 2
Grund 2
wuhens
auf eine
Eloß 2
zu. 2
dem gr
teiler 2
hau.
haußlich
nd Be
te allen

2 Tr
gag an Me
nen er
schloß la he
ut un d n f
Joh r g vor
au Du d rg
Jhen d bo

Che
mit B
he bese
jeden E
zen, ge
mit selo
re Zeit
ten St
den S
ne des
zu s. p.
he XL
Arbe
leben
er. ge
arra
hat, i
ngem
hat,
wer t
ogbro
Vordr

werck, zur Freyheit genannt, gelegen, und theils den Fürsten zu Hessen, und theils den Grafen von Waldegg, zuständig seyn. Von diesem Bergwerck (und dem hohen Kellergebürge, fließen, zu beyden seitten, die schönen Flüsse, die Urfa, und Gilsa, so beyde im Löwensteinischen Grund, in der Schwalm, ihre Endschafft nehmen. Am Ausgang dieses Grundes, auf einem runden Berg, hat das Raub: Schloß, die Hundesburg genannt, gelegen. Dergleichen findet man noch, zwischen grossen, oder hohen Englß, und Frischlar, das alte Raubschloß, die Kalsburg. Und ist hierumb sonst ein überaus stattlicher Fruchtwachs, und verleurt sich das Gebürge meistens, und wird in die allerlustigste Ebene vertheilet.

Eringenstein.

In gute Meyl von Dillenberg, auf einem Berg gelegenes Nassauisches Schloß, welches man etliche Meylen wegs weit und fern sehen mag. Ist umb das Jahr 1323. von Graf Heinrich von Nassau-Dillenberg, gegen Landgraf Otten zu Hessen auffgebaut worden.

Bach.

In fein vornehm Stättlein, in Nieder-Hessen, 4. Meyl von Schmalkalden, und 4. Meyl von Schwegen gelegen. Es wird Bach insgemein geschrieben, so aber besser Bach heißen sollte, weil es vor Zeiten Fagorum Oppidum, von den Buchen, genannt worden seyn sollte; wie dann auch solche an der Werra gelegene Stadt, vor Zeiten zum Ländlein Buchen, und dem Stifte Fulda, gehört; aber dem Fürstlichen Hause Hessen verseyt worden ist, wie dessen Brouverus in Antiq. Fuldens. cap. 1. pag. 2. gedencket: und solchen Orth der XLV Abt zu Fulda, Heinrich der Vierdte, mit Mauern, Wällen, und Gräben, umgeben; welcher hernach Anno 1261. gestorben. Es hat Anno 1342. die Werra, darüber jetzt ein steinerne Brück gehet, durch ihr Anlauffen, die Brück umbgeworffen. Anno 1467. ist solche Stadt, bis auf 5. Wohnhäuser, als das Feuer von einem Löpfer auskommen, abgebronnen. Von hinnen ist Georgius Wicellius bürtig gewesen, der aus einem

Römisch: Catholischen Priester, ein Evangelischer Prediger; hernach wider ein Papist; und ferners ein Interimist worden, von welches Leben bestehe Serrarium Rer. Mogunt. p. 181. und Brouverum in Antiquit. Fuldensibus lib. 4. p. 33. Ein Meyl von Bach ligt der hohe Berg Taurus, welcher von den Inwohnern der Ochsenberg geheissen wird: Item das Kloster und Vogtsh Creutzberg, zum Stifte Herßfeld gehörig; und dann die Vogtsh Frauensee.

In dem jetzigen Krieg hat Bach viel ausgestanden, und seyn Anno 1640. die Kaiserlichen lang allhie gelegen, so die Brück wider ausgebeßert haben. Vorhero ward diese Stadt von den Kaiserlichen auch eingenommen; aber bald darauff in Anno 1631. von Landgraff Wilhelm, mit stürmender Hand, wider erobert. Das Ampt dieses Stättleins Bach bestehet in vier Dörffern; Gränzet mit den Fürsten aus Sachsen, und dem Stifte Fulda; das Stättlein selbst hat seine räumliche breite Gassen, und hohe lichte Häuser. Es gehet über die schöne lange, steinerne Brücken allda, fast die vornembste Landstrasse im ganzen Lande, namblich zwischen Leipzig, und Franckfurt am Mayn. Dahero allhie, wegen vielen durchraffens, ein stattlicher Zoll erhoben wird, ausser welchem sonst die Einkünften des Orts etwas schlecht seyn. Hat ein Kloster in der Stadt. Auf gedachtem Ochsenberg, wie auch dabey am Eisberg, wachsen viel schöne, und nicht ganz gemeine Kräuter: und rauffet neben hin der starke, und gefährliche Fluß, die Ulster, so seinen Ursprung im Stifte Fulda, und die Endschafft, unterhalb Bach gegen dem gedachten Kloster Creutzberg über, in der Werra, hat.

Bilmar.

Nahend Limburg an der Lahn ligt, und vorhin Hsenburgisch nach Grensau gehörig, gewesen seyn sollte, ist Anno 1359. belagert, und gewonnen worden, wie in der Limburgischen Chronik f. 16. siehet, auch dieses Orths daseibst am 18. Blat welcher gedacht wird.

Ulrichstein.

Est am Eingang des Bogelsberg, auf einer grossen Höhe gelegen. Das Schloß an sich selbst ist sehr lustig, des schönen Ansehens halber: Das Stättlein aber gering und unbemauert.

Ben diesem Ulrichstein ligt das Stättlein Schotten/ davon oben.

Umbstatt/ und Ußberg.

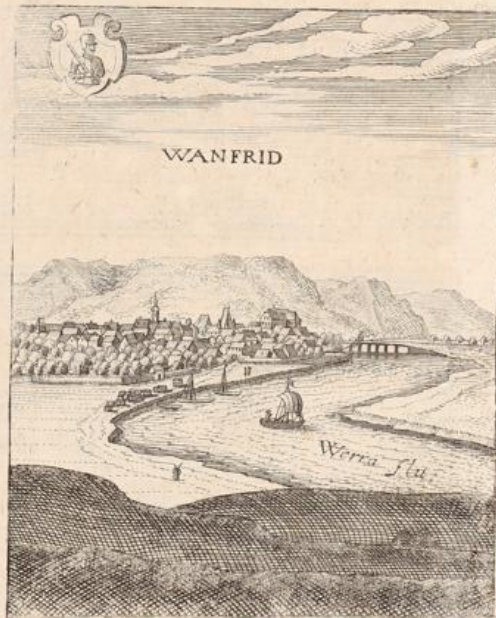
Ben Aempter, so, vor diesem, mit Chur- Pfalz strittig gewesen; wie hievon in der Topographia Palatinatus Rheni, und in dem Anhang darzu, bericht geschehen. Ums Jahr 1646. hat Hessen- Darmstadt, Statt, und Aempt, Umbstatt; wie auch das veste Schloß Ußberg, im Odenwald, ingehabt. Als Anno 1648. im Aprilen, zwischen den beeden Fürstlichen Linien/ Cassel, und Darmstadt, Frieden gemacht worden/ ist in dem Vergleich einkommen, daß Cassel der Hessen- Casselsche Antheil an Statt, und Aempt, Umbstatt, verbleiben sollte. Anno 1647. haben die Franzosen das besagte Schloß Ußberg eingenommen. Wie es anjeho mit beeden Aemptern betwannt, kan ich keinen eigentlichen bericht geben.

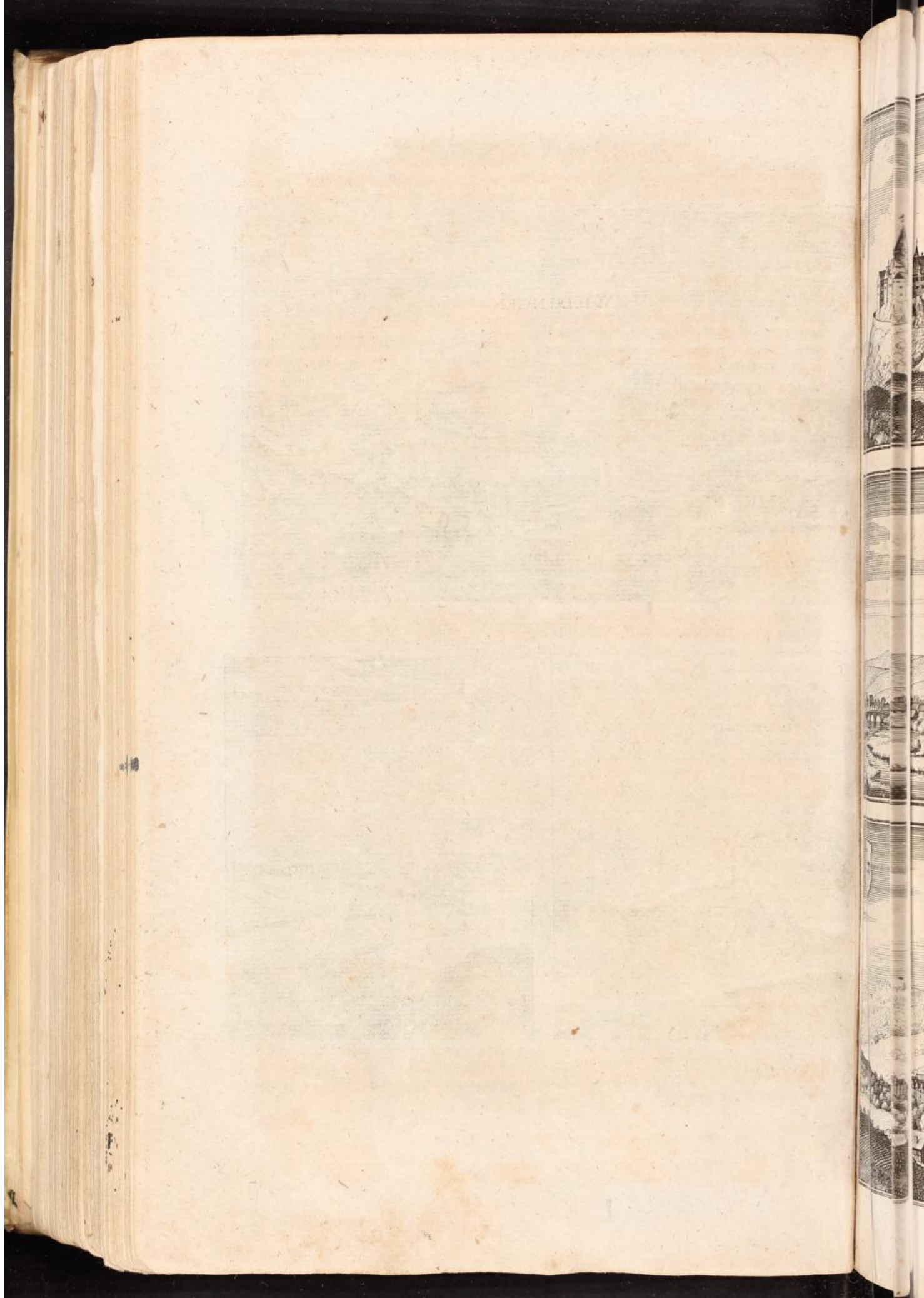
Waldeck.

Est das Stamm- und Haupt- Schloß dieser gleiches Namens Graffschaft, auf einem hohen Felsen, an der Eder, und zwo Meil wegs von der Statt Friblar, gelegen. Neben dem Schloß ligt das Stättlein, auch auf einem Berge. Es gränzet diese Graffschaft mit Westphalen; ist auch vor diesem unter Westphalen gerechnet worden, bis Anno 1438. ipsa die undecim millium virginum weyland Graf Heinrich zu Waldeck, und sein Sohn Graf Waltraf vor sich und alle ihre Erben, ihre Graffschaft zu Waldeck, die ihr frey eigen Erb gewesen, ganz und vollkömlich mit allen ihren Zubehörungen, es sey an Mannschaften, Schlössern, Stätten, Dörffern, Leuthen, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten und Gewonheiten und andere, welcherley das sey, und wie man das genennen mag, nichts ausgenommen, weyland Herrn Landgraff Ludwig zu Hessen, dergestalt auffgetragen,

daß sie dieselbige zu rechtem Erb- Manne leben wieder empfangen, und darüber gelobt und geschworen haben, getreu und hold zu seyn, als ein Mann seinem Erb- Herrn seyn soll, wie dann solcher Waldeckische Ußtrags Brieff, und darauff erfolgte Fürstliche Hessische Bezeichnung Anno 1630. in offenen Truck gebracht worden. Daß also diese Herren Grafen, die vorhin allein unter dem Kaiser, und dem Reich von Caroli Magni Zeiten an, der ihnen die Schirm- Gerechtigkeit in dem Stift Paderborn geben, gewesen, jetzt wie obgedacht, Hessische Lehenleuth seyn. Im Jahr 1621. nahm Landgraf Moritz in Hessen das Waldeckische Ländlein, sampt dem Waldeckischen Haupt- Haus Eisenberg, wegen eines Streits mit dem Grafen ein. In diesem Deutschen Krieg hat solche Graffschaft auch nicht wenig Schaden gelitten. Es seyn diese Herren Grafen der Augspurgischen Confession zugethan, und haben im Closter Neze, under obbesagtem Stamm- Schloß Waldeck, ihre Begräbnuß.

Ein Meil wegs von Waldeck ligt das Stättlein Sachsenhausen, so wegen seines guten Biers bekannt: Darnach Freyenhagen/ da Matthias Martinus hero bürgerlich ist. Besitze Linnæum de Jure publ. lib. 1. c. 4. n. 93. Ihre, der samptlichen Herren Grafen Reichs- Anschlag ist Monatlich einfach 4. zu Roß. 18. zu Fuß. Zu Unterhaltung des Cammergerichts, gaben sie vorhin Jährlich 25. fl. den Thaler zu 69. Kreuzer gerechnet: jetzt nach dem erhöhten Anschlag, finde ich 41. fl. 42. Kreuz. 5. Hr. er. Sie seyn, wie gedacht, des Fürstlichen Hauses Hessen Lehenleuthe und haben sich beyde Linien, Cassel, und Darmstadt, Anno 1648. den 14. Aprilis, dahin verglichen, wann die Grafen von Waldeck solten mit todt abgehen, daß solche Graffschaft in zween gleiche Theil, für beyde Häuser, gesetzt werden sollt. Es seyn aber ben jüngstem Anno 53. und 54. gehaltenem Reichs- Tage zu Regensburg, durch Gesandtschaft, erschienen, die Herren Georg Friederich, Johann, und Volrath, Brüder, und Bettern, Grafen zu Waldeck, Primort, und Eulenburg, Freyherrn zu Lonna, Palandt, Willeim, Werth, u. für sich, und respec-







respectiv in Vormunds Nahmen, der Jungen Herrn Graven zu Waldeck, Christian Ludwigen, Jostasen, und Heinrich Volraths. Am 13. Blat des General Reichs Frieden. Schlusses Instrumente, stehet, daß das Haus Waldegg, zum be- sitze aller rechtlichen Ansprüchen, in der Herrschaft Didinghausen, und den Dorf- schafften Niderneu, Lichtenscheid, Da- feld, und Niderschlaidern, wieder kommen solle.

Wanfried.

In Fürstliche Nieder-Hessische Statt, eine halbe Meyl under Tresfurt, an den Werra-Strom gelegen; so von dem H. Beneficio den Namen haben solle, wel- cher, wie man meldet, gemeinlich all- die gewohnet, ehe er sich nach Mainz ge- fihet hat. Und diereil er vorhin VVinfri- dus geheissen, so ist auch dieser Ort vor Alters Winesfriden genannt worden. Daß daher eine Fabel, wann theils sagen, es kome Wabafried von zweyen Wörtern, Wan, und Fried, oder quanto pax, her, wie Brouverus 1. Antiq. Fuld. p. 4. notirt. Ist wegen der Schiffart, ein lustiger Ort, diereil daselbst viel Weid und Frucht, auß Thüringen angebracht, und für- ters die Weser hinab geführet wird. Die- ses Ort ist niemahls mit einer Mauer beschloffen gewesen; sondern erst, ver- wickner Jahren, durch Landgraf Morit- zen, mit einem Wall, von sechs Bollwer- ken, wiewol mit trocknen Graben, umze- ben worden. Es hat ein Fürstlich Schloß und Amptause; an welchem gleichwol nur der underste theil von Stein; das D- ber Stockwerck aber alles von Holz ist: Im Jahr 1640. den 24. Jenner, entstand ein greulicher ungewohnlicher Sturm wind, bey welchem sich ein stuck Berges an der Pleffa, eine viertel Stunde von Wanfried, abgeben, und in die 60 Ehlen hoch herunter gefallen, alles was von Er- den, Sträuchern und Bäumen, im Weg gestanden, auff die vierzig Schuh in die braite, im grund wegk, und mit herunder gestürzt. Es bestehet das Ampt Wanfri- den nur in vier Dörffern; hat aber viel E- dellent. Der starke Fluß Frieda laufft in demselben, so auff dem Eissfelde: oder Eissfelde entspringt, und underhalb Wan- friden in die Werra fällt.

Wechtersbach.

St ein feines Stättlein, zwischen der Ring und Nider, eine Meyl von Dre- senburg, und eine halbe von Büdingen, gegen dem Bogelsberg, gelegen, gehöret dem Gräflichen Haus Jsenburg zu.

Weilburg.

By zwey Meylen über der Statt Lim- purg, ligt an dem Wasser Löhn in der Höhe, diß schöne Schloß und Stättlein, davon die Nassauische Grafschaft Weil- burg den Namen bekommen. Im Schloß ist ein grosser Thurn, und ein schöner Saal: Es ist allhie ein Gräfliche Nassau- ische Residenz, und machen die Herren Grafen des Orts, auß denen dreyen Li- nien oder Stämmen, so von den Sieben, die vor Zeiten gewesen, noch übrig, einen, nemlich den Weilburg, Saarbrück und Wisbadischen.

Weissenstein.

In schönes, lustiges Schloß, auff ei- nem Hügel, nader Cassel, und also in Nieder Hessen, und vorm Habichswal- de, gelegen. Ist auff drey seiten von Stein, schön, und herrlich, gebauet, gegen dem Wald aber ganz offen. Sein mitter Bau ist voll schöner, lustiger, Fürstlicher Gemächer, und Säle, so inwards das Aussehen gegen dem Walde, außwärts aber über ein sehr brattes Thal, gegen Cas- sel, welches man da sehen kon, und auff ei- nige Meyl Wegs, hat. Die andern bey- den seiten seyn eitel Ställe, und Scheu- ren, auch andere zur Haushaltung gehö- rige Gebäu, doch alles von Stein; und ist ein stattlich Vorwerck, und Viehezucht diß Orts. Auff der Endseiten, ligt, in der hoherhabenen Ringmauern, ein schöner, weit umfangener Lustgarten, dabey auch ein fein steinernes Lusthause, warun- der, gleich wie zu Cassel, ein schön Zim- mer Bad. Auff der andern seiten, wie auch unden am Berge, seyn schöne Baum- und Ruchengärten, vom Wald aber, und un- dern Lustgarten, herauß, viel stattliche Fisch-Teiche; wie auch einer im Walde; dabey eine sehr lustige Grotta gebauet, mit einem Springbrunnen, und allerhand Mineralischen sachen, gezieret. Oben auff ist eine Altan, und auff beyden seiten geschweifs

geschweifte hohe Mauren, und Bildwerck; welches aber alles, wie auch die schönen Portalen, von lebendigen Heckerwerck, umb den Teich her, in dem nächsten Kriegerwe- sen, sehr verderbt worden. Vor Jahren ist dieser Ort ein Kloster gewesen.

Wetter.

Ligt zwischen Marburg, und Francken- berg, in Ober-Hessen. Ist kein alte Statt, sondern die, noch so vor viel Jah- ren nicht, ein Dorff, Oberwetter genannt, welches aber allbereit, zu des Bygand Gerstenbergers Zeiten, der Anno 1522. gestorben, bemauret gewesen, und zu einer Statt gemacht worden ist. Das Nider- Wetter aber darbey ist noch ein Dorff. Und seyn auß solcher Statt viel gelehrte Leuth, als die Fontii, Decii, Vulteji, Dryandri, Pincieri, Orthii, Fetril, Lz- lil, Crollii, Breulzi, Calvinii, Kircho- vii, Mylii, Mesomylii, Sylburgii, und andere mehr, entsprungen; welche Ulricus Bollinger bey Rittero in Cosmog. lib. 4. p. 731. beschreibet.

In dieser Statt ist ein Geistlicher Stift, so jeho der Hessischen Ritterschafft zu- stehet. Diesen Jungfrauen Stift haben ge- stiftet Anno 1015. zwo Schwestern auß Schottland, so Königlichs Geschlechts sollen gewesen seyn, deren die eine Adels- mund, die ander Dickmund genannt. Von denen finden sich diese beyde Verklein in der Kirchen:

Almudis mea vita brevis, tu respi-
ce, qui sis:
Hoc prior institui templum redditus-
que reliqui.

By der andern Person aber:

Huic Ego successi, Dignudis no-
mine, gessi
Conventus regimen multis præstan-
do juvamen.

Ungefehr ein halbe Meyl von der Statt Wetter, ist das Dörfflein Simmes- hausen, neben der Landstrassen auß Franckenberg zu, darinn der treffliche Poet Euriclus Cordus geboren worden. Bey ihr aber, der Statt, ligt das zerfallene Berghaus Melnau, und der Flecken Rosenthal, welchen etwa vor alten Zei- ten Mähnz tugehabet; aber in An. 1464. wiederumb an die Fürsten zu Hessen kom-

men ist. In der Rothenburgischen Saals- verzeichnuß wird dieser Orth Rosenthal ein Statt genannt, Dilichius aber nennet ihn p. 98. nur einen Flecken; der auch da- selbst von der beschriebenen Statt Wetter, wie ingleichem Sauer in dem Stättbuch p. 326. seq. zu lesen.

So ist nicht weit von diesem Stättlein Wetter, das Dorff Eßlb, bey welchem des Jahrs 1643. H. Ernst Casimir, Graf zu Witgenstein, als Er von Verlenburg auß, zum General von Königsmarkt, der Contribution halber, gegen Ziegenhain, raffen wollen, im Wald, mit zweyen Ku- aeln, geschossen worden, daß Er selbigen Tags gestorben; wie in dem 5. Theil des Theatri Europæi berichtet wird.

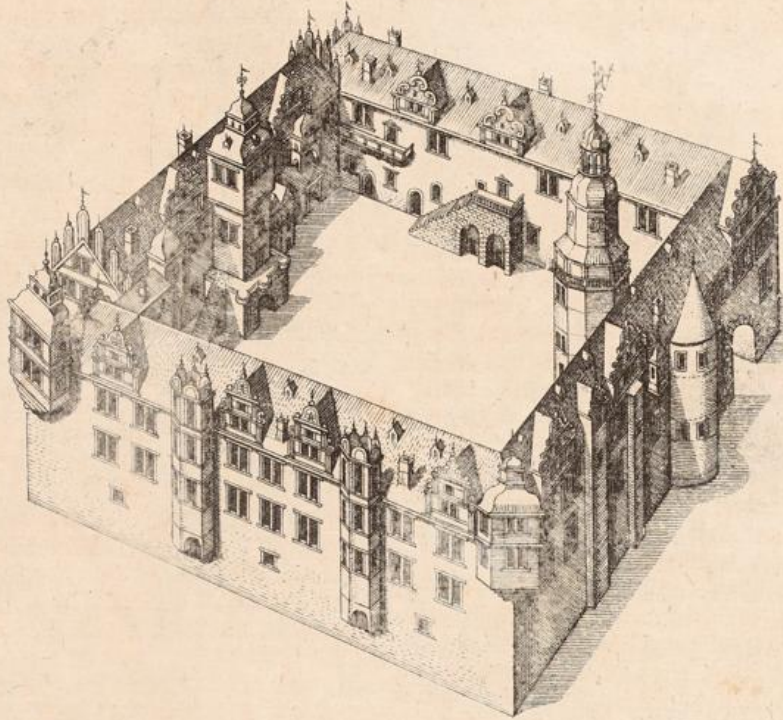
Weglar.

Diese Reichs-Statt ligt in der Wette- rau, an einem fruchtbaren Ort, wo die Dille in die Löhn fällt, ein Meyl wegs unter Gießen. Ist ein alte Statt, von vie- len Räkfern mit besondern Regalien, Ge- rechtigkeiten, und Freyheiten begabet.

Es gab gleichwol Anno 1513. zwischen Herrn Ludwigen Landgraffen zu Hessen Darmstatt, und dieser Statt, Streit, we- gen der Erbvogthey, und Schuß-Rechts, und hat damahlen die Statt einen Erb-Vogt eingenommen, und demselben geschworen, wie beyh Meterano lib. 30. der Niederländischen Historien, zu sehen. Ihr der Statt Monatlich einfacher Reichs-Anschlag ist, acht zu Fuß, oder 32. Gilden, zum Cammergericht gab Sie vorhin Jährlich 17. Gilden 32. Kr. den Thaler zu 69. Kr. gerechnet. Jetzt, wie ich gelesen, nach der Vermehrung 29. Gäl- den, 10. Kr. 5. Heller. Als man schrieb An. Christi 1328. zohen Bischoff Matthias, und Graf Johann von Nassau, der zu Dillenberg wohnet, mit ganzer Macht auß, zu beschädigen das Land zu Hessen. Da zog Landgraf Heinrich, Landgraffen Otten Sohn, ihnen entgegen, und kamen zu Weglar zusammen, und stritten mit einander. Da blieb der von Nassau todt, und mancher stolzer Ritter zu beyden sey- ten, und wurden viel Edelleuth gefangen. Jedoch so war des Landgraffen Schaden am größesten; stehet in der Franckenbergi- schen Chronik am 38. Blat, und dieses ge- schah auß S. Laurentius Tag.

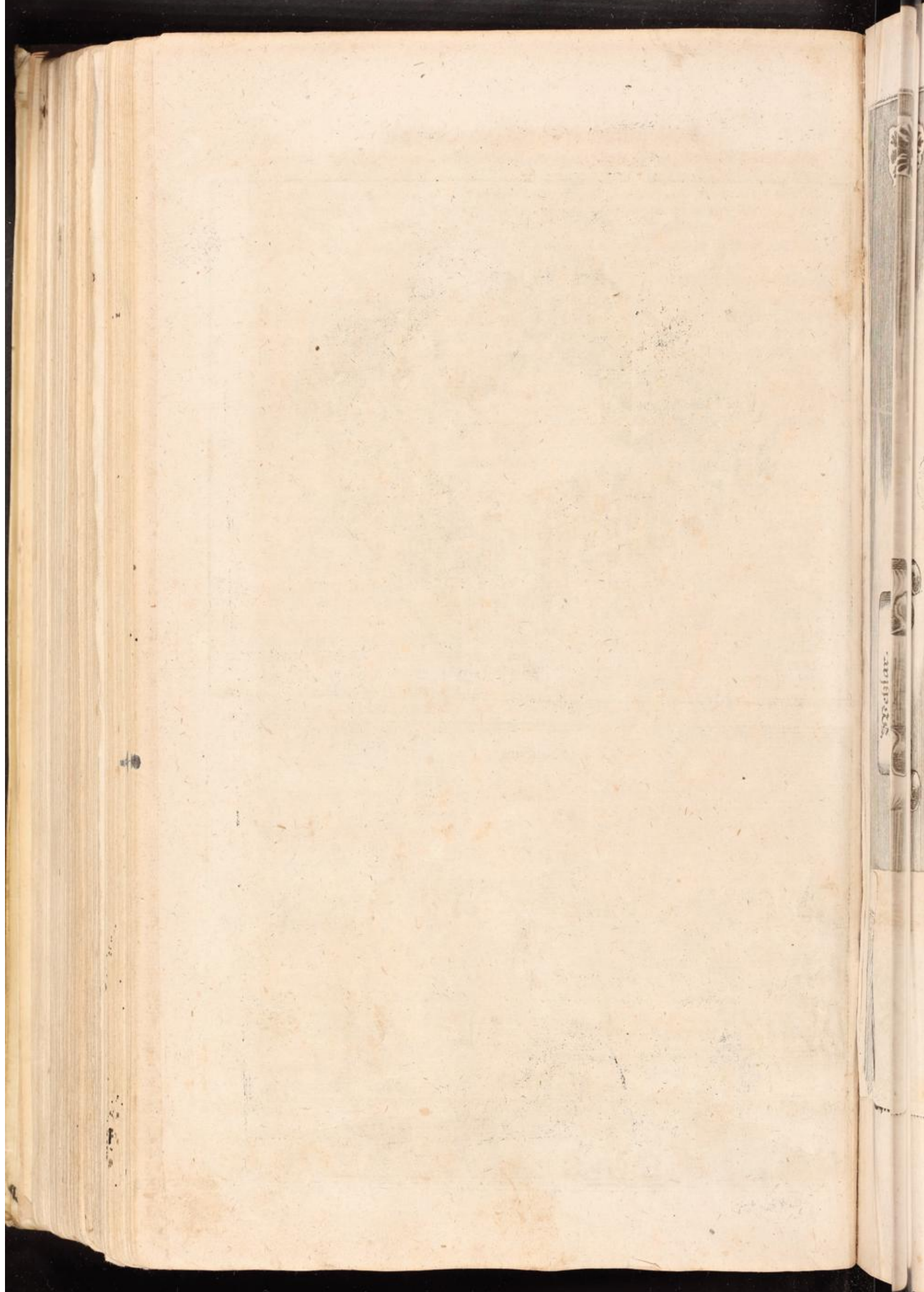
Umb

Das Schloß zu Weilburg.

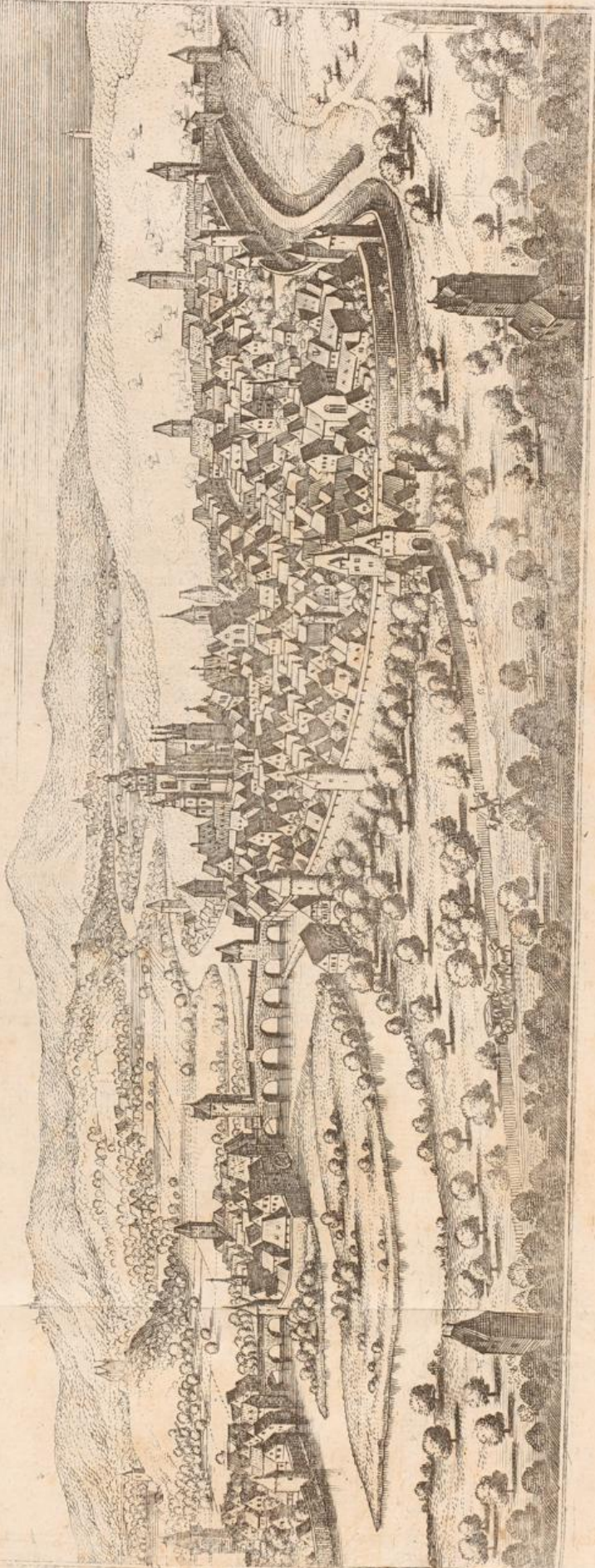


Weilburg.





Weslar.



in
Umb
entfand
in Bege
und der
ward ver
grin mo
en nach
und gab
auf das
triefend
fanden. al
Jede, was
ander i
so das
günet
mante
in Jar
falmes. In
Kriegell
nach dem
Hüter u
für die
in ein
mit in
Euch de
Hut ge
ne Dime
leben. al
und trat
in den. I
dann gro
Hut g
von K
nuren, v
der vorg
nuphe h
Lohn, da
werden r
in Natim
Lohn, In
galtren
er um 2
wegen
Lohnge
Lohnge
mit bet
den ein
Fafal
Des
Da
Egret
gle
at
ntt

Um das Jahr 1367. und folgende, ser der Limpurgischen Chronick, so zu die-
entstund eine grosse Zwörung in der Statt, ser Zeit in der Nachbarschaft gelebt hat,
zu Wehlar auf der Lahne, zwischen Rath am 25 Blat. Der auch am 52 Blat also
und der Gemeine, also, daß der alte Rath melder: Anno 1394. auff den Sonntag
ward vertrieben der Stadt, und die Ge- nach Achtgehenden, ward zu Wehlar auf
mein machte ein neuen Rath, und regier- der Löhn ein grosse Zwörung in der Statt.
ten nach ihrem Sinn in das siebende Jahr, Das kam also: Einer wargeheissen Ha-
und gaben niemand kein Leibzucht, so wie berkorn, der zog an sich die Zünfft von der
viel das ihnen gebührete, alle Jahr bey 5. Gemeind, und giengen Sach an, und wol-
taufend Guldens Gelds Leibzucht, und te die vollbringen, und begehrten wider
Renten. Und da es kam an das siebende den Rath, und wider Ehr, und kamen zu
Jahr, da kamen die Alten von dem Rath hauff von der Burg vor der Kirche, und
wieder in die Stadt mit einem Wortwort, der Rath behielt die Überhand, und schl-
also daß man damit solte umgehen, daß sie gen den Haberkorn selb sechs todt, vor der
gesünet würden. Des wurden die vorge- Kirchen auff dem Kirchhoff, und die Ge-
nannte Alten von dem Rath einträchtig, mein worffen die Häupter um, und such-
mit Juncker Johann dem Graffen von ten Gnad an den Rath, und sünet sich
Solms. Und dem war gar leuffig um die von stund der Rath, und die Gemeinde.
Neugeld, und war heimlich den Alten, und Anr o 1643. den 24. Septembris, hat
auch den Neuen. Dann er kam wol mit 50. diese Stadt durch Feuer Schaden gelit-
Ritter und Knechten in die Stadt, und ten, daß über 70. der fürnehmsten Häu-
lesse die von dem neuen Rath alle kommen ser, sambt vielen Scheuren mit Früchten,
in ein Hauß. Und er nahm sich an, er wol- abgekronnen, und sie nach drey und zwan-
te mit in Rath gehen, umb Nutz erbare zig Jährigen Kriegs- Trangsalen, vol-
Sach der Stadt. Und fieng den neuen lends zu äusserstem Schaden gerathen.
Rath gemeinlich, und bestalt da so viel set- Es gehört heutiges Tags, die Reichs-
ner Diener bey, daß sie musten in dem Hauß Bogaten dieser Stadt, der Fürstlich. Hes-
bleiben. Und nahm des Reichs Panter, seu Darmstädtischen Linie zu. Dn. Lim-
und trat auf den Plan, und der alte Rath nzus tom. 4. de J. publ. J. R. Germani.
bey ihn. Da kam die Gemein wol mit 500. p. 869.

Man gewapnet, und wolten dem neuen
Rath geholffen han. Da sie sahen, daß der
neue Rath und Freund nicht bey ihnen
waren, da wurden sie entschepffet. Und
der vorgeschriebene Graf Johann der be-
riethe sie mit süßen Worten, und sprach
dazu, daß sie die Waffen abthäten, und
wurden einträchtig mit ihm, und dem al-
ten Rath, und legte den neuen Rath in den
Thurn, und nahmen ihr Gut, und schlu-
gen ihrer dreyen die Köpff ab, und wurffen
ihr ein Theil ins Wasser. Also gieng der
vorgenannte Graf umb mit süßen und
betrogenen Worten, daß er die Stadt zu
Wehlar in seinen Sinn brachte, daß sie
wol betrogen wurden, als man den Kin-
dern ein Gleichnuß in der Schul liest:

Fistula dulces canit, voluerem dum de-
cipit auceps.

Das ist:

Des Voglers Pfeiff gar süße sang,

Da er thäte den Vogelsang.

Schreibet mit diesen Worten der Verfasser

Widungen.

Ist eine lustige wol erbaute Stadt, und
in 2 Theil abgetheilet. Das eine Theil,
so auff einem sehr hohen Felsen, wird ge-
nandt alten Widungen, oder die alte
Stadt, und ligt in derselben auf einem Eck
des Felsen das Schloß, mit 2. Lustgärten.
Das ander und grössere Theil der Stadt
ist auf einem andern Berg gegen über,
doch dem vortigen an Höhe ungleich er-
bauet, dessen Alter sich etwan auf die 350.
Jahr ungefehr erstrecken mag. Zwischen
beiden Städten in dem Grunde, liegt ein
lustiger Garte und Wasserkunst, durch
welche ein Springbrunn auch zu oberst
des Felsen geleitet und getrieben wird.
Die Gegend dieser Gräflich: Waldeck-
schen Stadt ist mit besondern Gaben von
Gott begnadet, als Kupffer, Eisen,
und Bleybergwercken (der neue Atlas
sagt von Gold, Kupffer und Eisen;
und daß das beste Bier, dergleichen son-
sten in dem ganzen Land nicht zu finden
S 3 allht

allhie zu Bildungen gemacht werde:) wie in gleichem drey herrlichen, und wolgeschmeckenden Sauerbrunnen; deren einer, so der Statt am nächsten, der Stattbrunn, der ander der Thalbrunn, genannt wird. Der dritte ist bey dem Dorff Reinhardshausen, ohnfern von dem Stattbrunnen. Die erste zweyen seyn die beste, und der Thalbrunn dem Schwalbacher etwas gleicher, doch nicht so stark, fast hell, durchsichtig, und die mit ihrer anmüthigen lieblichen Säure, und starckem Vitriolischen Geruch, einem das Gehirn, gleich einem starcken Wein, thumblech machen, welches aber nicht lang währet. Hat die Krafft gewaltig zu eröffnen, mittelmässig zu wärmen, abzulösen, zu purgieren, und reinigen, mit einer zusammenziehenden Krafft, alle innerliche, und äußerliche Glieder zu stärken, den Schweiß und Harn gewaltig zu treiben, den Stuhlgang und alle innerliche Verstopfung zu eröffnen, die Dauerung zu stärken, den Appetit, und Gelust zum Essen, zu vermehren, und viel andere Krankheiten, Schrecken, und Schäden der Glieder und Leibs, durch das Baden zu vertreiben, und zu hehlen; der Stattbrunn vor Nieren- und Leistenstein gehet er andern Sauerbrunnen vor, zermalmet alle Stein, so gar, daß er nicht mit Stein, sondern Holz gefasset werden müssen. D. Volffius und D. Ellenberger haben ihn beschrieben.

Windecken/Winicken/

Der Winnecker, so alles eins, ist hievor ein sehr feines Stättlein gewesen, mit einer Ringmauer umgeben: Ligt aber jezunder fast auff die Helffte in der Aschen, und ist in eine cleude Wüsteney, und Einöde gerathen. Es hat vor diesem eine schöne Burg darinnen, und solche seine vornehme Burg; Mannen und Gebirg, fast gleich wie Friedberg, Gelnhausen, Staden, und dergleichen gehabt. Ist Hanauischer Bottenmäßigkeit, ein Meyl von Hanau, zwo Meylen von Frankfurt, und zwo Meylen von Friedberg, gelegen. Hatte vorhin auch einen feinen Weinwachs, gute Ackerfelder, auch Gewäld, und dergleichen Nahrungs-Mittel, so aber jezunder sehr lgt. Das Wasser darbey heisset die Ribder. Im Wintermonat des 1648. Jahres, haben

die Böcker vom Schmidbergischen Regiment dieses Stättlein Windeck, so damals mit etlich Hessen-Casselschen Knechten, als einer Salvaguardi, belegt gewesen, überstiegen, und was von vielen Dorfschafften, an Viehe, und andern Sachen, dahin geflehnet worden, hinweg genommen; wie im 6. Theil des Theatri Europaei stehet.

Wißbaden.

Es halten theils diesen Orth der Alten Martium zu seyn, darfür andere aber Marburg ansehen, wie in selbiger Statts-Beschreibung vermeldet worden ist; und wir deswegen uns mit niemandem in Streit einlassen wollen: noch auch mit denen zanken, so die Usperes hieher setzen, denen andere ein weit von hinne gelegenes Land einräumen. Ist uns an diesem Ort gnugsamb zu wissen, daß Wißbaden ein alte, zwar nicht grosse, aber ihrer herrlichen, und heylsamen Bäder halber ein berühmte Statt ist. Ihr alte erscheinet aus dem alten, starcken, grossen Gemäuer, welches von dem gemeinen Mann die Heydens Pfort genennet wird. Es soll aber diese Statt (und Schloß) sampt der ganzen schönen Wein- und Fruchtreichen Herrschafft von undendlichen Jahren, oder wie etliche vermeynen, von dem Röm. Kaiser Adelpho, gebornen Grafen von Nassau, durch die Herren Grafen zu Nassau, vom Heil. Röm. Reich, neben dem Münz-Regal, und vielen andern Freyheiten, zu Lehen getragen worden seyn; An: so aber ist solche Herrschafft auff der Röm. Kaiserl. Mayest. Special-Commission, nach gewehrter anderhalb Jähriger Sequestration, Herrn Anshelm Casimiren Erzbischoffen zu Mainz, zc. übertragen worden: Dessen Churfürstl. Gnaden gleichwol den Inwohnern ihre Religion frey gelassen.

Es hat der Churfürst zu Mainz, Herr Johann Schweickhard, nach tödlichem Abgang des jungen lebtlebenden Herrn Graf Johann Ludwigen von Nassau-Wißbaden, und Idstein, wider Graf Ludwigen von Nassau-Weilburg und Sarbrücken, allbereit präntendirt, als ob durch absterben dieses jungen Herrn, die Lehen apart, und

mitten den
der vom
dieses
etlich
einer
en, mit
an
fleinet
im 6. d. d.

W

ten theils dem
um zu sein, denn
ansehen, wie in
ang vermehrt
gen aus mit
vollen: nach
ie Ulpian hat
weit von
Ist uns
ssen, das
grosse, aber
Bäder daher
Ihr alte
n, große
emeinen
le auch die
niet wird
d Schloß
in: und
ndendlichen
nnen, von
ebornen
eren
R. ich, neben
len andern
worden
hast auf
ctal-Comm
verhalt
Jahrgang
Jahrgang
M. d. d.
Churfürst
rocharen

Churfürst zu
weichend, ne
ungen
ladungen
stein, wider
u-Weiberg
während
ngen



- | | | |
|------------------------|--------------------|--------------------------|
| 1. Die Stadt pfort . | 4. Die Parkirch . | 7. Die ober Quellen des |
| 2. Das Schloß . | 5. Heyden pforte . | Warmen Bades . |
| 3. Sonnenberger thor . | 6. Hayden mair . | 8. Badhaus und herberg . |

Baden.



- | | | |
|--------------------------------|----------------------|----------------------|
| 1. Zum Spiegel. | 11. Zum Engel. | 14. Zum Salmen. |
| 2. Badherberg zur Roßen. | 12. Zur Glocken. | 15. Spital Bude. |
| 3. Harberg und bad zur Blumen. | 13. Zum Roten Löwen. | 16. Die Stadt Meinh. |

nd Ma
falten
ja den;
als Nieb
Gleich
Dienst
Zur, un
herbaro
und Gyr
mder sic
An. 160
Bittern
wollt es
Bittern
wegen d
Es lag
Rings,
Brandst
von Ed
Nymen
Lippen
Bojen,
gallert
neand
gen fr
in dem
hagen f
verach
nachlich
schick
vorne b
Die E
erweit
des St
die gar
auf: E
kaffisch
und ist
mehrs
verdrä
schicken
in Dö
wegen J
Die L
ind und
nd Die
wege e
Heger
Schand
Stimme
mann
Kloster
Zuerst
butter

und Mäynz anheim gefallen, sich auch derselben Grafschaft anzumassen, underschieden; so aber selbiges mahl noch vermittelst blieben.

Gleich wie auch auf Absterben Graf Heinrichs von Sayn, die Churfürsten von Trier, und Köln, sich umb das Haß Hachenburg, und Freusberg, samt der Stadt, und Pertinentien, annehmen wollen; darüber sich aber Chur Pfalz gesetzt, und An. 1605. Graf Johann von Nassau den Wittlern, hernach ältern genannt, hierzu befohlen hat: Der auch von den jamplichen Wetterauischen Grafen gegen Mäynz, wegen Wisbaden verordnet worden ist.

Es ligt Wisbaden eine kleine Meil von Mäynz, oder nicht so weit, und vier von Frankfurt, zwö grosse Meilen von Langen Schwalbach, und 7. von Coblenz. Ob nun sie, die Stadt, von den obgemelten Uspicibus, oder Vispis; oder aber den Wiesen, in welchen sie, zwischen den Bergen ligt, den Namen bekommen, lassen wir andere erörtern. Sie ist mit einem recht guten fruchtbaren Boden gesegnet; dann sie einen edlen Wein und Kornwachs, darzu stattliche Waldungen, und zwey vornehme angrenzende Wasser hat, als nemlich den Rhein, und Mäyn, deren jedes über eine halbe Meil nicht von dannen; anderer kleinen Bäch zu schweigen.

Die Gegend herum wird von den Einwohnern der Eirich, Eirichia pagus, oder Säu, genannt. Und fängt allhie das Rheingau an, hat gegen Morgen die Grafschaft Epstein; gegen Mitternacht die Grafschaft Jstein, darzwischen nur ein Wald ist; und gegen Abend gränzet sie mit dem besagten Rheingau. Und ist die Stadt dreymal erbauet. Der grosse Wald bey derselben, wird von den Leuten hierumb die Höhe genannt. Es hat allda, vor dem jetzigen Krieg, schöne Gärten gehabt.

Die Luft ist umb die Stadt herum gesund und gut, ob zwar die warme Dämpf, und Viehezucht, wana solche vorhanden, selbige etwas ändern. Also ist auch das Brodt eines guten Geruchs, und Geschmacks, derentwegen es von manchen zur Abreise mit desto grösserer Begierde, mitgenommen wird. An Kind Hammel und Kalbfleisch, jungen und alten Hanen, und Hünern, desgleichen an Geydgel, Eyer, Butter, Fischweich, etc. ist zur gnüge zu be-

kommen. Ausser des Weins, so seitst an dem nächst gelegenen Berg allhie herrlich wächst, hat man vor diesem auch allerhand andere, und darunter Bacheracher Wein allda gehabt. Das Trinetwasser aber ist nicht zum besten: Hergegen man aber Sauerwasser von unterschiedlichen Orten, und auch Bier haben kan. Die Einwohner seynd gute, redliche, und dienstbare Leute, welche den einkommenden Badgästen freylich unter Augen gehen, gern zu willen seyn, die Bäder zu rechter Zeit stättig ablassen, und reinigen, mit frischem Wasser widerumb füllen, zum Gebrauch der frembden Badgäst zum flüssigsten verwahren, die Häuser, und Cammern reinigen, mit weissen Betten zieren, und nützlich, wie ihr Ampt erfordert, solche Handreichung thun, das selten Klag gehöret wird. Die Bäder, oder Brunnenn allhie seynd natürlich heiss, und Arzneylich. Dann nicht der Menschliche Fleis, wie an einem Kräuterbad geschieht, sondern die Natur sie, vermittelst des Feuers, welches in den Erdtlästern erhalten wird, oder der warmen Luft in den Gängen der Erden, also heiss, oder warm machet. Es sind aber fürnemlich vier Brunnenn, oder Quellen, welche gleichwol, weilen die Maaeren nicht in gleicher Maaß und Quantität in allen sind, mit ihrer Wärme, oder Hitze, nicht überein kommen, und deswegen auch allen Kranken auf einerley Weise nicht zu gebrauchen. Die Badhäuser, so oben offen, seynd theils an Schilden zu erkennen, als das Haß zum gülden Adler, zum Hirsch zur Cronen, zum Bärn, zum Helm, zum Bock, zum Rindesfuß, zum Spiegel, zur Blumen, zur Rosen, zum Schwänen, zur Gloden, zum Engel, zum Vogels, zum Gesang, zum rothen Löwen, zum Salmen, zur Stegen, zu den 2. weissen Böcken, zur Lilien, zum Stern, zum Wildenmann, und weissen Ross: Theils haben keine Schild, als das Dienheimer, oder Schützenbad, und das Bürger, oder gemeine Bad, sampt den 2. Bädern, so in den Hospital gehörig. Und hat besagtes Dienheimer, oder Schützen-Bad von den Adelichen Geschlechtern Dienheim, und Schützen von Holzhäusern, den Namen, weil solche ihren Adelichen Sitz, und Wohnung vor diesem allda gehabt haben.

Das schädliche Kriegswesen hat zwar auch

auch allhie in den Badhäusern viel verändert; aber man hat, nach Möglichkeit, sendhero alles zu verbessern ihme angelegen seyn lassen. Es führet das Wißbad vlererley Mineralien, nemlich, Schwefel, Salz, Alaun, und Salpeter, und zwar führet es des Schwefels am meisten, und des Salpeters am wenigsten. Wer ihre Vermischung recht consideriret, der wird für genehm gehalten, daß etliche dieses Bad für das hitzigste, oder doch eins von den 3. hitzigsten (als Carlsbad, Baden am Schwarzwald, und Wißbaden) gehalten. Und thun die Bäder allhie zu Wißbaden, nach anzeig ihrer Mineralien, wärmen, trücheln, zertheilen, erweichen, aus- und von oben herab ziehen, kochen, dünn machen, zurück treiben, zusammen ziehen, und setzen, reitigen, heilen, purgieren; und seynd wider alle von kalter intemperie, oder der Entzündung, und übriger Feuchtigkeit, entsprungene Schwachheiten, als Fläß, Schnupfen, Schwindel, schwere Noth, Schlag, Sicht, Lähmung, Krampf, Contractur, Podagra, Chiragra, Hüftwehe, Zittern der Glieder, klingen, sausen, und schmerzen der Ohren, schwer Gehör, und Taubheit, schweren Athem, Reichen, Husten, Schwind, und Lungenucht, Blutspewen, Herzklopfen, Ohnmacht, Blehung, Widerwillen, Trucken, Schmerzen, und Mattigkeit des Magens, Eckel für der Speise, verlohrenen Appetit, Darmwehe, Grimmen, Durchlauf, Ausgang des Afters, Wassersucht, Lebersucht, Geschwulst, und Wehe des Milches, Steinschwären der Nieren, Blutharnen, kalte Piss, und beschwerliches Harnen, Samenfluß, verlohrene Mannheit, der Mutter Schmerzen, Aufblähen, und vorschiesse, den weissen, tröpfelnden, unnatürlichen, hinderbliebenen, und allzu starken Monatlichen Fluß, unzeitige Geburt, unfruchtbarkeit, Grind, Jucken, und Schwären der Haut, ac. ein heilsames Mittel. Und empfinden dasselbe sonderlich die Phlegmatische, und Melancholische, und die von 15. bis 50. Jahr alt seyn, mit sonderlichem Nutzen. Und ist allda durch den ganzen Frühling, Sommer, und Herbst, gut baden; wann es nur nicht gar zu kalt, oder zu gar hitzig ist. Wer ein vollständigen Bericht von Wißbaden zu haben begehrt, der lese Herrn Ludwigs von

Hörnigt, Königl. Mayest. und Fürstl. Beihendensischen Raths, Comitibus Palatini Cæs. und Med. D. Ordinarii zu Frankfurt am Mayn, daselbstens des Jahres 1638. in 8. ausgegangene Wißbades Beschreibung; Item Herrn D. Phillips Weber seel. gewesenen Gröflichen Nassauischen Hof-Medici zu Saarbrücken, Thermanum Wisbadensium descriptionem, zu Dornheim Anno 1617. in 4. Lateinisch gedruckt, welcher letzte unter anderm sagt, daß auf diesem schönen und lustigen Boden, auf welchem Wißbaden lieget, Kaiser Adolphus ein Gebäu aufgeführt, so Graf Ludwig von Nassau zu einem Spital verwent et habe, darinn täglich über die zweyhundert Arme, mit schönen Wohnungen versehen, und zu seiner, des Auctoris Zeiten, gespeist und geträndelt worden seyen; so die Einwohner Clarenthal, oder S. Clara valem nennen. Es hat zu Wißbaden einen Ambtmann und Schultheissen. Anno 1635. überfiel der Obrist Hohendorf, Schwedischer Commendant in Mayn, den 1. April, die Bönninghaussche allhie, hernach kam der Herr General von Piccolomini, und nahm sein Haupt-Quartier allda. In dem 5. Theil des Theatri Europæi wird fol. 604. b. des ersten Drucks, folgendes berichtet: Anno 1644. b. den sich, weiß nicht was Ursachen) des Obrist Wolfen und Spordens Regiment, nach Wißbaden gewendet, selbiges Städtlein unverhohens überstiegen, viel Bürger niedergemacht, alles ein ausgeplündert, mit Weibern und Minderjährigen Töchtern, unerhörte Schand getrieben, und also gehaust, daß es nicht zu beschreiben. Als nun die Mühl, und andere Gebäu, angesteckt und verbrant, seyn sie mit dem Raub der Armee über den Rhein gefolget. Bis hieher besagte Relation. Es gehöret jetzt dieser Ort wieder den Herrn Grafen von Nassau-Weilburg, so der Augspurgischen Confession seyn, zu.

Es schreibet Romanus Hay, in Aula Ecclesiæ & Horto Crufiano, p. 353. daß zu Clarenthal / obgedacht ein Meil Wegs von Mayn, auf der Seiten, und nicht gar eine Stunde von gedachtem Wißbaden, auf des Grafen von Nassau, so zu Idstein Hof halte, Grund und Boden, ein Kloster St. Clara Ordens, und daselbst ein

ein sehr schöner Tempel vom Gebäu, aber rich à Bernowitzko kam aus Moravia mit unflätig, und darinn der Fürsten, und seinem Bruder Dieterich in Sachsen, diene Graffen, auß Königlichem Römischen Herzog Otten an der Weser, wider Rän, Geschlechte, Gräber liegen. Der Stifter ser Heinrich den Vierdten; Dahero zu Be, were A. 1292. Adolphus, Graff von Nas, lohnung sie statliche Güter bey Göttingen bekamen. Von diesen kompt das Adelige Geschlecht von Berlipich in Hessen. Be, cherer in Thüring. Chronik pag. 228. Und ist von diesem zu sehen Letznerus in der Berlipischen Chronik.

So haben desgleichen andere Hessische von Adel, unterhalb dieser Statt Werra, haufen, und jenseit der Werra, ihre Gebiet, te; so alle ans Fürstenthum Braunschweig und das Eichsfeld, gränzen, als, die Butlar, Wischhausen, und Bodenhausen, deren litz, en der Arnstein, ein sehr wohl und statt, lich von Steinen, einer Fürstlichen Residenz, gleich, gebautes Haus ist. Und siehet man auch das feste Haus Ruseberg auffm Eichsfelde.

Wissenhausen.

Da theils Wissenhausen genannt, ligt in dem Fürstenthum Nieder-Hessen, und ist die letzte Statt an der Werra, so für alt gehalten wird, und welche vor Zeiten viel grösser, als sie nunmehr zu sehen, und Weitenhausen geheissen, gewesen; aber durch Kriege zwischen Mäynn und Hessen in Anno 1232. Und darnach in Anno 1479. sampt dem Rathhaus, Repositur und brieflichen Urkunden, aufgebrant, und eingäschert worden ist. Ligt an einem lustigen, und bequemen Orth, beydes des Schiffreichen Wassers halben zum Kauf, handel, und dann auch wegen des fruchtba, ren Bodens, an Korn- und Weinwachs reichlich gesegnet. So flusst durch, und ne, ben der Statt zugleich, das Wasser Elster oder vielmehr Gelfter, genant, so inner, halb der Ringmauren vier Mühlen treib, bet: hat jezo ein schönes steinern Rathhau, se, und Brucken, über die Werra, auch ei, nen hübschen viereckichten Markt, platz, von welchem man Creuzweise an alle 4. Thor der Statt sehen kan. Sonsten ist der Ort, wegen der hohen Berge, und Stein, klippen, etwas rauh.

Obnfern von dieser Statt ist der Kauf, siager Wald, vom Dorff also genant, dar, auff er gehet, und stösset biß an das Braun, schweigter Land. Auf demselben Gemälde sind Glas, Hütten. Es ist auch hierbey das Schloß Berlipich, auff einem sehr hohen Berge, welches A. 1120. von Hans von Bernowitzko (so sein Groß, Vatter Die, terich zu bauen angefangen) vollendet worden. Dieses Dieterichs Vatter Hen,

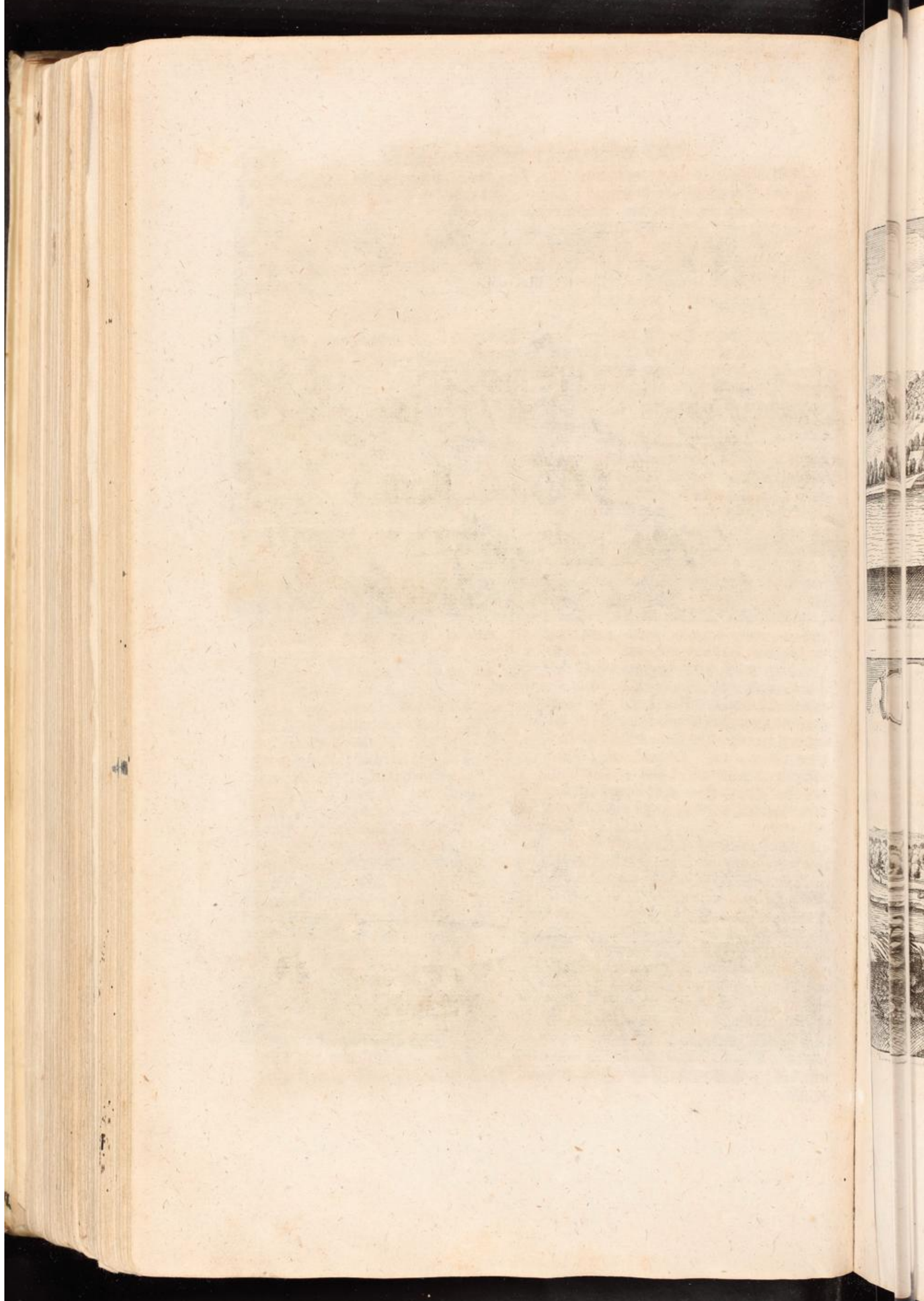
In einem überschickten Bericht, hab ich gefunden, daß, wie die Aempter Smalkal, den, Brestungen, im Sächsischen Territo, rio; also seyen auch, zwischen den Braun, schweig, und Eichsfeldischen, etliche Hess, ische absonderliche Aempter, gelegen; als ersilich das Aempt Gleichen, welches von zweyen gegen einander sehr hoch ligenden Bergschloßern, so an Gebäu, und Höhe, ihren Bergen fast gleich, den Nahmen der Gleichen habe. Dieser Häuser eines, wie auch das halbe Gericht, siehe den Edellen, then, die Uglar genant, zu, und seyen die, se gleiche Berge mit einem statlichen Buch, walde umgeben. Auf Hessischem Boden lige unten am Berge, am Wasser, die Sarita genant, das Aemptshaus, oder der Wittmarshoff, in einem lustigen sehr schat, lichten Thal, so von Landgraff Moritzen, beedes zur Wohnung, und zum Verwerk, ziemlich erbauet gewesen; aber, von den Kessern, den Soldaten, des Jahrs 1624. mehrtheils verbrant worden. Gegen über hat es von Steinen, in den Berg ge, mauert etke lustige Grotte, doch in Form eines Hauses gebauet, ausser dem Gebäu, se, fast auf die Manier, wie die zu Weis, senstein. Die Aempts Dörffer, und Höfe, ligen darum her, an Eichsfeldischer und Braunschweigischer Gränze. Weiter stunde im gedachten Bericht, daß, bey dem

gemelten Bittmarshofe auch lüge das Haus 1420. erbauet worden. Anno 1376. ist diese Niedeck, denen von Veldthelm zustän- Stadt, sampt ihrem Rathhaus, fast gar dig, und förters, die Gärte hinab, zwöl- verbrunnen, und An. 1487. wieder aufge- schen der Stadt Edtingen, seye auff ei- bauet worden. Sie hat in Vor-Jahren ei- nem wunderbaren ausgehöleten Felsen, ne freye Münz gehabt, also daß sie Dreier, das Braunschweigische reiche Kloster Kein- und Heller, so man zu derselben Zeit schwe- hausen. re Pfenninge, anjeho aber Reichthörner nen- net, gemünzet hat. Vid. Dilich. pag. 167. seqq. part. 1. Chron. Hass.

Wolffhagen.

Stadt und Ampt in dem Niedere Für- Die Stadt ist auff einem ziemlich Stentum Hessen, nahend Landau, Hügel erbauet, mit vielen Thürnen, und Burckhasungen, und Freyenbagen, auff hohen Mauren, versehen; an sich selbst auch der Seiten der Stadt Cassel, aber noch von feinen Gebäuen, und Gassen, sonder- ziemlich weit von solcher, an einem Was- lich einen schönen, starcken, Kirchenthurn. ser gelegen, welches fürters, nach dem Cöl- Sie ist aber, vor andern, in dem nächsten nischen Stättlein Bolkmarischen laufft, Kriegsweisen, des Brants halber, unglück- und endlich oberhalb Warburg, im Pa- lich gewesen, in dem fast kein Kriegsheer da- derbornischen, in der Diemal sich ver- hin kommen, daß sie nicht sollte angezun- leuert; daher Stadt, und Ampt Wolffha- det worden seyn. Man hat zwar, zu unter- gen zum Diemelsstroh billich gerechnet, schiedenen malen, wider angefangen zu bau- wird: Und ist allda vor Zeiten ein herrlich en; aber es ist alles auff neu angefiert Gebäu gewesen; daselbst auch die alte Ge- worden: daher diese Stadt, gleich andern, mauer der Weidelburg, eines auß der sehr vermüset gelegen, und ums Jahr massen weyland hohen Berghauses, zu se- 1647. neben der Kirchen, nicht viel mehr hen. Es haben vor alten Zeiten in der übrigs gehabt. Es hat Herr Land Graff Wolffhagischen Feldmarkt sieben Dörff- Moritz an dieser Stadt einen ansehnlichen lein gelegen, welche sich vereinbaret, eine Schloßbau angefangen; ist aber, wegen der Stadt zu bauen. In dem sie nun ohngefahr des eingeräulnen Kriegsweises, verblieben, ums Jahr 1200. die Wildnuß, und Ha- auch theils auffgeführtes wider zerstört, gen, den sie zu solchem Bau erlesen, außzu- und mehr nicht, als die Grundveste, und rotten angefangen, sollen sie daselbst ein- etwas deß eussersten Gemäuers, übrig blie- nen Wolff angetroffen, und derowegen ih- ben. Es ist sonst um Wolffhagen her, ein rer Neuen Stadt den Namen Wolffha- ziemlich feiner, und nortürstiger Frucht- gen geben, aber doch mit diesem ihrem Bau, wach; und scheint, vor diesem, weit ehe sie die Stadt gänzlich befestigen können, Boldreicher, und besser erbauet gewesen zu seyn; zumal man noch der Orth viel 70. Jahr zugebracht, und folgendes ihre Nertzeichen von zerstörten Kirchen, und Nahrung insonderheit mit dem Hopffenbau Dörffern siehet. gesucht haben. Das Schloß hatte seine beson- dere Festung, und Bezirk, wohnten in demselben, weiln es ein Gränz Haus, nem- Das Ampt Wolffhagen ist keiner son- lich in der Freyheit, etliche Einspänner, derlichen Größe, doch ziemlich Einkom- die man Burgenles geheissen. Wann aber mens: hat ungefehr zehn oder zwölf Dörf- dieselbige den Burgern in der Stadt in viel er, und gränzet mehrentheils an die Graf- schaft Waldeck, das Cöllnische, oder Volk- Weg überläßt, so hat ihnen den Burgern marsche Gebiet; wie auch an die von der endlich Otto Landgraff zu Hessen Anno Malsburg; welche sonderlich unfern von 1305. zu ihrer Befriedigung, ein Mauer der Stadt Wolffhagen einen schönen Ab- und Thor, als starck sie dieselbe innerhalb lichen Sitz von Steinen erbauet, Elmers- 4. Wochen zurichten können, zu bauen Er- hausen, genant, haben. Das Lager dieses Ampts, ist nicht übermäßig vergleicht, o- Thurn hat, Anno 1303. bis ans unterste der voller Gehölz; daher gar wenig, oder Gewölbe, eine Wittfrau, auß ihrem Ver- kleine Wildbahne dieses Orts ist; hat aber mögen, aufgeführt; das Thor aber ist An- seine Teiche, und Forellen Bäche. In diesem Ampt,







Thump	da	in
aus dem	da	23
mannen	da	gig
berg	da	: zer
schwere	da	id u
erhöhet	da	un
drück	da	den
erhöhet	da	/ n
erhöhet	da	l se
erhöhet	da	über

[illegible]

Ampt, an der Waldeckischen Grenze, ligt, auff einem spitzen Berge, das alte, feste, nummehr aber zerstörte Schloß Weidelsberg, von, und umb welches, vor der Zeit, schwere Krieg, und Landes Verwüstungen, geführt worden seyn. Ist vorhin Waldeckisch gewesen, massen man dann auch den mehrern theil solcher Graffschaft Waldeck darauff übersehen kan.

Zappenburg.

Der Reinharts Wald ist gelegen das Schloß Sabbaburg/ oder Zappenburg. Man sagt, daß dieses schöne Schloß anfangs von einer Edlen Geistlichen Frau, wea Sabba genant, sey erbauet worden, wie man dann vor etlichen Jaren derselbigen Sabba übernatürlicher Grösse Gebetne gefunden. Landgr. Wilhelmus IV. hat An. 1590. ein Thiergarten allhie, welcher fast eine Meyl wegs in seinem Bezirk hat, zurgerichtet, mit einer Mauer umzogen, den Graben, welcher zwanzig Schuhe weit, in Steinfelsen aufgebauet; die Mauer, so 26. Schuhe hoch, die Rundeln, damit das Schloß in Anno 1591. befestiget, herumgeführt; den Brunn auff ein halbe Meyl im Walde, und den Odesheimer Brunn fassen, und auff's Schloß, und von dannen in Marstall, das Vorwerk, Bran- und Schweinhaus bringen; wie auch die Langley aufbauen lassen; und hat man also den Felsen durchbrochen, das Haus ergrößert, und allerhand nutzbare Gewölbe und Gemächer angerichtet. Es seynd in selbigem Thiergarten etliche kleine Teiche, und ein durchfließender Bach. Hinter obgedachtem Reinharts Walde, ligt an der Weser der Gieselwerder, ein Zollhaus und Schanze, da alle Schiff, so die Weser auff und abfahren, anlanden, und den Zoll erlegen. Idem Dilichius pag. 171. seq. Sagt aber nicht ob dieser Ort noch Hessisch, oder allbereit Braunschweigisch sey. In der Braunschweigischen Chron. steht am 216. Blat, daß umb das Jahr 1255. Erzbischoff Gerhard zu Mainz von des Herzogs Alberti zu Braunschweig Veldt gefangen worden, und daß der Erzbischoff zu seiner Erledigung dem Herzog Albrechten das Ampt Gieselwerder, mit aller seiner Zugehörung, abtreten müssen: Und sey hierauf

dem Fürsten das Schloß eingeantwortet worden. Zu dieser kan auch folgende Neue Beschreibung dienen, also lautend.

Sabbaburg.

Das Haus ligt fast mitten im Reinharts Walde, auff einem hohen Berge, und Steinfelsen, soll von einer Kessin, Saba genant, derer Gebetne man gefunden, anfänglich gebauet seyn. Die Form dieses Schloß ist fast rund, mit zu etlichen weiten angehängten Rundeln, und Thürnen, von sehr starkem Mauerwerk, gestift, welche durch alle Wanderungen gehen, und gar hoch, und spitzig, gedeckt seyn. Über das, gehet ein doppelter Zwinger, und in Felsen gehauener Graben, rings ums Haus. Die Ingebäude seynd auff alte Manier, theils sehr hoch, und sonderlich der Saal, welcher zimlich raum hat, und an einem ende eines der größern Rundeln in sich begreift. Vor sonst sehr viel Gemächer, deren jedes eines absonderlichen vierfüßigen wilden Thiers Rahmen f. h. et. In der unersten Wanderung, seind alle zur Haubt halt nothwendig gehörte Gelegenheiten. Der Kirchhoff ist ganz rund. Zwischen den beyden G. äben hat es noch ein feinsten nes Gebäu, mit allerhand Kosamentern. Unten am Berge, hat es noch andere, als, Marstalls, Vorwerks und Jägerens Gebäu, welche alle in der Ringmauer des Thiergartens, welche auff beyden seiten ans Schloß anschleußt, eingefast: Ernelster Thiergarten ist von Landgraf Wilhelm dem Vierdten, in einem Sommer, mit einer 14. schuhigen Mauer, in dem Umkreis, oder Bezirk, fast einer Teutschen Menschen groß umführt worden, darinne seind allerley Danbriche, als, schwarze, weisse, rothe, grobe, und sr. netlichte. Mit ten hindurch fließt ein heblcher Forellensbach, die Teuna genant, hat auch etliche Teiche. Die Amptsdörffer liegen in, und umb den Reinhartswald zerstreuet; und bestehen dieses Ampts beste Einkommen in den Waldnutzungen, als, Weide, Forst, Mast, und des überaus stattlichen Wildbans, zumalen ernelter Reinhartswald, sich von der Eisenbüttten zu Knickhagen, an der Fulda, und gegen Rändern, an die Weser herab, biß da die Diemel einfließt, an die vier Teutscher Weyl Wege in die

Länge erstreckt, auch sonst an mehreren theils Orthen, ein, oder anderthalb Meyl breit ist, darinne in Friedens- und guten Mastzeiten, an die dreissig tausend Mastschweine fett gemacht werden können: Es sein auch wol in einer Schweinhazzeit an die 600. Wilde Schwein, und deren 150 in einer Jagt gefangen worden. Gegen der Dimel werts ist dieser Wald von keinem sonderlichen Gebürg, sondern langen herrlichen Thälern, und sanfften Bergen; gegen der Weser, und Fulda aber desto rauher, und bergichter, unter denen der Staufenberg, und Gernberg die höchsten seyn, an welchem Gernberg fast in die runde sechs oder 7. stattliche Forellenbäche entspringen, und in den Wald sich auftheilen; auch hat es sehr stattliche Teiche hin und wieder in dieser Wildfuhr, daher, ob zwar der Orth etwas wild, doch sonderlich Sommerzeit sehr lustig, und nützlich ist. Etwa eine kleine Meyl Wegs an der Weser, ligt das Dorff, und Zollhaus Gieselwerder, welches davor etwas fest gewesen, und ein sonderlicher Paß über die Weser ist. Gegen über ligt das Kloster Lippoldesberg, welches auch ein abgesonderlich Ampt ist, und auff dreien seiten Jenseit der Weser mit Braunschweigischem territorio umgeben. Allhie hat es auch ein Eisen Schmelzwerk, und ist das Kemptlein, wegen seiner Teiche, und des Weserstroms, auch sehr bequem, und hat sein Gehölz, die Rehheke genannt, das desgleichen, der strackengeraden Bäume halber, so fast durchgehend in diesem Holz zu finden sein, nicht viel im Lande ist.

Ziegenberg.

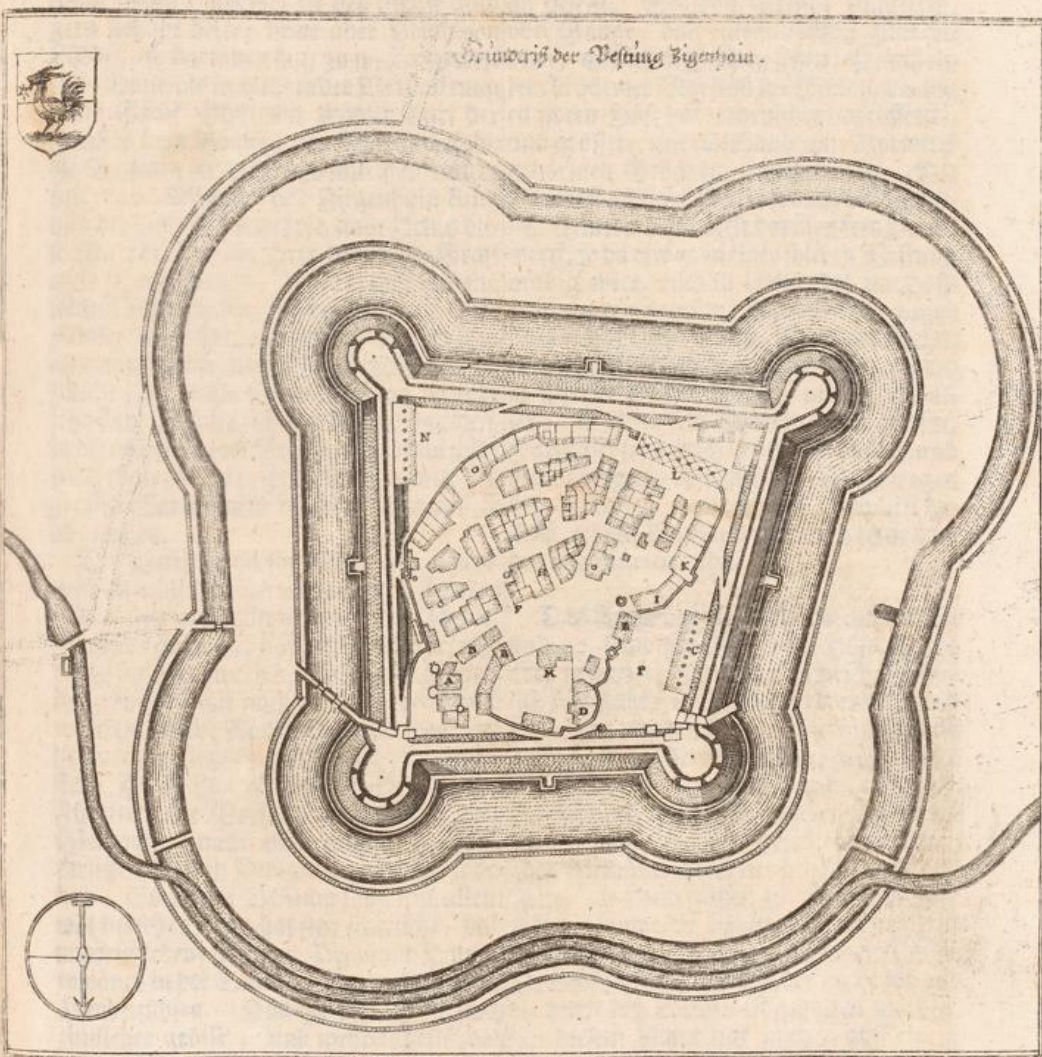
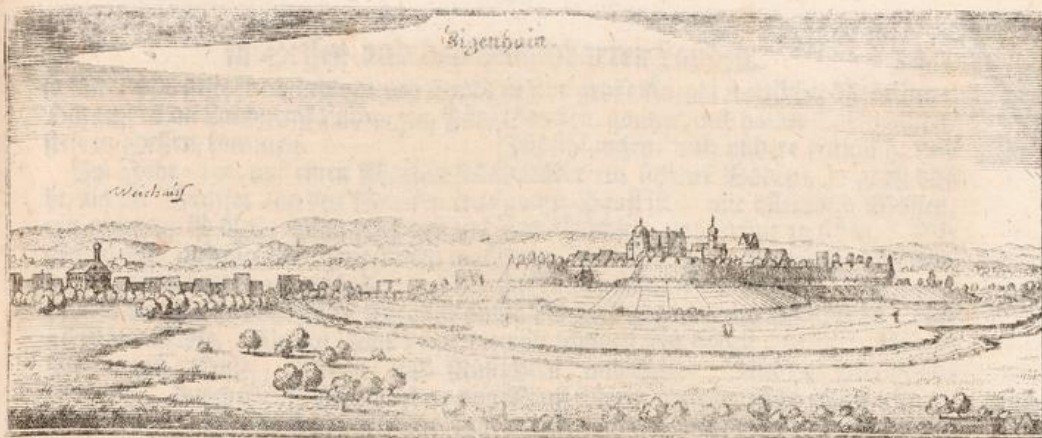
In Adeltich Schloß in der Wetterau, denen Dieden zum Fürstenstein, jeko zugehörig, ligt ein halb Meyl von Buzbach, und rühret solches Lehen vom Fürstlichen Haus Hessen, sampt dem nechst daran gelegenen Dorff Langenhain, welches nach Absterben Antonii von Trardorffs Curt Diede zum Fürstenstein, sampt den An- und Zubehörungen an sich, sein Weib und Kinder, Sohn und Töchter, zu rechtem Erb-Lehen gebracht, und förderst auff seine Erben devolvirt, so geschehen im Jahr 1557. mit Verwilligung

gen Marsili und Philipsen von Reiffenberg, die auf Empfangung einer gewissen Summen Geldes von allem ihrem Recht, das sie zu solchem Schloß und Thal Ziegenberg, dem Dorff Langenhain und andern darzu gehörenden Berechtigkeiten gehabt, abgetretten.

Es ist erstlich denen Herrn von Epstein zugestanden, von welchen es ums Jahr 1477. Graf Philips zu Eichenlenbogen erblich erkaufft, und ist an das Haus Hessen kommen, bey Zeltens Landgraf Heinrichs, welcher obgedachten Grafens Tochtermann gewesen. Es haben die Diedische Vorfahren diesen Orth ein merckliches bessern, viel Seck und Sträuch ausrotten, und zum Ackerfeld erbauen lassen. Hat an Holz, Jagten, Weid und Wein kein Mangel, und wird der Weinwachs den benachbarten Orthen fast vorgezogen. Der Weinbergen einer wird genant der Heilig-Berg, weil er der Kirche eigen, und derselben annoch den Zins entrichtet. Als wegen der Hudt, Holz, Mastung, Wasser und Weid mit Chur-Mäyns, und der Burg Friedberg, als Mit-Märdern, unterschiedene Streit vorgelauffen, sind solche Streitigkeiten im Jahr 1602. beigelegt worden.

Ziegenhain.

Es ist eine vornehme weitberühmte Bestimmung, nahe bey Treysa gelegen, allda des Fürstl. Hauses Hessen Sampt-Archiv ist, an der Schwalin, in der Ebne, und etwas im Morast gelegen. Ist vier-eckicht, mit kleinen runden Pasteyen, noch ums Jahr 1614. und mit einem doppelten Wassergraben herum fortificirt, so Landgraf Philips erstlich also, und mit einem Wall versehen; Sein Sohn Landgraf Wilhelm aber, mit schönen Gebäuden, Prostanthäusern, und allerhand nöthiger Munition und Kriegsrüstung, überflüssig anfüllen lassen. Hat ein neues Schloß darinnen. Sonsten wird für den ersten Erbauer dieses Ziegenhains, davon die ganze Graffschaft den Namen hat, Landgraf Ludwigs des Eisers, zu Thüringen und Hessen, Sohn, Friedrichus gehalten, so der erste Graff in Anno 1173. allhie worden; von welchem die folgende, bis auff Graff Johann den Großen, so

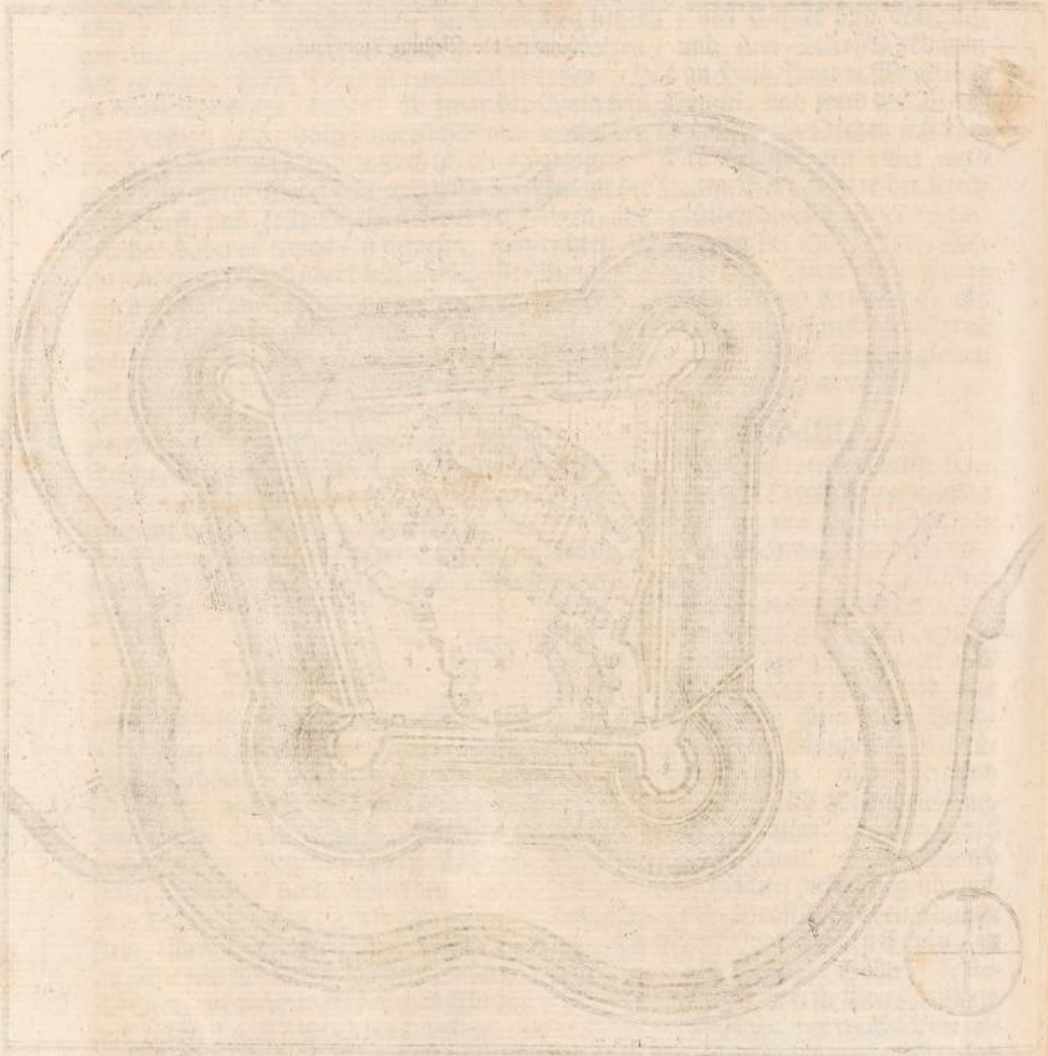


A. Das Schloß.
B. Der Marfball.
C. Das Zeughaus.
D. Majerey

E. Cantzey.
F. Des Apten von Herffelds
behaußung.
G. Rathauß.

H. Saltzhaus.
I. Die Neuwekirch.
K. Des Obristen behaußung.
L. Neu proviant haus.

M. Die kirche.
N. Alt proviantthaus.
O. Roßmühlen.
P. Lustgarten.



Faint text at the bottom of the page, likely a legend or description of the drawing. The text is mostly illegible due to fading.

in
stori
Bam
kom
96.
pter
die
dall
ind
Ein
t.
Lasse
rch
ist
en
wie
ette
rinne
sin
Phil
Bea
n H
erder
ab
Selt
ngen
lisse
hn se
le, da
hte
lte f
ratt
lte e
aune
De
nq ar
ihoh
Boll
acht
zwe
wie a
je Ri
igt v
Land
No
nant
in I
die
un
ste
re S
n-
isse
Ste

so An. 1453. gestorben; herkommen seynd: Darauff es an Landgraff Ludwigen, Fürsten in Hessen, kommen.

Im Jahr 1396. auf einen Morgen früh, als die Wächter von den Mauern waren gegangen; ist dieser Platz erstiegen und gewonnen, und alles dargenommen was man geneids fand; gar geplündert und verbrant; wie die Limpurgische Chronick am 56 Blat meldet. Als im Jahr 1547. die Bestungen, Cassel, Giessen, und Rüsselsheim, durch Graff Reinhard von Solms geschleift worden; so bliebe, laut der Köyserlichen Capitulation, diese Bestung stehen; wiewol sie der Graff auch gern gehabt hette, deme aber Heinz von Lüdder, so darinnen lag, zu wieder gewesen ist. Dann als in wehrender Verhaftung Land-Graff Philipsen Raiser Carl der Fünffte dem Graffen von Solms befahl, die Bestung in Hessen zu schleiffen, und er mit 500. Pferden vor Ziegenhain kam, und die Ubergab beehrte, gabe Heinz diese Antwort: Sein Herr der Land-Graff were jeho gefangen, daher er auß Zwang solches hette müssen unterschreiben: Der Raiser solte ihn ledig lassen, was er ihm alsdann befehle, das wolte er thun: Er gestünde ihm nichts an der Bestung, sie were jeho sein: Er solte sich von daunen machen, in die nechste Statt Treysa, wo er das nicht bald thäte, wolte er ihm den Weg mit den grossen Carthauen weisen. Darauff er abgezogen.

Die Bestung an ihr selbst, ist, von einem ziemlich hohen erdnen, und starcken Wall, mit 4. Bollwercken, auff die alte Manier, gemacht; hat nur ein Thor, und rings umbher zween braite Wassergräben; darzwischen, wie auch zwischen den Bollwercken, etliche Ravelin gebauet seyn; und ist durch den letzt verstorbenen Land-Graffen, Herrn Land-Graff Wilhelmen den Fünfften, die Vorstatt Weichhaus, oder Weithaus, genant, auch mit einem Wall versehen, und in Defension gebracht worden. Es ist die Bestung sonst mit allem wol versehen, und hat sehr stattliche, und unterschiedene steinerne Prebiant Häuser; wie auch in der Statt eine schöne Ross- und Handmühlen. Das Zeughaus ist auch zimlicher größe, und mehrentheils von gebackenen Steinen gebauet; darinnen et-

ne sehr grosse Anzahl stattlicher Metalliner Stücken, ganzer, und halber Carthauen, Feldschlangen, und andere Geschütz, und darüber ein schöner Boden, so groß das ganze Haus ist, mit allerhand Waffen, und Büchsen, wol erfüllt zu sehen. Wie dann diese Bestung, im nächsten Krieg, nie eingenommen worden ist. Das Schloß in der Bestung ist theils ziemlich alt, doch von schönen sehr hohen, liechten Gemächern, und Sälen. Und hat Herr Land-Graff Moritz dasselbe nicht allein sehr erneuert; sondern auch noch darzu einen ganz neuen Bau mit vielen Gemächern, dar an gesetzt. So fern herrliche Gallerien, oder Gänge, von einem Gebäu zum andern, an diesem Orth zu sehen: ist auch ein fein bequemer Marstall im Schloß, darinnen es zween Höfe hat, worunder der eufferste, und grössere, mit allerhand zum Vorwerck gehörigen Gebäuden, umgeben ist. Die Statt ist an sich selbst; wie auch die Kirche, sehr klein; doch manact darinnen kein Handwerck, so da etwan in einer solchen Bestung nöthig were, auch ist dieser Ort zur Hoffhaltung gar bequem, inmassen die ganze Grafschafft mit Frucht, Wiesen Wachs, Gehölz, Wildbahn, insondeheit an menzge schöner grosser Teiche, und Fischwasser, als schier kein Orth in ganz Hessen, (darunder sonderlich der Peimbäfelder, und Landsberger,) versehen ist. Aber, wegen des Morastes, und enge des Orths, ist der Luft etwas ungesund; hat auch keine sonderliche Gärten allda.

Das Ampt hat viel, und wol auff etliche und 20. seine Dörffer, und Höfe, welche aber in dem letzten Kriegswesen, sonderlich des Jahrs 1640. sehr verbrennet, und verwüstet worden seyn. Hierinn ligt das absonderliche Gericht, und der grosse Fleck Frillendorff, und gleich daran, das Closter Spieß Cappell, dabey unsern im Walde noch ein altes zerstörtes Gebäu, oder Gemäuer zu sehen, bei welchem vor Zeiten die Landgraffen zu Hessen, beyder Fürstenthume, die Landtage, sonderlich in Kriegszeiten, gehalten. Und wird dieser Orth der Spieß genant, der da bevor vor die mitte des Landes ist gehalten worden. In diesem Ampt ligt auch, auff einem Berge, das alte Schloß, die Landsburg

genant, bey dem Dorff Michelsberg, und darunder, zwischen jetzigenantem Dorff und Allendorff, ein schöner grosser Teich, fast rings umb mit Wald umgeben. Da hero man daselbst ein stattliche Lust beydes mit Fischen, und hohen Jagden, haben kan. Underhalb Ziegenhain, ohngefahr eine halbe Meyl Wegs, ligt die Statt Treysa, von der oben gesagt worden ist.

Zierenberg.

Diese Lands Fürstliche in Nieder-Hessen an der Warne, in einem tiefen Thal, gelegene Statt, so ein Ampt, hat anfänglich Anno 1291. Land-Graff Heinrich, das Kind zu Hessen genant, gebauet: Und ist die Kirch daselbst in Anno 1436. restaurirt, und erneuert worden. Ihr alter Nahm ist Thyrenberg, etwan von dem sehr hohen Berge, der Thyrenberg jetzt Dörnberg geheissen, also genant; allda die Thyrlinger vor lang abgelauffener Zeit, als nemlich ihr Königreich noch gestanden, auff diesem Berg ein Lager, und Castell gehabt, dessen auffgeworfene Schanzen auch noch heut zu Tage eygendlich können gezeigt werden; schreibet Dillich im ersten Theil der Hessischen Chronic am 170. Blat.

Das Stättlein ligt fast mitten zwischen dem Dörnberg, und dem Behrenberg, auff einem Hügel, und gehet eine steinerne Brücke dabey über den Warne Fluß. Es ist dieses Stättlein auff die Westphälische Manier schlecht gebauet; hat aber einen schönen Kirchthurn, und Kirche, und ist der Thurn mit zweyen Umgängen, dem Casselischen fast ehnllich, erbauet. In dem Kriegswesen ist solches Stättlein; wie wol mehrer theils von eigner Feuer, aus Verwarlosung, verbronnen; worzu dann die Strohdächer daselbst wohl geholffen haben.

Das Ampt gränzet, und hat viel Gemeintheit mit den Edelleuthen, sonderlich denen von Malsburg, Kalenberg, Wölffen und andern: ist doch von ziemlichem Einkommen, und hat ohngefahr zwischen vierzehn oder zwanzig Dörffer. Ermelter von der Malsburg vornembste Burg; sitz, namblich Lahr, und Hohenbon-

liegen underhalb, unsern von Zierenberg längst der Warne, nach einander, die aus dern darumb her. Und besagtes Stättlein Zierenberg sihet man auff den hohen Bergen, noch unterschiedliche Schlöffer, als Scharenberg / davon auch dieses Ampt nicht das Zierenbergische, sondern Scharenbergische genant wird, auch vor diesem zu solchem Schloß gehört hat. Förters, ligt nächst gegen dem Stättlein Zierenberg über, an der Warne, der Schreckenbergs; Item, der Gubenbergs, der Wölffen, und die Malsburg, derselben Edelleuthen Stammhäuser; underhalb deren Gebiete das Stättlein Liebenau ligt.

Zwingenberg.

Ligt in der Obern-Gravschafft Casselenbogen, und hat den Namen vom Zwingen, weil man da ein ganzes Heer auffhalten, umgeben, und wegen des hohen Berge, der Lachen, Holz, und Land graben, u. zwingen kan, wie Sauer in dem Stätt-Buch saget; der auch am 288. Blat schreibet, daß es einen Landgraben allda mit fließenden Wassern, ein Meyl wegs, biß in den Rhein, bey Bernshheim, habe. Der Stickleberg, oder Melibocus, ist oben eben und gleich, umbher mit Wäldern und allerley Bäumen, Eschen, Buchen, Dannen, Linden, Castanien, Obst, und andern schönen Bäumen gezieret, den Zwingenburger, Auerbacher, Alsbacher, und Bernshheimer zustehend, verwahret mit 2. Schlöffern, Auerberg, und Bickenbach, darzwischen der Melibocus, und Zwingenburg, die Statt und Schloß unten daran ligend, ein Mahlstein des ganzen Hessen, zwischen Pfalz, Mäyrger Bischofthum, Francken und dem Odenwaldt: In der Mitte zwischen Frankfurt, und Hendelberg, vom Rahn, Rhein, und Neckar, verwahret: Zehen andere Berge rings umbher diesen Melibocum auff ihren Achseln tragende; darauff er ruhet, und viel harter gesunder Brunnquellen außschüttet: Viel nützliche Kräuter zu der Arzney herfür bringet; und den edlesten Wein an der Bergstraß gihet; von welchem Berg man in zehen Herrn Landen, und auff gar viel Stätte herum sehen kan.



in
Dile
St
ein
ora
e
g
B
S
E
r
E
Se
jen
in d
att
gen
t
her
heil
Dett
Stu
Pi

Obgedachter Dilichius, am 37. Blat, meldet, daß diese Statt den Namen deswe- gen habe, weil es ein gezwungen Orth vom Gebürge, Moraffen, und Wälden. Dann auf der einen Seiten seye der hohe Malcheberg (Melibocus) ob dem alten Berg-Schloß Bickbach, der auch sei- ner Höhe, und Spitze halber, von den An- 1647. kurz nach Eintritt des Apri- l, wurden die Franzosen in Zwingen- berg, von den Francenthalern, und Häch- stern, überfallen. Die Unfern von Zwingenberg ligt das schön- ne Schloß und Berghaus Liechten- berg, am Etgang des Ottenwalds, ist fast in die Bierung gebauet, und mit Ge- bürgen und Wälden umgeben.

(NB. Auf dem 128. bl. 1. Column. und 30 Zeil ließ nach Siegenhain.)

und ehe dann Treuse oder Siegenhain x.

E N D E



Namen



Namen-Register

Der Landschaften / Gäm / Thäler / Stadt / Städtlein /
Flecken, Dörffer, Klöster, Schlösser, Wasser, Berge, Wälder,
Hospitalen, 2c. so in diesem Tractat von Hessen, und theils an
grenzenden Landen, 2c. zu finden.

A.

Ar, fl. 18.
Abbtswald, 5.
Abnobii montes, 4. 8.
Adolfs-Ed, 95.
Aidenborg, 110.
Alheimer, 15.
Allendorff, 19. 20.
Alsfeld, 21.
Altenberg, 15.
Altenwied, 118.
Amerbach, 66.
Ana, fl. 31.
Andreasberg, 70.
Arde, fl. 122.
Arenburg, 16.
Arenstein, 16.
Arnsburg, 99.
Arolsen, 18. 22. 107.
Assenheim, 22.
Auerberg, 150.
Auro, 23.

B.

Barchfeld, 121.
Batavia, 9.
Battenberg, 22.
Battenfeld, 22.
Beplstein, 14. 23.
Bensburg, 16.
Bernshausen, 120. 121.
Bernsheim, 16. 151.
Berenbach, 23.
Berff, fl. 5.
Bergen, 66.
Berlingen, 136.
Berleba, fl. 23.

Berleburg, 16. 17. 23.
Berlipfch, 144.
Berstatt, 122. 128.
Beselich, 23. 82. 86. 117.
Biberstein, 24. 65. 66.
Bickenbach, 24. 94. 150.
Bidenapp, 24.
Bielstein, 44.
Bierstein, 24.
Biggenborg, 16.
Blanckenaw, 70.
Blanckenberg, 16.
Blanckenstein, 24.
Biedenstatt, 122.
Bodenhausen, 25.
Bodenstrot, 22.
Bockersburg, 67.
Boineburg, 25. 99.
Böneburg, 129.
Bonameß, 25.
Borden, 25.
Borchhofen, 28.
Braubach, 26. 114. 122.
Braunfels, 16. 26.
Braunsberg, 16.
Breitungen, 121.
Broterode, 121.
Bruckenaw, 26. 65.
Brungesrode, 111.
Buchen, 14. 64.
Buchonia, 14.
Büdingen, 27.
Buddesfeld, 23.
Burbach, 15. 27.
Burchasungen, 28.
Bureberg, 16.
Burggemünden, 27.
Burggraffen Roda, 95.

Burg

Namen-Register.

Burg Schwalbach 122.
Buxbach 28.
Bylstein 30.

C.

Calenberg 15.
Camberg 15. 16. 30.
Capel 114.
Cappel 30.
Carthaus 46.
Cassel 30.
Castoriberg 107.
Catti 6. 7.
Cattwid 9.
Caß 75.
Cazenelenbogen 9. 28. 74. 122.
Christenberg 49. 107.
Clarenthal 144.
Conradsdorff 91. 111.
Corbach 91. 37.
Cörnberg 131.
Creußberg 137.
Creußburg 67.
Cronberg 37.
Cronburg 16. 37.

D.

Darmstadt 38.
Daussenau 15.
Dernerzent 15.
Dierstein 38. 82. 86.
Dieß 9. 15. 38. 82. 86.
Dießdölge 15.
Dill, fl. 17.
Dillenber 15. 16. 17. 39.
Dinwerde 132.
Dorla 134.
Dornberg 134.
Dörnberg 150.
Dornheim 134.
Drachensfelß 16.
Dreiderberg 39.
Drendelborg 39.
Drey Eyche 50.
Dreyß 20. 136.
Driedorff 15. 40.
Druffel, fl. 31.
Druffenberg 120.
Düllbaw 70.
Dymmel, fl. 86.
Dynßberg 98.

E.

Ebersbach 15.
Eder, fl. 5. 23.

Ehrenbreitstein 16.
Eichen 89.
Eichsfeld 135.
Einrich 143.
Eisenberg 37. 138.
Eißberg 127.
Ellar 15. 82.
Ellsöff 15.
Elmershausen 146.
Elß, fl. 18.
Elster, fl. 144.
Embs 40.
Emrichenhain 15.
Epstein 28. 114.
Eschwege 42. 108.
Eßengericht 15.
Eyß 22.
Eyssa, fl. 5. 22.
Eyhausen 18.
Eysenberg 18. 36.
Eytersfeld 66.

F.

Fach 137.
Fagonia 14.
Falkenberg 92.
Falkenstein 80. 110.
Faurbach 28.
Felda, fl. 26.
Feldberg 37.
Felsberg 45.
Felsburg 45.
Ferndorff 15.
Fesberg 77.
Flacht 15.
Flieten 65.
Frankenberg 46. 83.
Frankenstein 10. 67.
Frankfurt 50. seq. 59.
Frauenberg 22. 70. 107.
Frauensee 121. 137.
Freusperg 16. 143.
Freundenber 15. 59.
Freyen Dieß 86.
Freyenbagen 18. 138.
Freyenbain 98.
Freystatt 39.
Frickhofen 15.
Fribberg 16. 28. 59.
Friedewald 64.
Friedrichsburg 59.
Frilling 18.
Fulda, fl. 31. 64.
Fuldische Markt 15.

G.

Fürstene

Namen-Register.

Fürstenberg 18.
 Fürsteneck 65.
 Fürstenstein 44.
 G.
 Gehälfensberg 43.
 Geisa 18. 65. 70.
 Geisel. 65.
 Geismar 23. 71.
 Gelnhausen 71.
 Gemünden 73.
 Georgenberg 49.
 Gerau 16. 73.
 Germerode 30.
 Gießburg 113.
 Gier 74. 122.
 Giershausen 75.
 Gieselwerder 23. 148.
 Gießen 75.
 Gilsenberg 113.
 Glauberg 111.
 Gleiberg 14. 16. 78.
 Gleichen 145.
 Gnadenhof 38. 78.
 Goar 74. 122.
 Goarshausen 75.
 Grabfeld 14.
 Grebenau 78.
 Grebenstein 78.
 Greiffenstein 16. 79. 86.
 Grensf. fl. 111.
 Grensau 137.
 Grossenbiringen 136.
 Grossen-Linden 77.
 Grunau 84. 122.
 Grunberg 79.
 Gudensberg 80. 108.
 H.
 Habichswald 35.
 Hachenburg 16. 27. 81. 143.
 Hadamar 148. 130.
 Häger 15. 82.
 Hägerstruthe 15.
 Hain in der Drey Eich 83.
 Haina 73. 82.
 Hallenberg 121.
 Hammelburg 65. 67. 84.
 Hanau 22. 85.
 Haselfeld 65. 66.
 Hasungen 146.
 Hattenhausen 67.
 Haug 100.
 Haune 88.
 Haunack 88.

Hausberg 115.
 Hayrich 18.
 Heen 15.
 Heiligenberg 46.
 Heina 49. 73. 82.
 Helfenstein 16.
 Helmershausen 40. 86.
 Hennenburg 28.
 Heraldts 65.
 Herborn 15. 86.
 Herbrachthausen 67.
 Herbsheim 65.
 Heringen 87.
 Hermanstein 87.
 Herrich 122.
 Herrn Breitung 121.
 Herfeld 4. 87.
 Herstelle 40.
 Herberg 78. 90.
 Hessen 3. 1099.
 Hessenstein 49.
 Heyde 115. 132.
 Hilgenbach 15. 96.
 Hildewartshausen 67.
 Hirschberg 15.
 Hirschfeld 87.
 Hirschberg 90.
 Hirschhausen 91.
 Hödelheim 83. 91.
 Hoff 110.
 Hoff Geismar 71.
 Hoffheim 38. 83.
 Höhe 28. 94. 109. 143.
 Hoheberg 8.
 Hohen-Weissel 28.
 Hoherück 18.
 Hohnstein 122.
 Hohnstett 15.
 Holzhausen 122.
 Holzkirch 70.
 Homberg 21. 91. 93.
 Homburg 16. 24. 94.
 Honstetten 15.
 Horneburg 16.
 Hörre 15.
 Hotfeld 94.
 Hoffenfeld 65.
 Hunsfeld 66. 68. 95.
 Hungen 99.
 I.
 Ida 131.
 Idstein 14. 95.
 Ilmsfeld 95.

Zammen

Namen-Register.

Innenhausen, 5. 26.
 Inselberg, 120.
 Jodlesheim, 37.
 Johannsberg, 70. 90.
 Josse, 18.
 Jsenberg, 16.
 Jsenburg, 16.
 Jtter, 10. 96.
 K.
 Kalenberg, 98.
 Kaltench, 15.
 Kauffangen, 83. 97. 144.
 Käppel, 96.
 Keichen, 61.
 Kelferbach, 97.
 Kellerberg, 23.
 Kerspenhaus, 18.
 Kesterburg, 49.
 King, Kingig, fl. 72.
 Kirchberg, 15. 16.
 Kirchberg, 49.
 Kirchhain, 97.
 Kirdorff, 15.
 Kirpurg, 15.
 Kleyburg. S. Gletberg.
 Knüll, 128.
 Königsberg, 77. 98.
 Königsteden, 84.
 Königstein, 16. 28.
 Königstein, 114.
 Königstul, 114.
 Krenchstein, 38.
 Krockenburg, 86.
 Kühemard, 133.
 L.
 Lahr, 150.
 Landau, 18. 98.
 Lanek, 18.
 Langeberg, 110.
 Langen, 16.
 Langenheim, 28. 148.
 Langen Schwalbach, 122.
 Langhard, 22.
 Langheck, 117.
 Langstein, 18. 114.
 Lanus, fl. 18.
 Lasphe, 98.
 Laubach, 99.
 Lewenberg, 16.
 Licha, 99.
 Lichtenau, 99.
 Liechtenberg, 151.
 Liebenau, 99.

Liebenschied, 99.
 Limpurg, 16.
 Lochbach, 136.
 Loelbach, 83.
 Loganus, fl. 18.
 Lomh, fl. 20.
 Lon, fl. 5. 18. 26. 41.
 Longaw, 17.
 Lönberg, 15.
 Lorch, 28.
 Lorley, 75.
 Lers, 16.
 Loffa, fl. 31. 99.
 Loshausen, 136.
 Lovenburg, 16.
 Luder, 65.
 Ludwigs-Edl, 115.
 Ludwigstein, 100.
 Lutresen, 98.
 M.
 Madenzell, 65.
 Malberg, 16.
 Malcheberg, 151.
 Marburg, 100. seqq.
 Mardorff, 67.
 Märenberg, 15.
 Marienbron, 100.
 Marienstatt, 16.
 Marxburg, 26.
 Martium, 100.
 Mattmell, 8.
 Mayn, fl. 50.
 Meissener, 30. 44.
 Meliboci Montes. 4. 135. 150. seq.
 Melnau, 23. 140.
 Melstatt, 66.
 Melsungen, 108.
 Mengeringhausen, 18. 107.
 Mengerskirchen, 107.
 Meraburg, 16.
 Merenberg, 78.
 Merla, 80.
 Merxhausen, 83. 107.
 Methungen, 108.
 Metzenberg, 109.
 Mittelftein, 11.
 Mölnbach, 20.
 Molsperg, 16.
 Mongschau, 18.
 Morffen, 115.
 Münster, 28. 30.
 Münzebach, fl. 122.
 Muttten, 65.

Ramen-Register.

N.

Naffen Erfurt 26.
Nassau 14. 109.
 Nastede 122.
 Neccar, fl. 134.
 Neidenstein 110.
 Neiphe 15.
 Neuburg 23.
 Neu Eagenelenbogen 75. 122.
 Neuberger 70.
 Neuenhoff 65. 67.
Wied 118.
 Neukirch III. 136.
 Neustatt 23.
 Neze 138.
 Nibda 10. III.
 Nibda, fl. 5. 133.
 Nider-Geminden 28.
 Nider-Grenzebach 136.
 Nider-Schleich 67.
 Nidenstein 81. 108.
 Nider-Wetter 140.
 Nister, fl. 16.
 Nordecken 20. 21.
 Nordmanstein. 135.
 Northausen 32.
 Northheim 16.
 Northausen 32.
 Rumburg 81.

D.

Derburg 128.
Obera Weimar. Such Weimar.
 Ochsenberg 137.
 Odenheim 94.
 Offenbach 97.
 Ofenben 94.
 Ohm, fl. 5. 18. 28.
 Ommenau 117.
 Ortenburg III.
 Osterberingaen 136.
 Ostheim 28.

P.

Petersberg 70. 86. 89.
Philipsburg 26.
 Phillips Eck 30.
 Plesse II. III.

R.

Raden 18.
Rangbach 136.
 Rauschenberg 113.

Reichelsdorff 131.
Reichenbach 25. 66. 99.
Reichenberg 113. 122.
Reiffenberg 113.
Reinhardshausen 142.
Reinhardtswald 5. 147.
Rennerod 15.
Rens 114.
Rheinfels 74. 122.
Rheinheim 94.
Rindau 16. 28.
Rockenstul 65.
Rödelheim 99.
Rodenburg 108.
Romroderberg 22.
Ronnenburg 73.
Rotenberg 83. 108.
Rotenburg 115.
Rosenthal 23. 83. 140.
Rosldorff 66. 67.
Rothaar 17.
Rozenhain 15.
Runkel 117.
Rüsselsheim 119.
S.
Sabbaburg 71. 147.
Sachsenberg 49.
Sachsenhausen 18. 50. 138.
Saleck 65. 84.
Salmershausen 136.
Salmünster 119.
Salzhungen 67.
Schadeck 117.
Schaumburg 117.
Schauenburg 110.
Scheldewald 15.
Scherffenberg 120.
Schildeck 27. 65.
Schirnberg 95.
Schliß 119.
Schlächter 119.
Schmalkalden 120.
Schönerberg 23. 39. 71. 94.
Schönenstein 83.
Schotten 4. 122. 130.
Schuppach 117.
Schwalbach 26. 122.
Schwalm, fl. 5. 111.
Schwarzenborn 128.
Schwarzenfels 67.
Schweinsberg 94. 128.
 Segodunum 129.

Selboldt

Ramen : Register.

Selboldt 9r.
 Senne, fl. 27.
 Sensesstein 119.
 Sensesfeld 38.
 Sern 16.
 Siburg 16.
 Sicaumborg 16.
 Sige 129.
 Sigen 15. 27. 129.
 Simmeshausen 140.
 Sinna, fl. 26.
 Sinnau 27.
 Smalkalde 120.
 Solitaria. 119.
 Solms 77. 130.
 Contra 108. 131.
 Spangenberg 131.
 Spielberg 25.
 Spieß Capell 149.
 Spitzberg 151.
 Sprenglingen 16.
 Staden 133.
 Stauffenberg 16. 20. 133.
 Stein 94. 109. 136.
 Steinbach 121.
 Steinfors 22.
 Steinheim 133.
 Steintrunkel 117.
 Stickleberg 150.
 Stolsberg 67.
 Stormfels 4.
 Stromberg 16. 98.
 Sula 18.

T.

Taurus 137.
 Thamerfeld 67.
 Thron 38. 82. 86. 133.
 Todenhausen 20.
 Todenwarth 121.
 Tosenau 42.
 Tostorff 14.
 Traseberg 120.
 Trebur 16. 134.
 Trefurt 124.
 Trendelburg 39.
 Treysa 136.
 Trengenstein 39. 137.
 Turnheim 66.
 Tulska fl. 18.
 Tyrenberg 150.

W.

Wach 137.

Wdenhausen 78.
 Wier. Herren Gericht 15.
 Wilmar 137.
 Wimbach 65.
 Wlichstein 4. 138.
 Wmbstatt 94. 138.
 Wnsrud, fl. 135.
 Wdel 96.
 Wogelsberg 4. 122.
 Wronck 16.
 Wselbach 15.
 Wtersdorff 18.
 Wsberg 138.

W.

Walbach, fl. 21.
 Waldecappel 30.
 Waldeck 18. 138.
 Waldenburg 67.
 Walminach 15.
 Wansfried 139.
 Wartenburg 67.
 Wasserheim 66.
 Wechtersbach 25. 140.
 Wederovia 15.
 Wegfahrt 18.
 Wehrhelm 38.
 Weidelsberg 146.
 Weidelburg 146.
 Weidenau 65.
 Weidenhausen 101.
 Weilburg 14. 16. 140.
 Weilnau 15.
 Weinmar 100.
 Weingebürg 80.
 Weinsberg 21.
 Weissener 30.
 Weissenstein 31.
 Weltershausen 91.
 Werheim 15.
 Werra, fl. 5. 19. 42. 135.
 Weser, fl. 5.
 Westerburg 16. 20.
 Westerwald 15. 16.
 Wetter 23. 140.
 Wetter, fl. 15.
 Wetterau 15.
 Wetterburg 18. 107.
 Wehlar 140.
 Weyers 65.
 Wied 16. 130.
 Wildck 67.
 Wildenberg 130.

U 3

Will,

Namen-Register.

Waldungen, 18. 141.
 Wilhelmsburg, 129.
 Wilmershausen, 66.
 Windecken, 142.
 Winden, 21.
 Wisbaden, 14. 28. 142.
 Witgenstein, 16. 98.
 Witzhausen, 146.
 Wöhr, fl. 73.
 Wolckenberg, 16.
 Wolckerstorff, 49. 83.
 Wolffenhausen, 117.
 Wolffsanger, 31.

Wolffsberingen, 136.
 Wolffshagen, 146.
 Wormel, 98.

B.

Appenburg, 147.
 Zell, 70. 136.
 Zeughelm, 15.
 Ziegenberg, 148.
 Ziegenhain, 10. 148.
 Zierenberg, 150.
 Zwingenberg, 150.

**



Ber-



Verzeichniß der Kupffer/ darnach sich der Buchbinder zu richten hat.

1. Land-Charte Ober-Hessen.	3	25. Merlau.	80
2. — Nieder-Hessen.	9	26. Grunaw.	83
3. — Wetterau.	15	27. Haina.	85
4. Alsfeldt.	20	28. Hamelburg.	86
5. Allendorff.	23	29. Hanau im Grund.	87
6. Arolsen.	30	30. in Prospect.	89
7. Blandenstein.	24	31. Gudensberg.	93
8. Bzenheim.	26	32. Herborn.	94
9. Bidercapp.	28	33. Hersfeldt.	95
10. Borden.	30	34. Homburg.	96
11. Braunsfels.	32	35. Homburg.	97
12. Greiffenstein.	34	36. Eichen.	98
13. Braubach.	37	37. Homburg vor der Höhe.	99
14. Buchbach.	38	38. Hager.	100
15. Berleburg.	40	39. Immenhausen.	109
16. Wald-Cappel.	42	40. Adolfs St.	110
17. Drendelburg.	50	41. Zimmstadt.	111
18. Cassel im Grund.	52	42. Zimmstadt.	112
19. — in Prospect.	60	43. Zimmstadt.	113
20. Badingen.	65	44. Zimmstadt.	117
21. Cronberg.	72	45. Zimmstadt.	119
22. Corbach.	73	46. Zimmstadt.	119
23. Dieß.	74	47. Zimmstadt.	119
24. Darmstadt.	78	48. Zimmstadt.	119
25. Dillenburg.	79	49. Zimmstadt.	119
26. Embser Bad.	80	50. Zimmstadt.	119
27. Eschwege.	81	51. Zimmstadt.	119
28. Frankeberg.	82	52. Zimmstadt.	119
29. Fraischurt im Grund.	83	53. Zimmstadt.	119
30. Die Brücke daselbst.	84	54. Zimmstadt.	119
31. Friedberg.	85	55. Zimmstadt.	119
32. Felsberg.	86	56. Zimmstadt.	119
33. Fulda.	87	57. Zimmstadt.	119
34. Gelnhausen.	88	58. Zimmstadt.	119
35. Hof-Geismar.	89	59. Zimmstadt.	119
36. Gerau.	90	60. Zimmstadt.	119
37. S. Goar.	91	61. Zimmstadt.	119
38. Gleffen.	92	62. Zimmstadt.	119
39. Gemündt.	93	63. Zimmstadt.	119
40. Grebenstein.	94	64. Zimmstadt.	119
41. Helmerhausen.	95	65. Zimmstadt.	119
42. Neu-Cazenelenbogen.	96	66. Zimmstadt.	119
43. Goarshausen.	97	67. Zimmstadt.	119
44. Grünberg.	98	68. Zimmstadt.	119
	99	69. Zimmstadt.	119
	100	70. Zimmstadt.	119
	101	71. Zimmstadt.	119
	102	72. Zimmstadt.	119
	103	73. Zimmstadt.	119
	104	74. Zimmstadt.	119
	105	75. Zimmstadt.	119
	106	76. Zimmstadt.	119
	107	77. Zimmstadt.	119
	108	78. Zimmstadt.	119
	109	79. Zimmstadt.	119
	110	80. Zimmstadt.	119
	111	81. Zimmstadt.	119
	112	82. Zimmstadt.	119
	113	83. Zimmstadt.	119
	114	84. Zimmstadt.	119
	115	85. Zimmstadt.	119
	116	86. Zimmstadt.	119
	117	87. Zimmstadt.	119
	118	88. Zimmstadt.	119
	119	89. Zimmstadt.	119
	120	90. Zimmstadt.	119
	121	91. Zimmstadt.	119
	122	92. Zimmstadt.	119
	123	93. Zimmstadt.	119
	124	94. Zimmstadt.	119
	125	95. Zimmstadt.	119
	126	96. Zimmstadt.	119
	127	97. Zimmstadt.	119
	128	98. Zimmstadt.	119
	129	99. Zimmstadt.	119
	130	100. Zimmstadt.	119
	131	101. Zimmstadt.	119
	132	102. Zimmstadt.	119
	133	103. Zimmstadt.	119
	134	104. Zimmstadt.	119
	135	105. Zimmstadt.	119
	136	106. Zimmstadt.	119
	137	107. Zimmstadt.	119
	138	108. Zimmstadt.	119
	139	109. Zimmstadt.	119
	140	110. Zimmstadt.	119
	141	111. Zimmstadt.	119
	142	112. Zimmstadt.	119
	143	113. Zimmstadt.	119
	144	114. Zimmstadt.	119
	145	115. Zimmstadt.	119
	146	116. Zimmstadt.	119
	147	117. Zimmstadt.	119
	148	118. Zimmstadt.	119
	149	119. Zimmstadt.	119
	150	120. Zimmstadt.	119
	151	121. Zimmstadt.	119
	152	122. Zimmstadt.	119
	153	123. Zimmstadt.	119
	154	124. Zimmstadt.	119
	155	125. Zimmstadt.	119
	156	126. Zimmstadt.	119
	157	127. Zimmstadt.	119
	158	128. Zimmstadt.	119
	159	129. Zimmstadt.	119
	160	130. Zimmstadt.	119
	161	131. Zimmstadt.	119
	162	132. Zimmstadt.	119
	163	133. Zimmstadt.	119
	164	134. Zimmstadt.	119
	165	135. Zimmstadt.	119
	166	136. Zimmstadt.	119
	167	137. Zimmstadt.	119
	168	138. Zimmstadt.	119
	169	139. Zimmstadt.	119
	170	140. Zimmstadt.	119
	171	141. Zimmstadt.	119
	172	142. Zimmstadt.	119
	173	143. Zimmstadt.	119
	174	144. Zimmstadt.	119
	175	145. Zimmstadt.	119
	176	146. Zimmstadt.	119
	177	147. Zimmstadt.	119
	178	148. Zimmstadt.	119
	179	149. Zimmstadt.	119
	180	150. Zimmstadt.	119
	181	151. Zimmstadt.	119
	182	152. Zimmstadt.	119
	183	153. Zimmstadt.	119
	184	154. Zimmstadt.	119
	185	155. Zimmstadt.	119
	186	156. Zimmstadt.	119
	187	157. Zimmstadt.	119
	188	158. Zimmstadt.	119
	189	159. Zimmstadt.	119
	190	160. Zimmstadt.	119
	191	161. Zimmstadt.	119
	192	162. Zimmstadt.	119
	193	163. Zimmstadt.	119
	194	164. Zimmstadt.	119
	195	165. Zimmstadt.	119
	196	166. Zimmstadt.	119
	197	167. Zimmstadt.	119
	198	168. Zimmstadt.	119
	199	169. Zimmstadt.	119
	200	170. Zimmstadt.	119

48. Schmalkalen. }
 Spangenberg. }
 49. Schotten. }
 Siegen. }
 50. Schwalbach. }
 51. AltEggenelobogen }
 Hohnstein. }
 52. Contra. }
 Stauffenberg. }
 Schwarzenborn. }
 53. Treisa. }
 Bach. }
 54. Wildungen. }
 Ulrichstein. }
 Wanfried. }
 55. Waldeck. }

120 | Wetter. } 139
 Zierenberg. }
 122 | 56. Weilburg. } 140
 57. Wehlar. } 141
 122 | 58. Wipbaden. } 142
 123 | 59. Wippenhausen. } 144
 Wolfshagen. }
 60. Zappenberg. } 147
 132 | Gieselwerder. }
 61. Ziegenhain, im Grund. } 149
 — in Prospect. }
 136 | 62. Ziegenberg. }
 Ludwigstein. } 150
 138 | Zwingenberg. }
 139 | Liechtenberg. }
 * *



